

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 27.

Mittwoch, den 3. April 1889.

67. Jahrg.

Peßter Termin

zum Verkaufe des den **Heinemeyer'schen Erben** gehörigen, an hies. Gr. Hof-Strasse unter Nr. 41 belegenen Wohnhauses, ohne oder mit Hude-theil, a. d. mühlenthor'schen Ager gelegen, wird auf **Montag, 8. April d. J., Morgens 11 Uhr** an Ort und Stelle angesetzt.

Der Zuschlag wird sofort erteilt werden.

Duderich.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Bohgerbers **Heinrich Seebohm** hierselbst gehörigen folgenden Grundstücke:

- 1) der unmittelbar am Osthore — Deisterstrasse No. 69 — belegene Garten mit dem Gerberei-Gebäude und sonstigem Zubehör, groß 32 ar 40 □ met. = 1 Morg. 28 □ Rth. hannov.;
- 2) drei Stücke Ackerland vor dem Mühlenthor im Spellerkampe (bei Töneböhrs Biegelei):
Kartenbl. 70, Parz. No. 27 = 36 ar 70 □ met.
(od. 1 Morg. 48 □ Rth. hannov.)
" " " " 31 = 18 ar 16 □ met.,
(od. 83 □ Rth. hannov.),
" " " " 32 = 33 ar 83 □ met.
(od. 1 Morg. 35 □ Rth. hannov.),

sollen an Ort und Stelle

Dienstag, den 9. April d. J.

und zwar

- 1) der Garten **Vormittags 11 Uhr**, und
- 2) das Ackerland **Nachmittags 5 Uhr**,

auf Meistgebot verkauft werden.

Für nicht ortskundige Personen will ich darauf hinweisen, daß der Garten als ganz besonders günstiges Baulterrain zu empfehlen ist.

Sameln, den 30. März 1889.

C. Korff,

beedigter Auctionator.

Hausverkauf.



Im Auftrage des Herrn **Fr. Thorleuchter** hiers. werde ich am **Mittwoch, den 10. d. M.,**

Nachmittags 3 Uhr,

dessen an der Kanal- und Invalidenstrasse belegenes, sehr geräumiges, zur Schlachtereit, Bäckerei, Kaufmannschaft, sowie auch zu jedem größeren Handwerksbetriebe geeignetes Wohnwesen, wegen Fortzugs von hier, thunlichst in **einem** Termine an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.

Nur mäßige Anzahlung erforderlich.

Duderich, beedigter Auctionator.

Aufforderung.

Die Schuldner des verstorbenen Bohgerbers **Heinrich Seebohm** hierselbst werden hiermit aufgefordert, bis zum **15. April d. J.** an einen der Unterzeichneten Zahlung zu leisten.

Die nicht hypothekarischen **Gläubiger** des Genannten wollen ihre Forderungen baldmöglichst anmelden und mit Nachweisen belegen.

Sameln, den 30. März 1889.

Namen der **H. Seebohm'schen Erben:**

die Witwe weiland **L. Seebohm,**

Elise, geb. Priesmeyer,

und die Vormünder der minderjährigen Erben:

August Friede. August von Graffen.

Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden Sameln und Umgegend die ergebene Anzeig, daß ich am heutigen Tage mein

Klempner-Geschäft

von Markt Nr. 6 nach **Mitterstrasse Nr. 13** verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen ferner gütigst bewahren zu wollen.

Hermann Dreyer,

Sameln, Mitterstrasse 13.

Freiwillige Versteigerung.

Am

Donnerstag, den 4. d. Mts.,

Vormittags 10¹/₂ Uhr,

werde ich im Garten des Herrn Gastwirths **Holländer** hieselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

9 Mille Cigarren, 2 Anker Bittern, 1 Anker Rum, 12 Flaschen Liqueur, 8 Buchsien-Sackets, 12 Arbeits-Toppen, 12 Arbeits-hosen, 5 Paar Kniestiefeln und div. sonstige Schuhwaaren.

Gameln, den 1. April 1889.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Eiserne Bettstellen

empfehit billigst

Herm. Specht.

Zu verkaufen gutes kleingemachtes Buchen-Brennholz, à Str. 90 A.

H. Hüsing, Fischpfortenstr. 28.

Mein Lager in

Porzellan- und Glaswaaren,
Haus- u. Kücheneinrichtungs-Gegenständen,
bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Herm. Specht.

Neueste Tapeten und Borden

in reichster Auswahl,

**complete, elegante und feinste
Zimmer-Decorationen**

sehr preiswerth, empfiehlt

Julius Becker,

Bank- und Tapeten-Geschäft.

ff. Pommerische Bratwurst,

Thüringer Cervelatwurst,

Wiener Würstel, Corned Beef,

gekochten Schinken, Schinken-Roulade

und die so sehr beliebten Schinken ohne Knochen
empfehit **Fr. Aug. Reinecke.**

Maiblumenpflanzkeime,

100 Stück 50 A,

Stiefmütterchen,

großblumige, vorzügliche Farben, sehr starke Pflanzen,
100 Stück 2 M Gartner **Riechelmann,**

Hyronterstr. 36.

Beste frische Gartensämerei,

sowie div. Garten-Erbisen empfiehlt

A. C. Raapte.

Ein großes Ladenfenster, 2,58 Mtr. breit,
2,55 Mtr. hoch, billig zu verkaufen.

A. Schatzberg, Hummenstraße 23.

Gebrannte Java-Kaffee's

Ia Qualität à 1.90, IIa Qualität à 1.80.
Gut gebr. Haushalts-Kaffee à Mf. 1.70
empfehit

A. Zuntz sel. Wwe.,

Mehrfach
prämiert.

Dampf-

Kaffee-

Brennerei



Bonn,

Berlin,

Antwerpen

Mehrfach
prämiert.

Hoflieferant Sr. Majestät d. deutschen
Kaisers u. Königs von Preußen etc.

Niederlagen in Gameln:

F. A. Reinecke und Wilh. Keller.

Eiserne Gartenmöbeln, Gartengeräthe

in größter Auswahl, billigst bei

Herm. Specht.

Einem geehrten Publikum Gamelns und der
Umgegend die ergebene Anzeig, daß ich die bislang
vom Herrn Bäckermeister **S. Bluhm** geführte

Bäckerei,

Osterstraße 28 (im Rattensängerhause), mit dem
heutigen Tage übernommen habe, und bitte um ge-
neigten Zuspruch.

Gameln, 1. April 1889.

Heinrich Meyer.

Wäschelinien, in Längen von 30, 45 u. 60
Mtr., sind vorrätzig beim
Seilermeister **Aug. Fahr**, Bungalosenstraße 3.

Das beliebte

Culmbacher Bier

traf wieder in bekannter Güte ein und halte dasselbe
bestens empfohlen.

Adolf Lindner, Kupferschmiedestr. 11.

Englisch Rasengras,

feinste Mischung, für Rasenbeete,

Spargelpflanzen, Erfurter Mieser und Ruhm
von Braunschweig, 2- und 3jähr. starke Pflanzen.

H. Falke.

Bring-Maschinen,

Zeng-Rollen,

Washbretter etc.

empfehit billigst

Herm. Specht,

Wegen bevorstehender Auseinandersetzung

begann am Montag, den 1. April

Total-Ausverkauf

unseres ganzen Waarenlagers zu Selbstkostenpreis,

machen darauf aufmerksam, daß  **sämmtliche Neuheiten**  bereits eingetroffen und das Lager in sämtlichen Sachen reich sortirt.

Kleiderstoffe aller Art in einfarbig, gestreift, karriert, schwarz und farbig, schwarze und farbige Grenadine, Lüstre, Weißerwands, Lamas, Gesellschaftskleider, Ballroben, schwarze und farbige Seidenroben, bedruckte Nessel und baumwoll. Zeuge, melirte, gestreifte u. weiße Flanelle, Bettbarchente, Bettbrette, Bettzeuge, Bettfedern und Daunen, farbige Ripse, Damaste und Fantasie-
stoffe zu Möbelbezügen, Teppiche, Säuserstoffe, Tischdecken, Wachtücher und Ledertücher, weiße Damaste, Rouleauxzeuge, Belz'iques und Hemdentücher, schwarze und farbige Tricot-Tailen, Concert-, Lama- und schwarze Cachemirtücher, seid. Cachenez, Regenschirme, weiße und creme Gardinen.

Buckstin-, Paletotstoffe und Regenrockstoffe, Pferdebedecken, Schlafdecken, Steppdecken und Bettdecken, Regenmäntel, Jacken und Frühjahrmäntel.

Wintermäntel, sowie ältere Confection unter Einkaufspreis.

Osterstr. 43.

Künne & Poppe.

Verkauf nur gegen baar.

Verkauf nur gegen baar.

Feueranzünder,

unentbehrlich in jedem Haushalt, à Packet (100 Stück) 35 S. **Fr. Aug. Reinecke.**

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Beste Sorten **Erbsen, Weibezan**, und verkehrte **Schnabel-Erbsen**, à Pfd. 40 S, bei **Gödecke**, Baustraße 47.

Mecklenburger Pferdelloose, à 1 M., empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Sehr gute Erbsbraten von Weiden, à Schock 50 bis 60 S, bei **Detle**, Großhoffstraße.

Die weltberühmte „**Neue verbesserte Fettglanzwische**“ ist nur echt bei **Fr. Aug. Reinecke**, Bäckerstr.

Veilchen-Seife Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 S **F. C. Steuber Nachf.**

Verchiedene Sorten **frühe Pflanzkartoffeln** sind zu haben **Neuehorstraße 4.**

Marienburger Loose nur noch wenige Tage bei **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Verloren von der Fischpfortenstraße über Stubenstraße nach der Kanalstraße ein **Rinder-Gummischuh**. Abzugeben **Fischpfortenstr. 5, I. St.**

Ein **goldener Ring** verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Osterstr. 7.**

Gesucht ein junges **Mädchen zur Aufwartung** für einige Stunden des Tages. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht für 2 einzelne Leute (Geschäftsmann) auf 1. Juli oder auch früher eine **Wohnung**, bestehend aus 1 Stube, 2-3 Kammern. Zu erfragen **Emmerstr. 16.**

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein gewandter zuverlässiger **Kutscher**. **Lassen**, Obersteuerkontrolleur, Pyramontestr. 19.

Suche einen **Lehrling**. **Aug. Steinmeyer**, Schuhmachermstr.

Zum 1. Mai wird nach Pyramont ein fleißiges, ehrl. Mädchen gesucht, welches im Waschen und Hausarbeit durchaus erfahren ist. Off. an **Frl. H. Audoyer.**

J. Popken, Hameln.

Von heute ab bis auf Weiteres findet gegen Baarzahlung eine große **Preisermäßigung** meines gesammten Waarenlagers, welches mit allen Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten reichhaltig ausgestattet ist, statt.

Ältere Waarenbestände zu und unter Selbstkostenpreis.

Ganz besonders mache ich auf Nachfolgendes, der außergewöhnlich billigen Preise halber, aufmerksam:

Regenmäntel, Stück 6, 8, 10, 12, 14, 16 Mk. 2c.	Promenadenmäntel, 12, 14, 15, 18, 20, 23, 25 Mk. 2c.	Jaquetts, 2,50, 3, 3,50, 4,50, 5, 7, 8,50, 10 Mk. 2c.
Sommer-Umhänge, Stück 8, 9, 11, 13, 15, 18, 20 Mk.	Tricot-Tailen, 2,50, 3, 4, 4,50, 5, 6, 7 Mk.	Staubmäntel, 6, 7,50, 8,75, 10, 12, 15 Mk.

Verschiedene vorjährige Regenmäntel, Sommer-Jaquetts und Promenaden-Mäntel, Umhänge, Stück 3 Mk.

Ein großer Posten	Neige, doppeltbreit, Meter 95 A,
" " "	Satin rage, doppeltbreit, Meter 81, 108, 135 A,
" " "	Beige vigoureux, doppeltbr., reine Wolle, Meter 1,35, 1,71 A,
" " "	Satin rage, doppeltbreit, reine Wolle, 1,62, 2,07, hohelegante Robe,
" " "	Borduren-Stoffe. doppeltbreit, reine Wolle, Meter 1,50, 2 A

Zu Ausstattungen für Confirmanden

empfehle

Schwarze reinwollene Cachemires und Fantasiestoffe,

das Meter Mk. 1, 1,25, 1,60, 2, 2,25, 2,40 2c.

Engl. Tüllgardinen, mit und ohne Bandedfassung, Meter von 30 Pf. an,

5000 Meter Elsässer Hemdentuche (Gelegenheitskauf),

Meter 23, 27, 32 und 41 A.

— 50 Stück Hemdentuchdress, Meter 23 Pfg. —

Handtücher, Wischtücher etc., abgepaßt und vom Stück, ebenfalls sehr billig.

Baumwollene Bettzeuge, Meter 40 A, prima Göper-Gattung, Meter 35 und 40 A.

130 Ctm. breite **weiße Bett-Damaste,** Meter 80 A, **Beiderwands,** Meter 30 A.

Baumwollene Kleider-Siamosen, Meter 65 A, **Sonnen- und Regenschirme,** Stück von 1 A an.

Verschiedene große Partien **halb- und reinwollener Hauskleiderstoffe.**

Große Auswahl in Herren-Stoffen aller Art,

darunter helle und dunkle Muster, Meter von 2,75 A an.

==== Reste von allen möglichen Stoffen à tout prix. ====

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.

Geburts-Anzeige.

Hameln, den 2. April 1889.
Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden
erfreut
H. Arnecke und Frau,
geb. Schie.

Aufwärterin für April sofort **gesucht.**
Zu ertragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Thietdorferstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche
Wohnung Kaiserstr. 42.

Zu vermieten zum 1. Mai ein geräumiges
möblirtes Zimmer mit Bett.
F. Schlöndorff.

Zu vermieten ist zum 1. Oktober d. J. die
Mittel-Stage.
Domarus, Hafenstr. 9.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung
Fischpfortenstraße 4.

Zu vermieten zum 1. Juli eine kleine Fami-
lienwohnung. Dasselbst auch
eine eiserne Gondel zu verkaufen. Ruthenstr. 25.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer mit Bett
und Pension. **C. L. Dreher,**
Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten schöne möblirte Herrenwohnung,
parterre, Bäckerstr. 28.

Zu vermieten auf gleich oder später ein gut
möblirtes Zimmer mit Bett,
mit oder ohne Pension, Baustr. 22.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer
Emmernstr. 2.

Zu vermieten eine gut möblirte Stube und
Kammer, für 1 oder 2 Herren
passend, Osterstr. 43 II. Etage.

Zu vermieten auf gleich oder später eine
freundliche Stube und Kammer
für 1 oder 2 Personen Kleinestr. 3.

Zu vermieten ist auf Michaelis wegen Fort-
zug die bislang von Herrn
Amtsgerichtsrath Mührig bewohnte Villa nebst Garten,
Brückenkopf 2. **L. Löneböhn.**

Zu vermieten eine geräumige Wohnung.
F. Kulemann, Breiterweg 13.

**Ich bin von meiner Reise zu-
rückgekehrt.**
Dr. Alisch.

2 junge Leute erhalten **Kost und Logis**
Fischpfortenstraße 8.

Freitag Gesangverein.

Donnerstag Gesangverein „Frohsinn“.

Verlobungs - Anzeige.
Auguste Cordes
Max Vater

Hannover, den 1. April 1889.
Hameln. Görlitz.

Gesangverein „Frohsinn“.

Sonnabend, den 6. April d. J., Abends 8
Uhr, im Saale des Herrn Engelke:

Gemüthlicher Abend
mit Damen.

Einlaßkarten à 30 J für durch Mitglieder ein-
zuführende Fremde können vorher beim Vorstande
eingelöst werden. *)

Die Mitglieder, für sich und eine Dame eintritts-
frei, erhalten Eintrittskarten zugesandt.

Der Vorstand.

*) Auch bei den Herren Friseur Junge und Uhr-
macher Vogt hieselbst zu haben.

Wer bezahlt den 1. April auf Kommando?
Quadderlücke.

Dienstag, den 9. April, Viehmarkt in
Hameln.

Mittheilungen aus dem Publikum.

— Von der mehrfach gewünschten und geplanten
Verstaatlichung unseres Gymnasiums ist
es seit länger wieder still geworden. Und wohl mit
Recht. Die Stadt würde wahrscheinlich ein schlechtes
Geschäft machen, der Staat aber die Fettsäbern
ziehen. In Preußen weiß man das „do ut des“
zu würdigen und praktisch zu verwerten. Man giebt
möglichst wenig und nimmt möglichst viel. Wir
stehen diesem Verstaatlichungsprojekte je länger je
mehr achselzuckend gegenüber. Der bürokratische
Apparat bedarf keiner Verstärkung. Die Frequenz
und Leistungen der Anstalt sind den Anforderungen
entsprechend. Legt der Minister seine Hand auf das
Gymnasium, so geht uns ein gutes Stück Selbst-
verwaltung verloren, und die Stadt muß doch die
Hauptkosten zahlen. Ein wenig verlockendes Beispiel
in dieser Hinsicht wird aus Schlessen berichtet. In
Jauer soll zum 1. April 1890 die Verstaatlichung
des städtischen Gymnasiums erfolgen. Gebäude und
Inventar gehen in das Eigenthum des Staates über.
Die Stadt muß einen Umbau vornehmen im Kosten-
betrage von ca. 20,000 M und dann jährlich 15,000
M zuschießen. Sollten ähnliche Stipulationen hier
in Frage stehen, so wäre es in jeder Hinsicht das
vortheilhafteste, wenn alles beim alten belassen würde.
Trotz aller, wenn auch schwachen Vorkehrungen für
„Mehr Licht“, wird es uns nie einleuchten, daß die
Übernahme wichtiger Rechte nicht auch die Erfüllung
gleichwerthiger Pflichten und Leistungen in sich
schließen sollte.

st. Kündigung preussischer Prioritäten.

Von geschätzter Hand geht uns folgendes zu:

An der Börse cirkuliren seit acht Tagen Gerüchte, daß die preussische Finanzverwaltung damit umgehe, bedeutende Summen 4% Prioritäten zur Rückzahlung al pari zu kündigen, und nicht, wie solches bisher geschehen ist, den Besitzern 3½% Consols dafür anzubieten. — Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß das formelle Recht vorhanden ist, auch würde der Staat daraus einen sehr großen Gewinn ziehen, denn 3½% Consols notiren 104½%. Ob aber ein solches Verfahren opportun erscheint, ist doch eine andere Frage. — Der Geldstand ist bekanntlich bei uns ein sehr flüssiger, große Kapitalien liegen bereits vollständig brach, gegen feinste Wechsel kann man mit Leichtigkeit Geld zu einhalb, ja zu 1% pro anno haben. Durch den Kampf gegen die russischen Werthe, der auf sehr viele vorsichtige Kapitalisten doch nicht ohne Einfluß geblieben ist, obschon diese Werthe heute einen höheren Cours haben, als seit langen Jahren, durch die letzten beiden großen russischen Conversionsgeschäfte, die von vielen Leuten zur Zurückziehung ihrer in diesen Papieren angelegten Gelder benutzt wurden, sind wieder ungezählte Millionen frei geworden und harren auf zinstragende Anlage. Kame dazu noch die Rückzahlung der preussischen Prioritäten in baarem Gelde, wahrlich es würde zu einer Geldabundanz kommen, wie kaum zuvor, Zustände wie Anfangs der 70er Jahre, nachdem die französischen Milliarden ins Land kamen, würden wahrscheinlich wieder zum Vorschein kommen. Und in der That schon sind Anzeichen vorhanden, daß wir einer Gründungsperiode entgegen gehen, wenn wir nicht schon mitten darin stehen. Nimmt man eine Handelszeitung zur Hand, so findet man tagtäglich auf jeder Seite Prospekte neuer Gründungen, es bilden sich Aktiengesellschaften nicht allein für große industrielle Unternehmungen, nein auch kleine gewöhnliche Geschäfte, wobei die Association des Kapitals gar nicht nothwendig erscheint, werden von großen und kleinen Gründern in den Bereich ihrer heilbringenden Thätigkeit gezogen. Worauf das hinauslaufen muß, haben uns die 70er Jahre gezeigt, Ueberproduktion, Ruin der Geschäfte, Arbeitslosigkeit und damit Elend der Arbeiter. — Wir hoffen, daß die vorhandene Gefahr an zuständiger Stelle früh genug erkannt wird und energische Maßregeln zu ihrer Abwendung ergriffen werden, wir hoffen auch, daß die Ursache solcher Uebelstände, nämlich der Ueberfluß an mobilem Kapital nicht noch durch plötzliche und starke Rückzahlung von Staatsschulden vermehrt werde. Schließlich bezahlt bei einem Gründungsfrach das arbeitende Volk die Zehne, die Kapitalien wechseln meistens nur ihren Besitzer und vereinigen sich immer mehr in der Hand einzelner bevorzugter Leute, ein Zustand, der für die menschliche Gesellschaft, wie Irland zeigt, gefährlich ist.

Vocales.

— Unser neuer Regierungspräsident Herr von Bismarck in Begleitung des Herrn Reg.-Rath Kruchen war neulich hier und nahm sein Mittagsmahl in der Sonne bei Herrn Jilert im Kreise der sog. Spitzen der Behörden als da gewesen sein sollen: v. Valentini, Dr. Friedrichs, Baurath Meyer, Major Caspari, Direktor Grabi, v. Fischer-Benzon, Dr. Hengsberger. Der Zug um 6 Uhr nach Hannover war auf eine oder die andere Weise verpackt, ein Theil der löblichen Jugend wartete um diese Zeit vor dem Gasthause, in dessen die Herren gingen zum altdeutschen Zimmer des Bremer Schlüssels (C. L. Dose) und ertrugen in lebhafter Unterhaltung die Schwere des Daseins und das ermüdende Gleichmaß der Tage durch den guten Stoff des bayer'schen Bieres und verließen nach 9 Uhr unsere Stadt. Der Eindruck der Persönlichkeit des jugendlichen Herrn Präsidenten soll sehr angenehm sein.

— Wir haben die neuen Eisenbahnkartensfahrpreise für uns einer näheren Untersuchung unterzogen, und finden in der Preissteigerung recht vieler Ansätze für unser reisendes Publikum leider eine recht bedeutende Erhöhung und Erschwerung des bisherigen Verkehrs. So kostet eine Fahrkarte nach Hannover in 1. Klasse 10 \mathcal{A} , 2. Klasse 10 \mathcal{A} mehr, bei Rückfahrtskarten steigern sich die Preise auf 80, 60, 40, 10 \mathcal{A} je nach den Klassen, da nun z. B. im Jahre 1877 von hier 84498 Personen 3. Klasse abgegangen sind und der Durchschnitt der nach Hannover gereisten Leute vielleicht sich auf 20000 Personen belaufen kann, so würde die Erhöhung für unsere Stadt sich etwa auf 8000 Mark und mehr belaufen können, denn so viele werden wohl Rückfahrtskarten genommen haben. Die Preise sind übrigens höher nach Linden, Elze, Eldagsen, Pyrmont, Bienenburg, Dyuhausen, Altenbeken, Renndorf, Hasperde, Hilberheim u. s. w. Ueber unsere Bahnen hinaus sind sie um ein geringes niedriger geworden, doch fällt uns auch dabei auf, daß einige Entfernungen der Orte länger geworden sind, so z. B. Bienenburg von 108 auf 113 Klm., Halberstadt von 145 auf 150 Klm., Geestemünde von 233 Klm. auf 238 Klm., Bremen von 175 auf 176 Klm., Celle von 96 auf 98 Klm. u. s. w., andere Entfernungen sind kürzer geworden, so z. B. Hamburg von 246 auf 234 resp. 241 Klm., Lüneburg von 186 auf 185 Klm., Berlin je nach dem Bahnhof um 1 Klm. weniger, Magdeburg von 204 auf 201 Klm., Oldendorf von 13 auf 12,1 Klm., Pyrmont von 19 auf 18,7 u. s. w.

Wir möchten Sachverständige der Eisenbahnpreise bitten, sich die neueren Bekanntmachungen der Reform genau anzusehen, und wenn möglich, uns die Sprünge zu helfen, die Abweichungen gegen bisherige Berechnung zu motiviren und uns klarer zu stellen. Bei den Ueberschüssen, die die Verstaatlichung gewährt hat, sollte für mancherlei Sachen Ermäßigungen eintreten, letztere kommen für weitere Fahrten in minimaler Weise zur Geltung. Der Hauptverkehr bleibt aber gewissermaßen ein lokaler und dieser ist uns erschwert. Die Zahl der Personen 4. Klasse betrug 1877 von hier

abgehend 46 162, nach Vinden kostet es jetzt 10 \mathcal{M} mehr als früher, warum dieser Preis erhöht, der nach Hannover nicht, dafür wissen wir den Grund nicht zu finden. Ein paar tausend Mark könnte es wohl abwersen.

Es scheint uns also für unseren Stadtverkehr eine neue Ausgabe stark in Aussicht zu stehen, denn soweit die vorstehenden Zahlen beweisen, und weitere, die wir ausgezogen, noch mehr, zeigen eine verzweifelte Nehmlichkeit mit anderen Reformen ähnlicher Art, die wir hier haben erleben müssen. Die Ehre, keinen eigenen Kreis zu bilden, kostet etwa 13 000 Mark jährlich, oder auch nur 5000 Mark, unser Antheil an der Hasenbahn und die Kaianlage —? Der Zuschuß zur Verbesserung der Kreisfinanzen, wir zahlen 6, jetzt 7 Umlagen, kostet auch mehr als früher. Der Zuschuß zur Kirchenkasse hat die neue Kirchensteuer gebracht, und bringt eine Sammlung von Kapitalien zu Wege. Wohin soll alles dieses für unsere Stadt und deren Steuerzahler führen?

Wir verstellen obengesagtes zur weiteren Diskussion, unser Blatt ist ja freilich genug angegriffen, im Bezug auf die Finanzartikel, die wir oft gebracht haben, wir finden leider nicht die Grundsätze desselben genügend angewandt, machen aber unsere Leser wiederholt darauf aufmerksam, bei den demnächstigen Wahlen sorgfältig darauf zu achten, noch mehr ernste, sparsame Leute zu wählen, die nicht ohne gründliche Prüfung Gelder bewilligen, zumal wenn es Unternehmungen giebt, die sich nicht verzinsen. Dem Privatmann, wenn er sanguinisch spekulirt, mag es verziehen sein, da er seine Haut zu Markte trägt, dem Erwählten aber sollen keine Spekulationsgelüste leiten, denn er hat nur ihm anvertraute Gelder zu verwalten.

Tagesordnung

der gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher am Freitag, den 5. April 1889, Morgens 10 Uhr.

Ankauf eines Bauplatzstreifens zur Erbreiterung der Fischportstraße. — Bewilligung eines Zuschusses an die Chauffee-Verwaltung behufs Anlage eines Klinkertrottoirs an der Deisterstraße. — Errichtung von Bedürfnisanstalten. — Verkauf eines Theiles des Stadtgrabens an der Kanalstraße an G. Hinrichs. — Ausschreibung einer Konkurrenz zwecks Fertigstellung des Bebauungsplans. — Anstellung eines Bau-Aufsehers. — Feststellung der Tage für Eichenbauholz pro 1889/90. — Bewilligung von Geldmitteln zur Theilnahme eines Lehrers am Zeichenkursus in Berlin. — Vertraulich.

Zur Confirmation.

Ein Mahnwort an Eltern.

Von August Viesfeld.

Wie alljährlich, so naht auch in diesem Jahre bald wieder der Tag, an welchem eine große Anzahl junger Leute beiderlei Geschlechts von den sorgenlosen Tagen der Kindheit für immer Abschied nehmen und mit den Vorbereitungen für das ernstere Leben beginnen soll: der Tag der Confirmation. Da ist es denn Zeit und

Gelegenheit, daß man gleichzeitig einer Unsitte gedenkt, die immer weitere Kreise zu ergreifen droht und zu ernstern Bedenken Anlaß giebt: die geräuschvollen und glänzenden Confirmationsfeste. In der „guten alten Zeit“ wußte man Nichts von diesen Festen; da war mit der kirchlichen Einsegnung die Sache abgethan, höchstens beging man noch eine sittig-ernste Nachfeier im engsten Familienkreise. Heute aber ist in den meisten Fällen die „Einsegnung“ zur bedeutungslosen Nebensache geworden, dahingegen der Confirmationstag selbst zu einem Jubel- und Trubelfest, das mit dem eigentlichen Ernst des Tages in grellem Widerspruch steht. Wochenlang vorher beschäftigt man sich bereits mit den verschiedenartigsten Vorbereitungen. Ueber die Wahl des Stoffes zu der Confirmations-Ausstattung wird großer Familienrath gehalten. Die Wohnung wird womöglich gründlich renovirt und mit neuen Gardinen und Portiären versehen. Beim Kuchenbäcker und beim Weinhändler werden außergewöhnliche Bestellungen gemacht. Ist der langersehnte Tag endlich erschienen, so herrscht im ganzen Hause gewaltige Aufregung. Kind und Eltern stehen schon früh Morgens gepuht und frisirt und blicken ungeduldig bald auf die Straße, bald nach der Uhr, recht häufig auch in den Spiegel. Endlich rollt sie heran, die elegante Miethe-equipage, welche bestimmt ist, die Familie nach der Kirche zu befördern, die an diesen Tagen regelmäßig von Neugierigen und Gassern überfüllt ist. Während der kirchlichen Handlung werden gegenseitig die Garderoben gemustert, oder wohl gar zischelnd kritisirt. Nach der Rückkehr drängen sich die „Gratulanten“, die natürlich mit Wein und Kuchen traktirt werden müssen. Onkel, Tante, Vettern, Basen, Paten, Freunde und Nachbarn haben sich überboten, das „Festkind“ mit mehr oder minder kostbaren, zum größten Theil aber un Zweckmäßigen Geschenken zu überhäufen. Ein besonderer Tisch ist zur Ausstellung der letzteren hergerichtet, und man kommt aus dem Bewundern garnicht heraus. Nach kurzer Pause folgt alsdann das Mittagessen, welches zur Feier des Tages besonders festlich hergerichtet worden ist. Hierauf wird der Kaffee im besten Zimmer servirt. Nach und nach erscheinen die geladenen Gäste en grande tenue, und die „Kour“ beginnt aufs Neue. Das Festkind ist natürlich die Hauptperson des Tages, besonders wenn es ein Mädchen ist; es wird mit Phrasen und faden Schmeicheleien überschüttet und kommt überhaupt nicht einen Augenblick zur Ruhe. — kaum neigt der Tag sich seinem Ende zu, so wird das Haus in allen Räumen glänzend erleuchtet. Die älteren Herren setzen sich zum Skat; die jüngeren arrangiren Pfänder- und Gesellschaftsspiele. Endlich vereinigt ein opulentes Souper die ganze Gesellschaft in bunter Reihe. Das Festkind nimmt den Ehrenplatz an der Tafel ein und auf sein Wohl wird das „erste Glas“ geleert, während ein engagierter Klavierspieler den Krönungsmarsch aus dem „Propheten“ intonirt. Die Gesellschaft wird lauter und animirt, indeß das arme Kind bereits mit Ermüdung zu kämpfen hat. Nach aufgehobener Tafel zerstreut die Gesellschaft sich abermals in kleinere Gruppen, wenn nicht gar ein Ball, bei welchem bis

spät in die Nacht hinein flott getanzi wird, das Confirmationsfest in „würdiger“ Weise beschließt. — Als am meisten bedauerliche Erscheinung darf noch hinzugefügt werden, daß die Unsitte der Confirmationsfeste nicht nur in den sogenannten höheren Kreisen, sondern auch im bürgerlichen Mittelstande und selbst in den unteren Schichten der Bevölkerung ein weites Feld erobert hat und nicht selten mit einem Aufwand gepflegt wird, der zu der bürgerlichen Stellung und den Besizmitteln der Betheiligten in keinem Verhältniß steht. (Schluß folgt.) 224.

Politische Rundschau.

— Wenn auch das erschütternde Marine-Unglück vor Samoa das Interesse heut vorzugsweise in Anspruch nimmt, so darf sich die Presse doch nicht der Pflicht entziehen, auch die politischen Verhältnisse zu beleuchten, welche in der Samoa-Angelegenheit in Betracht kommen. Eine lichtvolle Darlegung der einschlägigen Verhältnisse enthält die „Nation“; es heißt darin:

„. . . Jene Generationen der Zukunft, welche das jüngste Deutschland unserer Tage kennen zu lernen wünschen, sie werden in diesem Weisbuch (über Samoa) einen Schatz entdecken; der Konsul Knappe, der ist das jüngste Deutschland auf diplomatischem Posten.

Unser Konsul ist keine Spezialität, er ist ein Typus. Wir erinnern uns, daß ein Bericht aus Apia vor nicht zu langer Zeit lobend dieses energischen Vertreters Erwähnung that, der in der Uniform eines Reserveoffiziers sich unter den Eingeborenen bewegte, und noch in den allerletzten Tagen brachte die „Kreuz-Zeitung“ einen verspäteten Brief, der das Lob dieses fest auf sein Ziel losgehenden Mannes verkündete. Dr. Knappe ist jener forsche nationale Mann, den die Kartellparteien groß gezogen haben und den jeder in Deutschland schon mit den Ellenbogen berührt hat. Der genannte Herr ist sehr schneidig, sehr durchgreifend, sein Prinzip ist, sich nur nichts bieten lassen, keine Liebenswürdigkeit, keine kluge Nachgiebigkeit, das alles könnte wie Schwäche aussehen, immer den Gegner fest anfassen, keinen Schritt zurück, keinen Schritt seitwärts und stände man auch plötzlich vor einer Mauer die so stark ist, daß man selbst einen dicken Schädel daran zertrümmern könnte. Herr Knappe stand bekanntlich in kürzester Zeit vor einer solchen Mauer und dem Berliner Auswärtigen Amte war es vorbehalten, bevor größeres Unglück geschah, ihren Beamten aus dieser unbequemen Lage zu befreien. Herr Knappe wurde abberufen (und seine Anordnungen sind schleunigst zurückgenommen worden. Damit ist für Samoa eine Schwierigkeit beseitigt, allein man muß sich doch die Frage vorlegen, wie viele Dr. Knappe's hat das Deutsche Reich heute bereits unter seinen Beamten. Wir glauben sehr viele; diese Leute sind überall; als preussischer Landrath würde dieser Konsul sogar Anspruch auf die höchste Werthschätzung machen können, und er ist nur weniger erwünscht an einem Platze, wo er nicht mit Freisinnigen und Sozi-

aldemokraten, sondern mit Vertretern von England und Amerika ohne Uebergrieffe Meinungsverschiedenheiten auszufechten hat.

Nicht ohne Besorgniß wird man daher die Wahrscheinlichkeitsrechnung anstellen: wenn das Geschlecht der Knappe's heute so verbreitet ist und wenn der Nachwuchs dieses Geschlechtes so ergiebig groß gezogen wird, wie drohend ist dann die Gefahr, daß ein dergleicher Mann auf einen Posten kommt, wo er selbst dem jetzigen System sehr unbecquem werden muß? Der Einzelfall bedeutet wenig, aber aus diesem Samen werden immer neue und leicht weit ernstere Gefahren für Deutschland erwachsen. . . .“

Im Uebrigen sucht die „Nation“ nachzuweisen, daß eine wesentliche Schuld an der Entwicklung der Dinge auf Samoa jene unklare Depesche des Grafen Herbert Bismarck getragen, aus der Herr Dr. Knappe das Recht entnehmen zu können glaubte, den Kriegszustand über Samoa zu verhängen. Auch der Geschwader-Kommandant Fritze folgerte aus dieser Depesche das Vorhandensein eines Kriegszustandes. Kriegszustand gegen wen? Gegen den Häuptling Mataafa. „Wie soll man,“ fragt die „Nation“, „wirksame Repressalien gegen Mataafa üben, wenn man jenen Fremden nicht zu Leibe gehen kann, die den samoanischen Präbendenten unterstützen, und wie kann man diesen agitirenden Engländern und Amerikanern zu Leibe gehen, ohne sie den Kriegsgesetzen zu unterwerfen, insofern sie dem Gegner Vorschub leisten? Aus diesem fehlerhaften Kreis kommt man nicht hinaus. . . . Wir befinden uns in Samoa in einer Sackgasse. Es ist eben klar geworden, daß jedem weiteren Schritt in Samoa eine vorherige Verständigung mit England und Amerika vorausgehen muß und diesen Zweck verfolgt wahrscheinlich auch die augenblickliche Reise des Grafen Herbert Bismarck nach England.

Vermischtes.

— Die Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt hat Hr. August Wiedemeyer aus Wehrbergen bestanden.

— In Berlin gehen die Mitglieder der Klassensteuerkommission behufs Erledigung von Reklamationen in die einzelnen Häuser. Man soll deshalb nicht vergessen, Straße und Nummer des Hauses genau anzugeben.

— Holzminden hat eine $3\frac{1}{2}\%$ Anleihe abgeschlossen von 500,000 M. Cours 99.40 M.

— Die hessische Regierung hat verfügt, daß die Geschäftsstuben der Advokaten und Notare an Sonntagen geschlossen bleiben müssen.

— Der Kultusminister hat verfügt, daß in Rücksicht auf die bereits eingeleitete anderweite gesetzliche Regelung der Witwen- und Waisenkasse für Elementarlehrer die jährlichen Beiträge derselben, sowie die Antritts- und Gehaltsverbesserungsgelder nicht mehr zu erheben sind.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 28.

Sonntag, den 7. April 1889.

67. Jahrg.

Sameln, 3. April 1889.

Bekanntmachung.

Bei der Kaiserlichen Postagentur in Welsede sind die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum auch auf die Zeit von 2 bis 3 Uhr Nachmittags ausgedehnt worden.

Kaiserliches Postamt.
Krause.

Letzter Termin

zum Verkaufe des den **Heinemeyer'schen Erben** gehörigen, an hies. Gr. Hof-Strasse unter Nr. 41 belegenen Wohnhauses, ohne oder mit Hufetheil, a. d. mühlenhofschen Anger gelegen, wird auf **Montag, 8. April d. J., Morgens 11 Uhr** an Ort und Stelle angesetzt.

Der Zuschlag wird sofort erteilt werden.

Duderich.

Wohnhaus- und Länderei-Verkauf.

Dienstag, den 9. April d. J.,

Mittags 12 Uhr,



steht zweiter und letzter Termin zum Verkaufe des der **Frau Hake** gehörenden **Rebenvohnhauses**, Behnthofstr. Nr. 1 hiers., sowie auch

Nachmittags 3 Uhr

der derselben gehörenden **Ländereien**, und zwar:

Acker zwischen Kreuzweg und Bröffelgrund 1 Mg. 14 □ Mth.

bezgl. am großen Schöt . . . 3 " 96 "

bezgl. am kleinen Schöt . . . 1 " 63 "

bezgl. am Moenholze . . . 3 " 119 $\frac{1}{2}$ "

an, wozu sich Kaufliebhaber zu den angegebenen Zeiten **Behnthofstrasse 1** hiers. einfinden wollen.

L. Reese, beid. Auktionator.

Frische **Margarin-Butter** in feinsten Qualität,
A Pfd. 70 A, empfiehlt **A. Neuburg.**

Auction.

Wegen Aufgabe der Oekonomie verkaufe ich auf Antrag der Witwe **Steding**, Stubenstraße 12, an Ort und Stelle, meistbietend:

1 complete Ackerwagen mit Leitern und Flachten, 1 kl. einspännigen Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Schnecke, 1 Walze, Ernteharke, 2 Kuhgeschirre 2c., sowie etwa 60 Ctr. Kunkeln und Heu und Stroh in kleinen Partien

am Montag, den 8. April,

Nachmittags 2 Uhr.

gegen sofortige Baarzahlung.

Duderich.

Verkaufsanzeige.

Am

Dienstag, den 9. April d. J.,

3 Uhr Nachmittags,

werde ich die sämtlichen Grundstücke des Herrn **Dr. Dammann** hieselbst, als:

- 1) Das Wohnhaus No. 16 an der Großenhofstraße mit dem dahinter liegenden Nebengebäude und den dazu gehörigen Garten und Hofraum, welcher letztere sich zu einem Bauplatze eignet.
- 2) Das Wohnhaus No. 24 am Osiethorwall mit dem dazu gehörigen Vor- und Hintergarten.
- 3) Den Berggarten, groß 2 Hectar 9 Ar 61 □ Mtr., welcher sich zur Anlage eines Garten-Restaurants oder zu Erbauung einer Villa eignet.
- 4) Die Wiese im Weidfeld, groß 38 Ar 21 □ Mtr.
- 5) Den Garten im Westen, groß 24 Ar 27 □ Mtr.
- 6) Das Stück Ackerland im Westen, groß 23 Ar 85 □ Mtr.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich im Restaurant „Unter den Linden“ einfinden.

Scheele.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Bohgerbers **Heinrich Seebohm** hier selbst gehörigen folgenden Grundstücke:

- 1) der unmittelbar am Osthore — Deisterstraße Nr. 69 — belegene Garten mit dem Gerberei-Gebäude und sonstigem Zubehör, groß 32 ar 40 □ met. = 1 Morg. 28 □ Rth. hannov.;
- 2) drei Stücke Ackerland vor dem Mülenthore im Spellerkampe (bei Töneböhns Ziegelei):
Kartenbl. 70, Parz. Nr. 27 = 36 ar 70 □ met. (ob. 1 Morg. 48 □ Rth. hannov.)
- " " " " 31 = 18 ar 16 □ met., (ob. 83 □ Rth. hannov.),
- " " " " 32 = 33 ar 83 □ met. (ob. 1 Morg. 35 □ Rth. hannov.),

sollen an Ort und Stelle

Dienstag, den 9. April d. J.

und zwar

- 1) der Garten **Vormittags 11 Uhr**, und
- 2) das Ackerland **Nachmittags 5 Uhr**,
auf Meistgebot verkauft werden.

Für nicht fortkundige Personen will ich darauf hinweisen, daß der Garten als ganz besonders günstiges Baulterrain zu empfehlen ist.

Sameln, den 30. März 1889.

C. Korff,
beidigter Auktionator.

Hausverkauf.



Im Auftrage des Herrn **Dr. Thorleuchter** hierf. werde ich am **Mittwoch, den 10. d. M.**,

Nachmittags 3 Uhr,

dessen an der Kanal- und Invalidenstraße belegenes, sehr geräumiges, zur Schlachtere, Bäckerei, Kaufmannschaft, sowie auch zu jedem größeren Handwerksbetriebe geeignetes Wohnwesen, wegen Fortzugs von hier, thunlichst in **einem** Termine an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.

Nur mäßige Anzahlung erforderlich.

Duderich, beidigter Auktionator.

Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden Sameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein

Klempner-Geschäft

von Markt Nr. 6 nach **Mitterstraße Nr. 13** verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen ferner gütigst bewahren zu wollen.

Hermann Dreyer,

Sameln, Mitterstraße 13.

Aufforderung.

Die Schuldner des verstorbenen Bohgerbers **Heinrich Seebohm** hier selbst werden hiermit aufgefordert, bis zum **15. April d. J.** an einen der Unterzeichneten Zahlung zu leisten.

Die nicht hypothekarischen **Gläubiger** des Genannten wollen ihre Forderungen baldmöglichst anmelden und mit Nachweisen belegen.

Sameln, den 30. März 1889.

Namen der **H. Seebohm'schen Erben**:
die Witwe weiland **L. Seebohm**,

Elise, geb. Priesmeyer,

und die Vormünder der minderjährigen Erben:
August Friede. August von Graffen.

Adolf Ahrens in Sameln.

Man hat vielen herrlichen Fabrikaten, welche dem Schuhmacher tüchtig bei der Arbeit sein können angegriffen werden, dürfte keine **Rennpferm'sche Lederschmiedere** ihrer nicht die vorzüglichsten Eigenschaften und des nützlichen Preises wegen wohl eine bevorzugte Stelle verdienen.

Meine „Rennpferm'sche Lederschmiedere“ besteht nach dem unten angegebenen Umständen aus nur rother- und schwarzer Leder, hat auch keinen Geruch von Kerseine) heißt daher die vornehmste um eines Schöner- und Fertigkeit nachher zu machen und beizugeben zu empfehlen.

Meine „Rennpferm'sche Lederschmiedere“ wird in eleganten Stückholzer zu 15, 25 und 50 Pf. verkauft.

A. Rennpferm'sche, Halle a. S.,
Gedr. von **cosmet. u. technisch-chemischen Schwanen (begonnen 1859).**

Wutachten. Die Untersuchung der mit obigen 2 Stroben (Solen) „Rennpferm'sche“ Leder mit aus rother- und schwarzer Leder, ohne jede dem Leder schädlichen Bestandtheile besteht, und das folgende kommt wohl geeignet ist, das Leder zu geschmeidigen zu machen und zu erhalten.

Salle G., 25. Mai 1888.
Dr. C. H. Fenchert, vereid. Sachverständiger.

Siehe „Ledererschmiedere“ ist auch echt zu haben bei:

Neueste Tapeten und Borden

in reichster Auswahl,
complete elegante und feinste
Zimmer-Decorationen
sehr preiswerth, empfiehlt

Julius Becker,
Bank- und Tapeten-Geschäft.

Beste frische Gartensämereien,
sowie div. **Garten-Erbisen** empfiehlt
A. G. Raapte.

Eiserne Bettstellen
empfiehlt billigst
Herm. Specht.

Wegen bevorstehender Auseinandersetzung

begann am Montag, den 1. April

Total-Ausverkauf

unseres ganzen Waarenlagers zu Selbstkostenpreis,

machen darauf aufmerksam, daß **sämmtliche Neuheiten** bereits eingetroffen und das Lager in sämmtlichen Sachen reich sortirt.

Kleiderstoffe aller Art in einfarbig, gestreift, karriert, schwarz und farbig, schwarze und farbige Grenadine, Lüstre, Beiderwands, Samas, Gesellschaftskleider, Ballroben, schwarze und farbige Seidenroben, bedruckte Kessel und baumwoll. Zeuge, melirte, gestreifte u. weiße Flanelle, Bettbarchente, Bettbrette, Bettzeuge, Bettfedern und Daunen, farbige Ripse, Damaste und Fantastestoffe zu Möbelbezügen, Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken, Wachtuche und Ledertuche, weiße Damaste, Rouleauxzeuge, Pelzpiques und Hemdentuche, schwarze und farbige Tricot-Tailen, Concert-, Sama- und schwarze Cachemirtücher, seid. Cachenez, Regenschirme, weiße und creme Gardinen.

Buchstin-, Paletotstoffe und Regenrockstoffe, Pferdebedecken, Schlafdecken, Steppdecken und Bettdecken, Regenmäntel, Jacken und Frühjahrsmäntel.

Wintermäntel, sowie ältere Confection unter Einkaufspreis.

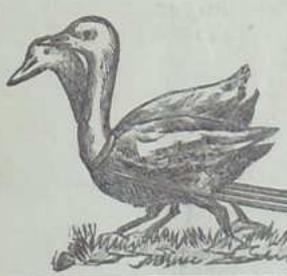
Osterstr. 43.

Künne & Poppe.

Verkauf nur gegen baar.

Verkauf nur gegen baar.

Miethkontrakte, Wechsel- und Rechnungsformulare, Frachtbriefe, Prozeßvollmachten, Schuldscheine, Schulgeld-Quittungsbücher, Scheine für Fleischbeschauer und Bücher für Schlachter sind zu haben in der
Buchdruckerei C. Kientzler.



Bettfedern u. Daunen
in nur guten, absolut staubfr. Qualität,
Pfd. 2, 2.50, 3, 3.60 u. 5 M.
Gegen Baarzahlung ohne Rabatt.
J. Popken.

Gardinen

in weiß, crème und écarl, abgepaßt und vom Stück, in außerordentlich großer Auswahl, einen Posten

Zwirn-Gardinen

bedeutend unter Preis, das Meter schon von 20 Pfg. an,
bunte Gardinen, sowie Rouleaux-Stoffe
in allen gängigen Breiten und Farben empfiehlt billigst

Wilh. Astholz, Bäckerstr. 56.

Ein großes **Ladenfenster**, 2,58 Mtr. breit, 2,55 Mtr. hoch, billig zu verkaufen.
A. Schatzberg, Hammustraße 23.

ff. **Messina-Äpfelsinen**
S. Ise. empfiehlt billigst

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Hameln und Um-
gegend mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich
hier am Platze **Zehnthofstraße Nr. 3**, ein Lager
in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
eröffnet habe. Indem es mein Bestreben sein wird,
selbst, wenn ich auch kein offenes Ladengeschäft habe,
nur gute, haltbare Waare zu äußerst niedrigen Preisen
zu verkaufen, so bitte ich das geehrte Publikum, mein
Unternehmen bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen.
Für jedes Stück übernehme volle Garantie.

Ich liefere **Kinder-Anzüge** (1 — 6 Jahre) von
3 M. an, aus Stoff und Baumwolle (7 — 14 Jahre)
von 6 M. an, **Herren-Anzüge**, nach Maas geliefert,
von 20 M. an, **Arbeits-hosen** von 3 M. an, starke
Hosen in englisch Leder, für Maurer passend, von
4 M. an. Sämmtliche Muster sind neu und echt.

Achtungsvoll **Aug Giffhorn**,
Schneidermeister, Zehnthofstraße 3.



A. Bendix,
23 Osterstraße 23,
empfiehlt seine Specialität
Sonnen- u. Regenschirme
mit den neuesten Celluloid-
Stöcken und allen nur erdenk-
lichen Notheiten von Stoffen
in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen. Nur einziges
Fabrikat. **Touristenschirme** von
1 M., **Sonnenschirme** für Kinder
von 40 S an.

Geräucherter **Lachs**,
Mal,

empfehlen **echte Frankfurter Würstchen**
S. Ise.

Eiserne Gartenmöbeln, Gartengeräthe

in größter Auswahl, billigt bei
Herm Specht.

Maisblumenpflanzkeime,

100 Stück 50 S,

Stiefmütterchen,

großlumige, vorzügliche Farben, sehr starke Pflanzen,
100 Stück 2 M. Gärtner **Riechelmann**,
Byrmonterstr. 36.

Alfesaat

in guter
keimfähiger Waare,
seidefrei,

Luzerne, Grassaat, Saatmais,
Weiß-, Gelb- und Schwedischlee,
Gäandorfer und andere Sorten

Runkelkerne

empfehlen billigt **H. Bodensiek**, Osterstr.

Heute fr. **Zander**,
Montag fr. **großen Schellfisch**.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Ankauf von altem **Gold, Silber und**
Münzen zum reellen Werthe
bei **F. C. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Katz-Apotheke, Hameln.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition die **einzige**
Seife, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser,**
Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände
beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt.
Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apotheker **Winter**.

Reellste Bedienung.

Bäckerstr. **M. Sander**, Bäckerstr.
18. 18.

Einen sehr großen Posten
Herren- u. Knaben-Anzüge
habe zu **Spottpreisen** gekauft und gebe
solche **billig ab**.

Bäckerstr. **M. Sander**, Bäckerstr.
18. 18.

Feinst gearbeitete Waare.

Empfehle **dänischen Saat-Hafer**.
sehr schönen **With. Pieper**,

Hameln, Emmernstraße 13.

Marienburger Loose bis Mittwoch Abend 6
Uhr empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Täglich
dreimal **frische Milch**

bei **Schlachter Thiele**, Fischpfortenstr.

Mein Lager in

Porzellan- und Glaswaaren,

Haus- u. Kucheneinrichtungs-Gegenständen,
bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Herm. Specht.

Toilette-Haushalts-Seife, frei von jeder
Schärfe, à Pfd.-
Packt 60 S, **Ananas-Seife**, äußerst mild im Ge-
brauch, à Packt (3 Stück) 40 S, empfiehlt
W. Wegener, Fischpfortenstr. 10.

5—6 Centner gutes **Borheu und Alee** zu
verkaufen **Großhoffstr. 30.**

Ein gutes **Piano** zu vermieten event. auch
preiswerth zu verkaufen.

H. Runne, Klavierstimmer.

Fertige Oelfarben,

von Federmann leicht anzuwenden zum Anstrich von Fenstern, Thüren, Wände, Fußböden, Wagen, Möbeln aller Art.

Engl. Fußboden-Lack,

hart trocknend und vorzüglich glänzend, beste Waare, die man hat.

Firniß, Siccativ, Pinsel, Carbolinum

gegen Schwamm und Holzfäulniß.

Lack- u. Farben-Handlung Eduard Brüggemann, Hameln, vis-à-vis der Post.

Sonnenschirme

in großer Auswahl empfiehlt

E. H. Strohrmann.

Das beliebte

Culmbacher Bier

traf wieder in bekannter Güte ein und halte dasselbe bestens empfohlen.

Adolf Lindner, Kupferschmiedestr. 11.

Gardinenleisten in allen Größen, Rosetten,

Photographie-Rahmen

empfiehlt billigt **J. Kurapp, Fischpfortenstr.**

Bring-Maschinen,

Zeug-Rollen,

Waschbretter u.

empfiehlt billigt **Herm. Specht.**

Welche Dame

ein gut sitzendes, elegant gearbeitetes Kleid nach den neuesten Berliner Modells haben will, melde sich bei **Johanna Kalweit, Kanalstr. 8a.**

Hirschhornknöpfe

zu Toppen sind wieder vorräthig.

G. S. Strohrmann.

Geräucherte Seringe,

wie auch beste durchgebrannte Harzstäbe empfiehlt

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Holländische Seringe,

Stück 4 und 7 A,

empfiehlt **J. G. Bollmeyer & Sohn.**

10 Fach noch gut erhaltene alte Fenster sind billig zu verkaufen.

Louis Katz,
Bäckerstr. 49.

Gut ausgetrocknete **Olein- und Kern-Seifen,**

8, 9, 10, 11 und 12 Pfd. für 3 M.,

beste geruchlose **Schmierseife,** à Pfd. 20 A, empfiehlt **W. Wegener, Fischpfortenstr. 10.**

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich das **Lederhandlungsgeschäft** meines verstorbenen Sohnes Heinrich Seebohm gemäß dessen testamentarischer Bestimmung jetzt auf meine eigene Rechnung bis zu demnächstiger Uebernahme meines Sohnes Georg Seebohm in bisheriger Weise **fortführe.**

Hameln, den 1. April 1889.

Witwe **Elise Seebohm,**
geb. Briesmeyer.

Mein Geschäft befindet sich jetzt **Fischpfortenstr. 13,** im Hause des Herrn Zinnalebers Klages.

J. Kurapp.

Prima Weizen- u. Roggenmehl, Schrot, Mele und sämtliche Futterartikel empfiehlt billigt **A. Neuburg.**

Todes-Anzeige.

(Statt Anzeigen.)

Am 5. d. M., Morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe **Wilhelmine Mengerffen,** geb. Wilkening, im 31. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr, vom Trauerhause, Deisterstr. 36 ab, statt.

Politische Rundschau.

Berlin, den 30. März.

Lange war schon davon gemunkelt worden, daß im Schooße des Centrums große Dinge vorgehen sollten: Kaltstellung Windthorst's und Indienststellung des Centrums als Regierungspartei. Die erfolgte Dekorierung des Herrn v. Huene scheint darauf hinzudeuten, daß etwas an dieser Sache ist. Merkwürdig, wie sehr die „Staatsverhaltenden“ jetzt die Dekorierung des Herrn v. Huene, eines „Reichsfeindes“ par excellence in der Ordnung finden. Was für ein Geschrei erhoben die „Ordnungsparteien“, als die „Reichsfeinde“ Hoyerbeck und Birchow dekoriert wurden! Nun, heut' zu Tage braucht man sich über nichts mehr zu wundern, wo von der Reaktionspartei mit so fecker Hand der Fehdehandschuh dem Volke hingeworfen wird, wie in der Preßgesetznovelle. Daß man sich dabei selbst am meisten blamirt, denn etwas a ders als Blamage ist doch der Versuch zur Unterdrückung der Kritik der Regierungsmassregeln nicht zu nennen, scheint man ganz und gar in den Kreisen, wo derartiges zurechtgemacht wird, zu übersehen und gleicherweise, daß man durch solches Vorgehen Del ins Feuer gießt, d. h. die Reihen der Sozialdemokraten stärkt, aber nicht schwächt. Sachen und Maßnahmen, die etwas taugen, haben die Kritik nicht zu scheuen. Uns scheint die ganze Geschichte darauf hinauszugehen, die Nationalliberalen müde zu machen und ihnen allen, auch den geringsten Oppositionskittel, der noch dazu nur im Schein besteht, auszutreiben, und dieser Zweck wird sicher erreicht werden. Heut' zu

Lage ist in der Politik alles darauf zugeschnitten, daß man entweder für oder gegen eine Sache sein muß, es ist einmal nichts mit der „Mittelpartei.“ Troßdem nun das Centrum gewissermaßen durch die Deforierung des Herrn v. Huene von oben her gesteuert worden ist, hört die „Nord.-Allg.-Ztg.“ nicht auf, mit demselben zu plänkeln, und zwar muß dazu der Befähigungsnachweis, für den bekanntlich das Centrum eintritt, herhalten. Es wird nicht so ernst gemeint sein: „was sich liebt, neckt sich“!

Unsere Kolonialstreber frohlocken, die erste Sendung Katala ist von Kammerun angekommen; natürlich „ausgezeichnet“, gerade so ausgezeichnet, wie die ganze Kolonialpolitik, durch welche wir, wenn es nach der Streberfippe gegangen wäre, wegen des lumpigen Samoa's bald in die schlimmsten Verwicklungen mit Nordamerika gekommen wären. Wäre die Lage in dieser Beziehung nicht eine ernste, so würde man wegen der Samoakonferenz nicht so große Begebenheit machen, als man eben thut. Seit der Gründung des deutschen Reichs sind wir in den entgegengesetzten Fehler gefallen. Früher waren wir zu bescheiden, jetzt sehen die, welche sich die Träger der deutschen nationalen Idee dünken, die „Gutgesinnten“, alles über die Achsel an, und bilden sich ein, alles müsse vor dem deutschen Reich einen krummen Rücken machen. Das geht aber nicht, denn auf diesem alten Erdball giebt es der Völker mehrere und diese bilden sich durchaus mindestens eben so viel ein, wie wir Deutsche.

Wir schimpfen über den **französischen** Chauvinismus, der nicht begreifen kann, daß Frankreich nicht mehr allein die tonangebende Nation ist, und machen es gerade so. Eine der sonderbarsten Blüten, die der französische Chauvinismus getrieben hat, ist das Ausspielen des deutschen Reichsbotsens Antoine gegen Boulanger. Der biedere „Pferdeboktor“ aus Metz wird dem „braven General“ wenig Schaden thun. Antoine sollte unter der Revancheidee die Republikaner „sammeln“, daß das nicht gelingt, ist ein Beweis, daß dieselbe — natürlich mit Ausnahme, jedoch im Großen und Ganzen — eine Pflanze ohne Wurzel in Frankreich ist. Wenn's Ernst werden soll, will jedesmal Niemand dabei sein. Vor der Hand, speziell bis nach Ablauf der Pariser Ausstellung, werden wir ruhig vor der französischen Revanche schlafen können.

Wenn's an die Wiederwahl des Reichstags geht, wird **Rußland** zur Abwechslung als Popanz für den „gesinnungstüchtigen“ Wähler in der „Post“ und dergl. „freiwillig-gouvernementalen“ Blättern herhalten müssen. Da die neue Anleihe gelungen, eröffnen die russischen Zeitungen bereits wieder auf dem Papier einen Feldzug gegen Deutschland.

Angefißt des immer weiter in Asien auf Indien gerichteten Vordrängens Rußlands schießt sich **England** an, dem Dreihund beizutreten, was natürlich in Deutschlands maßgebenden Kreisen sehr angenehm vermerkt wird und unsere sonst von Gemeinheiten gegen England strotzende offiziöse Presse singt jetzt Albions Loblied in allen Tonarten. Niederlage auf Niederlage erleidet das konservative Ministerium, seine Tage sind

gezählt. Das „kommende“ liberale wird die angebahnte Verständigung mit Deutschland hoffentlich vollenden.

Unser Bundesgenosse **Oesterreich** schreitet rüstig rückwärts. Das neue Schulgesetz, welches sich des Beifalls der Rechten erfreut und damit als ultramontane Schöpfung genügend gekennzeichnet ist, ist die Schöpfung des sonst als „liberal“ genannten Kultusministers Gautsch. Hieraus kann man entnehmen, auf welchen Pfaden der schon so zahme österreichische Liberalismus wandelt.

Auch in **Ungarn** hat Tisza's liberales Regim einen harten Stoß bekommen. Die Opposition gegen das schließlich doch noch angenommene Wehrgesetz hat ihn als einzigen Rest des früheren Ministeriums zurückgelassen; wie lange noch? Ist erst der Liberalismus in Ungarn todt gemacht, dann werden die Antiliberalen mit neuen Kräften an die Erreichung ihres Zieles gehen: Unterordnung des Staats unter die Kirche. Wohin das führt, wie wenig von jenen Herren Gesetz und Recht geachtet werden, das lehren uns die Vorgänge in Tessin, wo der **schweizer** Bundesrath mit bewaffneter Hand einschreiten mußte, um den Uebergriffen der Ultramontanen einen Pflock vorzuschlagen. Leider wird das noch oft vorkommen und zwar gerade in monarchischen Staaten, denn so lange nicht die Legende zerstört wird, daß der Altar den Thron stützt, werden jene Herren immer Oberwasser haben.

* * *

Berlin, den 5. April.

Bisher haben unsere Agrarier nur auf dem Papier gegen das Fortbestehen der Reichsbank in ihrer jetzigen Form und unter den bis jetzt als zweckmäßig erkannten Geschäftsumfängen agitirt, sie bereiten jetzt einen weiteren Schritt, eine Interpellation im Reichstag, in dieser Angelegenheit vor. Sie wollen, wie es scheint, die Regierung dadurch zwingen, Farbe zu bekennen, wie sie sich gegenüber dieser Angelegenheit zu stellen gedenkt. Daß man in den maßgebenden Kreisen den Forderungen der Agrarier nicht abgeneigt ist, geht daraus hervor, daß das Sprachrohr des preussischen Finanzministers, die „Berl. pol. Korr.“ erklärt, daß mit dieser Interpellation den verantwortlichen Instanzen gebient sein werde, daß aber nicht daraus auf eine schon beschlossene Veränderung der rechtlichen Natur der Reichsbank geschlossen werden dürfe. Das klingt geradezu wie eine Einladung an die Herren Agrarier auf dem von ihnen betretenen Wege nur wacker fürbaß zu gehen, man habe nichts gegen ihre Wünsche einzuwenden. Nun, die Agrarier können ja das verlangen, haben sich ihnen gegenüber alle Ressorts der Staatsverwaltung gebeugt, warum sollten sie also nicht die Hand verlangend darnach ausstrecken, daß man das Institut der Reichsbank zu ihrer Bequemlichkeit einrichtet. Selbst der sonst unabhängige Eisenbahnminister hat sich ja den Agrariern hold und gewärtig gezeigt und ist ihren Wünschen bezüglich der Erschwerung der „Sachfängerei“ durch Aufhebung der ermäßigten Fahrpreise für die „Sachfänger“ entgegengekommen. Es hat aber alles nichts geholfen, die „Sachfängerei“ ist in diesem Frühjahr erst recht

losgegangen und in hellen Haufen kommen die Arbeitskräfte, vorzüglich die weiblichen aus Ost- und Westpreußen und Schlesien nach der Provinz Sachsen, um auf den Aedern der Zuckerrfabriken den Tagelohn zu verdienen, der das 10fache von dem beträgt, der ihnen in ihrer Heimath gewährt wird. Uns können solche Vorgänge nur amüsiren, denn wenn sich die beiden Hauptgruppen, aus welchen die Verehrer des Schutzzolls sich zusammensetzen, die Agrarier und die Industriellen, einander in den Haaren liegen, wie es in Sachen der „Sachsen-gängeret“ der Fall ist, können sich die Freunde des Freihandels nur die Hände reiben. Die Stärke der reaktionären Fluth läßt sich am Besten ermessen, wenn man die Verhandlungen des Reichstags über das Alterspp. Gesetz verfolgt. Alles was nur den allergeringsten liberalen Anstrich hat, wird dem neuen Gesetz fern gehalten, und es besteht ein wahrer Wettstreit unter den Kartellparteien „voll und ganz“ die Forderungen der Regierung in dieser Richtung hin zu genehmigen. Selbst die Erklärung der Regierung, daß man noch gar nicht wisse, woher man die 50 bis 60 Millionen für den Reichszuschuß nehmen solle, hinderte jene Herren nicht im Geringsten, dem Reichszuschusse zuzustimmen. „Nur Muth, Muth!“ hat der Minister gerufen. Ja wohl gehört von seiten einer Volksvertretung Muth dazu, der arbeitenden Klasse ein solches Gesetz zu bieten und sich dann noch arbeiterfreundlich zu nennen. Gleicher Muth gehört dazu, den Ausführungen des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amtes Beifall zu klatschen, der dem Reichstag offiziell die Kunde von den Unglücksfällen vor Samoa mittheilte und durchblicken ließ, daß das Reich die Hinterbliebenen der Verunglückten bedenken werde. Denn wer hat das dort vergossene Blut, das Leben der Ertrunkenen auf dem Gewissen, waren es nicht diejenigen, welche da „voll und ganz“ für eine abenteuerliche Kolonialpolitik eintraten? Hohn und Spott traf die Liberalen, als sie prophezeiten, daß uns aus der so geführten Kolonialpolitik, wie sie das Kolonialstreberthum verlangte, eine endlose Reihe von Unannehmlichkeiten und Verwicklungen entstehen werde, jetzt haben wir den Beweis, wie richtig angebracht diese Warnungen waren.

Die Hoffnung, daß sich die Angelegenheit der „Volkszeitung“ möglichst rasch abwickeln werde, war verfrüht, es ist noch nicht einmal der Termin für den Zusammentritt der Beschwerdekommision anberaumt. Dagegen scheinen es die „verbündeten Regierungen“ auch nicht sehr eilig mit der Preßgesetznovelle zu haben, von der verlautet, daß die Abstimmung über sie auf längere Zeit hinausgeschoben worden sei. Soll dadurch vielleicht der schlechte Eindruck, den die Weiterungen in der Angelegenheit der „Volkszeitung“ gemacht haben, ausgeglichen werden?

Wir können uns wenigstens im lieben deutschen Reich damit trösten, daß wir es nicht allein sind, wo sich die Reaktion bereit macht; **Oesterreich** läßt uns den Vorrang darin ab. Das neue Schulgesetz dort räumt der Kirche das Recht der Mitaufsicht ein und dem Religionsunterricht soll ein größerer Spielraum gewährt werden. Da wird man beim im Sturmschritt

mittelalterlichen Zuständen zueilen: Es ist das Schulgesetz als ein Entgelt an die Klerikalen, Konservativen zc. zu betrachten, für ihre Zustimmung zum neuen Wehrgesetz. Daß man die Wehrkraft eines Volkes stärken will, durch Herabdrücken des geistigen Niveaus desselben ist eine Erfindung, auf welche die Reaktion stolz sein kann.

Während der Weizen der Klerikalen in Oesterreich blüht, machen die Herren in **Frankreich** schlechte Geschäfte — Herr Boulanger ist einfach durchgebrannt, von dem man ja längst weiß, daß hinter im die Klerikalen und Monarchisten stehen. Ein Theil seiner Anhänger ist vollständig verblüfft, ein anderer giebt seine Flucht für einen meisterhaften Schachzug aus.

Die meisten Kopfschmerzen hat er mit seinem Auskneifen der Regierung in **Belgien** gemacht, wo er seine Zuflucht gesucht hat und dieselbe geht schon mit dem Gedanken um, ihn sich durch Ausweisung vom Halse zu schaffen, um Verwicklungen mit der französischen Regierung aus dem Wege zu gehen. Auch der Hauptschreier der Klerikalen, Herr Rochefort hat sich dünn gemacht, der gute Mann versteht es hierauf. Erst hat er auf Deutschland wie ein Kohrspaz geschimpft, dann war er aber froh, daß er nach dem Niedergang der Commune in Straßburg Zuflucht finden konnte. Begnadigt, und wieder nach Frankreich zurückgekehrt, ging die Schimpferei vom Neuen los.

Seitdem die Anleihe **Rußlands** in Frankreich nicht gelungen ist, zeigt sich eine merklliche Erkaltung zwischen beiden Ländern. Wie zu erwarten, ist die in Belgien zu Stande gekommene Anleihe sofort zu Militärzwecken verwendet worden, eine beträchtliche Verstärkung des russischen Heeres ist in Angriff genommen, wobei es natürlich nicht an den landesüblichen Friedensversicherungen fehlte.

Das man in unseren maßgebenden Kreisen hierauf verzweifelt wenig Werth legt, geht daraus hervor, daß man die Annäherung an **England** auf das Eifrigste betreibt: die geplante Kaiserreise dahin, giebt darüber genügen Aufschluß. Was Wunder, wenn die Offiziösen, die bis vor Kurzem nicht genug über England zu schimpfen wußten, von Lobeserhebungen für dasselbe überließen, ein neues Pröbchen dafür, was unsere heutige „Gesinnungstüchtigkeit“ zu leisten vermag!

— Ein Erlaß des Herrn Regierungspräsidenten Graf von Bismarck zur Verminderung des Schreibwerks empfiehlt folgende Punkte zur Beachtung:

„1) Der Gegenstand und die veranlassende Verfügung von Berichten brauchen, wenn sie am Rande vermerkt sind und nicht etwa die Rückgabe einer schriftlichen Verfügung deren nochmalige Erwähnung bedingt, im Texte nicht wiederholt zu werden. Ferner sind Eingangssformeln, wie „Ew. zc. beehre ich mich, gehorsamst zu berichten, daß zc.“ oder „Ew. zc. versehen wir nicht, in Gemäßheit der unterm (zc.) erlassenen hochverehrlichen Verfügung in Betreff des (zc.) eingereichten, in dem Beschlusse zurückgehenden Gesuches wegen (zc.) unseren gehorsamsten Bericht zu erstatten und folgendes Sachverhältniß ehrerbietig

ligt anzuzeigen“, nicht nur entbehrlich, weil der Bericht sich als solcher schon durch die Form kennzeichnet, sondern häufig auch dadurch störend, daß sie zu einem schleppenden Satzbau führen. Deshalb sind auch Ausdrücke wie „versehlen wir nicht, hochverehrlich, ehrerbietigst 2c.“ ebenso wie alle veralteten Wörter und Wendungen, sowie alle entbehrlichen fremden Ausdrücke zu vermeiden. Nicht minder ist statt der Form „genehmigen zu wollen“ die einfachere Form „zu genehmigen“ in Anwendung zu bringen. Die Berichte müssen kurz, jedoch deutlich und vollständig, und zwar so verfaßt sein, daß dieselben in der Regel auch ohne die etwaigen Beilagen vollkommen verständlich sind. 2) Wenn Rand-Versüßungen urschriftlich zurückzureichen sind, bedarf es weder der Formel „urschriftlich mit dem gehorsamsten Bericht zurückgereicht, daß 2c.“, noch des Niederschreibens einer Adresse. Es genügt, den Bericht durch die Buchstaben G. B. (Gehorsamster Bericht) als solchen kenntlich zu machen und dann sogleich mit der Sache selbst zu beginnen. 3) Der ministerielle Erlaß vom 14. April 1881 (M.-Bl. S. 94) ordnet an, daß diejenigen Schriftstücke, welche für Behörden bestimmt sind, die aus einer einzelnen Person bestehen, an die persönliche Adresse des Amtsinhabers zu richten sind, daher müssen die an den Herrn Regierungspräsidenten zu erstattenden Berichte, soweit nicht bei Randberichten die Adresse ganz wegfallen kann, nach wie vor mit der persönlichen Adresse desselben versehen werden. Dagegen ist es nicht notwendig, diese Adresse auch auf die Briefumschläge zu setzen. Vielmehr wird es zur Verminderung des Schreibwerks beitragen und namentlich bei Packet- und Frachtsendungen manche bei der Abholung vorgekommenen Weiterungen ersparen, wenn die Briefumschläge und Packetadressen mit der Bezeichnung „An die Königl. Regierung zu Hannover“ versehen werden. Ausgenommen sind Schriftstücke, die wegen ihrer sekretischen Natur oder aus sonstigen Gründen dazu bestimmt sind, durch den Herrn Regierungs-Präsidenten eigenhändig geöffnet zu werden.“

Hoffen wir, daß nunmehr diese Verminderung des Schreibwerks zur Wahrheit werde, bis jetzt haben alle diese Verordnungen noch nicht den richtigen Effekt gehabt, denn die meisten Behörden sprechen ja gern von der Höhe der Journalnummern und der ungeheuren Belastung. Ähnliches stand übrigens schon in den Grundrechten des deutschen Volks vom Jahre 1848, Artikel II, § 7, die vielleicht doch noch einmal, wie das Wahlgesetz, welches wir haben, wieder zu Ehren kommen.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 13. April, Abends 8 Uhr:

Uebung

und Uebergabe der neuen zweiholmigen Fackelleitern an das I. Steigerrott. Das Kommando.

Zur Confirmation.

Ein Mahnwort an Eltern.

Von August Biefeld.

(Schluß.)

Die deprimirenden Folgen derartiger Veranstaltungen äußern sich am unmittelbarsten und nachhaltigsten bei dem armen Kinde selbst. Schon die Vorbereitungen zum Feste, die Herstellung der Garderobe, die Ausschmückung der Wohnung, die meistens auf Außerlichkeiten gerichteten Gespräche der Eltern und Hausgenossen nehmen die Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch, daß zu ernstern Betrachtungen über den Wendepunkt des Lebens keine Zeit mehr bleibt. Der Confirmationstag selbst bringt eine Aufregung nach der anderen: Die zahlreichen Gratulationen und Händedrücke, die einlaufenden Karten, Briefe und Geschenke, die gepuzte Gesellschaft und die glänzende Bewirthung derselben verwirren die Sinne des Kindes in einer Weise, daß es über die Bedeutung des Tages eine ganz falsche Vorstellung erhält; es sieht alle Veranstaltungen um seinetwillen hergerichtet, alle Aufmerksamkeit auf sich concentrirt und glaubt bezwungen, mit einem Mal eine wichtige Persönlichkeit geworden zu sein, die von nun an in den Kreisen der Erwachsenen ebenbürtig verkehren darf; es wird endlich von dem Geräusch des Tages betäubt und geistig demoralisirt, von Säßigkeiten und Beckereien oder gar alkoholischen Getränken körperlich entnervt, so daß es noch Tagelang nachher zu jeder ernstern und geregelten Beschäftigung unfähig bleibt, indem auch die Erinnerung an den Glanz des Confirmationstages seine Sinne und Gedanken hervorragend in Anspruch nimmt und wohl gar die Lust zum Arbeiten dauernd verdrängt. So kann der Tag der Confirmation, in der leider in vielen Kreisen zur Mode gewordenen geräuschvollen Weise begangen, auf das ganze fernere Leben des jungen Christen einen nachhaltig schädlichen Einfluß üben und somit nicht nur das einzelne Individuum, sondern einen größeren Bruchtheil der Generation mit der Grundlage einer falschen Lebensanschauung erfüllen.

Um diesen tief in das gesellschaftliche Leben einschneidenden Gefahren entgegen zu wirken und ihre Ursachen verringern zu helfen, muß es jeder wahre Menschenfreund als Pflicht erachten, an alle Eltern, die einem derartigen Familienereigniß entgegen sehen, die bringende Mahnung zu richten: verbannt ein für allemal die geräuschvollen Confirmationstage mit ihren Aufregungen und Geist und Körper schädigenden Genüssen, bereitet Eure Kinder würdig vor auf den Eintritt ins bürgerliche Leben und lehrt sie die rechte Bedeutung des Tages voll und ganz erkennen, indem Ihr zurückkehrt zur einfach-häuslichen und still-ernsten Confirmationstage im engsten Familienkreise! (S. Frbl.)

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 28.

Sonntag, den 7. April 1889.

67. Jahrg.

Dienstag, den 9. April, Viehmarkt in
Hameln.

Zwangsversteigerung.

Am
Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Wendenstr. 17 hier selbst öffentlich meist-
bietend gegen Baarzahlung verkaufen:

1 Bureau, 1 Menageschrank, 2 Kleiderschränke,
1 Handwagen, 12 Kasten-schlösser, 23 Einschiebe-
schlösser, 1 Blasebalg, 3 Ambösse, 4 Schraub-
stöcke, 1 Bohrmaschine, 1 Rohrreißer, etwa 3000
div. Schmiedenagel, 70 Nagelisen, 12 Packete
Niete und Schrauben und diverse sonstige
Schlossergeräthe.

Hameln, den 6. April 1889.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am
Mittwoch, den 10. April,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Gasthause des Herrn Busche, Osterstr.
eine Partie Regenmäntel, Schirme,
Unterzeuge, Unterröcke, Schlipse, Rüschen
und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Schlemm.

Gleichzeitig kommt noch eine Partie sehr wohl-
schmeckender **Johannisbeerwein** mit zum Verkauf.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Um-
gebung mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß
ich seit dem 1. April d. J. das bisher von Herrn
Duhnsock betriebene

Colonial- und Materialwaaren-Geschäft,

Emmernstr. 9, käuflich übernommen habe und
halte mich bei etwaigem Bedarf bestens empfohlen.
Hameln, den 1. April 1889.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Lücke.

Hochfeines Flaschenbier

aus dem Bürgerlichen Brauhause empfiehlt

W. Schütte, Deisterstr. 50.

Bestellungen werden auch in der Brauerei, Ritter-
straße, angenommen. D. D.

H. W. Arend, billigt **Konfirmanden-
Hüte.**
Pferdemarkt 10.

Unser

Eis-Verkauf

bestudet sich jetzt **Hotel Stadt Bremen.**

Hameln'sches Eiswerk.

E. A. Engelke & Co.

Sehr schöne **Starkartoffeln**

Blasstraße 4.

Montag **frischen Schellfisch** bei

H. Grölle, Kanalstr. 8.

Ein Theil **Bohnenstangen** abzugeben.

Frau Beddies, Deisterstr.

**Konfirmanden-Verzeichnisse, Bilder und Trauer-
kränze** werden bei mir gut eingerahmt.

W. Schmidt, Glaser, Münsterkirchhof 6c.

Ein tüchtiger Müller,

kautionsfähig, alt 26 Jahr, sucht per sofort Stellung
als Werkführer einer mittleren Mühle. Off. sub
R. J. 851 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,**
Berlin SW. erbeten.

Gesucht 7500 Mk. auf erste beste Hypothek zu
3 1/2 pSt.

Näheres

Osterthorwall 17.

Gesucht wird auf sogleich ein **Mädchen** (14
bis 16 Jahr) bei Kinder für die Morgen-
stunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht 200 Thlr. G. auf den 1. Mai zur guten
Hypothek auf Haus und Grundstück.

Näheres in der Exped. d. Bl.

5000, 30 000 und 36 000 Mark

werden für gute Hypotheken gesucht.

C. Korff.

Gesucht für 2 einzelne Leute (Geschäftsmann)
auf 1. Juli oder auch früher eine **Woh-
nung**, bestehend aus 1 Stube, 2-3 Kammern.
Zu erfragen **Emmernstr. 16.**

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein gewandter zuber-
lässiger **Rutscher. Lassen,**
Obersteuerkontrolleur, Pyramontstr. 19.

Suche einen **Lehrling.**

Aug. Steinmeyer, Schuhmacherstr.

Zum 1. Mai wird nach Pyramont ein
fleißiges, chrl. Mädchen gesucht, welches im
Waschen und Hausarbeit durchaus erfahren
ist. Off. an **Frl. H. Audoyer,**

Ein Mädchen, welches konfirmirt wird, findet zu Oftern für die Nachmittagsstunden als Kinderwärterin Beschäftigung.

Näheres Wendenstr. 14, part.

Eine **Aufwärterin** sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Arbeitöbursche erhält bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung Kaiserstr. 10.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Bayenstraße 11.

G. Krüger, Tischlermeister.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung im Hinterhause Bäckerstr. 5.

2 junge Leute erhalten Wohnung mit voller Benston Fischfortenstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftl. Wohnung Ruthenstr. 11, dem neuen Dafen gegenüber.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung Stubenstr. 33.

Zu vermieten eine kleine Wohnung für 1 oder 2 Personen Neumarktstr. 11.

Zu vermieten in meinem beim Kriegerdenkmal neuerbauten Wohnhause auf Michaelis die Parterre-Wohnung.

G. Meyer, Kanalstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Juli d. J. 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör Neumarktstr. 16.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstr. 42.

Zu vermieten zum 1. Mai ein geräumiges möblirtes Zimmer mit Bett. A. Schlöndorff.

Zu vermieten ab zum 1. Oktober d. J. die Mittel-Stage. Tomarus, Dafenstr. 9.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung Fischfortenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Juli eine kleine Familienwohnung. Dasselbst auch eine eiserne Gondel zu verkaufen. Ruthenstr. 25.

Zu vermieten ein möblirtes Zimmer mit Bett und Benston. G. S. Dreher, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten eine möblirte Herrenwohnung, parterre. Bäckerstr. 28.

Zu vermieten auf gleich oder später ein gut möblirtes Zimmer mit Bett, mit oder ohne Benston. Bankstr. 22.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer Gemeinestr. 2.

Zu vermieten eine gut möblirte Stube und Kammer, für 1 oder 2 Herren passend, Osterstr. 43, II. Etage.

Zu vermieten auf gleich oder später eine freundliche Stube und Kammer für 1 oder 2 Personen Kleinestr. 3.

Zu vermieten ist auf Michaelis wegen Fortzug die bislang von Herrn Amtsgerichtsrath Mührh bewohnte Villa nebst Garten, Brückentopf 2. L. Töneböhn.

Zu vermieten eine geräumige Wohnung. F. Aulemann, Breiterweg 13.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine freundliche möblirte Stube und Kammer, für 1 oder 2 Herren passend, Fischfortenstr. 3, II. Et.

Zu vermieten die von Hrn. Pastor Hasselbrink bewohnte Etage zum 1. Oktbr. an ruhige Miether. Miethpreis 600 Mark. Ostertorwall 1.

Zu vermieten auf den 1. Juli eine freundliche Wohnung mit Zubehör. Oekonom Brüggemann, Ohfenerstr. 27.

Zu vermieten möblirte Herrenwohnung, pt., Neumarktstr. 31.

Die Verlobung unserer Tochter **Désirée** mit dem Königlichen Regierungsbaumeister Herrn **Schultz** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Hameln, im März 1889.

J. Knottnerus und Frau,
Sophie, geb. Wessel.

Désirée Knottnerus
Otto Schultz
Verlobte.

Amalie Schilling
August Wilke
Verlobte.

Hameln Woltorf
im April 1889.

„Zum Gambrinus.“

Heute **Bockbier** von Förster & Brecke zum alten Preise. H. Wilhelm.

Friedrichswald.

Heute ff. Bockbier.

Auschanf vermittelt eines neu aufgestellten Kohlenäure-Apparates.

Fr. Redeker.

Arbeiter-Verein.

Heute, Sonntag, den 7. April, Abends 8 Uhr:
Theatralische Abendunterhaltung
 im Tivoli.

PROGRAMM.

1. Musik.
2. Normanns Sang (4st. Männerchor).
3. Musik.
4. Die Berliner mang die Wilden. Posse mit Gesang in 1 Akt (2 Bildern) von K. Hahn.
5. Musik.
6. a) Spinn, spinn von Hugo Jüngst) 4st. Männer-chor.
 b) Ritters Abschied von Kinkel
7. Patriotisches Nieder-Potpourri von Schwenke (Vereinskapelle).
8. Musik.
9. Ständchen (Duett für 2 Männerstimmen).
10. Musik.
11. Schnapphahn, Finte und Schraube. Posse in 1 Akt von Anton Anno.

Nach der Unterhaltung **Kränzchen.**

Das Rauchen während der Unterhaltung ist streng untersagt. Kinder haben keinen Zutritt.

Entree für Nichtmitglieder 30 J.

Der Vorstand.

Unter den Linden.

Heute **Bockbier.**

Reine Bierhalle, **Neuemarktstraße,**
 bleibt vom Montag, den 1. April ab bis auf
 weiteres **geschlossen.**

E. A. Engelke.

Mittwoch, den 10. d. M.:

Abonnements-Concert

im Saalbau des Herrn Engelke. Anfang 8 Uhr Abends.

Generalversammlung.

Die ersten Theiler der **Mühlenthorschen Hude** werden auf **Donnerstag,** den 11. April, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gasthause des Herrn Köhler, Bäckerstr., eingeladen.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Beschlussfassung über Forstweide-Ablösung u. dergl. m.

Das Erscheinen der Mitglieder ist sehr erwünscht.

Der Lohnherr: **G. Abenhausen.**

Generalversammlung

der **Brückenthorschen Hude** Montag, den 8. April, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirth Orgelmann.

Tagesordnung: Abfindung der Weidewerthigung in der städt. Forst. **Louis Kap. Aug. Nehm.**

TIVOLI. Heute, Sonntag, große **Tanzmusik.**

Union.

Heute, Sonntag, **Tanzmusik.** Anfang
 große 4 Uhr.
 Es ladet ein **A. Bruns.**

Höhe. Heute Sonntag
Unterhaltung

Mittheilungen aus dem Publikum:

Geehrter Herr Redakteur!

Ein „Eingesandt“ in der Deister- und Weserzeitung, welches den Eltern in der Auswahl einer Schule für ihre Töchter zu Hülfe kommen will, stützt seine Empfehlung der Volks- und höheren Töchterschule, als gegen Mittelschule und das Riesekohl'sche Institut, auf einige so ungegründete Behauptungen, daß eine Berichtigung derselben geboten erscheint. Wir haben in unserem engern und weitem Familienkreise seit Jahren Gelegenheit, die Mittelschule, die höhere Töchterschule und das Institut in ihrer Wirksamkeit kennen zu lernen und dürften daher wohl urtheilen können.

Der Unterricht ist wohl in allen drei Schulen, wie unzweifelhaft auch in der Volksschule, im Wesentlichen gleich gut, wie das bei der gleichen, staatlich vorgeschriebenen Ausbildung der Lehrkräfte und Beaufsichtigung aller Schulen auch kaum anders sein könnte. Um so ungerechtfertigter ist es darum, zu sagen, daß in Privatanstalten nicht Genügendes geleistet werde, und man „also die Tochter nicht in das Institut schicken“ solle. Privatschulen dürfen und können keine anderen Lehrkräfte verwenden, als die öffentlichen und werden ebenso beaufsichtigt, haben aber den überwiegenden Vorzug viel kleinerer Klassen; sie müßten folgerichtigerweise also mehr erreichen. In der That thun sie das auch fast immer; und wegen ungenügender Leistungen der Privatschulen, wie erstaunlicherweise erklärt wird, gründet keine Stadt höhere Mädchenschulen; staatliche höhere Töchterschulen giebt es überhaupt nicht; der Staat hält für die weibliche Hälfte seiner Glieder die einfache Volksschule für genügend; die städtischen höheren Mädchenschulen sind eingerichtet, weil sich endlich die Ueberzeugung Bahn brach, daß die Bürger auch für ihre Töchter die Möglichkeit einer billigen und darum allgemeineren höheren Schulbildung beanspruchen könnten, als die nothwendig theuren Privatschulen geben.

Wenn aber hier so viele Eltern ihre Töchter doch lieber in die weniger billige Privatschule als in die öffentliche höhere Töchterschule schicken, so haben die Mütter derselben damit nur sehr wenig, und dieses nur in Bezug auf die Unterlassen zu thun.

Vielleicht wünschen die Eltern, wenn auch nicht Verzärtelungen so doch etwas Zartheit in der Schulerziehung ihrer heranwachsenden Töchter, und glauben diese mehr in ersterer Anstalt zu finden. Schwerlich dürften sie aber glauben, wie der Einsender in der Deisterzeitung thut, daß an den andern Schulen Rucht und Ordnung weniger herrsche als an der höheren Töchterschule. Ebenso wenig werden sie mit ihm der Meinung sein, daß die Mittelschule keine höhere Ausbildung verleihe, als die Volksschule. Selbst in den Unterlassen, wo die Gegenstände wie in

allen Schulen, dieselben sind, bietet die Mittelschule den nicht aufzuwiegenden Vorzug kleinerer Klassen, in denen jede einzelne Schülerin mehr beachtet werden kann. Wo die Mittelschule einer Schülerin nicht mehr Bildung als die Volksschule giebt, liegt die Schuld an den Eltern, die unvernünftig genug sind, ihre Töchter vor Vollendung des Cursus herauszunehmen, das hat uns die Erfahrung gezeigt.
Ihr G. W.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.
Sameln, 5. April 1889.
(Abwesend Herr Rattenidt.)

Zur Gewinnung des Bürgerrechts sind heranzuziehen die Herren Tischler Adolf Kapke, Rademacher H. Bleibaum, Tischler Friedr. Willmer, Kapitän Gehrke, Bäckermeister Sternberg.

Zur Erweiterung der Fischportenstrasse beim Neubau des jetzt Menzel'schen Platzes soll mit dem Besitzer verhandelt werden, um die Erweiterung des Bürgersteigs um 50 Ctm., als in der Bauerlaubnis genehmigt, zu erreichen.

Die Herstellung eines Klinkertrottoirs von der Osterthorbrücke bis an Gebhards Garten soll ins Werk gesetzt werden, wenn Seitens des Landesdirektoriums ein Zuschuß von 1026 Mark laut Anschlag gemacht wird. Der Bau soll von der Stadt unter Aufsicht der Chausseeverwaltung ausgeführt werden. Letzteres weil die Unterhaltungspflicht auf der Chausseeverwaltung ruht.

Eine Bedürfnisanstalt soll in der Nähe der Marktkirche aufgestellt werden, die Kosten sind ca. 1300 Mk.

An der Kanalstrasse wünschen die Herren Hinrichs und Wellhausen einen Theil des Stadtgrabens zu kaufen. Dieser soll vermessen, kartirt und eingetheilt werden, dann Ansetzung eines Verkaufstermins mit Minimalpreis als Einjahrespreis.

Die Forsttaxe für die berechtigten Bürger wurde auf 35 Mk. pr. Kubikmeter festgesetzt.

Für den Lehrer Herrn Meißel sind 150 Mk. bewilligt, damit er an einem Kursus für Zeichenlehrer in Berlin theilnehme, der 6 Wochen dauert. Die Reisekosten, Honorar für den Lehrer zahlt die Regierung als Zuschuß.

Die Sparcassenrechnung für 1887 ist abgenommen und dem Rechnungsführer Entlastung ertheilt.

Der Witwe G. Niebour wurden 50 Mk. als Unterstützung für ein Jahr bewilligt.

Die Gesuche des Herrn Ebnetes und Fräulein Bape um Gehaltserhöhung wurde abgelehnt.

Herrn Fischmeister Rehm wurde je 50 Mk. Remuneration für 2 Jahre bewilligt.

Für eine Konkurrenz, um den Stadtbauungsplan zu schaffen, werden als 1. Prämie 1200 Mk. als 2. Prämie 800 Mk. ausgeschrieben und bewilligt, gegen die eine Stimme des Berichterstatters. Nebenher soll noch ein Hülfbeamter des Bauamtes für einige Zeit engagirt werden, weil angeblich der Druck der Arbeiten sehr schwer sein soll.

Zoologischer Garten, Hannover. Zum ersten Male in diesem Jahre wird dem Publikum Gelegenheit geboten, das in den meisten Kreisen so beliebt gewordene Institut heute Sonntag gegen den ermäßigten Eintrittspreis von 30 bzw. 15 J. besuchen zu können, und da wird es sicher an einer bedeutenden Frequenz nicht fehlen. Und das verdient unser schöner Garten mit Zug und Recht, denn die Verwaltung ist, ob Winter, ob Sommer, immer bestrebt, etwas Neues, Sehenswerthes zu bieten. Ist auch noch die Zeit nicht da, um aus südlichen Ländern große Thiertransporte zu beschaffen, so sind doch schon einige Species in sehr sehenswerthen Exemplaren angelangt. Namentlich die gestorbene Welt ist durch Ankäufe bei der Firma Reiche in Alfeld, in Paris, Antwerpen &c. so sehr bereichert, daß diese zu sehen allein einen Besuch werth ist. Nicht weniger als 12 Arten prachtvoller Fasanen füllen die resp. Parks, eine Sammlung, wie sie hier noch nicht gesehen, auch die für Geflügelreunde und Landwirthe so wichtige „Hühnerwelt“ ist, wie sich dessen der Garten schon in früheren Jahren rühmen konnte, in brillantester Weise vertreten. Zum Ankaufe von Bruteiern von streng rein gehaltenen, edelsten Zuchthühnern ist jetzt wieder beste Gelegenheit geboten. Nicht minder erregt das in unendlich vielen Arten vertretene Wassergeflügel allgemeinste Bewunderung und sind es namentlich die sogenannten „Kaiser-Enten“, welche kaum durch ähnliche Exemplare erreicht werden dürften. Die kürzlich im Garten geborenen Affen, ein Java-Affe und, eine große Seltenheit, ein Halbaffe (Maki), ferner ein mittelst Saugflasche ernährter, 3 Monate alter brauner Bär, üben große Anziehungskraft aus. Kurz, wer Sinn für die Thierwelt hat, wird hier einige Stunden angenehm verbringen.

English Church. Mattins and Sermon XI. 15. A. M. Evensong and Sermon 6. 30. p. M. The Holy Communion is administered on the first Sunday in the month at XI. 15. Revd. W. Leemann, M. A.

Kirchliche Anzeigen.

Judika.

St. Bonifacii-Kirche. **St. Nicolai-Kirche.**
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl. Konfirmation P. Thiesen.
Kinderlehre: fällt aus. Konfirmandenprüf. S. Hornkohl.
Donnerstagsbetsf.: S. Hornkohl. Montagsbetsf.: P. Thiesen.
Freitag Abend 6 Uhr 6te Fastenpredigt: P. Thiesen.
Dessentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

24. März. Heinrich August Albert, S. d. Tischlers Lendrodt.
Dora Charlotte, T. d. Arb. Krüdeberg.
Wilhelmine Ida Anna Dora, T. d. Arb. Märtens.
Frieda Luise Karoline, T. d. Arb. Bartels.
Anna Justine Emilie, T. d. Brenners Springer.
31. " Hermann Heinrich Wilhelm, S. d. Gerichtsaktuars Wortmann.
Friedrich Georg Ludwig, S. d. Schuhmachers Weber.
1. April. Johanne Sophie Marie T. d. Schneidern. Siefmann.
Heinrich Karl Friedrich August, S. d. Maurers Steding.
4. " Martha Johanne Karoline, T. d. Schuhm. Schoppe.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 29.

Mittwoch, den 10. April 1889.

67. Jahrg.

Der Chemiker Dr. Paul Bohmann beabsichtigt auf seinem Grundstücke vor dem Neuenthore einen sog. Gasometer aufzustellen. Einwendungen sind am 17. April, Vormittags 11 Uhr, im Rathhauszimmer Nr. 13 anzubringen. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Zimmer Nr. 5 aus.

Mittel- und Volksschule.

Die Aufnahme neuer Schüler- und Schülerinnen findet für die Volksschule **Dienstag, 16. April**, und für die Mittelschule **Mittwoch, 17. April**, Morgens 9 Uhr, in dem Schulgebäude an der Papenstraße statt. Die Aufzunehmenden haben einen Geburts- und Impfschein vorzulegen.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, 2. Mai, Morgens 7 Uhr (für die Klassen 7a und 7b, die 6. Mädchenklasse der Volksschule und 6. Klasse der Mittelschule um 8 Uhr).

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Fingerring und 1 Spazierstock.

Holzverkäufe

gegen Meistgebot in der Stadtforst.

Montag, den 15. April, Forstorte Franzosenkopf, Suk und Deipensiek: 2 fm Eichen-Nußholz, 4 fm Fichten-Nußholz (Sparren), 1 fm Eichen-Nußholz, 25 Stück Fichtenstangen 1. u. 2. Klasse (Batten), 65 Wagendeichseln, 180 rm Buchen-Knüppelholz, 6 rm Buchen-Scheitholz. Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr im Forsthaus Wehl.

Das Holz, welches im Deipensiek lagert, wird im Forsthaus verkauft. (6 rm Scheitholz u. 5 rm Knüppelholz, Holz-Nr. 272—275.)

Dienstag, den 16. April, Forstort Ohrberg, etwa 0,75 fm Fichtennußholz, 386 Stück Fichtenstangen (Batten u. Baumstangen), 20 Stück Fichten-Bohnenstangen, 33 rm Eichen-Knüppel- u. Reiserholz in Hausen. Vers. Nachm. 3 Uhr auf der Chaussee am Ohrberge.

Donnerstag und Freitag frischen

Helgolander Schellfisch und Cabtau

bei

H. Grölle, Stubenstraße 10.

Frischer Schellfisch

bei

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Ich schlachte Freitag, den 12. d. M., ein ganz junges, 6jähriges, **dickes, fettes Pferd**

und erlaube mir, meine geehrte Kundschaft hierauf besonders aufmerksam zu machen, indem sie auf Ostern ein billiges und gutes Stück Fleisch erhalten können.

Ergebenst **Louis H. Riechardt**,
Altemarkstr. 11.

Donnerstag und Freitag



frischen Schellfisch

bei

Frau Riechardt, Stubenstr. 44.

Hochfeine Tafel-Kartoffeln

Blagstraße 4.

Sameln, im April 1889.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Sameln und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage hier, **Bungelosenstraße 6**, ein

Gesinde = Vermietungsbureau

eröffnet habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, sämtliche Vermittelungen streng reell auszuführen.

Frau Luise Hupe,
6 Bungelosenstraße 6.

NB. Gesinde, welches schon in Stellung war, findet ohne gute Zeugnisse resp. Zeugnißabschriften keine Berücksichtigung.

Den geehrten Herrschaften von Sameln und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich mich hier, **Baustraße 38**, als

Schuhmacher

etabliert habe. Prompte und reelle Bedienung zugesichernd, bitte ich um gütigen Zuspruch.

H. Hundertmark,

Schuhmacher.

== **Geschäfts-Empfehlung.** ==

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. April d. J. das bisher von Herrn **W. Huhnstock** betriebene

Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft

Emmernstraße 9

käuflich übernommen habe und halte mich bei etwaigem Bedarf bestens empfohlen.
Hameln, den 1. April 1889.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Lücke.

Prima Weizen- und Roggenmehl.

Gersten-, Roggen-, Mais-, Bohnen- und Weizenströten.

**Prima Futtermehl,
Roggen- und Weizenkleie.**

Getreide aller Art wird sowohl in Tausch genommen, als auch billig gemahlen und geschrotet.

Prima Futterhafer, Weizen, Roggen, Bohnen, Mais und Gerste.

Erdnußkuchenmehl, frische Mühlchen, prima faserfreies Baumwollensaatmehl (größter Fett- und Proteingehalt).

Steinkohlen-Lager

am Güterbahnhof
(auch Sonntag Morgens geöffnet).

Führe alle hier üblichen Sorten, auch **Piesberger u. Obernkirchener Schmiedekohlen.**

Besonders empfehle meine **Salon-Stück- und gewaschene Rußkohlen,** sehr schönen Klein-Coaks aus gewaschener Kohle. **Torf und Torfstreu. Buchen-Brennholz.**

Aug. Menge,

Zhiemühle und Bäckerstraße 45.



Harzer Sauerbrunnen Grauhof.

Den General-Vertrieb unseres Sauerbrunnens für Hameln und Umgebung haben wir

Herrn Carl Lücke in Hameln

übertragen.

**Harzer Sauerbrunnen
Grauhof bei Goslar, Saxer-Völker.**

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich diesen rühmlichst bekannten Brunnen einem geehrten Publikum von Hameln und Umgebung ganz besonders.

Jede beliebige Anzahl Flaschen liefere ich **frei** ins Haus.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Lücke.

Neueste Tapeten und Borden

in reichster Auswahl,
**complete elegante und feinste
Zimmer-Decorationen**
sehr preiswerth, empfiehlt

Julius Becker,
Bank- und Tapeten-Geschäft.

Eiserne Bettstellen

empfehl't billigt **Herm. Specht.**

Gebrannte Java-Kaffee's

Ia Qualität à 1.90, IIa Qualität à 1.80.
Gut gebr. Haushalts-Kaffee à Mk. 1.70
empfehl't

A. Zuntz sel. Wwe.,

Mehrfach
prämirt.
Dampf-
Kaffee-
Brennerei
Bonn,
Berlin,
Antwerpen
Mehrfach
prämirt.



Hoflieferant Sr. Majestät d. deutschen
Kaisers u. Königs von Preußen etc.
Niederlagen in Hameln:
F. A. Reinecke und Wilh. Keller.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch
den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Hochfeines Flaschenbier

aus dem Bürgerlichen Brauhause empfiehlt
W. Schütte, Deisterstr. 50.
Bestellungen werden auch in der Brauerei, Ritter-
straße, angenommen. **D. D.**

Maiblumenpflanzkeime,

100 Stück 50 A,

Stiefmütterchen,

großblumige, vorzügliche Farben, sehr starke Pflanzen,
100 Stück 2 A **Gärtner Riechelmann,**
Byrmonterstr. 36.

— Verbesserte —

Original-Theerschwefelseife

v. **Bergmann & Co.,** Berlin u. Frankf. a./M.
garantirt weiss schäumend u. nicht schmutzend,
anerkant vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen
alle Hautunreinigkeiten, Finnen, Mitesser,
Flechten, rothe Flecken etc. Vorräth. à Stück
50 Pf. bei **F. C. Steuber Nachf.**

Eiserne Gartenmöbeln, Gartengeräthe

in größter Auswahl, billigt bei
Herm. Specht.

Täglich dreimal frische Milch

bei **Schlachter Thiele,** Fischpfortenstr.

Sehr gute Erbsbraten von Weiden, à Schock
50 bis 60 A, bei

Detle, Grobeshofstraße.

Weißer Nienburger **Speise- und Pflanz-Kar-**
toffeln centner- und metzweise abzugeben.
J. H. Wolters.

Mauersand

(Kubikmeter 85 A) hat abzugeben
Wömpner in Rohrßen.

Gardinen

in weiß, crème und écru, abgepaßt und vom Stück, in außerordentlich großer Auswahl,
einen Posten

Zwirn-Gardinen

bedeutend unter Preis, das Meter schon von 20 Fig. an,

bunte Gardinen, sowie **Rouleaux-Stoffe**

in allen gängigen Breiten und Farben empfiehlt billigt

Wilh. Astholz, Bäckerstr. 56.

J. Popken, Hameln.

Von heute ab bis auf Weiteres findet gegen Baarzahlung eine große **Preisermäßigung** meines gesammten Waarenlagers, welches mit allen Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten reichhaltig ausgestattet ist, statt.

Aeltere Waarenbestände zu und unter Selbstkostenpreis.

Ganz besonders mache ich auf Nachfolgendes, der außergewöhnlich billigen Preise halber, aufmerksam:

Regenmäntel, Stück 6, 8, 10, 12, 14, 16 Mk. 2c.	Promenadenmäntel, 12, 14, 15, 18, 20, 23, 25 Mk. 2c.	Jaquetts, 2,50, 3, 3,50, 4,50, 5, 7, 8,50, 10 Mk. 2c.
Sommer-Umhänge, Stück 8, 9, 11, 13, 15, 18, 20 Mk.	Tricot-Tailen, 2,50, 3, 4, 4,50, 5, 6, 7 Mk.	Staubmäntel, 6, 7,50, 8,75, 10, 12, 15 Mk.

Verschiedene vorjährige Regenmäntel, Sommer-Jaquetts und Promenaden-Mäntel, Umhänge, Stück 3 Mk.

Ein großer Posten	Neige, doppeltbreit, Meter 91 A,
" " "	Satin raye, doppeltbreit, Meter 81, 108, 135 A,
" " "	Beige vigoureux, doppeltbr., reine Wolle, Meter 1,35, 1,71 A,
" " "	Satin raye, doppeltbreit, reine Wolle, 1,62, 2,07, hochelegante Robe,
" " "	Borduren-Stoffe. doppeltbreit, reine Wolle, Meter 1,50, 2 A

Zu Ausstattungen für Confirmanden

empfehle

Schwarze reinwollene Cachemires und Fantasiestoffe,

das Meter Mk. 1, 1,25, 1,60, 2, 2,25, 2,40 2c.

Engl. Tüllgardinen, mit und ohne Bundeinfassung, Meter von 30 Pf. an,

5000 Meter Elsässer Hemdentuche (Gelegenheitskauf),

Meter 23, 27, 32 und 41 A.

— 50 Stück Handtuchdress, Meter 23 Pfg. —

Handtücher, Wischtücher etc., abgepaßt und vom Stück, ebenfalls sehr billig.

Baumwollene Bettzeuge, Meter 40 A, prima Göper-Gattun, Meter 35 und 40 A.

130 Ctm. breite weiße Bett-Damaste, Meter 80 A, Weiderwands, Meter 30 A.

Baumwollene Kleider-Stamosen, Meter 65 A, Sonnen- und Regenschirme, Stück von 1 A an.

Verschiedene große Partien halb- und reinwollener Hauskleiderstoffe.

Große Auswahl in Herren-Stoffen aller Art,

darunter helle und dunkle Muster, Meter von 2,75 A an.

==== Reste von allen möglichen Stoffen à tout prix. ====

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.

Salz- und Essig-Gurken, 3 Stück 10 \mathcal{L} ,
sowie **1a Magdeburger Sauerkohl**, à Pfd. 8 \mathcal{L} ,
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Möbeln

sind zu verkaufen **Lohstraße 29.**

Camembert- Neuschäteller- Burg- Käse

empfiehlt **S. Ise.**

**Bring-Maschinen,
Zena-Rollen,
Waschbretter** etc.

empfiehlt billigst **Herm. Specht.**

Welche Dame

ein aufstehendes, elegant gearbeitetes Kleid nach den
neuesten Berliner Modells haben will, melde sich bei
Johanna Kolweit, Kanalstr. 8a.

Schöne **marinierte Seringe**, à Stück 6 \mathcal{L} ,
Platzstraße 4.

Große **Zinnbadewanne** billig zu verkaufen
Kanalstr. 4a.

Eine Grube **Dünger** zu verkaufen
Altmarktstr. 32.

Ziegenlämmer kauft
L. Goldmann, Thietdorferstr. 9.

Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

Tübinger Gesundheitsbücher.

Ursachen, Folgen & Behandlung der Fettsucht

von Dr. W. Camerer.

Preis broch. M. 2.—, gebd. M. 2.60.

Vorräthig bei **Schmidt & Suckert.**

Mein Lager in

**Porzellan- und Glaswaaren,
Haus- u. Kücheneinrichtungs-Gegenständen,**
bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Herm. Specht.

4500 Mk. sind auf 1. Oktober zu 4% zu
verleihen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** zu kaufen ge-
sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird auf sogleich ein **Mädchen** (14
bis 16 Jahr) bei Kinder für die Morgen-
stunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Müller,

kautionsfähig, alt 26 Jahr, sucht per sofort Stellung
als Werkführer einer mittleren Mühle. Off. sub
R. J. 851 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,**
Berlin SW. erbeten.

Suche einen **Lehrling.**
Aug. Steinmeyer, Schuhmachermstr.

Zum 1. Mai wird nach **Byrmon** ein
fleißiges, ehrl. Mädchen gesucht, welches im
Waschen und Hausarbeit durchaus erfahren
ist. Off. an **Frl. H. Audoyer.**

Von heute an wohne ich nicht mehr **Emmer-
straße**, sondern

Summenstraße 17,

im Hause des Herrn **Schneidermeisters Otto Stel-
mann.** **Frau Arend, Hebamme.**

Wohne jetzt

Bungelosenstraße 16.

Dienstlage, Herrenkleidermacher.

Zu vermieten z. 1. Juli eine Wohnung im
Hinterhause **Bäckerstr. 50.**

Zu vermieten eine Wohnung
Fischpfortenstr. 6.

Zu vermieten z. 1. Juli Stube, 2—3 K. u. sonst.
Zubehör **Thietdorferstr. 24.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung im
Hinterhause **Bäckerstr. 5.**

2 junge Leute erhalten Wohnung mit voller
Benutzung **Fischpfortenstr. 8.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftl.
Wohnung
Ruthenstr. 11, dem neuen Hafen gegenüber.

Zu vermieten zum 1. Juli d. J. 1 Stube,
2 Kammern, Küche u. Zubehör
Neumarktstr. 16.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer
Emmerstr. 2.

Zu vermieten schöne möblierte Herrenwohnung,
parterre, **Bäckerstr. 28.**

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung
Fischpfortenstraße 4.

Zu vermieten eine gut möblierte Stube und
Kammer, für 1 oder 2 Herren
passend, **Osterstr. 43 II. Etage.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine
freundliche Stube und Kammer
für 1 oder 2 Personen **Kleinestr. 3.**

Zu vermieten eine geräumige Wohnung.
F. Kulemann, Breiterweg 13.

Freitag Gesangverein.

Zu vermietthen auf den 1. Juli eine freundliche Wohnung mit Zubehör.
 Oekonom **Brüggemann**, Obfenestr. 27.

Generalversammlung.

Die ersten Theiler der **Mühlenthorschen Hude** werden auf **Donnerstag**, den 11. April, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gasthause des Herrn Köhler, Bäderstr., eingeladen.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Beschlußfassung über Forstweide-Ablösung u. dergl. m.

Das Erscheinen der Mitglieder ist sehr erwünscht.
 Der Vornherr: **G. Abenhausen.**

Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, den 13. April, Abends 8 Uhr:

Uebung

und Uebergabe der neuen zweiholmigen Hakenleitern an das I. Steigerrott. Das Kommando.

Litterarisches.

Eine große Seltenheit ist es, wenn in Deutschland einem Buch das Schicksal widerfährt, innerhalb eines einzigen Vierteljahres in nicht weniger als 15 000 Exemplaren abgesetzt zu werden! Der Deutsche verhält sich im Allgemeinen viel gleichgiltiger gegen die Erzeugnisse der Litteratur, als dies beispielsweise der Engländer und Franzose thut. Die Leihbibliotheken und Besizer werden freilich frequentirt, aber das Kaufen der Bücher ist in Deutschland wenig beliebt. Umso mehr ist es zu bewundern, daß man in Deutschland ein Buch innerhalb eines Vierteljahres in 15 000 Exemplaren kauft. Das ist das Prachtwerk „In Luft und Sonne“, (Preis gebb. 8 Mk., Verlag von Schorers Familienblatt in Berlin) welches kurz vor Weihnachten 1888 erschien und dessen gesammter Reinertrag den Vereinigungen für alle Ferienkolonien Deutschlands zuströmt. Obgleich wir annehmen dürfen, daß der größte Theil unserer Leser das schöne Werk kennt, so wollen wir noch einmal dessen Inhalt andeuten. „In Luft und Sonne“ ist ein Werk originellsten Inhalts. An seinem Bestehen haben Kaiser und Könige, Staatsmänner, Gelehrte und Künstler mitgeholfen und es ist ein Buch entstanden, wie es origineller kaum gedacht werden kann. Alles, was die genannten Personen für das Album geschrieben haben, ist in ihrer eignen Handschrift wiedergegeben und so finden wir darin u. A. Aussprüche von Kaiser Friedrich und seiner hohen Witwe, von dem regierenden Kaiser Wilhelm und seiner hohen Gemahlin, von Moltke, Waldersee &c. Die Künstler haben dem Werk — zum Theil auch durch bunte Bilder — einen reichen Bilderschmuck verliehen. — Wir empfehlen das schöne Werk, das zwölf Bogen 4^o feinsten Kupferdruckpapiers umfaßt, aufs Neue zum Ankauf, zumal sein Reinertrag so vortrefflichen Zwecken gewidmet ist. Es gilt, armen Kindern zu helfen und dazu beizutragen, daß ein gesundes Geschlecht in Deutschland empormache.

** Im Selbstverlage des Herausgebers, Amtsgerichtsekretärs Frohoff in Soltau, ist unter dem Titel „Was der Grundbesitzer von den Grundbuchrechten wissen sollte“ eine Schrift erschienen, die auf engem Raum Alles enthält, was den Landmann, Handwerker, Geschäftstreibenden &c. vom Grundbuch zu wissen noth thut. In leicht faßlicher Weise sind das Wesen des Grundbuchs, die Formen der Anträge und Urkunden, die Arten des Eigenthumsverlustes, die dingliche Belastung der Grundstücke, die Eintragung und Löschung von Hypotheken und Grundschulden, sowie die Hypothekenurkunden und deren Aufgebot besprochen. Nachdem die Grundbücher in der Provinz Hannover fast durchgängig fertig gestellt sind, hat das Grundbuchrecht überall Geltung erlangt; zu bezweifeln ist aber, ob in gleichem Maße die Kenntniß des Grundbuchrechtes bei den Laien Eingang gefunden hat. Die erwähnte Schrift erscheint durchaus geeignet, der auf diesem, den Grundbesitzer so nahe berührenden Rechtsgebiet noch herrschenden Unkenntniß abzuhelfen. Die beigefügten zahlreichen Anmerkungen warnen theils davor, wie es nicht zu machen, theils weisen sie den Weg, wie man an Kosten und Stempeln sparen kann. Die angehängten Muster setzen auch den weniger Schreibgewandten Mann in den Stand, Urkunden und Anträge selbst zu verfassen. Der Vortheil der sich so bietenden Gelegenheit zur Kostenersparniß wird aber noch übertroffen durch den Nutzen, den sie gewährt, indem sie den Grundbesitzer zur sachlichen Begründung seiner Anträge befähigt und ihn vor den Nachtheilen bewahrt, die aus Unkenntniß so leicht erwachsen können. Der geringe Preis von 1 Mk. ermöglicht es Jedem, die Schrift sich anzuschaffen, wozu aus eigener Ueberzeugung wir nur rathen können.

Notales.

— Der hiesige allgemeine Leseverein wird er sucht, doch gelegentlich mal eine Generalversammlung abhalten zu wollen, damit die Interessenten den inneren Betrieb sich anzusehen vermögen. Unserer Ansicht nach bedarf dieses Institut auch einer Erfrischung der uns unbekannteren leitenden Kräfte, wie denn überhaupt auch in dieser Verwaltung ein wenig „mehr Licht“ gewiß zu größerer Theilnahme Veranlassung geben würde. Raum zur Beleuchtung steht umsonst zur Verfügung.

— Freitag Morgen von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr findet eine öffentliche Prüfung der verschiedenen Klassen der **Volkschule** an der Bayenstrasse statt, worauf wir aufmerksam machen, damit recht viele Eltern hingehen und prüfen können, was dort geleistet ist.

— Am Sonntag, den 14. d. Mts., findet eine Ausstellung von Zeichnungen der Schüler der **Gewerbeschule** in der Aula des Schulgebäudes an der Bayenstrasse statt. Hoffentlich finden auch diese Erzeugnisse des Fleißes unserer Gewerbeschüler die verdiente Beachtung mindestens der zunächst theilhaftigen Kreise. —

— Seit einigen Jahren spielt der sogenannte **Bebauungsplan** in den Blättern und auch in den städtischen Kollegien eine Rolle, um die wir Niemand beneiden. Vor Jahren schon ist ein Plan der inneren Stadt von Herrn Köbbelen gemacht, die Niveauhöhen sind darin aufgenommen, doch scheinen diese wohl nicht richtig gewesen zu sein, denn die Neupflasterung der Bäckerstraße hat eben bewiesen, daß die Höhenangaben falsch gewesen sein müssen, weil so viele Grundstücke keine eigentliche Entwässerung erhielten oder solche erst nachher hergestellt werden mußte. **Kostenpunkt?** —

Dann kam mit der neuen Aera der Bürgervorsteher eine Bewilligung von einigen Tausend Mark für Karten, Nivellement. Fertig ist diese Arbeit auch nicht geworden. **Kostenpunkt?** —

Jetzt kommt die Auslobung von Prämien von 2000 Mark für eine Konkurrenz von Technikern, um den oder einen Bebauungsplan herzustellen. Nuncmehr auch die Anstellung einer neuen Hilfskraft für das Bauamt. **Kostenpunkt?** —

Man sieht, Anläufe sind genug gemacht, Geld genug bewilligt und das Resultat ist einstweilen nichts weiter als

„werthvolles Material“.

Größere Bauten, als da sind: Kaimauer, von einem königl. Baumeister gebaut, die Münsterkirche, vom Baurath Hase, ob noch andere Bauten von nicht von uns angestellten Technikern gebaut sind, ist uns augenblicklich nicht gegenwärtig. **Kostenpunkt?** —

Als hier Herr Petrosilius als Bauführer amtierte, sind von ihm bearbeitet die Kaserne und 2 Schulbauten, die den Meister loben, so wenig auch dieser eigenthümliche Mann sich zur persona grata des dahier banleitenden Genius hatte anarbeiten können.

Wir würden es dem Herrn Kammerer dankbar anerkennen, wenn er gelegentlich mal die Summen zusammenzählen wollte, die im Laufe der letzten Jahre, sagen wir seit der Abschiednahme der ungeeigneten Persönlichkeit aus dem Wohlthätlichen, ausgegeben sind.

Wir werden diese Zahlen gern mittheilen, überlassen die Beurtheilung jener Thatsachen indessen unsern geehrten Lesern.

— Wir sind neulich ersucht, an geeigneter Stelle es in Anregung zu bringen, man möge doch die Armenhausverwaltung veranlassen, die Bezahlung schuldiger Rechnungen wenigstens in etwas zu beschleunigen. Diese Anregung fand sofort Anklang, denn nun stellte sich heraus, daß darin wirklich ein gewisser Fortschritt von Nöthen sei. Wir können es hierbei jedoch nicht unterlassen, wenigstens anzudeuten, daß der Urgrund dieser Kalamitäten mit veranlaßt ist durch denselben Herrn, der nun im vollen Brustton der Ueberzeugung diese Kalamität in der Sitzung beleuchtete, nachdem der Schreiber dieser Zeilen die Veranlassung genommen, die Sache anzuregen. Seit 1887 hat keiner der Herren, die mit der Sache zu thun haben, daran gedacht. —

Was sagen die Herren Gründer des dahingegangenen Blattes nunmehr, wenn sie die Resultate betrachten? Hoffentlich dämmert es bei ihnen auf, im stillen Kämmerlein sich selbst zu sagen: „Wir hätten klüger sein müssen, dann wären solche Anregungen nicht nöthig gewesen.“ —

— In der Kupferschmiedenstraße ist in voriger Woche ein Kind des Herrn Klages, welches Herr Hüsing nach dem Tode der Mutter zu sich genommen, durch Herunterstürzen eines Mehl- oder Kornsacks am Lagerhause des Herrn F. W. Meyer zu Schaden gekommen, denn es hat Arm und Bein gebrochen. Die Straße ist eng und die Blockirung derselben durch die Gefährte des Herrn F. W. Meyer für die Anwohner und Passanten unangenehm und, wie man sieht, auch gemeingefährlich. Es sollte dahin gewirkt werden, daß in den Transporten der Mühlen doch Wandel geschaffen würde, ehe mehr Unfälle entstehen. (2849)

— Die **Bremer Schlepsschiffahrtsgesellschaft** (Agent Herr Eduard Pralle hier selbst) deren Schiffe täglich unsere Schleuse passiren, hat mit ihren 7 Dampfern und 21 Rähnen im vorigen Jahre gute Geschäfte gemacht und zahlt eine Dividende von 6% auf ein Aktienkapital von 700,000 Mk., welches nunmehr auf eine Million Mark vermehrt wird. Auf die Fahrzeuge sind 44,601.51 Mk. abgeschrieben, 2 Reservefonds von zusammen 10,849.29 Mk. gebildet. Zehn neue Rähne sind im Bau und 2 Holzrähne neu erworben. — Wir hören zu unserer Freude, daß unsere jugendliche Werft von Erbstein demnächst Reparaturen übernehmen wird. Der dort erbaute Dampfer „Vidia“ wird am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit den üblichen Feierlichkeiten vom Stapel laufen. Möge dieser Bau des ersten größeren Dampfers die Veranlassung zu einer gedeihlichen Entwicklung der Werft an der Oberweser geben. Den Unternehmern, sowie allen Beteiligten wünschen wir fernerweit günstige Aufträge.

— Auf dem Pferdemarkte prangt ein hoher eiserner, sog. Candelaber vielleicht, vor der Rathhausstreppe zwei ähnliche, aber etwas kleiner, die „Mehr Licht“ verbreiten werden, aber auch mehr Geld kosten. Wir hätten lieber gesehen, die Verwalter der Gasanstalt hätten diese Gründung bis nach dem Abschluß der ersten Jahresrechnung aufgeschoben, das warum brauchen wir für unsere Leser wohl nicht weiter auszuführen.

— Für den Seeborn'schen Garten vor dem Osthore sind im ersten Termine, Dienstag, den 9. d. M., 11 100 M. geboten worden.

— Der gestrige Viehmarkt war mit 92 Pferden, 135 Stück Hornvieh, 374 Schweinen betrieben und sollen gute Preise erzielt sein.

— **Dienstag, den 4. Juni**, (Tageszeit nicht angegeben) findet in Hannover, Calenbergerstraße 34a, der Verkauf des hiesigen Invalidenhauses statt. Die Gebote müssen vorher bei der Verwaltung desselben eingereicht werden. Das Haus ist 1864 erbaut, das Besizthum hat 112,37 Ar Grund und Boden, also ca. 415 □ Rth. oder 4 Morgen 34 Ruthen und

kann an den Wochentagen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends besehen werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei der Verwaltung in Hameln kostenfrei zu haben. Nach den angegebenen Maßen will es uns scheinen, als ob das ganze dazu gehörende Terrain nicht zum Verkauf gestellt sei. Mit dieser Bekanntmachung erledigen sich ja manche Fragen, die verschiedentlich Staub aufgewühlt haben. Hoffen wir, daß der richtige demnächstige Eigenthümer sich finden möge.

— Der „Bremer Courier“ schreibt:

Bedürfnisanstalten. Es dürfte jetzt wohl an der Zeit sein, daß man die Wasserleitung in denselben wieder funktionieren läßt; die entsetzlichen pestilenzialischen Dünste, welche sich aus denselben verbreiten, sind eine große Plage, nicht allein für die Nachbarschaft, sondern auch für die Passanten. (Auch hier schon in den Kollegien ohne Erfolg erwähnt. D. Red.)

Vermischtes.

— Eine neue Hofkleidung soll nunmehr auch für solche Abgeordnete und andere Personen, welche nicht zum Tragen einer Uniform berechtigt sind, anbefohlen werden. Es steht nämlich nach dem „Börs. Cour.“ die Veröffentlichung einer sehr eingehenden Kabinettsordre unmittelbar bevor, welche vorschreibt, daß diejenigen Personen, welche im schwarzen Frack mit schwarzen Beinkleidern bei Hofe erscheinen, fortan schwarzseidene Escarpins und schwarzseidene Strümpfe mit flachen Schuhen zu tragen haben. — Die uniformirten Beamten dagegen, welche zur Galakleidung weiße Cachemirbeinkleider zu tragen hatten, werden an deren Stelle weißseidene Escarpins und gleiche Strümpfe tragen müssen.

— Zum Landsturm traten am 31. März alle Soldaten, die im Jahre 1850 geboren sind. Dieser Jahrgang begreift die letzten Kampfgenossen aus dem Jahre 1870/71 in sich.

— Eine für Lehrer wichtige Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht gefällt. Rektor B. an der evangelischen Bürgerschule zu Deynhausen wurde von dem dortigen Bürgermeisteramte zur Gemeinde-Einkommensteuer nach der Hälfte seines Dienst Einkommens für das Steuerjahr 1888—89 veranlagt; mit einem hiergegen erhobenen Einspruche abgewiesen, klagte B. gegen das letztere auf gänzliche Freilassung von der gedachten Steuer, weil er als Elementarschullehrer angestellt worden sei und als solcher nach § 4 der St.-Ordn. für Westfalen vom 19. März 1856 auf gänzliche Befreiung von allen direkten persönlichen Gemeindeabgaben hinsichtlich seines Dienst Einkommens Anspruch habe. Der Bezirksausschuß zu Minden erkannte am 15. November 1888 auf Klageabweisung; derselbe nahm als thatsächlich festgestellt an, daß die evangelische Bürgerschule in Deynhausen, deren Rektor B. ist, aus fünf Elementarschulklassen und vier Mittelschulklassen (von

den letzteren zwei für Knaben und zwei für Mädchen) besteht, der B. an den Mittelschulklassen, deren Lehrplan über den einer Volksschule hinausgeht, unterrichtet, daher nicht: Elementarschullehrer ist und auf das Privilegium einer gänzlichen Befreiung von allen direkten persönlichen Gemeindeabgaben hinsichtlich seines Dienst Einkommens keinen Anspruch hat. Auf die Revision des B. bestätigte das Oberverwaltungsgericht (2. Senat) am 22. März 1889 die Vorentscheidung, und zwar unter Festhaltung an einem von ihm in einer Entscheidung vom 5. Februar d. J. ausgesprochenen Rechtsgrundsatz, wonach Elementarschullehrer im Sinne des § 4 der St.-Ordn. für die älteren Provinzen nur die Lehrer an den eigentlichen Volksschulen sind, d. h. an denjenigen Schulen, zu deren Benutzung einerseits für Eltern und deren Vertreter, sofern dieselben für den Unterricht der Kinder nicht anderweit sorgen, ein gesetzlicher Zwang besteht und deren Unterhaltung andererseits den Schulverhältnissen zc. durch das Gesetz zur Pflicht gemacht ist. Schulen, welche über das Lehrziel der Volksschule hinausgehen, sind keine Elementarschulen und die an denselben unterrichtenden Lehrer keine Elementarschullehrer.

— Ein Zeugniß-Zwang soll hier zur Sprache kommen, wenn auch nicht gerade der, unter welchem die Zeitungs-Redakteure zu leiden haben, wenn der Untersuchungsrichter an sie ein hochnothpeinliches Anliegen hat, sondern derjenige Zwang, unter dem die Schullehrer stehen, wenn sie ihren Schülern die üblichen Zeugnisse ausstellen. Zu dieser Angelegenheit schreibt uns ein Familienvater:

„Ich habe einen Sohn, der die unteren Klassen einer hiesigen höheren Schule besucht. Der Junge ist — und ich sage das, trotz dem ich sein Vater bin — ein Prachtkerl. Er gehorcht auf den leisesten Wink; er kennt keine Unwahrheit; der Begriff der Lüge ist ihm vollständig fremd; er bekennt frei und offen seinen Eltern jeden kleinen, unschuldigen dummen Streich, den er allenfalls einmal in der Schule oder im Hause begeht, aber der Schelm sitzt ihm im Nacken, und wenn in der Klasse sein Vorgesetzter — nicht etwa sein Vorgesetzter — ihm einen kleinen Anlaß giebt, dann „ziept“ er ihn bei den Haaren oder spielt ihm sonst einen allerdings wohl eine geringe Störung verursachenden Schabernack. Natürlich hat er in der Censur, die er mir heute nach Hause brachte, im Betragen; ungenügend. Ein anderer Junge in unserem Hause ist von mir nur allzuhäufig als Heuchler und Lügner ertappt worden, als daß ich nicht jetzt schon seinen Charakter als ziemlich verdorben bezeichnen könnte. Er ist naschhaft und tückisch, dabei ein kleiner Verleumder und Denunziant; aber in der Schule sitzt er stets mühsenstill und macht ein Gesicht, als wenn er kein Wasser trüben könnte. Also Betragen: Lobenswerth. Der Lehrer ist von seinem Standpunkt aus zu diesem Zeugniß gewiß vollauf berechtigt, würde ich aber meinen Jungen als in solcher Art „lobenswerth“ erkennen, dann — bekäme er von mir sicherlich die schönsten Reile.“ (Berl. Tgbl.)

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 30.

Sonntag, den 14. April 1889.

67. Jahrg.

Holzverkäufe

gegen Meistgebot in der Stadtforst.

Montag, den 15. April, Forstorte Franzosenkopf, Sieb und Deipensief: 2 fm Eichen-Nußholz, 4 fm Fichten-Nußholz (Sparren), 1 fm Eichen-Nußholz, 25 Stück Fichtenstangen 1. u. 2. Klasse (Batten), 65 Wagendeichseln, 180 rm Buchen-Knüppelholz, 6 rm Buchen-Scheitholz. Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr im Forsthaus Wehl.

Das Holz, welches im Deipensief lagert, wird im Forsthaus verkauft. (6 rm Scheitholz u. 5 rm Knüppelholz, Holz-Nr. 272-275.)

Dienstag, den 16. April, Forstort Ohrberg, etwa 0,75 fm Fichtennußholz, 386 Stück Fichtenstangen (Batten u. Baumstangen), 20 Stück Fichten-Bohnenstangen, 33 rm Eichen-Knüppel- u. Reiserholz in Haufen. Vers. Nachm. 3 Uhr auf der Chaussee am Ohrberge.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des un-mittelbar am Osthore belegenen, 18 Ar 13 □ Meter großen, **H. Seeborn'schen**

Gartengrundstücks

mit Bohrerbereigebäude und Zubehör ist zweiter und **letzter** Termin auf

Dienstag, den 16. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

zu Ort und Stelle angelegt.

Sameln, den 10. April 1889.

C. Korff, beedigter Auktionator.

Verkaufsanzeige.

Am

Dienstag, den 23. April d. J.,

3 Uhr Nachmittags,

steht zweiter und **letzter** Termin zum Verkaufe der **Dr. Dammann'schen Grundstücke** an.

Kaufliebhaber wollen sich im Restaurant „Unter den Linden“ einfinden. **Scheele.**

Schulbücher

für alle Schulen in dauerhaften Lederbänden.

Schmidt & Suckert,
gegenüber der Post.

Starke Salatpflanzen,

à Schock 20 S.

alle Sorten Kohlpflanzen,

à Schock 30 S.

empft hlt

H. Falke.

A. Bendix,

23 Ofterstraße 23,

empfehlte seine Specialität:

Sonnen- und Regenschirme

mit den neuesten Celluloid-Stöcken und allen nur erdenklichen Neuheiten von Stoffen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. Nur eignes Fabrikat. Touristenschirme von 1 M., Sonnenschirme für Kinder von 40 S an.



Ostereier - Farbe,

à Packet 10 S.

Fr. Aug. Reinecke.

Eiserne Gartenmöbeln,

Gartengeräthe

in größter Auswahl, billigt bei

Herm. Specht.

Shlipse,

die neuesten Muster, zu sehr billigen Preisen.

G. H. L. Hartmann, Ofterstr. 39.

empfehlte

Medlenburger Pferdeloose, à 1 M.

D. Wollberg, Baustr. 8.

Geschäfts - Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Hameln die ergebene Mittheilung, daß ich **Baustraße 13** eine

Rind- und Schweine-Schlachterei

nebst Wurstgeschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare mir die Gunst des Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

Georg Schmidt.

Unterm heutigen Tage verlegte meine
Papier-, Schreib- und Zeichenwaaren-Handlung
von Osterstraße 12 nach

Bäckerstraße 48,

in das Haus der Frau Witwe Schramme.

W. Spilner.

Die Reichs-Kommission hat das von dem Herrn Voltzei-Präsidenten verhängte Verbot aufgehoben und dadurch ist die

Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke

wieder frei.

Treu ihrer Vergangenheit erscheint die „Volks-Zeitung“ wie bisher täglich zwei Mal, Morgens und Abends, mit der wöchentlichen Gratisbeilage: „**Illustrirtes Sonntagsblatt.**“

Die während der Unterdrückung der „Volks-Zeitung“ fallig gewordenen Nummern des „Illustrirten Sonntagsblatt“ werden unsern geehrten Abonnenten mit der „Volks-Zeitung“ in Kurzem zugehen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch, gegen Einsendung der Abonnements-Quittung, ein Abdruck des ganzen Romans „**Der Lüge Saat**“ von E. v. Waldt-Bedwitz unentgeltlich und franco geliefert.

Für unsere alten Abonnenten wird der Schluß des genannten Romans einer der nächsten Nummern der „Volks-Zeitung“ in besonderem Abdruck beiliegen.

Im **Feuilleton** der „Volks-Zeitung“ erscheinen demnächst die fesselnden Romane:

Farnmor von Duida und **Der Katzensteg** von G. Sudermann.

Das „Illustrirte Sonntagsblatt“ bringt in nächster Zeit: **Die Kartenspielerin**, Roman von Leop. v. Sacher-Masoch; **Justina**, Roman von M. G. Braddon u. a. m.

Bei den Postanstalten kostet das Abonnement für die Zeit vom 15. April bis ultimo Juni cr. 3 Mark 75 Pfennig. Probe-Nummern werden von uns gratis und franco geliefert.

Berlin W. Expedition der „Volks-Zeitung“,
Bülowstraße 105 u. Kronenstraße 46.

Alte

gebr. Briefmarken, Brief-Couvert's mit eingepprägten Mark-n 2c. bis zum Jahre 1870 werden gekauft. Offerten an **Hch. Wallach, Giessen.**

Großbl. Stiefmütterchen, Bergkneinnicht, Goldlack, gefüllte Garten-, Feder- u. Pech-Nelken
empfehlen **C. Leesemann, Neuesthor.**

Frische ostfries.

Butter.

E. A. Bodensieck.

Montag und Dienstaag



frischen Schellfisch

bei **Frau Riehardt, Stubenstr. 44.**

25 Himpten sehr schöne

Eisen-Aepfel

H. Falke.

abzugeben.

Das Doppel-Lagerbier

der Städt. Lagerbier Brauerei zu Hannover gelangt am 17. d. M. zur Ausgabe und werde ich dasselbe diesmal auch auf Flaschen abgeben, bitte deshalb um baldige Bestellung, weil der Vorrath nur für kurze Zeit ausreicht.

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Die Ziehung der **Marienburg Lotterie** ist auf den 5. Juni verlegt, wozu noch Loosie empfehle.

D. Wollberg, Baustr. 8.

Montag und Dienstaag frischen

Helgolander Schellfisch

bei **H. Grölle, Stubenstraße 10.**

Ich schlachtete am Freitag, ein ganz junges, 6jähriges, **dickes, fettes Pferd**

und erlaube mir, meine geehrte Kundschaft hierauf besonders aufmerksam zu machen, indem sie auf Ostern ein billiges und gutes Stück Fleisch erhalten können.

Ergebenst **Louis H. Riehardt,**
Altmarktstr. 11.

Hamelu, im April 1889.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage hier, **Bungelosenstraße 6,** ein

Gesinde-Vermiethungsbureau

eröffnet habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, sämtliche Vermittelungen streng reell anzuführen.

Frau Luise Hupe,

6 Bungelosenstraße 6.

NB. Gesinde, welches schon in Stellung war, findet ohne gute Zeugnisse resp. Zeugnisabschriften keine Berücksichtigung.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend mache ich die eracbene Mittheilung, daß ich hier am **Platz, Zehnthofstraße Nr. 3,** ein **Lager in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe** eröffnet habe. Indem es mein Bestreben sein wird, selbst, wenn ich auch kein offenes Ladengeschäft habe, nur gute, haltbare Waare zu äußerst niedrigen Preisen zu verkaufen, so bitte ich das geehrte Publikum, mein Unternehmen bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen. Für jedes Stück übernehme volle Garantie.

Ich liefere **Kinder-Anzüge** (1 — 6 Jahre) von 3 M. an, aus Stoff und Baumwolle (7 — 14 Jahre) von 6 M. an, **Herren-Anzüge,** nach Maas geliefert, von 20 M. an, **Arbeits-hosen** von 3 M. an, **starke Hosen in englisch Leder,** für Maurer passend, von 4 M. an. Sämtliche Muster sind neu und echt.

Achtungsvoll **Aug Giffhorn,**
Schneidermeister, Zehnthofstraße 3.

Man hat vielen vorzüglichen Lederarten, welche kein Publikum unter den verschiedensten Namen angeordnet werden, dürfte manne

Rennpfermische Lederschmiedere

sich nicht nur vorzüglichsten Eigenschaften und des höchsten Preises wegen wohl eine hervorragende Stelle verdienen.

Die **„Mennepfermische“** Lederarten sind nach dem unten angegebenen Verzeichnisse aus nur weissen- und färbereichen Rindern, (hat auch keinen Zusatz von Galfine) bereit, daher die Erwerbweise zum aller höchsten Gebrauche vollkommen geeignet zu sein und keines zu concludieren. Die **„Mennepfermische“** Lederarten sind in eleganten Stückhöfen zu 15, 25 und 50 Pf. verkauft.

A. Rennpfermische, Halle a. S.

Die Unternehmung der **„Mennepfermischen“** Lederarten (begegründet 1852).

„Mennepfermische“ Lederarten sind nach dem unten angegebenen Verzeichnisse aus nur weissen- und färbereichen Rindern, (hat auch keinen Zusatz von Galfine) bereit, daher die Erwerbweise zum aller höchsten Gebrauche vollkommen geeignet zu sein und keines zu concludieren. Die **„Mennepfermische“** Lederarten sind in eleganten Stückhöfen zu 15, 25 und 50 Pf. verkauft.

Die **„Ledererschmiedere“** ist auch sehr zu haben bei:

Adolf Ahrens in Hameln.

Wleesaat

in guter keimfähiger Waare, seidfrei,

Luzerne, Grassaat, Saatmais, Weiß-, Gelb- und Schwedischklee, Gändorfer und andere Sorten

Runkelkerne

empfehlen billigt **H. Bodensieck, Osterstr.**

Täglich dreimal

frische Milch

bei **Schlachter Thiele, Fischportenstr.**

J. Popken, Hameln.

Von heute ab bis auf Weiteres findet gegen Baarzahlung eine große **Preisermäßigung** meines gesammten Waarenlagers, welches mit allen Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten reichhaltig ausgestattet ist, statt.

Ältere Waarenbestände zu und unter Selbstkostenpreis.

Ganz besonders mache ich auf Nachfolgendes, der außergewöhnlich billigen Preise halber, aufmerksam:

Regenmäntel,
Stück 6, 8, 10, 12, 14,
16 Mk. rc.

Promenadenmäntel,
12, 14, 15, 18, 20, 23,
25 Mk. rc.

Jaquetts,
2,50, 3, 3,50, 4,50, 5,
7, 8,50, 10 Mk. rc.

Sommer-Umhänge,
Stück 8, 9, 11, 13, 15, 18,
20 Mk.

Tricot-Tailen,
2,50, 3, 4, 4,50, 5,
6, 7 Mk.

Staubmäntel,
6, 7,50, 8,75, 10, 12,
15 Mk.

Verschiedene vorjährige Regenmäntel, Sommer-Jaquetts und Promenaden-Mäntel, Umhänge, Stück 3 Mk.

- Ein großer Posten **Neige**, doppeltbreit, Meter 91 A,
- " " " **Satin raye**, doppeltbreit, Meter 81, 108, 135 A,
- " " " **Beige vigoureux**, doppeltbr., reine Wolle, Meter 1,35, 1,71 A,
- " " " **Satin raye**, doppeltbreit, reine Wolle, 1,62, 2,07, hohelegante Robe,
- " " " **Borduren-Stoffe**, doppeltbreit, reine Wolle, Meter 1,50, 2 A

Zu Ausstattungen für Confirmanden

empfehle

Schwarze reinwollene Cachemires und Fantasiestoffe,

das Meter Mk. 1, 1,25, 1,60, 2, 2,25, 2,40 rc.

Engl. Tüllgardinen, mit und ohne Bundeinfassung, Meter von 30 Pf. an,

5000 Meter Elsäßer Hemdentuche (Gelegenheitskauf),

Meter 23, 27, 32 und 41 A.

50 Stück Handtuchdrell, Meter 23 Pfg.

Handtücher, Wischtücher etc., abgepaßt und vom Stück, ebenfalls sehr billig.

Baumwollene Bettzeuge, Meter 40 A, prima Göper-Gattun, Meter 35 und 40 A.

130 Stm. beste weiße Bett-Damaste, Meter 80 A, Weiderwands, Meter 30 A.

Baumwollene Kleider-Diamosen, Meter 65 A, Sonnen- und Regenschirme, Stück von 1 A an.

Beständige große Partien halb- und reinwollener Hauskleiderstoffe.

Große Auswahl in Herren-Stoffen aller Art,

darunter helle und dunkle Muster, Meter von 2,75 A an.

Reste von allen möglichen Stoffen à tout prix.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.

In meiner Mechanischen Strickerei werden Strümpfe, Strumpflängen, Röcke, Hosen u. s. w. gegen sehr billigen Stricklohn gestrickt.
G. S. L. Hartmann, Diterstr. 39.

Salz- und Essig-Gurken, 3 Stück 10 A,
sowie **1a Magdeburger Sauerkohl, à Pfd. 8 A,**
empfehl:
Fr. Aug. Reinecke.

Möbeln

sind zu verkaufen **Lohstraße 29.**

**Bring-Maschinen,
Zeng-Rollen,
Waschbretter ic.**

mpfehl billigt **Herm. Specht.**

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei **F. C. Kindermann, Juwelier,**
Diterstraße 51,
in der Rats-Apothek, Hameln.

Reellste Bedienung.

Bäderstr. 18. **M. Sander,** Bäderstr. 18.

Einen sehr großen Posten
Herren- u. Knaben-Anzüge
habe zu **Spottpreisen** gekauft und gebe
solche **billig** ab.

Bäderstr. 18. **M. Sander,** Bäderstr. 18.

Feinst gearbeitete Waare.

Toilette-Haushalts-Seife, frei von jeder
Schärfe, à Pfd.-
Packt 60 A, Ananas-Seife, äußerst mild im Ge-
brauch, à Packt (3 Stück) 40 A, empfiehlt
W. Wegener, Fischfortenstr. 10.

Fertige Delfarben,

von Jedermann leicht anzuwenden zum Anstrich von
**Fenster, Thüren, Wände, Fußböden, Wagen,
Möbeln aller Art.**

Engl. Fußboden-Lack,

hart trocknend und vorzüglich glänzend, beste Waare,
die man hat.

Firniß, Siccativ, Pinsel.

Carbolineum

gegen Schwamm und Holzfäulniß.

Lack- u. Farben-Handlung **Eduard Brüggemann,**
Hameln, vis-à-vis der Post.

Sonnenschirme

in großer Auswahl empfiehlt
E. H. Strohrmann.

Weichkochende Hülsenfrüchte:

Linsen, Erbsen, Bohnen
empfehl
C. Bodenstein,
F. W. Menke Nachf.

Mein Lager in
Porzellan- und Glaswaaren,
Haus- u. Kücheneinrichtungs-Gegenständen,
bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Herm. Specht.

Hirschhornknöpfe

zu Toppen sind wieder vorrathig.
G. S. Strohrmann.

Gut ausgetrocknete **Stein- und Kern-Seifen,**
8, 9, 10, 11 und 12 Pfd. für 3 A,
beste geruchlose **Schmierseife,** à Pfd. 20 A.
empfehl **W. Wegener, Fischfortenstr. 10.**

Holländische Seringe,

Stück 4 und 7 A,
empfehl **J. G. Bollmeyer & Sohn.**

Caffee's,

feinste Mischungen, täglich frisch gebrannt, noch zu
billigen Preisen, empfiehlt
C. Bodenstein,
F. W. Menke Nachfolger.

Den geehrten Herrschaften von Hameln und Um-
gegend theile ergebenst mit, daß ich mich hier, **Bau-
straße 38,** als

Schuhmacher

etablirt habe. Prompte und reelle Bedienung zu-
sichernd, bitte ich um gütigen Zuspruch.

H. Hundertmark,
Schuhmacher.

Neueste Tapeten und Borden

in reichster Auswahl,
**complete elegante und feinste
Zimmer-Decorationen**
sehr preiswerth, empfiehlt

Julius Becker,
Bank- und Tapeten-Geschäft.

Eiserne Bettstellen

empfehl billigt **Herm. Specht.**

Ein neuer starker **Handwagen** ganz billig zu
verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen 50—60 Schock Erbsbraten,
à Schock 50—55 S, bei
Ratler **Althof**, Stubenstr. 30.

Maiblumenpflanzeime,

100 Stück 50 S,

Stiefmütterchen,

großblumige, vorzügliche Farben, sehr starke Pflanzen,
100 Stück 2 M. Gärtner **Riechelmann**,
Hymonterstr. 36.

Mein Lager in **Strümpfen, Socken, Unter-
zeugen** (Alles zu billigen Fabrikpreisen) u. s. w.
halte bestens empfohlen.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

ff. Magdeb. Sauerkraut,

à Pfund 8 S

empfehl

C. Bodenstern,
F. W. Menke Nachf.

Ziegenlämmer kauft

L. Goldmann, Thiethorstr. 9.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition die einzige
Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser,
Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände
beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt.
Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apotheker **Winter**

**Prima Weizen- u. Roggenmehl, Schrot,
Aleie und sämtliche Futterartikel** empfiehlt
billigst **A. Neuburg.**

**Confirmanden-Verzeichnisse, Bilder und Trauer-
kränze** werden bei mir gut eineraht.
W. Schmidt, Glaser, Münsterkirchhof 6c.

Zum Klavierstimmen

komme ich morgen, den 15., nach Hameln. Geff.
Anmeldungen bitte sogleich dort beim Herrn Musi-
kaltenhändler Oppenheimer zu machen.
Hannover. **Jul. Heise.**

Tanz = Unterricht.

Beginn meines Unterrichts am 1. Mai im
Saale der Harmonie (Clubhaus).
Der Lohndiener Reinigung wird den geehrten
Familien die Liste zur gefälligen Unterschrift vorlegen.
Frau **M. Arenhold-Lepitre**,
Lehrerin der Tanzkunst.

**Höhere Fachschule für Damen-
schneiderei**

von Frau **M. Nacke**, Fischpfortenstr. 26.
Zu dem am 6. Mai beginnenden Kursus im
Musterzeichnen, Zuschneiden zc. können noch Schü-
lerinnen Aufnahme finden.

**Prima echt Emmenthaler Schweizerkäse,
echt Holl. Rahmkäse,
pikant. durchgebrannte Harzkäse,
Salz- und Essiggurken**
empfehl billigst **Carl Lücke.**

Ich werde vom 15. d. M. an auf vier
Wochen abwesend sein. Die Herren Doctores
Stabsarzt Alisch, Henrichs, Schlüter und Theil-
kuhl werden die Güte haben, mich zu vertreten.
Dr. med. Lodemann.

Mittheilungen aus dem Publikum.

— Am Mittwoch, den 10. April, feierten N.
Diedrich und Frau (Thiethorstr.) im Kreise ihrer
Familie und Bekannten ihre silberne Hochzeit. Das
Fest verlief in fröhlicher Stimmung bei Gesang und
humoristischen Vorträgen. Ein solenes Mahl und der
Gerstensaft hielt die Erschienenen bis in die frühen
Morgensstunden beisammen. Möge es dem Jubelpaar
noch lange vergönnt, ihren Kindern ein leuchtender
Stern zu sein, um nach abermals 25 Jahren das Fest
der goldenen Hochzeit feiern zu können.

Balsamsonntag.

Friedefürst, aus Himmels Höhen
Komm, die Menschheit zu versöhnen,
Daß der Schlachtaefang verstumme
Und dir Friedenslieder tönen.

Sieh, wenn brennt des Eines Habe
Schürt ein anderer noch die Gluthen;
Und anstatt der Nächstenliebe
Müssen Göken, Opfer bluten.

Fern im Westen sinkt die Sonne
Auf die Schlachtengräber nieder;
Ueber blutaetränkter Erde
Hebt sie sich im Osten wieder.

Ach, das Thal der Erde zittert
Von dem Donnerhall der Schlachten,
Von dem Schmerzensschrei der Völker,
Die in fremden Jochen schwachten.

Friedefürst, aus Himmels Höhen
Komm, die Menschheit zu versöhnen,
Daß der Schlachtaefang verstumme
Und dir Friedenslieder tönen! M.

Politische Rundschau.

Jedenfalls ist es nicht Zufall, daß in der offiziellen
Presse gerade jetzt wieder das Gerücht auftaucht, seitens
der Regierung würden Verhandlungen wegen Errichtung
eines erzbischöflichen Stuhles in Berlin mit dem Vatikan
gepflogen. Die Absicht liegt zu klar auf der Hand,
daß man hiermit Stimmung im Centrum für das

Alters- pp. Versicherungsgesetz machen will, als daß sie verkannt werden könnte; jedenfalls ist das Centrum viel zu schlau, um auf diese Veimruth zu gehen, denn selbst der überspannteste Katholik wird wohl nicht erwarten, daß so etwas im Bereiche der Möglichkeit liegt, vielweniger die geliebten Führer des Centrums. Außerdem liegen ja alle Symptome vor, daß es mit diesem Gesetze nichts werden wird: die Getreuesten der Getreuen der Regierung ergreifen die Fahnenflucht und geradezu beschämend muß es auf die „Gutgefinnten“ wirken, wenn man diese Ordre in den Reihen des Reichstags bei der Beratung eines Gesetzes erblickt, welches von seinen Freunden als „Kronung des Gebändes“ der Sozialreform hingestellt wird. Alles in Allem macht es den Eindruck, als ob die Reihen derer, welche bis jetzt durch dick und dünn mit der Regierung gingen und jedem die nationale Gesinnung absprachen, welcher nicht dasselbe that, zu lichten sich beginnen, und man in gewissen Kreisen sich auf den „kommenden Mann“ vorbereite; der Unschlbarkeitsglaube an eine gewisse Persönlichkeit beginnt zu wanken, die naturgemäße Reaktion gegen die bisherige Vergötterung tritt ein. Erst „Gessen“ und jetzt „Volkszeitung“, daß sagt genug! Während früher ein Wink genügte die Mittelstaaten den von gewisser Seite ausgehenden Plänen Beifall und Zustimmung zu zollen, zeigen sie sich jetzt störrisch; Beweis: die Verschleppung der Preßgesetze in dem Bundesrathe. Das Wort eines Reichstagsabgeordneten, daß im Bundesrathe nicht mehr Preußen, sondern die Mittelstaaten regierten, enthält ein Körnchen Wahrheit. Nun sind aber gerade die Zeiten die jämmerlichsten gewesen, in denen die Mittelstaaten in Deutschland, gestützt auf Oesterreich das große Wort führten. Wenn es auch nun ganz und gar außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt, daß die Zeiten wiederkehren, wo man Leute vom Schlage eines Beust, eines v. d. Pfordten, eines Barnbühler, eines Borries entscheidend in die Geschichte Deutschlands eingreifen sah, so kann aus dem jetzt garnicht abzulängendem Einfluß der Mittelstaaten nichts Gutes für das deutsche Reich erwachsen. Man kann das getrost sagen, ohne ein enragirter Anhänger Preußens zu sein. Nur Leute, die in großen Verhältnissen aufgewachsen sind, werden in der Lage sein, in maßgebend großen Verhältnissen, wie sie ein Reich, wie das deutsche bietet, zu wirken; aus Lippe und Neuz wird uns kein Reichsfanzler kommen. Das ganz unlängbare Wachsen der Abneigung gegen die preußische Spitze Deutschlands hat seinen Grund in dem Gebahren der in der Kontrolle des Reichs sich breit machende Streberklücke. Woher stammt die Antisemiterei? Aus Berlin, wo ein Förster, ein Liebermann und dergl. sie in Scene setzten, um sich bemerkbar zu machen. Woher stammt denn die Kolonialpolitik, der wir so nettes in der letzten Zeit verdanken? Aus Berlin, wo sich ein Peters und Konsorten breit machten und jeden für einen „Reichsfeind“ erklärten, der nicht ihre Pfade wandelte, die sie nur wandelten, weil sie glaubten, es würde dabei für sie etwas abfallen und für Herrn Peters ist bekanntlich auch etwas Erleuchtliches abgefallen. Diesen Leuten und

ihrem Gefolge ist es aufzubürden, wenn der Einfluß der Kleinstaaterei wieder in Deutschland wächst, der, wie die Geschichte lehrt, demselben nie etwas Gutes gebracht hat und bitterer Hohn ist es, wenn sich diese Klücke „Ordnungspartei“ und „Staatserhaltende“ nennt.

Wie übrigens das deutsche Reich nach Außen imponirt, dafür haben wir jetzt einen klaren Beweis. Wäre es wohl ohne die Existenz desselben möglich, daß ein deutscher Fürst, wenn auch Erzfürst, an die Spitze des Luxemburger kleinen Staats kommen konnte, wie jetzt der Herzog von Nassau, ohne daß in **Frankreich** auch nur Jemand zu musen wagt. Eine sofortige Kriegserklärung wäre solchem Beginnen auf dem Fuß gefolgt. Die Revancheschreier lassen sehr die Flügel hängen, seitdem der große Boulanger wegen — Schulden durchgebrannt ist. Es ist eigentlich recht schade, daß die Sache so gekommen ist. Boulanger hätte müssen mit der hinter ihm stehenden Bande an die Spitze des französischen Staats kommen und die „große Nation“ wäre ausgepreßt worden, wie ein voller Schwamm. Da nun vorläufig keine Revanche auf dem Schlachtfelde gefunden werden kann, benützt man die Börse, um den Deutschen Niederlagen beizubringen, und eine bittere Ironie des Schicksals ist es, daß gerade die Rothschilds, welche 1870 und 1871 durch ihre Deutschenfresserei excellirten, jetzt als Deutsche von der Pariser Börse vertrieben werden sollen.

Das Rückgehen Frankreichs im allgemeinen Ansehen bezgl. seiner Stellung als Großmacht, ist es jedenfalls, welches die Gemüther in **England** so weit beruhigt hat, daß man ohne Furcht dadurch einem Ueberfall die Bahn zu bereiten, das Projekt des Kanaltunnels wieder aufgenommen hat. Daß mit der Herabminderung der Gefahr des Verkehrs zwischen ihm und dem Festlande sein Handel einen erneuten Aufschwung nehmen muß, ist offenbar, und kann für uns nur angenehm sein, denn mit der Blüthe von Englands Handel stehen und fallen: Goldwährung und Freihandel! Dabel verabsäumt es nicht — natürlich nach seiner Art — seine Wehrkraft zu stärken, eine bedeutende Verstärkung der Flotte ist beschlossen.

In **Oesterreich** ist nunmehr das Wehrgesetz angenommen; als Preis für ihre Zustimmung hat man den reaktionären Parteien das Einbringen eines Schulgesetzes von Seiten der Regierung versprochen, welches den Volksunterricht ganz in die Hände der Geistlichkeit legt, und im Uebrigen an mittelalterliche Zustände gemahnt. Ob man damit die Wehrkraft eines Volkes im Allgemeinen hebt, muß billig dahin gestellt bleiben, die Erfahrung lehrt, daß in Zeiten der Noth nicht die reaktionären Elemente, sondern die liberalen herausgerissen haben und ein solcher, lediglich in den Händen der Geistlichkeit ruhender Volksunterricht wird wahrhaftig nicht zur Stärkung des Liberalismus beitragen. Geradezu jammervoll ist es, wenn ein österreichischer Abgeordnete es ungeschent aussprechen konnte, daß nur ein „unglücklicher“ Krieg das Land in freierthümliche Bahnen bringen könne; jammervoll ist dies, weil es auf Wahrheit beruht, denn die Geschichte lehrt, daß,

wenn irgend ein Fortschritt in Oesterreich geschah, demselben ein verlorener Feldzug voranging.

Ganz dieselbe Ansicht hegen die Nihilisten in **Rußland**; sie sind deshalb mit ihren politischen Gegnern, den Panslawisten - darüber einig, daß Krieg angefangen werden müsse; jene hoffen, damit Rußlands politisches Ansehen zu heben, — ihrer Ansicht nach, kann ja das heilige Rußland nur siegen —; die letzteren spekuliren auf eine Niederlage, die allerdings wohl das Signal zu einem allgemeinen Umsturz dort geben würde. Die Verlegung von Kosakenregimentern an die Westgrenze, die Verstärkung der Ostseeflotte durch die aus dem weißen Meere sind Zeichen, daß die Katastrophe näher und näher rückt. Jedenfalls wird man nicht verfehlen, die Haltung Rußlands von gewisser Seite für die nächsten Reichstagswahlen auszubenten, hoffentlich mit weniger Glück als bei den vorigen Wahlen die angebliche Haltung Frankreichs —, man weiß ja nun, wie es gemacht wird!

Humoristisches.

Aus dem Gerichtssaale.

Strasskammer I. Sitzung vom 30. März 189*
(nach Einführung des neuen Preßgesetzes).

Der 31jährige Redakteur Friedrich Arnold Oskar Lämmchen ist wegen dreifachen Preßverbrechens angeklagt, und zwar soll er sich in der ersten und letzten Nummer der Zeitung „Das Weischen“ des Angriffes gegen die Ehe, gegen das Eigenthum und gegen die Staatseinrichtungen schuldig gemacht haben. Lämmchen leugnet; sein Bertheiliger bittet um Freisprechung. Aus dem Plaidoyer des Herrn Staatsanwalts heben wir folgende Stelle hervor: Gestatten sie mir zunächst, meine Herren, daß ich aus dem Vorleben des Angeklagten einige dunkle Punkte etwas beleuchte. Obwohl Lämmchen von ehrenwerthen Eltern abstammt, gerieth er schon frühzeitig auf die abschüssige Bahn des Lasters. Wie seine Amme eiblich erhartet, hielt er sich schon als Säugling auf der Anken auf, sodas er wiederholt aus der Wiege fiel. Sein Direktor hat ausgesagt, daß er sich auf dem Gymnasium seine Bücher mit Vorliebe roth einbinden ließ. Kaum den Knaben-Beinkleibern entwachsen, verliebte er sich in ein rothhaariges Mädchen. Auf der Universität schloß er sich natürlich einer Verbindung an, deren Mitglieder rothe Mützen tragen. Bald verfehlte er seinen Beruf und wurde Journalist. Er ging nach Berlin, und schrieb natürlich nur für rothe Blätter. Er hat auch in dem Prozesse Bertha Rothe als Referent fungirt und kann nicht leugnen, daß er bei dieser Gelegenheit wiederholt mit den Berichterstattern der „Volkszeitung“ und der „Freisinnigen Zeitung“ gesprochen hat. Später redigirte er nach einander die Zeitungen: „Der Wächter“, „Die Posaune“, „Der Hammer“ und „Das Maiglöckchen“. Alle diese Blätter wurden indeß schon zwei bis höchstens vier Tage nach ihrer Gründung konfiszirt, da sich der Angeklagte jedesmal des Verbrechens wider das neue

Preßgesetz schuldig machte. Was nun die heute gegen ihn vorliegende Anklage anbelangt, so liegen derselben Thatfachen zu Grunde, welche an Ruchlosigkeit alle seine bisherigen Schändlichkeiten übertreffen. Der Angeklagte hat sich damit zweifellos des öffentlichen Angriffs auf die Ehe, auf das Eigenthum und auf die Staatseinrichtungen schuldig gemacht. Ich will jetzt die einzelnen Fälle durchgehen. Hier heißt es zunächst auf der zweiten Seite im Roman: „Wer sich zum dritten Male verheirathet, ist nicht werth, daß er seine beiden ersten Frauen verloren hat“ — meinte mit satiristischem Lächeln der Baron.“ — Nun ich brauche wohl nicht näher auszuführen, daß diese Worte eine dreiste Verhöhnung der Ehe und einen frechen Angriff auf dieselbe involviren. Ferner enthält diese Nummer einen Artikel „Wider die Trunksucht“, in welchem es heißt: „... Darum können wir vor dem übermäßigen Genuß alkoholischer Getränke nicht dringend genug warnen.“ Nun wissen wir Alle, daß der Landmann, und speziell der Großgrundbesitzer, auf die Branntweimbrennerei ganz besonders angewiesen ist. Ohne letztere würde die arg darniederliegende Landwirtschaft gänzlich verkümmern. Wer also zur alkoholischen Enthaltbarkeit auffordert, schädigt den Landmann, d. h. er macht sich des öffentlichen Angriffs auf das Eigenthum schuldig. Weiter heißt es hier im „Sprechsaal“: „Mein Junge hat sich gestern beim Spielen wieder an einen Briefkasten gestoßen. Wann werden die Kästen endlich höher gehängt? So darf es nicht mehr weitergehen!“ An einer anderen Stelle unter „das Seitengewehr der Steuerbeamten“ heißt es endlich: „... und wir sind daher voll und ganz der Ueberzeugung, daß diese Waffen überflüssig und daher abzuschaffen seien.“ Nun, meine Herren, brauche ich Ihnen wohl nicht auseinanderzusetzen, daß Briefkasten und Seitengewehr Staatseinrichtungen sind; gegen diese hat sich also der Angeklagte ebenfalls des öffentlichen Angriffs schuldig gemacht. Ich beantrage gegen den Angeklagten eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht verurtheilt den Angeklagten zu 7½ Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und dauerndem Verbote des „Weischens“.

Idill.

Ich saß allein am Waldesaum
In stiller Einsamkeit;
Den Geist umfing ein süßer Traum
Aus längst entschwund'ner Zeit.
Um mich schwebt der Geliebten Bild
Von Abendgold umstrahlt,
Auf ihrem Antlitz engel mild
Sich Himmelsfrieden malt.
Sie legte ihre weiße Hand
Gar sanft auf meinen Arm.
Da wach ich auf — und vor mir stand —
Ein preußischer Gensdarm!

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 30.

Sonntag, den 14. April 1889.

67. Jahrg.

**Prima Birnensaft
und delikates Pflaummus,**
à Pfd. 20 \mathcal{A} , empfiehlt
Carl Lücke.

Gesangbücher
in starken Lederbänden mit Goldschnitt 3 \mathcal{M} .
Schmidt & Suckert, gegenüber der Post.

Sehr wohlsmekenden **Johannisbeerwein,**
die Flasche zu 50, 60, 75 \mathcal{A} , reine, unverfälschte
Waare, empfiehlt **G. & S. Hartmann, Osterstr. 39.**
Zu verkaufen eine neu milch gewordene **Ziege**
Neuemarktstr. 9.

3 Fuder **Dünger** zu verkaufen
Osterstraße 37.

Am 14. Mai beginnt ein neuer Kursus im
**Musterzeichnen, Zuschneiden
u. praktischen Arbeiten.**

Eine jede Dame kann für sich oder andere Damen
während der Unterrichtszeit Kostüme und Konfektions-
sachen anfertigen.
Achtungsvoll

M. Wehrhahn,
Fischportenstr. 4 L.

NB. Dasselbst **Anfertigung von Kostümen,
Hauskleidern, sowie Konfektionsachen.**

WER

umsonst ein reichillustrirtes, werthvolles Pracht-
werk haben will, der abonnire auf „Schorers
Familienblatt“, welches seinen Abonnenten
des Jahrgangs 1889 das originelle nationale
Prachtwerk

In Luft und Sonne

(erschienen Weihnachten 1888. Preis sonst 8 \mathcal{M} .!
15000 Expl. in 3 Monaten verkauft) **völlig
umsonst** giebt. Probenummern in jeder Buch-
handlung oder auch beim Verleger

J. S. Schorer, Berlin SW. 11.

Wohne jetzt **Stubenstraße 37.**
Carl Speyer, Maler.

Wohne jetzt
Bungelosenstraße 16.
Dienstlage, Herrenkleidermacher.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Papenstraße 11.
S. Krüger, Tischlermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Verlegte meine Wohnung von Stubenstr. 37 nach

Deisterstrasse 27 a,

woselbst mein Geschäft wie in bisheriger Weise fort-
geführt wird. Empfehle zugleich alle Sorten wollene
und baumwollene **Garne, Flanelle, Barchent-
hemden, Schürzen** etc. zu äußerst billigen Preisen.
Hameln, 10. April 1889.

Chr. Fischer, Handelsmann.

5 Mark Belohnung

sichere ich dem zu, der mir die Thäter nachweist,
welcher die Fensterscheiben auf dem Eiswerke entzwei
geworfen hat.
Wih. Meyer.

Gesucht zum 1. Juli oder Okt. in guter Lage
2—3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör,
wenn möglich mit etwas Garten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht 7500 \mathcal{M} . auf erste beste Hypothek zu
3 $\frac{1}{2}$ pCt.
Näheres Osterthorwall 17.

Gesucht für 2 einzelne Leute (Geschäftsmann)
auf 1. Juli oder auch früher eine **Woh-
nung**, bestehend aus 1 Stube, 2—3 Kammern.
Zu erfragen Emmernstr. 16.

Mehrere Mädchen, Knechte und Hausburschen
mit guten Zeugnissen werden gesucht durch
Frau **Luttmann, Altmarktstr. 42.**
Dasselbst werden Pflanzkartoffeln verkauft.

Mehrere Mädchen und Knechte werden zu
Ostern und Johannis verlangt durch
Frau **Ragel, Neuemarktstr. 31,**
Eingang Bungelosestraße.

Ein Mädchen im Alter von 12—14 Jahren
wird für einige Stunden des Tages zum Warten
eines Kindes gesucht.

L. Sievers, Invalidenstr. 6.

Ein Mädchen, welches konfirmirt wird, findet
für die Nachmittagsstunden als Kinderwärterin Be-
schäftigung. Näheres Wendenstr. 14, part.

Suche zu Johannis einen guten **Alterknecht**
zu hohem Lohn.
Wih. Pieper, Emmernstr. 13.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer
Emmernstr. 2.

Zu vermieten eine geräumige Wohnung.
F. Kulemann, Breiterweg 13.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung im
Hinterhause Bäckerstr. 5.

Zu vermieten eine gut möblirte Stube und Kammer, für 1 oder 2 Herren passend, Osterstr. 43, II. Etage.

Zu vermieten zum 1. Juli d. J. 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör Neuemarktstr. 16.

Zu vermieten ist auf Michaelis wegen Fortzug die bislang von Herrn Amtsgerichtsrath Mühry bewohnte Villa nebst Garten, Brückentopf 2. **L. Löneböhn.**

Zu vermieten auf sofort oder später eine freundliche möblirte Stube und Kammer, für 1 oder 2 Herren passend, Fischpfortenstr. 3, II. Et.

Zu vermieten die von Hrn. Pastor Hasselbrink bewohnte Etage zum 1. Oktbr. an ruhige Miether. Miethpreis 600 Mark. Osterthorwall 1.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung, Altmarktstr. 21. Preis 84 M. **L. Reese, Auktionator.**

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer m. Bett. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Oktober d. J. die Parterre-Wohnung, Hermannstr. 1. **F. Fikner.**

Zu vermieten zum 1. Mai oder später eine frdl. Wohnung Basberg 10.

Zu vermieten auf den 1. Juli die Parterre-Wohnung Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten eine Wohnung an 1 od. 2 Pers. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten z. 1. Okt. eine Part.-Wohnung. Nachricht Hummenstr. 3.

Zu vermieten auf Johanns, event. auch auf sofort mein neues Haus am Osterthorwall Nr. 19 in 2 Wohnungen oder im Ganzen. **A. Dette, Kreisthierarzt.**

Zu vermieten die Etage in meinem Hause zum 1. Okt. d. J. oder früher. **Knottnerus.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine Wohnung mit Laden Wendensstraße 7.

Zu vermieten e. möbl. Stube mit Bett m. od. ohne Beköstigung Blasstr. 4.

2 junge Leute erhalten Wohnung mit voller Pension Fischpfortenstr. 8.

TIVOLI. Heute, Sonntag, große Tanzmusik.

Höhe. Heute Sonntag Unterhaltung



Heute
Sonntag

Vlothoer Bockbier.

Deutsches Haus.

Union.

Heute, Sonntag, große Tanzmusik. Anfang 4 Uhr. Es ladet ein **A. Bruns.**

Commers

zur Feier des

Stiftungsfestes des Radfahrer-Clubs Hameln

am 21. April 1889, Abends 8 Uhr
im Tivoli.

PROGRAMM.

1. Overture.
2. Prolog.
3. Lebendes Bild.
4. Gemeinschaftliches Lied Nr. 1: Zum Vereinsfest.
5. Begrüßungsfahren, ausgef. vom R.-C. Hameln.
6. Gemeinschaftliches Lied Nr. 2: Festlied.
7. Eine tolle Geschichte, Coupletscherz v. C. Wellhöfer.
8. Gemeinschaftl. Lied Nr. 3: Die Radler kommen.
9. Auftreten des Kunst- und Einradfahrers Herrn Georg Heine vom R.-C. Hannover.
10. Gemeinschaftl. Lied Nr. 4: Ach, was sind das doch für Zeiten.
11. 's is ka Fuchs, 's is ka Haas, Sakramentski was is das. Originalcouplet v. Michael Thoma.
12. Gemeinsh. Lied Nr. 5: Der kreuzfidele Dicyclist.
13. Lebendes Bild.
14. Gemeinschaftl. Lied Nr. 6: Versus memoriales vom Niederrhein.
15. Das Dreibein mit Ballet.
16. Gemeinsh. Lied Nr. 7: Zweirad und Vierrad.
17. Der Regimentstambour. Neu! Neu!

Eintrittskarten, à Stück 50 A, sind im Vorverkauf bei Herrn Th. Otto Grempe, Pferdemarkt, zu haben.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich unser **Verkehrslokal** bei Ww. Dreyer, Baustraße 3, befindet.

Das **Arbeitsnachweise-Bureau** befindet sich bei Herrn Stoldt, Ritterstr. 12, und werden die Herren Arbeitgeber ersucht, bei Bedarf dasselbe in Anspruch zu nehmen.

Der Vorstand
des deutschen Schneiderverbandes.
Filiale Hameln.

Miethe-Quittungsbücher

(à Stück 15 \mathcal{L}) sind zu haben in der
Buchdruckerei C. Kientzler.

Deutscher Schützen-Verein.

Mittwoch, den 17. d. M., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Generalversammlung

im Hotel Dose.

Tagesordnung:

- Vorstandswahl.
- Rechnungsablage.
- Beschlußfassung über Preisstiege.

Dankagung.

In der Bestunde am vorigen Montage erhielt ich 5 \mathcal{M} zur Heizung der Münsterkirche, 5 \mathcal{M} und 1 \mathcal{M} für Arme, 3 \mathcal{M} für den Kirchenchor.

H. Hornkohl.

Die **Kreisrechtsschule Hameln** sammelt: Briefmarken, Cigarrenabschnitte, Cigarrenbänder, Cigarrenlisten, gebrauchte Staniolkapseln, Patronenhülsen, Bleiplomben, Papier 2c. 2c. Man bittet, die gesammelten Gegenstände abzugeben an Herrn **H. W. Arend**, Pferdemarkt.

Vocales.

In eigener Sache.

Das Magistratsblatt brachte in Nr. 10 vom 3. Februar die Verurtheilung in je 50 \mathcal{M} wegen Beleidigung des Herrn Senators Meyer, welche erfolgt sein sollte in einem Artikel unseres Blattes in Nr. 88 v. J.: „Der Wiederaufbau der am Osterthorwall abgebrannten Häuser und die neuen Projekte.“ Auf die gegen dieses Urtheil unsererseits beantragte Revision beim Reichsgerichte, hat letzteres als Recht erkannt: daß das Urtheil des Königl. Preussischen Landgerichts zu Hannover vom 30. Januar 1889 nebst den demselben zu Grunde liegenden Feststellungen aufzuheben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Königl. Preussische Landgericht zu Hannover zurück zu verweisen sei.

Von Rechts Wegen.

Wir kommen gelegentlich auf die Sache zurück. Verteidiger war Herr Dr. juris A. v. Biema, Hannover.

— Wie wir hören, beabsichtigen die Geschwister **Retberg** an den Ostertagen hier einige Concerte zu geben. Gegenwärtig treten sie im Magdeburger Specialitäten-Theater auf. Die Magdeburgische Zeitung schreibt darüber folgendes:

Die Geschwister **Retberg** sind vom vorigen Jahre her hier vortbeilhaft bekannt. Im Vorjahre traten nur zwei Knaben auf; jetzt hat sich noch die kleinere Schwester angeschlossen und die drei kleinen Personen zeigen sich als fertige Künstler bei ihren Bistovorträgen. Lange umfangreiche Ouverturen wurden in tabelloser Reinheit und ohne Noten gelassen. Bei

dem oftmaligen Hervorruf im zweiten Theile zeigte sich die ältere Schwester auch als Ksylophon-Virtuosin und erntete rauschenden Beifall.

— Zur Verpachtung der Ländereien u. s. w. verschiedener städtischer Behörden ist zweiter und letzter Termin auf Dienstag, den 16. April, Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 9, angesetzt. Weßhalb diese Bekanntmachung so angesetzt ist, daß wir dieselbe nicht bringen konnten, vermögen wir nicht zu begreifen, denn wer etwas zu verkaufen hat, sollte die möglichste Konkurrenz schaffen, zumal wenn der Stadtverwaltung u. s. w. Kosten nicht erwachsen.

— Der neue Polizeidiener **Johann Bösch** ist in seinen Dienst eingeführt. Derselbe wohnt Bäckerstr. 28.

— Die „Mind. Ztg.“ berichtet über **Lachsfang** daß bei Schlüsselburg neulich in einer Nacht 9 starke Thiere gefangen seien, in Stolzenau sei der Fang auch ein befriedigender. (Auch hier sind gute Erfolge eingetreten.)

— In **Düsseldorf** sind Schlossermeister, die keine Lehrlinge halten sollten, weil sie keiner Innung angehörten und doch jugendliche Arbeiter hielten, angeklagt, vom Schöffengericht freigesprochen, auf Berufung des Staatsanwalts auch von der Strafkammer freigesprochen.

— Der für die **Holländische Fischerei Gesellschaft** bestimmte Fischereidampfer „**Lachs**“ ist mit acht Fischerbooten im Schlepptau, in Bealeitung eines preussischen Zollbeamten durch den Ems-Jade-Kanal über Wilhelmshaven kommend, in Elsfleth angelangt. Die Boote enthielten Fischerei geräthschaften, besonders neue Netze, die versteuert wurden und wofür etwa 1000 \mathcal{M} Zoll bezahlt werden mußten.

— In **Verden** werden 100% Steuern zur Deckung der Gemeindefkosten erhoben außerdem 75% der städtischen Klassen- und Einkommensteuer als Schulabgabe. Die Schulen kosten dort ca. 50000 \mathcal{M} . Im Ganzen also 175% der Staatssteuern, so bringt es die „Weserzeitung“. Hoffentlich erhalten wir den Haushaltsplan, um Veranlassungen machen zu können, denn einstweilen ist von Kreis- und Kirchensteuer noch nicht die Rede, wie denn überhaupt meistens die Reizung vorhanden ist, genaue Zahlen nicht in die Öffentlichkeit zu bringen. — An die durch die Boß-Katastrophe geschädigten Mitglieder der Spar- und Leihkasse des alten Amtes Verden wurde ein Gutachten des Rechtsanwalts **Büsch** in Hannover versandt über die Frage, gegen wen von dem Kreistage des Kreises Verden wegen der in dem Boßschen Konkurse auf die Summe von 1700000 Mark festgestellten Schädigung der Spar- und Leihkasse des vormaligen Amtes Verden mit Aussicht auf Erfolg ein Klageanspruch erhoben werden könne. In demselben kommt Rechtsanwalt **Büsch** zu dem Schlusse, daß für die Verluste, welche der Spar- und Leihkasse durch Boß zugefügt wurden, nicht nur sämtliche Mitglieder der Direktion der Sparkasse, sondern auch der derzeitige Kreishauptmann

in Verden, und zwar jeder derselben für den ganzen Betrag verantwortlich gemacht werden könne.

Vermischtes.

— Die Berliner 4% Stadtanleihe soll in eine 3 1/2% umgewandelt werden.

— Der bekannte Berliner Scharfrichter Krauk ist wegen Totschlags verhaftet worden, den er an einem seiner Gehälfen begangen hat.

— Der Kaiser wird sich am 15. d. M. zur Reise nach England einschiffen.

— Beim Abgeordnetenhaus ist ein Einkommensteuergesetz eingebracht worden.

— Bei der Ersatzwahl in Grefeld hat der Centrums-Kandidat Dr. Vachem den nationalliberalen Kandidaten Landgerichtsdirektor Cronret geschlagen. Grefeld war bekanntlich bis jetzt eine Domäne der Nationalliberalen.

— Die Reichskommission ist nunmehr endlich am 9. d. M. zusammengetreten und hat das über die Berliner „Volks-Zeitung“ am 17. März d. J. von dem Polizeipräsidenten verhängte Verbot des Blattes aufgehoben. Die „Volks-Zeitung“ erscheint, nachdem sie länger als drei Wochen unterdrückt gewesen, mit der Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ wieder in alter Weise, wie unsere Leser aus der in unserer heutigen Nummer enthaltenden Ankündigung der „Volks-Zeitung“ ersuchen wollen.

— Die Nummer 1 der Wochenschrift „Illustrierte Zeit“ (Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pfennige) bringt folgende Preis-Scherzfrage: „In welchen Monaten finden die meisten, in welchen Monaten die wenigsten Hochzeiten statt, und warum?“ Die Lösung der Aufgabe darf höchstens 30 Worte in Prosa oder 8 gereimte Zeilen umfassen und muß bis zum 5. Juni d. J. im Besitze der Redaktion, Berlin SW., Kommandantenstraße 7, sein. 4 Preise von 50, 30, 10 und 10 Mark werden auf die besten und scherzhaftesten Lösungen ausgesetzt und die letzteren in der „Illustrierten Zeit“ veröffentlicht.

— **Beilichendust.** Einer Berliner Zeitung entnehmen wir folgende Vorschrift zur Herstellung von Beilichendust: Man pflückt sich recht frische Beilichen und thut diese ohne Stengel in ein mäßig großes, gut gereinigtes und ausgetrocknetes Glas mit hermetischem Verschluss, wie man es zum Einmachen von Dunstbrot gebraucht, und zwar immer eine Lage Beilichen und eine Lage Salz. Nachdem man das Glas fest verschlossen, bewahrt man es an einem kühlen Ort auf und schon nach ein paar Wochen ist das Persüm fertig. Will man das Zimmer mit Beilichendust erfüllen haben, braucht man das Glas nur eine kurze Zeit zu öffnen, gleich werden die Blumengeister lebendig und erfüllen die Luft mit Wohlgeruch. Durch sorgfältiges Verschließen nach jedesmaligem Gebrauche erhält sich die Kraft des Duftes lange Monate.

English Church. Mattins and Sermon XI. 15. A. M. Evensong and Sermon 6. 30. p. M. The Holy Communion is administered on the first Sunday in the month at XI. 15. Revd. W. Loomann, M. A.

Kirchliche Anzeigen.

Palmarum.

St. Bonifacii-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Konfirmation S. Hornlohl.
Kinderlehre: fällt aus.
Montagsbesf.: S. Hornlohl.

Mittwoch.

1. Uhr Beichte: P. Thiesen. Beichte: P. Stünkel.

Gründonnerstag.

Hauptgottesdienst: P. Thiesen. Hauptgottesdienst: P. Stünkel.

Karfreitag.

Hauptgottesdienst: S. Hornlohl. Hauptgottesdienst: P. Thiesen.
Abendgottesdienst: P. Stünkel.

Am Ostersonntage Bedenkcollekte zum Besten des Henriettensiftes in Hannover.

Am Ostermontage Bedenkcollekte zum Besten des hiesigen Lutherfonds behuf Besoldung der Mitglieder des Kirchenchors.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

5. April. Dieblich Heinrich August Christian, S. d. Rutschers Jordan.
6. " Antonie Auguste Sophie, T. d. Professors Schneidewin.
7. " Helene Elisabeth Emma, T. d. Schuhm. Zimmermann.
8. " Johanne Wilhelmine Justine, T. d. Klempnem. Koch.
9. " Frieda Johanne Anna, T. d. Arb. Lege.
10. " Wilhelmine Luise Friederike, T. d. Konditors Vogt.
11. " Karoline Auguste Wilhelmine, T. d. J. Strud.
12. " Frieda Johanne Auguste Marie, T. d. Maschinenmst. Hoffmann.
13. " Albert Heinrich August, S. d. Rangierers Bielefeld.
14. " Sophie Henriette, T. d. Schlossers Ulig.
15. " Ernestine Luise Emilie, T. d. Schmiedem. Meyer.

Gepulirte.

22. März. Schiffer Wilhelm Heinrich Neupert in Minden und Jgfr. Johanne Justine Wilhelmine Löneböhn hier.
1. April. Schuhmacher Heinrich Friedrich Schmidt und Jgfr. Auguste Luise Pracht hier.
7. " Schmied Karl Wilhelm Voges in Hannover und Dorothee Minna Amanda Schünemann in Hannover.
10. " Königl. Konsistorialsekretär Karl August Keerl zu Wiesbaden und Jgfr. Magdalene Elisabeth Kropp hier.
11. " Hilfsbremser Wilhelm Ludwig Duante zu Afferde und Hanne Karoline Justine Albrecht geb. Ewald hier.

Gestorbene.

28. März. Marie Sophie Antonie Christiane Bornemann, 59 J. 11 M. 26 T.
Marie Auguste Dorette Hoppe, 8 J. 4 M. 23 T.
Aug. Phil. Friedrich Pracht, 8 M. 19 T.
Harry Heine, 3 J. 6 M.
Georg Wilh. Eduard Frewert, 1 J. 7 M. 27 T.
Chefrau Sophie Lambrecht, 38 J. 9 M.
25. " Kürschner Christian Peters, 62 J. 5 T.
26. " Louis Wilhelm Hollwiel 3 J. 9 M. 7 T.
27. " Christian Wagner, 32 J.
6. April. Elisabeth Riefe, 78 J. 3 M.
7. " Hanna Sophie Wilhelmine Mengerssen, 30 J. 2 M. 5 T.
8. " Wilhelmine Friederike Wiemann, 1 J. 2 M. 17 T.
9. " Luise Sophie Christine Röder, 8 M. 16 T.
10. " Arbeiter Heinr. Friedr. Wilhelm Meyer, 37 J. 5 M. 20 T.
11. " Heinrich Friedrich Wilhelm Brockmann, 2 M.
12. " Karl Friedrich Heinrich Eppenbuhr, 1 J. 8 M. 2 T.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 31.

Mittwoch, den 17. April 1889.

67. Jahrg.

Größtes Lager fertiger Herren- und Knaben- Garderoben

zu den billigsten Preisen. Anfertigung nach Maß
in kürzester Frist unter Garantie des guten Sitzens
bei **Fr. Borchers**, Schneidermeister,
Eckhaus der Stuben- u. Zehnthofstr.

Noch **Gartenland**
an der Kaiserstraße und $\frac{3}{4}$ Morgen **Ackerland**
(Neuehor). **Duderich.**

Türkische Pflaumen, sehr schön, empfiehlt
Fr. Kahler.

Ostereier-Farbe,
à Packet 10 S. **Fr. Aug. Reinecke.**

Johannisbeerwein,
garantirt reine Waare, ohne jeglichen Spiritus-Gehalt,
sehr wohlschmeckend und gut verdaulich, die Flasche
exklusive Glas zu 40, 50, 60, 75, 90 S (verschie-
dene Sorten Portwein und Malaga ähnlich) empfiehlt
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.
Der Wein eignet sich ganz vorzüglich auch zu
Bowlen und Weintraut.

Donnerstag und Freitag
 **frischen Schellfisch**
bei **Frau Kiechardt**, Stubenstr. 24.

Die weltberühmte „**Neue verbesserte Fett-
glanzwaare**“ ist nur echt bei
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr.

 **Veilchen-Seife**
 **Rosen-Seife**
in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3
Stück) 40 S **F. C. Steuber Nachf.**

Donnerstag und Freitag großen frischen
Helgolander Schellfisch
bei **H. Grölle**, Stubenstraße 10.

Zu Charfreitag frischen Schellfisch.

Fr. Notbohm.

Dreyer's Kartoffeliland, Brückenthor, wird
am 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, ausgemessen.
Versammlung auf der Kettenbrücke.

Duderich.

Gute Äpfel,

sowie etwa 30 Centner gutes **Heu**, letzteres im
Ganzen, sind zu verkaufen **Querthorwall 11.**

Eiserne Gartenmöbeln, Gartengeräthe

in größter Auswahl, billigst bei
Herm. Specht.

ff. Magdeb. Sauerkraut,

empfehlen
à Pfund 8 S,
C. Bodenstein,
F. W. Meute Nachf.

Prima echt Emmenthaler Schweizerkäse,
echt Holl. Rahmkäse,
pikant, durchgebrannte Harzkäse,
Salz- und Giffgurken
empfiehlt billig **Carl Lücke.**

Caffee's,

feinste Mischungen, täglich frisch gebrannt, noch zu
billigen Preisen, empfiehlt

C. Bodenstein,
F. W. Meute Nachfolger.

Eine große Partie **Arbeits-Hosen** von 3 M an,
Englisch-Leder-Hosen von 4 M bis 8 M 50 S
bei **Fr. Borchers**,
Eckhaus der Stuben- u. Zehnthofstraße.

Dem Wunsche unserer Freunde nachkommend, werden wir in **Hameln** permanent ein Lager unserer

Biere

unterhalten. Capitän **C. Gerke in Hameln**, der seit einigen Sommern auf dem Schiff „Fürst Bismarck“ unsere **Exportbiere** schon zum Verkaufe brachte, hat sich bereit erklärt, den Alleinverkauf für Hameln und Umgegend zu übernehmen. Das Exportbier wird auf der Brauerei abgezogen, dann pasteurisirt, d. h. auf der Flasche nochmals erhitzt, und erlangt hierdurch eine außergewöhnliche Haltbarkeit, sowie Bekömmlichkeit, wodurch es sich seiner Beliebtheit erfreut. — Zur gest. Abnahme unserer Biere uns bestens empfohlen haltend,

Dampf-Bierbrauerei

Höpfer & Co., Melle.

Neue Sendung traf wieder ein (20 1/2 Liter-Flaschen 3 M., 28 1/3 Liter-Fl. 3 M., 38 1/4 Liter-Fl. 3 M.) und halte mich zur Abnahme bestens empfohlen.

C. Gerke, Canalstr. 8.

Allein-Verkauf des
Harzer Sauerbrunnen
Grauhof
Saxer-Völker.



Wein-Niederlage
von
Johann Frederich,
Lüneburg.

Empfehle zum bevorstehenden Feste in neuer und ausgezeichnete Waare:

Feinstes Weizenmehl, 21 Pfund für 3 M., prima Clemé-Rosinen, Filiatra-Corinthen, süße und bittere Mandeln, Succade, Ringäpfel, Pflaumen in allen Sorten und feinste Raffinade.

Carl Lücke.

Gebrannte Java-Kaffee's

Ia Qualität à 1.90, IIa Qualität à 1.80.
Gut gebr. Haushalts-Kaffee à M. 1.70
empfehlen

A. Zuntz sel. Wwe.,

**Dampf- Bonn, Mehrfach
Kaffee- Berlin, präparirt.
Brennerei Antwerpen**

**Hoflieferant Sr. Majestät d. deutschen
Kaisers u. Königs von Preußen etc.**

Niederlagen in **Hameln:**

F. A. Reinecke und Wilh. Keller.

**Wring-Maschinen,
Zeng-Rollen,
Waschbretter etc.**

empfehlen billigst

Herm. Specht.

Eiserne Bettstellen

empfehlen billigst

Herm. Specht.

Weichkochende Hülsenfrüchte:

Linzen, Erbsen, Bohnen

empfehlen

**C. Bodenstein,
F. W. Menke Nachf.**

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Neueste Tapeten und Borden

in reichster Auswahl,

**complete elegante und feinste
Zimmer-Decorationen**

sehr preiswerth, empfehlen

Julius Becker,

Bank- und Tapeten-Geschäft.

Mein Lager in
Porzellan- und Glaswaaren,
Haus- u. Kucheneinrichtungs-Gegenständen,
bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Herm. Specht.

Große Zinnbadewanne billig zu verkaufen
Kanalstr. 4a.

Salz- und Essig-Gurten, 3 Stück 10 A,
sowie 1a Magdeburger Sauerkohl, à Pfd. 8 A,
empfehlen
Fr. Aug. Reinecke.

**Columbus-
Tafel-Liqueur.**

Ein aus den feinsten Kräutern sorgfältig be-
stillirtes Fabrikat von goldgelber Farbe und kristall-
klar. Derselbe ist dem franz. Chartreuse sehr ähn-
lich und von vorzüglichem Wohlgeschmack. Halte
denselben zum Preise von 2.50 A à Flasche bestens
empfohlen.

S. Ise.

**Prima Birnensaft
und delikates Pflaumenmus,**
à Pfd. 20 A, empfiehlt

Carl Lücke.

Eine Partie Hauspähne
hat zu verkaufen Gust. Schreier, Föttcher, Bapenstr. 20.

Prima Schwarzwurzeln.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Pflanzkartoffeln sind zu haben
Bäckerstraße 40.

Ein gut erhaltener Sparherd steht billig zu
verkaufen
Münsterkirchhof 14.

 Ich beabsichtige, mein
Pferd,
welches 7 Jahre alt und ohne Fehler ist,
zu verkaufen.
Siegfried Frankenberg.

Russisch Dampfbad
morgen, Donnerstag
Neumarktstr. 31.

Shlipse,

neueste Muster zu sehr billigen Preisen.
H. G. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Donnerstag und Freitag
**frischen Norderneyer
Schellfisch.**



Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Eine Grube Dünger zu haben
Bäckerstraße 40.

Gesucht zu Johannis ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen.

Frau von Beaulieu,
Osterthorwall 27.

Wohnung gesucht auf 1. Juli oder früher
in freier Lage: 7—8 Räume mit Zubehör zum Preise
von 800—1000 M. Anerbietungen unter M. M. 180
an die Exp. d. Bl.

Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
Fr. Borchers, Schneidermeister,
Eckhaus der Stuben- u. Zehnthofstraße.

Ein Mädchen, welches konfirmirt wird, findet
für die Nachmittagsstunden als Kinderwärterin Be-
schäftigung. Näheres Wendenstr. 14, part.

Suche zu Johannis ein mit guten Zeugnissen ver-
sehenes Mädchen.

Frau Notbohm.

Wohne jetzt **Stubenstraße 37.**
Carl Speyer, Maler.

Wohnungs-Veränderung.

Verlege meine Wohnung von Stubenstr. 37 nach

Deisterstrasse 27a,

woselbst mein Geschäft wie in bisheriger Weise fort-
geführt wird. Empfehle zugleich alle Sorten wollene
und baumwollene Garne, Flanelle, Barchent-
hemden, Schürzen etc. zu äußerst billigen Preisen.
Hameln, 10. April 1889.

Chr. Fischer, Handelsmann.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer
Emmerstr. 2.

Zu vermieten eine geräumige Wohnung.
F. Aulemann, Breiterweg 13.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung im
Dinterhause Bäckerstr. 5.

Zu vermieten eine gut möblirte Stube und
Kammer, für 1 oder 2 Herren
passend,
Osterstr. 43, II. Etage.

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer u. Bett.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf den 1. Juli die Parterre-
Wohnung Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten eine Wohnung an 1 od. 2 Pers.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zu Michaelis die Parterre-
Wohnung Osterthorwall 27.
Näheres Osterthorwall 17.

2 junge Leute finden Kost und Logis
Invalidenstr. 4.

2 junge Leute erhalten Wohnung mit voller
Pension Fischpfortenstr. 8.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die „**Illustrirte Frauen-Zeitung.**“ Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern u. mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „**Modenwelt**“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbst-

anfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der

Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. — Die „**Große Ausgabe** mit allen Kunstern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Dperngasse 3.

WER

umsonst ein reichillustrirtes, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonnire auf „**Schorers Familienblatt**“, welches seinen Abonnenten des Jahrgangs 1889 das originelle nationale Prachtwerk

In Luft und Sonne

(erschienen Weihnachten 1888. Preis sonst 8 Mk. 15000 Expl. in 3 Monaten verkauft) völlig umsonst giebt. Probenummern in jeder Buchhandlung oder auch beim Verleger

J. S. Schorer, Berlin SW. 11.

5 Mark Belohnung

sichere ich dem zu, der mir die Thäter nachweist, welcher die Fensterscheiben auf dem Eiswerke entzwei geworfen hat.

Wilh. Meyer.

Eine holzfarbig angestrichene hohe **Trittleiter** ist mir **gestohlen**. Vor Ankauf wird gewarnt.

H. Silberschmidt.

Alle diejenigen, welche noch Forderung an den verstorbenen Schlossermeister **Louis Hupe** zu haben glauben, wollen ihre Rechnung **bis zum 1. Mai** bei mir einreichen.

Der Vormund: **F. Schlöndorff.**

Heute Mittwoch keine Liedertafel.

V o c a l e s.

— Am 1. Ostertage wird unser Kirchenchor in Begleitung von Hornmusik der Militärkapelle den Festgottesdienst in der Münsterkirche verschönern helfen.

— Nachmittags von 1—5 Uhr befindet sich unser Fischmeister Nehm in der Fischbrutanstalt zu Schlieckersbrunnen. Es ist für den Freund der Natur wohl der Mühe werth, sich den Betrieb an-

zusehen, denn tausende von Fischbrut erfreuen sich des Lebens. Sowohl Lachse als auch Forellen befinden sich dort.

— Nach der „**Hildesh. Ztg.**“ haben wir diesen Herbst auf dem Terrain zwischen Hameln und Alfeld dreitägige Manöver in der Zeit vom 11. bis 21. September etwa zu erwarten und zwar das 10. Armeekorps gegen das 7. Freunde der Einquartierung finden sich hoffentlich befriedigt. Die Kaiserparade soll bei Bemerode stattfinden.

— Die Ausstellung von Schülerarbeiten im Schulgebäude an der Papenstraße fand am Sonntag statt. Die Zeichnungen und Pläne verschiedener Böalinea fanden Anerkennung. Wir würden es dankbar aufnehmen, wenn aus dem Kreise sachverständiger Meister sich eine eingehende Kritik an die Öffentlichkeit waage und uns mit der Arbeit erfreuen wollte. Für die Innungschwärmer würde es passen, in dieser Richtung die Erfolge der hier neu geborenen Innungen ans Licht zu ziehen, damit das große Publikum doch auch mal sähe, was nun eigentlich besser geworden ist, uns scheint gegen früher wenig Aenderung eingetreten zu sein, doch wollen wir uns gern bescheiden, falls uns Resultate gezeigt würden.

— Wir haben in Folge polizeilicher Warnung davon Abstand genommen, uns zugehende Inserate von Schweizerpillen, Zwiebelbonbons u. s. w. abzurufen, denn es gehört für uns nicht zu den wünschenswerthen Beschäftigungen, von Zeit zu Zeit zu Rathhause geladen zu werden, um dort mündliche Anweisungen in Empfang zu nehmen. Wir sind mit dem besten Willen nicht im Stande, auszufinden, welche Kategorie von Inseraten obiger Art verboten und welche erlaubt ist. Auswärtige Zeitungen bringen dieselben nach wie vor. Wir haben gebeten, uns davon in Kenntniß zu setzen, indessen eine Antwort nicht erhalten, somit wollen unsere Leser uns entschuldigen, wenn derartige Inserate nicht mehr gebracht werden. Uebrigens entschieden das Schöffengericht in Eberfeld, diese Inserate seien nicht strafbar, der Anwalt dort hatte Strafen von 10—30 M. beantragt. Es könne sich hier nur

um eine Uebertretung handeln, da der Gerichtshof die bezügliche Regierungspolizeiverordnung als nicht zu Recht bestehend erachtete. Die angebliche Straftat erscheine nur als Versuch und ein solcher sei bei Uebertretungen straflos. Wollen also Inzeratbedürftige, daß wir ihre Inzerate dieser Art bringen, so müssen sie selbst die Verantwortlichkeit übernehmen, die Herren müssen denn wissen, ob solche Gerichtsverhandlungen dann ein Equivalent für sie sein können.

— Die Bremer **Zuckerraffinerie**-Actiengesellschaft in Bremen, deren Bauten hier in Hameln vorgenommen werden, umfaßt den Ankauf, Verkauf und die Verarbeitung zuckerhaltiger Waaren, den Handel mit allen Erzeugnissen, welche durch den Betrieb einer Zuckerbereitungsanstalt gewonnen werden können und alle Geschäfte, welche nach dem Ermessen des Aufsichtsraths damit in Verbindung stehen. Das Grundkapital beträgt 2.000.000 Mk. und zerfällt in 2000 Actien zu 1000 Mk. Die Actien lauten auf den Inhaber. Der Vorstand besteht nach näherer Bestimmung des Aufsichtsraths aus einem oder mehreren Direktoren. Die Ernennung der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsrath.

Die Generalversammlungen werden von dem Vorstände oder Aufsichtsrathe berufen und finden in Bremen statt. Eine Versammlung ist ordnungsmäßig berufen, wenn die Einladung zu derselben wenigstens am 15. Tage vor dem für die Generalversammlung bestimmten Tag im „Deutschen Reichsanzeiger“ veröffentlicht ist. Ausführungen und Bekanntmachungen des Aufsichtsraths werden Namens desselben von dem Vorsteher oder dessen Stellvertreter erlassen.

Bekanntmachungen der Gesellschaft gelten als ordnungsmäßig erfolgt, wenn dieselben im „Deutschen Reichsanzeiger“ ein Mal veröffentlicht sind. Es ist ein durch die deutschen Reichspatente Nr. 31486 Nr. 33284, Nr. 43484 geschütztes Verfahren auf Herstellung weißen Zuckers zur Ausübung innerhalb der Provinz Hannover — gemäß einem mit der Firma M. Blumenhals Nachfolger zu Hannover abgeschlossenen Vertrage — zu dem Kaufpreise von 365,000 Mk. erworben worden. Gründer der Gesellschaft, welche die sämtlichen Actien übernommen haben, sind: die Kaufleute in Bremen Carl Eduard Meyer, A. Schulke u. Wolbe, Gebr. Plate, St. Lürmann u. Sohn und in Hameln Friedrich Wilhelm Meyer. Die gemäß Art. 209 h. S.-G.-B. bestellten Revisoren sind: 1) der Syndicus der Handelskammer Dr. Boisselier, 2) der Buchhalter L. Edwin Borgstedt in Bremen. Mündliche und schriftliche Willenserklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie, sofern der Vorstand aus 2 Direktoren besteht, von den beiden Direktoren oder von einem Direktor und einem Prokuristen oder, falls der Vorstand nur aus einem Direktor besteht, von dem Direktor abgegeben sind 1) Vorstand: Der in Holzminden wohnhafte Fabrikdirektor Carl Wilhelm Rieles, Direktor. Der Kaufmann Friedrich

Wilhelm Meyer in Hameln ist am 23. Februar 1889 auf die Dauer von 6 Monaten zum Vertreter von behinderten Mitgliefern des Vorstandes bestellt 2) Aufsichtsrath: Die Kaufleute in Bremen Johann Georg Wolbe, Johann Emil Plate, Friedrich Theodor Lürmann und Carl Eduard Meyer, in Braunschweig Commerzienrath Carl Salomon und in Hameln Friedrich Wilhelm Meyer.

Die Bauten werden durch zu schaffende Gleisverbindungen mit der Weserhafenbahn und der Hauptbahn das Etablissement in den Stand setzen, seinen Schiffahrts- und Eisenbahn-Transportverkehr in sehr günstiger Weise zu vermitteln. Die Fabrik wird außer der Herstellung von sämtlichen Gattungen weißer Zucker auch die Entzuckerung von Melasse betreiben und zwar beide Arten der Fabrikation nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen der Steffen'schen patentirten Verfahren. Die Bremer Zuckerraffinerie hat außer dem Rechte der Ausnutzung des Steffen'schen Raffinations-Systems nachträglich auch noch das Recht der Anwendung der neuesten Steffen'schen Auscheidungsverfahrensarten zur Ausbeutung innerhalb der Provinz Hannover erworben. Beide Methoden sollen bis jetzt den einfachsten, billigsten und vortheilhaftesten Betrieb der Consumzuckerherstellung in bester Qualität gewährleisten und insofern gewissermaßen derart auf der Höhe der Fabrikation stehen, daß alle etwa noch anderweitig aufzufindenden Verfahrensarten nur als von dem Steffen'schen System abhängige, nicht patentirbare Entdeckungen betrachtet werden können. Aus diesem Grunde haben sich auch nach vorausgegangenen sehr sorgfältigen Prüfungen eine Menge anderer Fabriken entschlossen, nachdem sie die Steffen'schen Fabrikations-Methoden für die besten befunden, solche zu erwerben und auszubenten. Außerdem sind bereits die Raffinerien Esbendorfs, Kröbelner Zuckerraffinerie, Chropiner Zuckerraffinerie in Währen und die Zuckerraffinerie Tirlemont in Belgien im Betrieb. Aus dieser regen Theilnahme von Fachkreisen ist wohl zu entnehmen, daß man den Steffen'schen Erfindungen ein bedeutendes Vertrauen entgegengebracht hat und große Hoffnungen in die künftige Ertragskraft des Fabrikationsbetriebes setzt. Einer zu großen Ausdehnung der Anwendung der Steffen'schen Verfahren ist dadurch vorgebeugt, daß der Erfinder an die Abtretung der einzelnen Ausbeutungsrechte eine die Produktion für mehrere Jahre einschränkende Bedingung geknüpft hat. Obgleich die Bremer Zuckerraffinerie von ihren erworbenen innerhalb der Provinz Hannover ausübenden Rechten der Anwendung, Lizenzen abgeben könnte, wird dieselbe es muthmaßlich vorziehen, die Erfolge ihres Etablissements in Hameln in den nächsten Jahren für sich allein auszunutzen; hier, wie auch anderer Orten wird in Fachkreisen diesem Unternehmen ein sehr günstiges Prognostikon gestellt. Die öffentliche Theilnahme an dem Fortschreiten des Etablissements ist daher sehr lebhaft geworden.

Das Bedürfnis nach einem Mittelpunkte, in welchem Forderungen von Arbeitskräften und deren

Angebote sich vereinigen, um von dort aus nach beiden Richtungen die einfachste und rascheste Erledigung zu finden, hat zur Errichtung einer Centralstelle für Arbeitsnachweis in Hannover geführt. Dieselbe, nach dem Vorbilde gleicher Anstalten eingerichtet, wie solche an Hauptarbeitsstätten, als Stuttgart, Dresden, Berlin seit Jahren segensreich wirken, wird sowohl der gewerblichen Arbeit einschließlic der landwirthschaftlichen, als der häuslichen dienen, männliche wie weibliche Arbeit umfassen und sich über Stadt und Land erstrecken.

Für die Verwaltung, welche am 1. April d. J. begann, ist ein besonderer Beamter bestellt, welcher unter unserer Leitung die Geschäfte besorgt und an den Wochentagen von 12—2 Uhr Mittags und von 6—7 Uhr Abends im Dienstlokale, Am Bahnhofe Nr. 11, anwesend sein wird.

Durch Gründung derartiger Centralstellen wird ein weiteres Glied in der Kette der Wohlfahrts-einrichtungen auf dem großen Gebiete der Arbeit hergestellt. Arbeitgeber wie Arbeiter bitten wir deshalb, in Bedürfnisfällen unsere Vermittlung in Anspruch zu nehmen. Für die Letzteren erfolgt dieselbe kostenfrei, während Arbeitgeber gegen ein Abonnement von 1 *M* für sich ein Jahr die Zuweisung angebotener Arbeitskräfte sichern können und für die einmalige Ueberweisung 50 *J* zu zahlen haben.

Der Ausschuß der

Centralstelle für Arbeitsnachweis zu Hannover.

Rechtsanwalt Dr. Linkemann II, Rechnungsrath Schütte,
Vorsitzender. Schriftführer.

Fabrikant G. Schwarz, Schatzmeister.

Schlossergeselle Karl Ebeling. Maschinist Heinrich Federbusch.

Fabrikant Wih. Garvens. Maler Großmann.

Eislermeister Heinze. Pastor Petri.

Das Henriettenstift

hat in seinen monatlich erscheinenden „Blättern über und für die Diakonissensache“ kürzlich über seine Thätigkeit im Jahre 1888 Bericht erstattet. Das Haus besteht nahezu 29 Jahre. Es zählt 226 Schwestern, welche in 45 verschiedenen Städten und Orten ihre regelmäßige Thätigkeit entwickeln. Es sind 39 Orte, an welchen Gemeindepflege an Kranken und Armen aller Art geübt wird. Es sind 29 Krankenhäuser, in denen die Patienten von Schwesternhänden gehegt und bedient sind. Außerdem arbeiten 16 Schwestern in 5 Kinderhospitälern, 5 in den Bädern Norderney und Salzbutth, 4 in Krippen, in 3 Industrienschulen 3 Schwestern, in Warteschulen 15 Schwestern, in 3 Siechenhäusern 8, in einem Rettungshause eine und im Waadalenen-Hosp. 5. Insgesamt sind es jetzt 181 Schwestern, welche an 22 840 Pflagetagen in 463 734 Pflagetagen ihre Arbeit gethan haben. Im Hospital des Henriettenstiftes selbst wurden 787 Kranke mit 32 615 Pflagetagen aufgenommen, von denen 39 starben. Der ärztliche Bericht über die Thätigkeit dieses Hospitals zerfällt nach den vorhandenen Abtheilungen in 3 Ab-

schnitte: Die inneren Krankheiten, 142 Fälle, wurden von Dr. Hüpeden, die chirurgischen und gynäkologischen, 398 Fälle, wurden von Sanitätsrath Dr. Lindemann, die Augenkranken, 216 an der Zahl, wurden von Sanitätsrath Dr. Dürr behandelt. Auf der chirurgischen und gynäkologischen Abtheilung wurden 322 Operationen der verschiedensten Art vollzogen, darunter 193 geheilt, 60 gebessert, 8 ungeheilt, 22 ambulant, 13 gestorben und 26 in Behandlung verblieben. An den Augenkranken wurden 96 Operationen vollzogen, u. a. 27 betr. grauen Staar, 5 grünen Staar, 7 Nachstaar u. s. w. — In dem Filial der Henriettenstiftung, dem Siechenhause Betsda zu Kirchrode, wurden durchschnittlich täglich 67 unheilbar sieche Frauen versorgt, und zwar in den 3 dort bestehenden Klassen, wofür I. Kl. pr. Jahr 1000 *Mk.*, für II. Kl. 600, für III. Kl. 300 *Mk.* bezahlt wird.

Bedeutend ist auch die Arbeit des Henriettenstiftes auf dem Gebiete der Paramantik: Zur würdigen Ausschmückung von Kirchen sind im letzten Jahre 50 Altarbekleidungen, 50 Pultbehänge, 30 Kanzelbekleidungen, gestickte Klingelbeutel, Teppiche u. s. w. gefertigt worden und beiläufig 81 000 Hostien.

Der Finanzbericht ergibt an laufenden Einnahmen 93 185,32 *Mk.*; unter diesen erscheint die Kirchenkollekte von Ostern 1888 mit 13 199 *Mk.*, und die Sammelbücher der Freunde und Freundinnen mit 12 915,7 *Mk.* Die Ausgaben betragen 96 862,39 *Mk.*; es verbleibt also ein Deficit von 3677,7 *Mk.* Erfreulich ist, daß wiederum 3 Freibetten gestiftet sind, darunter eins für Betsda. Der Jahresbericht theilt noch mit, daß in diesem Jahre endlich eine Erholungsstation für der Stärkung bedürftigen Schwestern in Andreasberg eröffnet werden wird und giebt dem dringenden Wunsche Ausdruck, es möchten noch viele tüchtige, christlich gesinnte Jungfrauen herzukommen, damit die große, die Kräfte vielfach übersteigende Arbeit bewältigt werden könne, was leider bislang, auch bei Heranziehung der im Henriettenstifte gebildeten „dienenden Schwestern des Johanniter-Ordens“ oder auch anderer Pflegerinnen noch nicht in voller Weise hat geschehen können. Die Mittheilungen für solche, welche als Probenschwester ins Henriettenstift eintreten möchten, befinden sich am Schlusse des Jahresberichts und geben Nachricht darüber, was von den Eintretenden, welche sich dieserwegen an den Pastor, oder die Oberin des Henriettenstiftes wenden, erwartet wird. — Aus dem Vorstehenden werden die Leser die Ueberzeugung gewinnen, daß das Henriettenstift mit seinen mannichfaltigen Arbeiten zum Besten des gemeinen Wohles in unserer Provinz eine bedeutende Stelle einnimmt und daher auch der ferneren Unterstützung ebenso werth, als bedürftig ist. Nähere Nachrichten empfängt man durch die obenerwähnten Blätter, welche auf desfalliges Ersuchen unentgeltlich zugesandt werden.

Die nicht beendete 2. Lesung

des Alters- u. Gesezes vor dem Eintritt des Reichstags in die Osterferien ist doch so eigentlich ein Wink mit

dem Jaunpfaß, daß die Mehrzahl der Reichstags- Abgeordneten die ganze „Ordnung des Gebäudes“ als eine verlorne Sache ansieht, denn sonst würde man die 2. Lesung vor Ostern beendigt haben, was auch recht gut angegangen wäre, wenn die Herren das Tempo innegehalten hätten, welches sie von vornherein einschlugen. Die Offiziösen sehen aber die Sache von einer anderen Seite an; sie, die früher auf das Grimmigste losgezogen, als die Liberalen eine Ueberhastung der Berathung der Vorlage nicht in der Ordnung fanden, finden jetzt das jähe Abbrechen der Berathungen ganz in der Ordnung und sind der Ansicht, daß der in den Osterferien eintretende Verkehr der Abgeordneten mit ihren Wählern „klärend“ auf die Ansichten der Ersteren einwirken werde, geradeso als ob das ganze deutsche Volk entzückt von den Aussichten auf das neue Gesetz sei und einen moralischen Druck auf die Abgeordneten nach jener Richtung hin ausüben werde. Das sind alles schöne Redensarten, von denen die Offiziösen und die mit einstimmenben „freiwillig gouvernementalen“ Blätter ganz genau wissen, daß an ihnen kein wahres Wort ist und daß sie mit ihren Ausführungen nur einer gegebenen Parole folgen, nämlich: die ganz und gar verfahrenere Situation im möglichst günstigen Lichte für die Väter der „Segnung“ hinzustellen. So viel steht fest, daß vor Allem die, welche das Gesetz zunächst angeht, die Arbeiter, von demselben nicht im Geringsten erbaut sind; ebensowenig sind es, bis auf die „Gutgesinnten“, diejenigen Klassen, welchen von wegen des Reichszuschusses die Sache auf den Beutel drückt und selbst unter den „Gutgesinnten“ finden sich viele, welche an der Nothwendigkeit des Gesetzes und der Möglichkeit seiner Durchführung und speziell an den wohlthätigen Folgen desselben zu zweifeln beginnen. Von wem sollen denn nun die Abgeordneten ihre Ansichten über das Gesetz „klären“ lassen? Geradezu abstoßend wirkt es, wenn fort und fort betont wird, welche „Segnung“ das Gesetz für den Arbeiterstand sein werde, da es doch mit Händen zu greifen ist, daß wir es in dieser Behauptung mit einer tendenziösen Entstellung zu thun haben. Die Beiträge für Beschaffung der durch das Gesetz erwachsenden Kosten sollten ausgebracht werden durch das Reich, die Arbeitgeber und die Arbeiter. Das ist nur eine zierliche Umschreibung dafür, daß eben die Arbeiter im Großen und Ganzen selbst für alles stehen müssen. Was das Reich zuschießen kann, kommt aus den Zöllen und indirekten Steuern. Worauf ruhen diese in der Hauptsache? Auf den Massenkonsumartikeln. Wer sind nun diese Konsumenten? Die Masse des Volks, insonderheit der Arbeiterstand! Was die Arbeitgeber aber zuschießen, wird erfahrungsgemäß auf die Löhne geschlagen, d. h. die Löhne sinken um den Betrag, um den die Arbeitgeber durch derartige Maßnahmen belastet werden. Die ganzen Kosten, welche aus dem neuen Gesetz erwachsen, kommen also direkt oder indirekt fast vollständig aus den Taschen derer, „die es angeht“, der Arbeiter. Nur die wunderbare Logik der „neuen“ Nationalökonomie, die ja auch gefunden, daß „billig Brod ein Unglück“, kann sich zu solchen Paradoxen ergeben, daß man durch erzwungene Schmälerung des

Einkommens eine Erleichterung, eine Verbesserung der Lage eines Rothleidenden bewirken kann; das zu fassen, ist für den „beschränkten“ Untertanenverstand zu viel. Hoffen wir, daß die „Klärung“ der Ansichten der Reichsboten über das Alters- u. Gesetz während der Osterferien nicht im gouvernementalen Sinne eintreten und das Gesetz nach den Ferien durchfallen wird; wir haben schon genug „Segnungen“, wir brauchen keine neuen, wenigstens keine im Sinne unserer modernen „Volksbeglucker“ mehr!

Vermischtes.

— „Treu wie Gold“. Auf Anfrage einer auswärtigen Herrschaft hatte ein Ehepaar in Frankfurt a. M. über sein Dienstmädchen bei dessen Austritt im Zeugniß erklärt, dasselbe sei „treu wie Gold“. In Folge dessen engagirte die auswärtige Herrschaft das Mädchen, kam aber bald hinter allerlei Diebereien desselben, in Folge deren, die Person auch gerichtlich bestraft wurde. Die auswärtige Herrschaft verlangte nun von dem Frankfurter Ehepaar auf Grund der erteilten Auskunft Schadenersatz bis zur Höhe von 200 Mk. und erstritt vor dem Gericht auch ein ob sie g e n d e s E r k e n n t n i s s, nachdem durch Zeugen festgestellt worden war, daß die Beklagten seiner Zeit die Aeußerung gethan hatten: „Gott sei Dank, daß wir die Diebin los sind!“

— Aus Schlessien. Als hochwichtig meldet ein oberschlesisches Blatt: Dem gräflich von Arco'schen Hause ist die freudige Nachricht aus Breslau zugekommen, daß Graf von Arco, einziger Sohn des Herrn Grafen Alexander von Arco, am Magdalenen-Gymnasium das mündliche Examen auf Grund vorzüglicher schriftlicher Arbeiten erlassen erhalten hat. Die hiesige Gegend, welche immer in frohen und trüben Tagen an dem gräflichen Hause mit großer Theilnahme hängt, ist über diese die Eltern des jungen Grafen hochbeglückende Nachricht in die freudigste Stimmung gerathen. Daß ganze Gegenden in „freudigste Stimmung“ gerathen, wenn ein junger Mann einmal ein paar gute Aussätze schreibt, dürfte sich auch nicht allzu oft ereignen.

— Der Segen der Kontrol-Versammlungen zeigt sich sehr klar wieder einmal in folgendem Vorfall: Dieser Tage sollte in Kottbus eine standesamtliche Trauung stattfinden. Aber vergeblich mußte die Braut auf den Bräutigam warten. Endlich sandte man einen Boten nach ihm aus und erfuhr nun, daß er wegen eines militärischen Vergehens bei der Kontrol-Versammlung sofort in den Arrest abgeführt worden sei. Damit die anwesenden auswärtigen Hochzeitsgäste nicht umsonst erschienen seien, wurde unter Klarlegung der Sachlage dem Bezirks-Kommandeur die Bitte um Freilassung vorgetragen und dieser fühlte ein menschliches Mitleiden; er entließ den Arrestanten. So konnte der Bräutigam auf den Flügeln der Liebe endlich in die Arme seiner theuren Braut eilen und die Trauung doch stattfinden.

Humoristisches.

— **Der Unterschied.** Frau: Mann! ich glaube Du hast Deine Preise lieber, als mich! Mann: Ja! die geht auch nicht so oft aus, wie Du!

— **Lieutenant** (seiner Tischdame beim Dessert einen Knallkondon überreichend): Für Ihr Brüderchen, bitte! Dame: Ich habe kein Brüderchen! Lieutenant: Dame, bitte für's Schwesterchen! Dame: Hab' auch kein Schwesterchen! Lieutenant (für sich): Bei Gott, tadellose Partie!

Nervus rerum.

Sofern Du ein Finanzmann bist,
Beachte diese Lehre:
Sei auf der Hut, damit das Glück
Dir nie den Rücken kehre.

Denn büßest Du den Reichtum ein,
Greilt Dich Spott und Tadel,
Und auf den bürgerlichen Tropf
Blickt hoheitsvoll der Adel.

Doch spekulirst Du stets mit Glück
Und kannst Millionen zählen,
Dann wird Dich bald ein Edelmann
Zum Schwiegervater wählen.

(D. Wespen.)

Umschwung der Zeiten.

I. Im Jahre 1789: „Mein lieber Nefse, beliebest Du wohl ein Stücklein Kuchen und ein Täschchen Kaffee?“

„So meine liebe Tante mir die Güte erzeugen will, würde sie mich dadurch sehr erfreuen, sintermal der Kuchen gar lieblich duftet.“

II. Im Jahre 1889: „Nun, Karlchen, willst Du vielleicht eine Tasse Kaffee und ein Stückchen Kuchen?“

„Na, weißt Du, Tante, aus dem Altweibergeöff mach' ich mir eigentlich nichts, hast Du nicht lieber ein gutes Glas Bayrisch und eine Cigarre?“

— **Ein gräßliches Malheur** ist über die Familie eines hohen, sehr hohen Beamten in B., dessen Namen wir vorläufig noch nicht melden wollen, hereingebrochen. Diefelbe lebte bis vor etwa einem Jahre in Glück und Zufriedenheit. Der Sohn hatte das Abiturienten-Examen gemacht und die Tochter stand vor der Verlobung mit einem Lieutenant. Plötzlich wurde der Beamte schwermüthig und stlich traurig umher; etwas Furchterliches schien auf ihm zu lasten, und so war es in der That. Auf dringliche Bitten seiner Freunde gestand er die entsetzliche Thatsache ein, daß er es in seiner militärischen Karriere (er hatte einjährig gedient) nicht einmal zum Gefreiten, geschweige denn zum Lieutenant gebracht hatte. Die Verzweiflung der armen Familie wird man sich vorstellen können. Wie wir

erfahren, gedenkt diese, be auszuwandern. Unsere herzlichste Theilnahme begleitet sie in das Ausland.

Aus dem Fahrplane, der vom 1. Oktbr. 1888 an gilt.

1. Von Hameln nach Hannover.	Abfahrt 5.44 Morgens	Ankunft 7.14
"	" 8.30	" 10.10
"	" 2.10 Nachm.	" 4.44
"	" 6.20	" 7.50
"	" 9.12 Abends	" 10.45
2. Von Hameln nach Pyrmont.	Abfahrt 6.0	Ankunft 6.28
"	" 8.34	" 9.6
"	" 2.39 Nachm.	" 3.7
"	" 5.53	" 6.23
3. Von Hameln nach Hildesheim.	Abfahrt 8.34 Morgens	Ankunft 10.1
"	" 3.8 Nachm.	" 4.45
"	" 9.7 Abends	" 10.39
4. Von Hameln nach Söbne.	Abfahrt 8.20 Morgens	Ankunft 9.33
"	" 3.6 Nachm.	" 4.15
"	" 7.15	" 8.35
"	" 10.29 Abends	" 12.41
5. Von Hannover nach Hameln.	Abfahrt 6.50 Morgens	Ankunft 8.13
"	" 9.10	" 10.55
"	" 1.5 Nachm.	" 2.31
"	" 4.20	" 5.43
"	" 8.40 Abends	" 10.14
6. Von Pyrmont nach Hameln.	Abfahrt 7.41 Morgens	Ankunft 8.10
"	" 2.31 Nachm.	" 3.0
"	" 5.43	" 6.14
"	" 8.31 Abends	" 9.0
7. Von Hildesheim nach Hameln.	Abfahrt 6.58 Morgens	Ankunft 8.10
"	" 12.54 Nachm.	" 2.21
"	" 4.39	" 5.47
8. Von Söbne nach Hameln.	Abfahrt 6.45 Morgens	Ankunft 8.15
"	" 1.23 Nachm.	" 2.35
"	" 4.28 Abends	" 5.46
"	" 9.22	" 11.33

English Church.

There will be service on Good-Friday at 10. 30 in the morning and at 6. 30 in the Evening.

On Sunday (Easter Day) the services will be at the aboved named hours, and the Holy Communion will be administered during the morning service.

Offerings of flowers for the decoration of the Church will be thankfully received on Saturday afternoon from 2—3 p. m.

W. LEEMANN M. A.
English Chaplain.

Kirchliche Anzeigen.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Gründonnerstag.

Hauptgottesdienst: P. Thießen. Hauptgottesdienst: P. Stünkel.

Karfreitag.

Hauptgottesdienst: S. Hornfohl. Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Abendgottesdienst: P. Stünkel.

Am Ostersonntage Beckenkollekte zum Besten des Genietterstiftes in Hannover.

Am Ostermontage Beckenkollekte zum Besten des hiesigen Lutherfonds behuf Besoldung der Mitglieder des Kirchenchors.

Sammelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpusszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 32.

Sonntag, den 21. April 1889.

67. Jahrg.

Verkaufsanzeige.

Am

Dienstag, den 23. April d. J.,

3 Uhr Nachmittags,

steht zweiter und letzter Termin zum Verkaufe der
Dr. Dammann'schen Grundstücke an.

Kaufliebhaber wollen sich im Restaurant „Unter
den Linden“ einfinden. **Scheele.**

Das Kartoffelland

vor dem Brückenthore wird **Mittwoch, den 24.
d. Mts.,** Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, Sammelplatz auf
der Brücke, zugemessen.

Pfähle sind mitzubringen. **Duderich.**

Columbus- Tafel-Liqueur.

Ein aus den feinsten Kräutern sorgfältig de-
stillirtes Fabrikat von goldgelber Farbe und crys-
tallklar. Derselbe ist dem franz. Chartreuse sehr äh-
nlich und von vorzüglichem Wohlgeschmack. Halte
denselben zum Preise von 2.50 \mathcal{A} à Flasche bestens
empfohlen.

S. Ise.

Die größte Auswahl eleganter

**Sonnenschirme u.
En-tout-cas**

empfehlen zu den billigsten Preisen

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Ostereier - Farbe,

à Packet 10 \mathcal{A} . **Fr. Aug. Reinecke.**

Montag frischen großen

Helgolander Schellfisch und Cablian

bet **H. Grölle,** Stubenstraße 10.

Lebend frische

Hechte

bet

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Größtes Lager

fertiger Herren- und Knaben- Garderoben

zu den billigsten Preisen. Anfertigung nach Maß
in kürzester Frist unter Garantie des guten Sitzens
bet **Fr. Borchers,** Schneidermeister,

Seckhaus der Stuben- u. Sebnthofstr.

Herm. Schlüter,

Bäckerstraße 44,

empfehlen

Herren- u. Knaben-Strohhüte

in großer

Auswahl.

Herm. Schlüter,

Bäckerstr. 44.



A. Bendix,
23 Osterstraße 23,
empfehlen seine Specialität:

Sonnen- und Regenschirme

mit den neuesten Celluloid-
Stöcken und allen nur erdenk-
lichen Neuheiten von Stoffen
in großer Auswahl zu den

billigsten Preisen. Nur eigenes Fabrikat. Touristenschirme
von 1 \mathcal{M} , Sonnenschirme für Kinder von 40 \mathcal{A} an.

Salz- und Essig-Gurken, 3 Stück 10 \mathcal{A} ,
sowie **1a Magdeburger Sauerkohl,** à Pfd. 8 \mathcal{A} ,
empfehlen **Fr. Aug. Reinecke.**

Dem Wunsche unserer Freunde nachkommend, werden wir in Hameln permanent ein Lager unserer

Biere

unterhalten. Capitän C. Gerke in Hameln, der seit einigen Sommern auf dem Schiff „Fürst Bismarck“ unsere Exportbiere schon zum Verkaufe brachte, hat sich bereit erklärt, den Alleinverkauf für Hameln und Umgegend zu übernehmen. Das Exportbier wird auf der Brauerei abgezogen, dann pasteurisirt, d. h. auf der Flasche nochmals erhitzt, und erlangt hierdurch eine außergewöhnliche Haltbarkeit, sowie Bekömmlichkeit, wodurch es sich seiner Beliebtheit erfreut. — Zur gest. Abnahme unserer Biere uns bestens empfohlen haltend, zeichnen hochachtungsvoll

Dampf-Bierbrauerei **Höpfer & Co., Melle.**

Neue Sendung traf wieder ein (20 1/2 Liter-Flaschen 3 M., 28 1/3 Liter-Fl. 3 M., 38 1/4 Liter-Fl. 3 M.) und halte mich zur Abnahme bestens empfohlen.

C. Gerke, Canalstr. 8.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum realen Werthe bei **F. C. Kindermann, Juwelier,** Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke, Hameln.

Reellste Bedienung.

Bäderstr. 18. **M. Sander,** Bäderstr. 18.

Einen sehr großen Posten Herren- u. Knaben-Anzüge habe zu Spottpreisen gekauft und gebe solche billig ab.

Bäderstr. 18. **M. Sander,** Bäderstr. 18.

Feinst gearbeitete Waare.

Rosenthal'sche Kiesgruben-Verwaltung.

Mit Genehmigung der Gemeinde Afferde beabsichtige ich, den derselben gehörenden Koppelweg von der Chaussee bis zum Kiesberge neu herstellen zu lassen.

Die betr. Arbeiten sollen im Ganzen vergeben werden und ersuche ich um gest. Offerten und Einsichtnahme der Bedingungen in unserem Contor.

E. R. Heidebrock,
Außer dem Osthore Nr. 7.

Johannisbeerwein,

garantirt reine Waare, ohne jeglichen Spiritus-Zusatz, sehr wohlschmeckend und gut bekömmlich, die Flasche inklusive Glas zu 40, 50, 60, 75, 90 A (letztere Sorten Portwein und Malaga ähnlich) empfiehlt

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Der Wein eignet sich ganz vorzüglich auch zu Bowlen und Mattrauf. Ganz vorzüglichen Mattrauf, die Flasche 70 A.

Gute Nepsel,

sowie etwa 30 Centner gutes Sen, letzteres im Ganzen, sind zu verkaufen
Ostertorwall 11.

Prima großen frischen



Schellfisch à Pfd 25 A,

bet **Frau Riehardt, Stubenstr. 44.**

Marienburger Boose,
Weseler do. und
Mecklenburger do.

empfehl **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Fertige Delfarben,

von Federmann leicht anzuwenden zum Anstrich von Fenster, Thüren, Wände, Fußböden, Wagen, Möbeln aller Art.

Engl. Fußboden-Lack,

hart trocknend und vorzüglich glänzend, beste Waare, die man hat.

Firniß, Siccativ, Pinsel.

Carbolineum

gegen Schwamm und Holzfäulniß.

Lack- u. Farben-Handlung **Eduard Brüggemann,**
Hameln, vis-à-vis der Post.

Eiserne Gartenmöbeln, Gartengeräthe

in größter Auswahl, billigst bei **Herm. Specht.**

Eine große Partie **Arbeits-Hosen** von 3 M an, **Englisch-Leder-Hosen** von 4 M bis 8 M 50 A bet

Fr. Borchers,
Eckhaus der Stuben- u. Behnthofstraße.

Holländische Seringe,

Stück 4 und 7 A,

empfehl **J. G. Bollmeyer & Sohn.**

Rinder-Zäpfchen,

weiß, creme und couleurt. **Ed. Warnecke.**

Nonfirmanden-Verzeichnisse, Bilder und Trauer-
kränze werden bei mir gut eingerahmt.

W. Schmidt, Glaser, Münsterkirchhof 60

Maiblumenpflanzkeime,

100 Stück 50 A.

Stiefmütterchen,

großblumige, vorzügliche Farben, sehr starke Pflanzen,
100 Stück 2 A. Gärtner **Riechelmann,**
Pyrmonterstr. 36.

Shlipse,

neueste Muster zu sehr billigen Preisen.
H. G. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Weißer Herren-Wäsche.

Faltenhemden, Vorhemden,
Kragen, Manschetten, Taschentücher, Shlipse.
Ed. Warnecke,
Ecke der Emmern- und Osterstr.

Geräucherten Lachs,
geräucherte Aale,
Hamburger Nagelholz

empfehlen **S. Ise.**

Frische Eier,

10 Stück 40 A.
Fr. Aug. Reinecke.

Zu verkaufen gutes feingemachtes Buchen-
Brennholz, à Str. 90 A.
H. Hüsing, Fischpfortenstr. 28.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. Hameln. Bäckerstr. 44a.
Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.
C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

10 Tausend Schock Selleriepflanzen, alle
Sorten Kohlpflanzen, wurzelechte Rosen empfiehlt
H. Falke,
Kunst und Handelsgärtner.

Ein gut erhaltenes Haus nebst Hofraum
und Garten auf der Neuenmarktstraße unter der
Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Miethe-Quittungsbücher

(à Stück 15 A) sind zu haben in der
Buchdruckerei C. Kientzler.

Wiesenverpachtung.

Unter der Hand will ich meine auf der Eichbreite
belegene, 4 Morgen 46 Ruthen große Wiese, auch
getheilt, auf mehrere Jahre verpachten.
W. Schramme, Pyrmonterstr.

Verbesserte geruchlose **Universal-Wäsche,**
Stehkragen 60 A, Fallkragen 75 A,
Manschetten A 1,25,
Gummi-Wäsche, bestes Fabrikat, billig.

Ed. Warnecke,
Ecke der Emmern- und Osterstr.

Anzüge, Stiefel u. Holzpantoffeln
sind in großer Auswahl vorrätig im Altgeschäft
6 Bungenlosenstraße 6.

Ziegenlämmer kauft
L. Goldmann, Thiethorstr. 9.

Am 14. Mai beginnt ein neuer Kursus im
Musterzeichnen, Zuschneiden
u. praktischen Arbeiten.

Eine jede Dame kann für sich oder andere Damen
während der Unterrichtszeit Kostüme und Konfektions-
sachen anfertigen.
Achtungsvoll

M. Wehrhahn,
Fischpfortenstr. 4 I.

NB. Dasselbst **Anfertigung von Kostümen,**
Hauskleidern, sowie Konfektions-sachen.

Gesucht auf Johannis ein ordentliches Mädchen,
welches melken kann.
W. Hapke, Fischpfortenstr.

Wechsel formulare zu haben in der
Buchdruckerei **C. Kientzler.**

Gesucht zu Johannis ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau von Beaulieu,
Ostertorwall 27.

Tüchtige Schneider

in und außer dem Hause suchen
Künne & Poppe.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufagens.)

Hameln, den 19. April 1889.
Heute Morgen 10³/₄ Uhr endete sanft nach
längerem Leiden unser lieber Onkel,
Friedrich Kahle,
im 80. Lebensjahre, welches wir allen Freunden
und Bekannten hiermit anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Steinmeyer
und Frau, geb. Mägge.

Die Beerdigung findet Dienstag Morgen 10
Uhr, von Bäckerstr. 26 ab, statt.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Verlobung ihrer Tochter **Ottlie** mit dem Herrn **Ernst Ansorge** in Ruhrort beehren sich hiermit anzuzeigen

R. Friedrichs u. Frau.

Hamelu, Ostern 1889.

Ottlie Friedrichs
Ernst Ansorge.

Hamelu.

Ruhrort.

Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Eckhaus der Stuben- u. Behnhoffstraße.

Einige junge Mädchen

gesucht zum Erlernen des Schneiderns.

M. Wehrhahn, Fischportenstr. 4 II.

Ein **Mädchen**, welches konfirmirt wird, findet für die Nachmittagsstunden als Kinderwärterin Beschäftigung. Näheres Wendenstr. 14, part.

Suche zu Johannis ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**.

Frau Notbohm.

1 Kutscher, 2 Grobknechte, 2 Kleinknechte und 4 Mädchen finden Stellung durch

Frau Luise Hupe,
Vermiethungsbureau, 6 Bung.-Losenstr. 6.

Suche zu sofort oder später

einen Lehrling.

Aug. Hesse, Tischlermeister.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine freundliche möblirte Stube und Kammer, für 1 oder 2 Herren passend, Fischportenstr. 3, II. St.

Zu vermieten die von Hrn. Pastor Hasselbrink bewohnte Etage zum 1. Oktbr. an ruhige Miether. Miethpreis 600 Mark. Osterthorwall 1.

Zu vermieten zum 1. Oktober d. J. die Parterre-Wohnung, Hermannstr. 1.
F. Fikner.

Zu vermieten auf Johannis, event. auch auf sofort mein neues Haus am Osterthorwall Nr. 19 in 2 Wohnungen oder im Ganzen.
A. Dette, Kreisstierarzt.

Zu vermieten die Etage in meinem Hause zum 1. Okt. d. J. oder früher.
Knottnerus.

Zu vermieten eine Wohnung Altemarkstr. 21. Preis 84 M.
L. Reese, Auktionator.

Zu vermieten e. gr. möbl. Balkonstube nebst Kammer. Näheres i. d. Exp.

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftl. Wohnung
Ruthenstr. 11, dem neuen Hafen gegenüber.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine freundliche möblirte Wohnung an der Bäckerstraße, für einen Herrn oder eine Dame passend. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer
Emmernstr. 2.

Zu vermieten eine geräumige Wohnung.
F. Kulemann, Breiterweg 13.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung im Hinterhause
Bäckerstr. 5.

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer m. Bett.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf den 1. Juli die Parterre-Wohnung
Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten zu Michaelis die Parterre-Wohnung
Osterthorwall 27.
Näheres Osterthorwall 17.

Zu vermieten ist auf Michaelis in meinem neu erbauten Hause beim Kriegerdenkmal die Parterre-Wohnung.

S. Meyer, Kanalstr. 2.

Zwei junge Leute finden **Kost und Logis**
Großehoffstr. 40.

Wohne jetzt **Stubenstraße 37.**

Carl Speyer, Maler.

Wohnungs-Veränderung.

Verlegte meine Wohnung von Stubenstr. 37 nach

Deisterstrasse 27a,

woselbst mein Geschäft wie in bisheriger Weise fortgeführt wird. Empfehle zugleich alle Sorten wollene und baumwollene **Garne, Flanelle, Barchent- hemden, Schürzen** etc. zu äußerst billigen Preisen.
Hamelu, 10. April 1889.

Chr. Fischer, Handelsmann.

Meine Anstalt für Photographie und Kunstmalerei,

Osterthorwall 19, werde gegen Mitte Juni eröffnen.

Ad. Dette.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 27. April:

Tanzkränzchen

auf **Dreyers Berggarten**. Anfang Abends 8 Uhr. Nichtmitglieder können gegen Lösung einer Karte eingeführt werden.
Der Vorstand.

Ich habe mich hier als
Praktischer Arzt
 niedergelassen.

Wohnung: Mühlenstraße 3 I.
Sprechstunden: Morgens 7-9 Uhr,
 Nachmittags 2-3 1/2 Uhr.

P. Theilkuhl.

Mittwoch, den 24. d. M.:

letztes Abonnements - Concert

im Saalbau des Herrn Engelke. Anfang 8 Uhr Abends.
 Eintrittsgeld für Nichtabonnenten 50 \mathcal{L} .
 Nach dem Concert **Tanz.**

H. Rothe.

Hôtel Stadt Bremen.

Heute Anstich des vorzüglichen

Doppelbieres

der Stadt. Brauerei zu Hannover.

E. A. Engelke.

Ohrberg.

An den Ostertagen ist meine **Restauration** geöffnet. Auch unternimmt der Dampfer „Fürst Bismarck“ **Luftfahrten** nach hier.
 Hochachtungsvoll

A. Loges.

Rohrsen.

Am zweiten Ostertage

große Tanzmusik

(Militärkapelle). Es ladet ein
Aug. Lübke, Gastwirth.

TIVOLI. Am zweiten Ostertage
große Tanzmusik.

Union.

Am zweiten Ostertage große **Tanzmusik.** Anfang 4 Uhr.
 Es ladet ein **A. Bruns.**

Höhe. Am zweiten Ostertage
Unterhaltung.

Arbeiter-Verein.

Am 1. Ostertage **Ausflug** nach den Schneeglöckchen, zurück über Heisenlücke, Friedrichswald, Redlichsrub nach dem Wasberge, woselbst ein Osterfeuer abgebrannt wird. Antritt vor dem Neuenthor. Abmarsch präcise 2 1/2 Uhr Nachmittags unter Vorantritt unseres Musikchors. Der Vorstand.

NB. Auch Nichtmitglieder willkommen.

Commers

zur Feier des

Stiftungsfestes des Radfahrer-Clubs Hameln

am 21. April 1889, Abends 8 Uhr
 im Tivoli.

PROGRAMM.

1. Overture.
2. Prolog.
3. Lebendes Bild.
4. Gemeinschaftliches Lied Nr. 1: Zum Vereinsfest.
5. Begrüßungsfahren, ausgef. vom R.-C. Hameln.
6. Gemeinschaftliches Lied Nr. 2: Festlied.
7. Eine tolle Geschichte, Coupletscherz v. C. Wellhöfer.
8. Gemeinschaftl. Lied Nr. 3: Die Radler kommen.
9. Auftreten des Kunst- und Einradfahrers Herrn **Georg Heine** vom R.-C. Hannover.
10. Gemeinschaftl. Lied Nr. 4: Ach, was sind das doch für Zeiten.
11. 's is la Fuchs, 's is la Haas, Sakramentski was is das. Originalcouplet v. Michael Thoma.
12. Gemeinsh. Lied Nr. 5: Der kreuzfidele Bicyclist.
13. Lebendes Bild.
14. Gemeinschaftl. Lied Nr. 6: Versus memoriales vom Niederrhein.
15. Das Dreibein mit Ballet.
16. Gemeinsh. Lied Nr. 7: Zweirad und Vierrad.
17. Der Regimentstambour. Neu! Neu!

Gegen 12 Uhr Mittags Corso
durch die Stadt.

Eintrittskarten, à Stück 50 \mathcal{L} , sind im Vorverkauf bei Herrn Th. Otto Grempe, Pferdemarkt, zu haben.

Tanz - Unterricht.

Beginn meines Unterrichts **am 1. Mai** im Saale der Harmonie (Clubhaus).

Der Lohndiener Zeitung wird den geehrten Familien die Liste zur gefälligen Unterschrift vorlegen.

Frau **M. Arenhold-Lepitre,**
 Lehrerin der Tanzkunst.

Da nach Vorschrift der Behörde ein **Extra-Beitrag** gehoben werden muß, so werden die Mitglieder der **Alexander Magnus'schen**

Brüderschaft gebeten, für à Person 25 \mathcal{L} dem Rechnungsführer **W. Luttmanu** einzuzahlen.
 Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Maurer und
Steinhauer.

Generalversammlung

Sonntag, den 5. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,
 auf Feld's Herberge.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Verschiedenes. Der Vorstand.

Allgemeine Arbeiter-Orts-Krankenkasse.
Generalversammlung

Sonntag, den 28. April d. J., Nachmittags
 4 Uhr, im Hebeder'schen Gasthause.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Beschlußfassung über den Antrag des Magistrats wegen Aufnahme der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in die Kasse.
- 3) Verschiedenes. Der Vorstand.

Indem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die diesjährige **Sammeliste des Verschönerungs-Vereins** in nächster Zeit durch unsern Vorarbeiter Müller vorgelegt werden wird, richten wir an alle Mitglieder und Freunde des Vereins die Bitte, durch Zahlung von Beiträgen auch in diesem Jahre uns in Stand setzen zu wollen, unserer Aufgabe zum Wohle des Publikums gerecht werden zu können. **Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.**
 G. Gauß.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Noch einiges über die Gewerbeschule.

Als Fachmann glaube ich konstatiren zu müssen, daß die Ausstellung von Schülerzeichnungen am vorigen Sonntag mit den Ausstellungen in früheren Jahren nicht konkurriren kann. Es wurde früher namentlich sehr viel Gewicht auf die Ausführung der Zeichnungen gelegt, was dieses Mal doch sehr vermisst wurde. Von Bauzeichnungen war eine sehr große Anzahl vertreten; es wäre allerdings angebracht gewesen, nicht so viele Zeichnungen auszustellen, auf das Viele kommt es durchaus nicht an; wenig aber gut. — Die Akkuratess fehlte bei vielen Zeichnungen gänzlich, unsauber und zerklüftet waren einige aufgehängt, da bei anderen Ausstellungen die Zeichnungen durch Aufkleben auf weißen Karton noch verschönt wurden; ich meine hier die Ornamente nach Gyps oder Vorlagen in zwei Kreiden. Hervorzuheben sind die Zeichnungen der Lithographen, Photographen und verschiedener Maler (auch einige Maurer hatten gute Arbeiten geliefert), welche aber zum Theil im ersten Semester und früher angefertigt waren. — Ein Fortschritt in der Zeichenschule ist bis jetzt durchaus noch nicht zu bemerken, vielmehr steht die diesmalige Ausstellung hinter den anderen hier bis jetzt stattgefundenen Ausstellungen bei weitem zurück.
 K. J.

— Der hiesige **Radsfahrer-Club** feiert heute den Tag seines Stiftungsfestes. Die Theilnahme der Radsfahrer aus den benachbarten Städten wird, wie verlautet, eine große sein. Wie aus dem Inseratenthail zu ersehen ist, findet Mittags 12 Uhr eine Fahrt der Theilnehmer durch die Hauptstraßen unserer Stadt, um 2 1/2 Uhr Essen im Hotel Dose, nach dem Essen Besichtigung unserer schönen Umgegend, Abends 8 Uhr Commerc im Tivoli statt. Zu dem Commerc sind auch Nicht-Radsfahrer eingeladen und willkommen.

Am zweiten Oftertage wird eine Fahrt nach Pyrmont unternommen. Wir wünschen unserem jüngsten (?) Club das geeignetste Wetter, eine gute Theilnahme und guten Humor zu ihrem Stiftungsfeste.

Ostern.

Mit Ostern feiert die Christliche Kirche die Erinnerung an die Auferstehung ihres Begründers von den Todten, sie setzte es an Stelle des Festes, welches die heidnischen Deutschen zu Ehren der Göttin Ostera feierten, in der sie das Erwachen der Natur aus dem Winterschlaf personificirten. Der Grundgedanke beider Feste ist die Erfüllung der Hoffnung auf ein Besserwerden des Daseins. Wie steht es nun mit uns gegenwärtig? Ist unsere Hoffnung auf die Verbesserung der jetzt herrschenden Verhältnisse eine berechtigte, sind die jetzt herrschenden Verhältnisse einer Verbesserung bedürftig? Wohl sind sie es! Das Ideal der menschlichen Existenz gipfelt in dem Verlangen nach möglichster individueller Freiheit und gerade die jetzt sich in unserem politischen Leben breit machende Strömung geht darauf hinaus, alle und jede Regung der Individualität zu unterdrücken; die ethischen Gesichtspunkte sind verschrien als unpraktisch, und gerade von der Seite, von welcher am meisten gegen den Materialismus gedonnert wird, hat man die Parole ausgegeben, daß das materielle Wohlbefinden Alles, die geistige Freiheit des Individuums Nichts sei; der Staat wirft sich zum allgemeinen Vormund auf, ohne dessen Gutheißnen nichts als zweckdienlich anerkannt werden darf. Das fortgesetzte Bestreben nach Verstaatlichung auf allen Gebieten hat nur den Zweck, die Zahl der politisch von ihm Abhängigen zu vergrößern. Unsere Hoffnung, daß hierin eine Aenderung eintreten wird und eintreten muß, basiert sich darauf, daß alle solche Versuche — jedes Land hat ja eine Reihe solcher zu verzeichnen — immer und immer mißglückt sind. Und sie müssen immer mißglücken, denn der Trieb nach Erlangung der vollen individuellen Freiheit überträgt sich in der Masse des Volks von Generation zu Generation, über die Träger der Idee des omnipotenten Staats ist die Weltgeschichte immer und immer wieder zur Tagesordnung übergegangen, sie können der Zeitströmung nicht Stand halten, wenn sie auch dieselbe zeitweise aufhalten zu können scheinen. Hoffen wir, daß für die Menschheit bald ein politisches Ostern kommt, d. h. eine Zeit, wo das Streben nach vollkommen individueller Freiheit, der Wunsch nach Befreiung von der Zwangsjacke der Staatsbevormundung nicht mehr etwas ist, was als „Umsturzbestrebung“ angesehen wird, sondern als etwas ganz Selbstverständliches gilt!

Politische Rundschau.

Unsere Kolonialstreber können stolz sein; Deutschlands Erfolge in den „neuen Erwerbungen“ liegen nunmehr offen zu Tage: „Das Kanonenboot „Hyäne“ hat 20 Ziegen und 50 Hühner in Kamerun erbeutet

und verschiedene Strohhütten der Eingeborenen nieder-gebrannt! Wie bescheiden sind doch diese Leute geworden, die noch vor Kurzem jeden als „Reichsfeind“ nieder-schrien, der nicht daran glauben wollte, daß sich sofort „Goldströme“ aus den Kolonien nach Deutschland ergießen würden; wie bescheiden sind sie geworden, daß ihnen die Erbeutung von 20 Ziegen und 50 Hühnern als ein Erfolg erscheint, den sie mit dicken Lettern an dem Kopfe ihrer Zeitungen abdrucken lassen! Und wie gründlich haben sich die guten Leute nicht mit ihrer Emin Pascha-Expedition blamirt, deren Zustandekommen sie geradezu als für das Bestehen des deutschen Reichs nothwendig hinstellten, während wir jetzt ganz genau wissen, daß Emin Pascha an nichts weniger denkt, als an ein Befreit sein wollen! Es ist wirklich erstaunlich, was Alles zur Existenz des deutschen Reichs als nothwendig erachtet wird. So wird von den Anhängern des „theuren Gottesmannes“, Stöcker, neuerdings behauptet, daß deutsche Reich werde in seinen Grundvesten erschüttert werden, wenn der „zweite Luther“ von seinem Amte als Hofprediger entfernt werde und alles Ernstes drohen die Herren der Regierung ihre werthe Hülfe bei den bevorstehenden Wahlkämpfen zu entziehen, wenn Stöcker nicht im Amte belassen wird. Das sind nun dieselben Leute, welche soeben noch höchstfreig behaupteten, eine Entfernung Stöckers aus dem Amte werde dessen politische Stellung nicht nur nicht schwächen, sondern sogar bedeutend kräftigen! Nun vollends der Hinweis auf die letzten liberalen Wahlsiege. Die Angst guckt aus allen Rätzen heraus, daß die künftigen Reichstagswahlen entgegengesetzt den vorigen ausfallen und auf dieses Kapitel setzen wir auch die Aenderung, welche im preussischem Kriegsministerium vorgegangen ist; es ist, als ob man damit den Wählern sagen wollte: jetzt verlangen wir kein Geld mehr von euch für Militärzwecke, um vor den Wahlen das Mißbehagen herabzustimmen, welches jeden Besitzenden bei den immer und immer wiederkehrenden Forderungen zur „Stärkung der Wehrkraft Deutschlands“ überkommen mußte. Und wie man damit die Besitzenden ködern will, so soll das bei den „armen Enterbten“ mit der Energie thun, mit der man im Reichstag das Alters- u. Gesetz unter allen Umständen noch in dieser Session durchdrücken will und leider wohl auch durchdrücken wird. Denn alle die von den „Ordnungsparteien“, welche da jetzt mit hochtönenden Worten gegen das Gesetz sprechen, werden jetzt, wo die Regierung auf das Zustandekommen des Gesetzes einen Trumpf setzt, gar nicht die Kourage haben, gegen dasselbe zu votiren. Die „armen Enterbten“ aber, werden sicherlich keinen Pfifferling darum geben, ob das Gesetz durchgeht oder nicht und auch fernerhin ihren „Umsturzplänen“ hulldigen, d. h. das neue Gesetz wird der Sozialdemokratie auch nicht eine Spur von Abbruch thun. Wundern soll es uns nur, was man bei den nächsten Reichstagswahlen für einen neuen Popanz erfinden wird, um die Wähler einzuschüchtern.

Frankreich wird man dabei nicht wohl auf der Bildfläche erscheinen lassen können, denn man wird Niemand einreden können, daß dasselbe in dem

Augenblick auf Krieg sinnt, wo es seine Westausstellung etablirt. Boulanger hat seine Rolle ausgespielt, das Geld ist ausgegangen und die Geschichte mit dem neu ernannten Senats-Gerichtshof und seiner Aburtheilung, scheint einen sehr ernsthaften Anstrich zu nehmen.

Rußland wird man bei den bevorstehenden Wahlen auch nicht als Popanz in das Gesecht führen können, wo es bekannt geworden ist, daß der russische Kaiser aus Furcht vor einem Attentate den schon angekündigten Besuch der Pariser Ausstellung unterlassen wird. Wenn man sich fürchtet eine Vergnügungsreise zu machen, so fürchtet man sich noch viel mehr einen Krieg anzufangen.

Je mehr die Beziehungen zu Rußland zu erkalten scheinen, desto mehr tritt die Annäherung an **England** in den Vordergrund, auf welche wohl die Kaiserreise dahin das letzte Siegel drücken wird. Ganz ergötzlich sind die Bestrebungen unserer Offiziösen, die Sache so hinzustellen, als wenn man von England aus, die Initiative zu dieser Annäherung ergriffen habe. Die Herren müssen sich doch einen Durchgangspunkt für ihren plötzlichen Uebergang vom einsteifen Schimpfen zum jetzt beliebten Vohhueln schaffen! Jenseits des Kanals scheinen diese offiziösen Auslassungen ziemlich verschmupft zu haben, denn in sehr kategorischer Weise wurde von dort die von unserer offiziösen Presse gebrachte Nachricht, Lord Salisbury werde demnächst in Berlin quast als Bittender erscheinen, dementirt.

Was die Offiziösen im Ableugnen leisten können, das haben sie soeben wieder bezgl. des Zustandes der Kaiserin von **Oesterreich** bewiesen; wäre ein sofortiges Herausgehen mit der Wahrheit nicht viel mehr am Plage gewesen, als diese elenden Ableugnungen. Solchen erschütternden Fällen gegenüber ist ein Ableugnungssystem geradezu frivol! Wir befürchten nur, daß die letzten Ereignisse am Wiener Hofe den Einfluß der Geislichkeit noch mehr Thür und Thor öffnen werden, als es leider dort schon der Fall ist und die Rückwirkung auf das Land wird nicht ausbleiben.

Die Ankunft der deutschen Krieger von 1870/71 im Jenseits.

Es braust ein Ruf wie Donnerklang,
Schallt's jubelnd zum Himmel die Straß' entlang;
St. Peter steht fragend am Himmelsthor
Und kratzt sich verlegen hinter dem Ohr;
Denn Reih' an Reih' in geschlossenem Glied,
Ein Hausen von Kriegern zum Himmelsthor zieht.
Sie donnern an's Thor mit gewaltigen Streichen,
St. Peter that bis an die Nas'spiß' erbleichen,
Und eh' er nur recht sich besinnen kann,
Stürzt krachend das Thor und Mann an Mann
Zieht jubelnd und singend zum Himmel ein,
In pickelhaubigen dunklen Reih'n.
St. Peter läuft spornstreichs zum Herrn der Heerschaaren,
O Herr, uns droh'n grausame Gefahren!
Viel Tausend Kriegerleut brechen herfür
Und nehmen im Sturm die Himmelsthür,
O, rette uns gnädiger Herr und Gott,

Vor dieser himmelfürmenden Noth!
 Doch der Herr in seinem milden Sinn:
 „St. Peter, geh' Du nur zum alten Fritze hin,
 Der weiß doch am besten, was da zu machen
 In solchen bedenklichen Kriegesachen.“
 Rex Friedrich saß justement im Kriegsbrath
 Und stritt mit dem alten Blücher gar hart,
 Wer von ihnen Beiden zu bes' kommandirt
 Und die Truppen von Sieg zu Siege geführt.
 Da zog es heran in glänzenden Reih'n,
 Mit brausendem Klange die Wacht am Rhein,
 Und aus allen Ecken der himmlischen Auen,
 Da lief es herbei die Soldaten zu schauen.
 „Eh bien, Messieurs, was soll mir das heißen?“
 Rief Fritze, „Parbleu, das sind wohl gar Preußen,
 Die Amateur zwar ist mir nicht bekannt,
 Doch's eiserne Kreuz am schwarz-weißen Band,
 Die Colarde, der blaue Rock nicht minder,
 Beweisen uns, daß es sind Landeskinde!
 Bataillon soll halten! Ein Offizier vor!
 Sol nun gebt Bericht Ihr dem himmlischen Chor,
 Wie Ihr so sans fagon kommt herein,
 Als müßte der Himmel euch gnädig sein?“
 „Verzeihen Majestät, Sie lehren ja schon,
 Ein Jeder wird seelig nach seiner Fagon.
 Wir kommen von Epichern, von Weißenburg, Wörth,
 Ward denn der Kanonen Donner hier nicht gehört?
 Und in den drei Tagen bei Gravelotte
 Starb mancher von uns den Heldentodt;
 Da wurde der Franzmann zur Hölle spediert,
 Und wir sind darauf zum Himmel marschirt.
 Und da uns St. Peter zweideutig sah an
 Da brachen wir selber zum Himmel uns Bahn;
 Es liegt uns das Stürmen noch so in den Gliedern,
 Im ersten Anlauf fiel's Himmels Thor nieder.
 So stehn wir denn siegreich vor Majestät hier,
 Und bitten nun gnädig um freundlich Quartier.“
 „Was Teufel, Ihr habt die Franzosen verhauen?
 Sie wacker vertrieben aus Deutschlands Gauen?“
 „Majestät, dahin sind sie gar nicht gekommen,
 Wir haben die Lust dazu ihnen benommen.
 Mit Hurrah zog donnernd die Wacht am Rhein,
 Ueber'n Rhein in das tückische Welschland hinein.
 Die Hessen, die Schwaben, die wackern Bayern,
 Die wollten beim lustigen Tanz auch nicht feiern.
 So stand denn All-Deutschland, Mann an Mann,
 Und zeigte dem Franzmann, was Einigkeit kann.
 „Blitzdonner“, ruft Friedrich, „bei meiner Ehr,
 Wer jezo noch drunten auf Erden wär'!
 General-Quartiermeister Gneisenau,
 Nun such er mir flugs die lieblichste Au,
 Die irgend im Himmel ist aufzutreiben,
 Da sollen die wackern Jünger hier bleiben,
 Dort mögen sie schlagen ihr Zeltlager auf
 Und ruh'n nach so blutigem Kriegeslauf;
 Denn wer die Franzosen so Mores thut lehren,
 Den kann man im Himmel nicht hoch genug ehren!
 Doch eins noch, Ihr Braven, nun gebt mir Bericht,

Wie ging's zu End' mit der welschen Geschicht'?“
 „Majestät, wir sind leider nicht informirt,
 Wir wurden zu früh abkommandirt;
 Als man uns gab den Paß zur großen Armee,
 War der Franzmann noch am Laufen, o jeh, o jeh!
 Mac Mahon kilometerte flott nach Chalons,
 Und Bazaine in Metz? Na, hat ihm schon!“
 „So, so, dann setzet nur Eure Gewehre
 Zusammen und ruht auf verdienten Ehren.
 Ich werde nun selbst einmal recognosciren
 Und seh'n ob der Feind noch am retriren.
 Heh, Ziethen, er alter Husar aus dem Busch,
 Reit er mir doch flugs mal zur Erde!“ Husch, Husch,
 War Ziethen schon unten und sah bei Sedan,
 Voll Freude die Capitulation sich mit an,
 Sah strecken den Degen und das Gewehr
 Den fränkischen Kaiser mit sammt seinem Heer.
 Ritt flugs dann zurück um zu raportieren:
 „Sie haben sich gründlich die Nase verbrannt
 Und sind bei Sedan in die Falle gerannt.
 Dort sing man den Kaiser und die mit ihm, alle
 Mit deutschem Speck in der Mausefalle.
 Und nahm Eur en Degen der Onkel einst mit
 Der Kesse gab Seinen und so sind wir quitt.“
 Da schwunzelt Rex Friedrich, ich bin contentirt,
 Daß Deutsche den Franzmann so abgeführt.
 Hört Ziethen, wir haben manches vollbracht,
 Doch Die habens wahrlich noch besser gemacht.
 Hat je man gehört, daß ein ganzes Heer
 Mit sammt seinem Kaiser gefangen wär?
 Geht Ziethen, und bitt er den lieben Gott,
 Er möchte Viktoria donnern sofort,
 Auf daß es durch alle Himmel erschalle,
 Wie Napoleon kam bei Sedan zu Falle;
 Und der Tag, es ist wohl der zweite September,
 Den druckt mir golden im Himmelskalender.
 Und Er, Herr St. Peter, — setz Er sich zur Ruh,
 Die Himmels Thür schließen wir gar nicht mehr zu.
 Die Wacht am Rhein stellt einen Posten davor,
 Dann kann er sich legen ruhig auf's Ohr.
 Im Himmel, auf Erden wird's sicher sein,
 Fest steht und treu, die Wacht am Rhein. R. B.

Kirchliche Anzeigen.

St. Bonifacii-Kirche. St. Nicolai-Kirche.

Ostersonntag.

Frühgottesdienst 7 Uhr: P. Thießen.
 Hauptgottesd. 9 U.: P. Stünkel. Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
 Nachmittag Taufen: P. Thießen. Nachmittag: fällt aus.
 6 Uhr Abends Konfirmandenbeichte: P. Stünkel.
 Bedenkcollekte zum Besten des Genectenstiftes in Hannover.

Ostmontag.

Frühgottesdienst 7 Uhr: S. Hornkohl.
 Hauptgottesdienst: P. Thießen. Konfirmation: P. Stünkel.
 Nachmittag: fällt aus. Nachm. Taufen u: S. Hornkohl.
 Donnerstagsbest.: P. Thießen.
 Bedenkcollekte zum Besten des hiesigen Lutherfonds behuf
 Besoldung der Mitglieder des Kirchenchors.
 Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 33.

Mittwoch, den 24. April 1889.

67. Jahrg.

Musterung der Militärpflichtigen
der Stadt Hameln vom Geburtsjahre 1869 am
Dienstag, den 7. Mai 1889, Musterung der
Militärpflichtigen aus den Geburtsjahren 1868 und
1867, sowie Entscheidung auf die vorliegenden Re-
klamations-Verhandlungen u. s. w. am **Mittwoch,**
den 8. Mai 1889. Die Musterung beginnt an
jedem Tage Morgens 9 Uhr.

Höhere Töchter Schule. Aufnahme-Prüfung
neuer Schülerinnen am Donnerstag, 2. Mai, 9 Uhr
Morgens. Beginn des Unterrichts um 8 Uhr.

Gymnasium und Realprogymnasium.
Aufnahme der Schüler Mittwoch, den 1. Mai, 9
Uhr Morgens.

Handelschule. Der Unterricht beginnt am
Donnerstag, den 2. Mai, I. Klasse um 7 Uhr, II.
Klasse um 6 Uhr Morgens.

**Eiserne Gartenmöbeln,
Gartengeräthe**

in größter Auswahl, billigt bei
Herm. Specht.

**Zu verkaufen gutes fleingemachtes Buchen-
Brennholz, à Str. 90 A.
H. Hüsing, Fischpfortenstr. 28.**

Herm. Schlüter,

Bäckerstraße 44,

empfehl

Herren- u. Knaben-Strohhüte

in großer

Auswahl.

Herm. Schlüter,

Bäckerstr. 44.

Donnerstag und Freitag frischen großen
Helgolander Schellfisch

bei

H. Grölle, Stubenstraße 10.

Schöne Stiefmütterchen-Pflanzen
in den besten, neuesten Farben
empfehl billigt **C. Liberty.**

Neueste Tapeten und Borden
in reichster Auswahl,
**complete elegante und feinste
Zimmer-Decorationen**
sehr preiswerth, empfehl

Julius Becker,
Bank- und Tapeten-Geschäft.

— Verbesserte —

Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a./M.
garantirt weiss schäumend u. nicht schmutzend,
anerkant vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen
alle Hautunreinigkeiten, Finnen, Mitesser,
Flechten, rothe Flecken etc. Vorräth. à Stück
50 Pf. bei **F. C. Steuber Nachf.**

10 Tausend Schock **Selleriepflanzen**, alle
Sorten **Rohlpflanzen**, wurzelechte **Rosen** empfehl
H. Falke,
Kunst- und Handelsgärtner.

Ziegenlämmer kauft

L. Goldmann, Thiethorstr. 9.

Schöne Pflanz- und Esskartoffeln

Bäckerstraße 51.

Zu verkaufen eine neumilchende **Ziege**, auch
einige Centner **Heu** **Fischbeckerstr. 5.**

Starke abgehärtete

Kohl-, Kohlrabi- u. Salatpflanzen
empfehl **C. Liberty, Mühlenthor.**

Eine Grube **Dünger** (ca. 3 Fuder) und einige
Str. **Weizenstroh** zu verkaufen **Bungelosenstr. 16,**

Dem Wunsche unserer Freunde nachkommend, werden wir in Hameln permanent ein Lager unserer

Biere

unterhalten. Capitän C. Gerke in Hameln, der seit einigen Sommern auf dem Schiff „Fürst Bis-
mark“ unsere Exportbiere schon zum Verkaufe brachte, hat sich bereit erklärt, den Alleinverkauf für
Hameln und Umgegend zu übernehmen. Das Exportbier wird auf der Brauerei abgezogen, dann pasteurisirt,
d. h. auf der Flasche nochmals erhitzt, und erlangt hierdurch eine außergewöhnliche Haltbarkeit, sowie Be-
kömlichkeit, wodurch es sich seiner Beliebtheit erfreut. — Zur gefl. Abnahme unserer Biere uns bestens
empfohlen haltend, zeichnen hochachtungsvoll

Dampf-Bierbrauerei Höpfer & Co., Welle.

Neue Sendung traf wieder ein (20 1/2 Liter-Flaschen 3 M., 28 1/3 Liter-Fl. 3 M., 38 1/4 Liter-Fl. 3 M.)
und halte mich zur Abnahme bestens empfohlen. **C. Gerke, Canalstr. 8.**

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends. Abonnements-Preis
für die Zeit vom 1. Mai bis Ende Juni bei allen Postanstalten 3 Mark.

Neuen Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung des Bestellscheines — die „Volks-Zeitung“
schon von jetzt ab, außerdem den ganzen, im ersten Quartal abgedruckten Roman „Der Lüge Saat“
von E. v. Waldt-Bedwitz unentgeltlich und portofrei.

Im Feuilleton erscheinen demnächst die fesselnden Romane:

Farnmor von Ouida und Der Ragensteg von H. Sudermann.

Für das Sonntagsblatt liegen zum Abdruck vor: Tom's Liebling, von J. Piorkowska;
Justina, Roman von M. G. Braddon; Die Kartenschlägerin, Roman von Leop. v. Sacher-Masoch;
Der Flötenspieler, eine Dorfgeschichte von Georges de Peyrebrune u. A.

 Probe-Nummern gratis und franco.

Berlin W. Expedition der „Volks-Zeitung“,
Lützowstraße 105 u. Kronenstraße 46.

Junge fette Gänse, . . .	55	λ	pr.	Pfd.
Graue Bettfedern, . . .	1.30	"	"	"
Gute kräft. Gänsefedern, . . .	2.—	"	"	"
„ „ Halbdaunen, . . .	2.50	"	"	"
Extra „ prima „ . . .	3.—	"	"	"
Prima Daunen, . . .	3.50	"	"	"

versende in doppeltgereinigter staubfreier Waare frei.
gegen Nachn. Nichtconv. F. u. Daunen nehme frei.
zurück. **H. H. Ursell** in Attendorf in Westf.

Cognac

der Export-C^o für
Deutschen Cognac, Köln a. Rh.
bei gleicher Güte bedeutend billiger als
französischer, empfiehlt
Louis Bollmeyer in Hameln.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch
den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Eine milchwerdende gute **Ziege** steht zu
verkaufen **Pferdemarkt 7.**

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. Hameln. Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Verkaufe für 350 Mk. ein sehr gut erhalte-
nes **Pianino.**

L. Dankmeyer, Gummernstr. 15,

Johannisbeerwein,

rein und wohl-schmeckend, empfiehlt
G. H. L. Hartmann, Ofterstr. 39.

Gebrannte Java-Kaffee's

Ia Qualität à 1.90, IIa Qualität à 1.80.
Gut gebr. Haushalts-Kaffee à Mk. 1.70
empfehl't

A. Zuntz sel. Wwe.,

Mehrfach präparirt. Dampf-Kaffee-Brennerei
Bonn, Berlin, Antwerpen
Mehrfach präparirt.



Hoflieferant Sr. Majestät d. deutschen
Kaisers u. Königs von Preußen etc.
Niederlagen in Hameln:
F. A. Reinecke und Wilh. Keller.

D. Pattison's Gichtwatte

gegen alle Arten vorzüglich wirkendes Mittel

Gicht und Rheumatismen.

In Paketen à 1 M. und halben à 60 Pf. bei

Adolf Ahrens, Droguerie in Hameln.

Gesucht auf Johannis ein tüchtiges Mädchen
für Haus und Küche. Gute Zeugnisse
erforderlich. Gauss, Brückenkopf 7.

Suche zu sofort oder später
einen Lehrling.

Aug. Hesse, Tischlermeister.

Verloren ein goldenes Medaillon. Es
wird gebeten, dasselbe abzugeben
Deisterstr. 45.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansaßs.)

Hameln, den 22. April 1889.

Heute Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft
nach kurzem schweren Leiden meine liebe
Schwester und Schwägerin, Anna Adam,
im 24. Lebensjahre. Im Namen der Hinter-
bliebenen: Heinrich Adam.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag
Morgen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Deisterstr. 29 ab.

Gesucht zu Johannis ein Mädchen, welches melken
kann. B. Gale.

Zum 1. Mai wird eine Aufwärterin gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ich suche auf sofort oder so bald als möglich
ein tüchtiges Hausmädchen.

Frau L. Hartmann, Ofterstr. 39.

Gefunden eine Broche. Abzufordern
Behnthofstraße 11.

Zu vermieten zu Michaelis die Parterre-
Wohnung Ofterthorwall 27.
Näheres Ofterthorwall 17.

Zu vermieten ist auf den 1. Juli die erste
Etage in meinem Hause Neue-
marktstraße 25, auf Wunsch kann auch ein Pferde-
stall beigegeben werden. G. Sternberg.

Kost und Logis für junge Leute
Wendenstraße 4.

Ich habe mich hier als
Praktischer Arzt
niedergelassen.

Wohnung: Mühlenstraße 3 I.

Sprechstunden: Morgens 7—9 Uhr,

Nachmittags 2—3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

P. Theilkuhl.

Allgemeine Arbeiter-Orts-Krankenkasse.
Generalversammlung

Sonntag, den 28. April d. J., Nachmittags
4 Uhr, im Hebecker'schen Gasthause.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Beschlussfassung über den Antrag des Magistrats
wegen Aufnahme der land- und forstwirth-
schaftlichen Arbeiter in die Kasse.
- 3) Verschiedenes. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Maurer und
Steinhauer.

Generalversammlung

Sonntag, den 5. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,
auf Feld's Herberge.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Verschiedenes. Der Vorstand.

Zungenragout,

à Portion 50 J.

Täglich Ausich von Frankenbräu.
Deutsches Haus.

Gesangverein.

Freitag Übung; zugleich Generalversammlung;
Beschlussfassung über Art und Zeit der Samson-
Aufführung.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 27. April:

Tanzkränzchen

auf Dreher's Berggarten. Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder können gegen Lösung einer Karte eingeführt werden. Der Vorstand.

Handelsverein.

Die Mitglieder des Handelsvereins werden hierdurch zu der heute, **Mittwoch, den 24. d. M., Abends 8 Uhr**, im **Hôtel Doso** stattfindenden

Versammlung

geladen.

Tagesordnung:

1. Rhein-Weser-Elbe-Kanal. Beschlussfassung über Theilnahme an einer größern Versammlung, welche in dieser Sache zu Hannover abgehalten wird.
2. Eisenbahnzüge.
3. Telephon-Verbindung mit Hannover.
4. Reichsbank betreffend.

Der Vorsitzende:

Heinr. Brüdig.

5 Mark Belohnung

zähle ich Demjenigen, welcher mir den oder die Schufte, welche mir am Sonntag Morgen die Fensterscheiben in meinem kleinen Gartenhäuschen zertrümmert haben, so anzeigt, daß ich gerichtlich gegen sie vorgehen kann. Sollte vielleicht solch ein Schuft gegen mich Rache ausüben wollen, so ersuche ich ihn, sich doch lieber an mich selbst zu vergreifen und nicht an todtten Gegenständen, da ich gern bereit bin, ihm jeder Zeit zu Diensten zu stehen.

Louis H. Riechardt.

Die Confirmanden

für Ostern 1890 haben sich morgen, Donnerstag, 11 Uhr bei den Herren Pastoren Stänkel und Thießen in der Töcherschule am Osterthorwall und bei dem Unterzeichneten in der höheren Töcherschule zu melden und dabei eine Bescheinigung ihrer Eltern vorzuzeigen, worin der Name des Pastors angegeben ist, der die Confirmation vollziehen soll. Die auswärt's Geborenen haben außerdem noch ihren Taufschein einzuliefern.

Das geistliche Ministerium.

H. Hornkohl.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, den 28. d. Mts.: **Stiftungsfest.**
Abends 6 Uhr Feier im Vereins Hause. Festkarte nur am Eingange des Saals für 50 A.
Freunde und Freundinnen des Vereins sind herzlich eingeladen.

Arbeiter-Verein.

Generalversammlung am **Sonnabend**, den 27. April 1889, 8 1/2 Uhr Abends.

Tagesordnung: Vierteljährige Abrechnung, Berathung wegen der Feier des Stiftungsfestes, Verkauf der Zeitschriften.
Der Vorstand.

Daß auf nächsten Sonntag in St. Bonifacii angezeigte Abendmahl findet erst am folgenden Sonntage, dem ersten im Monat Mai, statt.

Hornkohl.

Von unsern Abonnenten

des Jahres 1888 sind noch immer einige säumig in der Bezahlung des vorjährigen Abonnements. Wir ersuchen dringend um Zahlung. Sollten noch etnige Leser da sein, die überhaupt noch keine Rechnung erhalten haben, so bitten wir, in der Druckeret gestl. Nachricht zu geben. Etwaige mangelhafte Versorgung bitten wir ebendasselbst behuf Abstellung dieses Mangels zu melden.

„**Hamelnische Anzeigen.**“

Mittheilungen aus dem Publikum.

Hannover, Cellerstr. 8 II, den 20. April 1889.

An

die verehrliche Redaktion der Hameln'schen Anzeigen in Hameln.

In Veranlassung der in Nr. 22 und 23 der Hameln'schen Anzeigen zum Abdruck gebrachten Beschreibung der Stadt Hameln, insbesondere der einleitenden Worte zu derselben, erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß sich diese Beschreibung in einem unter dem Titel „Das Königreich Hannover“ erschienenen, mit zahlreichen (134 Stück?) Stahlstichen ausgestatteten älteren Werke von Bibelgröße*) unter „Hameln“ — Seite 49 bis 64 — vorfindet. Beigegeben sind für Hameln die von G. Osterwald gezeichneten drei Stahlstiche:

„Die ehemalige Brücke zu Hameln.“

„Die Kettenbrücke zu Hameln.“

„Hameln.“

Der besseren Orientirung wegen lasse ich nachstehend ein vollständiges Titelblatt und den auf Seite 490 enthaltenen Bericht zu den Nachträgen jenes Werkes folgen.

Da derartige Werke unter Mitwirkung von Schulmännern zu entstehen pflegen, so ist der Verfasser der Beschreibung von Hameln vielleicht der auch als Schriftsteller bekannt gewordene damalige Schullektor Karl Hansen, welcher bis etwa 1845 in Hameln wirkte, dann nach Harburg versetzt ward und endlich am 1. Januar 1888 als Schuldirektor a. D. in Hannover (80 Jahre alt) verstarb. Hansen

*) 495 und XXVIII Seiten Text.

Ist dem Vernehmen nach auch der Verfasser der von dem allbekanntesten Artilleristen Bindau in Hameln früher herausgegebenen „Erinnerungen“ aus den Freiheitskriegen.

J. Fern - Aug. 1846, S. 80.

In der Absicht, der verehrlichen Redaktion durch diese Mittheilungen zu dienen, unterzog ich mich der kleinen Mühe sehr gern und empfehle mich hochachtungsvoll als Ihr ergebener Abonnent und Landsmann
Wilhelm Mönckberg.

(Wir sind Herrn M. dankbarlichst verpflichtet und möchten um Fortsetzung seiner Mitarbeit bitten, falls sich Gelegenheit bietet. D. Red.)

Das
Königreich Hannover
in

malerischen Original-Ansichten
seiner interessantesten Gegenden,
seiner merkwürdigsten Städte, Badeorte, Kirchen,
Burgen und sonstigen ausgezeichneten
Baudenkmäler alter und neuer Zeit.

Nach der Natur aufgenommen

von

Georg Osterwald, C. A. Lill und Andern.

In Stahl gestochen

von den ausgezeichnetesten Künstlern unserer Zeit.

Von einem historisch-topographischen Text begleitet.

Darmstadt.

Druck und Verlag von Gustav Georg Lange.

1846.

(Ist dieses Buch hier in einer der Bibliotheken zu finden, sonst würde es angemessen sein, ein Exemplar für die sog. Stadtbibliothek zu stiften. Wir bitten um Nachricht. D. Red.)

Nachträge.

Es war kaum zu vermeiden, daß in dem Texte unseres Werkes — des einzigen dieser Art, welches bis jetzt über das Königreich Hannover erschienen — einzelne Punkte unberücksichtigt blieben, von welchen sich Abbildungen finden. Denn leider konnten die Zeichner und die Verfasser des Textes nicht vorher hinsichtlich der aufzunehmenden Ansichten eine Uebereinkunft treffen. Wir liefern deshalb hiermit noch nachträglich über diese wenigen einzelnen Punkte die wissenswerthen Angaben, um diesem mit einem nicht geringen Aufwande von Mühe und Kosten hergestellten Werke die möglichste Vollständigkeit zu verleihen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß die Seite 1 bis Seite 206 enthaltenen Städtebeschreibungen von verschiedenen, meist an Ort und Stelle lebenden Gelehrten verfaßt sind. Dagegen rühren die Schilderungen des hannoverschen Harzes und Ostfrieslands, sowie die das Werk einleitende statistisch-topographische Uebersicht des Königreichs von J. W. Appel in Frankfurt her.

Vocales.

— Das Stiftungsfest des hiesigen Radfahrer-Clubs hatte etwa 40 auswärtige Radfahrer herangebracht, indessen angeblich widerlicher Wind verhinderte die Einhaltung der Abfahrtszeit, so daß die Zuschauer fast eine Stunde zu warten hatten, ehe der Festzug mit Musik im Wagen, die berühmten Pieper'schen Schimmel davor, am Osthore anlangte und um den Kastanienwall sich wahrscheinlich sofort zum Mittagessen nach dem Hotel Dose verfügte. Dessen Verlauf, sowie den Commercium am Abend im Tivoli vermögen wir nicht zu schildern, da wir nicht dabei waren. Hoffentlich erbarnt sich ein eifriges Mitglied des Clubs, um unsere Leser weiter zu informiren.

— Am stillen Freitage, sowie am ersten Ostertage waren die Kirchen unserer Stadt gefüllt, wie wohl selten. Die Akustik des Münsters brillant, das Mittel also, die Prediger gut zu verstehen, ein leichtes, fleißiger Kirchenbesuch. Der Kirchenchor mit Hornbegleitung im Münster hatte nicht den Effect, den man erwartet hatte; wir möchten wünschen, man lehre für die ersten Festtage zur alten Weise zurück und lasse den Gemeindegesang in beiden Kirchen durch Posaunen und Pauken begleiten. Jedoch wolle man auch nicht unterlassen, unsern brillanten Kirchenchor zu beschäftigen, der gehört im Münster dazu. Wünschenswerth wäre ähnliches auch für die Marktkirche, doch fehlt es wohl noch an dem nöthigen Fonds, um auch dort den Dienst verschönern zu helfen.

— Aus einer Bekanntmachung des Magistrats ersehen wir eine neue Begrenzung der Bezirke für die Polizeidiener, wonach ein Wechsel der Personen für einzelne Bezirke stattgefunden hat, indessen man kann seine Beschwerden an welchen Polizeidiener man wünscht. Neu wird es unsern Lesern sein, daß wir jetzt auch statt des bisherigen Namens der Bazarethstraße eine Wilhelmstraße, sowie eine Friedrichstraße erhalten zu haben scheinen. Eine besondere Bekanntmachung dieser Umtausung haben wir nicht gesehen.

— In der Bekanntmachung, die Blutlaus betreffend, die ja nun wohl bald selig entschlafen sein wird, ist auch das Verbrennen von Zweigen in Aussicht genommen. Hoffentlich kommt Niemand in Ungelegenheit, denn Feuer anmachen in Gärten in der Nähe von Häusern kostet hin und wieder Strafe, wie wir leider haben zu erfahren Gelegenheit gehabt.

— Das diesmalige Osterfest zeichnete sich durch angenehmes Wetter aus, daher auch ein Verkehr auf dem hiesigen Bahnhofe, der enorm war. Von Fern und Nah waren Besucher gekommen. Wir schätzen die Zahl der mit Rückfahrkarten versehenen Reisenden auf etwa 500 für jeden der Festtage und in beiden Richtungen, so daß für uns 1000 zu rechnen sind. Da nun diese meistens nach Hannover gefahren sein werden oder auch nach Bünden und anderen Orten unserer Eisenbahn, welche Preise auch

in die Höhe gesetzt sind, so dürfen wir wohl die vermehrte Ausgabe im Durchschnitt zu 50 \mathcal{A} anrechnen auf die Summe von $1000 \times 50 \mathcal{A} = 500$ **Mark** anschlagen. Dasselbe gilt auch wahrscheinlich für Hannover. Wir würden es dankbarlichst anerkennen, wenn die betreffende Verwaltung, gestützt auf die richtigen Zahlen der ausgegebenen Karten, uns auseinandersetzen wollte, warum und weshalb wir so viel mehr als früher zahlen müssen. Warum diese neue Eisenbahnreform eine Vertheuerung der Fahrpreise herbeigeführt, wissen wir nicht. Dem Abgeordneten unseres Kreises haben wir die Nr. 27 unseres Blattes zugesandt, damit er sich beim Eisenbahnminister für unsere Stadt verwende, indessen ein Resultat nicht erfahren. Soviel erscheint uns zweifellos, bringt diese enorme Erhöhung der Fahrpreise erst in die Kanäle, die sonst den Sommerverkehr beleben, so wird die Zahl der Besucher unserer Stadt abnehmen. Mögen Hymnenblätter singen, was sie wollen, die Thatsache, die uns trifft, vermögen sie nicht wegzusingen. Wir haben auch noch in keinem hiesigen oder auswärtigen Blatte unsere Klagen angeführt gelesen, bitten jedoch, die Erhöhung unserer Fahrpreise nicht todtzuschweigen.

— **Zur Eisenbahntarifffrage.** Es ist zwar notorisch, daß die Eisenbahn für einzelne Personen sich billiger stellt, als die früheren Fahrgelegenheiten, indessen viel ist es nicht und niemals für eine Familie. Um den Ursprung der tarifmäßigen Preise auszufinden, ist es nöthig, einen Rückblick anzustellen, und gar sonderbare Konsequenzen erwachsen daraus. Das heutige Prinzip, daß das Anlagekapital sich verzinsen und amortisiren müsse, wurde nicht angewandt oder doch nicht ins Gesecht geführt bei den Argumentationen über die Fahrpreise. Nach Hannover fuhr die Post für 3.60 \mathcal{A} und 20 Pfd. Gepäck hatte man frei, die Eisenbahn nimmt heute 4.40 \mathcal{A} , 3.30 \mathcal{A} , 2.20 \mathcal{A} , 1.10 \mathcal{A} und giebt 50 Pfd. Gepäck frei, wobei wir die Trinkgelder für Gepäckträger zc. nicht in Anschlag bringen wollen. Die Reise dauerte 5 Stunden für 54 Km. der heutigen gefahrenen Strecke.

Unser Herr C. W. Pieper fand damals, es müsse billiger zu machen sein und richtete die Omnibusfahrt ein; Passagegeld 2.25 \mathcal{A} , Freigeäck 30 Pfd., ein eigener Wagen, einspännig, kostete 15 \mathcal{M} für 4 Personen, 2 Kinder und den Führer des Gefährtes. Hin- und Herfahrten von Hannover, zweispännig, kosteten damals wie heute 25 \mathcal{M} , wofür dieselbe Personenzahl innerhalb der Postfahrzeit gemeinlich befördert wurde. Gepäck ad libitum der Pferdezugkraft gemäß. Die Wagen waren bequem, wie die erste Klasse, man wurde vom Hause abgeholt und gleichfalls am Bestimmungsorte abgeliefert. Darnach kostete die Reise nach Hannover und zurück 25 **Mark**.

Heute kostet dieselbe Reise per Eisenbahn

1. Klasse $6 \times 650 \mathcal{A} = 39. — \mathcal{M}$,
2. " $6 \times 490 \mathcal{A} = 29.40 \mathcal{M}$,

abgehen von Droschke, Portier, Gepäckträger u. s. w. Heute braucht man mit hin und her zum Bahnhofe

ca. 3 Stunden, damals 5 Stunden. Der Unternehmer hat sich recht gut bei seinen Fahrten gestanden und ist vorwärts gekommen.

Bei den jetzt erhöhten Preisen, die ja nunmehr im ganzen Königreich Preußen gleich sein sollen, wenn nicht hier und dort doch Erleichterungen gewährt werden, an denen unsere Großstadt keinen Antheil hat, wie z. B. die zahlreichen Extrazüge von Berlin ab, haben wir wirklich Meinung dafür, Herr C. W. Pieper möge versuchen, die Fahrt nach Hannover wieder ins Leben zu rufen. Auf die Dauer wirds nicht gehen, denn der Versuch, wenn auch schwierig, wird doch recht vielen Menschen, die Zeit haben, klar machen, daß eine Ermäßigung der Fahrpreise eintreten muß. Die Eisenbahnreform, die der Herr Minister nun neu eingeführt hat, ist uns eine Vertheuerung geworden, warum und weshalb mögen Andere beantworten. —

R u n d s h a u.

Die wachsende Schuldenlast des Reiches.

Der Norddeutsche Bund hatte, als der französische Krieg im Jahre 1870 ausbrach, in den drei Jahren 1867, 1868, 1869 nur Anleihen im Betrage von 40 350 000 \mathcal{M} . aufgenommen. Die beiden Kriegsjahre 1870 und 1871 steigerten die Schuldenlast des Norddeutschen Bundes auf 486 Mill. \mathcal{M} . am Ende des Jahres 1870 und 770 Mill. \mathcal{M} . am Ende des Jahres 1871; aber die Mittel der französischen Kriegsent-schädigung gestatteten die vollständige Tilgung dieser Schulden und ermöglichten es auch, für viele außerordentliche Bedürfnisse der folgenden Jahre Deckungsmittel zu gewähren. Derart war das Reich im Jahre 1874 so gut wie schuldenfrei. Eine unverzinsliche Reichsschuld wurde geschaffen durch die Ausgabe der Reichskassenscheine. Die Schuld entstand dadurch, daß die Reichskassenscheine unter die Einzelstaaten vertheilt wurden, um denselben die Mittel zu gewähren zur Einlösung ihres noch umlaufenden Staatspapiergeldes.

Vom Etatsjahr 1876/77 ab begann alsdann aber in zunehmendem Umfange eine Aufnahme verzinslicher Reichsanleihen, hauptsächlich zur Deckung von einmaligen Militär- und Marineausgaben. Seitdem ist die verzinsliche Reichsanleihe in den einzelnen Etatsjahren derart gewachsen, daß sie am Schluß der einzelnen Etatsjahre folgende Beträge erreichte:

31. März	1877	16 300 000 \mathcal{M} .
"	"	78 72 203 600 "
"	"	79 138 860 700 "
"	"	80 218 057 600 "
"	"	81 267 786 500 "
"	"	82 319 239 000 "
"	"	83 348 951 500 "
"	"	84 373 125 200 "
"	"	85 410 000 000 "
"	"	86 440 000 000 "
"	"	87 486 210 000 "
"	"	88 650 000 000 "

Am 15. November 1888 hatte der Nennwerth der verzinlichen Reichsanleihe bereits die Ziffer von **818 787 000 Mark** erreicht. Die Reichsregierung befand sich um diese Zeit noch im Besitze von Krediten, welche Realisirung erheischen, im Betrage von **329 435 000 M.** Hierzu kommt in dem neuen Etat pro 1889/90 und dem Nachtragsetat dazu eine weitere Kreditforderung von 90 391 517 M. Derart würde also die Regierung noch für 419 826 517 M. Kredite zu begeben haben. Nimmt man an, daß diese Kredite ungefähr al pari begeben werden, so würde also bis Ende 1889 die verzinliche Reichsschuld **1 238 614 000 M.** erreicht und somit schon eine Milliarde weit überschritten haben. In der That eine sehr respectable Leistung! In der Zeit von 18 Jahren ist die französische Kriegsschuldigung von 5 Milliarden verbraucht und dazu noch eine Anleihe von 1227 Millionen M. aufgenommen worden.

— Bei Erlaß des Strafgesetzbuches wurde mit den sogenannten Kautschul-Paragraphen gründlich ausgeräumt. Aber einen Kautschul-Paragraphen hat man nicht beseitigen können, weil er in der That unentbehrlich ist. Das ist die Strafbestimmung gegen Beleidigungen. Selbstverständlich ist eine solche unentbehrlich. Die Ehre muß unter dem Schutze der Gesetze stehen. Aber man soll für eine Beleidigung Nichts ausgeben, was keine Beleidigung ist. Zu einer Beleidigung gehört nach richtiger Ansicht der animus injuriandi, die Absicht, sich an der Person zu reiben, statt sich an die Sache zu halten. Nach der Jurisprudenz, die bei uns nun schon seit vielen Jahren unangefochten besteht, wird animus injuriandi nicht für erforderlich erachtet. In unzähligen Fällen wird Jemand bestraft, der Kritik in keiner anderen Absicht geübt, als in der, die sachlichen Gründe zu erörtern; in noch häufigeren Fällen werden Strafanträge gestellt, die zwar erfolglos bleiben, aber dem Verfolgten doch große Ungelegenheiten bereiten. In einem wirklich freien Staatswesen muß der Presse, so lange sie die Zweckmäßigkeit und Weisheit einer Maßregel erörtert, die Möglichkeit gewährt werden, das Für und Wider ganz unumwunden abzuwägen, ohne ihre Ausdrücke ängstlich auf die Waagschale zu legen. Wir nehmen für uns nicht das Recht in Anspruch, Jemandem schändliche Absichten fälschlich unterzulegen, aber daß Jemand verkehrt, thöricht, rechtswidrig gehandelt hat, das auszusprechen sollte uns gestattet sein, so lange wir unsere Ansicht in einer Weise begründen, die auf die Ehrlichkeit unserer Ueberzeugung schließen läßt. Wenn Jemand anderer Ansicht ist, steht ja auch ihm der Weg zur Presse offen.

— Ueber den Entwurf für das neue Einkommensteuer-Gesetz hört man, daß in demselben der jetzt bestehende Unterschied zwischen der Besteuerung des Einkommens unter 3000 M. und des Einkommens über 3000 M. fortfallen soll, so daß Klassensteuer und klassifizierte Einkommensteuer in eins verschmolzen und durchweg der gleiche Prozentsatz — $1\frac{1}{2}$ pCt. vom Arbeits-Einkommen und 3 pCt. vom fundirten Einkommen — erhoben werden soll. Ganz abgesehen davon,

daß damit auch der kleine Ansatze zu einer Einkommensteuer mit steigender Skala, welcher in der bestehenden Klassensteuer vorhanden ist und dessen weitere Ausbildung durch Erhöhung der Grenze zwischen Klassensteuer und Einkommensteuer von 3000 M. auf 5 resp. 5000 M. man vielfach erwartet hatte, beseitigt wird und somit die geplante Reform in dieser Hinsicht als ein Rückschritt betrachtet werden muß, tritt dabei auch eine Erhöhung der Steuerlast für die kleinen Einkommen ein, welche in keiner Weise zu der Annahme, daß es bei der geplanten Reform um eine Entlastung der Minderbegüterten handeln werde, paßt. Es tritt diese Erhöhung schon ein bei solchen Einkommen unter 1500 M., welche als Arbeitseinkommen nur mit $1\frac{1}{2}$ pCt. besteuert werden sollen, sehr bedeutend aber und bis zu Einkommen von 2900 Mark sich erstreckend, wird die Erhöhung bei denjenigen kleinen Einkommen, welche aus fundirten Einkommen stammen, d. h. für die kleinen Rentiers, welche sich durch Fleiß und Sparsamkeit ein kleines Vermögen erworben haben und nun von dessen Zinsen schlecht und recht leben. Diese haben in der letzten Zeit in der Mehrzahl schon durch die Zinsherabsetzungen unserer Staatspapiere eine recht empfindliche Einbuße erlitten, und sollen nun auch noch höher als bisher besteuert werden. Möglicherweise sind auch die pensionirten Beamten sehr empfindlich bedroht, denn es ist doch sehr zweifelhaft, ob eine Beamtenpension als durch Arbeit erworbenes Einkommen oder als Einkommen aus fundirtem Besitze stammend besteuert wird; ist letzteres der Fall, so würde sich für einen mit 1500 Mark pensionirten Beamten die Steuer von 18 Mark jährlich auf 45 Mark, also fast auf das Dreifache erhöhen.

Ver mis ch t e s.

— Die Sucht, alles zu uniformiren, macht sich jetzt in seltsamster Weise geltend. So ist ein ungarischer Offizier dieser Tage allen Ernstes mit dem Vorschlage hervorgetreten, daß auch die Gattinnen der Offiziere Uniformen tragen sollten; gleich ihren Gatten sollen sie eine gewöhnliche und eine Gala-Uniform besitzen. Die hohe Tournüre soll dabei ausgeschlossen sein. Die Farbe der Kleider wird dem Belieben der Damen anheimgestellt.

— Für die Schwiegermütter tritt Wilhelm Jordan wie folgt ein: „Sieh' im Theater ein modisches Lustspiel, eine in der Gegenwart handelnde Posse. Unausbleiblich hörst Du da irgend einen schönen Ausfall gegen die Schwiegermutter. Kein anderer Spaß ist so sicher, tobenbes Geklatsch und Beifallsgewieher auszulösen. Oder nimm eine beliebige Nummer unserer zahlreichen Scherzblätter in die Hand: unfehlbar zu lesen bekommst Du eine der tausend Variationen, mit denen die erfindungsarmen, eigenen Witzes baren Witzelwoller das Zwergfell zu kugeln wähen, wenn sie jenes Urmuster abmodeln vom Eisenbahnunglück, das Einem zugestoßen in Gestalt der Ankunft seiner Schwiegermutter. Schamlose Nachäfferei! Elendes Handwerk, mit dem als lächerlich einmal Erprobten unverdrossen weiter zu buhlen um das Lachgejohle der

gedankenlosen Menge! Aber als schlimmeres denn als bloß fade, hirnlahme Gesellen bekennen sich diese Skribler und Lustigmacher: entweder als wissenschaftliche Verleumder, oder, sofern sie aus eigener Erfahrung schelten, als blinde Thoren. Denn dann verraten sie den wichtigsten, das Lebensgeschick entscheidenden Schritt, den in die Ehe, gethan zu haben, ohne zu bedenken, daß man heirathend zum zweiten Mal Sohn wird, über das mit der Tochter zu erwartende Glück oder Unglück die verläßlichste Voraussicht gewinnt aus den Eigenschaften ihrer Mutter, und, wenn diese unliebenswürdig, herrschsüchtig oder verdreht ist, auch mit der lockensten Braut ein leidiges Loos zu ertragen bekommt. Allerdings giebt es Schwiegermütter, an denen die Komödie mit bestem Recht ihren Beruf ausübt, indem sie dieselben vorführt als Störenfriede und Hauskreuze. Ich habe deren einige gekannt als von Affenliebe für das verzogene Töchterchen so gänzlich besessen, daß sie es in gutem Glauben für ihre heilige Pflicht erachteten, zornig zu reifen, wenn der Schwiegersohn einmal merken ließ, noch einen andern Beruf in der Welt zu haben, als den, jedem Gelüste seiner Frau zu fröhnen und sich jeder ihrer hysterischen Launen willenlos zu fügen. Aber aus dem Studium solcher Ausnahmen weiß ich auch, daß die betreffenden Schwiegersöhne ihre Plage mit unbesonnener Wahl verdient hatten und als wacklappige Schwächlinge zu verdienen fortführen. Einer von dieser kläglichen Sorte zu sein, proklamirt jeder, der in die schändlichen Weidinger gegen die Schwiegermütter einstimmt. Schämt Euch also und thut's nicht wieder! Aber immer noch der geringste Schade ist es, daß Ihr damit Euch selbst an den Pranger stellt, entweder als marklose Pantoffelknechte oder, ganz ebenso wie jene Namenswizler, als Einfaltspinsel, die sich mit billigster Nachtreterei geistreich zu zeigen einbilden. Indem Ihr jedoch mit der immer weiteren Verbreitung dieser Phrasenpest die Meinung weckt, solche Mißverhältnisse seien häufig, wohl gar die Regel, begehrt Ihr nichts geringeres als eine schändliche Verleumdung des deutschen Volkes, dessen Familienleben gottlob noch ein recht gesundes ist. Auf eine jener schlimmen Ausnahmen weiß ich immer je hundert Schwiegermütter aufzuzählen, welche, bei taktvoller Scheu vor jedem unbequemen Eingriff in die Freiheit und Selbständigkeit des jüngeren Paares, den Gatten der Tochter oder die Gattin des Sohnes gleich innig, gleich aufopfernd lieben, wie ihr leibliches Kind, und womöglich noch inniger, als die Sprößlinge des eigenen Schooßes, ihre Enkel. Eben das aber vergessen die Possenreißer fast immer, daß die Schwiegermutter auch als Großmutter die Hauptheilige der Familie zu sein pflegt. Ich behaupte, daß unserer Nation ihre Kraft und Größe auf Jahrhunderte hinaus zumeist dadurch gesichert ist, daß bei uns die entarteten Weibsbilder eine verschwindende Minderheit bilden, unter den Millionen deutscher Frauen, welche musterhafte Mütter und Großmütter sind. Daher bin ich überzeugt, ebenso vielen Männern aus der Seele zu sprechen, wenn ich diesen deutschen Müttern und

Großmüttern und zumal dem theuren Andenken meiner seeligen Schwiegermutter einen zornigen Protest zu schulden fühle gegen ein Gespött von unsäglicher Erbärmlichkeit und hiermit jeden künftigen Wiederläufer solcher ebenso alberner als frevelhafter Späße meiner äußersten Geringschätzung versichere.“ — Kräftig und deutlich! Und auch unverbächtig ist diese Philippika, da Jordens Schwiegermutter, wie er mittheilt, nicht mehr lebt und er kein — Spiritist ist.

— Der Stadt Berlin ist durch ein Vermächtniß das Soolbad Peine in Hannover zugefallen.

— Der Andrang von Arbeitern beim Nord-Ostsee-Kanal ist bereits so groß, daß viele derselben zurückgewiesen werden.

Literarisches.

Von der wegen ihrer Reichhaltigkeit und Gediegenheit bekannten ill. Familienzeitschrift „Universum“ liegen uns die beiden neuesten Hefte 17 und 18 vor. Dieselben erhalten an Text: die Romane „Schwarzes Blut“ von Fred Zuhof, „Das Paradies des Teufels“ von Moritz von Reichenbach, ferner „Friedrich ist kein Mann“, Novelle von Anna Hartenstein, „Die Wallfahrt nach Mariabühl“, Novelle von Hermine Billinger, „London am Meere“, von Wilh. F. Brand, „Die Berliner Volksküchen“, von Paul Lindenbergh, „Medicinische Wissenschaft und Naturheilkunde“ von Dr. med. Herm. Klentke, „Amerikanisches Lagerleben“ von K. Ludloff, „Das Nordlicht“, mit Abbildungen, von Sophus Tromholt, „Ameisen und Pflanzen“, von Prof. Dr. W. Heß und vieles andere. Unter den Bildern ist ein Lichtdruck „Die deutsche Kaiserin mit ihren fünf Söhnen“ von besonderem Reiz; ferner erwähnen wir die gleich ansprechenden Blätter: „Beigerteln?“ von A. Trentin, „In der Barbierstube“ von B. Bantier, „Politische Differenzen“ von Ad. Lüben, „Klein Elschen“ von E. Semenowski, „Morgen am See“ von C. Raupp, „Stimme von oben“ von A. Liegen-Mayr, „Der Schachspieler“ von A. Hölzel, „Wiener Straßenscene“ von W. Gause, „Andacht“ von Ch. Klaus u. s. w. Der Preis eines 14tägigen Heftes ist nur 50 Pfennige.

Stadt-Gemeine.

Betaufte.

14. April. Marie Auguste Anna, T. d. Partikuliers Busse.
Georg Bernhard Friedrich Wilhelm, S. d. Kupferschmiedemeisters Michelson.
Auguste Wilhelmine Luise, T. d. Maurers Clemens.
Heinrich Georg Adolf, S. d. Malers Meyer.
Georgine Wilhelmine Luise, T. d. Arb. Kleve.
15. „ Karl Friedrich, S. d. Gg. Biermann.
18. „ Hermann Rudolf Ernst, S. d. Arb. Droit.
19. „ Johanne Christine Anna Friederike, T. d. Arb. Knode.

Copulirte.

18. „ Seiler August Ferdinand Heide und Auguste Karoline Magdalene Köneke hier.
Arbeiter Heinrich Friedrich Wilhelm Bock und Sophie Christiane Dorothee Langrehr hier.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 34.

Sonntag, den 28. April 1889.

67. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 1. k. Mts.,
Bormittags 10 Uhr,

werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

1 Pferd, 1 Wagen, 1 Decimalwaage, 1 Tafelwaage, 1 Schreibpult, 1 Centrifugaltrockenmaschine, 1 Dampf- und 1 Wasserleitungsrohr nebst Messingträhnen und Ventils, 1 Heizungsrohr, 11 Farbekufen, 100 Garnstöcke, 80 Garnstangen, 12 Garnböcke, 34 Blechbüchsen und 5 Tonnen mit Farbwaaren, 6 Eimer, 7 Tonnen, 1 Schleifstein, 1 Schiff, 1 Briefbört, 1 Tragbare, 1 Karre, 1 Copirpresse, 1 Kachelofen, 1 Kanonenofen, 3 Laternen, 3 Tische, 1 Sägebock, 1 Säge, 3 Barten und dergl. mehr.

Versammlung **Brückentopf** 1 hier selbst.

Sameln, den 25. April 1889.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Nuß- u. Brennholz=Auktion.

Montag, den 29. April d. J.,

Mittags 12 Uhr,

soll auf dem Hofe des Herrn **Pietisch**, **Ostertorwall 19**, ein Posten

Nuß- und Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die größte Auswahl eleganter

Sonnenschirme u.

En-tout-cas

empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Geräucherte Male,

echte Frankf. Würstchen

empfiehlt

S. Ise.

Unter der Hand sind 3 gut erhaltene **Oberbetten**, 1 **Unterbett**, 3 **Rissen**, 2 **Pfähle**, 1 fast neue **Bettstelle** u. 2 **Matrassen** zu verkaufen.
Nähere Nachricht durch die Exped. d. Bl.

Ankauf von altem **Gold**, **Silber** und **Münzen** zum realen Werthe
bei

F. C. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apothek, Sameln.



A. Bendix,

23 Osterstraße 23,

empfiehlt seine Specialität:

Sonnen- und Regenschirme

mit den neuesten Celluloid-Stöcken und allen nur erdenklichen Neuheiten von Stoffen in großer Auswahl zu den

billigsten Preisen. Nur eignes Fabrikat. Touristenschirme von 1 M., Sonnenschirme für Kinder von 40 A an.

Biergeschäft.

Einem geehrten Publikum von Sameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen

Platz, **Ohsenerstraße 2**, ein Biergeschäft eröffnet habe. Bemerkte, daß ich mein Bier aus dem

Bürgerl. Brauhaus Sameln

(**J. Hoffmann**)

beziehe und garantire für gute Qualität.

Süssbier

ist auch bei mir zu haben. Mich bestens empfehlend, zeichne
hochachtungsvoll

Stephan Stülb.

Sameln, im April 1889.

Muster

== nach allen Gegenden franko. ==

<p>Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.</p>	<p>Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein karriert, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.</p>
<p>Zu 2 Mark Stoff in gestreift, karriert und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.</p>	<p>Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.</p>
<p>Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.</p>	<p>Zu 6 Mark 60 Pf. Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.</p>
<p>Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive u. Braun.</p>	<p>Zu 9 Mark 3$\frac{1}{4}$ Meter Buckskin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karriert, glatt und gestreift.</p>
<p>Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.</p>	<p>Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buckskinstoff für einen soliden praktischen Anzug.</p>
<p>Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Toppe, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, melirt und olive.</p>	<p>Zu 7 Mark 2$\frac{1}{4}$ Meter schweren Stoff für einen Leberzieher, sehr dauerhafte Waare.</p>
<p>Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Leberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.</p>	<p>Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buckskin.</p>
<p>Zu 13 Mark 3$\frac{1}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.</p>	<p>Zu 9 Mark 2$\frac{1}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.</p>

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Buckskins, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- u. Livrée-Tuche, Rammingarn-Stoffe, Cheviots, Westen-Stoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe mit Gummi-Einlage, garantirt wasserdicht, Loden-Keiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croiséc etc. zu en gros-Preisen.

Bestellungen werden alle franko ausgeführt. — Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg.**

(Wimpfheimer & Cie.)

J. Popken, Hameln.

Die große Preisermäßigung meines gesammten
Waarenlagers,

welches mit allen Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten außerordentlich reichhaltig ausgestattet ist, findet bis auf Weiteres statt.

Ältere Waarenbestände zu und unter Selbstkostenpreis.

Verkauf nur gegen Baarzahlung.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Verunstaltung von **Leisten-, Hodensack- u. Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Brett, Ehrenfeld b. Cöln; B. Gebhard, Schneidern., Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche und ihre Heilung“** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in: **Hannover Gasthof zur Stadt Braunschweig** am 26. jeden Monats von 4—7 Uhr Nachm. u. am 27. jeden Monats von 8—12 Uhr Vorm. Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.**

Holländische Seringe,

Stück 4 und 7 J.,

empfiehlt **J. G. Bollmeyer & Sohn.**

Wiesenverpachtung.

Unter der Hand will ich meine auf der Tischbreite belegene, 4 Morgen 46 Ruthen große Wiese, auch getheilt, auf mehrere Jahre verpachten.

W. Schramme, Pyrmonterstr.

Neueste Bedienung.

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Einen sehr großen Posten **Herren- u. Knaben-Anzüge** habe zu **Spottpreisen** gekauft und gebe solche **billig ab.**

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Feinst gearbeitete Waare.



1 Stamm Italiener (4 Hühner, 1 Hahn), rebhuhnfarbig, 1 Jahr alt, sehr gute Leger, sofort billig zu verkaufen **Osterstraße 40.**

Stiefmütterchen in bekannter guter Waare, sowie auch abgehärtete **Sellerie- u. Kohlpflanzen** aller Art. **Kunstgärtner Riechelmann, Pyrmonterstraße 36.**

Riesen-Sellerie- und alle Sorten Kohlpflanzen

empfiehlt **C. Aschemann.**

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 6. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, werde ich **Brückenkopf 1a** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen:

1 Nußbaum-Möbelment, 4 Kleiderschränke, 1 Kochherd, 1 Sekretär, 7 Bettstellen mit Matratzen, sämtliches Küchengeräth und diverse andere Sachen.

Hameln, den 25. April 1889.

Frau Eva Harras.

Verkaufe für **350 Mt.** ein sehr gut erhaltenes **Pianino.**

L. Dankmeyer, Emmernstr. 15.

Noch gutes Kartoffel- und

an der Kaiserstraße abzugeben.

W. Hapke, Fischportstraße.

Vor dem Neuenthor mehrere Morgen guten **Alee. Scheele.**

Zu verkaufen gutes kleingemachtes **Buchen-Brennholz,** à Ctr. 90 J.

H. Hüsing, Fischportstraße 28.

Prima groben frischen

bei  **Schellfisch** à Pfd. 25 J., **Frau Riechardt, Stubenstraße 44.**

Sehr schöne **Türkische Pflaumen** und **Americ. Schnittäpfel** empfiehl **Fr. Kahler, Bäckerstraße 21.**

Zur Anfertigung sämtlicher

Damen-Garderoben

empfiehlt sich

Frau Hundertmark, Baustraße 38.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. **Hameln.** Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger **Herren- u. Knaben-Garderoben. Schuhwaaren-Bazar. Hut- und Mützen-Magazin.**

C. Nathan, Bäckerstr. 44a.

Montag und Dienstag frischen großen **Helgolander Schellfisch**

bei

H. Grölle, Stubenstraße 10.

Beste Mode für Schärpen und Besatz.

60 cm breiter halbseidener Atlas
in verschiedenen Streifen-Breiten, Meter 1,60 Mt.

J. Popken.

Nur 2 Tage!

Auf dem Viehmarkt!

Nur 2 Tage!

Der grosse Londoner

Circus Pinder

wird am **Sonnabend, den 4.,** und **Sonntag, den 5. Mai cr.**
4 große Vorstellungen geben.

Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, zweite Vorstellung Abends 8 Uhr.

Das größte und älteste Etablissement in seinem Genre.

110 Pferde und Bonnies, Elephanten, Kameele, Dromedare etc.

Grosser Gala-Umzug Nachmittags 3 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 2 M., 2. Platz 1 M., 3. Platz 50 J.

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen die Kinder die Hälfte.

Es ladet freundlichst ein

Für die Direction:

Julius Block, Geschäftsführer.

Wegen bevorstehender Auseinandersetzung

begann am Montag, den 1. April

Total-Ausverkauf

unseres ganzen Waarenlagers zu Selbstkostenpreis,

machen darauf aufmerksam, daß **sämmtliche Neuheiten** bereits eingetroffen
und das Lager in sämtlichen Sachen reich sortirt.

Kleiderstoffe aller Art in einfarbig, gestreift, karrirt, schwarz und farbig, schwarze und farbige
Grenadine, Lüstre, Weiberwands, Lamas, Gesellschaftskleider, Ballroben, schwarze und farbige
Seidenroben, bedruckte Nessel und baumwoll. Zeuge, melirte, gestreifte u. weiße Flanelle, Bett-
barhente, Bettbrette, Bettzeuge, Bettfedern und Daunen, farbige Ripse, Damaste und Fantasie-
stoffe zu Möbelbezügen, Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken, Wachstuche und Ledertuche, weiße
Damaste, Rouleauxzeuge, Pelzpiques und Hemdentuche, schwarze und farbige Tricot-Tailen,
Concert-, Lama- und schwarze Cachemirtücher, seid. Cachenez, Regenschirme,
weiße und creme Gardinen.

Buchstin-, Paletotstoffe und Regenrockstoffe, Pferdebedecken, Schlafdecken, Steppdecken und
Bettdecken, Regenmäntel, Säcken und Frühjahrsmäntel.

Wintermäntel, sowie ältere Confection unter Einkaufspreis.

Osterstr. 43.

Künne & Poppe.

Verkauf nur gegen baar.

Verkauf nur gegen baar.

Schulbücher

zu allen Schulen,
gebrauchte, sehr gut erhalten,
zu billigsten Preisen.

Schmidt & Suckert,
gegenüber der Post.

Herm. Schlüter,
Bäderstraße 44,
empfehl

Herren- u. Knaben-Strohhüte
in großer
Auswahl.

Herm. Schlüter,
Bäderstr. 44.

Ein guterhaltenes schweres, schmiedeeis. Ge-
länder, 1 m hoch und 15 m lang, billig zu ver-
kaufen in der Schlosserei von
Otto Kunze, Bungenlofenstr.

Kinder-Schlaf- und Sitzwagen

vom feinsten bis zum einfachsten, zu billigsten Preisen.

Kinder-Stühle und Tische.

G. D. Kohlhaus,

Bäderstraße 1.

Marienburger Loose,
Beseler do. und
Mecklenburger do.

empfehl **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Ein Fuder **Dünger** abzugeben.
H. Kardinal, Baustraße 52.

Zu verkaufen einige Centner **Heu**
Bärenstraße 10.

Zu verkaufen eine neumilchende **Ziege**
Emmernstraße 2.

Das Kartoffelndland

von Meinede wird **Montag** Nachmittag 3 Uhr
überwiesen.

Sammelplatz bei der Gasfabrik. Pfähle sind
mitzubringen. **Duderich.**

Kindergarten.

Die Ferien im Kindergarten, **Bärenstr. 11,**
sind bis zum **Montag, den 6. Mai,** verlängert.
Käthe von Mielecka.

Am 14. Mai beginnt ein neuer Kursus im
Musterzeichnen, Zuschneiden
u. **praktischen Arbeiten.**

Eine jede Dame kann für sich oder andere Damen
während der Unterrichtszeit Kostüme und Konfektions-
sachen anfertigen. Achtungsvoll

M. Wehrhahn,
Fischpfortenstr. 4 I

NB. Dasselbst **Anfertigung von Kostümen,**
Hauskleidern, sowie **Konfektions-**
sachen.

Am 1. Mai d. J. beginnt ein neuer
Schreibkursus,

wo jedem Gelegenheit geboten wird, sich eine schöne,
geläufige Handschrift anzueignen.

Anmeldungen bei **F. Niebour,**
Münsterkirchhof 12.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Um-
gegend mache ich hiermit die ersehene Anzeige, daß
ich mich hieselbst, **Stubenstraße 35,** als

Maler

etabliert habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch
prompte und reelle Bedienung, sowie Lieferung sauberer
Arbeiten mir die Gunst des Publikums zu erwerben,
und halte mich bei vorkommenden Arbeiten bestens
empfohlen.

Hameln, im April 1889.

Hochachtungsvoll

Carl Vogel.

Ein guterhaltenes **Pianino** zu vermieten oder
preiswerth zu verkaufen **Osterstr. 3.**

Geburts-Anzeige.

Hameln, den 24. April 1889.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter
zeigen hocherfreut an

A. Kirchhof und Frau,
geb. Schmidt.

Verlobungs - Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanne** mit
Herrn **Theodor Müller** zeigen hiermit er-
gebenst an. **A. Schönhütte und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanne Schönhütte
Theodor Müller.

Hameln, im April 1889.

Gesucht zu **Johannis** ein gut empfohlenes
Mädchen für Küche und Hausarbeit.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Malergehülfe** findet dauernde Beschäfti-
gung. **C. Speyer, Stubenstraße 37.**

Ein tüchtiger **Tischlergesell** findet dauernde
Beschäftigung bei **Chr. Sagebiel, Tischler.**

Einige junge Mädchen
gesucht zum Erlernen des Schneiderns.
M. Wehrhahn, Fischpfortenstr. 4 II.

Modes.

Junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, können sich melden
Bäckerstraße 58.

Ich habe mich hier als
Praktischer Arzt
niedergelassen.

Wohnung: Mühlenstraße 3 I.
Sprechstunden: Morgens 7—9 Uhr,
Nachmittags 2—3½ Uhr.

P. Theilkuhl.

Mein Verkaufszokal befindet sich nicht mehr Pferdemarkt 3, sondern
Emmernstraße 16.
S. Bode,
Korbwaaren-Geschäft.

Zu vermieten eine kl. Wohnung m. Stallung
Alter Höhenweg 10.

Zu vermieten eine geräumige Wohnung.
F. Aulemann, Breiterweg 13.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung im
Hinterhause Bäckerstr. 5.

Zu vermieten die Etage in meinem
Haus zum 1. Okt. d. J.
oder früher. **Anottnerus.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftl.
Wohnung
Ruthenstr. 11, dem neuen Hafen gegenüber.

Zu vermieten auf den 1. Juli die Parterre-
Wohnung Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten ist auf Michaelis in meinem
neu erbauten Hause beim Krie-
gerdenkmal die Parterre-Wohnung.
S. Meyer, Kanalstr. 2.

Zu vermieten zu Michaelis eine freundliche
Wohnung Deisterstraße 2,
neben der Mohrser Warte.

Zu vermieten Stube, Kammer und Laden,
auch zur Werkstatt passend, im
Hinterhause, **Bäckerstr. 50.**

Zu vermieten ist auf den 1. Juli die erste
Etage in meinem Hause Neue-
marktstraße 25, auf Wunsch kann auch ein Pferde-
stall beigegeben werden. **G. Sternberg.**

Zu vermieten zum 1. Juni eine Wohnung,
Stube, Kammer und Küche.
G. Rohlmeyer, Lohstr. 29.

Zu vermieten auf Johannis eine kleine
freundliche Wohnung
Bäckerstraße 58.

Zu vermieten zum 1. Juni eine freundliche
Wohnung Thietorstr. 21.

Zu vermieten möblierte Stube mit Kammer
Kleinestr. 1.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
Emmernstr. 12.

Zu vermieten auf gleich oder später eine
freundliche fein möblierte Woh-
nung für einen einzelnen Herrn
Emmernstr. 12, parterre.

1 junger Mann fabel Wohnung mit voller
Benston **Fischpfortenstr. 8.**

Zu vermieten eine gut möblierte Stube und
Kammer, für 1 oder 2 Herren
passend, **Osterstr. 43, 2. Etage.**

Zu vermieten sofort od. später möbl. Wohnung
(Stube u. K.) **Emmernstr. 15.**

Zu vermieten e. gr. möbl. Balkonstube nebst
Kammer. Näheres i. d. Exp.

Zu vermieten e. frdl. möbl. Herrenwohnung
(part.) **Neuemarktstr. 31.**

Höhe. **Heute Sonntag**
Unterhaltung.

TIVOLI. **Heute Sonntag**
große Tanzmusik.

Union.
Heute Sonntag **Tanzmusik.** Anfang
große **4 Uhr.**
Es ladet ein **A. Bruns.**

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 5. Mai, Morgens 6½ Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag, den 28. d. Mts.: Stiftungsfest.
Abends 6 Uhr Feier im Vereins Hause. Festkarte
nur am Eingange des Saals für 50 J.
Freunde und Freundinnen des Vereins sind herz-
lich eingeladen.

Ein Frike hat im Himmel nichts zu befehlen. — e.
Ein Zipper hat als Bürgervorsteher nur zu schlagen. B.

Vocales.

— Der Handelsverein Hameln hat in
seiner Sitzung vom 24. April beschlossen, zu der

Rhein-Weser-Elbe-Kanal-Versammlung in Hannover am 26. April die Herren F. W. Meyer und H. Brünig abzuschicken, außerdem sind die Herren v. Fischer-Benzon und H. Waunschaff von den städtischen Behörden bevollmächtigt. Der Handelsverein begrenzt seine etwaigen Kosten für dieses Projekt auf 50 M., hält übrigens die Idee für eine gesunde, von allgemeinem Nutzen für die Entwicklung des Wesergeschäfts, womit gewiß recht viele unserer Weser einverstanden sein werden. Der Kanal würde die Weser etwa bei der Porta oder Minden treffen. Ingenieur Hecht hat eine Broschüre geschrieben, die wir zur weiteren Informierung gern empfehlen. — Dann wurde über die Fahrpläne und Verbindungen der Eisenbahn gesprochen, deren Mängel ja feststehen, aber so leicht sich nicht ändern lassen, wenn es wie bisher geht. Die bisherige Reform hat zunächst für unsere Stadt nur Erhöhung der Preise in manchen Richtungen gebracht, wie wir verschiedentlich ausgeführt haben. — Einige hiesige Geschäfte wünschen Telephonverbindung mit Hannover und sollen demnach vom Vorstande die nöthigen Schritte gemacht werden. — Die Reichsbanknebenstelle scheint Herr Meyer sehr zu wünschen, denn er verlas einen Brief der Reichsbank Hannover, welcher die Bedingungen enthält, die für solche Anlagen gültig sind. Uns sind dieselben nicht mitgetheilt, indessen soll ein Verzeichniß der Interessenten aufgestellt werden.

Politische Rundschau.

Wenn von Seiten der Anhänger des „theuren Gottesmannes“ Stöcker darauf hingewiesen wird, daß durch dessen Belassung im Amte als Hofprediger ein Symptom zu erblicken sei, daß der Reichskanzler nicht mehr den allmächtigen, Alles brechenden Einfluß wie früher besitze, indem sonst Stöcker hätte gänzlich springen müssen, so dürfen die Herren doch falsch rechnen. Gerade daß Stöcker nicht ganz vernichtet wurde, erscheint uns als ein sehr feiner diplomatischer Zug: Leute, wie der „zweite Luther“ darf man nicht zu Märtyrern machen, es muß ihnen benommen sein, sich als Opfer eines Gewaltaktes hinzustellen — durch sich selbst müssen sie zu Grunde gehen und Herr Stöcker wird das bestens besorgen. Geradezu Heiterkeit erregend für alle Liberalgesinnten ist die Panik, welche im Lager der Kartellbrüder darüber ausgebrochen ist, daß die Stöckerianer und ihre Gesinnungsgenossen drohen, bei den nächsten Reichstagswahlen zu streifen und gerade das Organ der Kartellparteien, die „Post“, von dem der Ausspruch herflammt, die freisinnige Partei sei durch die letzten Februarwahlen „weggefegt“ worden, stimmt jetzt Klageklieber über die schlechten Aussichten der „Staatserhaltenden“ betr. der nächsten Wahlen und über die guten Aussichten der Freisinnigen an. Wie oft ist versichert worden, daß der gegenwärtige Reichstag die „wahre“ Ansicht des deutschen Volks repräsentire; was wahr ist heißt doch wahr, das deutsche Volk wird also, wenn in dem gegenwärtigen Reichstag der „wahre“ Ausdruck seiner politischen Anschauung zu

Tagen getreten ist, dieselbe nicht ändern und den jetzigen Reichstag wieder wählen. Weshalb also die Angst der Kartellbrüder? Mit ihr geben sie eben zu erkennen, daß der gegenwärtige Reichstag der wahre Ausdruck der politischen Anschauung des deutschen Volkes nicht ist, daß die vorigen Wahlen gemacht und der jetzige Reichstag in der That „zusammengeängstigt“ worden ist! Daß man in den höheren Regionen dem Landfrieden nicht traut, geht daraus hervor, daß das Gesetz über die Steuerreform im preussischen Abgeordnetenhaus nicht eingebracht werden wird. In früheren Zeiten war mit einer Reform stets der Begriff einer Verbesserung verbunden, in unseren Zeiten, wo alles auf den Kopf gestellt worden ist, reformirt man nach rückwärts, wir sind gewohnt eine jede Reform zur Verschlechterung der Sache auszufragen zu sehen, welche hat reformirt werden sollen. Die Steuerreform würde uns also jedenfalls keine Entlastung, sondern neue Belastungen gebracht haben. Es liegt klar auf der Hand, daß man den schlechten Eindruck der hierdurch hervorgebracht worden wäre, vor den Wahlen scheut. Und mit Recht ist die Wählerschaft wenig erbaut über die fortwährend steigenden Belastungen, da dieselben immer und immer nur zum Vortheil einzelner Interessentengruppen der Gesamtheit auferlegt werden. Die Getreibeizölle dienen den Agrariern zum Vortheil, die Kosten der Kolonialpolitik verbanken wir einem Strebertum, welches bei derselben im Trüben zu fischen gedachte, die Kosten der Altersversorgung denen, welche gern als Retter der „armen Enterbten“ glänzen wollen, von den Opfern für die „Hebung der Wehrkraft“ wollen wir ganz schweigen, weisen aber in dieser Beziehung auf die Warnung von Leuten hin, die ganz erhaben über den Verdacht des Liberalismus dastehen und doch bedenklich den Kopf darüber schütteln, daß der Militarismus bei uns mehr und mehr zum Selbstzweck zu werden droht. Mit der Altersversicherung wird es noch harte Kämpfe im Reichstag setzen und mit Recht weist Graf Mirbach, der eingefleischte Konservative, immer aber noch einer von denen, der sich den Muth einer eigenen Ansicht bewahrt hat, darauf hin, daß es der Würde des deutschen Reichstags und der Tragweite des Gesetzes nicht angemessen erscheine, das Gesetz, weil es einige gewisse Leute durchaus wollten, mit einer verschwindenden Majorität im Reichstag durchzubrüden und ebenso mit Recht weist er darauf hin, daß die unseidige Manier der „Staatserhaltenden“ einen Jeden, der einmal eine, von der Regierung abweichende Meinung zu äußern wage, als „Reichsfeind“ zu brandmarken. Der Kolonialpolitik aber verbankt das deutsche Reich nichts als eine Reihe von Unannehmlichkeiten, hervorgebracht durch Tactlosigkeit und Unkenntniß der Verhältnisse gerade solcher Leute, welche sich mit ihrer angeblichen „Kenntniß von Land und Leuten“ hervordrängen. Eine vernichtendere Kritik betr. der Fähigkeit des deutschen Konsuls auf Apia kann es nicht geben als das soeben erschienene Weißbuch über Samoa, und der soeben bekannt gewordene „Fall Schröder“, beweist schlagend, daß Niemand mehr an dem ostafrikanischen Aufstande Schuld trägt, als die

„bewährten“ Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. Wenn von einem Beamten derselben unter den jetzigen Verhältnissen eine Handlung von solcher pöbelhaften Gemeinheit ausgeführt wird, wie es pp. Schröder soeben gethan, wie müssen die Herren gewirthschaftet haben, als sie sich noch Herren der Situation wußten! Die Angelegenheiten der Samoainseln sollen auf einer besonderen Konferenz geregelt werden, zu der die amerikanischen Delegirten in Kürze in Berlin eintreffen werden.

Ein Theil unserer offiziellen Presse gefällt sich anlässlich derselben wieder einmal darin, **Amerika** als eine unserer gar nicht ebenbürtige Seemacht hinzustellen und giebt damit der Regierung so zu sagen, einen Wink, die amerikanischen Vorschläge von Oben herab zu behandeln, was ganz und gar nicht am Platze ist. Wir brauchen Amerika, Amerika braucht uns nicht! Die offiziellen Gehässigkeiten gelten weniger dem Lande Amerika, als der Republik Amerika, denn nach der Anschauung unserer Offiziösen kann ja nur „ein kraftvolles persönliches Regiment“ einem Lande zum Besten gedeihen, nicht aber der Parlamentarismus. Merkwürdig, daß bei demselben Amerika immer mehr seine Schuldenlast erleichtert, während sie bei uns riesig wächst.

Die schiefen Verhältnisse, welche **Frankreich** aus der parlamentarischen Regierung erwachsen sind, können nicht als Kriterium der Wirksamkeit des Parlamentarismus überhaupt angesehen werden. Das französische Parlament vertritt nicht die Interessen Frankreichs, sondern die Interessen einer Reihe von Präsidentschafts- und Thronprätendenten und in den Kampf derselben wird die Regierung mit hineingerissen. So scheut sie sich jetzt nicht, angesichts des „großen Friedenswerks“ der Weltausstellung, um sich Herrn Boulanger vom Halse zu schaffen, wieder mit dem Feuer der Revanche-idee zu spielen und durch den biederen „Pferbedoktor“ Antoine viel von den „Leiden“ Elsaß-Lothringens vorbeklamiren zu lassen, um die Gemüther vom Boulangismus abzulenken.

Der „brave“ General ist glücklich in **England** angekommen, wird aber wohl sofort durch den Empfang der ihm geworden ist, den Eindruck erhalten haben, daß dort für ihn keine Geschäfte zu machen sind. Einige Rotten des süßen Pöbels empfangen ihn mit Hohngeschrei und der zukünftige Retter Frankreichs und Demüthiger Deutschlands suchte schleunigst den Schutz des Hotels zu gewinnen, dem die Ehre zu Theil wurde, den großen Mann unter seinem Dache zu bergen. Man hat dort andere Sachen zu thun, als sich um Herrn Boulanger zu kümmern.

Einen dicken Strich durch die Rechnung der Revancheschreier macht die offizielle Erklärung **Rußlands**, daß weder der Czar zur Ausstellung selbst in Paris erscheinen, noch zur Feier derselben ein russisches Geschwader mit einem Großfürsten kommen werde. Seitdem die russische Regierung herausbekommen hat, daß die ganzen deutsch-russischen Provinzen von deutschen Spionen

wimmeln, konzentriert sich anscheinend alles Denken in den russischen höchsten und allerhöchsten Köpfen darauf, diese Provinzen möglichst zu drangsaliren, nicht bedenkend, daß man damit die ganze Bevölkerung für den Kriegsfall einer deutschen Invasion in die Arme treibt.

Mehr Rußlands als **Oesterreichs** würdig sind die Skandale, welche von den Antisemiten, Czechen und Klerikalen nachgewiesenermaßen in Wien angestiftet worden sind, den Streike der Pferdebahnkutscher zum Vorwand nehmend, die in Plünderung jüdischer Geschäfte gipfelten. Und die Anstifter derselben nennen sich „Ordnungsparteien“!

— Der be—rühmte Sparkassen-Direktor **Boß** aus Verden ist in der Nacht zum Dienstag aus der Hildeheimer Heil- und Pflegeanstalt entwichen, und es fehlt über seinen Verbleib bis jetzt jede Nachricht.

— Für die **Kaisermanöver** werden beim 7. und 10. Armeekorps so viel Mannschaften aus dem Beurlaubtenstande eingezogen werden, daß die Armeekorps mit der in den Friedensverpflegungs-Stats vorgesehenen Mannschafstärke zu den Uebungen abrücken können. Die Einziehung erfolgt derart, daß die Mannschaften noch vor dem Regiments-Übungen, bezw. dem Verlassen der Garnisonen eine sechstägige Einzelausbildung erhalten können; diese wird in die ersten Tage des Monats August fallen. Zur Einziehung gelangen auch alle Mannschaften, welche im letzten Entlassungstermine nach zweijähriger Dienstzeit zur Verfügung ihres Truppentheils entlassen worden sind; auch sollen diejenigen Einjährigen eingezogen werden, welche zu Reserve-Offizieren nicht in Aussicht genommen sind.

Kirchliche Anzeigen.

Quasimodogeniti.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nikolai-Kirche.

Frühgottesdienst: P. Stünkel.

Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.

Kinderverehrung: Derselbe.

Donnerstagsbetst: Derselbe.

Hauptgottesdienst: P. Thiesen.

Kinderverehrung: Derselbe.

Montagsbetst.: Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Die Kollekte für das Henriettenstift in Hannover hat eingetragen zu St. Bonifacii 50 M., zu St. Nikolai 25 M.; die für den hiesigen Lutherfonds zu St. Bonifacii 48 M. 50 S. zu St. Nikolai 30 M.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

21. April. Marie Wilhelmine Anna, L. d. Aufsehers Brüggemann. Georg Christel Friedrich, S. d. Maurers Fraag. Elisabeth Agnes Marie Luise, L. d. Tischlers Schneider. Luise Wilhelmine Johanne, L. d. Tischlers Giffhorn. Bertha Agnes Johanne, L. d. Stationsassistenten Urbahn. Johanne Friederike Ida, L. d. Arb. Knitter. Frieda Emilie Lina Viette, L. d. Werkführers Sogler. Georg Heinrich Ludwig, S. d. Bremfers Oppermann. Heinrich Friedrich Wilhelm S. d. Arb. Kasten.
22. " Luise Amalie Sophie, L. d. Arb. Viebrans. Auguste Justine Minna Else, L. d. Schlachterm. Rettig. Auguste Sophie Dorothee, L. d. Maurers Gbeling. Johanne Karoline Wilhelmine Sophie, L. d. Schuhm. Vertram. Dora Johanne, L. d. Schuhmachermst. Umde.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 35.

Mittwoch, den 1. Mai 1889.

67. Jahrg.

In das Handelsregister ist zur Firma Aug. Menge eingetragen: Profarist: Buchhalter Louis Meyer.

Sämmtliche Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule (mit Ausnahme der Buchdrucker-, Friseur-, Schlachter- und Bäckerlehrlinge), welche zur Theilnahme an dem Zeichenunterricht verpflichtet sind, haben sich Sonntag, den 5. Mai, Morgens $6\frac{1}{2}$ Uhr, in dem Schulhause an der Papenstraße einzufinden, um nach Vermehrung der Zeichenklassen in diese eingereiht zu werden. Unentschuldigtes Ausbleiben hat Bestrafung zur Folge.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abgeliefert: 1 Arbeitsbuch, 1 Armband, 1 Schlüssel.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 6. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, werde ich Brückentopf 1a meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen:

1 Nußbaum-Möbelment, 4 Kleiderschränke, 1 Kochherd, 1 Sekretär, 7 Betistellen mit Matragen, sämmtliches Küchengeräth und diverse andere Sachen.

Sameln, den 25. April 1889.

Frau Eva Harras.

Vor dem Neuenthore mehrere Morgen guten Alee.

Scheele.

Das Kartoffelland

Vor dem Neuenthore wird Donnerstag Nachmittag 3 Uhr ausgewiesen, einige Theile sind noch frei und abzugeben.

Sammelplatz beim Pförtnerhause. 2 Pfähle hat jeder mitzubringen.

Duderich.

Mecklenburger Loose, à 1 M., Ziehung den 22. Mai, empfiehlt D. Wollberg, Baustr. 8.

Shlipse, sehr schöne Auswahl und billig, empfiehlt G. S. S. Hartmann, Osterstr. 39.

Prima großen Nordener Schellfisch.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Kinder-Schlaf- und Sitzwagen

vom feinsten bis zum einfachsten, zu billigsten Preisen.

Kinder-Stühle und Tische.

G. D. Kohlhaus,

Bäckerstraße 1.

Einem geehrten Publikum von Sameln und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, Neuenthorstraße 3, als

Seiler

etabliert habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Lieferung dauerhafter und sauberer Arbeiten mir die Gunst des Publikums zu erwerben.

Sameln, im Mai 1889.

Hochachtungsvoll

August Morgenstern.

Fröbel'scher Kindergarten, Osterstraße 12.

Mein Kindergarten beginnt morgen, Donnerstag, den 2. Mai. Emma Himstedt.

Stiefmütterchen in bekannter guter Waare, sowie auch abgehärtete Sellerie- u. Kohlpflanzen aller Art.

Kunstgärtner Riechelmann, Pyrmonterstraße 36.

Badehosen billig bei G. S. S. Hartmann, Osterstr. 39.

Holl. Rothkohl, Schwarzwurzeln, Blumenkohl, Spinnat, Kümmelkohl, Kresse, Rhabarber etc. etc. empfiehlt Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Schulbücher zu allen gebräuchte, sehr gut erhalten,
Schüler, zu billigsten Preisen.

Schmidt & Suckert, gegenüber der Post.

Nur 2 Tage!

Auf dem Viehmarkt!

Nur 2 Tage!

Der grosse Londoner

Circus Pinder

wird am **Sonnabend, den 4., und Sonntag, den 5. Mai** er.
4 große Vorstellungen geben.

Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, zweite Vorstellung Abends 8 Uhr.

Das größte und älteste Stablisement in seinem Genre.

110 Pferde und Ponies, Elephanten, Kameele, Dromedare etc.

Grosser Gala-Umzug Nachmittags 3 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 2 M., 2. Platz 1 M., 3. Platz 50 S.

Zu der Nachmittags-Vorstellung zahlen die Kinder die Hälfte.

Es ladet freundlichst ein

Für die Direktion:

Julius Block, Geschäftsführer.

Am 1. Mai d. J. beginnt ein neuer

Schreibkursus,

wo jedem Gelegenheit geboten wird, sich eine schöne, geläufige Handschrift anzueignen.

Anmeldungen bei

F. Niebour,
Münsterkirchhof 12.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Um-
gegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß
ich mich hieselbst, **Stubenstraße 35**, als

Maler

etabliert habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch
prompte und reelle Bedienung, sowie Lieferung sauberer
Arbeiten mir die Gunst des Publikums zu erwerben,
und halte mich bei vorkommenden Arbeiten bestens
empfohlen.

Hameln, im April 1889.

Hochachtungsvoll

Carl Vogel.

Junge fette Gänse, . . .	55	S	pr.	Pfd.
Grane Bettfedern, . . .	1.80	"	"	"
Gute kräft. Gänsefedern, . . .	2.—	"	"	"
" Halbdannen, . . .	2.50	"	"	"
Extra, prima " . . .	3.—	"	"	"
Prima Dannen, . . .	3.50	"	"	"

versende in doppeltgereinigter staubfreier Waare frei.
gegen Nachn. Nachcom. F. u. Dannen nehme frei.
zurück. **H. H. Wessell** in Attendorn in Westf.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch
den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Gebrannte Java-Kaffee's

Ia Qualität à 1.90, IIa Qualität à 1.80.
Gut gebr. Haushalts-Kaffee à Mk. 1.70
empfiehlt

A. Zuntz sel. Wwe.,

Mehrfach
prämiert.

Dampf-
Kaffee-
Brennerei



Bonn,
Berlin,

Mehrfach
prämiert.

Antwerpen

Hoflieferant Sr. Majestät d. deutschen
Kaisers u. Königs von Preußen etc.

Niederlagen in Hameln:

F. A. Reinecke und Wilh. Keller.

Ein guterhaltenes schweres, schmiedeeis. Ge-
länder, 1 m hoch und 15 m lang, billig zu ver-
kaufen in der Schlosserei von

Otto Kunze, Dangelosenstr.

Zu verkaufen gutes Kleingemachtes **Büchen-Brennholz**, à Ctr. 90 \mathcal{L} .
H. Hüsing, Fischfortenstr. 28.

Zur Anfertigung sämtlicher
Damen-Garderoben
 empfiehlt sich **Frau Hundertmark**,
 Baustraße 38.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. **Hameln**. Bäckerstr. 44a.
 Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.
C. Nathan,
 Bäckerstr. 44a.

ff. Magd. Sauerkraut,

à Pfund 8 \mathcal{L} ,
 empfiehlt **C. Bodenstein**,
 F. W. Menke Nachfolger.

Eine große Fabrik hat mir den Verkauf ihrer
Tricot-Meister,
 passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Tailen,
 Blousen zc. übertragen. Der Verkauf dauert nur
 einige Wochen.

Schnittmuster stehen zur Verfügung bei
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Mehrere Schock **Erbsbraten** zu haben
 Baustraße 26.

Herm. Schlüter,

Bäckerstraße 44,
 empfiehlt
Herren- u. Knaben-Strohhüte
 in großer
 Auswahl.
Herm. Schlüter,
 Bäckerstr. 44.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3
 Stück) 40 \mathcal{L} **F. C. Steuber Nachf.**

Ein Fuder **Dünger** abzugeben.
H. Kardinal, Baustraße 52.

Gummiwäsche,

Kragen, Manschetten, Vorhemden, sehr gute
 Qualität, zu Fabrikreisen, empfiehlt
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Todes-Anzeige.

(Statt Anzeigen.)
 Hameln, 28. April 1889.

Heute Abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine innigst-
 geliebte Tante,

Fräulein Johanne Haspelmath,

von ihrem schweren, mit großer Geduld er-
 tragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Auf's tiefste betrauert von ihrem Neffen

Eberhard Rose

und allen übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nach-
 mittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Baustraße
 11 ab, statt.

Kindergarten.

Die Ferien im Kindergarten, **Bärenstr. 11**,
 sind bis zum **Montag, den 6. Mai**, verlängert.
Käthe von Mielecka.

Für die Melasseentzuckerung unserer
 Raffinerie bedürfen wir täglich ca. 400
Centner ungebrannten und ca. 200
bis 300 Centner gebrannten Kalk von
 besonders guter Qualität.

Lieferanten, welche in der Lage sind, oben
 angegebene Lieferung Winter und Sommer
 zu übernehmen, werden hiermit aufgefordert,
 uns bemusterte Offerte alsbald einzureichen.

Bremer

Zuckerraffinerie Hameln
 in Hameln.

Ein **Malergehülfe** findet dauernde Beschäfti-
 gung. **C. Speyer**, Stubenstraße 37.

Eine **Anfängerin** gesucht. Wo? sagt die
 Expedition d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Juni eine Wohnung,
 Stube, Kammer und Küche.
G. Kohnmeyer, Lohstr. 29.

Zu vermieten möblierte Stube mit Kammer
 Kleinestr. 1.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung
 Gammernstr. 12.

Zu vermiiethen sofort od. später möbl. Wohnung (Stube u. K.) Emmernstr. 15.

Zu vermiiethen e. gr. möbl. Balkonstube nebst Kammer. Näheres i. d. Exp.

Zu vermiiethen e. frdl. möbl. Herrentwohnung (part.) Neuemarktstr. 31.

Zu vermiiethen auf gleich oder später eine freundliche fein möblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn
Emmernstr. 12, parterre.

Zu vermiiethen eine kl. Wohnung m. Stallung
Alter Höhenweg 10.

Zu vermiiethen eine geräumige Wohnung.
F. Kulemann, Breiterweg 13.

Zu vermiiethen auf den 1. Juli die Parterre-Wohnung
Bahnhofstr. 2.

Zu vermiiethen Stube, Kammer und Boden, auch zur Werkstatt passend, im Hinterhause,
Bäckerstr. 50.

Zu vermiiethen auf den 1. Juli eine Wohnung mit Zubehör.
Oekonom Brüggenmann, Ohfenerstr. 27.

Zu vermiiethen eine Wohnung
Stubenstraße 12.

Zu vermiiethen in meinem neuerbauten Hause eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 geräumige Küche.
Fritz Günter, Deisterstr., neben d. Kohrser Warte.

Zu vermiiethen möbl. Stube u. K. a. d. Bäckerstr., billig. Näheres in der Expd.

Zu vermiiethen sofort oder später Wohnung nebst Zubehör, 1. Etage, für Familie, außerhalb, jedoch in der Nähe der Stadt.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermiiethen zum 1. Juni eine Wohnung mit Stallung
Emmernstr. 4.
Kost und Logis für junge Leute
Wendenstraße 4.

Mein Verkaufslokal befindet sich nicht mehr Pferdemarkt 3, sondern
Emmernstraße 16.
S. Bode,
Korbwaaren-Geschäft.

Ohrberg.
Die Gastwirthschaft ist jetzt täglich geöffnet.
A. Loges.

Ein junger Mann findet **Wohnung mit guter Pension**
Kanalstraße 10.

1 junger Mann findet Wohnung mit voller Pension
Fischvorftenstr. 8.

1 oder 2 Schüler finden Wohnung nebst guter Pflege
Kanalstraße 10.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**
Thiewall 3, im Hinterhause.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 5. Mai, Morgens 6 1/2 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Tagesordnung
der gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher am Freitag, den 3. Mai 1889, Morgens 10 Uhr.
Abänderung des Sparcassenstatuts.
Anlage von Forellenteichen bei Schließersbrunnen.
Verlängerung des Vertrages bezüglich des Kluthauses, auch Ermäßigung des Zinsfußes für das zum Bau hergeliehene Kapital.
Uebnahme des Walter'schen Legates.
Nachbewilligung für Erweiterung der Gasanstalt.
Vertraulich.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Erwiderung
auf den in Nr. 34 der „Allgem. Anzeigen“ gegebenen Artikel über die Gewerbeausstellung.
Der Schreiber des oben bezeichneten Artikels scheint wirklich ein sehr großer Fachmann zu sein; er hebt hervor, daß die Zeichnungen wegen ihrer sauberen und korrekten (?) Ausführung allseitige Anerkennung fanden, wie schon erwähnt, war dieses bei einigen Zeichnungen der Fall. Wenn jemand sich ein solches Urtheil anmaßt, so ist es ein Zeichen, daß er durchaus keine Ahnung vom Zeichnen hat. Im Freihandzeichnen, wie auch im Zirkel- und Fachzeichnen wird ein entschiedener Fortschritt konstatiert, jedoch nur von solchen Leuten, die eine vollständige Sachkenntnis besitzen.
Vergleichen wir z. B. die Ausstellungen in früheren Jahren, speziell im Jahre 1885, so müssen wir feststellen, daß die diesjährige Ausstellung mit derjenigen im Jahre 1885 gar nicht zu vergleichen ist.
Wenn nach dem Ausspruch wirklicher Fachmänner (?) die Gesamtleistungen noch über die gestellten Anforderungen hinausgehen, so war das im Jahre 1885 zehnmal der Fall. — Darum aber den Muth nicht verloren, mit Eifer und Fleiß muß gearbeitet werden, dann kommt es vielleicht auch noch mal dahin, daß die Ausstellungen mit denen von früheren Jahren konkurriren können. — r.

— Der hiesige Handelsverein ist seiner Natur nach eine Interessenvertretung ersten

Ranges, was man gefälltigt bei den meisten Vorschlägen im Auge behalten wolle. Hin und wieder, natürlich dann nur im allgemeinen Interesse, werden einige Herren zugezogen; ist es doch gar verlockend, unter der Etiquette jener das sogenannte allgemeine Interesse wahrzunehmen, es erscheint dann minder eigenmächtig und steht gut aus, denn das größere Publikum, mit seinen eigenen Nöthen genauquam beschäftigt, versucht nicht das Dunkel zu durchdringen, die Kanäle zu erforschen, die helfen müssen, um möglichst billig große oder kleine Profite zu machen. Wir gönnen gern Jedem den möglichst großen Nutzen an seiner Arbeit, nur soll man es uns nicht verübeln, wenn wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, in derselben Weise beim Kampf ums Dasein sich der Waffen zu bedienen, die ihnen Verfassung und Gesetz in die Hand geben, das sind die demnächstigen Reichstagswahlen. Wir kommen darauf in Veranlassung der Absicht des Herrn F. W. Meyer, hier eine Reichsbanknebenstelle gründen zu lassen. An und für sich ist es wünschenswerth, wenn recht viele Geschäftszweige sich hier zusammenfinden, für den einen und den anderen fällt dabei etwas ab, und glücklich mag sich der preisen, der durch solche, sagen wir Glückfälle, sich eine Basis von Kapital für sein Geschäft zu machen versteht. Bedenklich und wenig angemessen erscheint es uns aber, wenn die allgütige Kammereikasse in ihrer Unergründlichkeit herangezogen werden soll, um auch einzutreten mit den Leistungen der Steuerzahler für die (zunächst) Privatinteressen einzelner Bürger. Herr Meyer glaubt die Zusicherung eines Nutzens von 3000 Mark aus den hiesigen Geschäftskreisen in Aussicht stellen zu dürfen, dann würden die städtischen Kollegien gewiß die übrigen Bedingungen, 5 Jahre freies Lokal, Befreiung von städtischen Abgaben und vielleicht noch einige Kleinigkeiten, wie Tinte, Papier, Sand und Besen und was sonst noch, bewilligen. Wer durch den Schutzoll Hunderte von Tausenden verdient hat, dem kommt natürlich noch mehr Appetit nach solchen Windfällen, und wer, natürlich ganz vertraulich, in Gegenwart von 20 bis 40 Kaufleuten geäußert hat: „auf Getreidepreise hat der Zoll keinen Einfluß, der große internationale Charakter von Roggen- und Weizenpreisen über keinerlei Einfluß, außerhalb und innerhalb des Zollvereins herrschen vielfach gleiche Preise“, dem ist nicht anders entzogen zu treten, als durch die Oeffentlichkeit der freien, nicht beeinflussten Presse, die nicht von Trinkgeldern abhängt. Die Gesamtheit soll keine Steine irgend welchem Geschäft in den Weg werfen, vielmehr helfen, dieselben wezuräumen, ein Societätsverhältniß aber, bei dem der Profit ganz auf der einen, die Last auf der andern Seite liegt, dafür können wir uns nicht begeistern, vorzüglich im Interesse unserer Leser nicht. Unser junger Freund brachte übrigens noch Keller Erfahrungen, die er auf einer Reise dahin gesammelt, zur Kenntniß der Versammlung: es sind 100,000 Mark am ersten Tage umgesetzt bei der Reichsbanknebenstelle

in Celle. Wenn dem so ist, so wird dadurch bekräftigt, daß jealiche Hilfe aus dem Städtäckel überflüssig ist. Die Herren von Reichsbanknebenstellen gelüsten mögen ihre Haut zu Markte tragen, wie jeder andere Geschäftsmann zu thun pflegt. Das Schnorren um Hilfe aus öffentlichen Kassen halten wir nicht, am wenigsten für ehrgeizige Leute, für angemessen. Will man verdienen und viel verdienen, was wir jedem gönnen, so laufe man auch das Risiko selber und was dazu gehört.

Die ungeeignete Persönlichkeit.

— Das große norddeutsche Niederfest findet am 12., 13. und 14. Juli in Hildesheim statt.

— Die Hildesheimsche Ztg. schreibt am 25. April folgendes:

„Der frühere Sparkassendirektor Voh aus Verden, der seiner Zeit als geistesgestört in der Hildesheimer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht war, ist entwichen. Derselbe hat sich bewogen gefühlt, in einem Briefe, den er an den Herrn Landrichter Wagener in Verden gerichtet und dessen Abschrift er uns übersandt, die Motive seiner Flucht auseinander zu setzen. Es ist nicht uninteressant, einige Stellen dieses Briefes hier mitzutheilen. Form und Inhalt desselben lassen durchaus nicht auf eine geistige Zerrüttung schließen, doch kommt es ja vor, daß Leute von einem gewissen Wahn (hier soll ja wohl Größtenwahn vorliegen) heimgesucht werden und im übrigen vollständig geistig gesund sind. Deshalb nehmen wir auch Anstand, den vollständigen Inhalt des Briefes mitzutheilen, zumal darin, besonders in Bezug auf die Stadt Verden, Stellen vorkommen, die uns unter Umständen mit dem Strafrichter in Kollision bringen dürften. Eingangs beklagt sich Voh darüber, daß er nicht vor ein Schwurgericht gestellt, er sagt mit rührender Bescheidenheit: „Nach meiner Auffassung mußte man mich wegen der Sparkassensache vor das Schwurgericht bringen und mich entweder verurtheilen oder freisprechen. War ich verantwortlich für meine Handlungen, so konnte man mich event. für eine gewisse Zeit der Freiheit berauben — schwerlich für immer, wie es jetzt den Anschein hat. Mein Wunsch war und ist noch, möglichst wenig von der Welt zu sehen und zu hören, sondern in Ruhe im Kreise meiner Familie zu leben, so lange mein Hirnleiden dies gestattet.“ Ein ganz bescheidener Wunsch, nachdem man Millionen unter die Decke und Tausende armer Leute um ihre Habe gebracht. — Das eigentliche Motiv seiner Flucht liegt aber angeblich in einer Zeitungsmittheilung, der zufolge die Stadt Verden ihre Verpflichtung, seine Pflege in hiesiger Anstalt zu zahlen, anerkannt habe, wobei jedoch zugleich der Wunsch ausgesprochen sei, „daß Voh nach Verden gebracht werde.“ Vor dieser Eventualität hat der gute Mann nun eine erklärliche Angst, denn er schreibt: „Diejenigen, die mich während der Untersuchung kennen gelernt haben, werden nicht daran zweifeln können, daß ich lieber

sterben möchte, als in Verben leben. Ferner möchte ich daran erinnern, daß die Herren vom Landgericht sowohl bei meiner Abreise nach hier als auch bei der 6 Wochen später geplanten Rückreise das Schlimmste von dem Verbener Publikum für mich befürchteten. Da ich allem Anschein nach nun nirgends Schutz finden werde, so bin ich gezwungen, entweder Hand an mich zu legen oder mein Heil in der Flucht zu suchen. Ich habe mich nach langem Schwanken für jetzt für das Letztere entschieden und im Falle des Mißlingens werde ich das Erstere vollführen müssen. Ich soll mich schon früher mit Fluchtgedanken getragen haben, doch bestreite ich dies; eine Aeußerung vorübergehenden Mißmuthes mag Anlaß zu jenem Verdacht gegeben haben. Aerzte und Wärter müssen bezeugen, daß ich niemals den geringsten Fluchtversuch gemacht habe, obwohl ich dazu mehr als 300 Mal Gelegenheit gehabt hätte. Denn jahrelang machte ich fast täglich mit 3—4 Kranken und einem Wärter stundenlange Excursionen in die Umgegend. Auf jedem Spaziergange hätte ich mit Erfolg entweichen können, denn der Wärter durfte mir nicht folgen, da er bei den übrigen Kranken bleiben mußte. Aber auch ohne diese Gelegenheit ist die Flucht aus der Anstalt kinderleicht, das beweisen die zahlreichen Entweichungen. Und wenn ich jetzt nach 4 Jahren, gezwungen durch ein unerhörtes Verfahren, diese Anstalt verlasse, so hoffe ich, bei früheren Bekannten für einige Zeit Unterschlupf in meiner Noth- und Zwangslage zu finden und das Weitere abwarten zu können. Zum Schluß erkläre ich auf das Bestimmteste, daß ich mich wieder einsinken werde, sobald die Nachricht mich erreicht, daß das Landgericht mich vor dem Rathhaus in Verben schützen wird.“ Die eble Dreistigkeit, mit welcher der Brieffschreiber sich ferner über die Behandlung beklagt, welche ihn ob seiner beispiellos dastehenden Defraudation in der Presse zu Theil geworden, kann uns wohl in der Ansicht bestärken, daß Boß an Wahnvorstellungen leidet, seine Flucht indeß scheint doch von seinem Standpunkt aus ein verflücht vernünftiger Gedanke, besonders wenn es ihm gelingen sollte, einen Theil seiner Beute in irgend einem verborgenen Winkel der Erde ungestört zu genießen.“

Politische Rundschau.

— In der neuesten Nummer der *Wochenschrift* „Die Nation“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete **Ludwig Bamberger** einige politische Betrachtungen „Post festum“, d. h. nach dem Osterfeste. In diesen Betrachtungen ist auch des sich sichtbar vollziehenden Umschwungs in der Kolonialpolitik Erwähnung gethan. Herr Bamberger meint in dieser Beziehung:

„Den Streit, ob der bacillus des morbus und furor consularis auf dem Wege der Spontanzeugung in den tropischen Klimaten entstanden oder von den höchsten Regionen des heimischen Gebietes dorthin übertragen worden ist, kann man, soweit es sich nur um den besondern Fall von Samoa und selbst von Sansibar handelt, jetzt auf sich beruhen lassen. Viel

wichtiger ist es, das ganze Gebiet dieser Krankheitserscheinung in seiner weitesten Ausdehnung ins Auge zu fassen und dahin zu wirken, daß die neu aufgegangene Erkenntniß nach allen Seiten hin zur praktischen Anwendung komme.

Wenn man nach der Methode des Dr. Koch den bacillus der consularischen Krankheit in Reinkultur nähme, so würde sich herausstellen, daß er ganz dieselbe Spezies ist wie der bacillus colonialis. Damit ist auch gesagt, daß er kein spezifisch deutsches Mikrob ist; die Kolonialkrankheit, welche mit der consularischen derselben Quelle entspringt, ist eine europäische, und es sieht ja neuerdings aus, als wollten sich selbst die Amerikaner davon anstecken lassen. Ihr Grundzug liegt darin, daß die Staatsthätigkeit für die Bereicherung der Individuen eintreten soll und die durch die überheizten Vorstellungen des Schutzzolls auf monopolistische Begierden hingeleitete Volkspheantasie sich von der Schatzgräberei in tropischen Gefilden angezogen fühlt . . .

Die Entdeckung des bacillus consularis verspricht uns, auch zur Maßhaltung auf dem Gebiete des friedlichen Konsulatswesens zu führen, mit welchem in den meisten Staaten heute ein wahrer Humbug getrieben wird. Ich müßte mich sehr irren, wenn nicht auch in diesem Punkte die Erfahrung unserem auswärtigen Amte das Mißliche der übertriebenen Erwartungen und Ansprüche gezeigt hätte, welche die einmal losgelassene Krämerphantasie an den Staat erhebt, sobald sie glaubt, er sei verpflichtet, ihre Geschäfte zu besorgen. Und das ist der Kern der Falschheit, welche neuerdings in die Auffassung des Konsulatswesens gefahren ist. Ich bin kein Gegner der Konsuln, im Gegentheil ich bin ihr Freund und deswegen meine ich, man solle sie nicht miß- sondern nur gebrauchen. Ich verdamme auch die Ungunst, mit welcher die Hausierer verfolgt werden. Aber man soll jeden bei seinem Beruf lassen, und nicht die Konsuln zu Staatshausirern im Auslande machen. Bei jeder neuen Konsularentsendung bildet sich jetzt jeder Fabrikant jedes beliebigen Artikels ein, das Deutsche Reich oder eigentlich Fürst Bismarck in Person wandere hinaus nach Kiachta oder Samarkand, den Leuten seine Waare anzupreisen. Konsuln, welche als Rechtsbeistände dem Landmann draußen in der Fremde auch menschenfreundlich zur Seite stehen, was ihr wahrer und alleiniger Beruf ist, sind hier und da noch ganz nützlich, wenn schon mit wachsender Völkercivilisation sie immer entbehrlicher werden. Man braucht ihnen auch nicht zu verbieten, in ihren Museen statistische und sonstige sachliche Beobachtungen aufzuschreiben, denn diese Berichte können schon deshalb keinen Schaden stiften, weil sie Niemand liest. Der wachsenden Einsicht des auswärtigen Amtes in diesen Dingen ist es wohl auch zuzuschreiben, daß die jüngst in der Budgetkommission angeregten, auf Errichtung deutscher Handelskammern im Ausland gerichteten Wünsche von der Regierung zurückgewiesen worden sind, obgleich sie ganz vorzügliche Veranlassungen für festliche Zusammenkünfte und gelegentliche Einheimung von Ordensbändern abgaben. Geschäfte muß der Mensch

selbst besorgen, und Niemand besorgt sie ihm schlechter als der Staat."

Herr Bamberger schließt dann seine Osterbetrachtungen in der "Nation" mit den Worten:

"Um die österliche Zeit, wenn neues Leben in Milliarden von Keimen ausspricht, wettet der Teufel mit dem lieben Gott, daß er den Faustus, seinen Knecht, das ist die strebende Menschheit, ins Verderben führen werde. Er verlegt sich dann darauf, mit hochfliegenden, weit umfassenden Weltverbesserungsplänen die Menschen zu bereben, daß sie anders als durch eines Jeden eigene treue Arbeit ihr Loos verbessern könnten. Er kann im Kleinen nichts verrichten und fängt es darum im Großen an. Die Weisheit der Welteinrichtung aber ist gerade darin am meisten zu bewundern, daß alle großen Thorheiten es nicht fertig bringen, die unendlich wachsende Menge des Guten zurückzudrängen, welche aus dem Lebens- und Befreiungstrieb der Einzelkräfte ausschießt. Mephisto hat in verschiedenen Zeitaltern sich in verschiedene Gestalten verpuppt, um jene seine Gegenarbeit zu verrichten. Neuerdings versucht er es unter der Maske des Staates und hat damit aus besonderen Gründen besonderes Glück im neuen Deutschen Reiche. Wie weit er es in diesem damit bringen wird, ist nicht leicht vorauszusagen. Aber früher oder später wird die Wendung eintreten, wo er, nach seiner Art als Narr verkappt, denen, die er als Staat um das verheißene Glück betrogen, wieder sein altes Wort der Weisheit zurufen wird:

"Nimm Hack' und Spaten, grabe selber!"

B e r m i s c h t e s .

— Die freie Kritik über die politische Vergangenheit ist gerichtlich anerkannt. Vor dem Landgericht in Stettin stand der frühere freisinnige Abg. Dr. Dohrn unter der Anklage, Staatsseinrichtungen durch wissenschaftliche Behauptung erdichteter und entstellter Thatsachen verächtlich gemacht zu haben. (§ 131.) Dr. Dohrn soll bei einer Feier des Wahlsieges unter den Wahlmännern in einer politischen Rede gesagt haben, die ordentlichen Gerichtshöfe hätten sich in der Zeit von 1847—1856 nicht bereit gefunden, über freie Männer zu urtheilen, weshalb es nöthig geworden sei, außerordentliche Gerichtshöfe einzusetzen. Der Staatsanwalt beantragte nach stattgehabter Beweiserhebung selbst Freisprechung, weil die bezüglichen Äußerungen Dr. Dohrns nicht nachgewiesen werden konnten. Der Gerichtshof erkannte auch auf Freisprechung, führte aber in den Erwägungsgründen auch aus, daß, wenn der Angeklagte auch jene Worte gesprochen hätte, er sich dadurch noch nicht strafbar gemacht haben würde. Die frühere Einrichtung des Staatsgerichtshofes bestche jetzt nicht mehr. Eine frühere Staatsseinrichtung aber fällt unter die geschichtliche Kritik, welche erlaubt sein muß. Die Kritik darf ein Urtheil über die Vergangenheit fällen; Jeder muß ein freies Recht haben, darüber zu denken und zu sprechen, wie er will."

— Na, nu man rin int Vergnügen! Wat scharrst Du Dir denn? Da haben schon ganz andere Leute uf die Anklagebank jestaan, als wie wir beeden, un jestoßlen haben wir keenen wat! Mit diesen Worten giebt das eine der beiden "sehr erwachsenen" jungen Mädchén, welche den Saal des Schöffengerichts in Berlin betreten, dem andern einen gelinden Stoß, als dieselbe zögert, den Anklageraum, den der Gerichtsdienner ihnen öffnet, zu betreten. Dann folgt sie selbst, worauf sie die kleine Thür des Anklagebankraumes zuschlägt, daß es kracht. Der Gerichtsdienner spricht leise auf die resolute Dame ein, er scheint sie zu ermahnen, dem Gerichtshofe gegenüber, der gleich eintreten muß, ein etwas bescheideneres Auftreten an den Tag zu legen, er erhält aber die kurz abweisende Antwort: „Ach wat, wer will mir wat, so leichte läßt sich Nieke Hasemann nich an die Wimpern klumpen; ick bin hier, um mir zu verbeßendiren, und werde dazu woll den Mund offen machen dersen.“ — Gleich darauf erscheint der Gerichtshof und es werden die Zeugen hereingerufen, um ihre Anwesenheit festzustellen. Bei dieser Gelegenheit kommt es noch zu einem kleinen Intermezzo. Der Hauptzeuge, der etwa fünfzigjährige Tafeldecker S., tritt vor und macht folgende Bemerkung: „Herr Präsident, dersen mir denn die Angeklagten hier uf'n offebaren Korridor von't Gerichtsgebäude beleidigen? Ich denke, ick besinde mir hier uf'n Boden bet Jeseges un die da — auf die Angeklagten zeigend — traktiren mir hier mit Schimpfnamen, wie Jammerlappen und Spucklocke? Ich möchte bet gleich mit in't Protokoll uffgenommen haben, indem et 'ne neie Anklage jiebt.“ — Vors.: Da müssen Sie eine Privatklage anstrengen, das geht uns nichts an, hier im Saale werde ich Sie schon vor Beleidigungen zu schützen wissen. Vorläufig müssen Sie den Saal wieder verlassen, bis ich die Angeklagten vernommen habe. — Also die Angeklagten, die unverschelteten Schwestern Klara und Friederike Hasemann, sind der Körperverletzung mittelst gefährlicher Werkzeuge und mittelst hinterlistigen Ueberfalls beschuldigt. Räumen Sie die Strafthaten ein? Es ist übrigens ein seltener Fall, daß zwei Frauensleute über einen großen kräftigen Mann herfallen und ihn mißhandeln, wie Sie es gethan; wir werden ja die näheren Umstände hören. Wer von Ihnen will das Wort nehmen? — „Det lassen Sie mir man besorgen, meine Schwester is zu hitzig, sie könnte sich leichte in Unannehmlichkeit bringen“, mit diesen Worten drängt sich Friederike Hasemann etwas vor. — Vors.: Gut, dann reden Sie zunächst. Sie bestreiten wohl die Strafthaten? — Angell.: Wenn det darnach jinge, wie det in bet Schriftstück steht, denn könnten wir ja lieber in'n Thiergarten jehn un Leute ansallen un berauben, da könnten wir ja mehr mit verdienen, wie mit die Nähmaschine. Gott bewahre noch mal, bet lieft sich ja ordentlich fraulig. Wir sollen ihn uf'n Korridor bet nachtschlafende Zeit überfallen un ihn die Speiseröhre zugebrückt, die Haut abgezogen un mit 'ne Kohlen-schippe un 'ne Feierzange so lange verplett' haben, bis er stark dreiviertel dobt jewesen is? Wie jesagt, mir wundert blos, bet wir ihn nich ooch verbriecht, verrentt

un an die Beene uffehangen haben — nich Clara? —
 Vors.: Hören Sie mal Angeklagte, wenn Sie noch ein-
 mal diesen Ton annehmen, dann lasse ich Sie auf der
 Stelle einsperren, verstanden? Antworten Sie mir
 kurz auf meine Fragen. Sie haben mit dem Tafel-
 decker S. auf demselben Korridor gewohnt? — Angekl.:
 Ja. — Vors.: Sie haben wohl ein Verhältniß mit
 ihm gehabt? — Angekl.: Nee, er mit mir. Er is
 derjenige gewesen, der sich bei uns randrängelte mit
 seinen ollen kalten Punsch, den er wahrscheinlich bei
 die Gesellschaften, wo er jedeckt hat, jemaust hat; un
 denn brachte er ooch mal en halbet Huhn mit un en
 ganzen Tassenkopp voll Heringsalat, un denn konnte
 so lieblich dhun, dett wir beede dachten, der Mann hat
 recelle Absichten. — Vors.: Nun hat sich dies Verhält-
 niß wohl, wie man zu sagen pflegt, in Wohlgefallen
 aufgelöst? — Angekl.: Nee, in Unwohlgefallen. Zu-
 erst dachte ich natierlich, er meente mir, indem er ooch
 mal mit mir in'n Circus jing. Mit eenem Male
 schnappt er aber ab un wendet sich an meine Schwester
 Clara — nich Clara? — die er en Paar sechsstöppige
 Handschuhe mitbrachte un ooch mehrmals ausführte.
 Ich wundere mir natierlich, det en Mann in seine
 Jahre noch so wanckelustig is, denke aber, na, laß ihn,
 wenn er deine Schwester zufrieden macht, mußt du
 glücklich sind. Det jing so en Wochener fünfse, da mit
 eenem Male läßt er sich nich mehr sehen. Meine
 Schwester wurde so still un nachdenklich, det ich ihr mal
 u'n Bahn stehlen dhue, un richtig, da kömmt sie mit
 raus, det sie dahinter jekommen is, det der Mensch noch
 'ne rejuläre Braut hat, wo er inzwischen ooch mit je-
 traut is. Die Schose war mir denn doch en bisken
 zu deitlich, ich nehme die drei Vorhemdchen, wo ihn
 meine Schwester noch die Bänder an festjenächt hat, un
 rieber bei ihn. Da habe ich ihm den Standpunkt
 denn so einijermassen klar jemacht, ooch streite ich nich,
 det ich ihm mit die Vorhemdchen so eglliche Male mit
 um die Ohren jehauen habe. — Vors.: Aber der Fall
 steht ja gar nicht zur Anklage, es handelt sich nur um
 den 19. Dezember. — Angekl.: Da komme ich nu ooch
 gleich hin. Also in jene Nacht sitzen wir Beede noch
 in unsere Stube un arbeiten, denn wir sind orntliche
 Mächens, die ganz alleene stehen un sich schwer jenug
 durcharbeiten müssen — nich Clara? — Un da kommt
 so'n vollkommenet Subjekt, so'n — Vors.: Ruhig,
 schimpfen Sie nicht! Sie wissen, was sonst mit Ihnen
 geschieht. — Angekl.: Ich kann mir nich helfen, mir
 tritt die Falle in's Blut, wenn ich daran denke. Also
 wir sitzen so um Mitternacht un es war Allens stille
 im Hause. Mit eenem Male hören wir draußen leise
 wat rumschleichen un det hörte sich an, als wenn ein
 Hund Dietriche un Brechstangen aneinanderklirren. —
 Vors.: Was Sie sagen! Es können ja eben so gut
 Schlüssel gewesen sein. — Angekl.: Wir hielten det für
 Dietriche. Ich saje zu meiner Schwester, det sind ge-
 wiss Diebe — nich Clara? — Sie wissen, det der
 Tafeldeckter immer erst jenen Morjen nach Hause kommt

un wollen ihm jeroiß seine Werthsachen ansträumen.
 Det mag sind, sagt meine Schwester, det schad't dem
 ollen Knickstiebel jarnischt. Pfiut saje ich, wo kann der
 Mensch so rachjierig sind, jenen Spizbuben müssen wir
 ihm helfen. Un wir krämpeln uns die Aermel hoch
 bis an die Jmpfstelle un sie nimmt die Feuerzange. —
 nich Clara? — un ich nehme die Kohlenschippe, un
 dann pusten wir die Lampe aus un schleichen uns leise
 u'n Korridor. — Vors.: Eine merkwürdige Courage,
 die Sie besitzen, die hat mancher Mann nicht. —
 Angekl.: Ja, ängsterlich sind wir nich, unser Vater is
 Soldat jewesen. — Vors.: Nun, denn erzählen Sie
 Ihre Räubergeschichte nur zu Ende. — Angekl.: Also
 wir stehen u'n dunklen Korridor eene ganze Weile uf
 der Lauer, un wir hören ooch, det eener leise in eene
 von die Stuben rumbantirt. Mit eenem Male höre ich,
 det eener an'n Wasserhahn is. Du, saje ich leise zu
 meine Schwester, da wäjscht sich noch eener die Hände,
 vielleicht von Blut — da jehet denn ooch leise 'ne Dhiere
 uf, un ich un meine Schwester hauen in unsere Angst
 immer blindlings uf los un schreien Hilfe! Diebel!
 Wörder! bis denn natierlich gleich die Nachbarn zu-
 sammenlaufen, un als Licht kömmt, da sehen wir die
 Bescheerung. Det war een Irrthum gewesen — det
 war S., der in der Nacht noch wohin war. Warum
 nimmt so'n Duffel keen Licht mit? So is et jewesen,
 nich Clara? Die Befragte nickt mit aller Entschieden-
 heit. — Vors.: Angeklagte, wie können Sie so dumm
 sein, uns solche Geschichten ausbinden zu wollen, Sie
 haben recht gut gewußt, wen Sie im Dunkeln vor sich
 hatten, un haben nur Ihre Rache fühlen wollen; Sie
 sollen ihn ja arg zugerichtet haben. — Angekl. (freude-
 strahlend): Ja, ich floode ooch, er wird noch 'ne zeit-
 lang an uns denken — nich Clara? — Die Beweis-
 aufnahme läßt keinen Zweifel daran, daß es sich um
 einen wohlgeplanten Ueberfall handelt. Hasemann's
 Töchter werden zu je zehn Tagen Gefängniß verurtheilt,
 worauf Fräulein Friederike äußerte: „Det könnte uns
 jerade fehlen, wir jehen an't Kammergericht, nich
 Clara?“ —

— Darum. A.: „Warum sich nur abelige Offi-
 ziere so oft mit reichen Bürgerstöckern vermählen?“
 B.: „Nun, die Bürgerlichen lieben die Bon's und die
 abeligen Offiziere brauchen Fonds — da ist also dann
 beiden Theilen geholfen.“

— Sonderbares Vermundzeugniß. „Der Ange-
 klagte ist Schuhmacher, er hat jeben Kinder un kein
 Vermögen. Sonst hat er sich noch kein Vergehen zu
 schulden kommen lassen.“

Kirchliche Anzeigen.

Der Frühgottesdienst in der St. Bonifacii-Kirche
 findet nächsten Sonntag nicht statt.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 36.

Sonntag, den 5. Mai 1889.

67. Jahrg.

Verkaufsanzeige.

Am

Montag, den 13. Mai d. J.,

3 Uhr Nachmittags,

steht dritter und unbedingt letzter Termin zum Verkaufe der Dr. Dammann'schen Grundstücke an.

Kaufliebhaber wollen sich im Restaurant „Unter den Linden“ einfinden. Scheele.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 6. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich eine Quantität Dielen und 1 Gossenstein öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Versammlung Brückenkopf 1.

Sameln, den 4. Mai 1889.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Dr. Dammann werde ich am

Dienstag, den 14. Mai d. J.,

10 Uhr Vormittags,

eine große Partie Möbel, Haus- und Küchengeräthe aller Art, darunter: Eß-, Sopha-, Arbeits-, Wasch-, Schreib- und andere Tische, gewöhnliche und Mahagoni-Stühle, Spiegel, Eß-, Kleider-, Bücher- und Wasche-Schränke, Bücherbörte, Teppiche, Roleaux, Kommoden, circa 20 Betten mit Bettstellen und Matratzen, Sophas, Spiegelkommoden, 1 Anrichte, 1 Küchenbört, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe aller Art

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Kauflustige wollen sich Großehoffstraße 17 einfinden. Scheele.

Vor dem Neuenthore mehrere Morgen guten Alee, Scheele.

Die größte Auswahl eleganter

Sonnenschirme u.

En-tout-cas

empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Aal in Belee

empfiehlt

S. Ise.

Herren- u. Knaben-Strohüte

empfiehlt in großer Auswahl

A. Rehm, Bäckerstraße 46.

Gefärbte und gewaschene Sachen, welche aus früheren Jahren (einschließlich 1888) nicht abgeholt sind, bitte ich bis Ende Mai gegen Abgabe der Marke oder sonstige Legitimation in Empfang zu nehmen, da sonst anderweitig darüber verfügt werden muß.

A. C. Lackemann,

Bäckerstraße 14.

Nähe vor dem Brückenthore sind ca. $2\frac{1}{2}$ Morg. guten Alee in Abtheilungen auszumessen.

Näheres bei

Wortmann.

Eiserne Garten-Möbel,

Bänke schon 5,50 Mk. an, empfiehlt in großer Auswahl Herm. Specht.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum realen Werthe

bei

C. F. Kindermann, Juweller,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apothek, Sameln.

Shlipse,

 sehr schöne Auswahl und billig, empfiehlt G. S. L. Hartmann,

Osterstr. 89.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 6. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, werde ich **Brückenkopf 1a** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen:

1 Nußbaum-Möbelment, 4 Kleiderschränke, 1 Kochherd, 1 Sekretär, 7 Bettstellen mit Matratzen, sämtliches Küchengeräth und diverse andere Sachen.

Hameln, den 25. April 1889.

Frau **Eva Harras.**

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, **Neuenthorstraße 3**, als

Seiler

etabliert habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Lieferung dauerhafter und sauberer Arbeiten mir die Gunst des Publikums zu erwerben.

Hameln, im Mai 1889.

Hochachtungsvoll

August Morgenstern.

Badehosen billig bei **G. G. B. Hartmann,** Dierstr. 39.

Zu verkaufen gutes fleingemachtes **Buchen-Brennholz,** à Str. 90 A.

H. Hüsing, Fischsortenstr. 28.

Petroleum-Koch-Apparate

in bester Qualität und großer Auswahl billigst bei **Herm. Specht.**

Getreide-Caffee,

gemahlen, sehr schön schmeckend, empfiehlt billigst **Wilh. Keller.**

Biergeschäft.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, **Döhnerstraße 2,**

ein Biergeschäft eröffnet habe. Bemerkte, daß ich mein Bier aus dem

Bürgerl. Brauhaus Hameln
(**J. Hoffmann**)

beziehe und garantire für gute Qualität.

Süssbier

ist auch bei mir zu haben. Mich bestens empfehlend, zeichne

hochachtungsvoll **Stephan Stüb.**

Hameln, im April 1889.

Eine gute unter kurzem milchwerdende Ziege steht zu verkaufen, auch gute **Erkartoffeln**

Herdemarkt 7.

Eischränke und eiserne Gartenmöbel

empfehl

F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a Hameln. Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Schuhwaaren-Bazar.

Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a.

ff. Magd. Sauerkraut,

à Pfund 8 A,

empfehl

C. Bodenstein,

F. W. Menke Nachfolger.

Eine große Fabrik hat mir den Verkauf ihrer

Ericot-Meister,

passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Taillen, Blousen etc übertragen. Der Verkauf dauert nur einige Wochen.

Schnittmuster stehen zur Verfügung bei

G. H. L. Hartmann, Dierstr. 39.

Beste Bedienung.

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Einem sehr großen Posten

Herren- u. Knaben-Anzüge habe zu **Spottpreisen** gekauft und gebe solche **billig ab.**

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Feinst gearbeitete Waare.

Am 14. Mai beginnt ein neuer Kursus im

Musterzeichnen, Zuschneiden u. praktischen Arbeiten.

Eine jede Dame kann für sich oder andere Damen während der Unterrichtszeit Kostüme und Konfektions-sachen anfertigen.

M. Wehrhahn,

Fischsortenstr. 41.

NB. Dasselbst Anfertigung von Kostümen, Hauskleidern, sowie Konfektions-sachen.

Münchhausen & Co.

Bäderstraße 7.

HAMELN.

Bäderstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen. Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefüllt.

Zweischläfige Oberbetten

aus federdichtem Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20.

Prima Stoff und prima Füllung Mark 22, 24, 25, 27 bis 40.

Fertige complete zweischl. Betten

mit 25 Pfd. Federn, von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

Reinigung alter Bettfedern

vermittelt Maschine neuester Konstruktion. Die Bettfedern werden in Dampf gewaschen und in heißer Luft getrocknet, auch auf Wunsch desinficirt.

Umarbeitung der Betten wird von mir übernommen und werden Inlets gratis genäht und gewächst. Größtes Lager nur feder- und dunnendichter und ganz echter Inletstoffe jeder gangbaren Breite. Lager garantiert staubfreier Bettfedern und Dauen. Bei mir kostet die beste weiße Landfeder 3.50 M. p. Pfund.

Aussteuer- und Betten-Geschäft.

C. W. Lohmann.

Reelle Bedienung.



Das Neueste in

Sonnenschirmen und En-tout-cas,

sowie sämtliche andere Sorten Schirme zu fabelhaft billigen Preisen. (Eigene Fabrikat.) Einen Posten vorjähriger Schirme zu jedem annehmbaren Preise.

Reparaturen prompt und billig.

A. Bendix,

Schirmfabrik, Osterstraße 23.

Beste Waare.

Täglich Kresse.

Minna Schmidt, Baustr. 8.

Bohnenstangen

empfiehlt

Theodor König.

Gummiwäsche,

Kragen, Manschetten, Vorhemden, sehr gute Qualität, zu Fabrikpreisen, empfiehlt

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Pferdezahn - Pflanzmais

empfiehlt

Fr. Notbohm.

Guter Alee

vor dem Brückenthore wird Montag, den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, gegen sofortige Zahlung zugemessen. Pfähle hat jeder mitzubringen.

Mehrere Theile sind noch abzugeben. Sammelplatz: Reitenbrücke. Duderich.

Mehrere Kisten billig abzugeben.

D. Wollberg, Baustr. 8.

Frischen Schellfisch und

Weserfisch a Pfd. 20 A,

bei

Frau Riechardt, Stubenstr. 44.

**Umhänge, Jaquetts, Regenmäntel,
Promenaden- u. Kinder-Mäntel,**
gute, gediegene Sachen, alles das Neueste der Saison.
Selten billig.

Große Posten in obigen Artikeln hatten Gelegenheit, mit unseren anderweitigen Geschäften besonders vortheilhaft einzukaufen und werden wir solche zu **wirklich billigen Preisen** wieder abgeben, so daß der geehrten Kundschaft Gelegenheit geboten, sich auch für einen niedrigen Preis gutes und schönes anzuschaffen.

Außerdem empfehlen wir einen großen Posten
neuester prachtvoller

≡ Kleidercattune ≡
bedeutend unter Werth.

HAMELN,
Bäckerstraße 7. **Münchhausen & Co.**

Alle Sorten im Freien gezogene
Kohl- und Kohlrabipflanzen
empfiehlt **C. Leesemann, Neuesthor.**

Herm. Schlüter,
Bäckerstraße 44,
empfiehlt
Herren- u. Knaben-Strohhüte
in großer
Auswahl.
Herm. Schlüter,
Bäckerstr. 44.

Ein schöner
großer
zu verkaufen. **Leonberger Hund**
George Pflümer,
Pyrmonterstr. 40.

Mecklenburger Loose, à 1 M., Ziehung den
22. Mat, empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Anfertigung nach Maß,
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
A. Meyer, Schuhmacher,
Baustraße 17.

Baumwollene Strümpfe u. Längen
in großer Auswahl, auch echt schwarze,
empfiehlt **Ed. Warnecke,**
Ecke der Emmern- und Osterstr.

Frischen gekochten
Granat,
Norderneyer Schellfisch
empfiehlt **Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.**

Prima Sauerkohl,
à Pfd. 8 M., empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt.**

Marienburger und Weseler Doose
empfehlen **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Sommerhandschuhe

in Seide, Betnen, Zwirn, außerordentlich billig.
Ed. Warnecke,
Ecke der Emmern- und Osterstraße.

Ein guterhaltendes **Pianino** zu vermieten oder
preiswerth zu verkaufen **Osterstr. 3.**

fein pikante Garzkäse

empfehlen **Aug. Uhtenwoldt.**

Gesucht zu Johannis ein gut empfohlenes **Mäd-
chen** für Küche und Hausarbeit.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober für eine kl. ruhige Fa-
milie eine **Wohnung** in einem netten
Hause. Offerten unter E. H. 100 in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

Gesucht ein einf. möblirtes Zimmer nebst Bett.
Offerten mit Preisangabe in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

Gesucht auf Johannis oder später ein tüchtiges
Mädchen für Haus und Küche. Gute
Zeugnisse erforderlich.
Gauss, Brückenkopf 7.

Gesucht zu Michaelis eine **Wohnung** für zwei
Leute zum Preise von 150 *M.*
Adressen abzugeben in der Expedition d. Bl.

Gesucht trockene Räume, worin Möbel aufbe-
wahrt werden können, am liebsten part.
Näheres **Baustraße 34.**

Ein **Malergehülfe** findet dauernde Beschäfti-
gung. **C. Speyer, Stubenstraße 37.**

Kellnerlehrling.

Einem fixen Jungen aus achtbarer Familie kann
ich nach auswärtig eine gute Stelle als Kellner-
lehrling nachweisen. Antritt sofort oder 15. Mai d. J.
Heinr. Mönlich,
Restauration „Unter den Linden“.

Mädchen, Knechte, Burschen u. Jungen v. 14—15
J. m. g. Zeugn. auf gleich u. Johannis gesucht; j.
Mädchen suchen Stell. z. Stütze d. Hausfrau d. Frau
Buttmann, Altmarktstr. 42. Das. Knechten zu verk.

Gute Schneider

suchen in und außer dem Hause
Künne & Poppe.

Gefunden 1 **Frauen-** und 2 **Kinderhemdchen.**
Abzufordern **Stubenstr. 37.**

Kost und Logis billig
Invalidenstr. 8.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**
Altmarktstr. 30.

Zu vermieten z. 1. Juli od. später e. Wohn.
a. ruh. Miether. **F. Stüchweh.**

Zu vermieten auf gleich eine gut möblirte
Wohnung, bestehend aus Stube
und Kammer, für einen einzelnen Herrn.
Auskunft in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten ist auf Michaelis in meinem
neu erbauten Hause beim Arie-
gerdenkmal die Parterre-Wohnung.
S. Meyer, Kanalstr. 2.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine herrschaftl.
Wohnung **Neumarktstr. 26.**

Zu vermieten auf den 1. Juli oder später
eine angenehme Wohnung für
ruhige, ordentliche Leute. Preis 200 *M.* Auf
Wunsch auch Gartenland.
Oberstin Best, Brückenkopf 6.

Zu vermieten 1. Juni od. Juli e. Wohn. an eine
einz. Dame. Näh. i. d. Exped.

Zu vermieten zum 1. Juli eine herrschaft-
liche Wohnung.
Brüggemann, Pyrmonterstr. 5.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kl.
Wohnung mit oder ohne Möbel
Neumarktstr. 17.

Zu vermieten die Etage in meinem
Hause zum 1. Okt. d. J.
oder früher. **Knottnerus.**

Zu vermieten sofort od. später möbl. Wohnung
(Stube u. K.) **Emmernstr. 15.**

Zu vermieten e. gr. möbl. Balkonstube nebst
Kammer. Näheres i. d. Exp.

Zu vermieten e. febl. möbl. Herrenwohnung
(part.) **Neumarktstr. 31.**

Zu vermieten auf gleich oder später eine
freundliche fein möblirte Woh-
nung für einen einzelnen Herrn
Emmernstr. 12, parterre.

Zu vermieten auf den 1. Juli die Parterre-
Wohnung **Bahnhofstr. 2.**

Zu vermieten auf den 1. Juli eine Wohnung
mit Zubehör.
Oekonom **Brüggemann, Ohfenerstr. 27.**

Zu vermieten möbl. Stube u. K. a. d. **Bäckerstr.,**
billig. Näheres in der Exped.

Zu vermieten möblirte Stube mit Kammer
Kleinestr. 1.

Zu vermieten sofort oder später Wohnung
nebst Zubehör, 1. Etage, für
Familie, außerhalb, jedoch in der Nähe der Stadt.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann findet **Wohnung mit guter**
Pension **Kanalstraße 10.**

Ein noch gut erhaltener kleiner **Eisstrant** wird zu kaufen gesucht von **F. Brecke.**

Höhe. Heute Sonntag **Unterhaltung.**

TIVOLI. Heute Sonntag **große Tanzmusik.**

Deutscher Schützenverein.

Freitag, den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr:
Uebungsschießen und Ballotement
auf Schlieckersbrunnen.

Niederländischer Frauen-Verein.

Vorstandssitzung Montag, den 6. Mai, Nachmittags 4 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Wohnungsveränderung.

Wohne nicht mehr Thiethorstraße, sondern

Stubenstraße 34.

W. Hinse, Herrenkleidermacher.

Tanz-Unterricht

im Saale der Harmonie (Clubhaus).

Der Bohndiener Leinung wird den geehrten Familien die Liste zur gefälligen Unterschrift vorlegen.

Frau M. Arenhold-Lepitre,
Lehrerin der Tanzkunst.

Dienstag Männer-Gesangverein.

Deutscher Fischerei-Verein.

Die nächste allgemeine Versammlung des Deutschen Fischerei-Vereins findet

am 7. Mai d. J., Abends 8 Uhr,
im Reichstagsgebäude zu Berlin, Leipzigerstr. 4, statt.
Tages-Ordnung:

- 1) Eröffnung durch den Vorsitzenden.
- 2) Berichte der beiden zur Fischerei-Ausstellung in St. Petersburg entsandten Vertreter des Deutschen Fischerei-Vereins.
- 3) Jahresbericht des Vorsitzenden der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei.
- 4) Wahl des Ausschusses.

V o c a l e s.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.
Hameln, 3. Mai 1889.

(Abwesend die Herren Stifter und Stoffers.)

Die Umänderung des Sparkassenstatuts wurde nach den Vorschlägen des Magistrats genehmigt. *)

*) Worin diese Aenderungen bestehen, hat unser Berichtserstatter nicht erfahren, da ihn auf die Frage an den Herrn Vorhalter, wann die Akten zu sehen seien, eine Antwort nicht geworden ist. Man wolle deshalb auch Rücksicht mit dem Berichte haben, denn durch eigenes Aktenlesen hat sich derselbe nicht unterrichten können und auf das Studium Anderer glaube ich, meinen Wählern gegenüber, mich nicht verlassen zu dürfen. A. S.

Dem Klütthurmwirth sollen die Zinsen auf 4 % ermäßigt werden, vorausgesetzt, daß er diese, sowie die Amortisation des schuldigen Kapitals prompt einhält.

Für den Finkenborn, Verschönerungsverein und Armenhaus wurde je eine Quantität Holz zu verschiedenen Zwecken bewilligt.

Für Erweiterung des Röhrennetzes der Gasanstalt im äußeren Stadtgebiete sind 11,389 M 75 J nachbewilligt.

Herrn Joh. Thies sollen für die Führung der Generalarmenkassen-Rechnung jährlich 200 M bewilligt werden.

Unterhalb der Fischbrutanstalt in Schlieckersbrunnen sollen Forellenteiche angelegt werden, will die Stadt dieselben später übernehmen, was in 15 Jahren erlaubt sein soll, so kann es durch Tagat geschehen. Die Fischteiche sollen die ersten 3 Jahre pachtfrei sein, dann 10 M pro Jahr. Die Unternehmer scheinen die Herren F. W. Meyer, H. Brüning, Budde, Bralle und W. demeyer zu sein, mit Herrn A. Nehm als Sachverständigen.

In Bezug auf den Ankauf des Invalidenhauses zum Krankenhause sollen erst vermittelst Deputation nach Hannover Autoritäten gefragt werden. Die dadurch erwachsenden Kosten wurden gegen die Stimme des Berichterstatters genehmigt.

Die so häufige Belästigung der Hausbesitzer durch das Fegen der Schornsteine alle 6 Wochen wurde gerügt und gebeten, darin Wandel zu schaffen. Dieses so häufige fegen und zahlen gehört nicht zu den hiesigen Annehmlichkeiten. Die Unterhaltung in der Versammlung war oft so unruhig, daß man nichts verstehen konnte, zumal manche Herren recht leise sprachen.

— Immer nobel. Nach der „Mind. Ztg.“ hat der hiesige Handelsverein zu den Kosten der Vorarbeiten des Weser-Elbe-Kanals bis 50000 M zu bewilligen sich bereit erklärt. Wir haben noch gelinde Zweifel, daß diese zu gute Nachricht richtig sein könnte.

— Die Wiederankunft der Nachtigallen, deren lieblicher Gesang jedes Herz entzückt, veranlaßt uns zu der dringenden Mahnung, von jetzt ab ein größeres Augenmerk auf die Raizen, diese schleichenden heimtückischen Gesellen zu richten. Die Nachtigallen pflegen ihr Nest stets in niederem Gebüsch zu bauen, auch sind sie verhältnismäßig wenig scheu, und diese beiden Umstände lassen alljährlich viele von ihnen den mordgierigen Raizen und anderen Raubthieren zum Opfer fallen. Daraus erklärt es sich auch, daß die Anzahl der Nachtigallen im Vergleich zu den übrigen Singvögeln eine verhältnismäßig nur geringe ist.

— **Zoologischer Garten, Hannover.** Wenn der Garten heute an einem sogenannten „billigen Tage“, an welchem ein Eintrittspreis von nur 30 bzw. 15 J erhoben wird, ganz besonders die Bewohner der Provinz und auch die vielen des Marktes wegen hier

anwesenden Fremden zum Besuche einladet, so kann er das mit Recht thun, denn jetzt zeigt sich das schöne Institut im vollsten Frühlings Schmucke. Alle Thiere befinden sich jetzt im Freien, sind alle munter und beweglich, erfreuen sich nach langer, langer Gefangenschaft der verhältnißmäßigen Freiheit. Und schön und reichhaltig ist diese Thiersammlung hier, davon wird sich jeder Besucher bald überzeugen und eingestehen, daß der Hannoversche Garten sich in dieser Hinsicht mit jedem gleichen Institute messen kann. Zufällig treffen gerade noch zum heutigen Tage verschiedene seltene Thiere ein, welche von der Firma Gebr. Reiche in Alfeld, aus einem kürzlich aus Südafrika eingetroffenen Thiertransport, erstanden sind. — Große Concerte finden Sonntag und Montag statt.

Politische Rundschau.

Nachdem die Kartellbrüder kräftig mitgewirkt haben, den Staatswagen in den Reaktionsumpf zu stoßen und sich die Reaktion immer breiter macht und zwar so breit, daß diese edlen „Staatsverhalter“ auch nicht mehr geschont werden, gehen ihnen die Augen auf über das was sie angerichtet haben — nachdem es zu spät ist! Der Schlag, welcher den Wählern damit ins Gesicht versetzt worden ist, daß der Landtag ohne Sang und Klang heimgeschickt wurde, ohne daß man es seitens der Regierung auch nur der Mühe werth gehalten hätte, ein Wort der Aufklärung darüber zu äußern, warum die in der Thronrede fest versprochene Steuerreform nicht mehr eingebracht worden ist, trifft „Gut- und Schlechtgesinnte“, trifft Konservative wie Liberale, Nationalliberale wie Centrum im gleichen Maße. Das stete Herunterreißen der Volksvertretung durch die „Staatsverhaltenden“ hat seine Früchte getragen, man hält es gar nicht mehr in den maßgebenden Kreisen für nöthig, der Volksvertretung in anderen Sachen als in Sachen Selbes den Mund zu gönnen, das Ziel der Reaktion ist erreicht — die Volksvertretung ist zu bloßen Gelb bewilligungs- maschinen herabgedrückt. Daß Alles das vor den Reichstagswahlen geschieht, und so die Wähler ins liberale Lager treiben muß, scheint uns darauf hinzuweisen, daß diesem Vorgehen ein wohlbedachter Plan zu Grunde liegt. Die Stöckerianer und ihr Anhang das Agrariertum, die maßlosen Forderungen der Kolonialstreber fangen an un bequem zu werden und durch eine Linkschiebung der offiziellen Wahlmasse will man jenen Herren einmal zeigen, daß ihre Wiederwahl doch mehr oder weniger von der Gnade der Regierung abhängt. Das Fronbiren eines Theils jener Kreise gegen das Alters- und Invalidegesetz, welches gewisse Leute durchaus durchgebracht wissen wollen, um dann als Beglückter der Menschheit sich begräßen lassen zu können, mag auch ein gut Theil Schuld an diesen Vorgängen tragen. Wenn diese Affaire, auf solche Art betrachtet, uns Liberalen nur angenehm sein kann, so hat sie doch ihr Bedenkliches. Was der jetzigen „gutgesinnten“ Volksvertretung geschehen kann, kann

auch einer liberalen geschehen, denn schwerlich werden, wenn die Wahlen zum nächsten Reichstag liberal ausfallen, die Vertreter der Reichsämtler ihre Entlassung einreichen, sondern vielmehr erst recht bleiben, damit es nicht den Anschein gewinnt, als weiche man nach Oben einem Drucke der Liberalen. Ein großer Theil der Wähler wird angesichts des Umstandes, daß bei uns das Obliegen des Liberalismus in der Volksvertretung noch gar lange nicht das Eintreten liberaler Anschauungen in den maßgebenden Kreisen verbürgt, wie es in anderen konstitutionellen Staaten der Fall ist, sich zu den Sozialdemokraten schlagen, die Sozialdemokratie wird den Vortheil haben, dieselbe Sozialdemokratie, welche soeben den alten Polizeistaaten eine nette Niederlage beigebracht hat, denn anders ist doch die Affaire Wohlgemuth nicht aufzufassen. Geradezu albern ist es, wenn unsere Offiziosen sich ob der Ausweisung des Herrn Wohlgemuth, der doch, wie Figura zeigt, vollständig seinen Beruf verfehlte als er unter die Polizisten ging, in Drohungen gegen die Schweiz versteigen. Soll vielleicht das Deutsche Reich deshalb der Schweiz den Krieg erklären? Die übrigen Garantiemächte für die Neutralität der Schweiz würden sich das gründlich verbitten. Daß unter den obwaltenden Umständen dem Reichstag eine neue Kolonialvorlage zugehen wird, müssen wir billig bezweifeln, denn diese würde doch nur schließlich auf Geldforderungen hinauslaufen und jetzt schon wieder Geld für Kolonialzwecke bewilligen wird der Reichstag wohl schwierig werden. So albern wie sich die offiziöse Presse in der Affaire Wohlgemuth benimmt, so taktlos benimmt sie sich jetzt, wo anläßlich der Samoakonferenz amerikanische Delegirte in Berlins Mauern weilen, durch absprechende Artikel über amerikanische Verhältnisse ev. über die amerikanische Flotte, noch dazu, da anscheinend diese Artikel aus dem Widerspruchsgeiste gegen die Liberalen entstanden sind, da in jüngster Zeit von verschiedenen liberalen Blättern auf die enormen Fortschritte der amerikanischen Marine unter Zuhilfenahme der neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Technik hingewiesen wurde. Ist die amerikanische Flotte wirklich die „Sammlung von alten Rähnen“, wie sie von den Offiziosen hingestellt wird, dann müssen wir unsere Bewunderung darüber aussprechen, daß es Amerika mit dieser „Sammlung“ fertig bringt, sich unter den Großmächten in solch respektabler Stellung zu behaupten, daß sich auf sein bloßes Voto hin in der Samoaangelegenheit Deutschland und England zu der jetzigen Konferenz bequemt haben. Die Offiziosen erreichen mit ihren Auslassungen nur, daß man Vergleichen darüber anstellt, was Amerika ohne Seemacht — nach offiziöser Behauptung — und ohne Landmacht für eine Rolle spielt, also fast ohne Unkosten, und daß wir höchstens dieselbe Rolle spielen mit ungeheuren Unkosten.

Während Amerika soeben den 100. Jahrestag der Einsetzung seines ersten Präsidenten Washington feiert, bringt Frankreich mit Ach und Krach die 100jährige Feter des Ausbruchs der 1. Revolution fertig. Unsonst war das Buhlen bei den monarchischen

Mächten der Republik, ihre bei derselben beglaubigten Botschafter als Schmuckstück zu überlassen für die Eröffnung der mit der Feier verknüpften Ausstellung — Weltausstellung nennt sie sich stolz, wahrscheinlich, weil die meisten Staaten der Welt jede offizielle Beteiligung abgelehnt haben —, die Herren Botschafter werden durch Abwesenheit glänzen. Natürlich ist in den Augen der Franzosen nur Deutschland schuld, und wahrscheinlich, um sich dafür zu rächen, nimmt eine der höchsten wissenschaftlichen Körperschaften des Landes nicht den geringsten Anstand einen schönen Rechtsbruch gegenüber Deutschlands zu verlangen, indem sie die Nichtachtung wohlverworbener Patente deutscher Fabrikanten innerhalb Frankreichs empfiehlt.

Großen Jubel wird es dort erregen, wie der „Nassauer“ in **Luxemburg** „hineingefallen“ ist, dessen Regentenherrlichkeit nur ein paar Tage gedauert hat und der seinen Gelüsten, noch einmal Großmacht im Kleinen zu spielen wie früher, durch die ganz unerwartete Genesung des Königs von **Holland**, Zügel anlegen muß. Ob der so prononcirt als „deutschfreundlich“ bezeugte luxemburgische Minister, der die Sache so eilig betrieben hat, nicht darüber stolpern wird? Und war der Eifer, mit welchem der neue „Regent“ von den Ultramontanen begrüßt wurde verdächtig, die jetzt überall eine Thätigkeit entfalten, die wahrlich einer aussichtsvolleren Sache werth wäre, als die, der sie gewidmet ist.

Mögen sich 100 Katholikentage wie der in **Oesterreich** z. B. für die Souveränität des Papstes aussprechen, wer soll sie verwirklichen? Uebrigens sind die Erwartungen, welche die Ultramontanen auf den Katholikentag in Wien gesetzt haben, trotz der großen Worte die gemacht worden, gründlich gescheitert. Statt der pomphaft angekündigten 4000 Erwarteten sind kaum 1500 gekommen, und davon wohnen die meisten in Wien. Der Klerus ist ebenfalls lange nicht in dem Maße vertreten, als man erwartete, der ungarische glänzt vollständig durch Abwesenheit.

Wenn die Ultramontanen auch **Italien** nicht direkt an den Leib können, so lassen sie doch nichts unversucht dies indirekt zu thun und mit Triumph verkünden sie, daß es ihren Bemühungen gelungen ist, die Heirath des italienischen Thronerben mit der belgischen Königs-tochter zu hintertreiben. Man sieht, die Herren haben einen langen Arm. Würde man sie so rücksichtslos angzugreifen sich entschließen können, wie sie es gewohnt sind, da, wo sie die Macht haben, so würde es bald mit ihrer Herrlichkeit vorüber sein. So lange es aber noch als Staatsmaxime gilt, das Bildungsniveau des Volkes möglichst tief zu halten, etwas, wozu Ehrengelüchtheit zu gern die Hand bietet und trefflich auszuführen versteht, so lange man in jenen Elementen noch „Verbündete gegen den Umsturz“ erblickt, wird man ihr Vieles durch die Finger sehen müssen; man soll sich dann aber auch nicht über ihren Uebermuth beklagen!

(Eingefandt.)

Drei Kränze.

Wieder ruft der holde Lenz
Seine Blumen aus dem Grabe,
Und hinaus zum Wiesenplan
Hüpft das Mädchen, hüpft der Knabe,
Spielen heitern Ringeltanz,
Und sie winden sich zum Kranz
Bunte, bunte Blumen.

Glockenklänge hoch vom Thurm
Hallen fröhlich in die Weite,
Und die Jungfrau, ach so glücklich,
Wandelt an des Jünglings Seite,
Weiß, wohin das traute Paar,
Denn es trägt die Braut im Haar
Grüne, grüne Myrthen.

An des Todes schwarzen Schrein,
D'rin das theure Weib gebettet,
Hält die Klage schonungslos
Still und stumm den Mann gekettet,
Windend um der Todten Haupt,
Das des Lebens Glanz beraubt
Weiße, weiße Rosen.

M.

Kirchliche Anzeigen.

Misericordias.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst: fällt aus.

Hauptgottesdienst: P. Stümel.

Hauptgottesdienst: S. Hornfohl.

Kinderlehre: Derselbe

Kinderlehre: Derselbe.

Donnerstagsbeist: Derselbe.

Montagsbeist.: Derselbe.

Deffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

22. April: Heinrich Friedrich Christian, S. d. Bremfers Rodenbeck.
Karl Friedrich Willi, S. d. Schneiders König.
Hedwig Henriette Luise Paula, T. d. Handschuhmachers
Menzel.
Bertha Karoline Auguste Mathilde Luise, T. d. Kaufmanns Sievers.
23. " Hans Paul, S. d. Gymnasiallehrers Dr. Tröbst.
Johann Heinrich Friedrich, S. d. Bildhauers Hasterling.
28. " Marie Luise Johanne, T. d. Hilfsbremsers Adam.
Mathilde Johanne Dina Martha, T. d. Kupferschmiedemeisters Zacharias.
Luise Dora Elise Anna, T. d. Stellmachermst. Kasten.
Ludwig Gottlieb, S. d. Maschinenisten Reich.
2. Mai: Georg Anton Wettig.

Copulirte.

22. April: Schlosser Karl Erich Diekmann zu Hannover u. Jgfr. Karoline Johanne Luise Bartling hierf.
Obermüller Gustav Adolf Rahran und Jgfr. Marie Auguste Bältemeyer hierf.
Gärtner Heinrich Christian Ludwig Schumacher und Jgfr. Johanne Friederike Wilhelmine Franf hierf.
25. " Lehrer Johann August Wilhelm Friedrich Dreyer zu Hannover u. Sophie Henriette Auguste Bürger hierf.
28. " Dienstknecht Heinrich Karl Christian Schwiegmann und Jgfr. Hanne Luise Lohmann in Hope.
Arb. August Wilhelm Ferdinand Friedrich Hölte und Luise Justine Wilhelmine Friederike Höltscher.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 37.

Mittwoch, den 8. Mai 1889.

67. Jahrg.

Auf freiwilligen Antrag des Herrn **W. A. Koch** hier, werde ich

Mittwoch, den 15. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

3 Hobelbänke, 1 Fügebock, 4 Schraubböcke nebst Zulagen und verschiedene andere Tischler-Werkzeuge, sowie einige fast neue Kleiderschränke, 1 Nußbaum-Vertikow und ein Ladenfenster, 8' 9" hoch und 7' 5" breit,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Kauflustige wollen sich **Neuemarktstraße 25** hier selbst einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zum Antrieb von **Fohlen, Rindern und Kühen** auf die städtische Heineckampswende sind baldigst an das Stadtsekretariat hier zu richten.

Minteln, den 4. Mai 1889.

**Der Bürgermeister,
Sydow**

Herm. Schlüter,

Bäckerstraße 44,
empfehlen

Herren- u. Knaben-Stroh Hüte

in großer
Auswahl.

**Herm. Schlüter,
Bäckerstr. 44.**

Spargel,

täglich frisch,

empfehlen

Louis Bollmeyer.

Mehrere Schock **Erbbsbraken** zu haben
Baustraße 26.

Vorzüglicher Alee,

4, auch $4\frac{1}{2}$ □ Ruthen pro 3 M., Brückenthor, bei
Löneböhn's Ziegelfabrik an der Klütstraße.

Duderich.

Sonnabend, 11. Mai, werde ich vor dem Brückenthor **Alee** ausmessen. Versamml. 2 Uhr a. d. Kettenbrücke. Einige Theile sind noch abzugeben.

Wortmann. (NB. Wohne jetzt **Bäckerstr. 62.**)

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. **Hameln.** Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.

**C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.**

Eischränke

und eiserne Gartenmöbel
empfehlen **F. Hothorn, Bäckerstr. 19.**

ff. Magd. Sauerkraut,

à Pfund 8 A,
empfehlen **C. Bodenstein,
F. W. Menke Nachfolger.**

Pferdezahn - Pflanzmais

empfehlen **Fr. Notbohm.**

Täglich Kresse.

Minna Schmidt, Baustr. 8.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die „**Illustrirte Frauen-Zeitung.**“ Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern u. mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „**Modenwelt**“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbst-

anfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgebehrtesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der

Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodas die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. — Die „**Große Ausgabe** mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: **Die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung gratis.** **Professor Kargacin aus Novi bei Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die Bandage ist ein Meisterstück und zu meiner vollständigen Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!“ Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in **HANNOVER** Gasthof zur Stadt **Braunschweig** am **26. jeden Monats** von 4—7 Uhr Nachm. und am **27. jeden Monats** von 8—12 Uhr Vorm.

Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden** in **Stuttgart**, Meenstr. 11.

Eiserne Garten-Möbel,

Bänke schon **5,50 Mk. an**, empfiehlt in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Gebrannte Java-Kaffee's

Ia Qualität à 1.90, IIa Qualität à 1.80.
Gut gebr. Haushalts-Stäffee à Mk. 1.70
empfiehlt

A. Zuntz sel. Wwe.,

Mehrfach
präparirt.

Dampf-
Kaffee-
Brennerei



Bonn,
Berlin,
Antwerpen.
Mehrfach
präparirt.

Hoflieferant **Er. Majestät d. deutschen Kaisers u. Königs von Preußen** etc.

Niederlagen in **Hannover**:
F. A. Reinecke und Wilh. Keller.

Zu verkaufen gutes Kleingemachtes Buchen-Brennholz, à Str. 90 S.

H. Hüsing, Fischpfortenstr. 28.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Liliemilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

ff. durchgebrannte

Harzkäse,

7 Stück 20 S.,

empfiehlt

A. D. Lemke,

Mitterstr. 10 und Deisterstr. 68.

— Verbesserte —

Original-Theerschwefelseife

v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a./M.** garantiert weiss schäumend u. nicht schmutzend, anerkannt vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, Finnen, Mitesser, Flechten, rothe Flecken etc. Vorräth. à Stück 50 Pf. bei **F. C. Steuber Nachf.**

Getreide-Caffee,

gemahlen, sehr schön schmeckend, empfiehlt billigt **Wilh. Keller.**

Vor dem Neuenthore mehrere Morgen guten **Alee.** **Scheele.**

Ostfriesische Butter

empfehlen

C. A. Bodensied.

Petroleum-Koch-Apparate

in bester Qualität und großer Auswahl billigt bei
Herm. Specht.

Ba. Magdeburger Sauerkohl,

à Pfund 8 S, große Gurken, 3 Stück 10 S,
empf. hlt **A. C. Raapke.**



Einen weißen Seidenspiß,

10 Wochen alt, hat zu verkaufen
Twiek, Schuhmacher
in Kl. Berkel.

Anfertigung nach Maas,

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

A. Meyer, Schuhmacher,
Baustraße 17.

Eine neumilchende 2jährige Ziege steht zum
Verkauf **Altmarktstr. 30.**

Sehr gute **Kochkartoffeln**, meken- und centner-
weise. **F. L. König.**

Donnerstag und Freitag frischen

Schellfisch

bei **H. Crölle, Stubenstraße 10.**

Alle Sorten

Kohl-, Kohlrabi- u. Selleriepflanzen.

C. Leesemann, Neuesthor.

Hierdurch den geehrten Eltern die Mittheilung,
daß ich mit dem heutigen Tage den bisher von **Frl.**
Käthe von Mielecka geführten

Kindergarten

übernommen und ganz im Sinne meiner Vorgängerin
weiterführen werde.

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam
zu machen, daß ich am obigen Tage auch einen

Handarbeitskursus

für Kinder eröffnen werde, über welchen ich zu näherer
Auskunft gern bereit bin. Indem ich bitte, das
meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf
mich gütigst übertragen zu wollen, zeichne ich
mit Hochachtung.

Bertha Zwingenberger.

Alte

gebr. Briefmarken, Brief-Couvertis
mit eingepprägten Marken 2c. bis zum
Jahre 1870 werden gekauft. Offerten
an **Hch. Wallach, Giessen.**

Größte Auswahl **Strohthüten,**
in allen Sorten
billigste Preise. **S. B. Arend, Pferdemarkt.**
Strohhüte zum Waschen werden jeder-
zeit angenommen. **D. D.**

Wechselformulare zu haben in der
Buchdruckerei **E. Kienkler.**

Wegen Veränderung in meinem Geschäft ist der
am **14. d. M.** beginnende

Cursus im Musterzeichnen,
Zuschneiden, praktischen Arbeiten,
nach der **Kuhn'schen Methode**, bestimmt der **letzte**
Cursus. Damen, welche noch daran theilnehmen
wollen, werden freundlichst gebeten, sich bald zu melden.

Hochachtungsvoll

M. Wehrhahn,

Fischpfortenstr. 4 I.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Um-
gegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß
ich mich hierselbst, **Neuethorstraße 3,** als

Seiler

etablirt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, durch Vleserung dauerhafter und sauberer Ar-
beiten mir die Gunst des Publikums zu erwerben.
Hameln, im Mai 1889.

Hochachtungsvoll

August Morgenstern.

Wohnungsveränderung.

Dem verehrten Publikum, sowie meinen werthen
Kunden zur gefl. Kenntniß, daß ich meine Wohnung
mit dem heutigen Tage nach

Emmernstraße 9,

in das Haus des Herrn **Vüde** verlegt habe.

Indem ich zugleich für das mir bisher geschenkte
Vertrauen bestens danke, bleibe durch aufmerksame
und prompte Bedienung bemüht, mir dasselbe auch
fernerhin zu sichern. Hochachtungsvoll

M. Schuricht, Emmernstr. 9.

Krankheitshalber der Frau wird eine **ältere**
Person gesucht zur Führung eines kleinen
Haushalts **Neuemarktstraße 6.**

Ein Burche von 16 Jahren kann gleich Be-
schäftigung erhalten. **H. Meyer, Kanalstraße.**

Ich suche zu **Johannis** ein gut empfohlenes
Mädchen für Küche und Hausarbeit.

Frau Pastor Thiessen.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töch-
terchens wurden hoch erfreut

Ludwig Rokahr, Posthalter,
und Frau, **Johanne, geb. Griesse.**

Die Bleche zur Abfuhr des diesjährigen **Reiheholzes** können in den Vormittagsstunden auf der Kammerlei gegen Zahlung des Forstzinses ad 3 M und des Hauerlohns ad 2 M 50 A pro 3 rm in Empfang genommen werden.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Schirm, 1 Fernrohr, ferner ist als zugehört angemeldet ein Hund.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 6. Mai 1889.

Das heute früh 2 Uhr erfolgte Hinscheiden unsers innigst geliebten Vaters und Großvaters,

Louis Holländer,

nach kürzlich vollendetem 70. Lebensjahre, zeigt tief betrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Holländer.

Beerbigung findet statt am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Osterstraße 41 ab.

Zu vermieten z. 1. Juli od. später e. Wohn. a. ruh. Miether. **F. Stichweh.**

Zu vermieten auf gleich eine gut möblierte Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, für einen einzelnen Herrn. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten auf den 1. Juli oder später eine angenehme Wohnung für ruhige, ordentliche Leute. Preis 200 M. Auf Wunsch auch Gartenland. Oberstin **Best,** Brückenkopf 6.

Zu vermieten 1. Juni od. Juli e. Wohn. an eine einz. Dame. Näh. i. d. Exped.

Zu vermieten e. frdl. möbl. Herrenwohnung (part.) Neuemarktstr. 31.

Zu vermieten möblierte Stube mit Kammer Kleinestr. 1.

Zu vermieten zum 1. Juli in schönster Lage fein möblierte Zimmer. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör, auch Gartenbenutzung.

Dasselbst zum 1. Oktober eine kleine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern. Nachfragen bei **W. Schwelendiek,** Altmarktstr. 18.

Zu vermieten in meinem neuerbauten Hause eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 geräumige Küche.

Fritz Günter, Deisterstr. neben d. Rohrser Warte.

Ein junger Mann findet **Wohnung mit guter Pension** Kanalstraße 10.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Altmarktstraße 30.

Generalversammlung der Tischler-Krankenkasse zu Hameln

Montag, 13. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Busche, Osterstr.

Tagesordnung:

1. Besprechung, ob der Kassenbote alle 14 Tage oder alle 4 Wochen gehen soll.
2. Verschiedenes. Der Vorstand.

Gesangverein „Frohinn“.

Sonnabend, den 18. Mai d. J., Abends 8 Uhr:

Sommervergnügen

auf Wedemeyer's Höhe.

Die Mitglieder werden ergebenst gebeten, an den bis dahin noch stattfindenden Uebungen sich gefälligst zahlreich zu bethelligen. Der Vorstand.

Neue Hamelnische Schweine-Versicherung.

Der Unterzeichnete läßt in den nächsten Tagen die 2. Sammlung einholen. Der Vorstand.

Gesangverein.

Freitag Schlußabend, Solt und Chöre aus „Samson“, sowie sonstige Einzelvorträge. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Union.

Sonntag, den 12. Mai:

große Tanzmusik im Zelt, welches im **Garten** aufgeschlagen steht. Für recht schattige Sitzplätze, sowie gute **Speisen und Getränke** wird bestens gesorgt.

Das geehrte Publikum von Hameln und Umgegend ist freundlichst eingeladen.

Anfang 4 Uhr. A. Bruns.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie alles, was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar. Wer hat es da nicht schon an sich selbst erfahren, daß sich Müdigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herzklopfen, Kopfschmerzen zc. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts besseres thun, als der Natur zu Hilfe kommen, indem man diejenigen Rathschläge befolgt, welche sich in der allgemein fähhlich geschriebenen Broschüre: „Die wichtigsten Störungen der Verdauung zc.“ von Stabsarzt Dr. A. Schmidt befinden. Jeder, welcher diese Broschüre liest, bekommt einen klaren Einblick in die Thätigkeit unseres Organismus und kann selbst beurtheilen, wie werthvoll die Rathschläge in der Broschüre sind. Dieselbe ist in Hameln bei **Schmidt & Siefert** à 20 A (nach Auswärts 30 A) erhältlich.

Vocales.

— Louis Burahoff, jüngster Sohn des beliebtesten Schneidermeisters Burahoff hier, hat die Katastrophe auf dem Dampfer Olga im Hafen von Apia mit erlebt und ist gerettet. — Nähere Nachrichten hat der glückliche Vater allerdings noch nicht. Doch welche Freude für den alten ehrwürdigen Greis! —

— **Badereisen** zu machen ist nicht Jedermanns Sache. Mancher liebt auch die Bequemlichkeit, scheut die Beschwerden einer weiten Reise, das gesellschaftliche Treiben unserer heutigen Modebäder und zieht einen stillen Sommeraufenthalt in der Nähe seines Heimathortes vor. Wir Hamelenser haben wirklich nicht nöthig, in die Ferne zu schweifen, wo das Gute so nahe liegt. Ein kurzer Gang bringt uns nach Dreher's Garten (Hotel und Pension), Felsenkeller, Klütthurm und Finkenborn, was dort an Ausichten und Einsichten zu haben ist, bedarf keiner Beschreibung. Dann der Gang nach Friedrichswald mit seinem ländlich beschaulichen Leben, prächtige Teiche, umringt von Waldegrün, dabei gute Verpflegung und billiges Unterkommen. Heisenküche und Wedemeyers Höhe, auf letztere gilt auch alles Gesagte im Bezug auf Verpflegung und Wohnungen, dann Fosthaus Wehl und Wehrbergerwarte. Durch Dampfschiff und zu Fuß ist der Ohrberg und Ohr leicht erreichbar, (jzt müssen dort die Marschall-Niel-Rosen blühen,) sowie oben auf dem Berge der herrliche Park. Wer sich also erholen will von des Winters Arbeit und anstrengendem Gesellschaftsleben, der möge obige Andeutungen beherzigen, er kann für Geist und Körper die willkommenste Stärkung und Erfrischung finden u. s. w.

— In nächster Zeit wird unser Lachsfang verpachtet und stellt sich die Pachtsumme hoffentlich günstig, zumal die Holländische Fischerei-Gesellschaft in Elsfleth in ihren Fangversuchen kein Glück gehabt hat, da die im Strome befindlichen Baumstämme die Netze an verschiedenen Stellen zerrissen. Es wird jetzt das Strombett durch Schlepper mit an Ketten befestigten kleinen Ankerchen gereinigt. Man bezweifelt übrigens, daß die Gesellschaft gute Geschäfte machen würde, jedenfalls hätten die Holländer es einfacher, wenn sie unseren Lachsfang pachteten.

— Der Herr Oberbürgermeister Schuster in Freiburg i. B. sandte der hiesigen Brutanstalt gratis 5000 Stück angebrütete Aeschenaeier, die der weiteren Sorae des Herrn A. Rehm empfohlen sind.

Die jungen diesjährigen Lachse sind bis zum 3. Mai der Freiheit übergeben, theils direkt in die Weser, theils in Nebenflüssen dahier.

Die Zahl derselben dürfte 250000 Stück gewesen sein. Die Spekulation hat also Raum. —

— Unsere musikalischen Kreise werden von der Versetzung des Herrn Pastor Moscher in Al. Briel nach Saarbrück nicht angenehm berührt sein. Wir hätten den prächtigen Musikanten auf dem Piano u. s. w. und tüchtigen Geistlichen gerne hier behalten.

— Die diesjährigen Manöver haben ihre große Parade am 12. Septbr. auf dem Kronberge bei Bemerode. Am 13. Korpsmanöver in der Richtung auf Bennigsen-Springe. Am 14. ist Ruhetag, am 15. Septbr. Korpsmanöverfortsetzung gegen das Weserthal hin, an den folgenden 2 Tagen im Weserthale entlang bis gegen Minteln. Dann Ruhetag und nun kommt das 7. Armeekorps in Aktion, um den Weserübergang zu erzwingen. Da das Terrain angeblich von den Bergen gut zu übersehen ist und in den Wäldern Schutz gegen Kavallerie ist, so soll dasselbe ein sehr glücklich gewähltes sein. Es wird daher sicher ein starker Andrang von auswärts sein. Für Wirthe und Einquartirungsbedürftige ist also gesorgt. Die Zahl der Truppen vermögen wir nicht anzugeben, hoffen aber, man wird diesmal dafür sorgen, daß die dann leerstehende Kaserne sowie das Invalidenhaus zur Entlastung der Bürgerhäuser benützt werde, ohne der Stadt Extrakosten aufzubürden.

— In Osterode sind die Holzverkäufe dieses Jahr so gut ausgefallen, daß der Magistrat, man lese und staune, sich mit dem Plane trägt, eine Herabsetzung der Kommunalsteuern eintreten zu lassen. Zur Zeit werden 150% der Klassensteuer erhoben. Wie steht es bei uns aus?

Hannover, 28. April. Der Bezirksausschuß hat in dem nicht öffentlichen Beschlußverfahren eine Entscheidung gefällt über das von den städtischen Kollegien beschlossene Statut, welches die Einquartierungslast in Friedenszeiten anderweit regeln soll. Während bislang die Quartierverpflichtung eine Last der Hauseigentümer war, soll sie nach dem neuen Statut eine allgemeine städtische Last werden, zu der Hausbesitzer, wie Nichthausbesitzer gleichmäßig beitragen müssen, indem den Quartierwirthen Vergütung für die gewährten Quartiere aus der Stadtkasse geleistet wird. Die neue Ausgabe, welche der Stadtkasse dadurch erwächst und die bislang von den Hausbesitzern allein getragen wurde, ist in dem gegenwärtigen Etat auf 20000 Mk. veranschlagt. Dieses Vorgehen mußte um so mehr Befremden erregen, als die Quartierlast der Hausbesitzer seit einer Reihe von Jahren eine sehr geringe ist und diese wieder bei Ansetzung der Mietpreise der Wohnungen ebenso von den Hausbesitzern in Rechnung gezogen wird, wie Zinsen, Steuern und sonstigen Abgaben. Dazu kommt noch, daß die Nichthausbesitzer unter den 15 Magistratsmitgliedern nur drei, unter den 24 Bürgervorstehern nur zwei, jetzt sogar nur noch einen Genossen haben, jede solche Abschüttelung der Last von den Hauseigentümern auf alle Steuerzahler also zunächst den Mitgliedern beider Kollegien selbst zum Nutzen gereicht. Doch da der Appetit im Essen kommt, genügte diese Erleichterung einigen Hausbesitzern im Bürgervorsteherkolleg noch nicht, sie wollten noch den Zusatz gemacht wissen, und drangen damit durch, daß, wenn bei größerer Einquartierung der Hausbesitzer glaube, diese nicht tragen zu können, auch sein Miether zur Naturalquartierungs-Übernahme verpflichtet sein solle. Weigern sich dessen die Miether, so soll darüber ein

Einquartierungs-Ausschuß entscheiden, der aus zwei Magistratsmitgliedern und zwei Bürgervorstehern besteht, indem also jedenfalls die Hausbesitzer die Mehrheit haben, und schwerlich gegen den Hausbesitzer und für den Miether entscheiden werden. Der Bezirksausschuß hat das Statut nicht genehmigt, sondern an den Magistrat zurückgesandt, der nun im Verein mit den Bürgervorstehern solche Aenderungen treffen muß, daß die Miether nicht neben ihren schweren Miethen noch zu Heloten ihrer Hauswirthe werden. — (Wir haben unser Einquartierungsstatut nicht zur Hand, sonst könnten wir Vergleiche machen. Es wäre wirklich wünschenswerth, wenn der Magistrat endlich mal Anstalt machte, die sämmtlichen hier geltenden Lokalgesetze in autorativer Form zu veröffentlichen, damit Jeder sich für wenig Geld unterrichten könnte, was rechtens hier ist. Wir sind bereit, dieses ganz billig herzustellen, falls man uns damit kommen will.)

Gildesheim, 30. April. (Öffentliche Sitzung der städtischen Kollegien.) Dem Komite des Volksfestes wurde unter den üblichen Bedingungen die Schützenwiese zur Abhaltung des diesmaligen Volksfestes verpachtet. Das Komite hatte außerdem noch beantragt, der Magistrat möge beim Volksfeste durch Beslaggen der öffentlichen Gebäude die allgemeine Festesfreude erhöhen. Herr Oberbürgermeister **Struckmann** wies darauf hin, daß diese Angelegenheit die städtischen Kollegien in früheren Jahren mehrfach beschäftigt habe. Im Jahre 1877 sei ein Komite hervorgetreten, um das frühere Freischießen durch ein Volksfest zu ersetzen. Damals seien auch eine große Zahl hiesiger Vereine an die Öffentlichkeit getreten und hätten sich an die städtische Behörde gewandt mit der Bitte, das Rathhaus zu beslaggen. Dem hätte nicht stattgegeben werden können, da es zu vielerlei Unzuträglichkeiten geführt haben würde. Es sei deshalb damals der Beschluß gefaßt worden, daß die Stadt an den von Vereinen veranstalteten Sommerfesten, Volksfesten zc. nicht flage, sondern nur bei Festlichkeiten, welche von der Stadt unternommen werden, wie Feuerwehreffest, der Hansische Geschichtsverein zc. Nachdem nun aber in den letzten Jahren das Volksfest mehr und mehr sich als Bürgerfest frei von jedem Parteihader herausgebildet habe, sei vom Magistrat der Antrag des Volksfestkomites erwogen worden, und er empfehle nun, jedoch unter der Voraussetzung, daß das Volksfest den bisherigen bürgerlichen Charakter beibehalte und keine Spaltungen entstände, die städtischen Gebäude an dem gedachten Feste zu beslaggen. Seitens der Bürgervorsteher wurde dem Antrage des Magistrats ohne jede Debatte zugestimmt. — (Höchst erfreulich die Belehrung des Herrn S., die hoffentlich die Wirkung hat, die der Herr wünscht, sonst giebt es keine Flaggen auf dem Rathhause!)

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat im vorigen Jahre wieder recht

günstige Geschäftsergebnisse erzielt. Es traten ihr 4205 neue Theilhaber bei, und die Summe der neu-angeschlossenen Versicherungen bezifferte sich auf 35 718 800 Mark. Dagegen blieben die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, erheblich — um 1 690 314 Mark — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und ebenso hielten sich die Abgänge bei Lebzeiten in mäßigen Grenzen. Der Versicherungsbestand stieg auf 550 475 900 Mark und hat einen reinen Zuwachs von 21 293 200 Mark erfahren. Entgegen allen Verbreitungen von anderer Seite hat also die Gothaer Bank, wie bereits feststeht, von allen deutschen Lebensversicherungsanstalten den größten Reinzuwachs erzielt.

Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1888 wieder durchaus günstig. Der reine Ueberschuß bezifferte sich auf 6 570 457 Mk. Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 5% der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Der Vermögensbestand der Bank erreichte die Höhe von 151 114 191 Mark; davon bilden 28 223 493 Mark den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten fünf Jahren als Dividende an die Versicherten vertheilt wird. Für das Jahr 1889 beträgt diese Dividende 40% der im Jahre 1884 eingezahlten Normalprämie nach dem alten System und 30% der Normalprämie sowie 2,6% der Prämienreserve nach dem neuen „gemischten“ System der Ueberschuß-Vertheilung, wonach sich bei dem letzteren System die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.

Vermischtes.

— Das Zeugnißzwangsverfahren scheint immer mehr in Aufnahme zu kommen. Die „Germania“ erhält folgende Korrespondenz:

„Bochum, den 25. April. Die Sonntagsbeilage zur „Westf. Volkszeitung“ vom 20. April enthielt unter Anderem einen Artikel über die Kennzeichen der wahren Kirche. Die königliche Staatsanwaltschaft erblickte in demselben eine Beschimpfung der evangelischen Kirche und ließ das Blättchen konfiszieren. Das ist nun hier zu Lande ja nichts Seltenes; neu und von einigem Interesse dürfte aber sein, daß man gegen die Setzer der Märkischen Vereinsdruckerei, in welcher die „Westf. Volksztg.“ und die „Sonntagsfreude“ gedruckt werden, das Zeugnißzwangsverfahren anzuwenden geneigt scheint; bereits sind vier derselben in der Angelegenheit vorgeladen.“

Das ist allerdings „von einigem Interesse“, bemerkt dazu die „Germania“, wir können aber kaum glauben, daß es sich wirklich um einen so krassen Fall des

Zeugnisszwangs handelt und wärien anderweitige Bestätigung der Nachricht ab. Sollte es jedoch mit der Meldung seine Wichtigkeit haben, so wäre es in Zukunft das Einfachste, jedes Manuscript erst polizeilich beglaubigen zu lassen, um wenigstens die unschuldigen Sekter vor überflüssigen Schikanen zu schützen.

— Für Luchhosen, weiße und Arbeitshosen der Matrosen sind, wie von den „freiwillig gouvernemen-talen“ Blättern mit großer Wichtigkeit mitgetheilt wird, neue Muster festgestellt worden, welche sich von den bisher gültigen Mustern durch größere Länge des Leibtheils, sowie in der Form und der Knöpfvorrichtung der Klappe unterscheiden. Nach Durchführung dieser wichtigen Reform kann es unserer Marine nicht mehr an Erfolgen fehlen und die Kolonialstreber, in deren Dienst unsere Marine jetzt „voll und ganz“ zu stehen scheint, können mit Beruhigung in die Zukunft schauen!

— Paris. Die vor wenigen Tagen zu London im Alter von 86 Jahren verstorbene Herzogin von Cambridge war die Tochter jenes Kurfürsten von Hessen, an dessen Person sich die in den verschiedensten Variationen erzählte Legende vom Ursprung des Vermögens der Familie Rothschild knüpft. Im „Figaro“ stellt Alexander Weill, der genaue Kenner dieser Verhältnisse, die Geschichte so dar, daß der Kurfürst von Hessen, als er im Jahre 1806 vor Napoleon flüchtete, dank der Vorsicht seines „Hofagenten“ Mayer Rothschild, schon einen guten Theil seines Vermögens bei dem seit 1802 in London etablirten Nathan, dem dritten Sohne Mayer Rothschild's, in englischen Papieren angelegt hatte, während er den Rest seinem Hofagenten, dem alten Rothschild, übergab. Dieser verwahrte das Geld nicht in Fässern, wie die Legende behauptet, sondern schickte dasselbe sofort an seinen Sohn nach London. Als der Kurfürst in sein Land zurückkehrte, versammelten sich die Söhne Rothschild's, um ihm sein Geld und die Zinsen zurückzugeben, wozu letztere der Kurfürst nicht annahm. Zur besonderen Belohnung erhielt der alte Rothschild den Titel „Oberhofagent“ und Nathan Rothschild die Weine und seine Wäsche des Kurfürsten. Die Wittigst der im Jahre 1818 verheiratheten Herzogin von Cambridge wurde ebenfalls von Nathan Rothschild erlegt.

— Rechenexempel. „Wie viel giebt dreimal drei und ein Polizeidiener?“ fragte ein witziger Herr den Bankier Meyer, der sich schon häufig mit Glück in Multiplikation seines Vermögens geübt hatte. — Diesem Exempel war jedoch der Rechenkünstler nicht gewachsen; er schwieg verlegen. — „Aber das ist doch ganz einfach, Herr Meyer,“ fuhr der erstere fort, „dreimal drei giebt neun, und ein Polizeidiener giebt Acht: also zusammen siebzehn.“

— Aus der höheren Töchterchule. Lehrerin: „Wer kann mir einige Hauptwörter mit der Endsilbe „and“ und „ant“ angeben, welche ihrer Anwendung gemäß theils zu unserem Nutzen, theils zu unserem Vergnügen da sind?“ Kamilla: „Streu-sand, Musikant.“ Marie: „Verstand, Gouvernant.“ Elisabeth: „Braut-stand mit Premierlieutenant.“

Ein Vater an seinen konfirmirten Sohn.

Mein Sohn, Du bist nun konfirmirt,
Jetzt höre mich mal an!
Bernimm, was einen Jüngling ziert,
Und was ihm nützen kann.

Vor allen Dingen laß Dich nicht
Aufs Oppontren ein.
Nur Das, was man da oben spricht,
Laß Dir zur Richtschnur sein.

Blick' stets nach rechts und sei von dort
Gewärtig jeden Wink,
Verdächtig sei Dir jedes Wort,
Sobald es kommt von links.

Hilf der Regierung alle Zeit:
Verhängnißvoll ist meist,
Was man Gesinnungstüchtigkeit
Und Männerwürde heißt.

Befolg', was ich Dir sage hier,
Zu Deinem Glück und Heil,
Dann werden Titel, Orden Dir
Gewiß dereinst zu Theil.

Ja, ja, Du wirst dann gar vielleicht
Reservelieutenant,
Und ein steinreiches Mädchen reicht
Fürs Leben Dir die Hand.

— Mittagruhe. Andreas: Sag' einmal Georg, wann hältst Du denn eigentlich Deine Mittagruhe? Georg: Warum, wenn wir gegessen haben, dann schläft sie gewöhnlich eine Stunde! Andreas: Wer schläft? Georg: Nun, meine Alte! Andreas: Ich frage ja, wann Du Deine Mittagruhe hältst! Georg: Versteh' doch, wenn sie schläft, habe ich meine Ruhe.

— Verdächtig. Frau v. A. fragt bei ihrer Heimkehr die Jose: „Niemand da gewesen?“ Jose: „Ja, der Herr Leutnant A.“ Frau v. A.: „Und was sagte er?“ Jose: „Er fragte mich, wann ich wieder allein sein würde?“

— Pathologische Familie. Ernst: „Wer ist Euer Hausarzt, Fritz?“ Fritz: „Wir haben keinen. Papa ist Homöopath, Mama ist Allopath, meine Schwester braucht eine Kaltwasserkur, Bruder Ernst läßt sich massiren, Großmama kauft nur Geheimmittel, und mein Onkel ist selbst Thierarzt.“

— Aus der Schule. Lehrer: Zu welchen Anstalten gehören die so nothwendigen Volksschulen? Schüler: zu den Bedürfnisanstalten. Lehrer: Nein, umgekehrt: Die Bedürfnisanstalten gehören zu den Volksschulen und sind deshalb dabei, aber — wohl gemerkt! — in letzteren wird gelehrt und gelernt, in ersteren dagegen wird geleert und nichts gelernt.

Der Segen der Hameln'schen Eisenbahn.

Fest gebaut in deutscher Erde,
Läuft die Bahn durchs Weserthal;
An der Heimath trautes Herde
Schwingt man freudig den Pokal. —
Auf der Schienen Strang
Braust der Zug entlang,

Daß sich Herze und Gemüthe
 Haben an dem schönen Klüte. —
 Auf dem Plan von Duntens-Rampe
 Und im Weg' von Hastenbeck
 Glänzt der Bahnhof auf der Rampe
 Wie ein reizendes Besteck.
 Weiter geht's von hier,
 Vorwärts mit Plaisir;
 Auf der Weserbrück' bei Ohfen
 Rollt der Zug mit lautem Tosen. —
 Bis nach Pyrmont und so weiter
 Schlingelt sich der Schienen Strang,
 Ach, so lieblich, ach, so heiter
 Zwischen Berg und Thal entlang.
 Wie ein langer Bandwurm windet
 Sich ein andrer Bahndamm fort,
 Unterm Basberg, wo sich findet
 Manches Plätzchen, mancher Ort,
 Der mir tief ins Herz geschrieben
 Von der goldnen Jugendzeit,
 Den ich ewig werde lieben
 Mit der alten Fanigkeit. —
 Wo die Osterfeuer brannten,
 Tonnen Licht vom Berge rannten,
 Wenn wir Ostereier aßen,
 Spielten Ball auf grünem Rasen,
 Wo die bunten Kühe gingen;
 Wo wir kleine Fische fingen
 An der lieblich klaren Quelle,
 Dieser wunderbaren Stelle,
 Wo der Sand quoll aus dem Strudel,
 Wo die Frösche mit Gedudel
 Und das Bienehen mit Gesumm
 Waren stets um uns herum;
 Wo wir Durst zu haben pfligten,
 Uns am Brunnen niederlegten
 Und nun tranken — Engel — Bengel —
 Durch zwei Grobbohnen-Stengel;
 Wo der alte Kuhhirt Grimme
 Mit der wohlbekanntn Stimme
 Seinen klugen „Kustig“ hezte,
 Der sich in Bewegung setzte
 Und sogleich mit Blitzesschnelle
 Holt' das störr'sche Vieh zur Stelle;
 Wo die Milchmagd zwei der Eimer
 Voll auf ihrem Haupte trug
 Und noch strickte mit den Händen,
 Als thät' nimmer sie genug —:
 Hier auf dieser fetten Weide:
 Zwischen Gärten, nah und fern,
 Amüßten wir uns beide,
 Ach, da waren wir so gern! —
 Auf dem Sandfeld (nach der Karte)
 Läuft der grüne Bahndamm fort,
 Schnurgerad' nach Wehrberg's Warte
 Und sodann von Ort zu Ort.
 Wie zwei Schwestern, eng verbunden,
 Friedlich mit einander gehn,

Hat die Bahn sich eingefunden
 Bei der Weser, mitzugehn. —
 Und so wandeln sie im Frieden,
 Bis ihr Ziel sie endlich trennt;
 Gleichem Zwecke, wie die Schienen,
 Dient das nasse Element.
 Beide dienen dem Verkehre,
 Gehen einig, Hand in Hand,
 Schiffe fahren bis zum Meere,
 Züge gehen von Land zu Land.
 Wie ein brüll'nder Löwe fährt
 Und, wen er verschlinge, sucht,
 Fahren Züge immerwährend,
 Wagen ohne Rosse g'nug. —
 Hier zog einst der Rattenfänger
 In die alten Mauern ein,
 Hameln — nein — du kannst nicht länger
 Von der Welt vergessen sein!
 Heute kannst du triumphiren,
 Deine Blüthezeit begann;
 Was zu deinem Glück muß führen,
 Bringt die Eisenbahn heran.
 Seht die Menschheit in den Zügen,
 Wie sie strömt ins Weserthal!
 Wünsch euch allen viel Vergnügen!
 Seid willkommen tausendmal!
 Nehmet Platz an unsern Bergen,
 Trinkt das edle Felsenbier!
 Was Natur an Schönheit bietet,
 Zeigt der Felsenkeller hier.
 Promentirt im Kleinschmidtswege,
 Seht das Blockhaus mit Salon,
 Gleich darüber im Gehege
 Auch den hübschen Pavillon!
 Steigt empor im Schlangenwege,
 Der sich krümmt wie ein Wurm,
 Und gelangt auf stillem Stege
 Auf den nahen Aussichtsturm!
 Seht ihn an, wie stolz und prächtig
 Er von oben schaut darein,
 Neugestaltet wohlbedächtig
 Vom „Verschönerungs-Verein“! —
 Das erhab'ne Panorama,
 Was das Aug' hier trunken schaut,
 Hat noch keines Malers Pinsel
 Nachzumachen sich getraut. —
 Schweigend steigt der Mensch hinunter
 In das wunderbare Thal,
 Schweigend preist der Schöpfung Wunder
 Er gerührt in süßer Qual. —
 Welch ein Liebreiz! — welche Gegend —
 Ward der Welt hier aufgethan
 Durch den Donnerdon der Pfeife
 Der allmächt'gen Eisenbahn! —
 Wärdten doch nun auch die Preise
 Nach der altgewohnten Weise
 Schon recht bald hinuntergehn!
 Hameln wird es gerne sehn.

W. M.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 38.

Sonntag, den 12. Mai 1889.

67. Jahrg.

Dienstag, den 21. Mai, Viehmarkt in Sameln.

In das Handelsregister ist eingetragen: Firma **Heinrich Meier**, Civilingenieur, Sameln. Inhaber: Civilingenieur Heinrich Meier und Kaufmann Rudolph Meier in Sameln. Rechtsverhältnisse: Offene Handelsgesellschaft.

Die Hebung des Schulgeldes für das Gymnasium und Realprogymnasium pro Ostern bis Michaelis 1889 findet am **Montag, 13. Mai, und Dienstag, 14. Mai**, Nachm. von 4 bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf der Kämmerei statt.

Öffentliche Impftermine

am **14., 21. und 28. Mai**, 11 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags, auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 13. Den Eltern u. impflichtiger Kinder wird zu den betreffenden Terminen noch besondere Vorladung zugehen.

Der **Kämmerei-Pachtsfang** in der Weser soll vom 1. Januar 1890 an auf 6 auf einander folgende Jahre öffentlich meistbietend wieder verpachtet werden. Dazu ist auf **Mittwoch, den 12. Juni** cr., Vormittags 11 Uhr, Termin anberaumt worden, und werden die Pachtliebhaber eingeladen, sich alsdann auf hiesigem Rathhause, Zimmer Nr. 13, einzufinden. Die Pachtbedingungen werden im Termine verlesen, können aber auch vorher auf dem Polizeibureau eingesehen werden.

Verkaufsanzeige.

Am

Montag, den 13. Mai d. J.,

3 Uhr Nachmittags,

steht dritter und unbedingt **letzter Termin** zum Verkaufe der **Dr. Dammann'schen Grundstücke** an.

Kausliebhaber wollen sich im Restaurant „Unter den Linden“ einfinden. **Scheele,**

Hannover, den 4. Mai 1889.

Bekanntmachung.

Ein Theil der am 1. Oktober d. J. pachtfrei werdenden klösterlichen Grundstücke vor Sameln soll am

Dienstag, den 21. d. Mts.,

von Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an,

anderweit auf die 8 Jahre vom 1. Oktober 1889 bis dahin 1897 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Versammlung der Pächter auf der Neuenthor-Brücke.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß auf dem Sand- und Mühlenfelde kleinere, sich zu Gartenland eignende Parzellen zur Verpachtung kommen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Notmann Meyer zu Sameln.

Königliche Kloster-Kammer.

Weigel.

Zwangsversteigerung.

Am

Montag, den 13. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

100 Flaschen Apfelwein, 172 Flaschen Bittern, 80 Flaschen div. Biqueure, 200 Liter Bittern, 150 Liter Wachholder, 100 Liter Kirsch, 150 Liter Grundstoff (30%), 150 Liter Aromatisch-bittern-Biqueur, 200 Liter Brennspiritus, eine große Anzahl Flaschen mit div. Essenzen, 1 Schreibpult, 1 Schreibbock, 1 Ofen, 2 Tische, 1 kupf. Kessel, 60 Flaschenkörbe u. dgl. mehr.

Versammlung auf dem Hofraume **Kaiserstraße** 65 hiersebst.

Sameln, den 9. Mai 1889.

Detmer, Gerichtsvollzieher.

Auction von Fuß-Artikeln und Strohhüten.

Auf Antrag eines großen auswärtigen bedeutenden Fuß-Geschäfts werde ich

Montag, den 13. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

eine sehr große Partie garnirter Damen-, Mädchen-, Kinder-, Herren- und Knaben-Strohhüte in hochfeinen Qualitäten, sowie Blumen-, Federn und Seidenbänder etc., alles Neuheiten dieser Saison, wegen plötzlicher Geschäftsaufgabe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Verkaufs-Lokal: Osterstraße 18 hier, im Gasthause des Herrn Busche.

L. Reese, Auctionator.

Am

Donnerstag, den 16. Mai d. J.,

2 Uhr Nachmittags,

werde ich folgende Gegenstände, als:

1 runden Mahagonitisch, 2 Mahagoni-Spiegel-schränke, 1 Sopha, 1 Spieltisch, 6 Mahagoni-Stühle, 6 gewöhnliche Stühle, 1 Kommode, 1 Mahagoni-Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kleiderschrank, 1 eschene Bettstelle mit Matraze, 2 komplette Betten, 1 Garderobehalter, 1 Ofenschirm, 1 Nachstuhl, verschiedene Stickereien, 1 fl. Bücherbört, 1 Pendule, 1 Bettschirm, 1 großen Reisekoffer und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei Herrn Gastwirth **W. Holländer** einfinden. **Scheele.**

Auf freiwilligen Antrag des Herrn **W. A. Koch** hier, werde ich

Mittwoch, den 15. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

3 Hobelbänke, 1 Fügebock, 4 Schraubbocke nebst Zulagen und verschiedene andere Tischler-Werkzeuge, sowie einige fast neue Kleiderschränke, 1 Nußbaum-Vertikow und ein Ladenfenster, 8' 9" hoch und 7' 5" breit,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kauflustige wollen sich **Neuemarktstraße 25** hier selbst einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Petroleum-Koch-Apparate

in bester Qualität und großer Auswahl billigst bei **Herm. Specht.**

Petroleum-Kochapparate bester Konstruktion empfiehlt **Herm. Willecke,**

Ecke der Wenden- u. Kupferschmiedestr.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn **Dr. Dammann** werde ich am

Dienstag, den 14. Mai d. J.,

10 Uhr Vormittags,

eine große Partie Möbel, Haus- und Küchengeräthe aller Art, darunter: Eß-, Sopha-, Arbeits-, Wasch-, Schreib- und andere Tische, gewöhnliche und Mahagoni-Stühle, Spiegel, Eß-, Kleider-, Bücher- und Wasche-Schränke, Bücherbörte, Teppiche, Kofeaur, Kommoden, circa 20 Betten mit Bettstellen und Matrazen, Sophas, Spiegellkommoden, 1 Anrichte, 1 Küchenbört, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe aller Art

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kauflustige wollen sich **Großhofstraße 17** einfinden. **Scheele.**

Biergeschäft.

Einem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen **Platze, Ohfenerstraße 2,**

ein Biergeschäft eröffnet habe. **Bemerke, daß ich mein Bier aus dem**

Bürgerl. Brauhaus Hameln (J. Hoffmann)

beziehe und garantire für gute Qualität.

Süssbier

ist auch bei mir zu haben. Mich bestens empfehlend, zeichne **hochachtungsvoll**

Stephan Stüb.

Hameln, im April 1889.

Beste Bedienung.	
Bäderstr. 18.	Bäderstr. 18.
Einen sehr großen Posten Herren- u. Knaben-Anzüge habe zu Spottpreisen gekauft und gebe solche billig ab.	
Bäderstr. 18.	Bäderstr. 18.
Feinst gearbeitete Waare.	

Pa. Magdeburger Sauerkohl,

à Pfund 8 A, große Gurken, 3 Stück 10 A, empfiehlt **A. C. Raapke.**

Etwa 8 Schock Fichten-Stangen,

I., II. und III. Klasse, kann ich aus der Hand gegen **Redlich.** Tage verkaufen.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)

Baar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.

Reserven-Bestand: 956,536.30 Mark.

Prämien-summe incl. Polizeikosten (1888): 1,514,739 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 35 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Preisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz, sowie gegen jedwede Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungsverpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonifikationen frei, garantirt bei loyaler Regulirung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen und theilhaft nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den höheren Orts genehmigten „besonderen Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-Deutschlands.“ Geschäfts-Gebiet Nord- und Mittel-Deutschland.

Alle Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

Herm. Herzberg, Kaufmann in **Merzen**.

H. Küttemeyer in **Gr. Wieden** bei Hess. Oldendorf.

Carl Duderich, Agentur- und Kommissionsgeschäft in **Sameln**.

Herm. Krebs, Dampfmühlenbesitzer in **Hess. Oldendorf**.

H. Führung in **Sehlingen** bei Hess. Oldendorf.

L. Voges, Vorsteher in **Hohnsen** bei Hasperde.

H. Lohmann, Kaufmann in **Lauenau**.

Aug. Fehrs, Maler in **Lauenstein**.

Kaul, Lehrer in **Waltringhausen** bei Neundorf.

Die General-Agentur.

H. Schlitte.

Hannover, im Mai 1889.

Reinigung alter Bettfedern

vermittelst Maschine neuester Konstruktion. Die Bettfedern werden in Dampf gewaschen und in heißer Luft getrocknet, auch auf Wunsch desinficirt.

Umarbeitung der Betten wird von mir übernommen und werden Inlets gratis genäht und gewächst. **Größtes Lager nur feder- und daunendichter und ganz echter Inletstoffe** jeder gangbaren Breite. Lager garantirt staubfreier Bettfedern und Daunen. Bei mir kostet die beste weiße Landfeder 3.50 M. p. Pfund.

Aussteuer- und Betten-Geschäft.

C. W. Lohmann.

Anfertigung nach Maß,

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

A. Meyer, Schuhmacher,
Baustraße 17.

Täglich frischen **Spargel** zu Tagespreisen,
Döhrener

Spinat, Radiese, Schnittsalat und Kresse empfiehlt
M. C. Fiene, Fischportenstr. 8.

Jeden Dienstag und Freitag Morgen

Buttermilch

vom Aillergute Schwöbber

Bäckerstr. 6.

Eiserne Garten-Möbel,

Bänke schon 5,50 Mk. an, empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Specht.

Schulgeld-Quittungsbücher

(à Stück 10 A) sind zu haben auf der Kammerlei, sowie in der **Buchdruckerei C. Kientzler.**

Marienburger und Weseler Loose empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Vor dem Neuenthore mehrere Morgen guten **Alee.**
Scheele.

Wegen bevorstehender Auseinandersetzung

begann am Montag, den 1. April

Total-Ausverkauf

unseres ganzen Waarenlagers zu Selbstkostenpreis,

machen darauf aufmerksam, daß **sämmtliche Neuheiten** bereits eingetroffen und das Lager in sämmtlichen Sachen reich sortirt.

Kleiderstoffe aller Art in einfarbig, gestreift, karrirt, schwarz und farbig, schwarze und farbige Grenadine, Lüstre, Beiderwands, Lamas, Gesellschaftskleider, Ballroben, schwarze und farbige Seidenroben, bedruckte Kessel und baumwoll. Zeuge, melirte, gestreifte u. weiße Flanelle, Bettbarchente, Bettbrelle, Bettzeuge, Bettfedern und Daunen, farbige Ripse, Damaste und Fantastoffe zu Möbelbezügen, Teppiche, Käuferstoffe, Tischdecken, Wachtuche und Lebertuche, weiße Damaste, Rouleauxzeuge, Pelzpiquees und Hemdentuche, schwarze und farbige Tricot-Tailen, Concert-, Lamas- und schwarze Cachemirtücher, seid. Cachenez, Regenschirme, weiße und creme Gardinen.

Buckskin-, Paletotstoffe und Regenrockstoffe, Pferdebedecken, Schlafdecken, Steppdecken und Bettdecken, Regenmäntel, Jacken und Frühjahrsmäntel.

Wintermäntel, sowie ältere Confection unter Einkaufspreis.

Osterstr. 43.

Künne & Poppe.

Verkauf nur gegen baar.

Verkauf nur gegen baar.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern Hamelns und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze, **Osterstraße 12**, im Hause der Frau Wwe. Bunzet, eine

Klempnerei, verbunden mit Ladengeschäft

eröffnet habe. Durch den längeren Besuch einer Fachschule und die Anschaffung der neuesten Maschinen bin ich im Stande, sämmtliche Arbeiten auf das billigste und dauerhafteste herzustellen. Insbesondere empfehle ich mich zur Ausführung von **Bauarbeiten jeder Art, Wasserleitungen, Legung von Hausstelegraphen, Anbringung von Blitzableiter**, sowie zur **Anfertigung sämmtlicher Blecharbeiten** von den verschiedensten Metallen, für deren fachgemäße Ausführung ich vollste Garantie übernehme.

Indem ich billigste und prompteste Bedienung verspreche, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll

Hamelns,
den 11. Mai 1889.

Bernhard Ritter,

Klempnermeister,

12 Osterstraße 12.

In eigener Sache.

Da viele Leser unseres Blattes sich über den gegen uns seitens des Magistrats angestregten Preßprozeß wegen vermeintlicher Beleidigung des Senators Meyer, welche in No. 88 vor. Jahres enthalten sein soll, interessieren, so lassen wir hier zunächst die ersten beiden in dieser Sache gefällten gerichtlichen Entscheidungen folgen:

Die I. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Hannover hat in der Sitzung vom 30. Januar 1889, an welcher Theil genommen haben: 1. Landgerichts-Direktor Hagemann, 2. Landgerichtsrath Busse, 3. Landgerichtsrath Reck, 4. Amtsgerichtsrath Berkmeyer, 5. Gerichts-Assessor Brodmann als Richter, — Staatsanwalt Wippermann als Beamter der Staatsanwaltschaft, — Assistent Dinse als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Die Angeklagten werden wegen öffentlicher Beleidigung des Senators Meyer in Hameln jeder zu fünfzig Mark Geldstrafe, eventuell 10 Tagen Haft, und in die Kosten verurtheilt.

Dem Beleidigten wird die Befugniß ertheilt, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen seit Zustellung des rechtskräftigen Urtheils je einmal in den „Hamelnschen Anzeigen“ und in der „Deister- und Weserzeitung“ auf Kosten der Angeklagten zum Abdruck zu bringen.

Gründe.

In der No. 88 des zu Hameln erscheinenden Blattes „Hamelnsche Anzeigen, Druck und Verlag von C. Kienzler. Für die Redaktion verantwortlich C. Kienzler in Hameln, vom 31. Oktober 1888, einer periodischen Druckschrift ist unter „Locales“ ein Artikel mit der Ueberschrift:

„Der Wiederaufbau der am Ostertthorwall abgebrannten Häuser und die neuen Projekte“, zum Abdruck gebracht, der sich zur Aufgabe stellt, „unter Abwägung der einschlägigen Verhältnisse zu einer Ansicht zu gelangen, die dem Allgemeininteresse, wie dem Interesse der Besitzer der in Frage kommenden Brandstellen entspricht“ und hierauf fortfährt:

„Zunächst sei darauf hingewiesen, daß eine öffentliche Behandlung dieser „Baufrage“ um so mehr geboten erscheint, als wir an der Spitze unseres Bauwesens als Baukenator einen Mann stehen haben, den wir für nicht genügend befähigt halten, auf Grund seiner Ausbildung und seines Könnens trotz des vielleicht besten Willens eine solche entscheidende Stellung einzunehmen. Derartige Behauptungen bedürfen eines Beweises, und wir führen diesen Beweis, wenn wir hier einige thatsächliche Punkte, die uns zu obiger Ansicht veranlassen, kurz in Erwähnung bringen. Man sehe zunächst die Brücke an der Kaiserstraße an, welche zu schmal ist für den Verkehr, wie die nicht sachgemäße Anlage der Brücke an der Gröningerstraße! Daß dem so ist, wird jeder „Fachmann“ bestätigen. Man sehe die Bärenstraße, welche Verschleidenheiten in den Straßenfronten der anliegenden Häuser, wir erinnern an die Steinmulden auf dem Münsterkirchhofe, an die Holzklöße, an den

Hafenquai u. s. w. u. s. w. Alle diese Anlagen und Projekte haben unter dem Baukenator Meyer ihre Gestalt gewonnen und, da Herr Meyer noch immer das nämliche Amt bekleidet, so erscheint eine öffentliche Kritik um so mehr erforderlich. Ein Bebauungsplan ist noch immer nicht erschienen, wie lange soll die Stadt darauf warten? Bei der Diskussion, wie am besten die Brandstellen zum Aufbau neuer Häuser, zum etwaigen Durchbruch von Querstraßen benutzt werden könnten, würde ein derartiger Plan gute Dienste erweisen können, aber er ist nirgends zu finden.“

Der hier genannte „Baukenator“ Meyer ist dasjenige unbesoldete Magistratsmitglied, welchem als Mitglied der städtischen Baukommission die Bearbeitung der städtischen Baufragen in Gemeinschaft mit den übrigen Mitgliedern dieser Kommission obliegt, und welcher, nachdem die Beschlüsse der Kommission vom Magistrate genehmigt sind, die Ausführung derselben zu veranlassen hat.

Der Magistrat zu Hameln hat in dem angeführten Artikel eine Beleidigung des Senators Meyer erblickt, und als dessen amtlicher Vorgesetzter auf Grund des § 196 des R.-Stf.-G.-Bs. den Strafentag bei der Königl. Staatsanwaltschaft rechtzeitig gegen diejenigen Personen gestellt, welche nach dem Gesetze über die Presse vom 7. Mai 1874 verantwortlich sind.

Der Angeklagte K. giebt zu, den fraglichen Artikel, dessen Verfasser ihm unbekannt sei, mit Kenntniß seines Inhalts in das von ihm redigirte Blatt aufgenommen zu haben. Er habe seinerseits nichts Beleidigendes darin gefunden und um so weniger Bedenken gegen die Veröffentlichung gehabt, als der Artikel ihm mit der Mappe zugegangen sei, die er mit dem Material für die No. 88 der „Hamelnschen Anzeigen“ vom 3. Oktober 1888 von dem Mitangeklagten Schläger zurück-erhalten habe. Letzterer sei Eigenthümer des Blattes und es bestehe zwischen ihnen die Einrichtung, daß er zu jeder Nummer des Blattes, wenigstens regelmäßig, eine Mappe mit dem für dieselbe bestimmten Inhalte behuf Kenntnißnahme und etwaiger Vervollständigung dem Mitangeklagten S. zuschicken. Nicht immer werde von ihm Alles in das Blatt aufgenommen, was sich in der von S. zurückgesandten Mappe befinde, hin und wieder werde ein zurückgelegter Artikel auch wohl von ihm mit S. besprochen.

Der Angeklagte S. bestätigt, daß er Eigenthümer des fraglichen Blattes sei, die Redaktion sei jedoch lediglich Sache des K., der im allgemeinen mit Zufendung der Mappe, wie von demselben angegeben, verfähre. Ob er, S., den fraglichen Artikel in die Mappe gelegt habe, sei ihm nicht erinnerlich, bezüglich der Kenntniß des Inhalts und des Verfassers wolle er sich nicht äußern. Im übrigen enthalte der Artikel keine Beleidigungen, sondern nur eine berechtigte rein objektiv und sachlich gehaltene Kritik, auf welche die Vorschriften des § 193 des R.-Stf.-G.-Bs. Anwendung finden dürften. Zunächst steht durch Zuständniß des Angeklagten K. fest, daß er als verantwortlicher Redakteur der „Hamelnschen Anzeigen“ den fraglichen Artikel in Kenntniß seines Inhalts in das genannte Blatt aufgenommen hat.

Das Gericht hat aber auch die Uebezeugung gewonnen, daß der Mitangeklagte S., welchem als Eigenthümer des Blattes das Material für jede einzelne Nummer vom Redakteur regelmäßig übersandt wurde, und auch in diesem Falle übersandt ist, den fraglichen Artikel in die Mappe gelegt hat, um zu bewirken, daß derselbe in den „Hamelnschen Anzeigen“ zum Abdruck gebracht werde. Es kann dahin gestellt bleiben, ob der Angeklagte S. oder ein anderer den Artikel verfaßt hat, jedenfalls ist nach dem eingehaltenen Verfahren anzunehmen, daß der Angeklagte S. den Inhalt des Artikels vor der Veröffentlichung gekannt und leßtern gewollt hat, also Mitthäter ist.

Die — oben angeführten — Kundgebungen des Artikels müssen als zur Kränkung der Ehre des Senator Meyer an sich geeignet betrachtet werden. Es wird darin dem mit der Wahrnehmung der städtischen Bauangelegenheiten zunächst betrauten Magistratsmitgliede rundweg die genügende Befähigung abgesprochen, eine solche entscheidende Stellung einzunehmen, und es werden zur Begründung dieser rücksichtslosen Kritik verschiedene Fälle aufgeführt, in denen nach Ansicht des Verfassers Mängel in der Anlage sich befinden. Welches Ziel diese Kritik verfolgt, kann nach den Worten: „Da Herr Meyer noch immer das nämliche Amt bekleidet, so erscheint eine öffentliche Kritik um so mehr erforderlich“, nicht zweifelhaft erscheinen: daß die Ehre eines Mannes empfindlich gekränkt wird, wenn er seinen Mitbürgern gegenüber öffentlich als eine für die von ihm bekleidete Stellung nicht genügend befähigte Persönlichkeit hingestellt wird, bedarf der weiteren Ausführung nicht.

Die Angeklagten berufen sich auf den Schutz des § 193 des R.-Stf.-G.-Bz., indem sie der Presse das Recht vindiciren, in Wahrnehmung berechtigter Interessen zu Tage getretene Mängel und Uebelstände in der städtischen Verwaltung rückhaltlos zur Sprache zu bringen.

Wenn damit gemeint ist, daß für die Presse bezüglich der Voraussetzungen des § 193 andere Grundsätze, als die allgemeinen in Anwendung zu bringen seien, so ist dies rechtsirrhümlich. Die Presse hat in dieser Beziehung nicht mehr Rechte, wie jede Einzelperson. Auch der Einzelne kann in Wahrnehmung berechtigter Interessen handeln, selbst wenn dieselben nur mittelbar als eigene sich darstellen, so z. B. wird jeder Bürger Gegenstände zur Sprache bringen können, die das Wohl und Wehe der Stadt, die Handhabung der Ortspolizei, die Finanzen, Bauprojekte u. s. w. betreffen. Insoweit handelten auch die Angeklagten in Wahrnehmung berechtigter Interessen.

Wenn aber aus den Umständen, unter denen die fraglichen Äußerungen gemacht wurden, hervorgeht, daß sie in beleidigender Absicht gemacht sind und auch objektiv eine Beleidigung enthalten, so erscheinen sie rechtswidrig gemacht und deshalb strafbar.

Dieser Fall liegt hier vor. Bei der Besprechung des Themas „Ueber den Wiederaufbau der am Osthorwall abgebrannten Häuser und die neuen Projekte“ ist ohne allen ersichtlichen Grund die Persönlichkeit des Senator Meyer hineingezogen, die vom Verfasser auf-

geführten vermeintlichen Mängel in der bisherigen Ausführung städtischer Bauten und Anlagen sind ausschließlich dem Senator Meyer zur Last gelegt, und ist letzterer öffentlich der Unfähigkeit geziehen.

Persönlichkeiten aber, die im öffentlichen Interesse Ehrenämter übernehmen, haben auf besonders rücksichtsvolle Behandlung seitens ihrer Mitbürger Anspruch.

Jeder unbefangene Leser des Artikels wird das Hereinziehen der Persönlichkeit in die sachliche Besprechung als ehrenkränkend für den Betroffenen empfinden.

Da die Angeklagten schon seit Jahren mit der Handhabung der Presse sich beschäftigt haben, so werden sie um so deutlicher das Bewußtsein der ehrenkränkenden Natur der fraglichen Auslassungen gehabt haben. Es ist daher auch bei ihnen das Vorhandensein der Absicht, zu beleidigen, anzunehmen, und ihnen der Schutz des § 193 des R.-Stf.-G.-Bz. zu versagen.

Der Strafantrag ist rechtzeitig vom Magistrate der Stadt Hameln, dem amtlichen Vorgesetzten des Senators Meyer, mithin nach § 196 des R.-Stf.-G.-Bz. formgerecht gestellt.

Hiernach ist festgestellt,

daß die Angeklagten Red. R. und Rent. S. zu Hameln im Oktober 1888 zu Hameln den Senator Meyer daselbst öffentlich und zwar durch die Presse beleidigt haben.

Vergehen gegen §§ 185, 47, 196, 200 des R.-Stf.-G.-Bz.

Bei Zumessung der Strafe ist erwogen, einerseits, daß die Beleidigung keine sehr schwere ist, andererseits, daß die Angeklagten beide bereits wiederholt wegen Beleidigung durch die Presse bestraft sind.

Eine Geldstrafe von 50 Mk. für jeden derselben erschien darnach angemessen.

Die dem Beleidigten zugesprochene Befugniß, die Verurtheilung der Angeklagten bezüglich des verfügenden Theils des Urtheils auf Kosten derselben durch öffentliche Blätter bekannt zu machen, beruht auf der Vorschrift des 2. Absatzes des § 200 des R.-Stf.-G.-Bz., die Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens auf § 497 des R.-Stf.-P.-D.

Auf die von uns eingelegte Revision hat das Reichsgericht, dritter Straßensatz, in der öffentlichen Sitzung am 25. März 1889, an welcher Theil genommen haben: als Richter: der Präsident von Wolff, und die Reichsgerichtsräthe Thewalt, Schwarz, Petsch, Dr. Freisleben, Dr. Mittelstaedt, Reife, als Beamter der Staatsanwaltschaft: der Reichsanwalt Dr. Lippmann, als Gerichtsschreiber: der Aktuar Haentschke, nach mündlicher Verhandlung für Recht erkannt: daß auf die Revision der beiden Angeklagten das Urtheil des Königlich Preussischen Landgerichts zu Hannover vom 30. Januar 1889 nebst den demselben zu Grunde liegenden Feststellungen aufzuheben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Königlich Preussische Landgericht zu Hannover zurückzuverweisen.

Von Rechts Wegen.

G r ü n d e.

Die Revision erscheint begründet.

Die Erwägungen des angefochtenen Urtheils, welche die Annahme zu rechtfertigen bestimmt sind, den Angeklagten stehe der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs nicht zur Seite, erscheinen mit der richtigen Anwendung der vorerwähnten Rechtsnorm nicht verträglich. Als erwiesen gilt, daß beide Angeklagte in Mitthäterschaft einen Artikel veröffentlicht haben, in welchem mit Hinblick auf den nothwendig gewordenen Wiederaufbau einer Straßenpartie der Stadt Hameln und damit zusammenhängende anderweitige städtische Bauprojekte dem mit der Bearbeitung der städtischen Bausachen und deren Ausführung betrauten Magistratsmitglied Senator Meyer der Vorwurf gemacht wird, man halte ihn „für nicht genügend befähigt, auf Grund seiner Ausbildung und seines Könnens, trotz des vielleicht besten Willens, eine solche entscheidende Stellung einzunehmen.“ Im weiteren Verlauf des fraglichen Artikels wird dieses Urtheil unter Hervorhebung verschiedener älterer Bauanlagen, welche sämmtlich „unter dem Bausenator Meyer ihre Gestalt gewonnen“ und als unzweckmäßig bezeichnet werden, sachlich ausgeführt. Der Instanzrichter findet in der Aeußerung, daß dem Senator Meyer „rundweg die genügende Befähigung abgesprochen wird, solche entscheidende Stellung einzunehmen“, objektiv eine Ehrenkränkung des letzteren, erkennt jedoch an, daß die Angeklagten, indem sie, von der jedem Bürger zustehenden Befugniß Gebrauch machend, öffentliche Angelegenheiten ihres Gemeinwesens, darunter die städtische Bauverwaltung, zum Gegenstande ihrer Kritik in der Presse machten, sich in Wahrnehmung berechtigter Interessen befanden. Trozdem sollen die Angeklagten eine strafbare Beleidigung verübt haben, weil die beleidigende Absicht im engeren Sinne vorliegendenfalls zwar nicht aus der Form der Aeußerung, wohl aber „aus den Umständen, unter denen sie geschah, hervorgehe“. Und als solche Umstände erwähnt das Urtheil lediglich, daß „ohne allen ersichtlichen Grund“ in die Besprechung der fraglichen Bauprojekte „die Persönlichkeit des Senators Meyer hineingezogen“ worden sei, welchem der Artikel die Mängel in der bisherigen Ausführung städtischer Bauten „ausschließlich zur Last lege“. Dieser Entscheidungsgrund vermag die Verurtheilung der Angeklagten nicht zu rechtfertigen. Denn derselbe läßt es zunächst schon im Unklaren, ob der Instanzrichter sagen wollte, die Angeklagten hätten nur bei Gelegenheit der Wahrnehmung berechtigter Interessen ohne jeden rechtlichen Zusammenhang mit diesen Interessen die Person des Senators Meyer zum Opfer einer beleidigenden Kritik gemacht, oder ob die Meinung dahin ging, an sich hätten sich die Angeklagten zwar auch berechtigter Weise kritisch mit der Person des Senators Meyer befassen können, die Art und Weise aber, in der sie dies gethan, schließe den vollen objektiven und subjektiven Thatbestand der Beleidigung ein. Gegen die eine, wie gegen die andere Voraussetzung, erheben sich die wesentlichsten Bedenken. Die erstere Auffassung würde nur haltbar sein, wenn der Instanzrichter unterstellen wollte, die Angeklagten seien als Bürger und Einwohner der Stadt Hameln nur befugt gewesen, die städtische Bau-

verwaltung ohne jede Berührung der dafür verantwortlichen Personen öffentlich zu besprechen; jedes „Hineinziehen“ von Personen enthielte ein muthwilliges Ueberschreiten der der Vertheidigung öffentlicher Gerechtfame gesteckten Grenzen. Denn nur von solchem Standpunkte aus wird es einigermaßen verständlich, wie das Urtheil behaupten kann, die Person des Senators Meyer sei „ohne allen ersichtlichen Grund“ in die Erörterung „hineingezogen“ worden. Der vom Urtheil selbst wiedergegebene Artikel läßt sonst den inneren Zusammenhang zwischen den gerügten Fehlern der städtischen Bauverwaltung und der Person des für die letztere verantwortlichen Bausenator Meyer, also den nothwendigen Grund für die dem letzteren persönlich gemachten Vorwürfe so sehr klar, als möglich, hervortreten. — Entschieden rechtsirrhümlich aber wäre es, die Bedeutung der im § 193 des Strafgesetzbuchs anerkannten Rechtsnorm auf dem Gebiet der Beleidigungen dahin einzuschränken, daß es schlechthin unerlaubt sei, in Wahrnehmung privater oder öffentlich-rechtlicher Interessen die gegnerischen Personen, ihre Eigenschaften, Fähigkeiten, Leistungen u. mit zum Gegenstande einer abfälligen Kritik zu machen. Für eine derartige Beschränkung des im § 193 des Strafgesetzbuchs gewährleisteten Rechtsschutzes fehlt es an jedem Grunde. Weder ist sachlich eine solche Trennung zwischen der Person und ihren Handlungen überall durchführbar, noch auch bleibt abzusehen, weshalb es zwar gestattet sein sollte, mittelbar durch tadelnde Urtheile über Handlungen und Leistungen oder auf dem Wege der Anspielungen, versteckten Hinweise und dergl. eine Person anzugreifen, umstathast aber bleiben müsse, dasselbe unmittelbar und unzweideutig zu thun. Die Grenze bleibt hier, wie dort, innerlich durch die Wahrung von Rechten äußerlich durch die die sachliche Kritik von dem persönlichen Ausfall trennende Form normirt.

Wollte aber das angefochtene Urtheil den Angeklagten an sich die Befugniß nicht absprechen, behufs Herbeiführung einer besseren Bauordnung berechtigter Weise auch die bisherigen Leistungen und die hierin bethätigte Qualifikation der für die städtische Bauverwaltung in erster Reihe verantwortlichen Personen in den Kreis öffentlicher Erörterung zu ziehen, dann bleibt vollends unklar, wie der Umstand, daß das letztere geschehen ist, für sich allein schon beweisen soll, daß die den Angeklagten zur Seite stehende Vermuthung rechtlicher Absichten ohne Weiteres sich in die Thatfache ausschließlich beleidigender Absichten umgewandelt habe. Daß der Instanzrichter stillschweigend die Form der intrinseken Aeußerungen als nicht zu beanstandenden anerkennt, ist schon oben hervorgehoben. Wenn aber an der betreffenden Stelle der Urtheilsgründe, anscheinend zur Unterstützung der für den animus injuriandi im engeren Sinne sprechenden „Umstände“ noch hinzugefügt ist, dem Senator Meyer seien die vermeintlichen Mängel in der bisherigen Ausführung städtischer Bauten „ausschließlich“ zur Last gelegt worden, so ist, auch abgesehen von der unmotivirten Auslegung des das Wort „ausschließlich“ nicht enthaltenden Satzes des fraglichen Artikels, wiederum unverständlich, weshalb in einer

berartigen Behauptung ein nicht mehr zur Rechtsvertheidigung gehöriger, die **Beleidigung** einschließender **Nebenumstand** liegen soll. Daß jene Behauptung unwahr, daß die fraglichen Mängel gar nicht vorhanden, oder Meyer als Chef der Bauverwaltung dafür gar nicht oder nicht in erster Reihe, oder nicht ausschließlich verantwortlich sei, sagt das Urtheil nicht. Im Uebrigen spricht es anscheinend eher für, als gegen die sachliche Tendenz des fraglichen Artikels, wenn dessen Verfasser sich bemühen, die unzureichende Qualifikation eines Magistratsmitgliedes für das ihm zugewiesene Ehrenamt durch Hinweis auf bestimmte thatsächliche Vorgänge zu erhärten.

Bedenklich ist ferner die am Schluß der Urtheilsgründe gezogene Folgerung, daß, weil den Angeklagten vermöge ihres Gewerbes „das Bewußtsein der ehrenkränkenden Natur der fraglichen Auslassungen“ zu imputiren sei, deshalb auch „Absicht, zu beleidigen“ anzunehmen sei. Der § 193 des Strafgesetzbuchs setzt zweifellos Aeußerungen voraus, welche **objektiv** beleidigender Natur sind, und deren **objektiver** Beschaffenheit sich auch der Sprechende oder Schreibende bewußt ist. Dennoch sollen sie unter dem Schutz dieser Strafnorm stehen, so lange sie sich an und für sich, oder auch nur nach **Absicht** des Thäters innerhalb der sachlichen Grenzen der Rechtsvertheidigung bewegen.

Was endlich die Mitthäterschaft des Angeklagten S. anlangt, so würde die Feststellung, derselbe habe den Inhalt des fraglichen Artikels gekannt, dessen Veröffentlichung gewollt und Zwecks Veröffentlichung das Manuskript dem Mitangeklagten R. übersendet, vollkommen genügend sein, um den § 47 des Strafgesetzbuchs, § 20 des Preßgesetzes bedenkenfrei zur Anwendung zu bringen, wenn nicht eine frühere Stelle der Urtheilsgründe dem Zweifel Raum ließe, als hätte R. das schon vorher in seinem Besitz befindlich gewesene und von ihm als Redakteur bereits für die **Veröffentlichung bestimmte** Manuskript dem S. nur zur **Kenntnisknahme** mitgeteilt und demnächst von S. mit anderem Material in einer Mappe nur „zurückgehalten“. Träfe das letztere zu, dann bliebe zu erwägen übrig, ob in dem bloßen **Einverständnis** des Angeklagten S. mit der Veröffentlichung Mitthäterschaft oder auch nur Beihülfe erkannt werden kann, oder ob etwa eine nach der Geflogenheit zwischen beiden Angeklagten vorhandene **Befugniß** des S., die zu veröffentlichenden Artikel vorher einzusehen, zu prüfen, die Publikation zu **genehmigen** oder zu **versagen**, sich thatsächlich dahin verwerthen läßt, daß die unbeanstandete Rücksendung des Manuskripts den Consens des Angeklagten S. zur Veröffentlichung enthielt und somit die letztere erst ermögligte. Bei erneuter Sachverhandlung wird dieser Punkt weiterer Klarstellung bedürfen.

Hiernach mußte, wie geschehen, erkannt werden.

Nunmehr hat dasselbe Landgericht und dieselben Richter das erste Urtheil wieder in ähnlicher Weise am 8. Mai d. J. aufs Neue verurtheilt, der Wortlaut

desselben liegt uns noch nicht vor, doch werden wir wiederum Berufung an das Reichsgericht in Leipzig einlegen, kommen demnächst darauf zurück.

Redaktion der „**Sameln**“ Anzeigen.“

Den Lesern dieses Blattes theile ich mit, daß ich den fraglichen Artikel weder geschrieben, noch veranlaßt habe, daher die wiederholte Belästigung, die mir durch Reisen nach Hannover auferlegt wurde, nicht verstehe. Das Reichsgericht wird ja entscheiden, ob die Annahme der Mitthäterschaft u. s. w. (siehe oben) begründet sein kann angesichts der obigen Thatsache, die Niemand im Stande ist zu verneinen. **Aug. Schläger.**

B e r m i s c h t e s .

Besitzer und Directoren

derjenigen westfälischen Steinkohlengruben, deren Belegschaft revoltirt, streiken kann man nicht mehr sagen, haben eine Versammlung abgehalten, worin sie beschlossen haben, die Forderung der Lohnerhöhung der Arbeiter nicht zu bewilligen, die Arbeiter aber, falls sie für den alten Lohn weiter arbeiten wollen, wieder in Gnaden aufzunehmen. Ob die Forderungen der Arbeiter gerecht sind, wollen wir nicht untersuchen, die dabei stattgefundenen Ausschreitungen sind auf das Härteste zu tadeln, da sie der Reaction Anlaß geben die Polizeibefugnisse zu stärken ev. deren Verstärkung zu fordern; wir wollen nur hier darauf hinweisen, daß gerade die Montan- und Hüttenindustriellen die eingeleisteten Schutzöllner sind und daß gerade sie es waren, welche Lohnerhöhungen für die Arbeiter als Folge des Schutzolls in sicherer Aussicht stellten. Die Lohnerhöhungen sind ausgeblieben, resp. werden sie verweigert. Es sind nur zwei Fälle möglich. Entweder sind die Grubenbesitzer in der Lage eine Aufbesserung der Löhne zu gewähren oder sie sind es nicht. Sind sie es nicht, so beweist das, daß alle Deklamationen von den „Segnungen“, welche der Schutzoll bringen sollte, eitel Wind sind; sind die Erträge der Gruben aber wirklich in Folge der Schutzollpolitik gestiegen und man hat bisher die Löhne nicht erhöht, so beweist das, daß die Schutzollpolitik zu Sonderinteressen ausgenutzt wurde. In beiden Fällen sind also die Schutzöllner für die Vorgänge in den westfälischen Kohlenrevieren verantwortlich zu machen und nicht die Sozialdemokraten oder die Liberalen, zu welcher Behauptung sich schon einige übereifrige Blätter versteigen. Wenn die Schutzöllner ins Blaue hinein den Arbeitern Verbesserung ihre Lage durch Einführung des Schutzolls in Aussicht stellten, so brauchen sie sich nicht zu wundern, wenn sie endlich beim Wort genommen werden; man muß sich nur wundern, daß das nicht früher geschehen ist; die Art und Weise, wie die Belegschaft der Gruben vorgeht, braucht man deshalb noch lange nicht zu billigen.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameinschen Anzeigen.

Nr. 38.

Sonntag, den 12. Mai 1889.

67. Jahrg.

Geschäfts-Eröffnung.

Heute eröffnete 3 Pferdemarkt 3 ein

Colonial- und Materialwaaren-Geschäft.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte um geneigten Zuspruch.

J. H. W. Meyer.

Münchhausen & Co.

Bäckerstraße 7.

HAMELN.

Bäckerstraße 7.

Auf unsere großartige Auswahl fertiger

Herren-Garderobe,

wie: Anzüge, Joppen, Hosen, Ueberzieher, Kinder-Anzüge, erlauben uns besonders aufmerksam zu machen, ebenso auf

grosse Posten Gardinen, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Daunnen u. Federn etc.

Der Verkauf geschieht wie bekannt zu streng festen, billigen Preisen.

Herm. Schlüter,

Bäckerstraße 44,
empfehl

Herren- u. Knaben-Strohhüte

in großer
Auswahl.

Herm. Schlüter,
Bäckerstr. 44.

Herren- u. Knaben-Strohhüte

empfehl in großer Auswahl

A. Rehm, Bäckerstraße 46.

Ein guterhaltens **Pianino** zu vermieten oder preiswerth zu verkaufen
Osterstr. 3.

Mecklenburger Loose, à 1 M., nur noch 8 Tage, empfehl **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Beste Sorte **Fettseife,** 13 Pfd. 3 M., **Schmierseife,** helle und dunkle, 17 Pfd. 3 M.
Blatzstraße 4.

Wegen Veränderung in meinem Geschäft ist der am 14. d. M. beginnende

Cursus im Musterzeichnen, Zuschneiden, praktischen Arbeiten, nach der Kuhn'schen Methode, bestimmt der letzte **Cursus.** Damen, welche noch daran theilnehmen wollen, werden freundlichst gebeten, sich bald zu melden.

Hochachtungsvoll

M. Wehrhahn,

Fischpfortenstr. 4 L.

Die größte Auswahl eleganter

Sonnenschirme u.

En-tout-cas

empfehl zu den billigsten Preisen

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe

bei

C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,
in der Rats-Apothek, Hameln.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hier selbst, **Deisterstraße 29**, eine **Niederlage der Biere der National-Actien-Bierbrauerei Braunschweig**, deren Qualität hier bereits als „vorzüglich“ bekannt und beliebt ist errichtet habe.

Ich empfehle diese Biere in Flaschen und Gebinden auf das Angelegentlichste, und verspreche, die geehrten Herrschaften prompt und sorgfältigst zu bedienen. Hameln, im Mai 1889.

Hochachtungsvoll
G. Elger,
Deisterstr. 29.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am 1. April cr. die schon früher eine Reihe von Jahren innegehabte

Restauration

des hiesigen **städtischen Brauhauses** des Herrn **J. Hoffmann (Ritterstraße 2)** wieder übernommen habe. Ich hoffe, dem mir bisher geschenkten Vertrauen auch fernhin gerecht zu werden und erlaube mir noch ganz besonders auf mein **ff. Lagerbier, vorzügliches Weißbier** und dergleichen **Süßbier** zu kleinen Lagen hinzuweisen.

Indem ich noch bemerke, daß für **kalten Frühstückstisch** stets bestens gesorgt ist, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Aug. Oberheide.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a. Hameln. Bäckerstr. 44a.
Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.
C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Mal in Gelee,
Geräucherten Lachs

empfehlen

S. Ise.

Alle Sorten **Kohlpflanzen**, sehr kräftige **Selleriepflanzen**, **Levkojen**, **Phlox**, **Aster**, **Zinnien**, **Chinesernekken**, sowie verschiedene andere **Sommerblumen** in kräftigen Pflanzen, **Seltotrop**, **Loubelie**, **Verbennen**, **Fuchsen**, **Geranien** in verschiedenen Farben und gefüllte **Garten-Nekken**.

C. Lüdecke, Brückentopf 9.

Alle Sorten
Kohl-, Kohlrabi- und Selleriepflanzen.
C. Leesemann, Knechtsthor.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse,
Holländischen Rahmkäse,
pitant durchgebrannten Harzkäse,
Pa. 1885er Sardellen, Sardinen,
vorzüglich marinirte Seringe,
Salz- und Essig Gurken

empfehlen billigst

Carl Lücke,
9 Emmernstraße 9.

Zu verkaufen eine **Schneider-Nähmaschine**
Thiethorstr. 5.

Zu verkaufen ein fast neuer **Handwagen**
Stubenstraße 20.

Alle Sorten **Kohlpflanzen**, im Freien gezogen,
Hafenstraße 7.

Noch etwas **Nlee** abzugeben.

Fr. Kreimeyer, Bäckerstr. 32.

Sehr schöne **Erkartoffeln**

Blasstraße 4.

Alle Sorten **Glacée- und Sommerhand-
schuhe** in Seide, Leinen und Zwirn, sowie das
Neueste in Cravatten empfiehlt in großer Aus-
wahl zu billigen Preisen **Fr. Arnold.**

Anfertigung nach Maß in jeder Länge.

Noch ein Theil **Gartenland** abzugeben.

Scheele.

**Kohl-, Kohlrabi- und Sellerie-
Pflanzen**

bei

H. Bodensieck.

Weißkohl, Rothkohl, Savoyenkohl,
Kohlrabi, Schnittsalat und Kresse.
Minna Schmidt, Baustr. 8.

Zu verkaufen noch etwas **gutes Heu**

Bürenstraße 10.

Vorzüglicher Birnenjast
und anerkannt delikates **Pflaumenmus**, à Pfd.
20 S, empfiehlt in frischer Waare
Carl Lücke, Emmernstr. 9.

Mehrere Marquisen

(ein Jahr gebraucht), drei 1 m 30 cm breit und 1 m 25 cm hoch, zwei 1 m 25 cm breit und 1 m 38 cm hoch, sind billig zu verkaufen bei

A. Luttmann, Tapezierer, Emmernstr. 16.

Eine neumilchende

Ziege

zu verkaufen. Näheres
Basberg 7.



Ein fast neues **Zweirad** steht billig zu verkaufen
Fischpfortenstr. 13.

Becker's Bleiche.

Bei Benutzung meiner **Rainenbleiche** kann ich für die Folge betreffs Abhandenkommen von Wäschestücken, namentlich Nachts, **einen Ersatz überall nicht mehr leisten.** Obiges bezieht sich nur für die Wäschen, welche ausschließlich allein nur zum Bleichen bei mir niedergelegt werden. — Für die speciell meiner Waschanstalt übergebenen Sachen leihe ich selbstverständlich Garantie in jeder Weise.

Joh. Fr. Becker, Hameln.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

Korbwaaren-Geschäft

nach **Papenstraße 21** verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

S. Bode, Korbwaaren-Geschäft.

„Zum Börsengarten“.

Wilh. Holländer, Osterstr. 41.

Heute, Sonntag, den 12. Mai:

Eröffnung der Gartenwirthschaft.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet
Emaernstr. 8, I. Etg.

Schneidergesellen auf Stück-Arbeit sucht
Fr. Borchers, Scheidermeister,
Gehaus der Stuben- und Buthofstr.

Ein tüchtiger **Klempnergehilfe** findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. **Herm. Willede.**

Gesucht zwei Gehilfinnen und ein Lehrling
mädchen zum Schneidern von
Johanna Schloss.

Zu vermieten a. gl. e. Wohnung ohne Stall.
an ruh. Leute Altmarktstr. 14.

Zu vermieten auf Michaelis d. J. die zweite
Etage und Erker-Wohnung,
zusammen oder getheilt.
F. Figner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine herrschaftl.
Wohnung Neumarktstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Juli eine herrschaft-
liche Wohnung.
Brüggemann, Pyrmonterstr. 5.

Zu vermieten auf gleich oder später eine fl.
Wohnung mit oder ohne Möbel
Neumarktstr. 17.

Zu vermieten z. 1. Juli od. später e. Wohn-
a. ruh. Miether. **F. Stichweh.**

Zu vermieten l. Juni od. Juli e. Wohn. an eine
einz. Dame. Näh. i. d. Exped.

Zu vermieten e. frdl. möbl. Herrenwohnung
(part.) Neumarktstr. 31.

Zu vermieten die Etage in meinem
Hause zum 1. Okt. d. J.
oder früher. **Knottnerus.**

Zu vermieten zum 1. Okt. eine herrschaftl.
Wohnung
Ruthenstr. 11, dem neuen Hafen gegenüber.

Zu vermieten ist auf Michaelis in meinem
neu erbauten Hause beim Krie-
gerdenkmal die Parterre-Wohnung.
S. Meyer, Kanalstr. 2.

Zu vermieten auf gleich oder später eine
freundliche fein möblirte Woh-
nung für einen einzelnen Herrn
Emmernstr. 12, parterre.

Zu vermieten zum 1. Oktober in meinem
neuerbauten Hause, Deisterstr.
14, zwei Etagen, im Ganzen oder getheilt, event. eine
Erkerwohnung. **H. Garbe**, Baustr. 24, part.

Ein junger Mann findet **Wohnung mit guter
Pension**
Kanalstraße 10.

Kost und Logis
Invalidenstraße 8.

1 junger Mann findet **Wohnung mit Pension**
Fischpfortenstr. 8.

Mittwoch, den 15. d. M.:

2. Abonnements-Concert

auf dem **Felsenkeller**. Anfang 4 Uhr.
Auf Wunsch finden bei günstigem Wetter Abend-
Concerte statt. Dieselben werden frühzeitig durch
Plakate an den Straßen-Anzeigern bekannt gemacht.
H. Rothe.

Höhe. Heute Sonntag
Unterhaltung.

Heute Sonntag
TIVOLI. große Tanzmusik.

Union.

Sonntag, den 12. Mai:

große Tanzmusik im Zelt,
welches im **Garten** aufgeschlagen steht. Für recht
schattige Sitzplätze, sowie gute **Speisen und Ge-
tränke** wird bestens gesorgt.

Das geehrte Publikum von Hameln und Um-
gegend ist freundlichst eingeladen.
Anfang 4 Uhr. **A. Bruns.**

Vorläufige Anzeige.

Der Arbeiter-Verein feiert Sonntag, den 19. Mai, sein diesjähriges **Stiftungsfest**. Programm in nächster Sonntagsnummer.

Die Fest-Schleifen können von jetzt an jeden Abend von 8—9¹/₂ Uhr im Vereins-Lokale von unserm Schriftführer, Herrn Bornemann, in Empfang genommen werden. Der Vorstand.

Liedertafel.

Wichtiger Beschlußfassung wegen ersuchen wir unsere Mitglieder am Mittwoch Abend **pünktlich** zu erscheinen. Der Vorstand.

Generalversammlung der Tischler-Krankenkasse zu Sameln

Montag, 13. Mai, Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn Busche, Osterstr.

Tagesordnung:

1. Besprechung, ob der Kassenbote alle 14 Tage oder alle 4 Wochen gehen soll.
2. Verschiedenes. Der Vorstand.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme aus Nah und Fern bei der Beerdigung unser's geliebten Vaters, sage ich allen lieben Freunden und Bekannten meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Holländer.

Mit herzlichem Dank bescheinige den Empfang von 10 M durch den Schiedsmann, Herrn G. F. Schulze, aus dem Sühneterrain K. gegen W. für den Kirchenchor.
Louis Katz.

— Im Schaufenster des Herrn A. Nehm befindet sich ein ausgestopftes wildes Schweinchen, 1—2 Tage alt, worauf wir Liebhaber aufmerksam machen.

— Die Preise der Eisenbahn-Fahrkarten nach Hannover und anderen Orten bleiben höher als früher, aber wer nach London zu reisen wünscht, hat es jetzt billiger, er kann ein direktes Billet über Löhne nach London zum Preise von 70 M 60 S für I. Klasse und 55 M 30 S für II. Klasse haben, eine Rückfahrkarte, gültig für 30 Tage, kostet für I. Klasse 114 M 80 S, II. Klasse 83 M. Noch billiger wird es sich stellen, wenn man III. Klasse bis Venlo oder Blissingen fährt, vorausgesetzt, daß diese Bahnen in Holland III. Klasse führen. Wer heute nach Magdeburg zu reisen wünscht, kann nach freier Wahl über Hildesheim-Goslar-Halberstadt, oder Hannover-Deisfeld, oder Hannover-Helmstedt fahren, der Preis ist derselbe. Nach Kassel über Elze oder über Altenbeken sind 16 verschiedene Preise, je nach den Zügen und Wagenklassen, hier und da theurer als früher; die direkten Rückfahrkarten sind

etwas billiger geworden; wer nach seiner Wahl zurückfahren will, muß mehr zahlen und hat das Vergnügen, länger im Wagen sitzen zu können.

— Ueber die Vergebung amtlicher Inzerate hat das Oberlandesgericht in Zweibrücken eine wichtige Entscheidung getroffen. Während nämlich bisher in Kaiserslautern die amtlichen Bekanntmachungen der national-konservativen „Pfälzischen Presse“ und nicht der viel mehr verbreiteten „Pfälzischen Volksztg.“ gegeben wurden, hat das Oberlandesgericht auf eingelegte Beschwerde beim Justizministerium entgegen einem früheren Beschluß des Landgerichts in Kaiserslautern dahin entschieden, daß die amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsgerichtsbezirk Kaiserslautern fortan der „Pfälzischen Volkszeitung“ zu übertragen seien.

Kirchliche Anzeigen.

Jubilat.

St. Bonifaci-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst: S. Hornkohl.

Hauptgottesdienst: P. Thießen Hauptgottesd.: Rector Lauenstein

Kinderlehre: Derselbe Kinderlehre: Derselbe.

Militärgottesdienst 11 Uhr S. Hornkohl.

Donnerstagsbest.: P. Thießen. Montagsbest.: S. Hornkohl.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai und Beckenkollekte zum Besten der Hannoverschen Kinderheilanstalt in beiden Kirchen.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

5. Mai: Orthea Elise Mathibe, T. d. Müllers Platte.

Martha Auguste Elise, T. d. Korbmachers Kunzmann.

Gepulirte.

3. „ Mühlenbesitzer Gustav Wilhelm Heinrich Christian Becker aus Nerzen mit Jgfr. Sophie Hermine Auguste Falke aus Beyen.

5. „ Arb. Heinrich August Böder und Jgfr. Hanne Karoline Wilhelmine Hüting hier.

7. „ Hülfsbrenner Ernst August Gottlieb Wilh. Diekmann und Jgfr. Lina Johanne Sophie Luise Höder hier.

Gestorbene.

16. April: Heinrich Christian Wilhelm Dehrke, 43 J. 10 M. 2 T.

Frieda Karoline Wilhelmine Rebeke, 8 M.

17. „ Georgine Wilhelmine Elise Klewe, 1 M.

19. „ Friedrich Nahl, 79 J. 3 M. 24 T.

22. „ Anna Friederike Charlotte Adam, 22 J. 3 M. 22 T.

25. „ Anna Hachtmeister, 1 J. 6 M. 10 T.

27. „ Genvierte Westrumb, 90 J. 6 M.

28. „ Johanne Gaspelmath, 59 J. 2 M. 24 T.

30. „ Anna Luise Helene Meier, 10 M. 17 T.

— Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein **Prospect der XIX. Großen Mecklenburgischen Pferde-Verloosung** bei, **Ziehung schon 22. Mai**, welcher geneigter Beachtung empfohlen wird. — Eine Verlegung der Ziehung ist durchaus ausgeschlossen. Der Preis der Mecklenburgischen Pferde-Loose beträgt nur **1 Mark** das Stück.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 39.

Mittwoch, den 15. Mai 1889.

67. Jahrg.

Dienstag, den 21. Mai, Viehmarkt in Sameln.

Eine frei gewordene Pröbenerstelle im Armenhause Wangelist soll anderweit vergeben werden. Gesuche sind bis zum 25. Mai beim General-Armenkollegium einzureichen.

Die Hebung des Schulgeldes für die Schüler und Schülerinnen der **Mittelschule** pro Ostern bis Johannis 1889 findet am Donnerstag, d. 16. und Freitag, d. 17. Mai, Nachmittags von 4 bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf der Kammerei statt.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Stuhl, 1 Schürze und 1 Schleier.

Die große Auktion von **Buch-Artikeln und Stroh-Hüten** aller Art findet Umstände halber

Montag, den 20. Mai d. J.,

Vormittags von 10 Uhr an,

statt.

Verkaufs-Lokal: Osterstraße 18, im Gasthause des Herrn Busche.

L. Reese, Auctionator.

Am **Donnerstag, den 16. Mai d. J.,**

2 Uhr Nachmittags,

werde ich folgende Gegenstände, als:

1 runden Mahagonitisch, 2 Mahagoni-Spiegel-schränke, 1 Sopha, 1 Spielstisch, 6 Mahagoni-Stühle, 6 gewöhnliche Stühle, 1 Kommode, 1 Mahagoni-Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kleiderschrank, 1 eschene Bettstelle mit Matratze, 2 komplette Betten, 1 Garderobehalter, 1 Ofenschirm, 1 Nachtstuhl, verschiedene Stickereien, 1 fl. Bücherbörst, 1 Bendule, 1 Bettschirm, 1 großen Reisefloffer und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei Herrn Gastwirth **W. Holländer** einfinden.

Scheele.

Hannover, den 4. Mai 1889.

Bekanntmachung.

Ein Theil der am 1. Oktober d. J. pachtfrei werdenden klösterlichen Grundstücke vor Sameln soll am

Dienstag, den 21. d. Mts.,

von Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an,

anderweit auf die 8 Jahre vom 1. Oktober 1889 bis dahin 1897 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bersammlung der Pächter auf der Neuenthor-Brücke.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß auf dem Sand- und Mühlenfelde kleinere, sich zu Gartenland eignende Parzellen zur Verpachtung kommen.

Nähere Auskunft erteilt Herr Achtsmann Meyer zu Sameln.

Königliche Kloster-Kammer.

Weigel.

Der letzte **Klee** vor dem Brückenthore wird **Donnerstag, 16. Mai**, Nachmittags 3 Uhr ausgeteilt. Mehrere Theile sind noch frei.

Pfähle und Geld sind mitzubringen. Sammelplatz: Kettenbrücke. **Duderich.**

Petroleum-Koch-Apparate

in bester Qualität und großer Auswahl billigst bei **Herm. Specht.**

Einige Pillen

an hiesiger Stadt sind durch mich preiswerth unter der Hand zu verkaufen. **Duderich.**

Sarzfäse

empfiehlt

E. A. Bodensieck.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern Hameln und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze, **Osterstraße 12**, im Hause der Frau Wwe. Bunzet, eine

Klempnerei, verbunden mit Ladengeschäft

eröffnet habe. Durch den längeren Besuch einer Fachschule und die Anschaffung der neuesten Maschinen bin ich im Stande, sämtliche Arbeiten accurat auf das billigste u. dauerhafteste herzustellen. Insbesondere empfehle ich mich zur Ausführung von **Bauarbeiten jeder Art, Wasserleitungen, Legung von Haustelegraphen, Anbringung von Blitzableiter**, sowie zur **Anfertigung sämtlicher Blecharbeiten** von den verschiedensten Metallen, für deren fachgemäße Ausführung ich vollste Garantie übernehme.

Indem ich billigste und prompteste Bedienung verspreche, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne
hochachtungsvoll

Hameln,
den 11. Mai 1889.

Bernhard Ritter,

Klempnermeister,
12 Osterstraße 12.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.		Nur Baargewinne.
4. Marienburger		1 Gew. à 90 000 M.
Geld-Lotterie.		1 " à 30 000 M.
Ziehung in Danzig vom 5.—7. Juni 1889.		1 " à 15 000 "
Ganze Loose à 3,50 M., halbe Loose à 1,75 M., empfiehlt u. versendet d. General-Debitour		2 " à 6 000 "
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden No. 3.		5 " à 3 000 "
Jede Bestellung erbitte auf Postanweisung, derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.		12 " à 1 500 "
		50 " à 600 "
		100 " à 300 "
		200 " à 150 "
		1000 " à 60 "
		1000 " à 30 "
		1000 " à 15 "

Cognac
der Export-Cie für
Deutschen Cognac, Köln a. Rh.
bei gleicher Güte bedeutend billiger als
französischer, empfiehlt
Louis Bollmeyer in Hameln.

Petroleum- Kochapparate bester Konstruktion empfiehlt **Herm. Willecke,**
Gde der Wenden- u. Kupferchmiedestr.

Täglich frischen **Spargel** zu Tages-
Döhrener preisen,
Spinat, Radise, Schnittsalat und Kresse
empfehlen **M. C. Fiene, Fischportenstr. 8.**

Mecklenburger Goose, à 1 M., nur noch einige Tage, empfiehlt **D. Wollberg, Dausir. 8.**

Eine große Fabrik hat mir den Verkauf ihrer
Ericot-Neste,
passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Tailen, Blousen etc. übertragen. Der Verkauf dauert nur einige Wochen.
Schnittmuster stehen zur Verfügung bei
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

1 Chaiselongue, 1 Krankenstuhl und gut erh. Stühle billig zu kaufen gesucht.
Genauere Angabe mit Preis.
H. Audoyer, Pyrmont.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 S
F. C. Steuber Nachf.

**Sool- und Schwefel-Bad
Münder (Deister).**

Die kräftigen Sool- und gasreichen Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen — haben sich namentlich bei **rheumatischen, gichtischen und scrophulösen Leiden**, bei **Hautkrankheiten, Lähmungen, Katarthen, Frauenkrankheiten, Blutarmuth** u. s. w. vorzüglich bewährt. — **Medicinalbäder** etc. — **Billige Logis- und Badepreise**; angenehmer Aufenthalt, waldige Umgegend, schöner Park. — **Badeärzte: Sanitätsr. Dr. Matthei u. Dr. Wermuth.** Näh. d. fr. z. bez. Prospect. **Der Vorstand.**

Ein **Zeit. Pult** zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Weißkohl, Rothkohl, Savoyenkohl, Kohlrabi, Schnittsalat und Kresse.
Minna Schmidt, Baustr. 8.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet
Emmernstr. 8, I. Etg.

Junge fette Gänse,	. . .	55	℔	pr.	Pfd.
Graue Bettfedern,	. . .	1.30	"	"	"
Gute kräft. Gänsefedern,	. . .	2.—	"	"	"
Halbbauern,	. . .	2.50	"	"	"
Extra, prima	. . .	3.—	"	"	"
Prima Daunen,	. . .	3.50	"	"	"

versende in doppeltgereinigter staubfreier Waare frei gegen Nachn. Nichtcont. F. u. Daunen nehme frei zurück. **H. H. Ursell** in Attendorf in Westf.

**Dr. Pattison's
Gichtwatte**
vorzüglich wirkendes Mittel

gegen alle Arten **Gicht und Rheumatismen.**
In Paketen à 1 M. und halben à 60 Pf. bei **Adolf Ahrens, Droguerie in Hameln.**

Eiserne Garten-Möbel,

Bänke schon 5,50 Mt. an, empfiehlt in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Vor dem Neuenthore **mehrere Morgen guten Alee.** **Scheele.**

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife.**
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Einige gut erhaltene **Oefen** zu verkaufen
Osterstraße 34.

Briefpapier jeder Art, mit oder ohne Namen- oder Firmendruck, empfiehlt die **Buchdruckerei C. Kientzler.**

Hierdurch beehre ich mich eracbenst anzuzeigen, daß ich hiersebst, **Deisterstraße 29,** eine **Niederlage der Biere der National-Actien-Bierbrauerei Braunschweig,** deren Qualität hier bereits als „vorzüglich“ bekannt und beliebt ist, errichtet habe.

Ich empfehle diese Biere in Flaschen und Gebinden auf das Angelegentlichste, und verspreche, die geehrten Herrschaften prompt und sorgfältigst zu bedienen. **Hameln, im Mai 1889.**

Hochachtungsvoll
G. Elger,
Deisterstr. 29.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a. Hameln. Bäckerstr. 44a.
Größtes u. billigstes Lager fertiger **Herren- u. Knaben-Garderoben.**
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.
C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Alle Sorten **Rohlpflanzen,** im Freien gezogen, **Hafenstraße 7.**

Eine noch sehr gute **Singer-Nähmaschine** steht billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Marienburg und Meißler Loose empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Wohnungsveränderung.
Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein **Korbwaaren-Geschäft** nach **Bayenstraße 21** verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
S. Bode, Korbwaaren-Geschäft.

Gesucht zwei Gehülffinnen und ein Lehrling zum **Schneidern** von **Johanna Schloss.**

Gesucht zum 1. Oktober für eine kleine ruhige Familie eine **Wohnung** in einem netten Hause. Offerten unter **E. H. 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Auf gleich oder Johannis ein rechtliches **Mäd-
chen**, eventuell zur Aushülfe bis Johannis.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Schneider
in und außer dem Hause suchen
Künne & Poppe.

4 Schneidergesellen
auf sofort gegen hohen Lohn sucht
Fr. Borchers, Schneidermeister.

Gesucht zum 1. Juli eine **Wohnung**, bestehend
aus 2 St., 3 Kammern nebst Zubehör.
Anmeldungen nimmt Herr Gastwirth **Friede**
entgegen.

Auf sofort werden tüchtige **Schneiderinnen**
gesucht **Wilh. Sohns,**
Ritterstr. 5.

Gesucht auf sogleich ein rechtliches **Mädchen**,
14—17 Jahre alt, für die Nachmittage
zu häuslichen Arbeiten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Auf Johannis wird ein **Mädchen** für Haus-
und Küchenarbeit gesucht.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten a. Joh. e. Stube f. e. Dame.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später an ruhige
Miether eine freundliche Woh-
nung mit Balkonzimmer nach dem Altit in der
2. Etage. **George Pflümer,**
Pyrmonterstr. 40.

Zu vermieten a. gl. od. sp. möbl. Wohn. (pt.)
f. e. Herrn Emmernstr. 15.

Zu vermieten eine frdl. möblirte Herrenwoh-
nung Kanalstr. 8.

Kost und Logis
Invalidenstraße 8.

1 junger Mann findet Wohnung mit Pension
Fischportenstr. 8.

Täglich frischer Anstich von
Frankenbräu
und
Vlothoer Bier.

Gleichzeitig bringe meine **Garten-Restaurations**
in empfehlende Erinnerung.

Hôtel Deutsches Haus.

Schulgeld-Quittungsbücher
(à Stück 10 A) sind zu haben auf der Kammeret,
sowie in der **Buchdruckerei C. Kientzler.**

Dankagung.

Allen, welche uns während der Krankheit unseres
lieben Sohnes so treu zur Seite gestanden, sowie
auch allen denen, welche demselben das letzte Geleit
gegeben und den Sarg des theuren Entschlafenen so
überaus reich mit Kränzen geschmückt haben, sagen
wir unsern herzlichsten Dank.

Fr. Plühr und Frau.

Deutscher Beamten-Verein.

Außerordentliche Versammlung
Donnerstag, 16. Mai 1889, Abends 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung: Nochmalige Berathung über Ent-
sendung eines Delegirten nach Berlin.
Der Vorstand.

Gesangverein „Frohsinn“.

Sonnabend, den 18. Mai d. J., Abends
8 Uhr: Sommervergnügen

auf Wedemeyer's Höhe.
Die Mitglieder werden ergebenst gebeten, an den
bis dahin noch stattfindenden Uebungen sich gefälligst
zahlreich zu betheiligen. Der Vorstand.

Nachweisung

über Einnahmen und Ausgaben der Warte-
schule zu Hameln 1888.

Einnahme.	
1. Ueberschuß des Vorjahres	ℳ 151.05
2. Zinsen	140.10
3. Sammlungen in der Stadt (auschl. Viktualien)	423.—
4. Einzelne Geschenke, Vermächtnisse und aus Concerten zc.	148.—
5. Sammlung von Viktualien (der Werth kann nicht angegeben werden)	— —
6. Aus der Chatoukasse der Königin Marie	75.—
7. Beiträge der Kinder	575.25
8. Insgemein	— —
9. Zurückerhobene Kapitalien	600.—
Summe der Einnahmen	ℳ 2112.40

Ausgabe.	
1. Vorschuß des Vorjahres	ℳ — —
2. Feuerungskosten	141.75
3. Für Milch	353.69
4. Brot	387.50
5. Kartoffeln, Reis, Erbsen zc.	211.—
6. An die Pflegemutter für verschiedene Nahrungs- und Genußmittel und Utensilien	232.15
7. Für Zeug	39.67
8. Gehalt der Pflegemutter einschl. Weihnachtsgeschenke	269.50
9. Für Unterricht	54.—
10. Kosten der Sammlungen	12.—
11. Belegte Kapitalien	330.60
12. Insgemein	36.20
Summe der Ausgaben	ℳ 2068.06

Den gütigen Spendern und Gönnern der Warteschule legen wir den summarischen Nachweis über die Verwendung ihrer Gaben im vorige Jahre vor. Mit den unter No. 11 angeführten belegten Kapitalien werden wir die Anstalt bis Johannis noch weiterführen können, stehen also zur Zeit vor der Nothwendigkeit, an den mildthätigen Sinn der Einwohner Hamelns uns wieder mit der Bitte um Unterstützung zu wenden. Siebzig Kinder, die sonst ihren Müttern ein Hinderniß im Broterwerbe oder der Verwahrlosung anheimgegeben sein würden, finden Obdach, Pflege und Unterricht, wenn ihnen die gastliche Thür der Warteschule geöffnet bleibt. Wir bitten, bei demnächstiger Vorlage der Sammelisten uns dazu die Mittel zu gewähren.

Im Namen des Vorstandes:
Marie Riefkohl, geb. Söhlmann.

Locales.

— Wir machen unsere Leser auf den demnächstigen vom 1. Juni an gültigen Fahrplan der Eisenbahn aufmerksam, der einige wenige Aenderungen enthält. Weßhalb man den neuen Zug, der 12 Uhr nach Hilsesheim gehen soll, nicht so beschleunigt, damit er den nach dem Süden Deutschlands gehenden Schnellzug, der Hannover um 12 Uhr verläßt, Elze um 12.39 erreicht, verstehen wir nicht. Der obenerwähnte neue Zug erreicht Elze gerade 21 Minuten zu spät. Der von Hannover folgende Zug, der 12.30 abgeht, erreicht Elze um etwa 1 Uhr 15 Min., hält aber dort nicht an. Nach Hannover geht von Elze ein Zug um 1.3, Hannover 2.4 so daß wir also eine Verbindung nach Hannover mehr als früher haben, ob die Preise dieselben sind, als direkt, vermögen wir nicht zu sagen. Wir möchten der verehrlichen Direktion anheim geben, auch den ersten Güterzug von hier nach Elze so zu beschleunigen und Personen mitzunehmen, damit diese mit dem Zuge 5.34, Elze 6.32, nach dem Süden zu fahren vermögen. Der unfreiwillige Aufenthalt in Elze ist unangenehm.

— Der Strike in den Westfälischen und Rheinischen Kohlenrevieren, der sich tagtäglich über weitere Kreise erstreckt, spielt nun auch in unsere Gegend hinein. Dem Vernehmen nach sollen wegen Kohlenmangels auf der Altenbekerer Bahn die Fahrt zweier Güterzüge, wie sämmtlicher Kießzüge eingestellt sein. Den neuesten Nachrichten nach sollen in den genannten Gegenden gegen 100,000 Bergleute streiken. Da ein Ende des Strikes bei der ablehnenden Haltung der Zechendirektionen nicht abzusehen ist, so wird sich der Kohlenmangel wohl in der nächsten Zeit an verschiedenen Stellen noch empfindlicher bemerkbar machen. Deisterkohlen werden in vermehrter Menge gefördert, auch im Osabrücker Wiesberge wird mit angestrengten Kräften gearbeitet, um der außerordentlich großen Nachfrage zu begegnen. Wie wir hören, beträgt der Preis der Kohlen aus dem letzteren Bergwerk schon doppelt so viel, als vor dem

Strike. Hoffentlich haben unsere industriellen Staßfements ihren Kohlenbedarf hinreichend gedeckt, damit sie nicht still zu liegen brauchen und ihre Arbeiter feiern müssen. Durch den Erwerb der Gasanstalt ist auch unsere Stadt bei der „Kohlenfrage“ interessirt. Wir wollen hoffen, daß die kundige Geschäftsleitung bei Zeiten sich mit dem zum Fortbetrieb nöthigen Kohlenvorrath hat versehen können. In verschiedenen Städten Westfalens ist den Gasconsumenten schon Sparsamkeit in der Benutzung des Gases anempfohlen worden, hierorts wird eine derartige Aufforderung, so wollen wir hoffen, wohl nicht nöthig sein. Unser Stadtsäckel würde ja empfindliche Verluste erleiden, wenn, durch eine foreo majeure gezwungen, diese Anstalt ihren gewinnbringenden Betrieb einstellen müßte.

Politische Rundschau.

Zwei Mal nach einander beschlußunfähig! Und noch dazu beschlußunfähig, wo die Verathung der „Krdnung“ des G. bündes der Sozialreform zur Verathung steht. Herr Sabor würde sagen: „das läßt tief blicken“. Und in der That läßt es tief blicken, denn es liefert uns den Beweis dafür, daß den Bertheidigern des Gesetzes so langsam eine Ahnung über die Tragweite und die möglichen Folgen desselben aufgehen will, und sie in Folge davon, sich drücken wollen. Wenn ein so loyaler Mann, wie der Graf Mirbach ist, öffentlich erklärt, er wolle sich lieber „Reichsfeind“ nennen lassen, als für das Gesetz stimmen, dann muß doch das neue Gesetz ein sehr bedenkliches Ding sein. Es wird mit demselben gehen, wie mit der ruhmreichen lox Huene, die auch im Anfang verhimmelt wurde, und von der man jetzt „nicht mehr gern spricht“. Während man nun im Reichstag, so zu sagen, theoretisch bemüht ist, die Noth der „armen Entertchten“ zu lindern, haben dieselben die Sache selbst in die Hand genommen und versuchen die sog. Frage praktisch zu lösen. Von allen Seiten hört man von Arbeitseinstellungen. In Berlin beginnen sich die Baupläge zu leeren, Maurer und Zimmerleute streiken. In den westfälischen Bergwerksrevieren feiern an 100,000 Bergleute, 100,000 Tonnen Kohlen werden täglich weniger gefördert, auf den Hütten- und Gaswerken, auf den Eisenbahnen macht sich der Kohlenmangel bereits fühlbar. Wenn man auch mit der Art und Weise des Vorgehens der dort Streikenden nicht einverstanden sein kann, so haben doch die Forderungen derselben einen berechtigten Kern. Man hat ja ein Langes und Breites den Arbeitern von den „Segnungen“, welche ihnen der Schutzzoll bringen sollte, vorerzählt, vor Allem aber Lohnerhöhung zugesichert. Wenn man jetzt beim Wort genommen wird, und die Arbeiter die schönen Worte von der „Segnung“ des Schutzzolls in haare Münze umgesetzt sehen wollen, so braucht man sich darüber nicht zu verwundern. Bedauerlich bleiben auf alle Fälle die stattgefundenen Ausschreitungen, denn sie geben den reactionären Elementen neuen Anlaß für Kräftigung

der Polizei einzutreten. Gerade jetzt, wo der Zug der Zeit dahin geht, das Beamtenthum möglichst zu verstärken, — die ganzen Verstaatlichungen haben ja im Grunde genommen keinen anderen Zweck — und die Zahl der Unabhängigen möglichst herabzudrücken, sind solche Ausschreitungen doppelt bedauerlich, denn sie geben den Anhängern des alten Polizeiregiments mit ihrer stehenden Lebensart von der „Unmündigkeit der niederen Klassen“ anscheinend Recht und machen so die Niederlage quitt, welche das Polizeiregiment soeben im Falle Wohlgemuth erlitten hat. Angesichts dieses Falles spielt die offiziöse Presse ein eigenthümliches Spiel: sie lobt die Schweiz, weil sie einmüthig hinter ihre Regierung steht, die sich das politische Spickelthum vom Halse zu schaffen bestrebt ist, tabelt aber die Deutschen, welche sich mit jener Maßregel einverstanden erklären; sie erachtet also die Anwendung des politischen Spickelthums in der Schweiz für unrecht, in Deutschland aber für Recht, was für uns Deutsche gerade nicht sehr schmeichelhaft ist. Wir bilden uns wunderbar viel im lieben deutschen Reich auf unsere politischen Fortschritte ein, in einer Sache stecken wir aber noch tief in den Zuständen, wie sie zur Zeit des seligen Bundesstages an der Tagesordnung war, nämlich bezgl. des anmaßenden Tons, mit dem das Publikum von oben her behandelt wird und die Art und Weise, wie man dasselbe zu belehren pflegt, wenn es sich herausnimmt einmal andere Ansicht zu sein wie die Herren vom grünen Tische, trotzdem Hunderte von Beispielen vorliegen, daß deren Weisheit nicht über den grünen Tisch hinausreicht. Leider gehört es ja jetzt zu den Attributen eines „reichsgetreuen“ Mannes alles was von oben kommt als unübertrefflich und vollkommen anzunehmen und sich jeder Kritik zu enthalten, geschweige denn einen Widerspruch zu versuchen. Und so werden wir es erleben, daß das Alters- u. Gesetz doch vom „reichsgetreuen“ Reichstag genehmigt wird, trotzdem es mit Glanz durchfallen mußte, wenn alle die, welche dagegen gesprochen haben, auch dagegen stimmen würden. Wir denken und hoffen, daß die deutschen Wähler hierauf die einzige richtige Antwort geben, nämlich die Reichsboten, welche gegen dasselbe gesprochen und doch dafür gestimmt haben, bei den nächsten Wahlen gründlich durchfallen lassen werden, denn solche Leute, welche so wenig bei der Stange bleiben, haben ihren Beruf als Volksvertreter gründlich verfehlt. Wenn bei den nächsten Reichstagswahlen die Wähler aber wieder auf die officiöse Masche hineinfallen, wenn sie sich dann wieder von Grenzbaracken, Melinitbomben — zur Abwechslung diesmal vielleicht russische — ins Bockshorn jagen lassen, dann werden wir vielleicht das Ideal des „reichstreuen“ Reichstags erhalten, nämlich einen solchen, der in der ersten und einzigen Sitzung der jeweiligen jährlichen Session die sämtlichen Regierungsvorlagen „bebattelos“ annimmt und dann beruhigt nach Hause geht.

Daß bei den, die nächsten Wahlen unfehlbar begleitenden Einschüchterungsversuchen, **Rußland** eine Rolle spielen wird, ist jetzt schon ziemlich klar, denn Tag für Tag bringt die offiziöse Presse detaillirte

Beschreibungen von den Fortschritten des russischen Heeres und dergl. schöne Sachen mehr. Daß es aber mit dem Czarenthum sehr wacklich steht, da, wie die zahlreichen Verhaftungen in Offizierkreisen darthun, dessen Hört, die Armee, auf das Bedenklichste vom Nihilismus angegriffen erscheint, wird, abläugnen kann man es ja nicht, möglichst abzuschwächen gesucht. Ein Monarch, der eine staatsfeindliche Partei im Lande hat, die ihre Vertreter in den höchsten Kreisen des Hofes hat, wie das Todesurtheil auf des Czaren Arbeitstisch beweist, eine staatsfeindliche Partei, welche nur auf die erste Niederlage wartet, die derselbe in einem Kriege mit dem Ausland erhalten würde, um loszuschlagen, ein solcher Monarch fängt keinen Krieg mit dem Auslande an.

Wollte er das, so würde er liebenswürdiger gegenüber den Bündnisanträgen **Frankreichs** sein. Dort hat die Revanche-Idee, wenigstens nach Außen hin, eine Abschwächung durch die Ausstellung erhalten, denn so schlau sind die Franzosen doch, daß sie wissen, daß die Pflegetheile, welche sich der Pariser Pöbel unter der Maske des Patriotismus schon nicht mehr gegen die Deutschen allein, sondern auch gegen alle Ausländer erlaubte, nicht zum Besuche der Ausstellung aufmuntern kann. Das Attentat gegen den Präsidenten der Republik wird natürlich von den Feinden derselben bestens ausgenutzt und so dargestellt, als sei es von der Regierung selber arrangirt worden, um den Präsidenten in ein interessantes Licht zu setzen. Wir sollten meinen, die jeweilige französische Regierung hätte andere Schmerzen, als daß sie solche Kommodien aufführe.

Nicht mit Gleichgültigkeit sieht sie der enormen Verstärkung der Flotte zu, welche soeben **England** beschlossen hat, denn da dessen Stellung zum Dreibund offen darliegt, ist der Revanche wieder ein Knüttel mehr zwischen die Beine geworfen.

Zum Interesse aber der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, welche ja auf der möglichsten Kräftigung dieses Dreibunds und der möglichsten Schlagfertigkeit desselben beruht, wäre es zu wünschen, daß **Italien** endlich Abstand nehmen würde von seiner abenteuerlichen Kolonialpolitik, welche nur auf seine Schwächung hinauslaufen kann und der es schon so viele Opfer und Geld und Blut gebracht hat. Wäre es in Deutschland nach dem Willen der Kolonialstreber à la Peters u. c. gegangen, so würde sich das deutsche Reich ganz ebenso engagirt finden wie Italien und Frankreich. Daß das nicht der Fall ist, hat es nur den Liberalen zu danken, welche dem Bestreben jener Herren so mannhafte Widerstand entgegensetzten. So haben sich die, welche man deshalb mit dem Namen „Reichsfeinde“ in Wahrheit als „Reichsfreunde“ bewiesen!

Der Empfang der Bergleute durch den Kaiser.

Die Deputation der streikenden Bergleute, bestehend aus den Herren Schröder, Bunte und Siegel, wurde am Dienstag Mittag im Schlosse vom Kaiser empfangen. Die Audienz dauerte nicht ganz zehn Minuten, Au-

wesend waren außerdem nur ein Adjutant und ein Stenograph. Die Bergleute waren im einfachen bürgerlichen Anzug erschienen.

Der Bergmann Schröder, geschmückt mit Kriegsbenediktionen, hielt die Ansprache. Er dankte dem Kaiser für die Gewährung der Audienz und sprach die Hoffnung aus auf die Gnade und Hilfe des Kaisers. Die Bergleute hätten den Kaiser, ihre Sache genau zu untersuchen, Sie wollten weiter nichts als Leben und Gesundheit geschützt sehen und so viel verdienen, daß sie ihre Familien ernähren könnten.

Der Kaiser erwiderte darauf, er habe eine Untersuchung über die Verhältnisse der dortigen Bergleute bereits eingeleitet. Er werde Bedacht darauf nehmen, diese Untersuchung noch weiter zu führen. Alle Regierungsorgane seien damit beauftragt; auch kümmere er sich selbst um die Angelegenheit. Er warne aber die Bergleute vor politischem Parteigetriebe. Namentlich sollten sie sich nicht mit der Sozialdemokratie einlassen. Sobald er spüre, daß nach dieser Richtung hin Ausschreitungen stattfänden, werde er alle Macht aufwenden, um dieselben niederzuwerfen, und seine Macht sei stark. Beim geringsten Widerstand gegen die Behörden lasse er alles über den Haufen schießen. Wenn sich die Bergleute aber ruhig verhielten, würden sie seines Schutzes sicher sein. (Freis. Btg.)

Aus der Woche.

Der die Kohle bricht
Die zum Fest uns glüht,
Die auf Lust und Jubel
Ihr Licht versprüht;
Der sie mühevoll bricht
In Stollen und Schacht —
Das Heer der Arbeit
Kämpft eine Schlacht . . .

Eine Schlacht nicht mit mordendem Eisen, nicht mit brüllenden Kanonen, eine Schlacht vielmehr, deren Waffe der Wille fester Männerherzen und deren Wehr das mannhafte Dulden von Elend, von in tausendfachen Formen heranstürmendem Elend ist . . .

Aber wohin gerathen wir, kaum erst so eindringlich gemahnt? Ein leichtes Ausgleiten der Feder und fünfzig, sechzig, siebenzig Familien mehr liegen auf dem Pflaster. Denn die Staatsraison herrscht ernst und streng in dem Staate, der den leichtfertigen Gallieren das Marschiren an der Spitze der Civilisation glorreich abgewonnen hat, und diese Staatsraison gebietet, daß eher hundert Unschuldige leiden, ehe denn die schwere Schuld verziehen wird, ein lebhaftes Wort der Sympathie mit den Arbeitern geäußert zu haben, die einen friedlichen Kampf für ihre Rechte kämpfen. Wie hatten wir doch gesagt? „Der Muth, die Standhaftigkeit und vor allem die Besonnenheit der arbeitenden Klassen.“ Dieses aber „streift scharf“ — wir haben's eben aus sicherster Quelle erfahren — an die Messerschneide der Guillotine . . .

Der gesellschafts- und staatsbreitenden Guillotine, die das „wilde Land“ Frankreich in arger Verblendung

längst zum alten Gerümpel geworfen hat. Der große Kohlenstreik, welcher dort vor zwanzig Jahren in den nordöstlichen Bezirken unweit der belgischen Grenze die edelsten und wildesten Leidenschaften in der menschlichen Brust entfesselte, hat längst seinen geweihten Sänger gefunden in dem größten Dichter des Landes, in Emil Zola. Wer mit den braven Arbeitern des Ruhrbeckens mitleiden will, der schlage heute in der Stille des Sonntags „Germinal“ auf und lese die erschütternde Schilderung des Kohlenarbeiterstreiks, eine Schilderung voll so gewaltiger Kraft, daß jedes fühlende Herz von ihr zermalmt und — erhoben wird. Nie mehr wird dann ein frivoles, ein höhnisches, ein leichtfertiges oder auch nur ein unbesonnenes Wort über seine Lippen gleiten, wenn er jenes „Heer der Arbeit“, von dem Freiligrath in den oben stehenden Zeilen singt, seine friedlichen „Schlachten“ schlagen sieht. Und wer solchen Talisman besitzt, mag leichten Herzens alle Orden und Titel der Welt verschmähen!

Aber o dieser Zola! O diese gott- und weltvergeffenen Franzosen! Die Bergleute haben ihre Arbeit wieder aufgenommen und ihr Führer verläßt den Bezirk des Streiks. Ueber ihm im Aether des schönen Aprilmorgens singt die Lerche, unter seinen Füßen aber, in der Tiefe dauern die energischen Schläge der Spitzhämmer fort. „Die Kameraden waren alle da, er hörte sie, wie sie seinen Schritten folgten. . . Jetzt leuchtete die Aprilsonne in ihrer vollen Pracht vom Himmel und erwärmte die gebärende Erde. Grüne Blätter sprengten die Knospen, die Felber zitterten von dem Aufsprießen der Kräuter. Auf allen Seiten schwoilen die Keime, strebten empor und rissen die Ebene auf, getrieben von dem Bedürfnis nach Licht und Wärme. Das Ueberströmen des Saftes glich flüsternden Stimmen, das Geräusch der Keime ergoß sich in einen einzigen Ruf. Und fort und fort und deutlicher, als ob sie sich der Erdoberfläche näherten, pochten die Kameraden. Unter den flammenden Strahlen des Gestirns war die Landschaft an dem jugendlichen Morgen von diesem Geräusche erfüllt. Menschen sproßten auf, ein schwarzes Heer der Rache, daß in der Furche langsam keimte, und bald die Erde durchbrechen wird, um der Ernte des kommenden Jahrhunderts entgegenzugreifen.“ So klingt „Germinal“ aus, und diese Dichtung ist in hunderttausend Exemplaren durch Frankreich verbreitet, welches ehedem — nämlich als es noch an der Spitze der Zivilisation marschirte — berufen war durch den bitteren, engherzigen, unveröhnlichen Haß seiner Klassenkämpfe!

Aber wiederum zwei Jahrzehnte früher, in den vierziger Jahren, war ein großer Kohlenstreik in einem anderen „wilden Lande“, in England und auch er hat seinen geweihten Gesang gefunden in „Sybil“. Es war ein furchtbarer Ausbruch, dieser Streik der „Höllenkassen“, und so heißt es in „Sybil“: „Die Höllenkassen zerstörten und verwüsteten, sie plünderten Häuser und Keller, zerschlugen die Möbel, ächteten die Bäcker als Feinde des Volkes, nahmen die Waaren der Truckläden weg, schlugen Thüren und Fenster ein, vernichteten die Gaswerke, damit die Städte in Finsterniß gehüllt wurden, erstürmten die Arbeitshäuser, verbrannten die

Steuerlisten auf offenem Markte, erzwangen öffentliche Vertheilungen von Brot und Speckseiten, jauchzten und jubelten unter Flammen und Raub. Die Polizei war ohnmächtig, Militär war nicht vorhanden." Und nach dieser Schilderung der verbrecherischen Verwüstungen schließt "Sybil" gleichwohl mit dem stolzen und zuversichtlichen Wort: "Wir müssen uns auf die kommende Stunde vorbereiten. Die Ansprüche der Zukunft werden durch nothleidende Millionen vertreten." Der aber so schilderte und schrieb, war kein hinverbrannter Phantast von Poet, sondern der größte Staatsmann, den die konservative Partei Englands seit Jahrhunderten gehabt hat, war Benjamin Disraeli. Und er konnte so schildern und schreiben, weil er wußte, daß ein freies und großes Volk, ist es anders nur frei und denkt es anders nur groß, auch die schrecklichsten Ausbrüche sozialer Wirren überwinden kann durch die Freiheit.

Best "Germinat" und "Sybil", die ihr ohne bebende Angst, ohne hämische Schadenfreude, ohne stumpf gaffende Neugier, die ihr allein als fühlende Menschen auf das ergreifende Trauerspiel des Ruhrbeckens blicken wollt. Best sie und dann sagt mit dem letzten Dichter, den die Freiheit gehabt hat, ehe denn mit den Idealen auch die Musen den deutschen Boden verließen:

Wir schüren die Kohlen,
Wir öffnen die Hand
Für die tapferen Krieger
Im schwarzen Land. (B. Volksz.)

(Gingefandt.)

Bergmannsorgen.

Es sitzt in tiefer Erdennacht
Der Bergmann, müde von dem Hämmern,
Und sieht bei seinem Grubenlicht
Die Schätze in der Tiefe dämmern.

Da wird ihm weh, da wird ihm bang,
Bei all' den blitzenden Gesteinen:
Die ersten Thränen, nützlich Gold,
Muß dir der arme Bergmann weinen.

Wenn er dich, trotzend der Gefahr,
Der Erde Mutterschooß entbunden,
Mußt du, o trügerischer Glanz,
Sein Herz vor Allem erst verwunden.

Da oben jammern Weib und Kind,
Sie müssen mit der Armut ringen,
Und weinend muß der arme Mann,
Hier unten Gold zu Tage bringen. M.

— Es stellt sich alljährlich der Uebelstand heraus, daß zur Zeit der Baumblüthe Blüthenzweige von den Bäumen und Sträuchern gebrochen, die Aecker und Wiesen unbefugter Weise betreten werden etc. Dergleichen Gefahren wird nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft. Ebenso ist das unbefugte Betreten von Gärten oder von Wiesen und bestellten

Aeckern vor beendeter Ernte oder solcher Aecker, Wiesen und Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, nach § 368, 9 desselben Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedacht.

— **Scherzfrage.** "Inwiefern ist die Frau Majorin ihrem Gemahl im Avancement vor?" — Antwort: "Der Major führt das Bataillon, die Frau Majorin aber das Regiment."

1. Juni 1889.

5. Von Hannover nach Hameln.		6. Von Pyrmont nach Hameln.		7. Von Hildesheim nach Hameln.		8. Von Föhne nach Hameln.	
Abfahrt	6.50 Morgens	Abfahrt	7.41 Morgens	Abfahrt	6.58 Morgens	Abfahrt	6.45 Morgens
"	9.8	"	11.27	"	12.40 Nachm.	"	1.23 Nachm.
"	1.5 Nachm.	"	2.31 Nachm.	"	4.39 Abends	"	4.28 Abends
"	4.20 Abends	"	5.48 Abends	"	7.52 Abends	"	9.22
"	8.40	"	8.31	"	"	"	"
Ankunft	8.13	Ankunft	8.10	Ankunft	8.10	Ankunft	8.15
"	10.44	"	11.56	"	2.10	"	2.35
"	2.31	"	3.0	"	5.47	"	5.46
"	5.43	"	6.14	"	9.47	"	11.33
"	10.14	"	9.0	"	"	"	"

Fahrplan vom 1. Juni 1889.

1. Von Hameln nach Hannover.		2. Von Hameln nach Pyrmont.		3. Von Hameln nach Hildesheim.		4. Von Hameln nach Föhne.	
Abfahrt	5.38 Morgens	Abf.	6.0 Morg.	Abf.	8.34 Morg.	Abfahrt	8.20 Morgens
"	8.30	"	8.74	"	12. — Mittags	"	3.6 Nachm.
"	9.10 Nachm.	"	10.49	"	3.39 Nachm.	"	7.15 Abends
"	4.44	"	11.17	"	5.53	"	10.29 Abends
"	7.50	"	6.23	"	9.28	"	"
"	10.45	"	7.35	"	10.1	"	"
Ankunft	7.15	Ankunft	6.28	Ank.	10.1	Ankunft	9.33
"	10.10	"	9.6	"	1.39	"	4.15
"	4.44	"	11.17	"	4.45	"	8.35
"	7.50	"	6.23	"	10.39	"	12.41
"	10.45	"	7.35	"	"	"	"

Bis auf Weiteres fahren an allen Sonn- und Festtagen folgende Sonderzüge:

Von Föhne nach Hameln.		Von Hameln nach Steinheim.	
Ab Föhne	6.15 Abds.	(1.—3. Klasse.)	
Deynhausen Süd	6.36 "	Ab Hameln	7.30 Abds.
Wotho	6.55 "	Emmerthal	7.39 "
Röhlbergen	7.13 "	Welsede	7.49 "
Eisbergen	7.29 "	Pyrmont	8.2 "
Hinteln	7.48 "	Schieber	8.16 "
Baschenburg	8.01 "	in Steinheim	8.26 "
Olbendorf	8.14 "		
Fischbeck	8.28 "	Von Steinheim nach Hameln.	
in Hameln	8.44 "	(1.—3. Klasse.)	
		Ab Steinheim	9.20 Abds.
Von Pyrmont nach Hameln.		Schieber	9.40 "
(1.—4. Klasse.)		Pyrmont	10.10 "
Ab Pyrmont	8.20 Abds.	Welsede	10.24 "
Welsede	8.28 "	Emmerthal	10.41 "
Emmerthal	8.36 "	in Hameln	11.00 "
in Hameln	8.45 "		

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 40.

Sonntag, den 19. Mai 1889.

67. Jahrg.

Dienstag, den 21. Mai, Viehmarkt in
Sameln.

Die große Auction von Putz-Arti-
keln und Stroh-Gütern aller Art findet
Umstände halber

Montag, den 20. Mai d. J.,

Vormittags von 10 Uhr an,
statt.

Verkaufs-Lokal: Osterstraße 18, im
Gasthause des Herrn Busche.

L. Reese, Auctionator.

Die Verpachtung der klösterlichen
Grundstücke

beginnt um $7\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags vor dem Neuen-
thore, um 11 Uhr Fortsetzung auf dem Sandfelde,
um 3 Uhr Nachmittags vor dem Brückenthore.

Der Jude-Pachsfang

in der Weser soll anderweit auf die 6 nach einander
folgenden Jahre vom 1. Januar 1890 bis Ende
December 1895 in dem auf

Dienstag, den 2. Juli d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine öffentlich meißbietend verpachtet
werden.

Pachtlichhaber wollen sich dazu auf dem Rath-
hause einfinden.

Die Pachtbedingungen können schon vor dem
Termine bei den Untzeichneten eingesehen, auch gegen
Entrichtung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen
werden.

Sameln, den 17. Mai 1889.

Namens der fünf Judegenossenschaften:

Louis Katz, J. A.: C. Korff,

Lohnherr. beidigter Auctionator.

Sehr schöne **Shlipse**, neueste

Muster, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Mal in Gelee

empfeht

S. Ise.

Nicht zu übersehen!

Da ich mich entschlossen habe, mein
Lager fertiger Herren-Garderobe
aufzugeben, so verkaufe ich von jetzt an zu wirklichen
Einkaufspreisen. Offerire dauerhafte **Duckstin-
Anzüge** schon von 15 *M* an, leichte Sommer-
Jacketts von 2.50 *M* an.

Fr. Borchers, Schneidermstr.,
Eckhaus der Stuben- u. Behuthoffstr.

Americ. Nickel-Weckuhren.

Bestes System, auf das Genaueste regulirt. Re-
paratur nicht nöthig werdend. Für Wiederverkäufer
hoher Rabatt.

Probe-Uhren 6 Mark

versendet gegen vorh. Baarsendung oder unter Nach-
nahme Aug. Feuerhahn, Cöln a. Rh.

Sehr schöne **Speise-Kartoffeln**, centner- und
mengenweise, hat abzugeben

F. Kuhfuss,

Kupferschmiedestr. 2.

Gier, 10 Stück 40 *J*, hochfeine **Wettwurst**
und **Rothwettwurst** empfiehlt D. D.

August Giffhorn, Schneidermeister.

Liefere gute **Duckstin-Anzüge** in eleganten
Mustern, selbstgearbeiteter Anzug 30 *M*. Bitte um
geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

August Giffhorn, Schneidermstr.,
Behnhoffstraße 3.

Alle Sorten **Kohl-, Kohlrabi-, Stedrüben- und
Selleriepflanzen.** C. Leeseemann,
Neuesthor.

Das **Gras** in meinem Garten ist zu verkaufen.
A. Bennecke, Bäckerstr. 41,

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern Hameln und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze, **Osterstraße 12**, im Hause der Frau Wwe. Bunzet, eine

Klempnerei, verbunden mit Ladengeschäft

eröffnet habe. Durch den längeren Besuch einer Fachschule und die Anschaffung der neuesten Maschinen bin ich im Stande, sämtliche Arbeiten accurat auf das billigste u. dauerhafteste herzustellen. Insbesondere empfehle ich mich zur Ausführung von **Bauarbeiten jeder Art, Wasserleitungen, Legung von Haus Telegraphen, Anbringung von Blitzableiter**, sowie zur **Anfertigung sämtlicher Blecharbeiten** von den verschiedensten Metallen, für deren fachgemäße Ausführung ich vollste Garantie übernehme.

Indem ich billigste und prompteste Bedienung verspreche, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll

Hameln,
den 11. Mai 1889.

Bernhard Ritter,

Klempnermeister,
12 Osterstraße 12.

Wegen bevorstehender Auseinandersetzung

begann am Montag, den 1. April

Verkauf nur gegen baar.

Total-Ausverkauf

unseres ganzen Waarenlagers zu Selbstkostenpreis,

machen darauf aufmerksam, daß **sämtliche Neuheiten** bereits eingetroffen und das Lager in sämtlichen Sachen reich sortirt.

Kleiderstoffe aller Art in einfarbig, gestreift, karrirt, schwarz und farbig, schwarze und farbige Grenadine, Lüstre, Weiberwands, Lamas, Gesellschaftskleider, Ballroben, schwarze und farbige Seidenroben, bedruckte Kessel und baumwoll. Zeuge, melirte, gestreifte u. weiße Flanelle, Bettbarchente, Bettbrette, Bettzeuge, Bettfedern und Daunen, farbige Ripse, Damaste und Fantasie-
stoffe zu Möbelbezügen, Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken, Wachstuche und Ledertuche, weiße Damaste, Rouleauxzeuge, Pelzpiquees und Gembentuche, schwarze und farbige Tricot-Tailen, Concert-, Lamas- und schwarze Cachemirtücher, seid. Cachenez, Regenschirme, weiße und creme Gardinen.

Buchstin, Paletotstoffe und Regenrockstoffe, Pferdebedecken, Schlafbedecken, Steppbedecken und Bettbedecken, Regenmäntel, Jacken und Frühjahrsmäntel.

Wintermäntel, sowie ältere Confection unter Einkaufspreis.

Osterstr. 43.

Künne & Poppe.

Verkauf nur gegen baar.

Erlaube mir dem geehrten Publikum mein großes Lager von billigen Haushaltsfachen, Spiel- und Schmucksachen zc.

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Haarbürsten, Handseger, Teppichbesen, Schrubber, Handluchhalter, Garderobehalter, Messerputzbänke, Putz-Wickelkasten, Salatbesteck, Marktneze, Schneeschläger, Thee-, Kaffee- und Zuckerdosen und viele andere Sachen, alle nur 50 A. Große Auswahl in Blumenvasen, Blumenkörbe, Schreibzeuge, Rauchservice, Photographiealbum, Portemonnaies, Schreibmappen von 50 A an, Garnwinden, Stidrahmen, Nähmaschinen, Feldstühle, Reisespiegel, Schmetterlingstische und sämtliche andere Spielwaaren zu enorm billigen Preisen. Wachs-, Schmutz- u. Aufstragebürste zusammen 50 A, Scheuertücher 15—25 A.

Wiener Bazar
H. Varrelmann,
Bäckerstr. 58.

Zehnthofstr. 3. Aug. Giffhorn, Zehnthofstr. 3.
Dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend bringe mein Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. Vollständige Arbeitsanzüge 12 M., Arbeitshosen in verschiedenen Mustern 4 M., Knaben-Anzüge von 4 M. an. Bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsboll
August Giffhorn, Schneidermstr.,
Zehnthofstr. 3.

 **1 Stangenschwein** zu verkaufen
Altmarktstr. 8.

Große Auswahl in Herren- und Knaben-
Strohhüten zu billigsten Preisen. **H. W. Arend,** Pferdemarkt.

Lüster- und Drell-Röcke u. Joppen aller Art, Hosen, Westen, Regenmäntel und Jagdröcke, sowie auch Stoffe empfehle in größter Auswahl **außerordentlich billig.**
J. Behrend, Bäckerstr. 25.

Geräucherten Lachs, gekochten Schinken, rohen Schinken, Thüringer Cervelatwurst, sowie hochfeinen Schinken ohne Knochen, unter Garantie mild gesalzen, mager und zart, empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

Neue verbesserte Gummiwäsche, von Leinen nicht zu unterscheiden, geruchlos, wird nicht gelb, verkaufe ich von heute ab zu Fabrikpreisen.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Gute Kartoffeln bei
C. Stöber, Emmernstraße 10.

Kräftige Weikohlpflanzen.
J. H. Wolters.

Delikatens Harz-Käse.

J. H. W. Meyer, Pferdemarkt 3.

Ich empfehle für Blumen-Beete verschiedene Sommerblumen: **Levkojen, Phlox, Aster, Nelken, Heliotrop, Geranien, Lobelien, Fuchsien** und **Mimulus.**
C. Lüdecke.

Weikohl, Rothkohl, Savoyenkohl, Kohlrabi, Schnittsalat und **Pressen.**
Minna Schmidt, Baustr. 8.

Weseler Loose, Ziehung 4. Juni, **Marienburger Loose,** Ziehung 5. Juni, empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Es ist wieder ein neuer Posten

Ericot-Neste,

passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Taillen, Blousen zc., bei mir eingetroffen. **Schnittmuster** stehen zur Verfügung bei
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Kaffeemühlen schärft und reparirt
A. Aklamp, Emmernstr. 15.

Eine **Bettstelle** und ein **Tisch** zu verkaufen. Wo? Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Garten, Schuten, Schaufeln und **Gadestiele** zu billigen Preisen bei
M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 8.

Spargel,

täglich frisch,
empfehlen **Louis Bollmeyer.**

Blühende Rosen,

à Stück 10—20 A. **H. Falke.**

Beste staubfreie Bettfedern u. Daunenn in jeder Preislage, billigst.
J. Behrend, Bäckerstr. 25.

2 Himpten **Schweine-Kartoffeln** zu verkaufen
Gummenstr. 1.

Täglich Eis.

B. Glöckner Ww.

Petroleum-Koch-Apparate in bester Qualität und großer Auswahl billigst bei
Herm. Specht.

Einige Vissen

an hiesiger Stadt sind durch mich preiswerth unter der Hand zu verkaufen.
Duderich.

Montag, den 20. d. M.:

frischer Kalk

bei **Wallbrecht,** Mohrßen.

Münchhausen & Co.

Bäckerstraße 7.

HAMELN.

Bäckerstraße 7.

Auf unsere großartige Auswahl fertiger

Herren-Garderobe,

wie: Anzüge, Joppen, Hosen, Ueberzieher, Kinder-Anzüge, erlauben uns besonders aufmerksam zu machen, ebenso auf

grosse Posten Gardinen, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Daunen u. Federn etc.

Der Verkauf geschieht wie bekannt zu streng festen, billigen Preisen.

Petroleum-Kochapparate bester Konstruktion empfiehlt

Herm. Willecke,

Ecke der Wenden- u. Kupferschmiedestr.

Vor dem Neuenthore mehrere Morgen guten Alee. Scheele.

Ein guterhaltenes Pianino zu vermieten oder preiswerth zu verkaufen Osterstr. 3.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum realen Werthe bei **C. F. Kindermann,** Juwelier, Osterstraße 51, in der Rats-Apotheke, Hameln.

Alle Sorten Glacée- und Sommerhandschuhe in Seide, Leinen und Zwirn, sowie das Neueste in Cravatten empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Fr. Arnold.** Anfertigung nach Maas in jeder Länge.

Reellste Bedienung.

Größtes Lager.	Bäckerstr. 18.	M. Sander,	Bäckerstr. 18.	Billigste Preise.
	Einen sehr großen Posten Herren- u. Knaben-Anzüge habe zu Spottpreisen gekauft und gebe solche billig ab.			
	Bäckerstr. 18.	M. Sander,	Bäckerstr. 18.	

Feinst gearbeitete Waare.

Eiserne Garten-Möbel,

Bänke schon 5,50 Mk. an, empfiehlt in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hier selbst, Deisterstraße 29, eine Niederlage der Biere der National-Action-Bierbrauerei Braunschweig, deren Qualität hier bereits als „vorzüglich“ bekannt und beliebt ist, errichtet habe.

Ich empfehle diese Biere in Flaschen und Gebinden auf das Angelegentlichste, und verspreche, die geehrten Herrschaften prompt und sorgfältigst zu bedienen. Hameln, im Mai 1889.

Hochachtungsvoll

G. Elger,

Deisterstr. 29.

Baumwollene Strümpfe, Socken und Unterzeuge zu billigsten Fabrikpreisen.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Strumpfwaren-Fabrik.

Herm. Schlüter,

Bäckerstraße 44,

empfehl

Herren- u. Knaben-Strohhüte

in großer

Auswahl.

Herm. Schlüter,

Bäckerstr. 44.

Alle Sorten Rohlpflanzen, im Freien gezogen, Hafenstr. 7.

Eine noch sehr gute Singer-Nähmaschine steht billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Marinirte- und Salz-Seringe.

J. H. W. Meyer, Bredemarkt 3.

Margarin-Butter in bester Qualität empfiehlt **A. Neuburg.**

Thiemann's Hôtel.

(A. Kirchhof.)

Mit Beginn der Sommer-Saison bringe ich mein

echtes Münchener Lagerbier

aus der Brauerei von **Gabriel Sedlmair „zum Spaten“**, sowie ein ausgezeichnetes, feines und glanzhelles **Dortmunder Lagerbier**

aus der „**Phönix**“-Brauerei in empfehlende Erinnerung.
Desgleichen mache ich auf mein

echtes Berliner Weissbier,

sowie reinen **Apfelwein**, $\frac{1}{4}$ Liter 15 S., und feinen **Moselwein**, $\frac{1}{4}$ Liter 30 S., aufmerksam.

In Folge Anlage eines **neuen Bierkellers** bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Getränke stets kühl und in erfrischendstem Zustande an meine werthen Gäste zu verabfolgen.
Neben meinen eleganten Räumlichkeiten ist durch den

Sommergarten,

der Allee gegenüber, für einen gesunden und angenehmen Aufenthalt im Freien bestens geeignet.

Billardspielern empfehle ich mein neues, nach dem besten und bewährtesten System konstruirtes, mit patentirten Bändern versehenes **Billard** aus der Lange'schen Fabrik in Hannover.

Zu zahlreichem Besuche lade ergebenst ein.
Hameln, im Mai 1889.

Hochachtungsvoll

A. Kirchhof.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt
Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apotheker **Winter**

Zu verkaufen eine neumilchende Ziege
Fischbederstraße 43.

In Folge der gestiegenen Rindvieh-Preise kostet
von heute an das **Rindfleisch** à Pfund 55 S.,
Roastbeef und **Schmorfleisch** à Pfund 60 S.
Die Fleischer-Innung.

Für Blumenbeete:

Levkoyen, Astern, Phlox, Lobelien, Zinnien und
Betunten-Pflanzen, Heliotrop, Verbena, Geranien,
Rosen u. s. w., wegen großen Vorraths zu herab-
gesetzten Preisen.

H. Falke.

ff. Emmenthaler:

Edamer-

Rahm-

Burg-

Kräuter-

Nieheimer-

Sarz-

Käse.

Fr. Aug. Reinecke:

Täglich fr. Döhrener Spargel zu Tagespreisen,
sowie alle Sorten Gemüse empf. **M. C. Fiene.**

Das Neueste in

Sonnenschirmen und En-tout-cas,

sowie sämtliche andere Sorten Schirme zu fabelhaft billigen
Preisen. (Eigene Fabrikat.) Einen Posten vorjähriger Schirme zu jedem
annehmbaren Preise.

Reparaturen prompt und billig.

A. Bendix,

Schirmfabrik, Osterstraße 23.

Reelle Bedienung.



Beste Waare.

Mein Lager von

Kinderwagen,

vom feinsten bis zum einfachsten, **Reise-, Wasch-, Markt-** und allen nur denkbaren **Körben** bringe in empfehlende Erinnerung.

Jede **Reparatur** führe ich sofort aus.

Carl Falke,

Korbmachermeister, Kleinststraße.

Johannisbeerwein, garantirt rein, sehr angenehmes Getränk.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Gute **Ecklartoffeln**, **Kohl-** und **Kohlrabi-**pflanzen abzugeben **Brüdenkopf 4a.**

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. **Hameln.** Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Schuhwaaren-Bazar.

Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

Korbwaaren-Geschäft

nach **Papenstraße 21** verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

S. Bode, Korbwaaren-Geschäft.

Gesucht zum 1. Okt. ein kl. Laden nebst Wohn., St. 3-4 St. u. Zubeh., event. wenn Laden nicht vorh., ein Zimmer, welch. sich dazu einrichten läßt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht e. frdl. Wohnung, St., 2 Kamm., Küche u. Kellerraum z. 1. Juli od. 1. Aug. cr. Anmeldungen in der Exped. d. Bl.

Gesucht werden zwei Mädchen, welche gut **Schneidern** können, von **Frau Lange**, Bäckerstr. 50.

Knechte u. ältere Mädchen m. g. Zeugn. w. gesucht; jüngere Mädchen u. Hausburschen m. g. Zeugn. suchen St. auf gleich u. Joh. durch Fr. Luttmann, Altmarktstr. 42. Dasselbst Kunkeln zu verkaufen.

Verloren

am Donnerstag Abend vom Gärtner Liberty'schen Hause ab bis zum Mühlenthore ein **schwarzes wollenes Tuch** mit seidener Franze. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben **Kanalstraße 11.**

Zu vermieten auf Michaelis d. J. die zweite Etage und Erker-Wohnung, zusammen oder getheilt.

F. Figner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung **Neumarktstr. 26.**

Zu vermieten zum 1. Juli eine herrschaftliche Wohnung.

Brüggemann, Byrmonterstr. 5.

Zu vermieten die Etage in meinem Hause zum 1. Okt. d. J. oder früher.

Knottnerus.

Zu vermieten zum 1. Oktober in meinem neuerbauten Hause, Deisterstr. 14, zwei Etagen, im Ganzen oder getheilt, event. eine Erkerwohnung. **H. Garbe**, Baustr. 24, part.

Zu vermieten eine kleine Wohnung **Große Hofstr. 10.**

Zu vermieten ist auf Michaelis in meinem neu erbauten Hause beim Kriegedenkmal die Parterre-Wohnung.

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Kost und Logis

Invalidenstraße 8.

Zu vermieten eine frdl. möblirte Stube und Kammer **Bäckerstr. 49.**

1 junger Mann findet Wohnung mit voller Pension **Fischpfortenstr. 8.**

Täglich frischer Anstich von

Frankenbräu

und

Vlothoer Bier.

Gleichzeitig bringe meine **Garten-Restaurations** in empfehlende Erinnerung.

Hôtel Deutsches Haus.

Die Badeanstalt,

Neumarktstraße 31,

empfiehlt ihre nach ärztlichen Recepten bereiteten Bäder, als:

Lohe, Schwefel, Malz, Fichtennadeln, Kamillen, Mutterlauge zc. Salzbäder von 1 M an.

Einfache Bäder auf Wunsch mit Douche zu jeder Tageszeit.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Frau M. Kropp.

Meine Gartenwirthschaft

bringe in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.

Gießige und fremde Biere.

Th. Hebecker.

Arbeiter-Verein.

Stiftungsfest

heute, Sonntag, den 19. Mai 1889,
im Tivoli.

PROGRAMM.

Abmarsch 3 1/2 Uhr Nachmittags vom Vereinslokale ab durch die Neumarkt-, Altemarkt-, Platz-, Grobehof-, Bäcker- und Osterstraße nach Tivoli. Alsdann Concert, abwechselnd mit Musik- und Gesangsvorträgen.

Jahresbericht des Herrn Präsidenten.
Anrede des Herrn Oberlehrer Görgeß.
Reden der Delegirten u. s. w.

Eintritt für Fremde à Person 10 A.

Um zahlreiche Betheiligung der Bürgerschaft wird gebeten.

Abends 8 Uhr: **Ball.**

Entree für Mitglieder à 75 A, für Fremde à 1 A, dieselben müssen jedoch von Mitgliedern eingeführt werden. Der Vorstand.

Union.

Heute Sonntag **Zeltmusik** im schönbelaubten Garten. Bei Eintritt der Dunkelheit festliche Beleuchtung. In den Zwischenpausen Gesang-Vorträge von hiesigen und fremden Vereinen.

Garten und Zelt steht Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten an den Wochentagen zur Verfügung.
A. Bruns.

Zum Börsengarten.

41 Osterstraße 41.

Von heute an bei günstigem Wetter jeden Sonntag

Mittags-Concert

der hiesigen Militär-Kapelle.

Anfang 11 Uhr. Eintritt 15 A.

Wilh. Holländer.

NB. Die gegen Regen schützende Veranda faßt 250 Personen.

Von der Reise zurückgekehrt, habe ich meine Praxis wieder übernommen.

Dr. Lodemann.

Badeanstalt.

Von Montag, den 20. d. Mts. an ist meine Badeanstalt (Wellenbäder) täglich von Morgens 5 Uhr an geöffnet. Um recht zahlreiche Benutzung bittet
Aug. Lango Ww.

Gesucht eine geschickte **Schneiderin**, die außer dem Hause arbeitet. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermietthen auf gleich oder später möblirte Wohnung mit voller Pension: Näh. i. d. Exped. d. Bl.



Berein für Thierschutz und Geflügelzucht.

Dienstag, den 21. d. M., Abends 8 1/2 Uhr im Gasthof des Herrn Julius König.

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung.**

Montag, den 20. Mai, Abends 8 Uhr, **Versammlung** der Petenten wegen Erhöhung der Thierhorstraße und Anschluß der Kanalstraße bis zu der Fischbeckerstraße. Zur weiteren Besprechung laden wir alle diejenigen ein, die sich für diese Angelegenheit interessieren, im Lokale des Herrn **Engelle**, Pferdemarkt 3, zu erscheinen. **J. A.:**

Herm. Hoppe.

Politische Rundschau.

Wir stehen im Zeichen des Strikes. Alles strift: Maurer und Zimmerleute, Schneider und Bäcker, Metallarbeiter und Pferdebahnkutscher, Brauer u. c.; aber einschreitendere Folgen für die Gesamtheit der Bevölkerung hat wohl noch kein Strike gehabt, wie der Strike der Kohlenbergleute in Westfalen und seine Wirkung erstreckt sich bis auf das „Gehirn der Welt“, d. h. auf Paris, sientemalen aller Deutschenhaß nicht davon abhält, daß man von dort die Kohlen für die Gasfabriken aus Selsentlichen bezieht. Man zerbricht sich die Köpfe darüber, was eigentlich der Grund jenes Strikes sei; nun, die Sache ist nach Ansicht der Franzosen sehr einfach: die ganze Geschichte ist von Bismarck angezettelt, um das „Gehirn der Welt“ sammt seiner Weltausstellung in Verlegenheit zu bringen! Von den „Staatsverhaltenden“ wird der Strike natürlich sozialdemokratischen Wählereien zugeschrieben. Dagegen spricht, daß man gerade in den bürgerlichen Kreisen der Städte der strikenden Kohlenreviere die Berechtigung der Klagen der Strikenden anerkennt. Der Strike, welcher sich nunmehr auch auf die schlesischen Kohlenreviere ausgedehnt hat und die sächsischen bedroht, ist ein schlechtes Kompliment für die Sozialreform, welche alle sozialen Schäden heilen und ewigen Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern stiften sollte. Die „Krdnung“ der Sozialreform aber durch das Alters- u. Gesetz nimmt einen verzweifelt langsame Fortgang und im Widerspruch steht die Verhimmlung dieses Gesetzes mit dem fehlen derjenigen, die es verhimmeln in den Reihen des Reichstags, sobald das Gesetz auf der Tagesordnung steht. Wir begegnen diesem Vorgang in der letzten Zeit vielfach und er ist leicht erklärlich. Alle die Begeisterung, welche man nach einander in unseren Streberkreisen, der Kranken- und Unfallversicherung, dem „großen“ polnischen Kolonisationswerk,

der Kolonialpolitik 2c. 2c. entgegen gebracht wurde, fußt nicht auf der Sache selbst, sie war erkünstelt, sie war nur eine Ovation der Quelle dargebracht, von der die Sache ausging. Alle solche erkünstelte Begeisterung muß binnen Kurzem abblaffen; von der Samoa-Konferenz, die die Verhältnisse auf Samoa ordnen soll, desselben Samoa, dessen Bedeutung für das deutsche Reich von den Kolonialstrebern auf das Ungeheuerlichste aufgebauscht wurde, nimmt fast Niemand Notiz; Wislmann's „gewonnene Schlacht“ in Ostafrika würde noch im vorigen Jahre die Kolonialstreber in den tollsten Taumel versetzt haben, heute geht das Ereigniß fast spurlos vorüber. Warum? Unsere Kolonialstreber wissen, daß gewisse Leute in den höheren Regionen der Kolonialpolitik nicht mehr in dem Maße „hold und gewärtig“ sind, als das früher der Fall war, und das genügt ihnen, dem früher verhätschelten Kinde, früher „Deutschlands herrlichste Hoffnung“ benannt, schüde den Rücken zu kehren! Nun steht die edle Sippe und lauert, bis die Parole zur Begeisterung für etwas Neues ausgegeben wird und das nennen sie dann „Patriotismus“. Vor solcher Art Patriotismus, zu der erst kommandirt werden muß, möge uns Gott behüten, denn der würde elend zu Schanden werden, sollte er einmal ernstlich auf die Probe gestellt werden. Der gleiche Feuerzifer beseele jene edlen Kämpen für Deutschlands Ehre, als die Rede davon war, von Seiten des Reichs wolle man Repressalien ergreifen gegen den Schweizer Kanton Aarau in Sachen des ausgewiesenen Polizeikommissars Wohlgemuth, bis sie offiziös darauf aufmerksam gemacht wurden, daß diese Idee ebenso lächerlich sei, als wenn z. B. Rußland Repressalien gegen Rußland a. L. ankündigen wollte.

Was das politische Spitzeltum anrichten und wie es einen Staat bis auf die Knochen blamiren kann, das sehen wir angeblicklich an dem Verlaufe des Hochverrathesprozesses in Brüssel. Es hat sich im Verlaufe des Prozesses herausgestellt, daß die belgische Regierung das vielberühmte „Ultimatum“, welches die sog. „republikanische Partei“ angeblich an sie hatte gelangen lassen, in welchem allgemeines Stimmrecht verlangt oder Marsch auf Brüssel, Plünderung und Bürgerkrieg in Aussicht gestellt wurde, von einem Polizeispitzel hat fabriziren und sich überreichen lassen. Dieser Biedermann wurde sodann mit den „bürgerlichen Ehrenzeichen“ bedorirt! Natürlich wird das den Liberalen in der belgischen Kammer willkommen Stoff zu Angriffen auf das jetzige Ministerium geben und dieses wirft bereits die Flinte ins Korn und gedenkt zu demissioniren. Im gewissen anderen Staat geht ein Minister, dem derartige nachgewiesen wird, erst recht nicht, sondern muß abgegangen werden und das Gros der „Staats-erhaltenden“ schreit dann über liberale Intriguen.

Belgiens Nachbar, der König von Holland, hat die Hoffnungen eines der früheren eifrigsten Feinde des einigen Deutschlands, des Herzogs von Nassau, wieder den Soverain spielen zu können, in der Blüthe geknickt. Mit dem Duxenburger Thronlein war es für ihn nichts.

Die luxemburger Affaire hat wenigstens das Gute gehabt, daß wir aus ihr ersehen konnten, Frankreich wird es nicht hindern, wenn ein deutscher Fürst Luxemburgs Oberhaupt wird. Es scheint, es fühlt sich noch nicht „gesammelt“ genug, um seine Nase wie früher in Alles stecken zu wollen. Man mag übrigens von den Franzosen denken was man will, sie lassen sich die „Gloire“ ein schönes Stück Geld kosten. Der Panamakanal für ein „französisches“ Werk zu proklamiren ist Lessers schon früher gelungen und trotz des jammervollen Bekrachens seiner Unternehmung, sehen wir eine neue Gesellschaft entstehen, welche das „französische“ Werk zu Ende führen will. Zu Ende geht es aber auch mit Boulanger, denn derselbe hat verschiedene Wahl Niederlagen gerade an Orten erlitten, wo es seine Anhänger an allen vier Zipseln zu haben glaubten.

— Kaum hatten sich die Mitglieder der Bergwerksdeputation im „Nachen. Hof“ zu Berlin einquartiert, als sich neben ihrem Zimmer ein „Kaufmann aus Hamburg“ einquartierte; derselbe entpuppte sich später als — Polizeibeamter.

— Die Ausweisung der Ausländer in den strikenden Kohlenrevieren wird vorbereitet.

— Die Holländische Fischereigesellschaft auf dem Eislether Sande hat am letzten Freitag die drei ersten Lachse gefangen. Die früheren Züge brachten alles andere, nur keine Lachse in die Netze. (Darnach erscheint die Gefahr für uns, nicht genügende Pachtsumme demnächst zu erhalten, nicht eben groß.)

— Der „Reichsanzeiger“ verkündet das Privilegium wegen der Ausfertigung auf den Inhaber lautenden Obligationen der Stadt Hilbeheim im Betrage von 1500000 M. (Wann tritt solche Aenderung bei uns ein?)

— Die Benutzung gebrauchter Rückfahrkarten im Einverständnis mit dem Eisenbahnschaffner ist vom Breslauer Landgericht mit 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust für den Schaffner und mit 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust für den Käufer der Karte bestraft.

Kirchliche Anzeigen.

Cantate.	
St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst: P. Stülkel.	
Hauptgottesdienst: S. Hornfohl.	Hauptgottesd.: P. Thiesen!
Kinderlehre: Derselbe.	Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagsbetst.: Derselbe.	Montagsbetst.: Derselbe.
Öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai	
Beckenkollekte zum Besten der Kinderheilanstalt in Hannover.	

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine **Einladung zur Betheiligung an der III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie** an, welche geneigter Beachtung empfohlen wird. — Die Ziehung findet laut Bekanntmachung im amtlichen Deutschen Reichsanzeiger bestimmt am **4. Juni d. Js. zu Wesel** statt, daher **Ziehungs-Verlegung durchaus ausgeschlossen.**

Sammelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 41.

Mittwoch, den 22. Mai 1889.

67. Jahrg.

Im Konkursverfahren von A. W. Meyer und Holzhändler Carl Grabe ist die Schlussabrechnung des Verwalters und deren Prüfung auf den 8. Juni d. J., Morgens 10 und 11 Uhr, angesetzt. Im Zimmer Nr. 17 hiesigen Amtsgerichts I liegen die betreffenden Papiere zur Einsicht der Beteiligten aus.

Termin zum Verkauf der Invalidenanstalt am 4. Juni, Morgens 11 Uhr, Kalenbergerstraße 34a in Hannover.

Die Sonder-Personenzüge nach Steinheim werden bis auf Weiteres nicht gefahren.

Es wird zur Kenntniß gebracht, daß das Sammeln von Besenholz, sowie das Hüten von Weidvieh in den Buchen-Besamungs-Schlägen bis zum 1. Oktober d. J. verboten ist. Die betr. Schläge sind durch Tafeln mit der Aufschrift „Schonung“ und durch Strohbocken kenntlich gemacht. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 M oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Sonnabend, 25. Mai, wird der Klee ($2\frac{1}{2}$ Morgen) vor dem Brückenthore in großen und kleinen Theilen ausgemessen, für 3 M $4\frac{1}{2}$ und 5 Ruthen. Käufer wollen sich um 2 Uhr auf der Kettenbrücke einfinden u. Pfähle mitbringen. Wortmann.

Mein Haus an der Großenhofstraße, in gutem Stande, zu mehreren Wohnungen mit Stallungen jeder Art und großer Scheune, zu ökonomischem, gewerblichem, Handels-Betriebe oder Errichtung kleiner Wohnungen geeignet, ist sofort zu verkaufen. A. Dette.

Naturreinen

Simbeer- und Erdbeerjast
empfehlen in vorzüglicher Qualität
S. Ise.

Geräucherten Lachs, gelochten Schinken, rohen Schinken, Thüringer Cervelatwurst, sowie hochfeinen Schinken ohne Knochen, unter Garantie mild gesalzen, mager und zart, empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

Lüster- und Drell-Röcke u. Joppen aller Art, Hosen, Westen, Regenmäntel und Jagdröcke, sowie auch Stoffe empfehle in größter Auswahl außerordentlich billig.
J. Behrend, Bäckerstr. 25.

Sehr schöne **Shlipse**, neueste Muster, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Marienburgische Loose
D. Wollberg, Baustr. 8.
empfehlen

Zu verkaufen ein gut erhaltener Kochherd, ein großes Regensfaß und ein eichener Koffer
Pferdemarkt 3.

Frischen und geräucherten **Schellfisch**
empfehlen sehr billig
J. H. W. Meyer,
Pferdemarkt 3.

Ia Süßrahmbutter,
wöchentlich 3 Mal frisch von der Molkerei Wellen-
trup t. S., empfiehlt Th. Otto Grempe.

Sool- und Schwefel-Bad
Münder (Deister).

Die kräftigen Sool- und gasreichen Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen — haben sich namentlich bei rheumatischen, gichtischen und serophulösen Leiden, bei Hautkrankheiten, Lähmungen, Katarhen, Frauenkrankheiten, Blutarmuth u. s. w. vorzüglich bewährt. — Medicinalbäder etc. — Billige Logis- und Badepreise; angenehmer Aufenthalt, waldige Umgegend, schöner Park. — Badeärzte: Sanitätsr. Dr. Matthei u. Dr. Wermuth. Näh. d. fr. z. bez. Prospect.
Der Vorstand.

Der so rasch beliebt gewordene
Columbus-Liqueur
ist stets vorräthig bei
S. Ise.

Manufacturwaaren-Ausverkauf.

Vom Kaufmann Herrn **Herm. Eickhoff** hier selbst mit Auflösung und Endregulirung seines an der **Bäderstraße 10** betriebenen

Manufacturwaaren-Beschäfts

betrant, werde ich von **Donnerstag, den 23. Mai d. J.** ab das gesammte Waarenlager zu festen Einkaufspreisen gegen baare Zahlung zum vollständigen Ausverkauf bringen, wozu ich ergebenst einlade.

Hameln, den 21. Mai 1889.

Fr. Otto Kruse.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack- u. Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Brett, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneiderm., Friedersried b. Neufkirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Bindau; N. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: Die „**Unterleibsbrüche und ihre Heilung**“ gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in: **Hannover** Gasthof zur Stadt **Braunschweig** am 26. jeden Monats von 4—7 Uhr Nachm. u. am 27. jeden Monats von 8—12 Uhr Vorm. Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden** in **Stuttgart**, Alleenstr. 11.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Nur Baargewinne.

4. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung in Danzig vom 5.—7. Juni 1889.

Ganze Loose à 3,50 M., halbe Loose à 1,75 M., empfiehlt u. versendet d. General-Debitur

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden No. 3.

Jede Bestellung erbitte auf Postanweisung, derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

1	Gew. à	90 000 M.
1	"	à 30 000 "
1	"	à 15 000 "
2	"	à 6 000 "
5	"	à 3 000 "
12	"	à 1 500 "
50	"	à 600 "
100	"	à 300 "
200	"	à 150 "
1000	"	à 60 "
1000	"	à 30 "
1000	"	à 15 "

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: „**Illustriertes Sonntagsblatt.**“

Abonnements-Preis für den Monat Juni bei allen Postanstalten 1 Mark 50 Pfennig. Neue **Abonnenten** erhalten — gegen Einsendung des Bestellscheines — die „**Volks-Zeitung**“ schon von jetzt ab, außerdem den ganzen, im ersten Quartal abgedruckten Roman „**Der Süge Saat**“ von E. v. Waldt-**Bedtwich** unentgeltlich und portofrei.

Die „**Volks-Zeitung**“ erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends.

Probe-Nummern gratis und franco.

Berlin W. Expedition der „**Volks-Zeitung**“,
Lützowstraße 105 u. Kronenstraße 46.

— Verbesserte —
Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Fränk. a./M.
garantirt weiss schäumend u. nicht schmutzend,
anerkant vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen
alle Hautunreinigkeiten, Finnen, Mitesser,
Flechten, rothe Flecken etc. Vorräth. à Stück
50 Pf. bei **F. C. Steuber Nachf.**

Nicht zu übersehen!

Da ich mich entschlossen habe, mein
Lager fertiger Herren-Garderobe
aufzugeben, so verkaufe ich von jetzt an zu wirklichen
Einkaufspreisen. Offerire dauerhafte **Büchlein-
Anzüge** schon von 15 *M.* an, leichte **Sommer-
Jacketts** von 2.50 *M.* an.

Fr. Borchers, Schneidermstr.,
Gehaus der Stuben- u. Zehnthofstr.

Americ. Nickel-Weckuhren.

Bestes System, auf das Genaueste regulirt. Re-
paratur nicht nöthig werdend. Für Wiederverkäufer
hoher Rabatt.

Probe-Uhren 6 Mark

versendet gegen vorh. Baarsendung oder unter Nach-
nahme **Aug. Feuerhahn**, Köln a. Rh.

Frisches deutsches Mohnöl

empfehlt in feinsten Qualität
J. H. W. Meyer, Pferdemarkt 3.

Neue verbesserte Gummitwäsche, von Reinen
nicht zu unterscheiden, geruchlos, wird nicht gelb,
verkaufe ich von heute ab zu Fabrikpreisen.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

**Weißkohl, Rothkohl, Savoyenkohl, Kohl-
rabi, Schnittsalat und Kresse.**

Minna Schmidt, Baustr. 8.

Eine **Bettstelle** und ein **Tisch** zu verkaufen.
Wo? Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

**Garten, Schuten, Schaukeln und Gaden-
stiele** zu billigen Preisen bei

M. C. Fiene, Fischportenstr. 8.

Beste staubfreie Bettfedern u. Daunen
in jeder Preislage, billigst.

J. Behrend, Bäckerstr. 25.

Petroleum-Koch-Apparate

in bester Qualität und großer Auswahl billigst bei
Herm. Specht.

Baumwollene Strümpfe, Socken und
Unterzeuge zu billigsten Fabrikpreisen.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.
Strumpfwaren-Fabrik.

Alle Sorten **Kohlspflanzen**, im Freien gezogen,
Hafenstraße 7.

Margarin-Butter in bester Qualität empfiehlt
A. Neuburg.

**ff. Gmmenthaler-
Edamer-
Rahm-
Burg-
Kräuter-
Richeimer-
Garz-**

R ä s e.

Fr. Aug. Reinecke.

Täglich fr. **Döhrener Spargel** zu Tagespreisen,
sowie alle Sorten **Gemüse** empf. **M. C. Fiene.**

Johannisbeerwein, garantirt rein, sehr
angenehmes Getränk.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Gute **Erkartoffeln, Kohl- und Kohlrabi-
pflanzen** abzugeben **Brüdenkopf 4a.**

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. **Hameln.** Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch
den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Eiserne Garten-Möbel,

Bänke schon 5,50 *Mk.* an, empfiehlt in großer
Auswahl **Herm. Specht.**

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet
Gummernstraße 8 I.

2 neumilchende **Ziegen** zu verkaufen
1. Wehlerweg 11.

Es empfiehlt sich zum **Schneidern** in u.
außer dem Hause **J. Meyer**, Süntelstr. 10.

Zu vermietthen eine freundl. möblirte Herren-
wohnung **Kanalstr. 8.**

Zu vermietthen febl. möbl. Stube u. Kammer
u. g. Pension **Kanalstr. 10.**

Zu vermietthen eine frdl. möblirte Stube und Kammer Bäderstr. 49.

Zu vermietthen eine freundliche Kammer mit Bett 2c. für einen jungen Mann. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 junger Mann findet Wohnung mit voller Pension Fischpfortenstr. 8.

Gesucht e. frdl. Wohnung, St., 2 Kamm., Küche u. Stellerraum z. 1. Juli od. 1. Aug. cr. Anmeldungen in der Exped. d. Bl.

Gesucht werden zwei Mädchen, welche gut **Schneidern** können, von Frau Lange, Bäderstr. 50.

Ein Sohn rechtlicher Eltern (am liebsten vom Lande), der Lust hat **Schneider** zu werden, kann bei mir sofort in die Lehre treten.

L. Sievers, Schneidermeister, Hameln, Invalidenstr. 6.

Für ein gebildetes junges Mädchen wird zum 1. Juli Stellung als Stütze der Hausfrau gesucht. Etwas Gehalt erwünscht. Familienzugehörigkeit Bedingung. Gesl. Off. unter Chiff. H. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Oktbr. zwei Familien-Wohnungen im Preise von 150—180 A., möglichst nahe dem Güterbahnhofe. Erwünscht, wenn beide Wohnungen in einem Hause. Näheres beim Kaufmann Eb. Pralle.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

Kessel- u. Stahlwaaren-Geschäft nach Wendenstraße 7 verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

M. Hartmann, Wendenstr. 7.

Montag, den 27. Mai:

Mitgliederversammlung des deutschen Schneider-Verbandes.

Tagesordnung: Stellungnahme der Mitglieder der hiesigen Filiale zur Innung.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht. Auch werden die Herren Arbeitgeber, welche hierselbst eine Schneider-Innung gründen wollen, gebeten, ebenfalls zu erscheinen.

Der Vorstand des deutschen Schneider-Verbandes. Filiale Hameln.

Heute, Mittwoch, den 22. d. M.:

3. Abonnements-Concert

auf Drevers Berggarten. Anfang 8 Uhr Abends. H. Rothe.

Freiwillige Feuerweh.

Zu einer **geselligen Vereinigung** wollen sich die Kameraden am **Sonnabend, den 25. d. M.,** Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Hebeder's Garten in Uniform einfinden. Das Kommando.

Die sitzende Lebensweise bei Kaufleuten, Beamten und vielen Gewerbetreibenden, Schuhmachern, Schneidern, Arbeiterinnen in Fabriken, zieht in den meisten Fällen eine träge Blutzirkulation des Pfortadersystems nach sich. Es entstehen Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutwallungen 2c., welche, wenn sie nicht rechtzeitig bekämpft werden, von den nachtheiligsten Folgen sind. Deshalb sollten alle Diejenigen, welche in ihrem Erwerbsleben zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind, sich durch Lesen der von Stabsarzt a. D. Dr. A. Schmidt verfaßten Broschüre: „Die wichtigsten Störungen der Verdauung 2c.“, welche à 20 A (nach Auswärts 30 A) in Hameln bei Schmidt & Sudert erhältlich ist, über die beste Behandlung und Beseitigung solcher Störungen auf einfache und wenig kostspielige Weise informiren.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Die Fleischpreise.

Die in voriger Nummer d. Bl. einheitlich angekündigten Fleischpreise der hiesigen Schlachtereinnung scheinen uns im Interesse der kleinen Schlachtereisäfte sehr bedenklich, zumal, da diese größtentheils nicht an frequenter Geschäftslage sind und vorzugsweise durch Besuchen der Kundschaft ihr Geschäft machen müssen, und obgleich nicht damit gesagt sein soll, daß die kleineren Geschäfte minderwerthere Waare haben, so wird doch jeder Fachmann zugeben, daß ebenso, wie an allen anderen Orten, auch in Hameln, die Waare nicht gleichwerth ist, deshalb auch nicht gleichen Werth kosten darf; haben doch einige größere Geschäfte hier für Rindfleisch schon lange 55 A genommen, wogegen die kleineren Geschäfte nur 50 A nahmen; sollten nun die kleineren Geschäftsleute glauben, daß sie durch Preishalten mit den größeren ihrem Geschäfte Vortheil brächten, so glauben wir das Gegentheil, sie würden vielleicht nur dadurch ihr kleineres gutes Geschäft in die Hände der größeren leiten, denn wer will dem Käufer verargen, wenn er bei gleichen Preisen sein Fleisch da kauft, wo er beste Sorte Fleisch erwartet. Wir stellen dieses zur Ueberlegung der kleineren Geschäfte, die namentlich auch nicht an der Hauptlage wohnen, bevor sie Schaden davon haben. Uebrigens sollte die verehrliche Innung ihre Namen unter das Inserat setzen, damit das Publikum weiß, welche Schlächter sich hinter jenen Namen verstecken. X.

Locales.

— Das 31. Stiftungsfest unseres Arbeiter-Vereins wurde am Sonntag, den 19. Mai, im Tivoli ge-

feiert. Gutes Wetter fand sich nicht bewogen, die Festfreude draußen zu erhöhen, doch gelang es dem Festzuge, ohne weitere Regentauke das festlich geschmückte Lokal zu erreichen. Der Vice-Präsident des Vereins, Herr Aug. Kohlmeier, begrüßte die Theilnehmer und sprach dann passende Worte zum Andenken an das Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Spengemann, woran sich das treffliche Lied der Vereinsliedertafel: „Vergiß ihn nicht“ schloß, und ertheilte dann das Wort dem Präsidenten des Vereins, Herrn Kater, der nach herzlicher Begrüßung der Versammlung einen Rückblick auf das verfllossene Vereinsjahr warf, welches höchst zufriedenstellend, trotz vieler Arbeit, verlaufen sei; er gedachte der verstorbenen Mitglieder des Vereins, zu deren Ehren sich die Versammlung von ihren Sätzen erhob, und ging dann zum Jahresbericht*) über. Die prächtige Kapelle des Vereins intonirte dann den Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre“.

Herr Oberlehrer Görge hielt die Festrede: Er leitete seine Worte ein mit der Erzählung eines Märchens, das sich im Rötterberg (Götterberg), dem Niesen unseres Wesergebirges, in altergrauen Zeiten nach der Volksfage abgespielt habe. Im Inneren dieses Berges lägen Schätze, Edelmetall und Edelgestein, in großer Fülle. Einem armen Schäfer, der an den Abhängen seine Heerde weidete, sei vor Zeiten eine Fee erschienen, die ihm eine Springwurzel eingehändigt habe. Durch die wunderthätige Kraft dieser habe sich der Berg geöffnet und der Schätze blendender Reichthum dem staunenden Blicke des Schäfers sich gezeigt. Eine Stimme habe dem letzteren zugerufen, von den Schätzen zu nehmen, das Beste aber nicht zu vergessen. Das Beste sei die Springwurzel gewesen, die dem Schäfer auch für die Zukunft Zutritt zu des Berges Inneren verschafft haben würde; die Springwurzel habe derselbe vergessen trotz der warnenden Aufforderung, die noch verschiedentlich an sein Ohr gedrungen. Das Beste, das die Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins im

*) Der Jahresbericht ergiebt für 1888 eine Einnahme von 968.66 M., Ausgabe 788.64 M., Ueberschuß 180.02 M. Die Baufondskaße ist auf 5966.27 M. gewachsen, dieser Betrag steht nunmehr auf dem Conto des eigenen Grundstücks; dasselbe hat eine Einnahme von 6460.57 M. gehabt, davon ist eine Abzahlung auf das Grundstück gemacht, Reparaturen geleistet und der Bau des Vereinslokals bezahlt. Die genauen Zahlen sind uns nicht zur Hand, in dessen man scheint allseitig ziemlich zufrieden mit den Einrichtungen zu sein. — Die Sterbefälle hat einen Bestand von 609.83 M. 5 Sterbefälle sind vorgekommen. — Die Bibliothek hat 4500 Bände. Geschenkt sind im Laufe des Jahres 38 Bände. Gelesen sind 1220 Bände. — Unterricht ist ertheilt in Gesang, Schreiben und Rechnen, auch sind einige Vorträge gehalten. — Die Mitgliederzahl ist auf 224 gestiegen (11 Ehrenmitglieder), gegen vergangenes Jahr 21 mehr. —

Auge haben, daß sie nicht, wie der Schäfer im Gebirge, vergessen sollten, sei der Erwerb der inneren Zufriedenheit. Innere Zufriedenheit, Mäßigkeit und Sparsamkeit seien erstrebenswerthe Ziele. Der Redner führte diese Gedanken dann weiter aus, streifte kurz den Strife der Bergleute und erinnerte an die Worte des großen Amerikaners Benjamin Franklin: Zum Schlafen haben wir Zeit genug im Grabe, hier heißt es schaffen, hier heißt es arbeiten! Am Schluß seiner Rede brachte Herr Görge ein Hoch auf den Verein aus, dem er zum Wohle der Stadt ein reiches Blühen und Gedeihen wünschte.

Die Brüdervereine zu Dielesfeld, Braßwebe, Elsdagsen, Springe, Binden (Dr. Wiehe), Hannover (Dr. Ludw. Gent), Elze u. A. brachten freundliche Grüße und Glückwünsche.

Herr Gent, stellvertretender Vice-Präsident des Arbeiterbildungsvereins Hannover, beklagte in eindringlichen Worten die mangelhafte Bethheiligung der hiesigen Bürgerschaft. Der Vereinsbeitrag sei ein geringer, und dennoch machten „Viele Wenig ein Viel“, durch eine größere Theilnahme der sogen. höheren Klassen würden die verschiedenen Bevölkerungsschichten einander näher gebracht. Hr. Gent sprach fernerhin seine Verwunderung aus über den geringen Prozentsatz, den insonderheit die jüngere Generation des Vereins zu den Lehrstunden im verflossenen Jahre gestellt habe; er exemplificirte auf seine Lehrzeit im Verein, wie wohlthätig ihm dieselbe gewesen sei, und ermahnte dringend, eine größere Theilnahme dem Vorne entgegenzubringen.

Ein entschiedener Fortschritt ist bei den unserem hiesigen Verein angehörigen Rednern zu konstatiren. Wir möchten noch anheimgeben, sich nach Kräften in öffentlicher Rede zu üben; bei der großen Zahl der Vereinsmitglieder läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß noch manches rednerische Talent unter den Vereinsmitgliedern vorhanden ist, das nur ein Fünkchen Muth bedarf, an die Oeffentlichkeit zu treten, im Reden sich zu üben und sich durch Übung zum Meister in der Redekunst heranzubilden.

Ingleichen sind wahrhaft lobenswerthe Fortschritte in den Leistungen der Vereinskapelle zu verzeichnen, die unter der Leitung des Herrn Vorne mit erfolgreicher Emsigkeit sich musikalisch ausgebildet hat.

Den Reden, die wir hier zum Theil skizzirt haben, folgten musikalische Vorträge, die von der Vereinsliedertafel und der Vereinskapelle im bunten Wechsel vorgetragen wurden. Um 8 Uhr begann der Tanz, der unter großer Bethheiligung bis spät in die Nacht dauerte.

— Der Viehmarkt war betrieben mit 116 Pferden, 170 Stück Rindvieh, 716 Schweinen. Der Umsatz soll bedeutend gewesen sein.

Die Preise des Viehes, vorzüglich des Jungviehes, sind naturgemäß etwas in die Höhe gegangen, weil eben bei dem Uebermaß von gutem Futter jeder, der es nur irgend kann, sich junge Schweine zulegt, um für spätere Zeit sich zu versorgen. Außer

Klee, der brillant steht, sind Kartoffeln, Munkeln u. s. w. billig. Aus dieser Erhöhung der Preise, die wahrscheinlich rasch vorüber geht, aber soll man nicht Kapital schlagen, um nach beliebigem Muster einen Ring zu bilden, der die Lebenshaltung ganzer Klassen stört und stören muß. Wer gute Zeiten durchgemacht hat, der soll recht vorsichtig sein, sich nicht durch augenblicklichen Vortheil verleiten lassen, seine treue Kundenschaft in Aufregung zu bringen, denn eine Konkurrenz wird sich immer finden, die die Schrauberei der Preise begrenzt. Alles schon dagewesen.

— Die verschiedenen Einsendungen über die Errichtung neuer Gaslichtträger, die sich als ernstliche „Steh im Wege“ entpuppen, bringen wir nicht. Die Einsender mögen bei den Bürgervorsteherwahlen dafür sorgen, daß die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen mehr Neigung erhalten, mit ihren Wählern in der Öffentlichkeit zu verkehren, dann würde das *car tel est notre plaisir* wohl aufhören und andere Blüten treiben, als die stillvollen Laternenpfähle. Es wird hier, wie anderswo, gehen; viele Dinge müssen dreifach gemacht werden, um ihr Ziel zu erreichen. —

— Wir hören zu unserem Bedauern, daß unser Herr Landrath augenblicklich irgendwo zum Militärdenkstein einberufen ist. Wir hätten gern gesehen, dem Herrn wäre die Muße gegönnt, in der Zeit der Steuerreklamationen hier anwesend zu sein, um jene selbst prüfen zu können, was uns sehr nothwendig zu sein scheint, denn wenn wir nicht irren, ist es das erste Mal seit seinem Antritt, daß diese Angelegenheit ihm ganz obliegt.

— Zum Trost für die Bewohner und Passanten des Breitenweges vor dem Brückenthore finden wir in den Verhandlungen der Bremer Bürgerschaft die gewiß angenehme Nachricht, daß die im „Sommer grün färbende Alge nach dem Urtheile Sachverständiger vielmehr ein Keimiger des Grabens sei, als daß sie das Wasser vermodere“. Ob diese Ansicht die richtige auch für die Sumpfanlage des Breitenweges ist, überlassen wir gern anderen Leuten zur weiteren Untersuchung. Soviel ist aber sicher, die Wohlgerüche Indiens sind ganz etwas anderes, als was dort zu finden ist, und man kann es wahrlich den Anwohnern nicht verdenken, wenn die Strafe erhöht und, wie man es nennt, verbessert ist, daß dabei mindestens der Wunsch zu Tage tritt, den Seitengraben so weit geöffnet zu sehen, als das Gefälle erlaubt. Für den Augenblick wird kaum etwas anderes zu machen sein und möchten wir geziemend ersuchen, in dieser Richtung schleunigst den Versuch zu machen, Aenderung zu schaffen, sonst giebt es eine Typhusgefahr, die schlimm genug werden könnte.

— Wir hören gern, daß durch die damalige Pensionierung des Herrn von Werder die freisinnige Partei unterstützt worden ist, denn Herr von Werder giebt mit seinem Sohne in Wandersbeck ein Blatt heraus, welches im fortschrittlichen Sinne redigirt sein soll. Hoffentlich ist ihm die Förderung freisinniger

Ziele nicht gar zu schwer geworden, nachdem er hier sich hatte üben müssen, das Magistratsblatt im Sinne gewisser Leute in die Höhe (?) zu bringen, was wohl nicht recht gelungen zu sein scheint, sonst hätten wir den Herrn gewiß hier behalten. —

— Die Steuerzettel sind dieser Tage vertheilt und haben wenig Freude bei den glücklichen Empfängern verursacht, denn im Allgemeinen soll ziemlich durchweg eine Erhöhung der zu zahlenden Summen vorgekommen sein. Wir würden es dankbarlichst auffassen, wenn amtliche Zahlen uns direkt mitgetheilt würden, um die Richtigkeit der Gerüchte prüfen zu können. Uebrigens mögen die Herren Steuerzahler es im Gedächtniß behalten: das einzige Mittel gegen Steuererhöhungen sind die Wahlen der verschiedenen Körper, die uns regieren. Wer da und dann sich wie bisher leiten läßt, der möge sich nicht wundern. Die Schuld trägt jeder Wähler selbst, und dabei ist die schöne Aussicht auf „mehr Licht“ nur ein jämmerlicher Trost, die wahren Zahlen werden es demnächst beweisen.

— x Wie schädlich die Raben der kleineren Vögelwelt sind, hatte Einsender dieses dieser Tage zu beobachten Gelegenheit. Auf einem Baum der Osterthorwallallee befand sich ein Meisenest mit einer Reihe fast flügger Jungen. Ein Rabe größerer Gattung (Kollkrabe) suchte dasselbe mit seiner Raublust heim, warf 2 junge Vögel aus dem Nest und flog mit einem dritten im Schnabel fort. Er kehrte späterhin wieder zurück, mittlerweile hatten die jungen Vögel Asyl in einer Cigarrenkiste gefunden, in der sie vor weiteren Nachstellungen bewahrt blieben. Mehrere Passanten des Osterthorwalls waren Zeugen vorstehenden Schauspiel, das als interessanter Beitrag zur Kenntniß der Schädlichkeit der Raben der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden soll.

— Der Neubau der Zuckerraffinerie auf Duntenkamp schreitet rüstig fort. Schon sind die Fundamente zum größten Theil ausgehoben und lassen die Ausdehnung des Etablissements erkennen. Eine sehr schöne Uebersicht über den Bauplatz ermöglicht der Bahnsteig des Personenbahnhofes, der denn auch von nicht wenigen Einwohnern unserer Stadt tagtäglich besucht wird, die sich ein Bild von dem Fortschritte des Neubaus verschaffen wollen. Mit der Ziegelei des Herrn Jul. Ebnedöhn, die nach der Erbauung eines zweiten Ringofens an Leistungsfähigkeit außerordentlich gewonnen und die Gesamtheit der hiesigen Konkurrenzunternehmungen weitaus überflügelt hat, ist der Bauplatz der Zuckerraffinerie durch eine Feldbahn verbunden, die die Herausaffung von Ziegelsteinen bedeutend erleichtert. Wie wir hören, wird in Bälde, sobald ein genügender Vorrath an Baumaterial am Platze aufgespeichert ist, die Einstellung einer noch größeren Anzahl von Arbeitern erfolgen. —

Hannover, 20. Mai. Einen recht bemerkenswerthen Beschluß hat der Kreisauschuß für den Kreis Uslar bezüglich der Hausausstellungen für milde Zwecke gefaßt. So wenig zu verkennen ist, daß die genehmigten Hauskollekten ausschließlich einen echt humanitären

Zweck haben und deshalb alle Begünstigungen verdienen, so wenig ist doch auch zu übersehen, daß die zu häufigen Sammlungen eine Behelligung der Kreiseingesessenen mit sich bringen, die leicht zur Erlahmung der Privatwohlthätigkeit führen kann. Der Kreis hat nun, wie dem „Hann. Cour.“ geschrieben wird, um dem zu begegnen, für den laufenden Etat eine entsprechende Summe (zunächst 250 Mk.) bereitgestellt, um hieraus feste Unterstützungen an einen Theil derjenigen Wohlfahrtsanstalten zu zahlen, welchen regelmäßige Haus-sammlungen für den Umfang bewilligt zu werden pflegen, natürlich unter Beding des Wegfalls der Kollekten für den ganzen Kreis.

Politische Rundschau.

Wenn die Anhänger Boulanger ein großes Wesen daraus machen, daß er dem Prinzen von Wales vorgestellt worden ist, so will das in **England** wenig sagen, fintemalen, wenn irgendwo der Thronfolger eine politische Null ist. Um den Unruhen in Irland zu steuern, will man einem kgl. Prinzen die Würde eines Vizekönigs übertragen; das wird die „Mondscheinbanden“ aber wenig abhalten, ihr Wesen zu treiben. Mehr läßt sich von der beabsichtigten Einrichtung eines landwirthschaftlichen Ministeriums erwarten, welches Mittel und Wege finden wird, den Uebermuth der agrarischen Großgrundbesitzer, denn dieser ist ja der Urgrund der schiefen Verhältnisse in Irland, zu steuern.

Daß diese Herren überall Schaden anrichten, wo sie das Heft in den Händen haben, können wir auch in **Oesterreich** sehen: für Wien war ein internationaler Saatenmarkt projektirt; das Projekt mußte aufgegeben werden, da die Mehrzahl der Firmen, welche bereits ihre Zustimmung zur Theilnahme an demselben gegeben hatten, dieselbe zurückzog, eingeschüchtert durch die Ohnmacht der österreichischen Regierung, gegenüber den Orgien, welche der agrarisch-antisemitische Pöbel dort anläßlich des Pferdebahnstriks feierte. Soweit haben es nun bei uns Antisemiten und Agrarier noch nicht gebracht; was Wunder, wenn sie, die Schwärmer für die Zwangszunft und den Befähigungsnachweis inbegriffen, die österreichischen Verhältnisse über die Maßen loben. Auch ein Zeichen der Zeit, daß uns die Einrichtungen desjenigen Staats, welcher von je an der Spitze der Reaktion marschirte, als Muster hingestellt werde, von Leuten, die sich als moderne Staatsretter aufspielen, wo doch Jedermann weiß, welche Katastrophen gerade Oesterreich in Folge der in ihm beliebten reaktionären Wirthschaft durchgemacht hat!

Vermischtes.

Zum Trost.

Was wird man singen, was wird man sagen
Von unserer Zeit in späteren Tagen?

Wie manchem „Staatsmann“ mag schlagen das Herz,
Wenn die Blicke ihm schweifen „zukunftswärts“,

Wenn er, umwallt vom Ruhm des Erfolgs,
Vom Jubel und Weihrauch seines Volks,
Gedenket der Muse der Geschichte,
Die streng, unbestechlich sitzt zu Gerichte.
Wie wir auch für bleibende Formen streiten,
Nichts bleibet sich gleich im Wandel der Zeiten,
Gesetz und Rechte in allen Ländern,
Wir sehen sie stets sich, wie Proteus, verändern.
Wie mag erst die Pläne und „mächt'gen Ideen“
Des Menschen geistes, der Zeitgeist verwehen?

Und will Dich oft Verzweiflung erfassen,
Weil Menschenbrüder verfolgend sich hassen,
Und weil die Bürger desselben Staates
Sich zeigen in Masse des Landesverrathes,
Dann mußt Du still in die Zukunft schauen,
Da kommt Dir die Ruhe, es kommt das Vertrauen,
Dann stehst unter'm Prunkkleid so mancher „Größen“
Du auch die Schwächen, die Fehler und Blößen.
In's Meer der Zeit tauche, kühner Schwimmer,
Die Zukunft erstrahlt Dir in rothem Schimmer,
Dann steigst Du froh in der Hoffnung Nachen
Und wirst, statt zu jammern, über Vieles nur — lachen.

Rache für Wohlgemuth.

Dieselben reichsfreundlichen Zeitungen, welche ihren Lesern mitgetheilt haben, daß an der deutsch-russischen Grenze ein gewöhnlicher preußischer Unterthan von einem Grenzkosaken auf preußischem Boden niedergeschossen worden ist, entblöden sich nicht, kein Wort der Entrüstung darüber zu haben, daß Herr Wohlgemuth auf schweizerischem Boden gefangen genommen worden ist. Alle Patrioten werden aber gewiß darin übereinstimmen, daß der Fall Wohlgemuth Rache erheischt. Für den Fall, daß es nicht zu einem Kriege kommen sollte, würde gewiß folgende Rache, durch deren Mittheilung wir das Lob der „Norddeutschen“ zu verdienen hoffen, am Plage sein:

- 1) Kein Patriot besucht in diesem Jahre die Schweiz.
- 2) Kein wirklicher Deutscher ist vorläufig wieder Schweizer-Käse.
- 3) Kein wahrer Patriot macht Gebrauch von R. Brandt's echten Schweizerpillen. (S. Fröbl.)

— **Befcheiden.** „Herr Doktor, ich bitte Sie um die Rechnung.“ — „Na, gute Frau, ich weiß, Sie sind nicht gerade in glänzenden Verhältnissen, ich will für meine Mühe nichts beanspruchen.“ — „Ja, das ist recht schön, aber — wer bezahlt denn nun den Apotheker?“

Von der Berliner Unfallverhütungs-Ausstellung.

Ueber die ausgestellten Gegenstände, die zur Verhütung von Unfällen dienen, ist bereits genug geschrieben worden, so daß es Zeit ist, auch einiger von denjenigen Apparaten Erwähnung zu thun, welche auf der Ausstellung vermisst werden und deren Anschaffung uns dringend nothwendig erscheint:

1) Große Netze. Diese werden über die Thäler in der Schweiz zc. gebreitet, so daß die kühnen Bergbesteiger beim Rutschen in dieselben hineinfallen.

2) Lokomotive-Häuschen. Diese werden an jeder Lokomotive angebracht. Setzt sich in dieselben ein Eisenbahndirektor, so ist die Möglichkeit einer Entgleisung, eines Zusammenstoßes zc. so gut wie ausgeschlossen.

3) Backige Halskränze. Wenn Weichensteller, Lokomotivführer, Bahnwärter, solche um den Hals tragen, und nach 15stündigem Dienst einschlafen wollen, so bohren sich die Spitzen in den Hals, und der Beamte erwacht sofort.

4) Schnupftabak. Wenn die Pistolen der Duellanten hiermit geladen werden, so ist jeder Unfall ausgeschlossen.

Am Ossiacher See.

Von E. Schläger.

I. Tagesstimmung am „Rethe“ Kärntens.

Bergeslüfte, würz'ge Düfte,
Weites sonnbeglänzes Wasser.
Hehre Stille. Nicht ein Plätschern,
Nicht ein Well'chen, das ans Ufer
Hörbar pochte. Hier und da nur
Geben hell're Streifen, Linien
Von der sanften Strömung Kunde
Von dem Leben in der Tiefe,
Von den warmen Quellen unten,
Die das Rad des Wärmeausgleichs
Unterhalten, ew'ges Gleichmaß.
Einsam steigt auf beiden Seiten
Waldberge in die Höhe.
Selbst die Kämme stehn im Schatten
Hier der Buchen, dort der Tannen.
Jene ernsten greisenhaften
Grau und weiß vertieften Falten,
Höchster Alpen Spitzen Runzeln,
Rufen kein momento mori;
Drohen nur aus duf't'ger Ferne.

Als Vermächtniß und Erin'nung
Jener Eiszeit ohne Menschen
Liegen rings umher verstreuet
Wie am Abhang, so am Ufer,
Moosergraute Felsenblöcke,
Fest im Boden eingebettet,
Von den Farren leicht gefächelt,
Epigonen früh'rer Riesen
Aus der Pflanzenwelt der Vorzeit.
Und der alte starre Felsblock
Ist gar wunderbar verbunden
Mit dem Hauch des jüngsten Lebens.
An der mächt'gen breiten Seite
Hat sich kecklich angelehelt
Munt'res Volk der em'gen Bienen.
Wie ein kleinster Tannenzapfen

ragt ihr Wabenbau empor dort
Mit den feinen, den sechsec'gen
Off'nen Zellen nach dem Weg hin.
Mit verschwindend schmaler Brücke,
Wachserzeugter, an dem Steine
Klebt er wie die Kärntner „Huben“
Schwalbennester an den Bergen.

Auf der großen Wasserfläche
Stört kein Ton die Traumesstimmung,
Welche alles hält umfangen:
Uferhäuser, Uferboote,
Wald und Wiesen, Schilf und Kalmus.
Selbst der Dampfzug an dem Rande
Tief im Sonnenbrand verschlafner
Felder, Wiesen, Hügel, Bäume
Hält nur wieder wie ein Echo,
Wie ein rasch verklung'nes leises,
Wie Erin'nung ferner Tage,
Ferner Zeiten, fernen Treibens.
Ihren Herrschersth behaupten
Träumen, Einsamkeit und Ruhe.
Nirgend's regt sich Thier noch Buschwerk.
Nur am Ufer stumm Gewimmel
Heller Schuppenträger, welche
Hier Harpokrates', des Schweigens
Gottes, Stelle übernehmen.
Ringsum traumhaft tiefe Stille,
Alles ruht in sich beseligt.
Nirgend's Hast nach fernen Zielen.
Selbstvergessen ist das Leben
In Beschaulichkeit versunken!
Und wir fragen mit dem Dichter:
„Was soll all' der Schmerz, die Lust?
Süßer Friede, ew'ge Ruhe
Zieh, ach zieh in uns're Brust!“
Jetzt erhellt sich erst zur Klarheit
Shakespeare's wunderbarer Ausspruch
Our life's rounded with a dream!
Wir empfinden Calderons Drama:
Leben scheint zum Traum gewandelt,
Und Nirvana wird Ereigniß. —
Rasch, doch unbemerkt und leise
Fließen Tage, fließen Wochen.
Und wie in den Zaubergärten
Der Armida hält uns an sich
Diese Ruhe, diese Anmuth.
Keine Zeitung, keine Briefe
Mahnen an die Welt da draußen,
Die uns täglich abgeschmackter
Däucht, falls wir an sie noch denken.
Wie zuletzt ein jedes Wesen
Farb' und Stimmung von der Gegend
Und Umgebung sicher annimmt,
Deren Einfluß es sich aussetzt,
So verläßt auch uns das Denken
Und Erinnern; träumend ruhend
Werden wir uns selbst zum Traume.

Samelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 42.

Sonntag, den 26. Mai 1889.

67. Jahrg.

Das Gras

in meinem Garten, Breiterweg 19, ist zu verkaufen.
Carl Rambke.

Das Gras

in meinem Garten an der Kintstraße ist zu verkaufen.
Th. Schlüter, Bäckerstr. 40.

Dem mehrfach geäußerten Wunsche meiner geehrten Kundschaft nachzukommen, gebe ich jetzt auch
Bier auf $\frac{1}{2}$ Liter-Flaschen
aus und bitte, wo dieselben verlangt werden, dieses bei der Bierbestellung zu bemerken.
H. Meyer, Kanalstr. 2.

Eischränke

und eiserne Gartenmöbel

empfehlen **F. Hothorn, Bäckerstr. 19.**

August Giffhorn, Schneidermeister.

Liefere gute **Buckst.-Anzüge** in eleganten Mustern, selbstgearbeiteter Anzug 30 M. Bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

**August Giffhorn, Schneidermstr.,
Zehnhofstraße 3.**

Es ist wieder ein neuer Posten

Tricot-Neste,

passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Taillen, Blousen etc., bei mir eingetroffen. **Schnittmuster** stehen zur Verfügung bei

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39,

Mein **Haus** an der Großenhofstraße, in gutem Stande, zu mehreren Wohnungen mit Stallungen jeder Art und großer Scheune, zu ökonomischem, gewerblichem, Handels-Betriebe oder Errichtung kleiner Wohnungen geeignet, ist sofort zu verkaufen.
A. Dette.

Einige Centner **Munkeln** zu verkaufen
Baustraße 64.

Geräucherten Lachs, gekochten Schinken, rohen Schinken, Thüringer Cervelatwurst, sowie hochfeinen Schinken ohne Knochen, unter Garantie mild gesalzen, mager und zart, empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

Sehr schönes böhmisches **Pflaumenmus,**
à Pfund 20 S. **Platzstraße 4.**

Corsetts in großer Auswahl,
Handschuhe " " "
Strümpfe " " "
empfehlen **Th. Schlüter.**

Alle Sorten **Kohl-, Kohlrabi-, Steckrüben- und Selleriepflanzen.** **C. Leesemann, Neuesthor.**

Geräucherten Schellfisch,

schön und billig.

J. H. W. Meyer, Pferdemarkt 3.

Die **Gräserei** in meinem Garten vor dem Brückenthore ist zu verpachten.
F. Bock.

 **Frischen Schellfisch**
und **Weserfisch,** à Pfd. 20 S,
bei **Frau Riechardt, Stubenstr. 44.**

Baumwollene **Strümpfe u. Strumpflängen**
(echtfarbig) in großer Auswahl.
Ed. Warnecke, Ecke der Gammern- u. Osterstr.

Hechte,  Tarbutt, große Schollen.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Marienburger Loose, nur noch acht Tage
empfehlen **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Beste staubfreie Bettfedern u. Daunen
in j. der Preislage, billigt.
J. Behrend, Bäckerstr. 25.

Englische Züllgardinen

in weiß, crème und bleu, Meter von 30 Pfg. an bis 2 Mark.

(Bei Abnahme von 10 Meter berechne Stückpreis.)

Bunte Cattun-, Cöper- und Crepe-Gardinen.

Rouleauxstoffe in weiß, crème und bunt gestreift.

Gardinenhalter, Gardinenspitze und Gardinenfrange.

Congressstoffe und **Gardinennessel.**

Streng feste Preise. Baarzahlung.

J. Popken,

Gekhaus der Bäcker- und Fischpfortenstr., im früher C. A. Hemme'schen Hause.

Münchhausen & Co.

Bäckerstraße 7.

HAMELN.

Bäckerstraße 7.

Fertige Feder-Betten.

Für die von uns fertig gestellten Federbetten übernehmen wir jede Garantie, wodurch die bei uns gekauften Betten allen Anforderungen genügen.

Auf Wunsch werden dieselben in Gegenwart der verehrten Kunden gefüllt.

Zweischläfige Oberbetten

aus federdichtem Stoff, gut gefüllt, zu Mark 9, 10, 11, 12, 13 bis 20.

Prima Stoff und prima Füllung

Mark 22, 24, 25, 27 bis 40.

Fertige complete zweischl. Betten

mit 25 Pfd. Federn, von 25 Mark an bis zu den allerfeinsten.

Reinigung alter Bettfedern

vermittelt Maschine neuester Konstruktion. Die Bettfedern werden in Dampf gewaschen und in heißer Luft getrocknet, auch auf Wunsch desinficirt.

Umarbeitung der Betten wird von mir übernommen und werden Inlets gratis genäht und gewächst. Größtes Lager nur feder- und daunendichter und ganz echter Inletstoffe jeder gangbaren Breite. Lager garantiert staubfreier Bettfedern und Daunen. Bei mir kostet die beste weiße Landfeder 3.50 M. p. Pfund.

Aussteuer- und Betten-Geschäft.

C. W. Lohmann.

Normal-Schulanzüge,

für Schüler sehr geeignet, empfiehlt zu 5 und 6 M.
Fr. Borchers, Schneidermeister.

Americ. Nickel-Weckuhren.

Bestes System, auf das Genaueste regulirt. Reparatur nicht nöthig werdend. Für Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Probe-Uhren 6 Mark

versendet gegen vorh. Baarsendung oder unter Nachnahme
Aug. Feuerhahn, Köln a. Rh.

Neue verbesserte Gummiwäsche, von Seinen nicht zu unterscheiden, geruchlos, wird nicht gelb, verkaufe ich von heute ab zu Fabrikpreisen.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Lüster- und Drell-Röcke u. Joppen aller Art, Hosen, Westen, Regenmäntel und Jagdröcke, sowie auch Stoffe empfehle in größter Auswahl außerordentlich billig.

J. Behrend, Bäckerstr. 25.

Sehr schöne **Shlipse**, neueste Muster, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Ia Süsrahmbutter,

wöchentlich 3 Mal frisch von der Molkerei Wellenrup t. L., empfiehlt
Th. Otto Grempe.

Nicht zu übersehen!

Da ich mich entschlossen habe, mein Lager fertiger Herren-Garderobe aufzugeben, so verkaufe ich von jetzt an zu wirklichen Einkaufspreisen. Offerire dauerhafte **Wackstanz-Anzüge** schon von 15 M an, leichte **Sommer-Jacketts** von 2.50 M an.

Fr. Borchers, Schneidermstr., Eckhaus der Stuben- u. Schathoffstr.

Eine neu-milchende Ziege zu verkaufen
Emmernstraße 2.

Neue Kartoffeln, neue Matjes-Heringe

empfehlte in feinsten Qualität
S. Ise.

Zwei gut erhaltene **Brunnenpfeifen** sind zu verkaufen
Osterstraße 48

Herren-Slipse in großer Auswahl sehr billig.

Th. Schlüter.

Baumwollene Strümpfe, Socken und Unterzeuge zu billigsten Fabrikpreisen.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39. Strumpfwaren-Fabrik.

ff. Emmenthaler-Edamer-Nahm-Burg-Kräuter-Nieheimer-Sarz-

R ä s e.

Fr. Aug. Reinecke.

Alle Sorten **Rohlpflanzen**, im Freien gezogen, Hafenstraße 7.

Johannisbeerwein, garantirt rein, sehr angenehmes Getränk.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Kaffeemühlen scharft und reparirt
A. Nstamp, Emmernstr. 15.

Reellste Bedienung.

Bäckerstr. 18. **M. Sander**, Bäckerstr. 18.

Einen sehr großen Posten **Herren- u. Knaben-Anzüge** habe zu **Spottpreisen** gekauft und gebe solche **billig** ab.

Bäckerstr. 18. **M. Sander**, Bäckerstr. 18.

Feinst gearbeitete Waare.

Spargel, Kopfsalat, Lauch, Rhabarber, Stachelbeeren etc. etc.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Frischen Blumenkohl

bei **H. Crölle, Stubenstraße 10.**

Alle Sorten **Glacée- und Sommerhandschuhe** in Seide, Leinen und Zwirn, sowie das **Neueste in Gravatten** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Fr. Arnold.

Anfertigung nach Maß in jeder Länge.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a Hameln. Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger **Herren- u. Knaben-Garderoben.**

Schuhwaaren-Bazar.

Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Badehosen empfiehlt
Ed. Warnecke,
Ecke der Emmern- u. Osterstr.

Manufacturwaaren-Ausverkauf.

Vom Kaufmann Herrn **Herm. Eickhoff** hierselbst mit Auflösung und Endregulirung seines an der **Bäckerstraße 10** betriebenen

Manufacturwaaren-Beschäfts

betrant, werde ich von **Donnerstag, den 23. Mai d. J.** ab das gesammte Waarenlager zu jedem annehmbaren Preise gegen baare Zahlung zum vollständigen Ausverkauf bringen, wozu ich ergebenst einlade.

Hamelu, den 21. Mai 1889.

Fr. Otto Kruse.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe bei **C. F. Kindermann, Juwelier,** Osterstraße 51, in der Rats-Apothek, Hameln.

Aal in Gelée.
S. Ise.

1 Stamm weißer **Italiener-Hühner** zu verkaufen Deisterstraße 45.

Gute Gfkartoffeln abzugeben Kupferschmiedestr. 10.

Ein **Taubenhaus** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sonnenschirme u. Spazierstöcke in großer Auswahl empfiehlt **H. Woltemate Ww.,** Kleinestr. 1.

Corsets,

unter Garantie des Gutfigens, **Glacé-Handschuhe** besser Qualität, sowie **seidene, halbseidene und Flor-Handschuhe** für Damen empfiehlt angelegentlich **Dora Grave,** Bäckerstraße 42, II. Etage.

Behnthoffstr. 3. Aug. Giffhorn, Behnthoffstr. 3.
Dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend bringe mein Lager **fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe** zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. Vollständige Arbeitsanzüge 12 M., Arbeitshosen in verschiedenen Mustern 4 M., Knaben-Anzüge von 4 M. an. Bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll **August Giffhorn, Schneidermstr., Behnthoffstr. 3.**

Münchhausen & Co.

Bäckerstraße 7.

HAMELN.

Bäckerstraße 7.

Auf unsere großartige Auswahl fertiger

Herren-Garderobe,

wie: Anzüge, Joppen, Hosen, Ueberzieher, Kinder-Anzüge, erlauben uns besonders aufmerksam zu machen, ebenso auf

grosse Posten Gardinen, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Daunen u. Federn etc.

Der Verkauf geschieht wie bekannt zu streng festen, billigen Preisen.

**Seidene
baumwollene
leinene Handschuhe**
in großer Auswahl. **Ed. Warnecke,**
Ecke der Emmern- u. Ofterstr.



Sobald erschienen: **Pressel**, „An der
Weser“, als Paraphrase für das **Pia-
nosorte allein** bearbeitet von R. Keller.
Vorrätzig in der Musikalienhandlung
H. Oppenheimer.

Schirme werden schnell und billig über-
zogen und reparirt bei
A. Woltemate Ww.

Baumwollene Strickgarne,
echtfarbig. **Ed. Warnecke,**
Ecke der Emmern- und Ofterstr.

Ein Pult mit Kopirpresse, in gutem Zu-
stande, für 2 Personen geeignet, steht zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet
Emmernstraße 8 I.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Um-
gegend zur Nachricht, daß ich mein

Kessel- u. Stahlwaaren-Geschäft
nach **Wendenstraße 7** verlegt habe und bitte, mir
das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren
zu wollen.

M. Hartmann,
Wendenstr. 7.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, den 22. Mai 1889.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere
innigstgeliebte Tochter **Sophie** nach langem
schweren Leiden in ihrem 15. Lebensjahre zu
erlösen.

Die trauernden Eltern:

Friedr. Müller u. Frau.

Die Beerdigung findet statt Sonntag Nach-
mittag 4 Uhr, von Altmarktstr. 42 ab.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 24. Mai 1889.

Auf dem Wege sich Binderung zu holen für
ihr langjähriges Nasenleiden, starb plötzlich
meine innigstgeliebte Frau im fast vollendeten
63. Lebensjahre. Um stillen Beileid bittet

G. F. Placidus.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 10
Uhr vom Trauerhause, Ofterstr. 4 ab, statt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit
Herrn **Isack Windmüller** in Bielefeld, be-
ehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

A. Weinberg und Frau,
geb. Rosenberg.

**Bertha Weinberg
Isack Windmüller**

Hameln.

Bielefeld.

Verlobte

Als Verlobte empfehlen sich:

**Julie Seckelsohn
Hermann Moses.**

Ahlden a. d. Aller.

Hameln.

Gesucht zum 1. Okt. ein kl. Laden nebst Wohn.,
St., 3—4 R. u. Zubeh., event. wenn Laden
nicht vorh., ein Zimmer, wels. sich dazu einrichten läßt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort zwei tüchtige **Näherinnen.**
Wilh. Sohns,
Damenschneider, Ritterstr. 5.

Zum 15. Juni d. J. wird eine freundliche
Wohnung für eine nur aus 3 Personen bestehende
Familie zu mieten gesucht. Wohnung in der Nähe
des Bahnhofes wird bevorzugt.

Anerkennungen sind im Kontor der **Bremer
Zuckerraffinerie** abzugeben.

Auf sofort suchen

zwei tüchtige Arbeiter

für dauernde Beschäftigung **Förster & Brede.**

Ein erfahrene **Mädchen** für Haus- u. Küchen-
arbeit sucht zu Johannis

Louis Levy, Ofterstraße 8.

Gesucht e. frdl. Wohnung, St., 2 Kamm., Küche
u. Kellerraum z. 1. Juli od. 1. Aug. cr.
Anmeldungen in der Exped. d. Bl.

Ein Sohn rechtlicher Eltern (am liebsten vom
Lande), der Lust hat **Schneider** zu werden, kann bei
mir sofort in die Lehre treten.

L. Sievers, Schneidermeister,
Hameln, Invalidenstr. 6.

Für die Vormittagsstunden suche ich auf sofort
ein **Kinder mädchen.**

Frau Ed. Warnecke.

Zu vermietten zum 1. Oktober oder später
eine größere und eine kleine
Wohnung Kaiserstraße 58.

Zu vermietten die Etage in meinem
Hause zum 1. Okt. d. J.
oder früher. **Knottnerus.**

Zu vermietten zum 1. Oktober eine herrschaftl.
Wohnung Neumarktstr. 26.

Zu vermieten auf Michaelis d. J. die zweite Etage und Erker-Wohnung, zusammen oder getheilt.

F. Fikner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten eine freundl. möblirte Herrenwohnung Kanalstr. 8.

Zu vermieten srbl. möbl. Stube u. Kammer m. g. Pension Kanalstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Oktober in meinem neuerbauten Hause, Detsterstr. 14, zwei Etagen, im Ganzen oder getheilt, event. eine Erkerwohnung. **H. Garbe**, Baustr. 24, part.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer Kleinestr. 1.

Zu vermieten ist auf Michaelis in meinem neu erbauten Hause beim Kriegedenkmal die Parterre-Wohnung.

H. Meyer, Kanalstr. 2.

Meine Gartenwirthschaft

bringe in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.

Hiesige und fremde Biere.

Th. Hebecker.

Ohrberg.

Am Himmelfahrtstage

großes Militär-Concert

und Abends Tanz.

A. Loges.

Sängerfest in Afferde

am 2. und 3. Juni d. J. Es ladet freundlichst ein **das Comité.**

Höhe. Heute Sonntag **Unterhaltung.**

Zum Börsengarten.

Heute, Sonntag, den 26. Mai:

Mittags-Concert.

Anfang 11 Uhr.

Eintritt 15 J.

Wilh. Holländer.

Montag, den 27. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Mitgliederversammlung

des deutschen Schneider-Verbandes

im Vereinslokale bei Witwe Dreher, Baustr. 3.

Tagesordnung: Stellungnahme der Mitglieder der hiesigen Filiale zur Innung.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht. Auch werden die Herren Arbeitgeber, welche hierselbst eine Schneider-Innung gründen wollen, gebeten, ebenfalls zu erscheinen.

Der Vorstand

des deutschen Schneider-Verbandes.

Filiale Hameln.

Union.

Heute Sonntag

Zeltmusik

im schönbelaubten Garten.

A. Bruns.

Dankagung.

In der Betstunde am 9. Mai erhielt ich 1 M für innere Mission und in der am 13. Mai 1 M für den Kirchenchor und 1 M für die Heizungsanlage im Münster. Ferner erhielt ich in der Betstunde am 23. Mai 8 M für eine arme Witwe.

Hornkohl.

Wittheilungen aus dem Publikum.

— † Wie es heißt, hat der kommandirende General des 10. Armeekorps den Befehl erteilt, daß in den Städten, in denen Militairkapellen garnisoniren, dieselben einmal in der Woche auf einem öffentlichen Platze konzertiren. Für unsere Stadt ist in dieser Hinsicht, wie wir vernehmen, der Mittwoch als Concerttag angeordnet, an dem dann auch unsere Capelle unter der trefflichen Leitung ihres Capellmeisters Herrn Rothe ihre Weisen auf dem Münsterkirchhofe schon verschiedentlich hat ertönen lassen. Ein genügend großes Auditorium hat sich stets dazu eingefunden.

In anderen, besonders süddeutschen Städten, ist der Sonntag insgemein der Concerttag, an dem die Militairkapellen auf irgend einem öffentlichen Platze, dem Markt oder dgl. ihre Leistungen produciren. Es liegt auf der Hand, daß der Feiertag einem weit größerem Publikum gestattet, sich den musikalischen Genuß zu gönnen. Wäre es vielleicht nicht möglich, auch hier in dieser Richtung vorzugehen und durch Verlegung des Concerttages auf den Sonntag weiteren Kreisen unserer Bevölkerung den Ohrenschmaus zu verschaffen?!

Red.-Bemerk.: Der Hauptnebenverdienst unserer Militairmusiker wird am Sonntag durch das Spielen in Concerten in unseren Berggärten u. g. macht. Der Sonntag ist somit der Hauptarbeitstag für die Mitglieder unserer Capelle, und da dieselben bei ihrem geringem Solde auf diesen Verdienst angewiesen sind, so erscheint es billig, daß sie ihre Kräfte nicht schon am Morgen anstrengen müssen, sondern für den Nachmittag und Abend aufsparen.

— Das überall bekannte sehr schöne Lied „An der Weser“ von G. Plessel ist endlich jetzt von R. Keller, als Paraphrase für das Pianoforte allein bearbeitet, erschienen. Klavierspieler, welche dabei nicht fingen können, werden diese neue Ausgabe freudig begrüßen, zumal es mit unterlegtem Text erschienen: „Hier hab' ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gefessen“.

= 1,50 J.

Vocales.

— Unsere Kettenbrücke scheint sich in neuerer Zeit einer ganz besonderen Fürsorge der Baubehörde zu erfreuen. In diesen Tagen werden die Lager der

Ketten auf den einzelnen Pfeilern, wie wir hören, einer Revision unterzogen, und zu diesem Behufe sind Gerüste aufgeführt.

— Die über die Maassen drückend heiße Temperatur des heurigen Mai hat das Gute im Gefolge, daß das Weserwasser genügend temperirt ist, um zu einem Bade einzuladen. Die Wasserwärme betrug am Freitag 16 Grad R. und am Sonnabend 17 Grad. Die Lange'sche Badeanstalt ist, was ihre Abtheilung für Nichtschwimmer anlangt, schon seit längerer Zeit fertiggestellt und in diesen Tagen viel benutzt worden. Die Militärschwimmmanstalt ist gleichfalls wieder aufgebaut und wird besonders von den Schülern stark besucht. Es ist zu bedauern, daß sich noch immer Niemand gefunden hat, der an Stelle der eingegangenen Fargel'schen Badeanstalt eine neue in gleichem oder ähnlichem Stile gründete. Wir sind überzeugt, daß das Geschäft seinen Mann ernähren würde, und Plätze sind an der Weser zu einer Anlage dieser Art noch genugsam vorhanden.

— Eins der größten und wichtigsten Ereignisse des vorigen Jahrhunderts ist die **Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika**. Das Zeugniß dieses Aktes ist in Facsimile im Schaufenster des Herrn C. S. Kost, Bäckerstr. 42, ausgestellt. — Herzlichen Dank unsern Freunden da drüben für dieses herrliche Andenken an die 100-jährige Feier des Einzugs Washington's in Newyork.

Die Herberge zur Heimath.

Der vor Wochen gewählte Vorstand des Vereins für Errichtung und Erhaltung einer Herberge zur Heimath in unserer Stadt wird in der nächsten Zeit an den bekannten und so oft bethätigten Gemeinstun seiner Mitbürger sich wenden mit der Aufforderung, dem Vereine beizutreten und durch Beiträge die Verwirklichung seiner Aufgaben zu fördern. Dem entsprechend hält es der Vorstand für seine Pflicht, zuvor über Wesen und Zweck einer derartigen Anstalt erläuternde und aufklärende Mittheilungen zu machen.

Die Herberge zur Heimath ist ihrer ganzen Einrichtung nach keine Missionsanstalt. Sie will nicht zunächst religiös wirken und nicht in erster Linie für religiöse Bedürfnisse sorgen. Sie würde dann gerade von denjenigen gemieden werden, denen sie besonders ihre Hülfe will angedeihen lassen.

Sie will auch nicht bloß ein Gasthaus oder Restauration sein, in der der Gast für Geld alles haben kann, was seinen Wünschen und Neigungen entspricht, und in der diejenigen am liebsten gesehen sind, die gut zu leben wissen und viel Geld drauf gehen lassen.

Sie will auch nicht eine Wohlthätigkeitsanstalt sein, die nur die Unbemittelten aufnahme und die Bemittelten abweise, bis auch diese aller Mittel bar sind. Sie öffnet jedem ihre Pforten und will möglichst allen ihren veredelnden Einfluß zuwenden.

Dagegen will die Herberge zur Heimath ein Fremdenhaus sein, wo jeder, der in unsere Stadt kommt, ein reinliches und freundliches Obdach erhalten kann und von einem Hausvater freundlich aufgenommen

wird, der nicht auf des Wanderers Geld spekulirt, sondern dessen sittlichen Wohlergehen seine Fürsorge zuwendet.

Sie will ferner ein Kosthaus sein, wo jeder gegen angemessene billige Vergütung sauber zubereitete und kräftige Speisen, sowie stärkende und der Gesundheit dienliche Getränke erhalten kann. Indessen ist keiner gehalten, während seines Aufenthaltes etwas zu genießen. Wer kein Geld mehr besitzt, den weist sie nicht ab und veranlaßt ihn dadurch zum Betteln, sondern sie giebt ihm Gelegenheit zur Arbeit, daß er sich seine Kost oder sein Nachtlögis verdienen kann. Dadurch allein kann das Ehr- und Pflichtgefühl der Leute aufrecht erhalten, die Liebe zur Arbeit bewahrt, dem trägen, zwecklosen Umherlaufen, sowie dem leichtfertigen Verlassen fester Arbeitsstellen gewehrt und der Trieb, möglichst bald wieder in feste Arbeit zu kommen, gestärkt werden. Ohne Arbeit oder Bezahlung, darf die Herberge, Nothfälle ausgenommen, nichts verabreichen, denn der mittellos umherwandernde Arbeiter darf es unter keinen Umständen leichter und besser haben, als derjenige der treu und fleißig arbeitet um das tägliche Brod. Ihr Grundsatz ist, dem Mittellosen aber Arbeitsfähigen Arbeit und Verdienst.

Sie will sein ein Gesellschaftshaus, in dem der Reisende mit andern Genossen seines Standes und seines Berufs zusammentrifft, mit denen er in ordentlicher, anständiger, jeder Rohheit und Ungehörigkeit ausschließender Weise, verkehren kann und wo er über die örtlichen und die ihn interessirenden gewerblichen Verhältnisse, sowie über den Bedarf an Arbeitskräften sich eventuell unterrichten kann.

Sie will endlich ein Familienhaus sein, welches dem Fremdling, soweit es möglich ist, einen Ersatz für die Heimath gewährt, indem ein Hausvater sich seiner fürsorglich annimmt, ihm mit seiner Erfahrung und seinem Rath zur Seite steht und ihm eine Empfehlung für die Aufnahme in die nächste Herberge mit auf den Weg giebt. Der Hausvater und die Herberge wollen nicht für ihren Nutzen und die Vermehrung ihrer Einnahmen arbeiten, wie gewöhnliche Herbergen, sondern sind dem Wanderer zum Wohle geschaffen und geleitet.

So viel vom Wesen und Zweck der Herberge.

(Schluß folgt.) 362.

Politische Rundschau.

Der Verlauf der Samoakonferenz entspricht durchaus nicht den Erwartungen unserer Kolonialstreber, denn Deutschland hat sich dazu bequemt, das Aufsichtsrecht über Samoa brüderlich mit Amerika und England zu theilen, während jene edlen Seelen meinten, die deutsche Regierung werde Samoas wegen jene beiden Regierungen brüskiren. Mit dem Brüskiren ist es aber so eine eigene Sache; was sich der deutsche Reichstag bieten läßt, läßt sich nicht England und am allerwenigsten Amerika bieten; wenn letzteres auch nur über ein paar „alte Kähe“ zu verfügen hat und einer Vandarmee gänzlich ermangelt, so fällt doch sein Wort schwer ins Gewicht und man sieht, es geht auch so

nämlich, man kann sich auch Respekt verschaffen, ohne daß das Land in Waffen starrt und die übrige Bevölkerung nur da zu sein scheint, um die Bedürfnisse für das „herrliche“ Kriegsheer zu schaffen. Für das bekannte „Pfiu“ rufen im Reichstag hat das „Deutsche Tagebl.“ als Prügeljunge herhalten müssen. Seinem Vertreter auf der Journalistentribüne ist die Zutrittskarte entzogen worden und zwar gegen die einzige Stimme des freisinnigen Schriftführers des Ausschusses des Haus. Die Konservativen wollten ein Opfer haben, d. h. Dr. Pfannkuch mußte daran glauben. Die Herren vom „deutschen Tageblatt“ glaubten eben, Niemand mehr zu schonen zu brauchen, der nicht mit Bismarck ein Herz und eine Seele ist, und deshalb kann es ihnen gar nichts schaden, wenn sie einmal mit ihrer Fettschmierung hereingefallen sind. Angenehme Gefühle erweckt eine solche bedingungslose Gefolgschaft nicht, sie ist aber ein Zeichen der Zeit und die echte Strebersippe bedankt sich noch, selbst wenn auf ihr Holz gehackt wird. Man hätte meinen sollen, die „Hoffnung Deutschlands“, der Verein deutscher Studenten, werde, nachdem er bei dem Einzug des Königs von Italien so schändlich behandelt worden ist, sich besinnen, ob er seine „Huldigung in Form einer Wagenfahrt“ noch zur Ausführung bringe. Gott bewahre! Nun erst recht, und daß diese Streberseelen bis heute noch nicht einmal vom Hofmarschallamteiner Antwort bezgl. der „Huldigung“ gewürdigt worden sind, stört sie nicht im Geringsten. Man muß jeder Sache die angenehme Seite abzugewinnen wissen und so mag sich die „Hoffnung Deutschlands“ damit trösten, daß, wie Reuter's Inspektor Bräsig scharfsinnig bemerkt, bei dem Denkmal Friedrichs des Großen unter den Linden in Berlin, die „Civilisten“ auch unter dem Pferdeschwanz stehen, wie es dem Verein der deutschen Studenten bei den Einzugsfeierlichkeiten passiert ist. Jene „Civilisten“ sind aber die größten Gelehrten, die zur Zeit Friedrichs des Großen gelebt haben, woraus wir aber nicht gefolgert wissen wollen, daß der Verein deutscher Studenten, weil er auch unter den Pferdeschwänzen, allerdings nicht Friedrichs des Großen, aber der Garbeulänen gestanden hat, von uns zu den Gelehrten gezählt wird. Der Reichstag hatte von den Einzugsfeierlichkeiten keine Notiz genommen, sondern ruhig eine Sitzung abgehalten. Jedenfalls wollte er sich nicht in dem wichtigen Geschäfte der „Krönung“ des Gebäudes der Sozialreform stören lassen. Geradezu wie ein Hohn gegenüber den Lobhüblern des Gesetzes, welche in demselben die endgültige Lösung der sozialen Frage erblicken, nimmt die Streikerei immer größeren Umfang an. In Berlin strikt jetzt beinahe Alles: Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Bäcker u. u. Allen diesen Striken liegt die Klage über ungenügende Bezahlung der Arbeit zu Grunde. Mögen nun die Arbeiter in dem Strike obliegen oder nicht, so haben sie doch den Verlust an Lohn während der Strikezeit auf ihr Konto zu buchen. Wären die Arbeiter überzeugt, daß in Aussicht stehende Gesetz ein Remedium gegen

solche Vorkommnisse sei, so würde sie doch ganz einfach warten, bis dasselbe in Kraft tritt, ev. um Beschleunigung des Inkrafttretens desselben petitioniren und sich keinen Verlusten aussetzen. Daß sie das aber thun, beweist sonnenklar, daß sie eben nichts von dem Gesetz erwarten. Die Streikerei pflanzt sich, soweit sie die Kohlenarbeiter betrifft, immer weiter fort.

In Belgien dient dieser Strike übrigens auch politischen Zwecken, es soll das allgemeine Stimmrecht und die allgemeine Wehrpflicht erzwungen werden, gegen welche sich natürlich die Klerikalen heftig sträubten und damit eine glänzende Illustration zu den von ihnen so geflüßentlich betonten Patriotismus geben.

Kirchliche Anzeigen.

Rogate.

St. Bonifacii-Kirche.

Frühgottesdienst: P. Thießen.

Hauptgottesd.: P. Stümel.

Kinderlehre: Derselbe.

Donnerstagsbetst.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.

Kinderlehre: Derselbe.

Montagsbetst.: Derselbe.

Die Beckenkollekte für die Kinderheilanstalt in Hannover hat eingetragen: zu St. Bonifacii 18 M. 19 S., zu St. Nicolai 8 M. 54 S.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

12. Mai: Friedrich Wilhelm Karl, S. d. Hülsbrenns. Hüsing.
Sophie Elise, T. d. Müllers Glermann.
Frieda Johanne Dora Gertrud, T. d. Briestr. Moser.
Johanne Frieda Alwine, T. d. Rutschers Gebhard.
13. " Anna Wilhelmine Sophie, T. d. Arb. Legtmeyer.
16. " Friedrich Wilhelm Karl, S. d. Arb. Müller.
18. " Wilhelm Friedrich Karl, S. d. Tischlers Brandt.
19. " Johannes Louis Gerhard Karl, S. d. Kaufm. Rettig.
Ludwig Friedrich, S. d. Dekonomen Arnecke.
Wilhelmine Luise, T. d. Arb. Meyer.
Auguste Sophie Karoline Emma, T. d. Malers Schreiber.
Wilhelmine Dorette Sagebiel.
Marie Emilie Friederike, T. d. Arb. Trevert.
Dorette Marie Friederike, T. d. Maurers Riefe.
August Friedrich, S. d. Arb. Volte.
20. " Adolfsine Johanne Anna, T. d. Arb. Vieh.

Opulirte.

12. Mai: Schiffer August Karl Friedrich Wiemann hierf. und
Isfr. Sophie Frieder. Anna Warnecke zu Kirchbraaf.
Tischler Georg Heinrich Wilhelm Heinemann u. Isfr.
Anna Friederike Amalie Vogelsang.
18. " Tischler Albert Wilhelm Brandt und Friederike Wil-
helmine Hasper hierf.
Musiklehrer Karl Wilhelm Friede und Isfr. Anna
Frieda Sophie Hedlich.
19. " Stationsbeamter Heinrich Konrad Wilhelm Friedrich
Stapel, Witwer, und Witwe Johanne Karoline
Friederike Luise Meyer.
Schuhmacher Heinrich August Bracht hierf. u. Isfr.
Wilh. Friederike Johanne Breil in Lachem.

Gestorbene.

6. Mai: Privatier Louis Holländer, 70 J.
Julius Kaiser, 1 T.
11. " Friseur Ludwig Friedrich Plüß, 21 J. 6 M.
17. " Witwe Joh. Wilh. Fried. geb. Friede, 39 J. 5 M. 26 T.
18. " Adolf Ferd. Friedr. Gerhard Weiße, 2 J. 3 M. 12 T.
22. " Sophie Dorothee Rebecka Müller, 14 J. 9 M.
24. " Wilhelmine Placidus, 62 J. 11 M. 10 T.

Samelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 43.

Mittwoch, den 29. Mai 1889.

67. Jahrg.

Montag, den 3. Juni, Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Rathhaus-Zimmer Nr. 8 folgende städtische Grundstücke auf die 6 Jahre von Michaelis 1889 bis 1895 meistbietend verpachtet werden:

1. Acker im hintern Wehlerfelde, Kartenblatt 4, Parzelle 21, 9 ar 80 □ m groß, bisheriger Pächter Schuhmacher Bartels;
2. Acker in Meyersgrund, Kartenbl. 43, Parzelle 31, 91 ar 91 □ m groß, bisheriger Pächter Stefmann;
3. Wiese auf dem hohen Felde, Kartenblatt 67, Parzelle 71/1, 26 ar 91 □ m groß, bisheriger Pächter Witwe Tegmeyer.

Donnerstag, den 30. Mai, sollen circa 6 bis 7 Morgen Gräserrei auf dem Weseranger und Papagöfenangen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Sammelplatz der Käufer Nachmittags 3 Uhr am Brückenkopf.

Verdingung zur Anfuhr von Holz **Donnerstag, den 6. Juni, 12 Uhr,** auf der Kammerrei.

Da die Anfertigung neuer Lagerbücher für den hiesigen alten **Bürgerkirchhof** nothwendig geworden, und zu dem Zwecke die Besitzverhältnisse in Betreff der Begräbnisplätze vorher zu regeln sind, so ergeht an alle Diejenigen, welche an solche Plätze Rechte zu haben vermeinen, die Aufforderung, diese ihre Berechtigung unter Beibringung des Nachweises derselben **bis zum 1. August d. J.** auf der Kammerrei in den Vormittagsstunden von 10–12 Uhr anzumelden.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Paar Manschetten, 1 Krage, 1 Barte, 1 Nagelschere, 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Das Gras

In meinem Garten, Brückenkopf 1, ist zu verkaufen.
A. C. Lackemann.

Beste staubfreie Bettfedern u. Daunenn
in jeder Preislage, billigt.

J. Behrend, Bäckerstr. 25.

Auf Antrag des Fräuleins **Joh. Schloss** hier, werde ich wegen **Aufgabe des Ladengeschäfts**

Montag, den 3. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

Pub-Artikel aller Art,

als: Seidenbänder, Spitzen, Sammete, Blumen, Federn, garnirte und ungarnirte Hüte, ferner Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, darunter wollene Tücher, Shawls, Hauben, Slipse, Handschuhe u. dergl. mehr, sowie auch die Laden-Einrichtung

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Kauflustige wollen sich im **Laden, Dösterstr. 46** hierl., einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Nochmals eine Sendung

frischer Hechte, à Pfd. 80 A,

Tarbutt, à Pfd. 50 A.

Freitag Morgen frischer Schellfisch,

à Pfd. 15–20 A.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Auf **Schloß Nidlingen** bei Wunstorf steht ein **Biererzug**

 **sehr edler Stuten** 

(Zuer), schneidig und elegant, wegen Mangel an Beschäftigung zu verkaufen. Die Pferde werden auch paarweise abgegeben.

Zu Antrage:

H. Ludewig.

Normal-Schulanzüge,

für Schüler sehr geeignet, empfiehlt zu 5 und 6 A.
Fr. Borchers, Schneidermeister.

Marienburgcr Boose nur noch einige Tage empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Sämmtliche Umhänge, Promenaden- Mäntel und Jacken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Baarzahlung.

J. Popken.

Manufacturwaaren-Ausverkauf.

Vom Kaufmann Herrn **Herm. Eickhoff** hier selbst mit Auflösung und Endregulirung seines an der **Bäckerstraße 10** betriebenen

Manufacturwaaren - Geschäfts

betraut, werde ich von **Donnerstag, den 23. Mai d. J.** ab das gesammte Waarenlager zu jedem annehmbaren Preise gegen baare Zahlung zum vollständigen Ausverkauf bringen, wozu ich ergebenst einlade.

Hamelu, den 21. Mai 1889.

Fr. Otto Kruse.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Nur Baargewinne.

4. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung in Danzig vom 5.—7. Juni 1889.

Ganze Loose à 3,50 M., halbe Loose à 1,75 M., empfiehlt u. versendet d. General-Debitour

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden No. 3.

Jede Bestellung erbitte auf Postanweisung, derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

1 Gew. à	90 000 M.
1 E	à 30 000 M.
1	à 15 000 "
2	à 6 000 "
5	à 3 000 "
12	à 1 500 "
50	à 600 "
100	à 300 "
200	à 150 "
1000	à 60 "
1000	à 30 "
1000	à 15 "

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** u. ihre **Heilung** gratis. **Professor Kargacin** aus **Novi bei Fiume** (Desterreich) schreibt: „Die Bandage ist ein Meisterstück und zu meiner vollständigen Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!“ Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in **HANNOVER** Gasthof zur Stadt **Braunschweig** am **26. jeden Monats** von 4—7 Uhr Nachm. und am **27. jeden Monats** von 8—12 Uhr Vorm.

Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden** in **Stuttgart, Alleenstr. 11.**

Veilchen-Seife

Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 A

F. C. Steuber Nachf.

Eischränke

und eiserne Gartenmöbel

empfehl

F. Hothorn, Bäckerstr. 19,

ff. mar. Seringe,

à Stück 7 1/2

Fr. Notbohm.

empfehl't

Frische Eier,

10 Stück 40 1/2, empfehl't **A. D. Lemke,**
Ritterstr. 10 u. Deisterstr. 68.

Lüster- und Drell-Röcke u. Joppen
aller Art, **Hosen, Westen, Regenmäntel** und
Jagdröcke, sowie auch Stoffe empfehle in größter
Auswahl **außerordentlich billig.**

J. Behrend, Bäckerstr. 25.

— Verbesserte —

Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a./M.
garantirt weiss schäumend u. nicht schmutzend,
anerkannt vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen
alle Hautunreinigkeiten, Finnen, Mitesser,
Flechten, rothe Flecken etc. Vorräth. à Stück
50 Pf. bei **F. C. Steuber Nachf.**

Sool- und Schwefel-Bad Münder (Deister).

Die **kräftigen Sool- und gasreichen**
Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen —
haben sich namentlich bei **rheumatischen, gicht-**
tischen und scrophulösen Leiden, bei
Hautkrankheiten, Lähmungen, Katar-
rhen, Frauenkrankheiten, Blutarmuth
u. s. w. vorzüglich bewährt. — **Medicinalbäder**
etc. — **Billige Logis- und Badepreise;** an-
genehmer Aufenthalt, waldige Umgegend, schöner
Park. — **Badeärzte: Sanitätsr. Dr. Matthei**
u. **Dr. Wermuth.** Näh. d. fr. z. bez. Prospect.
Der Vorstand.

Junge fette Gänse, . . .	55	Apr. Pfb.
Grane Bettfedern, . . .	1.30	" " "
Gute kräft. Gänsefedern, . . .	2.—	" " "
" Halbdaunen, . . .	2.50	" " "
Extra, prima " . . .	3.—	" " "
Pr. " Daunen, . . .	3.50	" " "

versende in **doppeltgereinigter** haubfreier Waare fre.
gegen Nachn. Nichtconv. F. u. Daunen nehme fre.
zurück. **A. A. Urfell** in Attendorn in Westf.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch
den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Ostfries. Butter und Margarine

billigst bei **E. A. Bodensieck.**

Einige Centner **Runkeln** zu verkaufen
Baustraße 64.

ff. durchgebr. **Sarzkäse,**
gebr. **Coffee,** rein schmeckend und kräftig,
von **M. 1.40** an,
ff. **deutsches Mohnöl,**
fein **Buchöl,**

dopp. raff. Rübensaft in feinsten Qualität
empfehl't **Aug. Uhtenwoldt.**

Ia Süssrahmbutter,

wöchentlich 3 Mal frisch von der Molkerei **Wellen-**
trup i. L., empfehl't **Th. Otto Grempe.**

Herm. Schlüter,

Bäckerstraße 44,

empfehl't

Herren- u. Knaben-Strohhüte
in großer
Auswahl.
Herm. Schlüter,
Bäckerstr. 44.

Nicht zu übersehen!

Da ich mich entschlossen habe, mein
Lager fertiger Herren-Garderobe
aufzugeben, so verkaufe ich von jetzt an zu wirklichen
Einkaufspreisen. Offerire dauerhafte **Büchlein-**
Anzüge schon von **15 M.** an, leichte **Sommer-**
Sackets von **2.50 M.** an.

Fr. Borchers, Schneidermstr.,
Schhaus der Stuben- u. Zehnthoffstr.

Alle Sorten **Rohlpflanzen,** im Freien gezogen,
Hafenstraße 7.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. **Hameln.** Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.

Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Ein **Taubenhaus** zu verkaufen. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Gesucht zu **Johannis** ein rechtliches **Mädchen**
für Haus- und Küchenarbeit.
Näheres
Bäckerstraße 20.

Geburts-Anzeige.

Hamburg, den 25. Mai 1889.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

W. Greineisen und Frau,
geb. Schatz.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

Kessel- u. Stahlwaaren-Geschäft
nach **Wendenstraße 7** verlegt habe und bitte, mir daß bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

M. Hartmann,
Wendenstr. 7.

Mit dem heutigen Tage ist das

Schwimmbad

eröffnet. Für Damen ist dasselbe von Morgens 7 bis 10 Uhr frei. Schwimmunterricht für Knaben wird durch Herrn Ripke erteilt.

Zu fleißigem Besuche ladet eraebenst ein
Ang. Lange Wwe.
Wasserwärme 17 Grad.

Höhere Fachschule für Damenschneiderei
von

Frau **M. Nacke,** Fischpfortenstr. 26.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ein Kursus im Musterzeichnen, Zuschneiden etc. **am 20. Juni** beginnen wird. Gest. Anmeldungen zur Vetheiligung baldigst erbeten.

Gesucht auf sogleich eine **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt. Gehalt 300 bis 360 M pr. Anno. Nur solche wollen sich melden, die gute Zeugnisse besitzen.

Gräfin von Grebenstein,
Schloß Ricklingen bei Wunstorf,
Provinz Hannover.

Zum 1. December d. J. oder 2. Januar 1890 werden **31,900 Mark** auf erste und einzige Hypothek zu 3½ % Zinsen von einem prompten Zinszahler **gesucht.** Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Groß-Knecht wird auf Michaelis d. J. **gesucht.**

Wo? zu ertragen in der Exped. d. Bl.

Ein erfahrener **Mädchen** für Haus- u. Küchenarbeit sucht zu Johannis

Louis Levy, Osterstraße 8.

Zu vermietthen zum 1. Oktober eine größere Wohnung.
Nachricht in der Expedition d. Bl.

Zu vermietthen auf den 1. Juli eine freundl. Wohnung mit Zubehör bei
Oekonom **Brüggemann,** Dshenerstr. 27.

Zu vermietthen a. Mich. 2 Wohn., 1 St., 2 K. u. Zub. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Zu vermietthen zum 1. Juli eine kl. Wohnung an ruh. Miether Bäderstr. 60.

Zu vermietthen frdl. möbl. Stube u. Kammer m. g. Pension Kanalstr. 10.

Ohrberg.

Am Himmelfahrtstage

großes Militär-Concert
und Abends Tanz. **A. Loges.**

Sängerfest in Afferde

am 2. und 3. Juni d. J. Es ladet freundlichst ein **das Comité.**

Für gute Bewirthung wird bestens Sorae tragen
Gastwirth **Meier.**

Am Himmelfahrtstage findet im **Grohnder Lustgarten**

grosses Concert,

ausgeführt von der **Holzwindener Capelle,** statt.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 J.

Von Hameln fährt der **Dampfer „Lydia“** gegen 2½ Uhr Nachm. ab. **H. Dehne.**

Schlieckersbrunnen.

Vom Himmelfahrtstage an findet auf Schlieckersbrunnen jeden Sonntag Nachmittag

großes Scheibenschießen

statt. Anfang 3 Uhr. Um zahlreichen Besuch bitten

G. Wedemeyer, Hickfang,
Militär-Büchsenmacher.

Union.

Am Himmelfahrtstage:

Beltmusik,

Anfang 3½ Uhr, wozu einladet **A. Bruns.**

Höhe.

Am Himmelfahrtstage

Unterhaltung.

G. Wedemeyer.

Freitag, den 31. d. M.:

Abonnements-Concert.

Anfang 4½ Uhr.

H. Rothe.

Arbeiter-Verein.

Generalversammlung Sonnabend, den 1. Juni, 9 Uhr Abends.

Tagesordnung: Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Gesundes Blut ist für jeden Menschen das wichtigste Element seines Körpers. Das Blut kann aber nicht gesund sein, wenn die Ernährung eine mangelhafte, wie es durch gestörte Verdauung der Fall ist. Aber wie häufig sehen wir Menschen mit solchen Uebeln behaftet, besonders Frauen und Mädchen in der Entwicklungsperiode. Die Unkenntniß der Menschen über die Verhältnisse ihres eignen Organismus ist eben eine zu große und so kann es nur mit Freuden begrüßt werden, wenn Stabsarzt a. D. Dr. A. Schmidt in seiner Broschüre: „Die wichtigsten Störungen der Verdauung u.“ eine Jedermann verständliche Aufklärung giebt. Die Broschüre kostet 20 Pfa. (nach Auswärts 30 Pfg.) und ist in Hameln bei Schmidt & Sudert erhältlich.

Literarisches.

* Ludwig Puritz, „Der Hannoverische Tourist“, ein Führer bei Wanderungen in den Gebieten der Leine, Innerste, Weser und im Teutoburger Walde; mit ausführlichen Angaben über die Bäder Gilsen, Eschershausen, Grünenplan, Limmer, Münder, Nammen, Renndorf, Deynhäusen, Pyrmont, Rehburg, Salzdetfurth und Salzhemmendorf von Ludwig Puritz; Preis 1.50 Mt., mit Spezialkarte 2 Mt., erscheint soeben bei Schmorl & von Seefeld in Hannover in sechster sorgfältig durchgesehener und vermehrter Auflage. Bekanntlich ist dieser zuverlässige, gut verständliche Führer, der dem Wanderer früher wenig bekannte Gebiete erschließt, aus der Praxis entstanden und durch unausgesetzte eigene Aufmerksamkeit und die bereitwillige Mitarbeit befreundeter Touristen zu der jetzigen Vollständigkeit durchgearbeitet. In dieser Auflage ist der Solling neu hinzugekommen, und alle schon früher behandelten Gebiete sind auf das sorgfältigste durchgesehen und nachgeprüft. Für Botaniker sind die charakteristischen Pflanzen angegeben und eine klare übersichtliche Spezialkarte giebt die Wege und Ortschaften so vollständig und deutlich wie keine andere Karte im gleichen Preise. Wir können diesen bewährten Führer aufs neue allen fröhlichen Wanderern in unserm schönen engeren Vaterlande angelegentlich empfehlen.

Vocales.

— Wie es scheint, haben die Kirschbäume auf dem Klütplateau reichlich Früchte angelegt und versprechen für dieses Jahr eine gute Ernte, wie wir sie lange nicht an dieser Stelle erlebt haben.

— Am vergangenen Sonntag war in unserer Stadt und deren Umgebung ein äußerst großer Zufluß von Fremden zu konstatiren, zu denen besonders die Residenzstadt Hannover ein Hauptkontingent gestellt hatte. Unsere Hotels und Restaurants waren fast bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Einnahmen sollen an einigen Stellen außerordentliche gewesen sein. Hoffentlich bringen uns die nächsten Monate noch mehrere schöne Tage, die unsere weitere Nachbarschaft veranlaßt, unsere schöne Gegend in noch

größerer Zahl aufzusuchen und klingenbe Erfolge hier zu Lande zurückzulassen. —

— Für Besucher und neuere Bewohner unserer Stadt wird es von Interesse sein zu erfahren, daß gleich hinter dem Bezirksgefängnisse sich Frau Wwe. Erbstein etablirt hat mit ihrer Wesebootf. Lotte, die miethweise billigst zu haben sind. Für Liebhaber des „Fahr mich hinüber, schöner Schiffer“ ist also gesorat. — Der auf der Werft des Herrn H. Erbstein jr. neuerbaute Dampfer „Lydia“ hat seine Probefahrten gemacht und glänzend bestanden. Derselbe wird auch Luftfahrten unternehmen und miethweise zu haben sein. Eigenthümer ist Herr Kapitain Dehne. —

— Höchst erfreulich ist es für unser Blatt, wenn Erfolge erzielt werden. So will es uns bedünken, als ob das Anhalten des Schnellzuges in Elze rasch in Hannover die richtige Anerkennung gefunden hat, denn der Fahrplan ist jetzt so eingerichtet, daß man schneller nach dem Süden Deutschlands reisen kann. Wer Hameln um 12 Uhr verläßt, ist in Göttingen um 2,39, in Kassel 4 Uhr, in Frankfurt um 8,27. —

— Die Lachsleiter birgt eine Menge von kleinen Aalen, wie wir gern gehört haben, ob auch Albrut aufsteigt, müssen die Fischer jetzt wissen. (?)

— Es würde angenehm sein, wenn hier von den betreffenden Persönlichkeiten bekannt gemacht würde, an welcher Stelle und unter welchen Bedingungen Fischfangscheine für Liebhaber des Angelsports zu haben sind. In Weimar und anderen Orten ist es geschehen. Zur Hebung des Fremdenverkehrs sind solche Aufmerksamkeiten mehr werth, als die Ueberchwemmung mit Polizeiverordnungen, die jetzt grassirt.

— Die Zucht von Perlmuttermuscheln in unseren Bächen empfehlen wir ebenfalls und machen auf das Cirkular des deutschen Fischereivereins No. 2 aufmerksam. Hameln'sche Perlen! welch' schöner Gedanke. —

— Wir haben schon wiederholt im Interesse unserer Leser, wie auch im Interesse der städtischen Finanzen darauf aufmerksam gemacht, Verkaufs- und Verpachtungstermine uns zeitig mitzutheilen, indessen man scheint es nicht begreifen zu wollen, daß die größtmögliche Verbreitung ohne besondere Kosten wünschenswerth erscheinen könnte — ?

Privatleute lassen eigene Vortheile nicht unberücksichtigt. —

— Es sind, wie wir vernehmen, Unterhandlungen im Gange, Ed. Strauß und seine Wiener Kapelle für ein Concert in den nächsten Wochen in einem hiesigen Etablissement zu verpflichten. Ed. Strauß ist der berufenste Interpret der herrlichen Walzer seines Vaters und Bruders. Es würde uns außerordentlich freuen, wenn uns der Genuß einen Wiener Walzer von Vollblutwiener spielen zu hören, zu Theil würde. Eine ziemlich beträchtliche Einnahme soll vorher garantirt werden, und dieser Punkt ist es, um den die Unterhandlungen besonders sich drehen.

— Der gestrige Tag brachte, was seine Temperatur anlangte, manch' überraschendes. Der starken Hitze des Morgens folgte im jähen Wechsel eine erfrischende Kühle, die von vielen für einen Vorboten eines nahenden Gewitters gehalten wurde. Das Gewitter ist über unserer Stadt nicht zum Ausbruch gelangt, nur in dem benachbarten Schwöbber und Königsförde soll ein fast wolkenbruchartiger Regen herniedergekommen sein. Gegen Abend herrschte Höhenrauch, der mit seinem brenzlichen Geruch uns hoffentlich für dieses Jahr nicht zu oft heimsucht.

Die Herberge zur Heimath.

(Schluß.)

Hiernach beantwortet sich die Frage nach der Nothwendigkeit einer solchen in unserer Stadt von selbst. Die hier vorhandenen Herbergen sind lediglich in erster Linie Geschäft, die Besitzer müssen und wollen verdienen. Sie nehmen daher jeden auf, der zahlungsfähig ist, ganz abgesehen davon, ob derselbe ein gestittetes, wohl-anständiges Betragen hat oder nicht. Der Handwerksbursche kommt also hier in Berührung mit Elementen, deren Gemeinschaft sich der ordentliche zu entziehen wünschen muß, und der zum Leichtsinne geneigte und unerfahrene zu seinem eignen Besten entzogen werden sollte. In den gewöhnlichen Herbergen ist das nicht möglich. Der mittellose Wanderer, auch der ohne sein Verschulden dahin gekommen ist, wird abgewiesen und dadurch zum Betteln gebracht. So sollte es nicht sein. Statt noch weiter erniedrigt, müßte jedem geholfen werden, wieder ein ordentliches Mitglied der Gesellschaft zu werden.

In den gewöhnlichen Herbergen wird neben anderen Getränken immer noch Schnaps ausgeschenkt. Ein großer Theil der unsere Landstraßen bevölkernden Wanderer tröht den übermäßigen Genuß desselben zu ihrem sittlichen und leiblichen Verderben, und nicht wenige sind durch das Herbergsleben diesem Laster verfallen. In der Herberge zur Heimath wird dieses Gift nicht verabreicht und der Genuß desselben ist nach der Hausordnung untersagt. Die Quelle zu dem Ruin vieler ist dadurch verstopft.

Wer die Verhältnisse kennt, dem ist ohne Weiteres der Vorzug einer Herberge zur Heimath vor einer gewöhnlichen Herberge klar. Alles Gute, was die gewöhnlichen haben, hat die Herberge zur Heimath auch, nur in noch besserer und sauberer Form. Alles Verderbliche und Schlechte der gewöhnlichen, das jene für den Einkehrenden so gefährlich macht, fehlt in der Heimathherberge. Ich meine, wenn die Eltern ihrem wanderndem Sohne in Bezug auf die Herbergen, da er einkehren soll, einen Rath zu ertheilen haben, alle werden der Herberge zur Heimath ohne jegliches Bedenken den Vorzug geben.

Wir hoffen daher, daß unser Plan, hier eine derartige Anstalt für die jährlich ca. 2500 durchziehenden Wanderer und für die in der Stadt arbeitenden fremden Gesellen in's Leben zu rufen, allgemeine Zustimmung finde und recht viele unserm Vereine beitreten werden,

zumal sie organisiert mit Arbeit und Verdienst für die unbemittelten Wanderer für jeden Bürger eine Wohlthat ist. Durch die Innungen und die überall, auch hier, eingerichteten Verpflegungsstationen hat die Hausbettelei ganz bedeutend abgenommen, aufgehört hat sie noch nicht.

So oft man sich auch vornimmt, keine Gabe an derartige Bettler zu verabreichen, weil die Gewißheit, ob unsere Gabe auch von dem Bettler nach unserm Sinn verwandt wird, uns fehlt, so wird doch der uns entgegentretenden Noth und Hülfbedürftigkeit und dem Elend gegenüber jedesmal unser Gemüth weich und wir beschenken die Bettler. Werben aber fast eben so oft betrogen, indem unsere Gabe zu Schnaps oder zu ähnlichen unnötigen Dingen, nicht aber zur Speisung und Kleidung verwendet wird, wofür sie gegeben. Anders gestaltet sich die Sache, wenn eine Herberge zur Heimath da ist. Dann können wir ohne uns Vorwürfe zu machen, den Bettler an dieselbe weisen. Ist er ein wirklich nothleidender, was hier festgestellt wird, so findet er Arbeit, Aufnahme, Nahrung und Unterkommen, wie es für ihn zuträglich ist. So ist die Herberge zur Heimath eine Anstalt, die erziehend wirkt auf den Vagabonden und bewahrend auf den guten wandernden Handwerksburschen. Bei anderen Herbergen ist es sehr oft geradezu umgekehrt.

Die Eltern, deren Söhne in der Fremde weilen und pilgern, die Handwerksmeister und andere Arbeitgeber, denen es ein Lebensinteresse ist, daß Zucht, Ordnung, Mäßigkeit, Arbeitslust in dem Gesellenstande aufrecht erhalten werden; die Beamten, welche über die wilde Wandersfreiheit seufzen und des Bettelunfugs nicht Herr werden können; die Volks- und Vaterlandsfreunde, die klug genug sind zu wissen, daß alle Glieder mit leiden, wenn ein Glied leidet; die mitleidigen Frauen, welche doch etwas für die armen Pilger thun und geben möchten: Sie alle werden sich sagen, daß ihr Betritt zu dem Verein und ihre Gabe für dessen Zwecke eine Wohlthat für sie selber in sich schließt und eine Wohlthat ist für die, denen sie helfen wollen.

So ist es nicht allein ein Bedürfnis, sondern geradezu eine Pflicht, eine Herberge zu errichten. Die Bettler, die unsere Landstraßen bevölkern, die Gesellen, die von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt wandern, um ihre Fähigkeiten auszubilden, um ihren Verdienst zu suchen, es sind unsere Brüder und Söhne, ein guter braver Theil unserer deutschen Nation. Ihnen beizustehen und zu helfen, sie zu bewahren vor den Versuchungen und die Gefallenen wieder zu tüchtigen Gliedern der Gesellschaft zu machen und dadurch einen großen Stand zu kräftigen, ist unser aller heilige Aufgabe, die wir nicht vernachlässigen dürfen, ohne uns selbst zu schaden. Und wenn viele Kräfte, jeder einzelne vielleicht mit geringen Mitteln, zusammenwirken, dann wird das gute, schöne Werk einer Herberge zur Heimath, als ein sichtbares, leuchtendes Wahrzeichen des Gemeinnsinn und der Opferwilligkeit, die in unserer Stadt von alters her gewesen ist und immer noch ist, bald seine Zinnen erheben, und der müde Wanderer, der bestäubt von der heißen Landstraße dort ohne Besorgniß seine Einkehr

halten und für die weitere Reise sich kräftigen kann, wird die segnen, die am edlen Werke mitgeholfen. Und die ferne Mutter, die aus einer solchen Herberge einen Brief ihres reisenden Sohnes erhält, wird ihrem Gott danken, daß es eine sichere gute Heimstätte war, die auch hier für ihren Sohn ihre Thore öffnete und ihn aufnahm unter ihr schützendes Dach.

So helfe uns denn Alle. Wir bitten flehentlich, nicht um unsern Willen, sondern um der wandernden Gesellen willen. Den Heimathlosen eine Heimstätte.

Das Alters- u. Gesetz

Ist mit Sturmstritt fertig gezwungen, um die deutsche Nation möglichst bald mit dieser neuen „Segnung“ zu beglücken. Mit einer Wuth und Verbissenheit sonder Gleichen ist der Vorschlag besonnener Elemente, die Berathungen bis zur nächsten Reichstagsession zu vertagen, bekämpft, ein deutlicher Beweis dafür, daß man sich vollkommen bewußt ist, so gewirthschaftet zu haben, daß das Verschwinden einer ganzen Reihe unserer modernen Volksbeglucker von den Bänken des Reichstags zu erwarten steht und der „kommende“ Reichstag für derartige Volksbeglückungen nicht zu haben sein wird. Die Verehrer des Gesetzes wissen viel von den wohlthätigen Wirkungen desselben zu erzählen, die es haben wird. Wir können uns in keiner Art diesen kühnen Behauptungen anschließen, denn auf keinem anderen Felde, als dem gegenwärtigen, der Prophezeiung über die Erfolge eines Gesetzes, sind größere Mißerfolge erzielt worden. Darüber sind wir aber vollständig klar, daß wenigstens in einer Art das Gesetz schädlich wirken wird, indem es auf gewissen Gebieten eine Lohndrückung hervorbringen muß. Dem Deutschen ist es einmal nicht gegeben, sich auf die faule Haut zu legen, es wird gearbeitet, so lange die Knochen zusammenhalten, und selbst die kleinen Pensionaire, welche an einem kleinen Orte bequem leben könnten, ohne einen Finger zu rühren, nehmen noch mit, was mitzunehmen ist. So finden wir eine ganze Reihe von Posten: Kassendiener, Aufseher, Pförtner großer Privatgebäude u. u. von solchen kleinen Pensionairen besetzt, — sie können es ja billiger thun, als andere Leute. Das gleiche wird in den Arbeiterkreisen bezüglich der Rentenbezugs-Berechtigten nicht ausbleiben; dieselben werden, so lange es geht, weiter arbeiten, — sie können es ja billiger thun, als Andere, und die Folge wird sein: eine Drückung der Löhne in solchen Zweigen, wo nicht mehr die Kraft der Jugend die erste Bedingung eines reichlichen Erwerbs ist.

Mit 20 Stimmen Majorität ist also die „Arb.-nung“ des Gebäudes der Sozialreform glücklich unter Dach und Fach gebracht worden. Welch ein bescheidenes Resultat gegenüber der Wichtigkeit, welche die Verehrer des Gesetzes demselben zumessen! Besäße das Gesetz wirklich die Wichtigkeit für das deutsche Volk, welche ihm seine Verehrer beimessen,

wäre es wirklich die große Wohlthat für die arbeitende Klasse, für welche man es ausgiebt, wäre es wirklich das Universalmittel für die Herstellung des sozialen Friedens, wäre es wirklich der Schlüssel zur Lösung der sozialen Frage, nun, so würde die Abstimmung beweisen, daß die Hälfte der deutschen Volksvertreter gröblich ihre Pflicht verletzt hat, indem sie gegen das Gesetz stimmte! Die Reihen derer, welche gegen das Gesetz stimmten, trennt sich in zwei scharf getrennte Gruppen: die einen stimmten aus Ueberzeugung, die anderen aus Sonderinteressen gegen das Gesetz, und zwar die Letzteren erst dann, als es ihnen an den Geldbeutel ging. Bis zu dem Augenblick, wo man sich anschickte, die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in den Bereich des Gesetzes zu ziehen, waren die Agrarier die eifrigsten Lobredner des Gesetzes, von jenem Augenblicke ab aber waren sie für dasselbe nicht mehr zu sprechen, getreu ihrem alten Wahlspruch, den sie auch bei der Kranken- und Unfallversicherung befolgten: „Arbeiterfreundlichkeit über Alles, — aber Kosten darf es uns nichts.“ Bedenkt man, daß ein Bismarck die ganze Macht seines Einflusses in die Waagschale werfen mußte, um die winzige Majorität zu erzielen, so wird diese winzige Majorität noch winziger. Vielfach wurde in den Reihen der Anhänger des Gesetzes geltend gemacht, daß das Zustandekommen des Gesetzes ein spezieller Wunsch des Staatsoberhauptes sei, Grund genug vom konservativen Standpunkte aus, daß jeder „Gutgesinnte“ für das Gesetz stimmen mußte. Daß die in der Welle konservativ gefärbten Agrarier dies nicht gethan haben, ist ein Zeichen dafür, daß bei ihnen in Geldsachen nicht nur die Gemüthlichkeit, sondern auch die Loyalität aufhört, die Loyalität, welche in Erbpacht zu haben sie stets vorgeben. Wir haben es eben in der Abstimmung der Agrarier bei dem Alters- u. Gesetz mit einer Variante über das alte Lied zu thun: „Es sei der König absolut, so lange er uns den Willen thut.“

Bermischtes.

— Das gesammte Bochumer Strike-Comitee ist verhaftet worden. Es ist immer die alte Geschichte, wenn man den Gründen nicht beikommen kann, — her mit dem Polizeiknüppel.

— Wie die Papiermagerkunst entstanden sein soll. In der „Papier-Ztg.“ schildert ein alter Papiermacher das Freisprechen eines Papiermacherlehrlings: „Die Gesellschaft“, schreibt derselbe, „welche heute dieser Festlichkeit beivohnt, wird es mir gestatten, auf unsere Kunst aufmerksam zu machen, die im fünfzehnten Jahrhundert entstand und den ersten Anfang gab, daß die Bildung sich in allen Ländern ausbreitete. Bis dahin hatten wir nur geschriebene Bücher aus Pergament, die äußerst kostspielig waren und nur in Klöstern bereitet wurden, wohin sich die Wissenschaft und Gelehrsamkeit geflüchtet. Aber von den Klosterbrüdern sollte diese unsere Kunst kommen, und zwar auf folgende

Art: Zwei Kapuzinermönche gingen aus einem schwäbischen Kloster längs des Rheinhales nach Basel, und da es anhaltend regnete, suchten sie Schutz unter Felsen. Hier richteten sie auf einem Felsstück ihr Mittagsmahl her und breiteten ein leinenes Tuch auf den Felsen aus. Auf diesen Felsentisch sicherten von oben die Regentropfen in eine kleine Vertiefung und da beiden die Zeit lang ward und sie sich ihren Gedanken hingaben, so nahm der eine Mönch ohne Absicht einen Stein und klopfte fortwährend das alte feucht gewordene Tuch. Nach einiger Zeit bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß das Tuch durch das Klopfen zerfasert wurde. Er klopfte weiter, sammelte eine geringe Menge dieser Fasern und steckte sie in sein Brevier, um sie seinen Brüdern in Basel zu zeigen. Aber als er zu Hause das Buch öffnete, fand er zu seinem Erstaunen ein dickes, festes, biegsames Blatt, das erste Blatt Papier. Nun wurden weitere Versuche gemacht, Stampfwerke angelegt, und so entstanden in Basel, wo noch heute viele Papierfabriken sind, die ersten Papiermühlen, und zwar mit Stampfwerken; die Holländer verbesserten die Lumpenzerkleinerung durch Anlegung einer Maschine, die heute noch „Holländer“ heißt.“

— Ein hübsches Rechenexempel bringt das „Wiener Fremdenbl.“ seinen Lesern: Um das Alter eines heirathsfähigen Mädchens kennen zu lernen, bedient man sich des folgenden Verfahrens. Man sage dem jungen Mädchen, es möge die Zahl des Monats, in welchem es geboren ist, niederschreiben, die Zahl mit 2 multiplizieren, dann 5 hinzuzählen, hierauf mit 50 multiplizieren, dann sein Alter hinzurechnen, dann 365 abziehen, dann 115 hinzuzählen, hierauf befragt man es, welche Summe es jetzt erhalten hat. Die beiden Ziffern rechts werden stets sein Alter anzeigen, die übrige den Monat seiner Geburt. Zum Beispiel die Summe ist 822, dann ist das Mädchen 22 Jahre alt und wurde im 8. Monat, also im August geboren. Man möge Versuche anstellen und man wird mit bewunderungswürdiger Sicherheit stets das Richtige treffen — sogar bei nicht Heirathsfähigen.

Am Ostbacher See.

Von E. Schläger.

II. Abendstimmen und Weckerufe am See.

Wenn der Berge Riesenschirme
Bei der Sonne Westversenkung
Schattenernst und dunkle Färbung
Statt des lichten Flimmerns breiten
Ueber See und über Ufer
Und zuletzt die Dämmerung einbricht,
Während noch des Dobraz Spizen
Röthlich zu erbrennen scheinen,
Hebt ein Wind die leichten Schwingen.
Von dem Meere bringt er Grüße
An den See, den Meervergeßnen,

An den Sohn, der auf dem Wege
Zu dem Vater vor Aeonen
Hier im Thal sich festgesiebelt
Und den Ausgang dann versperrt fand.
Zimmer stärker rauscht der Südwind,
Den die Adria entsendet,
Das Gewissen und die Sehnsucht
Aufzurütteln und zu wecken.
Wellen regen sich auf Wellen,
Eilen stürmisch nach dem Ufer,
Schlagen scharf kurz an die Landung
Ober schwellen langgehalten,
Wie ein Trauerlied erwallend.

Und der Schiffer, der auf glatter,
Von der kleinsten Kräuselwelle
Nicht bewegter Fläche ausfuhr,
Wird jetzt plötzlich von dem Schläge
Rascher Wogen überrascht.
Und mit Mühe, Schweiß vergießend,
Bringt er's Kielboot an die Landung.
Denn der See, er will allein sein,
Ueberdenken, was zu thun ist,
Wie er jetzt noch spät erfülle
Die vergessene Bestimmung.

Zimmer lauter ruft die Sehnsucht
Nach dem Meer, dem Allversammler
Aller Fluthen und Gewässer.
Nach dem Antheil an dem Leben
Des gewalt'gen fernen Meeres
Mit den vielgestalt'gen Buchten,
Mit dem Weltgetrieb vertrauten,
Sehnt der See sich, doch vergebens.

Uns auch tönen aus dem Winde,
Aus den Wellen, die gewalt'gen,
Wenn auch fernher uns gesandten
Stimmen unsrer theuren Brüder,
Stimmen, die wie Weckerufe
Uns an unsern Beitrag mahnen
Zu der großen Schuld der Tage,
Zu der Menschheit ew'ger Arbeit.

Und wie aus dem Schoß Armibens
Sich zu neuen Ritterthaten
Einst Rinaldo pflichttreu losriß,
Wird auch uns das Ziel lebendig,
Das uns völlig war verschwunden.
Und wir eilen auf den Kampfplatz,
Neu gestärkt durch Traum und Ruhe.

Kirchliche Anzeigen.

Himmelfahrt.

St. Bonifaci-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst: S. Hornkohl.

Hauptgottesd.: P. Thiesen.

Hauptgottesdienst: P. Stinzel.

Kinderlehre: Derselbe.

Kinderlehre: Derselbe.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Copuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 44.

Sonntag, den 2. Juni 1889.

67. Jahrg.

Für den Stadtbezirk Hameln findet die **Steuer-
hebung** pro 1. Vierteljahr 1889/90
vom 1. bis 7. Juni cr.,
Vormittags 8—1 Uhr statt.
Rentmeister **Lindhorst.**

Grasverkauf.

Die Gräferei auf dem hiesigen Werder soll heute,
Sonntag, den 2. Juni, in kleineren Abtheilungen öffentlich meistbietend gegen baar verkauft werden.
Käufer wollen sich Nachmittags gegen 4 Uhr bei der Schleiße einfinden.

H. Delterding.

Das Gras

in meinem Garten an der Klütstraße ist zu verkaufen.
Th. Schlüter, Bäckerstr. 40.

Auf Antrag des Fräuleins **Joh. Schloss** hier,
werde ich wegen **Aufgabe des Ladengeschäfts**

Montag, den 3. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

Putz-Artikel aller Art,

als: Seidenbänder, Spitzen, Sammete, Blumen, Federn, garnirte und ungarnirte Hüte, ferner Kurz-, Weiß- und Wollwaren, darunter wollene Tücher, Shawls, Hauben, Slipse, Handschuhe u. dergl. mehr, sowie auch die Laden-Einrichtung

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Kauflustige wollen sich im **Laden, Osterstr. 46** hierf., einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Eischränke

und eiserne Gartenmöbel

empfiehlt

F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

Gartenverkauf.

Der frühere Oberlehrer **Desl'sche Garten** (Pächter: Drechslermeister **Heutjer**, hier) vor dem Brückenthore, an der Zwische beim Breitenwege gelegen, circa 34 □ Rth. haltend, mit Gartenhaus, ist unter der Hand zu verkaufen.

Gebote erbitte schriftlich **bis 5. Juni d. J.** einzureichen. Bedingungen sind bei mir zu erfragen.

Duderich,

beeidigter Auktionator.

Am

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,

werde ich für die Mühlenhorsche Hude 3 Uhr Nachmittags im Westen ca. **40 Morgen Gras** und 6 Uhr Abends auf dem Weidestek ca. **20 Morgen Gras** öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer wollen sich 3 Uhr Nachmittags bei König's Holzhandlung und 6 Uhr Abends auf der Hummebrücke einfinden.

Scheele.

Am

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,

7 Uhr Abends,

werde ich die **Gräferei im Dr. Dammann'schen Berggarten**, ca. 8 Morgen, (Gras, Luzerne etc.) öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Scheele.

Grasverkauf.

12 Morgen vor dem Mühlenhore (Sammelplatz bei König's Holzhandlung) am

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,

präcise 2 Uhr Nachmittags,

mehrere Morgen vor dem Brückenthore auf dem Weidestek beim Hummebrücke Nachmittags **5 Uhr.**

Duderich.

Die Gräferei in meinem Garten vor dem Brückenthore ist zu verpachten.

Friedrich Bock, Bäckerstr. 59.

Das **Gras** in meinem Garten ist zu verkaufen.
L. Gebhard.

Auction

Folgende Nachlassgegenstände werde ich
Freitag, den 7. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

Altmarktstraße 37 hieselbst gegen Baarzahlung
versteigern:

3 Kleiderschränke, 2 Sophas, 5 Tische, 2 Schreib-
schränke mit und ohne Aufsatz, 2 Kommoden,
2 Koffer, 1 1/2 Dkd. Stühle, Uhr, Spiegel,
Haus-, Küchen- und Waschgeräthe, 2 Bettstellen,
Hemden, Kleidungsstücke, Betten, 1 gut erhal-
tener Handwagen u. s. w.

Duderich.

Die den 5 Hameln'schen Huden gehörige

Gräzerei

bei der Lachshütte vor dem Brückenthore soll auf
beide Schmitte, ferner noch auf einigen anderen
Wiesen daselbst auf 1 Schmitte

Sonntag, den 9. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle verkauft werden.

Duderich.

Auction!

Wegen Aufgabe der Dekonomie verkaufe ich für
Herrn Schlachtermeister **Louis Schläger** hiers.,
Altmarktstraße 39,

Dienstag, den 18. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,

2 schwarze fehlerfreie Klappen, 7 u.
10 Jahre alt, 1 schweren Ackerwagen
mit sämmtlichem Zubehör, 1 desgleichen
leichten, 6sitziger Break, 2 Schlitten (1-
und 2-spännig), 2 Stutschgeschirre mit
Schellengeläute, 2 Ackergeschirre, 1 schotti-
sche und 3 deutsche Eggen, 3-schaarigen
Streichpflug, Pflug mit dopp. Eisen,
Kornreinigungsmühle neuester Konstruk-
tion u. s. w.

auf Kredit bis zum 1. Oktober d. J.,

ferner dessen daselbst zwischen Neber's und Pfarr-
hause belegene

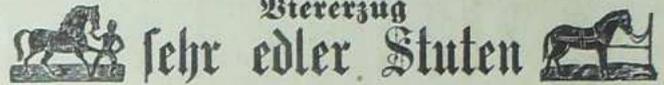
Scheune mit Hofraum und Stallgebäude,

welche auch zum Wohnhause eingerichtet werden kann.

Duderich, Auctionator.

Margarin-Butter in bester Qualität empfiehlt
A. Neuburg.

Auf **Schloß Rüdlingen** bei Wunstorf steht ein
Biererzug



sehr edler Stuten
(Zuder), schneidig und elegant, wegen Mangel an
Beschäftigung zu verkaufen. Die Pferde werden auch
paarweise abgegeben.

Im Auftrage:
H. Ludewig.

Normal-Schulanzüge,

für Schüler sehr geeignet, empfiehlt zu 5 und 6 M.
Fr. Borchers, Schneidermeister.

Zu Bädern

empfehle bestes **St. Uebes Seesalz**, **Calmus-Wurzeln**,
flüssige **Crenzacher Mutterlange**, **Rehmer Mutter-**
langen-Salz und **Staßfurter Badesalz.**

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Dittfries. Butter und Margarine

billigst bei

E. A. Bodensieck.

Echte Harzkäse,

à Stück 10 S.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Frisches deutsches Mohnöl

in feinsten Qualität.

J. H. W. Meyer.

Sensen

in bekannter Güte billigst.

F. Schlöndorff.

Porzellan- und Glaswaaren

kauft man am billigsten bei

Herm. Specht.

Marienburger Boose bis heute Abend 6 Ugr.
empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Sehr schöne Speise-Kartoffeln
sind zu haben bei

F. Kuhfuss,
Kupferstraße 2.

Jeden Nachmittag frisches Schweinesutter.
W. Feldmann.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition die **einzigste**
Seife, welche alle **Hautunreinigkeiten**, **Mitesser**,
Finnen, **Röthe des Gesichts** und der **Hande**
beseitigt und einen **blendend weissen Teint** erzeugt.
Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Kaffeemühlen schärft und reparirt
A. Klamp, Emmernstr. 15.

Sämmtliche Umhänge Promenaden- Mäntel und Jacken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Baarzahlung.

J. Popken.

Manufacturwaaren-Ausverkauf.

Vom Kaufmann Herrn **Herm. Eickhoff** hieselbst mit Auflösung und
Endregulirung seines an der **Bäckerstraße 10** betriebenen

Manufacturwaaren - Geschäfts

betrant, werde ich von **Donnerstag, den 23. Mai d. J.** ab
das gesammte Waarenlager zu jedem annehmbaren Preise gegen baare Zahlung
zum vollständigen Ausverkauf bringen, wozu ich ergebenst einlade.

Sameln, den 21. Mai 1889.

Fr. Otto Kruse.

Reinigung alter Bettfedern

vermittelst Maschine neuester Konstruktion. Die Bettfedern werden in Dampf gewaschen und in heißer
Luft getrocknet, auch auf Wunsch desinficirt.

Umarbeitung der Betten wird von mir übernommen und werden Inlets gratis genäht und ge-
wächst. **Größtes Lager n u r feder- und daunendichter und ganz echter Inletstoffe** jeder
gangbaren Breite. **Lager garantiert staubfreier Bettfedern und Daunen.** Bei mir kostet die
beste weiße Landfeder 3.50 M. p. Pfund.

Aussteuer- und Betten-Geschäft.

C. W. Lohmann.

Die Mineralwasser-Handlung

von **Fr. Kahler**, Bäckerstrasse 21,

empfehlte ihre natürlichen und künstlichen Mineralwässer frischester Füllung; ferner
natürliches und künstliches **Carlsbader Salz**, **Gmser Pastillen** und **Gmser**
Quellsalz in gelöster Form zur Verstärkung des **Gmser Wassers**, wie auch zur Inhalation.

Die künstlichen Mineralwässer führe ich nur aus der langjährig bestrenommirten
Struwe'schen Mineralwasser-Anstalt in Hannover.

Porzellan- und Glaswaaren

kauft man am billigsten bei **Herm. Specht.**

empfehlte **Hannoversche Loose**
D. Wollberg, Baustr. 8.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe

bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apothek, Sameln.

Steppdecken zu Fabrikpreisen,

Stück 2.80, 3.75, 4.75, 5.50, 7.—, 7.75, 10.—, 13.— Mark.

J. Popken,

Gäßhaus der Bäcker- und Fischpfortenstraße,
in dem früher C. A. Hemmelschen Hause

Münchhausen & Co.

Bäckerstraße 7.

HAMELN.

Bäckerstraße 7.

 **Bedeutende Preis-Ermäßigung** 
in Folge größerer Gelegenheits-Einkäufe.

Doppeltbreite Kleiderstoffe,

vorzüglicher Qualität, 75, 85, 135 Pfg. per Meter,
früherer Preis bedeutend höher.

Grosse Posten Cattune unter Preis,
sowie Gardinen, Hemdentuche, Halbleinen und Bettzeuge.

Herren- und Damen-Garderobe

verkauft wir der vorgerückten Saison halber

10 Prozent unter Preis.

August Giffhorn, Schneidermeister.

Liefere gute **Buckskin-Anzüge** in eleganten
Mustern, selbstgearbeiteter Anzug 30 M. Bitte um
geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

August Giffhorn, Schneidermstr.,
Behnhofsstraße 3.

Prima echten Emmenthaler Schweizer-Käse,

Holl. Rahm-Käse,
vikant durchgebrannte Harz-Käse,
1885er Sadellen, russ. Sardinen,
vorzüglich marinirte Seringe,
Salz- und Essig-Gurken

empfehl't billigt

Carl Lücke,

9 Emmernstraße 9.

Sonnenschirme u. Spazierstöcke

in großer Auswahl empfehl't

A. Woltemate Ww., Kleinestr. 1.

Corsets,

unter Garantie des Sitzens, **Glacé-Handschuhe**
bester Qualität, sowie **seidene, halbseidene und**
Flor-Handschuhe für Damen empfehl't angele-
gentlichst

Dora Grave,
Bäckerstraße 42, II. Etage.

Feinstes Weizenmehl, Zucker, Mandeln,
Rosinen und Corinthen

empfehl't billigt

J. H. W. Meyer,
Pferdemarkt 3.

Sämmtliche
Sonnenschirme

für Damen, Herren und Kinder, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. Saul,

Kupferschmiedestraße 12.

Herm. Schlüter,

Bäderstraße 44,

empfehl

Herren- u. Knaben-Strohhüte

in großer

Auswahl.

Herm. Schlüter,

Bäderstr. 44.

Schirme werden schnell und billig überzogen und reparirt bei
A. Woltemate Ww.

Mein Lager von

Kinderwagen,

vom feinsten bis zum einfachsten, **Reise-, Wasch-, Markt-** und allen nur denkbaren **Körben** bringe in empfehlende Erinnerung.

Jede **Reparatur** führe ich sofort aus.

Carl Falke,

Korbmachermeister, Kleinestraße.

Reellste Bedienung.

Bäderstr. 18. **M. Sander,** Bäderstr. 18.

Einen sehr großen Posten **Herren- u. Knaben-Anzüge** habe zu **Spottpreisen** gekauft und gebe solche **billig ab.**

Bäderstr. 18. **M. Sander,** Bäderstr. 18.

Feinst gearbeitete Waare.

Nicht zu übersehen!

Da ich mich entschlossen habe, mein

Lager fertiger Herren-Garderobe aufzugeben, so verkaufe ich von jetzt an zu wirklichen Einkaufspreisen. Offerire dauerhafte **Buckskin-Anzüge** schon von 15 *M.* an, leichte **Sommer-Jackets** von 2.50 *M.* an.

Fr. Borchers, Schneidernstr.,

Gehaus der Stuben- u. Behnthoffstr.

Neue Matjes-Seringe

empfehl

Louis Bollmeyer.

Zu Pfingsten empfehle in großer Auswahl:
Schürzen, Shlipse, Handschuhe, Rüschen, Corsets
zu billigsten Preisen. **Th. Schlüter.**

C. Nathan,

Bäderstr. 44a **Hameln.** Bäderstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,

Bäderstr. 44a.

Frischen Schellfisch,

à Pfd. 15—20 *S.*

Dienstag frischen holländischen

Blumenkohl.

Aug. Meyer, Bäderstr. 44a.

Sensen

in allerbesten Qualität unter Garantie und Wandel zu herabgesetzten billigsten Preisen empfehl

Conr. Raapke, Fischportenstr. 9.

Gesucht zu Johannis ein rechtliches **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit.
Näheres Bäderstraße 20.

Gesucht auf sogleich eine **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt. Gehalt 300 bis 360 *M.* pr. Anno. Nur solche wollen sich melden, die gute Zeugnisse besitzen.

Gräfin von Grebenstein,
Schloß Ricklingen bei Wunstorf,
Provinz Hannover.

Ein Groß-Knecht wird auf Michaelis d. J. **gesucht.**
Wo? zu erfragen in der Exp. d. d. Bl.

Suche am liebsten zu Johannis, sonst auf Michaelis ein tüchtiges **Hausmädchen,** welches gut waschen und plätten, sowie in der Küche nicht unerfahren ist. Frau **Bernstein,** Münsterkirchh.

Ein Paar **neue Damen-Schuhe** sind im Mai an eine unbekannt Person abgegeben. Bitte dieselben in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

V o c a l e s.

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.
Sameln, 31. Mai 1889.

(Abwesend: Herren Stisser, Galt verweist.)

Die Tagesordnung, die am Himmelfahrtstage gegen 12 Uhr dem Berichterstatter zur Kenntniß gebracht ist, war eine sehr lange, so daß das Bürgervorsteherkollegium in der Vorberathung zu dem Entschluß kam, die ganze Berathung anzusetzen, bis zu einer demnächst zu berufenden neuen Berathung; trotzdem wurden den Herren Hinrichs und Wellhausen die (jetzt Stadtgraben) Baupläne an der Kanalstraße zum Preise von 10 M. gegen eine Stimme bewilligt. — Ebenso 15 Fehmeter Eichenholz gegen Forsttage an Herrn G. Hinrichs. Schreiber dieser Zeilen trug darauf an, die den Berathungen zu Grunde liegenden Akten doch den Mitgliedern des Bürgervorsteherkollegiums zugänglich zu machen, denn wenn solche Berathungen, wie der Ankauf des Invalidenhauses vorliegen, sollte eine weitere Untersuchung der Sachlage doch nicht so übers Aule gebrochen werden. Der Herr Bürgermeister von Fischer-Benzon meinte, diese Vorlagen zu beschleunigen, sei nicht seine Sache, drei Tage schreibe die Städteordnung vor, der Wortführer müsse dafür sorgen. Der Berichterstatter verlangte vom Haupte der Stadt, er möge die Sachen so einrichten, wie es der Magistrat für sich thue, wenn derselbe 4 Wochen zur Herstellung der Tagesordnung nehme, so könne auch ein Bürgervorsteherkollegium verlangen, sich gründlich zu instruiren. Der Herr Bürgermeister rief darum den Berichterstatter zur Ordnung, worauf die Antwort kam, er könne dieses gern thun, Schreiber dieses würde sich nicht abhalten lassen, immer darauf zu dringen, die betreffenden Akten zu lesen, denn es sei seine Pflicht seinen Wählern gegenüber.

Uebrigens ist der Ankauf des Invalidenhauses in Aussicht genommen.

Mit der Ueberschrift C i t o, sah ich um 12 Uhr etwa, am Himmelfahrtstage, die nachfolgende vom 29. Mai datirte Tagesordnung nebst der dienstergehenden Einladung zur Sitzung für Freitag Morgen 10 Uhr:

Verkauf des Stadtgrabens an der Kanalstraße an G. Hinrichs und D. Wellhausen.

Bewilligung eines Zuschusses zur Warteschule.

Verkauf eines städtischen Grundstückes an der verlängerten Gröningerstraße an Oberförster Jasse.

Kornbewilligung eines Jahresbeitrags an den Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke.

Nachbewilligung von Mitteln zur weiteren Vervollständigung des Rohrweges der Waschanstalt.

Verkauf des Weges auf dem Werder an F. W. Meyer.

Voranschlag über die Einnahme und Ausgabe der General-Armenkasse pro 1889/90.

Besuch der hiesigen Synagogen-Gemeinde um Ermäßigung von Zinsen.

Besuch der Polizeidiener um Gehaltserhöhung. (Vertraulich.)

Besuch des Polizei- und Rathsbieners Arend um Gleichstellung im Gehalte mit den Polizeidienern. (Vertraulich.)

Beschlußfassung über Ankauf des Invalidenhauses.

Der Magistrat.

v. Fischer-Benzon.

Denselben Tag ladet der Wortführer ein; meine Frage an ihn: „kann ich die Akten sehen?“, konnte nicht beantwortet werden, weil voraussichtlich er selbst die Akten zu studiren hatte und weil vom Mittag bis zum Abend nicht Zeit genug vorhanden war. Ich denke von solcher Tagesordnung etwas anders, als Herr Budde, der da meinte, es wäre nicht möglich gewesen, die Berichte der Hannoverschen Sachverständigen zur Mittheilung und zum Studium circuliren zu lassen, weil diese zu spät eingegangen und der Verkaufstermin schon am 4. Juni sei.

Warum und weshalb diese Gutachten, die vollständig die so oft in diesen Blättern geäußerten Ansichten decken, so spät eingefordert sind, mögen diejenigen sich beantworten, die bisher umherschweiften, ihre eigenen Lieblingspläne zur Annahme zu bringen. Mit der großen Majorität sämmtlicher Wähler glaube ich einverstanden zu sein, wenn ich immer das Invalidenhaus für die zweckmäßigste Anlage für ein Krankenhaus gewollt habe und dafür eingetreten bin. Es ist ja nicht parlamentarisch, jemandem Ansichten unterschieben, die er nicht selbst geäußert, sonst würde ich vielleicht zu sagen haben, die Erlangung dieses Hauses sei nicht erwünscht.

Genug davon! Meinen Wählern gegenüber halte ich mich verpflichtet, von obigem Mittheilung zu machen.

Aug. Schläger.

—X. Verschiedene Gerüchte circuliren, daß einem hiesigen schreibgewandten Mann von obrigkeitlicher Seite aus ein Verweis für seine Publikationen ertheilt ist. Was daran ist, wissen wir nicht; im übrigen richten sich viele Schreibereien von selbst, bedürfen nicht erst einer Rektifikation von höherer Stelle aus, und von diesem Gesichtspunkte aus haben wir immer vorgenannte Auslassungen beurtheilt, die sich auf eigenthümlichen Bahnen bewegen. —

— Das Gutachten über das Invalidenhaus, das neuerdings von zwei Hannoverschen Herren eingefordert ist, ist in demselben Sinne, wie verlautet, ausgefallen, in dem wir zur Krankenhausfrage stehen. Es freut uns, daß die in diesen Blättern verfochtenen Ansichten damit an Schwergewicht gewonnen haben.

Es wird berichtet, daß Herr Senator Junge in der vorgestrigen gemeinsamen Sitzung, in der der Ankauf des Invalidenhauses auf der Tagesordnung stand, in dieser Sache weder pro noch contra das Wort eigriffen hat. — In dem amtlichen Blatte schließt er seine vor eintiger Zeit erfolgten Expecto-

rationen mit den hochtönenden Worten: daß die Gutachten des Herrn Dr. Friedrich bei der Beurtheilung der Krankenhausfrage nicht mehr in Betracht kommen, „weil dieselben —, wie ich (Zunge) meine, nach Form und Inhalt der wissenschaftlichen Gründlichkeit entbehren!“

Herr Junge war vor seiner Erhebung auf den kaiserlichen Sessel Groß- und Detail-Händler in Material- und Kolonialwaaren, er spricht einem hiesigen Arzte, der in nächster Zeit sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum feiern wird, Angesichts einiger spezifisch ärztlicher Gutachten wissenschaftliche Gründlichkeit ab. — Nun hat Herr Junge freilich in der oben angezogenen Artikelreihe versichert, daß er mehrere Jahre mit der Krankenhausfrage sich intensiv beschäftigt hat, was wollen indeß diese paar Jahre sagen gegen annähernd 50 Jahre ärztlicher Praxis? —

Wir wollen an dieser Stelle nicht in eine Diskussion über den Werth oder Unwerth der besagten Friedrich'schen Gutachten eintreten, nur hervorheben, daß die Friedrich'schen Gutachten und das vor Kurzem von Hannover eingegangene Superarbitrium in dem Hauptpunkte übereinstimmen, daß das Invalidenhaus für ein Krankenhaus nach entsprechenden Umänderungen sich recht wohl eigne. — Diese Uebereinstimmung sagt für den Denkenden genug! —

— Herr Regierungsbaumeister Schulz, bisher Gehülfe bei hiesiger Eisenbahnbauinspektion, ist nach Berlin versetzt.

— Das bereits in Aussicht gestellte Concert des kaiserl. königl. Oesterreich. Hofballmusikdirektors Eduard Strauß aus Wien wird nunmehr definitiv am Sonntag, den 16. Juni, im Tivoli stattfinden. Die Anziehungskraft der Strauß'schen Kapelle ist überall eine kolossale und können wir nur wünschen, daß derselben seitens unseres Publikums das regste Interesse entgegen gebracht wird. Sollte an dem Tage ungünstiges Wetter sein, so steht im Tivoli, der größte Saal hier zur Verfügung. H. D.

Politische Rundschau.

Es giebt nichts Erheiterndes, als zusehen zu können, wie zwei „Difflöse“ ihre Nachrichten gegenseitig dementiren und der eine Difflöse den anderen hinzustellen bemüht ist, als ob er nie der Ehre einer Inspiration von „Oben“ gewürdigt werde. Heute schreibt die „Kreuztg.“: „Wir wissen aus guter Quelle, daß der Kaiser nie eine Reise mit dem König von Italien in die Reichslande geplant hat“ und Morgen schreibt die „amliche“ Zeitung in Straßburg: „die beabsichtigte Reise des Kaisers in die Reichslande ist wieder aufgegeben worden.“ Man führt das Aufgeben der Reise zurück auf die Haltung der französischen Presse; wir können uns aber nicht denken, daß man an maßgebender Stelle einem solchen Drucke gewichen ist, denn damit würde die Annahme der

Herrenfranzosen würde sich erst recht steigern und eine solche Rücksichtnahme im schroffen Widerspruche stehen zu dem geflügelten Worte: „Wir Deutsche fürchten Nichts auf der Welt als Gott allein!“ Ein Gutes hat das wüste Geschrei vom Jenseits der Vogesen, daß es nämlich die monarchisch-gesinnten Elemente Italiens uns immer inniger verbündet, denn ein gut Theil des Geschreies besteht in den gemeinsten Schmähungen auf den König von Italien. Kaum hat dieser Berlin den Rücken gekehrt, so steht ein neuer Gast in Aussicht, der weniger die Sympathien der Bevölkerung, als deren Neugierde fesseln wird: der Schah von Persien. So viele Begebenheit, wie mit dem König von Italien wird man bei Hofe wohl nicht mit ihm machen; seine Anwesenheit in Berlin wird höchstens den Effekt haben, daß — das Insektenpulver im Preise steigt; man hat wunderbare Sachen gehört von dem Zustand in welchem der Schah und sein Gefolge die ihnen angewiesenen Gemächer bei ihrer vorigen Anwesenheit versetzt haben. Wir sind der bescheidenen Ansicht, daß die Anwesenheit des Schahs von Persien höchstens die Preise des Insektenpulvers influiren wird; anders unsere Streberpresse. Diese erblickt in dessen Anwesenheit schon den Beginn zu einem neuen „Aufschwung“. Sie weist darauf hin, daß das „gewaltige“ Perserreich, welches eine Ausdehnung von 1 600 000 Quadrat-Kilometer habe, nur 8 Kilometer Eisenbahn besitze und daß hier für die deutsche Eisenbahntechnik und die deutsche Eisenindustrie ein gewaltiges freies Feld vorhanden sei. Was unsere Streberpresse aber ihren Lesern nicht mittheilt, ist, daß bereits im Jahre 1873 der Schah von Persien bei seiner damaligen Anwesenheit in Europa gegen schweres Geld dem Baron Reuter Konzessionen zu Eisenbahn- und Kanalbauten in Persien in größtem Umfange ertheilte. Als es aber an die Ausführung kommen sollte, wußte man in Persien dem Baron Reuter so viele Scheerereien zu machen, daß er Konzessionen Konzessionen sein ließ. Von seinem Gelde hat er nie etwas wieder gesehen. Einer belgischen Gesellschaft ist es genau so gegangen und einer deutschen würde es genau so gehen. In welcher sinnlosen Art unsere Streberpresse vorgeht, wenn es sich um ausländische Verhältnisse dreht, können wir wieder einmal recht deutlich beobachten an der Art und Weise, wie sie die Erfolge Wisemann's in Ostafrika bespricht, die ihr den Kamm haben gewaltig schwellen lassen. Es ist allgemein bekannt, daß die Unruhen in Ostafrika einer ganzen Reihe von Ursachen entsprungen sind, daß es also auf dieselben von sehr wenig Einfluß sein wird, ob Herr Wisemann den Diebermann Buschiri besiegt hat oder nicht. Ob man überhaupt von einem Sieg sprechen kann, steht noch dahin. Hat Wisemann eine Position Buschiri's gestürmt, so hindert ihn das nicht im Geringsten, sich zehn andere zu sichern und wenn er angeblich 200 Mann verloren hat, so will das gar nichts sagen, denn er wird im Handumdrehen neue 200 Mann haben können, während es Wisemann wohl schwer werden soll, seine Truppen nur um einen Mann zu verstärken, wenn er erst in das Innere gelockt worden ist, welche Absicht Buschiri offenbar verfolgt. Das hindert aber den Theil der Streberpresse, welcher für

die Kolonialpolitik eintritt, nicht im Geringsten, davon zu fabeln, daß mit Bismanns „Sieg“ ein Gebiet von 25 000 Quadrat meilen der deutschen Kultur erschlossen worden sei und binnen einigen Jahrzehnten kolonisiert sein werde. Es gehört wirklich ein felsenfestes Vertrauen in die Unkenntnis der Leser, dazu, so etwas nieder zu schreiben, denn trotz des Geschreies, welches seit beinahe 10 Jahren die Kolonialpresse macht, ist es noch nicht gelungen, mehr als einige Duzend Simpel zum Auswandern nach den „neuen Erwerbungen“ zu verlocken und jetzt stellt man die Kolonisation eines Gebiets von 25 000 Quadrat meilen in Aussicht! Es giebt ein altes Schichwort: „Das Hemd ist mir näher als der Rock.“ Das sollten wir beherzigen und uns nicht um Dinge bekümmern, die außerhalb Deutschlands liegen, Dinge, welche nur den Sonderinteressen einer kleinen Minderheit dienen, jetzt wo eine Aufregung ohne Gleichen die deutsche Arbeiterwelt durchwühlt. Strike, nichts als Strike melden die Nachrichten aus allen Theilen des Vaterlandes. Wo bleibt der „Segen“ der Sozialreform, die den ewigen Frieden stiften sollte zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmer? Wo bleibt der „Segen“ der Schutzpolitik, der sich vor Allem in einem Steigen der Arbeitslöhne ausdrücken soll? Jetzt treten die Folgen jener Arbeiterfreundlichkeit zu Tage, die dem Arbeiter Versprechungen machten, an deren Erfüllung nicht gedacht werden kann, so lange nicht die Welt geradezu auf den Kopf gestellt wird.

Lachen muß die Theorie von der katholischen Kirche als „Verbündeten gegen den Umsturz“ erregen, mit welcher man die an dieselben gemachten Konzessionen zu entschuldigen sucht, wenn man sieht, daß gerade die Arbeiterbewegung die streng katholischen Gegenden Deutschlands durchtobt, daß **Belgien**, das ganz und gar unter der Priesterherrschaft steht, seit Jahren nicht aus den Arbeiterbewegungen heraus kommt.

Oesterreich scheint seine Spezialität auf dem Strikegebiete zu haben, das Striken des Pferdebahnpersonals. Ob es wohl gethan, daß man behördlicherseits die Strikenden dort insofern unterstützt, daß man den bezgl. Pferdebahngesellschaften Konventionalstrafen auferlegt für die durch ihr strikendes Personal verursachte Störung des Betriebes, bleibt dahin gestellt, denn diese moralische Unterstützung wird die Strikenden zur Wiederholung anreizen und die Gesellschaften den dadurch gehaltenen Verlust auf das Publikum abladen.

Frankreich hatte in den letzten Tagen nur Augen und Ohren für den Königsbesuch in Berlin. Da nun an der Thatsache einmal nichts zu ändern war, suchte man sie thunlichst auszunutzen, nämlich in der Form, daß man Mißtrauen zwischen Deutschland und Oesterreich zusammen suchte, indem man die Ente in die Welt setzte, daß in Berlin ein italienisch-deutscher Vertrag mit Ausschluß Oesterreichs zu Stande gekommen sei und daß sich ein Verständniß zwischen Oesterreich und **Rußland** anbahne. Das ist schon vielmale behauptet

worden, hat sich aber stets als falsch erwiesen. Von den Rüstungen des letzteren ist es seit einer Zeit still geworden, das „heilige“ Rußland scheint sich zu sammeln d. h. die Russifizierung der ursprünglich nicht russischen Gebietstheile wird mit Dampf betrieben und nebenbei die Propagandamacherei für die „rechtgläubige Kirche“. Dem Auslande gegenüber kokettirt man jetzt mit der Hebung des Unterrichts. So ist für die Kadettenchule Unterricht in der Gesezeskunde, für die Handwerkerfortbildungsschulen Unterricht in der Hygiene, eingeführt worden. Wer die russischen Verhältnisse kennt, wird sich hierdurch keinen Sand in die Augen streuen lassen, denn zwischen Anordnen und Ausführen solcher Maßregeln in Rußland ist eine tiefe Kluft.

England hat mit ihm im Wettstreit den Schah von Persien gefeiert; jedes natürlich seine Vortheile suchend, jedes gewärtig, von dem schlauen Astaten schließlich hinter die Fichten geführt zu werden. Anders als die Aufnahme desselben in London, denn die Königin von England, eingedenk des vorigen Besuchs, nur auf dringendstes Anrathen ihrer Minister Quartier zugestand, wird die bevorstehende Aufnahme des deutschen Kaisers sein, zu welcher die großartigsten Zurüstungen getroffen werden und die offiziöse deutsche Presse wird sodann voll Lobeshyphenungen für dasselbe England sein, welches sie bisher so bitter geschmäht hat; man denke an die Sprache, welche dieselbe in dieser Beziehung nach dem Tode Kaiser Friedrichs führte. Man wird in England diese Sprache nicht vergessen, wir Liberalen in Deutschland erst recht nicht!

— Zu dem Zwischenfall im Reichstage während der Kanzlerrede bemerkt die „Nation“: „Seitdem die parlamentarische Praxis eingeführt ist, daß der Herr Reichskanzler im Reichstage sagen darf, was er will, ohne dem Ordnungsruf des Präsidenten zu verfallen, ist ihm gegenüber der Zustand der Selbsthülfe der allein mögliche. Fürst Bismarck hat in der Sitzung vom 18. Mai 1889, als diesmal der Psui-Ruf fiel, den Grundsatz aufgestellt: „Insultiren lasse ich mich nicht, dann insultire ich wieder.“ Wenn dieser Grundsatz schon gelten soll, obgleich Beleidigungen gegen ihn der Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten ohne Weiteres unterliegen, wie viel mehr muß derselbe am Plage sein in Fällen, wo es sich um Beleidigungen von ihm handelt, die praktisch dem Ordnungsruf des Reichstagspräsidenten entzogen sind. Also richte sich nur ein Jeder im Reichstage in seinen Auseinandersetzungen mit dem Herrn Reichskanzler nach der Vorschrift: „Insultiren lasse ich mich nicht, dann insultire ich wieder.“ Die Aussicht, daß eine solche Praxis regelmäßig befolgt wird, muß auf alle Theile erziehend wirken.“

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 44.

Sonntag, den 2. Juni 1889.

67. Jahrg.

Briefpapier jeder Art, mit oder ohne Namen- oder Firmadruk, empfiehlt die **Buchdruckerei C. Kientzler.**

Arbeiter gesucht.
Gebr. Wannschaff.

Ein zuverlässiger Tischlergesell wird auf sofort gesucht von **A. Schulz, Bäckerstraße 5.**

Gesucht wird zum 1. Juli eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern nebst Zubehör. Anmeldungen in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten die Etage in meinem Hause zum 1. Okt. d. J. oder früher. **Knottnerus.**

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer Kleinestr. 1.

Zu vermieten auf Michaelis d. J. die zweite Etage. **F. Fikner, Hermannstr. 1.**

Zu vermieten zum 1. Oktober d. J. eine herrschaftliche Wohnung Kaiserstraße 42.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine größere Wohnung. Nachricht in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten auf den 1. Juli eine freundl. Wohnung mit Zubehör bei Oekonom **Brüggemann, Ohseuerstr. 27.**

Zu vermieten a. Mich. 2 Wohn., 1 St., 2 K. n. Zub. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Juli eine kl. Wohnung an ruh. Miether **Bäckerstr. 60.**

Zu vermieten frdl. möbl. Stube u. Kammer m. g. Pension **Kanalstr. 10.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung für ruhige Miether auf gleich oder später. **W. Eggers, Gärtner.**

Zu vermieten zum 1. Juli Stube u. Kammer für eine einzelne Person **Stubenstraße 47.**

Zu vermieten ein Laden. **Aug. Bicker.**

Zu vermieten auf Michaelis in meinem neu-erbauten Hause Wohnungen **Thietzstr. 25.**

Zu vermieten zum 1. Juli eine Arbeiter-Wohnung **Bäckerstr. 38.**

Sängerfest in Afferde
am 2. und 3. Juni d. J. Es ladet freundlichst ein **das Comité.**
Für gute Bewirthung wird bestens Sorge tragen **Gastwirth Meier.**

Mittwoch, den 5. Juni:

Abonnements-Concert
auf dem Felsenkeller
bei großartig angelegter Gas-Beleuchtung.
Anfang 8 Uhr Abends.
H. Rothe.

Zum Börsengarten.
Heute, Sonntag, den 2. Juni:
Mittags-Concert
der hiesigen Militair-Kapelle.
Anfang 11 Uhr. Eintritt 20 A.
Wilh. Holländer.

TIVOLI. Heute Sonntag große Tanzmusik.
Höhe. Heute Sonntag Unterhaltung.

Männer-Turnverein.
Generalversammlung
Mittwoch, den 5. Juni d. J.,
9 Uhr Abends,
im Vereinslokale bei Herrn Hebecker.
Tagesordnung:
1. Besuch des Turnfestes in Neustadt a. R.
2. Rechnungsablage.
3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Vaterländischer Frauen-Verein.
Vorstandssitzung Montag, den 3. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr. **Der Vorstand.**
Was ist nöthiger, ein Nasenflücker oder Holzwege?
D. S.

Dankagung.
In der Betstunde am 27. Mai erhielt ich 50 A und 1,50 M für den Kirchenchor; 1 M für die Diakonissen.
H. Hornkohl,

Verfchönerungs-Berein.

Beiträge pr. 1889.

H. Silbermann, Carl Willkening, L. Willkening, Hannover je 10 M.; — Spangenberg 6 M.; — Wilh. Pompe, Pöber, Schlemmer, Matthias, F. W. Meyer, Wertheim, W. Niehenke je 5 M.; — Hengsbarger, Krichsch, Gul. Best, C. Hornbostel, Caspari, J. Schmidt, Pfämer, Göraes, G. Meine, G. W. Zebbies, W. Währy, Eduard Pralle, Ab. Brecht, Dr. Lodemann, Heinrich, G. Wehemeyer, H. Gemmecker, Fromme, G. G. Kattenhilt, A. Meike, H. Holste, A. Kirchhof, D. Winter, G. Gornlohl, F. P. Viedert, C. L. Dose, Wm. Silbermann, A. Krosenberg, Nölbete, D. D. Meike, Fr. Mefflohl, Fischer, Wenke, H. F. Meyer, Wandschaft, Thies, von Fischer-Benzon, J. M. Stiffer, Gaud je 4 M.; — G. Müller, von Reck, Fr. Schmeyer, Pauls Hüllmeyer, von Münchhausen, Carl Kramble, Pauls Müller, Th. König, H. Strüver, D. Schramme, Erbst, Bern, Specht, A. Benneke, Rüdenthäl, Schweers, Paul. Schafel, Schoricht, F. Meyer, Gerlach, Ab. Kattenhilt, Wessel, W. Seiffert, Gerbracht, Herm. Kiese, Staats, Fr. G. Himmermann, Wilh. Büchner, C. Klübermann, G. Garbe, A. Kaß, von Blum, Probst, Ab. Saffer, H. Obenboiff, Sertürner, Ab. Stöber, G. Simon, H. A. Jacobsen, W. Jordan, R. v. d. Heyde, G. Hoffmeyer, H. Brünig, Ernst Fischer, Stolz, Schmidt, Quett, D. Jacobi je 2 M.; — Wuthmann, Schomburg, V. Puffe, H. C. Raavle, L. Arnecke, Ferb. Hölte, G. Braun, W. Altholz, A. C. Lackemann, C. Stoffers, Wucheln, W. Schramme, Frau L. Kaß, Dr. Pörrtes, Pörrtes, Fernb. Wiffel, Chr. Rübiger, G. Wehler, G. Pöhlmann, A. C. Lackemann, F. Hothorn, Helmmann, Städt. Gasanstalt, G. Bubbe, L. Quett, Ab. Meiss, Pauls Münchhausen, G. W. Hake, Klukmann, Fr. Kahler, Ernst Solle, Schramme, C. W. Pieper, Dörfler, v. b. Dürsche, H. Eckert, Böfche, A. Pohlmann, von Deynhausen, Frau Ziepe, Jagau, A. Wöhner, W. Th. Jacobi, Ryska, H. Schaper, Gölter, W. Wendt, W. Gulz, Jul. König, W. Verclaz, C. Schimpf, Pörrtschacht, Ab. Müller, Lindhorst, C. W. Vogmann jun., Fr. Arnold, L. Wenzel, A. Baumgarten, G. A. Ley, Alshof, L. Lemle je 1 M. 50 J.

(Schluß folgt.) 387.

Literarisches.

In diesen Tagen erschien bei Ab. Brecht in Hameln in künftiger Monatshefte durchgesehener und erweiterter Auflage *Wegweiser* durch das Wesergebiet von Münden bis Minden nebst Teutoburger Wald und Lutter, mit besonderer Berücksichtigung der in diesem Gebiete liegenden Pöber Tyrnont, Deynhausen, Giffen, Heimbach, Ellburg, Weinberg und andere.“ Aus der eigenen, gewonnenen Kenntniß des ganzen Wesergebietes hervorgehend, hat der Verfasser einen Führer herzustellen verstanden, der für manche Gegenden, z. B. den Solling und das obere Wesergebiet der erste und einzige seiner Art ist und auf die größte Genauigkeit Klarheit und Zuverlässigkeit Anspruch erheben kann.

Die beigegebene Excursionkarte umfaßt den ganzen Lauf der Weser von Münden bis Minden sammt dem angrenzenden Berglande und wird, was Uebersichtlichkeit betrifft, wohl von keiner anderen Karte dieses Gebietes erreicht. Dabei ist der Preis des freundlich ausgestatteten, mit dem aus Wolff's Aventure bekannten Bilde des Rattensängers von Hameln gezierten Büchleins ein geringer. Wir glauben, allen denjenigen, welche zu Pfingsten oder später dem lieblichen Weserbergland einen Besuch zugebracht haben, keinen bewährteren Führer empfehlen zu können.

Bermischtes.

— **Zoologischer Garten, Hannover.** Der Thierbestand hat in den letzten Monaten, theils durch Ankauf, theils durch Geburten, wieder so bedeutende Bereicherung erfahren, daß auch kein Käfig leer, sondern alles reichlich besetzt ist. Angelauft wurden u. A.: 1 großer männl. Löwe, 1 Malayenbär, 1 Wähnschaf, 2 Renntiere, 2 Paradieskraniche, 1 Jungfernkranich, 1 Riesenstorch, 2 heilige Ibis, 2 rothe Ibis u. s. w. Im Garten geboren wurden: 2 reizende kleine Scheitlandponys, 2 der seltenen auf Madagaskar lebenden Halbaffen, (Makis) 2 echte Angoraziegen, 1 Renntier u. a. m. Man sieht, daß dem Besucher und hauptsächlich dem Thierfreunde viel Sehenwerthes geboten wird. Dazu ist der Garten jetzt, was seine Wege, Rasenflächen, Blumen- und Teppichbeete anlangt, in musterhafter Ordnung und überall steht man an seinen Thierhäusern und Behältern die verbessernde, verschönernde Hand. Dieses alles gegen ein geringes Entgelt zu sehen, dazu bietet der nächste Sonntag, der 2. Juni, die beste Gelegenheit, da an diesem Tage ein ermäßigter Eintrittspreis von nur 30 bezw. 15 Pfg. erhoben wird. — Daß auch Musikfreunden ein ganz besonderer Genuß geboten wird, dafür sorgt die ausgezeichnete Kapelle des Artillerie-Regiments von Scharnhorst, unter Herrn Musikdirektor Ende's Leitung. —

Lübbecke, 28. Mai. Im vergangenen Jahre beantragte die hiesige Feuerwehr in Anbetracht der Trauer, in welche das ganze deutsche Volk durch den Verlust seiner beiden ersten großen Kaiser versetzt wurde, beim Vorstande des Minden-Navensberger Feuerwehrverbandes, die Feier des Feuerwehrfestes auf das Jahr 1889 zu verschieben. Dieses Vorgehen fand den vollen Beifall und die Zustimmung des Verbandes, und so steht jetzt die hiesige Behr in kürzester Zeit den Termin heranrücken, wo sie vor den Delegirten und den vielen Hundert Feuerwehrleuten des Verbandes beweisen soll, daß sie ruhig und ergott den Befehlen ihres Kommandeurs zu folgen und schnell und sicher das verheerende Element des Feuers auszugreifen versteht — kurz, daß sie wirklich auch das ist, was sie sein will — „des Nächsten Behr“, der sichere, verläßliche Schutz für Gut und Leben der Mitbürger bei Feuersgefahr. — Als Tage des Festes sind Sonnabend, 22. Juni (Delegirten,

tag) und Sonntag, 23. Juni (Hauptfesttag) festgesetzt. Die Betheiligten richten alle Bemühungen darauf, daß das Fest ein wahrhaft schönes wird.

— Die Freis. Stg. schreibt: Zu unserer neulichen Briefkastennotiz, daß der Wirth nicht verpflichtet sei, jedem anständigen Gast Getränke zu verabreichen, wird uns aus unserem Leserkreis mitgetheilt, daß der dritte Straffenat des Reichsgerichts in dieser Frage eine interessante Entscheidung getroffen hat. Nach derselben ist der Gastwirth zwar nicht gesetzlich, aber doch durch seine gewerbliche Stellung verpflichtet, allen Gästen, die bei ihm einkehren und sich anständig betragen, Speisen und Getränke zu verabreichen. Es steht nicht in seinem Belieben, irgend welchem anständigen Gaste die Verabreichung zu verweigern. Denn dadurch, daß der Gastwirth sein Lokal dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung stellt, erwirkt jeder anständige Mensch das Recht als Gast in dasselbe einzutreten und daselbst behufs Einnahme der Erfrischungen so lange zu verweilen, als es erforderlich ist, das Verlangte zu verzehren. Die grundlose Zurückweisung eines Gastes würde die Beleidigung involviren. Hat aber der Gast das Bestellte erhalten und verzehrt, oder hatte er nach verständigem Ermessen Zeit genug gehabt, dasselbe zu verzehren, so braucht ihn der Wirth nicht länger zu dulden.

— **Naturgeschichte, Fang und Zähmung des Mannes.** Das nützlichste Hausthier, welches für die Frauenwelt von größter Bedeutung ist und sein kann, bleibt unstreitig der Mann — homo sapiens masculinus. Im wilden Zustande heißt er Junggefelle, gefangen und gezähmt jedoch nennt man ihn Ehemann. Im wilden Zustande, wo ihm die Fesseln der Dressur, gewöhnlich Ehejoch genannt, noch unbekannt sind, lebt er zumeist in Rudeln, die gewöhnlich des Abends zur Tränke ziehen, aber auch am Tage mitunter, wo es ihnen auch am wohlsten zu sein scheint. Ihr Lieblingsgetränk ist Bier; manche leisten sich auch etwas Stärkeres. Ihr Durst ist unergründlich; manche leisten im Durststillen ganz Auszezeichnetes. Solche Exemplare sind leicht erkennbar an der röthlichen Färbung ihrer Nase. Nebenher schlagen sie auch die Zeit mit allerlei Kurzweil todt; dabei kann man oft die Bemerkung machen, daß sie große Intelligenz und Ausdauer beweisen. Ihre Lieblingsunterhaltung wird Skat genannt, manche beschäftigen sich auch mit Regeln und Billard. Ein hohes Interesse zeigen sie für die Frauen, denen sie sich, von einem Orange getrieben, anschließen, oder ihren Spuren folgen, auch „Nachsteigen“ genannt, in der Absicht, näheren Anschluß zu gewinnen. Wie überhaupt in der Thierwelt, bemühen sie sich, im besten Lichte zu erscheinen. Hat dann solch ein Individuum seinen Zweck erreicht oder glaubt er ihn erreicht zu haben, so zeigen sich weitere Tugenden an ihm; er apporrtirt Dinge, die man fallen läßt, trägt ohne Murren jede Bürde, die man ihm auflädt, wie Schirme, Mäntel, Röbte u. s. w. und zeigt sich dann nach jeder Hinsicht als treuer und ergebener

Beschüter. Alsdann tritt auch die für den Fang geeignete Zeit ein. Jetzt muß die künftige Herrin trachten, das Thierchen durch alle ihr zu Gebote stehenden Verführungskünste mit allmählich festeren Banden an sich zu knüpfen und dann, wenn es dauernd gefesselt ist, kann ihm ein Ring als Zeichen der Zähmung an den Finger gesteckt werden, als Mahnung zur Anhänglichkeit. Trotzdem sich das Thierchen in der Zähmung scheinbar wohl befindet, so verwildert es doch wieder mitunter auf längere oder kürzere Zeit, sobald die zukünftige Gebieterin ihn aus den Augen läßt; daher kommt ja auch das Wort: „Aus den Augen, aus dem Sinn!“ Dieses Stadium zwischen Wildheit und Zähmung ist entschieden das wichtigste; ein Blick muß genügen: damit er weiß was die Glocke geschlagen hat. Um es soweit zu bringen, gehört große Geschicklichkeit, denn oft nimmt er im entscheidenden Augenblick noch Reißaus, um sich nie wieder blicken zu lassen. Es giebt jedoch auch Fälle, wo sie sich leicht zähmen lassen, mitunter genügt das schöne Neukere einer Frau allein. Sind mehrere Männchen zugleich angelockt, so entstehen häufig starke Reibereien unter ihnen. Auch dadurch ist mancher Fang schon geglückt, daß man in kümmerlichen Verhältnissen lebende Exemplare durch kräftige, reichliche Kost ins Haus lockte. Den besten Fang erzielt man durch Kesseltreiben; das geschieht, indem man Kränzchen und Bälle veranstaltet. Hier werden gar viele widerstandslos gemacht; viele gehen auch von selbst in die Falle und sind dann auf immer der Freiheit verloren. Bei einem gefangenen und mit einem Ringe versehenen Männchen zeigt sich in der ersten Zeit angeborene Anhänglichkeit. Versteht sich die Herrin auf Liebkosungen, Schmeicheleien und hauptsächlich auf gutes Futter (letzteres ist Hauptsache), so wird man ganz gut mit ihm auskommen. Körperliche Züchtigung thut selten gut; gewöhnlich genügt der Anblick eines Pantoffels: solche Männchen nennt man Pantoffelhelben. Bleibt der Mann bis lange in die Nacht aus, so nützt eine Gardinenpredigt. Kehrt ein Exemplar wieder in die Wildheit zurück, so war die ganze Mühe verloren; in der Wildheit kehrt es zu seinen Gesossen zurück und diese bestärken es in seinem Thun. Jüngere Exemplare sind meist leichter einzufangen als alte. Nützt die erste Jagd nicht, so unternimmt man eine zweite und dritte; der Erfolg wird nicht ausbleiben.

— Eine kurze, aber schlagfertige Aeußerung ist aus dem schwedischen Reichstage zu berichten. Bei den Verhandlungen über das kürzlich angenommene schwedische Sozialistengesetz bemerkte der Hofprediger Beskow, daß der radikale Abgeordnete Gumälius den „Sozialdemokrat“ eifrig studirte, worüber sich der geistliche Herr eine spitzige Bemerkung erlaubte. „Warum soll ich das Blatt nicht lesen“, erwiderte der liberale Abgeordnete, „Christus war ja selbst ein Sozialist!“ „Ja wohl, das ist schon richtig“, entgegnete der Hofprediger sarkastisch, „aber nur mit dem Unterschiede, daß er sagte: Was mein ist, ist Dein; der Sozialist dagegen sagt: Was Dein ist, ist mein.“

Guter Rath.

Fährst Du einmal per Eisenbahn
Und kommst an einem Orte an,
Wo Leute stricken — mit Gewalt,
Dann biete deiner Neugier Halt!

Doch zeigst du hierin Ungebuld,
Bist an dem Ende selber schuld:
Wer solchem Trubel kommt zu nah'
Der liegt oft schnell für immer da!

Denn äußerst schneidig, wie bekannt,
Ist meist der — jüngste Lieutenant,
Und überhaupt — es ist die Zeit
Der — kolossalen Schneidigkeit!

— **Günstiger Augenblick.** Sie: „Heute ist der richtige Tag, um Deine Werbung bei Papa anzubringen, Arthur.“ — Er: „Warum? Ist er in guter Laune?“ — Sie: „Im Gegentheil, er ist wüthend über die Rechnung meiner Schneiderin und wird froh sein, wenn er mich los wird.“ *J. Zeitg. 134 v. 9.6.89.*

— **Noch nicht dagewesen.** Leutnant mit dem neuen Säbel bewaffnet. „Ah, Sie haben ja nun auch die Stahlscheide mit Korb erhalten, Herr Leutnant!“ — „Freilich, gnädiges Fräulein, faktisch erster Korb, so lange Leutnant bin!“

Kirchliche Anzeigen.

Exaudi.

St. Bonifacii-Kirche.

Frühgottesdienst: P. Stümel.
Hauptgottesd.: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagsbetst.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Thiesen.
Kinderlehre: Derselbe.
Montagsbetst.: Derselbe.

Öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.
Beckenkollekte zum Besten des lutherischen Kirchenfonds der Provinz Hannover am nächsten Pfingstsonntage.
Beckenkollekte zum Besten des hiesigen Lutherfonds am nächsten Pfingstmontage.

Stadt-Gemeine.

Betaufte.

- 26. Mai: Friederike Luise Auguste Charlotte, L. d. Handschuhmachers Franke.
Louis Fritz Wilhelm Christian, S. d. Hülfsbremfers Wille.
- 27. „ Heinrich Karl Ernst, S. d. Schäfers Schröder.
- 27. „ Anna Wilhelmine Dorette, L. d. Schlachterm. K. Seibert.
- 30. „ Irngard Dorothee Johanne Elfriede, L. d. Kaufmanns Grupe.

Copulirte.

- 28. „ Kaufmann Adolf Moritz Johann Stedner zu Bielefeld und Jgfr. Minna Amalie Karoline Lemke hier.

Gestorbene.

- 25. „ Witwe Sophie Thiemann, 80 J. 8 M.
- 28. „ Luise Völker, 11 J.
- 30. „ Else Minna Dora von Roden, 8 J. 11 L.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Verkaufshäuser **J. Braun in Hamburg** bei.

Fahrplan vom 1. Juni 1889.

1. Von Hameln nach Hannover.		5. Von Hannover nach Hameln.		6. Von Pyrmont nach Hameln.		7. Von Hildesheim nach Hameln.		8. Von Löhne nach Hameln.	
Abfahrt	5.36 Morgens	Abfahrt	6.50 Morgens	Abfahrt	7.41 Morgens	Abfahrt	6.58 Morgens	Abfahrt	6.45 Morgens
"	8.30 " "	"	9.8 " "	"	11.27 " "	"	12.40 Nachm.	"	1.28 Nachm.
"	9.10 Nachm.	"	1.5 Nachm.	"	2.31 Nachm.	"	4.39 " "	"	4.28 Nachm.
"	6.20 Abends	"	4.20 " "	"	5.43 " "	"	7.52 Abends	"	4.28 Abends
"	9.12 " "	"	8.40 Abends	"	8.31 " "	"	" " "	"	9.22 " "
2. Von Hameln nach Pyrmont.		3. Von Hameln nach Hildesheim.		4. Von Hameln nach Löhne.		5. Von Hameln nach Steinheim.		6. Von Hameln nach Steinheim.	
Abf.	6.0 Morg.	Abf.	8.34 " "	Abf.	8.34 Morg.	Abf.	9.28 " "	Abf.	8.20 Morgens
"	8.34 " "	"	10.49 " "	"	12 " "	"	8.8 Nachm.	"	8.6 Nachm.
"	10.49 " "	"	2.39 Nachm.	"	9.7 Abends	"	3.59 " "	"	7.15 " "
"	5.53 " "	"	5.53 " "	"	9.7 Abends	"	9.57 " "	"	10.29 Abends
in Altenbeken		in Gie		in Gie		in Gie		in Gie	
Abf.	6.28 " "	Abf.	9.6 " "	Abf.	9.28 " "	Abf.	9.28 " "	Abf.	9.33 " "
"	7.35 " "	"	11.17 " "	"	10.1 " "	"	1.39 " "	"	4.15 " "
"	10.18 " "	"	3.7 " "	"	4.45 " "	"	4.45 " "	"	8.35 " "
"	7.24 " "	"	6.23 " "	"	10.39 " "	"	10.39 " "	"	12.41 " "
Abf.	6.28 " "	Abf.	9.28 " "	Abf.	9.28 " "	Abf.	9.28 " "	Abf.	9.28 " "
"	7.35 " "	"	10.1 " "	"	10.1 " "	"	10.1 " "	"	10.1 " "
"	10.18 " "	"	4.10 " "	"	4.10 " "	"	4.10 " "	"	4.10 " "
"	7.24 " "	"	6.23 " "	"	6.23 " "	"	6.23 " "	"	6.23 " "

Bis auf Weiteres fahren an allen Sonn- und Festtagen folgende Sonderzüge:

Von Löhne nach Hameln.		Von Hameln nach Steinheim.		Von Steinheim nach Hameln.	
Ab Löhne	6.15 Abds.	Ab Hameln	7.30 Abds.	Ab Steinheim	9.20 Abds.
Deynhausen Süb	6.36 " "	Emmerthal	7.39 " "	Schieber	9.40 " "
Blotbo	6.55 " "	Welfede	7.49 " "	Pyrmont	10.10 " "
Wülbergen	7.13 " "	Pyrmont	8.2 " "	Welfede	10.24 " "
Sisbergen	7.29 " "	Schieber	8.16 " "	Emmerthal	10.41 " "
Rinteln	7.48 " "	in Steinheim	8.26 " "	in Hameln	11.00 " "
Raschenburg	8.01 " "				
Oldendorf	8.14 " "				
Fischbeck	8.28 " "				
in Hameln	8.44 " "				

Fahrten des Dampfers „Bismark“:

nach Münden Dienstags, Donnerstags, Sonnabends, Morgens 4 Uhr 30 Min.,
von Münden Montags, Mittwochs, Freitags, Morgens 7 Uhr 50 Min. (Ankunft in Hameln 6 Uhr Nachmittags.)
Sonntags 8 Uhr von Münden nach Karlsruhen und zurück 2 Uhr.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corbuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 45.

Mittwoch, den 5. Juni 1889.

67. Jahrg.

**Dienstag, den 18. Juni: Viehmarkt
in Sameln.**

Das Fahren mit Velocipeden in den Alleen und auf sonstigen nur für Fußgänger bestimmten Wegen ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 *M.* oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Raupen und Raupennester an Apfelbäumen sind sofort zu vertilgen. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 60 *M.* event. mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Nach dem 10. Juni findet eine genaue Kontrolle der Apfelbäume durch die Feldhüter statt.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Taschenmesser, 2 Schlüssel, 1 Geldstück, 1 Farbezeichen, 1 Taschentuch, ferner ist als zugehört angemeldet ein Hund.

Zur mindestfordernden Verdingung der Anfuhr von 144 $\frac{1}{2}$ rm Brennholz fürs Rathhaus und Schule ist Termin auf morgen **Donnerstag, Mittags 12 Uhr**, auf der Kammerlei angesetzt.

Seitens des hiesigen Füsilier-Bataillons wird am 14. Juni, 6—12 Uhr Vorm., am Mittelberge, 14. u. 15. Juni, 3—7 Uhr Nachmittags, am Gr. Fienenberge,

13. und 14. Juni, 3—7 Uhr Nachmittags, am Mittelberge,

in der Richtung nach Böden-Höfingen, ein gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen stattfinden. Das gefährdete Terrain wird durch Posten abgesperrt.

Grasverkauf.

12 Morgen vor dem Mühlenhore (Sammelplatz bei König's Holzhandlung) am

**Donnerstag, den 6. Juni d. J.,
präcise 2 Uhr Nachmittags,**
mehrere Morgen vor dem Brückenthore auf dem Weidestek beim Hummelflusse Nachmittags 5 Uhr.
Duderich.

Am

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,
werde ich für die Mühlenhore'sche Hude 3 Uhr Nachmittags im Westen ca. 40 Morgen Gras und 6 Uhr Abends auf dem Weidestek ca. 20 Morgen Gras öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer wollen sich 3 Uhr Nachmittags bei König's Holzhandlung und 6 Uhr Abends auf der Hummelflüssebrücke einfinden.
Scheele.

Am

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,
5 Uhr Nachmittags,
werde ich das Gras in der früher Schramme'schen Wiese vor dem Brückenthore, circa 2 $\frac{1}{2}$ Morgen, in Abtheilungen verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.
Scheele.

Am

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,
7 Uhr Abends,
werde ich die Gräseret im Dr. Danmann'schen Berggarten, ca. 8 Morgen, (Gras, Luzerne etc.) öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.
Scheele.

Auction

Folgende Nachlassgegenstände werde ich

**Freitag, den 7. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,**

Altmarktstraße 37 hier selbst gegen Baarzahlung verfertigen:

3 Kleiderschränke, 2 Sophas, 5 Tische, 2 Schreibschränke mit und ohne Aufsatz, 2 Kommoden, 2 Koffer, 1 $\frac{1}{2}$ Dtd. Stühle, 1 Uhr, Spiegel, Haus-, Küchen- und Wascherathe, 2 Bettstellen, Hemden, Kleidungsstücke, Betten, 1 gut erhaltener Handwagen u. s. w.

Duderich.

Ibbenbürener Steinkohlen.

Vom 1. Juni cr. an beträgt der Verkaufspreis für eine Tonne (20 Centner) melirte Kohlen auf der Station Ibbenbüren

Zehn Mark sechzig Pfennig.

Bestellungen sind frankirt an die königliche Berg-Inspektion, sofern dieselben aber Geldsendungen enthalten, an die königliche Grubenbetriebskasse in Ibbenbüren zu adressiren.

Ibbenbüren, den 27. Mai 1889.

Königliche Berg-Inspektion.

Am

Dienstag, den 11. Juni d. J.,

6 Uhr Abends,

werde ich die **Gräberei** der 4 Morgen 46 Ruthen großen W. Schramme'schen Wiese unter dem Hühnerborn (Nahe der Höhe) an Ort und Stelle öffentlich meistbietend im Ganzen oder getheilt verkaufen.

Gleichzeitig werde ich die Wiese in demselben Termine auf mehrere Jahre und zwar von 1889 an, im Ganzen oder getheilt, öffentlich meistbietend verpachten.

Scheele.

Das Gras

($\frac{1}{2}$ Morgen) auf meinem Guttheil ist zu verkaufen.

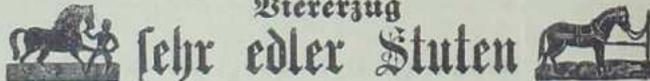
Friedrich Hapke.

Ein Garten,

vor dem Neuenthore an der Süntelstraße belegen, 27 Ar 74 \square Meter (1 Morg. 7 \square Rth. hannoversch) groß, zum Bauplatz geeignet, soll verkauft werden.

C. Korff.

Auf **Schloß Ricklingen** bei Wunstorf steht ein **Biererzug**



sehr edler Stuten

(Züder), schneidig und elegant, wegen Mangel an Beschäftigung zu verkaufen. Die Pferde werden auch paarweise abgegeben.

Im Auftrage:

H. Ludewig.

Am **Sonnabend, den 8. Juni**, Morgens 10 Uhr, werde ich im Gasthause des Herrn Busche, Osterstraße 18,

500 Flaschen guten, sehr wohlschmeckenden **Johannisbeerwein**, sowie eine große Partie **baumwollener Kinderstrümpfe, Herren-Socken und -Strümpfe**

meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen lassen.

G. H. L. Hartmann.

la Klein-Kernseife, à Pfd. 25 \mathcal{A} ,
13 " 3 \mathcal{M} ,

empfehlen

A. D. Lemke,

Mitterstr. 10 u. Deisterstr. 68.

Eisenschranke und eiserne Gartenmöbel

empfehlen **F. Hothorn, Bäderstr. 19.**

Die **Gräberei** in meinem Garten vor dem Brückenthore ist zu verpachten.

Friedrich Bock, Bäderstr. 59.

Ausverkauf.

Die noch vorräthigen **Handschuhe, Schlipse, Hosenträger** u. s. w. verkaufe zu billigem Preise.

L. Dreyer, Mitterstr. 13, 1 Tr. h.

A. Bendix,

Schirmfabrik, Osterstraße 21.

Empfehle das Neueste der Saison in **Sonnenschirmen und En-tout-cas**, zu fabelhaft billigen Preisen.

Wohlschmeckende **Erbsentoffeln** abzugeben.

J. Lange, Zehnthoffstr.

Frische Ostfriesische

Gras-Butter

bei

H. Bodensieck.

ff. Backbutter

empfehlen

Fr. Notbohm,

Frischen holl. **Blumenkohl, Spargel, junge Wurzeln, Kopfsalat und sonstige Gemüse, frischen Schellfisch**, à Pfd. 15—20 \mathcal{A} .

Aug. Meyer, Bäderstr. 44a.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Normal-Schulanzüge,

für Schüler sehr geeignet, empfiehlt zu 5 und 6 \mathcal{M}

Fr. Borchers, Schneidermeister.

Gute Harzkäse,

à Stück 10 \mathcal{A} .

Fr. Aug. Reinecke, Bäderstr. 15.

Porzellan- und Glaswaaren

kauft man am billigsten bei **Herm. Specht.**

Sensen

in bekannter Güte billigt.

F. Schlöndorff,

Felsenkeller.

Dienstag, 11. Juni (3. Pfingsttag), Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:
Nur zwei grosse ungarische

National-Concerte mit Gesang und Tanz,

ausgeführt von dem ersten österreichisch-ungarischen

Damen- und Herren-Zigeuner-Orchester

in seiner bunten malerischen Nationaltracht.

Im zweiten Theile: National-Tänze, getanzt von mehreren Mitgliedern.

Einziges Zigeuner-Orchester, welches aus Damen und Herren zusammengestellt ist, sowie Gesang und Tanz in seinem Programm hat.

Billets à 50 S sind in der Musikalienhandlung von H. Oppenheimer zu haben. Kassenpreis 60 S, Schüler die Hälfte.

Italienische Nacht!

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die „Illustrirte Frauen-Zeitung.“ Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern u. mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbst-

Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, jobann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, jobah die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinaureicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

anfertigung der Garberobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgebehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

Direct importirte
feinste spanische
Kranken- u. Frühstücks-
Weine,
Malaga, — Madeira,
Portwein, weis und roth,
Lacrimae Christi,
Marsala und Sherry,
aus der spanischen Weingrosshandlung
Vinnador,
Hamburg — Wien — Prag,
sind unter Garantie der Reinheit und
Echtheit zu Originalpreisen billigst
zu haben bei
Louis Bollmeyer.

Marin. Heringe,
à St. 7 S, empfiehlt **Fr. Notbohm.**
Briefpapier jeder Art, mit oder ohne Namen-
oder Firmadruck, empfiehlt die
Buchdruckerei C. Kientzler.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a. Hameln. Bäckerstr. 44a.
Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.
C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Porzellan- und Glaswaaren
kauft man am billigsten bei **Herm. Specht.**

Hochfeine Ostrische
Gras-Butter.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Nicht zu übersehen!

Da ich mich entschlossen habe, mein
Lager fertiger Herren-Garderobe
aufzugeben, so verkaufe ich von jetzt an zu wirklichen
Einkaufspreisen. Offerire dauerhafte **Wadstanz-
Anzüge** schon von **15 M.** an, leichte **Sommer-
Jackets** von **2.50 M.** an.

**Fr. Borchers, Schneidermstr.,
Gehaus der Stuben- u. Behuthoffstr.**

Sämmtliche

Sonnenschirme

für Damen, Herren und Kinder, zu **bedeutend
herabgesetzten Preisen.**

F. Saul,

Kupferschmiedestraße 12.

Kleingemachtes **Buchen-Abfall-Brennholz,**
à Str. 1 M. **H. Hüsing, Fischportenstr. 28.**

Neue Matjes-Seringe

empfeicht **Louis Bollmeyer.**

Rechnungsformulare

jeder Art empfiehlt billigt die
Buchdruckerei C. Kientzler.

Allerfeinste frische **Matjes-Seringe,**
neue Kartoffeln, neue Zwiebeln.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Gesucht auf sogleich eine **Köchin,** die etwas
Hausarbeit übernimmt. Gehalt 300 bis
360 M. pr. Anno. Nur solche wollen sich melden,
die gute Zeugnisse besitzen.

**Gräfin von Grebenstein,
Schloß Ricklingen bei Wunstorf,
Provinz Hannover.**

Ein Groß-Knecht wird auf Michaelis
d. J. gesucht.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein nicht zu kleiner

Laden

wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die
Expedition d. Bl.

**Haus zum Alleinbewohnen zu
miethen gesucht.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein geübter **Schuhmachergeselle** findet Pfingsten
bei mir dauernde Arbeit.

H. Gohr, Kleinestraße 19.

Ein Affe entsprungen.

Dem Wiederbringer eine gute Belohnung bei
**Heinrich Pracht, Fuhrmann,
Altmarktstr. 41.**

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Großhoffstr. 10.

Zu vermieten an bester Geschäftslage in
Hameln ein **neuer großer
Laden** mit entsprechenden Wohnräumen.

G. Korff.

Zu vermieten eine Wohnung.
Brüggemann, Pyrmonterstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Oktober d. J. eine
herrschaftliche Wohnung
Kaiserstraße 42.

Zu vermieten zum 1. Juli eine kl. Wohnung
an ruh. Miether **Bäckerstr. 60.**

Zu vermieten frdl. möbl. Stube u. Kammer
m. g. Pension **Kanalstr. 10.**

Zu vermieten ein **Laden.**
Aug. Vider.

Zu vermieten auf Michaelis in meinem neu-
erbauten Hause Wohnungen
Thiethorstr. 25.

Zum Börsengarten.

Am **Pfingstsonntage:**

Mittags-Concert

der hiesigen **Militär-Kapelle.**
Anfang 11 Uhr. Eintritt 20 S.

Abend-Concert

der hiesigen **Militär-Kapelle.**
Anfang 8¹/₂ Uhr. Eintritt 30 S.
Wilh. Holländer.

Union.

Am **2. Pfingsttage** große

Zeltmusik,

Anfang 3¹/₂ Uhr, wozu einladet **A. Bruns.**



**Berein für Thierschutz und
Geflügelzucht.**

Donnerstag Abend auf **Tivoli.**

Ohrberg.

Am 1. Pfingsttage

grosses Concert,

ausgeführt von der hiesigen Militärkapelle. Am 2. Pfingsttage **Tanzmusik.** **A. Loges.**

Klüt.

Am 1. Pfingstmorgen:

Früh-Concert,

ausgeführt vom Musikchor des Arbeiter-Vereins. Anfang 3 Uhr. **Borkowsky.**

Am 1. u. 2. Pfingsttage findet im **Großher Lustgarten**

grosses Concert,

ausgeführt von der Holzwindener Capelle, statt.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 A.

Von Hameln fährt der **Dampfer „Lydia“** gegen 2 1/2 Uhr Nachm. ab. **H. Dehne.**

Männer-Turnverein.

Generalversammlung

Mittwoch, den 5. Juni d. J.,

9 Uhr Abends,

im Vereinslokale bei Herrn Hebecker.

Tagesordnung:

1. Besuch des Turnfestes in Neustadt a. R.
 2. Rechnungsablage.
 3. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Meyers Reisebücher.

In obiger Sammlung erschien soeben in vollständig neu bearbeiteter 10. Auflage:

Wegweiser durch den Harz.

Mit 7 Karten und 1 Brocken-Panorama.

Noth kartonirt M. 2.—

Diese neue Auflage des bewährten Reisebuchs ist unter wesentlicher Mitwirkung des „Harzklubs“ bearbeitet worden, und dies ist wohl die beste Bürgschaft dafür, daß es auch diesmal wieder ist, was es schon seither war:

der beste Führer durch den Harz.

Vorrätig in allen Buchhandlungen. — Ausführliche Verzeichnisse von „Meyers Reisebüchern“ stehen kostenfrei zu Diensten.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

In Hameln vorrätig bei **Adolf Brecht.**

Bei wie viel Grad Hitze werden in Hameln die Schulen Nachmittags geschlossen?

Giebt es darüber keine gesetzlichen Bestimmungen, wie anderwärts? Ist es erforderlich, daß die Kinder erst ganz ohnmächtig werden? und wie viele?

Ein hierher versetzter Vater.

Herr Landes-Oekonomierath Spangenberg übersandte mir für den Kirchenchor die halbjährliche Gabe von 6 M., welches ich dankend bescheinige. **K.**

Die im Opferkasten des Münsters vorgefundene Gabe von 50 A für den Kirchenchor sind der Klasse zugeführt. Dank. **K.**

Bershönerungs-Verein.

Beiträge pr. 1889.

(Schluß.)

Tröbst, Schänemann, Dähling, Erbstein, Gachen, v. d. Decken, v. Bloten, Boß, Herm. Kronborff, G. W. Fargel, Aug. Hobein, W. Schäfer, W. Spillner, Otto, A. Rehm, E. Kater, W. Förster, L. Gebhardt, Th. Schlüter, Regel, Ohlendorf, H. Mönnich, Fr. Knickmeyer, Dettmer, Busch, Misch, C. L. Alder, F. Glacius, H. Ritter, F. Fargel, H. Keese, Wb. Bartens, Dr. Schlüter, Rothe, F. Junge, W. Steinmeyer, A. Neuschel, H. Schmidt, Creydt, L. Willenina, Klare, H. Oppenheimer, L. Raß, E. A. Engelle, Kohnhaus, H. Pannkote, Fr. Lemke, K. Bartels, J. Wistel, Aug. v. Graffen, Thieken, Fr. Pralle, Frau Weniger, Fr. Knickmeyer, J. Fister, E. Hinrichs, F. W. Krückeberg, Wermuth, Krause, Grave, F. Cramer, Degenhardt, E. H. G. Abendroth, von Stockhausen, N. N., D. Schmidt, Friedrichs, Ch. Strüver, Joh. F. Becker, W. Bartels, Schellenberg, Aug. Pigge, Ed. Müller, Starke, E. Michaelis, Frankenberg, Jul. Becker, D. F. Kruse, F. Holste, Wilh. Sauerwein, G. Niele, Fuendeling, Th. Spreine, H. Kocholl, Meyer, G. Schotte, H. Arnecke, L. Krüger, A. Zebbles, W. König, Carl Schwerdtfeger, C. Bente, Klingemann, Lohmeyer, L. Schläger, Fr. Jacobsen, Fr. Grupe, Duderich, E. Kasten, H. Priesmeyer, H. Lemke, L. Klentje, H. Meyer, Wilh. Herbst, A. Lohmann, Fr. Rothboh, Fr. Stiehweh, C. Tospann, G. Warnecke, Weibzahn, Jul. Krüger, Hoffmeister, Emilie Stänkel, H. Erhardt, Louis Flechtmann, Bannets, A. Pletsch, Hahne, F. W. Lindemann, J. Bobmann, H. Koch, F. G. Brünig, M. Stradtman, A. Grevemeyer, Gieck, Niehente, Pape, E. A. Bodensieck, Meier, F. Thiele, Fr. Raapke, W. Jördens, H. Kasse, J. Kaiser, E. Rosenberg, G. Meyer, C. Kollwagen, C. Schoppe, Michelson, Sonnenberg, Justorff, Glöckner, Suckert, Aug. Striepling, A. Hinrichs, L. Kettig Ww., Fr. Raß, Jul. Seibert, Fr. Brünig, A. Meyer, Forcke, Fr. Junge, E. W. Lohmann jun, H. Meyer, Stoffers, Walther, Jungt, Koch, G. H. Hinrichs, Dr. Windel, Niese, Knottnerus, Kettig, N. N., F. Leneking, Walstab, N. N., G. Garlos, C. Bartels, Wb. Feinke, Hübener, v. Valentini je 1 M.; — N. N., Bornemann, Th. Hebecker, Wilh. Borchers je 75 A; — K. Bernstein, Behling, E. Schlüter, W. Bornemann, Meißner, A. Bollmeyer, Strohrmann, C. Lemke, W. Vogel, Neuburg, N. N., Striepling, H. Schlüter, F. Köhler, N. N., Fikner, Joh. Killian, D. Hasselbring past. emer., Frau B. Rosenbaum, Ed. Kume, C. Thiele, W. Hartmann, Friedrich, Ww. Köpke, Meier, Hofang, Bruns, N. N., N. N., A. Seiffert, H. Theune, Rocca,

Krause, E. A. Molsen, Ab. Luborff, Hückfang, A. Bendix, Frau E. Oppenheimer, Nahrwold, Bülow, N. N., Homberg Ww., S. Maybaum, J. Behnfen, Aug. Fahr, Aug. Vicker, Carl Engelhardt, N. N., A. Rasche, Holländer, L. Levy, Carl Blume, E. Bornemann, Alb. Gropengießer, Heinr. Bodenseck, E. Wolters, N. N., B. N. N., Wolpers, F. Sciler, Ermeling, W. Burg-hof, Schönhütte, Striepling, G. Greve, B. Hake, Johanne Schloß, B. Raapke, E. Niemann, J. Franken-stein, F. Arnecke, Wilh. Raß, Neßer, J. H. Nieber, J. Bernstein, A. Dettmer, Ww. Lange, J. Arnecke, J. D., J. L., L. Schneider, E. Raapke, A. Alstamp, Ferd. Rathig, N. N., L. Warneson, H. Willecke, A. Krücke-berg, S. Salomon, F. W. L. Meyer, Friede, Stöver, E. Henseroth, H. Gerlach, Wilh. Harseim, Kollmann, W. Trulsen, Frau Wehrhahn, Friedr. Brandt, Löwen-stein, E. Kleinsorge, E. Bauer, N. N., W. Pieper, E. A. Meyer, W. Alzwebe, Fr. Bothmer, N. N., M., Dose, W. Landwehr, Thiele, A. Gropengießer, E. Grunert, Rosenbaum, Frau Dr. Sertürner je 50 M; — Bottermond, Wehrmann, Fredebold, Aug. Oberheide je 30 M; — Nolte, Lübeking, Gärtner, Laubon, W. Dreyer je 25 M; — Tegmeier, N. N., H. Meyer, N. N., Hünge, Weserhill je 20 M; — N. N. 15 M; — N. N. 10 M; zusammen 618 M 10 M.

Sodann lieferte Herr Gärtner Falke Epheu zum Bepflanzen des Heisebentmals, Herr Maler Nolte erneute eine Anzahl Wegweiserschilder, die Herren Schlosser Hoppe und Schöndorff sowie Frau Schilling lieferten kostensfreie Reparaturen und Arbeiten und die Herren G. Kater, Aug. Raß, W. Hapke und J. Erhard sagten Spannleistungen zu.

Ferner gingen ein an Geschenken von Herrn Bankier Eduard Spiegelberg in Hannover 20 M und von Herrn W. Mönckeberg daselbst 3 M. Der Vorstand.

Literarisches.

Wer sich in diesem Jahr zu einer Harzreise rüstet, den möchten wir hiermit angelegentlichst auf den zur Sammlung der Meyerschen Reisebücher gehörigen „Wegweiser durch den Harz“ (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig, roth kartonirt Nr. 2) hinweisen, von dem soeben die zehnte Auflage erschienen ist, die sich als eine sehr gründlich berichtigte, verbesserte und erweiterte Neubearbeitung des bewährten Harzführers darstellt. Dank der eifrigen Mitarbeiterschaft des Harzklubs kann das Buch den Anspruch erheben, in seinen Angaben die denkbar größte Zuverlässigkeit zu besitzen. Vermehrt wird der Werth der neuen Auflage noch durch die Aufnahme drei neuer, vorzüglicher Spezialplakate im Maßstab 1:60,000: „Wernig-robe und Umgegend“, „Brocken“ und „Harzburg—Zsen-burg“ und durch das dem Buch wieder beigegebene „Brocken-Panorama“.

* Müller's Kursbuch, dessen 2. Heft für 1889 bei Schmorl u. von Seefeld in Hannover soeben erschienen ist, enthält die neuesten Veränderungen

der Fahrpläne und die bekannte Fülle praktischer Notizen, welche es weit über den Fahrplantheil hinaus zu einem beliebten Nachschlagebuch gestalten: In seiner ganzen praktischen Anordnung ist dieses altbewährte Kursbuch noch durch kein neueres erreicht, darum ist zu hoffen, daß alle alten Interessenten demselben treu bleiben und immer weitere Kreise sich durch den praktischen Gebrauch von den Vorzügen desselben überzeugen.

* Das 2. Heft des Portemonnaie-Fahrplanbuches für 1889 ist soeben bei Schmorl u. von Seefeld in Hannover in der altbewährten Ausstattung erschienen. Der billige Preis, sowie die Reichhaltigkeit und Deutlichkeit des Druckes, machen das kleine Büchlein zu einem der beliebtesten Kursbücher, und empfehlen wir dasselbe allen Reisenden auf das Angelegentlichste.

Vocales.

— Das bereits in Aussicht gestellte Strauß-Concert wird nunmehr definitiv am Sonntag, den 16. Juni, im Tivoli stattfinden, und wir können nur wünschen, daß demselben seitens unseres Publikums das regste Interesse entgegengebracht wird. Eduard Strauß mit seiner Kapelle aus Wien hat es verstanden, im Ausstellungspark zu Berlin i. v. J., wo er mehrere Wochen concertirte, trotz der zeitweise sehr ungünstigen Witterung ein zahlreiches Publikum — an manchen Abenden 10—15,000 Personen — vor dem Musik-Chiosk versammelt zu sehen.

— Wie sogenannte Wohlthaten auslaufen, wenn man sie genau unter die Augen nimmt, zeigt die neue Reisegelegenheit über Elze nach Hannover, wobei man noch gar so freundlich ist, auch die Benutzung der Fahrkarten über Weetzen zu gestatten. Wir sind bis jetzt der Ansicht gewesen, man reise, um nach einem gewissen Orte zu kommen, die Herren von der Eisenbahn scheinen aber anzunehmen, es sei ein besonderes Vergnügen, recht lange im Eisenbahnwagen zu sitzen. Wer dem entgegen will, der fahre nicht über Elze, dann spart er Geld und Zeit. Früher kostete die Reise nach Hannover direkt:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	Militär
	4.30	3.20	2.20	1.10	0.80
jetzt	4.40	3.20	2.20	1.10	0.80
über Elze	5.—	3.80	2.50	1.30	0.90

Rückfahrkarten:

	I Kl.	5.70	II. Kl.	4.30	III. Kl.	2.90
jetzt	"	6.50	"	4.90	"	3.30
über Elze	"	7.50	"	5.60	"	3.80

auch die Gepäcktaxe ist erhöht.

Wir empfehlen dem jetzigen Vandrath und Abgeordneten Spangenberg sich unserer Reisenden resp. der Stadt anzunehmen, denn diese enorme Vertheuerung schädigt uns. Der Trost dieser Einheit verfängt nicht. Es sind hier schon 146,829 Personen angekommen und 146,867 abgereist. Im Durchschnitt also pro Tag 405 und 402.

— Am 28. Mai starb in Homburg vor der Höhe in Folge von Herzlähmung unser früherer Schulinspektor H. Tiemann, der Organisator unseres Volksschulwesens, zu Anfang der 70er Jahre, derjenige, unter dessen geistiger Beihilfe unsere neuen Schulhäuser ihre Einrichtung erhielten, während Herr Petroskius, die Pläne gemacht und dieselben ausführte.

— Die Mücken sind dieses Jahr eine rechte Landplage, wir bitten daher, Thierleichen, wie Maulwürfe, Mäuse, bei der großen Hitze nicht oberhalb der Erde liegen zu lassen, sondern sofort unterzugraben. Dann ist die Möglichkeit Leichengift zu übertragen, vermindert.

— Eine ungarische Zigeunerkapelle (Damen und Herren), welche anderwärts mit großem Erfolge auftrat, giebt Dienstag, 11. Juni (3. Pfingsttag) zwei National-Concerte. Die „Danziger Zeitung“ urtheilt über die Leistungen der Kapelle: „Vor einem zahlreich erschienenen Publikum gab gestern die Zigeunerkapelle ihr zweites Concert und rief durch ihre Leistungen den stürmischen Beifall der Zuhörer hervor. In einer alten Helbeschenke auf den Pukten Ungarns, vor einem Publikum, das den uralten Klängen verständnißsinnig lauscht oder zu denselben Csardas tanzt, da übt die Zigeunermusik faszinirende Wirkung aus. Aber auch gestern konnte man die Wirkung wahrnehmen; denn diese Geigentöne, halb so schmelzend und so süß, halb so feurig und so stürmend, haben wohl auf jeden Zuhörer großen Eindruck gemacht, der sich in dem lauten Beifall, den fast jedes Musikstück fand, äußerte. Die tüchtigste Kraft der Gesellschaft ist unstreitig Fräul. Urban. Sie spielt nicht nur mit großem Verständniß die Tischgeige, sondern ist auch im Besitz einer wohlklingenden Stimme und zeigt sich als eine gewandte und anmuthige Csardaszänzerin.“

— Das heftige Gewitter am Montag hat, soweit wir wissen, zur Folge gehabt, einen Baum in der Kastanienallee, ein dgl. in der Neuenthorallee, den Schornstein der Löneböhm'schen Ziegelei vor dem Mühlenthore, sowie den Gasthof Ehlerding durch Blitzschlag zu treffen; bei letzterem schlug derselbe durch das Dach bis in das Erdgeschloß.

— Durch einen Polizeidiener ist uns offen mit dem Vermerk des letzteren versehen, nachstehende sog. Berichtigung zugegangen. Wir sind unserer Ansicht nach **nicht verpflichtet** auf Grund des Preßgesetzes dieselbe zu bringen, indessen weitherzig im Dienste unserer Leser theilen wir den Erlaß mit, und überlassen es dem Nachdenken derselben, zu erwägen, worin die Berichtigung stecken soll. Vom Krankenhause spricht der Einsender des fraglichen Artikels nicht. Uebrigens soll es uns angenehm sein, wenn der Magistrat Veranlassung nehmen sollte, unser Blatt recht häufig zu seinen Mittheilungen und Inseraten zu benutzen und

dadurch dessen Zwecke zu fördern; Kosten erwachsen ja daraus, wie bekannt, nicht viel. Die Redaktion.

Magistrat Hameln. Hameln, den 3. Juni 1889.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 ersuchen wir die verehrliche Redaktion der Hameln'schen Anzeigen um Aufnahme folgender

Berichtigung

der auf Seite 370 dieses Blattes (Nr. 44) gebrachten, also lautenden Notiz:

„Verschiedene Gerüchte circuliren, daß einem hiesigen schreibgewandten Manne von obrigkeitlicher Seite aus ein Verweis für seine Publikationen (die Krankenhäus-Angelegenheit betreffend) ertheilt ist.“ Mit dem „schreibgewandten Manne“ ist offensichtlich der Herr Senator Junge gemeint. Ein Verweis für seine erwähnten Publikationen ist ihm aber von der höheren Behörde nicht ertheilt, wie wir auf Grund der Acten hlermittelst bezeugen. Die angeblichen Gerüchte in dieser Beziehung sind also falsch.

Der Magistrat
v. Fischer-Benzon.

— In Stolzenau hat der Herr Landrath einen Feldzug gegen die Raupen in Scene gesetzt. Unser Magistrat erläßt eine Bekanntmachung, die wir mittheilen. Diese Mittheilung mag genügen, um die Besitzer von Obstbäumen anderwärts zu veranlassen, der Raupenvertilgung eifrigst obzuliegen. Wir sind nicht Jurist genug, um zu wissen, ob so ohne Weiteres das Recht vorhanden ist, ein Betreten von geschlossenen Grundstücken durch Feldhüter geschehen zu lassen, um nach Raupen und Raupennestern zu suchen. Jeder Eigentümer wird schon möglichst dafür zu sorgen suchen, sich der Raupen zu erwehren, zumal bei uns, wo das Montagsgewitter gewiß schon etwas Tüchtiges geleistet hat, um Raupen und Raupennester zu zerstören. Raupenfraß ist ja nichts neues, dem Bürgervorstehercollegium ist diese Neuerung nicht vorgelegt, es bedarf ja auch nach neueren Gesetzen dieser Formalität nicht. Herr Brünig meint aber, er glaube, es sei dem Geiste unserer Städteordnung entsprechend, mindestens eine g u t a c h t l i c h e Erklärung über eine beabsichtigte Polizeiverordnung von den Bürgervorstehern einzufordern. Hoffen wir, daß durch die genaue Controlle nicht unangenehme Belästigungen erwachsen, denn gar mancher wird die Raupen gern vertilgen, wenn er es kann, wenn er sie sieht und ohne bedeutende Kosten davon kommen kann. Für ältere Leute ist das Weiteraufstellen und besteigen derselben gefährlich und sicher wird Niemand sein, ob nicht trotz aller Mühe sich doch noch einige Raupen finden, die dann ja Raum geben zu Strafmandaten zc.

— In den glücklichen 34 Städten von insgesammt 44 unserer Provinz, die sich den Wegeverbänden anschließen mußten, gingen auch die Landstraßenstrecken und deren Unterhaltung auf den Wegeverband über,

Wir gehören zu jenen glücklichen Leuten und haben uns vielleicht eingebildet, daß zur Unterhaltung der Straßen auch die Schneeräumung dem Kreise zur Last gefallen sei. Das Oberverwaltungsgericht hat aber folgendermaßen entschieden:

Die Verpflichtung zur Reinhaltung einer Straße erstreckt sich danach, auch auf die Beseitigung der atmosphärischen Niederschläge, insbesondere des Schnees. So wenig die betreffende Straßenstrecke in Folge Ueberganges der Unterhaltungslast und des Eigenthumsrechts auf den Kreis ihre Eigenschaft als Bestandtheile des städtischen Polizei- und Gemeindebezirks verloren haben, eben so wenig ist auch die Siltigkeit der in den betreffenden Städten bestehenden Straßenreinigungsortnungen durch jenen Uebergang beeinträchtigt worden.

Mit einer gewissen Schadenfreude

wird von Seiten unserer Offiziösen auf die Vorgänge in Belgien hingewiesen. Bekanntlich ist dem dortigen Ministerium bewiesen worden, daß es mit Lockspitzeler unter einer Decke gesteckt hat. Unsere Offiziösen versehen nun nicht, darauf hinzuweisen, daß in Belgien das parlamentarische Regiment herrscht. Dem ist einfach entgegen zu halten, daß ein Mißbrauch des parlamentarischen Regiments nicht diesem selbst zur Last fallen kann, sondern der Partei, welche mit ihm Mißbrauch treibt. Und wenn die Herren Offiziösen jetzt mit einem Male in moralische Entrüstung verfallen ob des Gebrauchs der geheimen Polizei nebst Zubehör, worunter doch auch die Lockspitzeler zu rubriziren sind, so sollten sie gefälligst bedenken, daß Herr von Puttkamer eines schönen Tags gewissermaßen erklärt hat, daß er geradezu auf seine Geheimpolizei nebst Appendix von „politischen Agenten“, stolz sei. Daß aber in Staaten, welche ein parlamentarisches Regiment nicht besitzen, recht sonderbare Dinge passiren, dafür liegen Beweise genug vor. Die Wuth unserer offiziösen Presse gegen ein parlamentarisches Regiment wird noch gesteigert durch einen Vorgang in dem englischen Unterhause. Bekanntlich sind wir jetzt bei uns so weit, daß alles auf eine Glorifizirung des Militarismus hinausläuft und jeder, noch so bescheidene Zweifel an einer weiteren Leistungsfähigkeit des deutschen Volks nach dieser Richtung hin, als schändlicher Reichsverrath denunzirt wird. Nicht sehr angenehm muß unter solchen Umständen unsere „Gutgesinnten“ eine von einem englischen Minister im englischen Unterhause abgegebene Erklärung berühren. Dort war der Antrag gestellt worden, die englische Regierung möge doch ihren Einfluß bezgl. einer Abrüstung der europäischen Staaten geltend machen. Der Minister Smith entgegnete hierauf, daß jede sich bietende derartige Gelegenheit von der Regierung mit dem größten Vergnügen ergriffen werden werde, „denn der gegenwärtige Stand der Rüstungen in Europa sei ein großes Mißgeschick für Europa und eine Gefahr für den Weltfrieden“. Von

unseren Offiziösen wird aber das Gegentheil fort und fort versichert, nämlich, daß gerade die immer schwerer auf uns drückenden Militärlasten, das immer weitere Anschwellen der kriegerischen Rüstungen gerade eine Bürgschaft für den Frieden seien! Gewisse Leute haben Birchow, als er früher einmal eine ähnliche Bemerkung machte, schlanke einen „Narren“ genannt, ob wohl die offiziöse Presse den Muth haben wird, den englischen Minister Smith auch einen „Narren“ zu nennen? Wir glauben nicht, denn für jetzt ist ja an die Offiziösen die Parole ausgegeben worden: „Nur Gutes von England“. Höchstens wird man sagen, daß es sehr zweierlei ist, was ein simpler Professor spricht und was ein Minister spricht. Wir sind aber der Ansicht, daß es garnicht darauf ankommt, wer der ist der etwas ausspricht, in dem gesunder Menschenverstand steckt. Aber gerade das, was ein solcher zu Tage fördert, ist in gewissen Kreisen nichts weniger als beliebt!

Bermischtes.

Berlin. Bei Einführung der elektrischen Beleuchtung wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß dadurch die **Gasfabriken** einen großen Verlust erleiden würden. Für Berlin sind diese Befürchtungen nicht eingetroffen, der Gasverkauf hat sich dort im 1. Quartal 1889 gegen das von 1888 um 1,231,000 Kubikmeter vermehrt. Öffentliche Flammen brennen in Berlin 18152 Stück, nebenbei noch 1095 Petroleumlampen, Privatflammen 799 059.

— Die nun vollendete **Flämenau-Korrektion** hat, wie man den „N. N.“ aus Lüneburg schreibt, die für die Schifffahrt an dieselbe geknüpften Hoffnungen nicht nur nicht erfüllt, sondern eine vor der Hand trübe Zukunft eröffnet. Nach Vollendung der Flämenau-Korrektion ist nämlich der Wasserspiegel um einen halben Meter gefallen und weniger fahrbar geworden. Allerdings verspricht ein Schreiben des Regierungspräsidenten zu Lüneburg, durch Vornahme von Hand- und Dampfbaggerungen einen erforderlichen Wassertiefgang herzustellen, nöthigenfalls einige Schleusenbauten auszuführen. Doch verspricht man sich, trotz der riesigen Kosten solcher Anlagen, wenig Erfolg für die Schifffahrt, vielmehr ist man der Ansicht, daß, wenn nach Jahren diese Bauten vollendet sein werden, die Schiffe inzwischen unbrauchbar geworden sind und Neuanschaffungen nicht erfolgen werden, da die Schifffahrt nicht mehr mit dem Transport der Güter per Eisenbahn erfolgreich konkurriren kann. Sind die Bahnanschlußbauten der königlichen Saline, des Eiswerks und der Portland-Zement-Fabrik zu Lüneburg erst beendet, so werden diese Gütermassen per Bahn befördert, umso mehr, als Exportgüter eine Tarifiermäßigung von fast 25 Prozent genießen.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 46.

Sonntag, den 9. Juni 1889.

67. Jahrg.

**Dienstag, den 18. Juni: Viehmarkt
in Sameln.**

Seitens des hiesigen Füsilier-Bataillons wird am
14. Juni, 6—12 Uhr Vorm., am Mittelberge,
14. u. 15. Juni, 3—7 Uhr Nachmittags, am
Gr. Fienenberge,
13. und 14. Juni, 3—7 Uhr Nachmittags, am
Mittelberge,

in der Richtung nach Böken-Höfingen, ein gefechts-
mäßiges Schießen mit scharfen Patronen stattfinden.
Das gefährdete Terrain wird durch Posten abgesperrt.

Die den 5 Sameln'schen Huden gehörige

Gräserei

bei der Lachshütte vor dem Brückenthore soll auf
beide Schnitte, ferner noch auf einigen anderen
Wiesen daselbst auf 1 Schnitt

heute, **Sonntag, den 9. Juni,
Nachmittags 4 Uhr,**

an Ort und Stelle verkauft werden.

Duderich.

Am

Dienstag, den 11. Juni d. J.,

6 Uhr Abends,

werde ich die Gräserei der 4 Morgen 46 Ruthen
großen W. Schramme'schen Wiese unter dem Hühner-
born (Nähe der Höhe) an Ort und Stelle öffentlich
meistbietend im Ganzen oder getheilt verkaufen.

Gleichzeitig werde ich die Wiese in demselben
Termine auf mehrere Jahre und zwar von 1889 an,
im Ganzen oder getheilt, öffentlich meistbietend ver-
pachten.

Scheele.

Grasverkauf.

Am **Mittwoch, den 12. d. M.,** Nachmittags
6 Uhr, verkaufe ich im Garten des Herrn Ober-
försters Thielemann, Osterthorwall 11, etwa $1\frac{1}{2}$
Morgen Gras, wozu Kaufliebhaber an Ort und
Stelle sich einfinden wollen.

Auction von Buch = Artikeln.

**Mittwoch, den 12. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,**

findet Fortsetzung der Auction bei Fräulein
Joh. Schloss, Osterstraße 46 hier, statt.

Es kommen noch garnirte und ungarirte
Güts, Seidenbänder, Spitzen, Sammete,
Blumen, Federn, Kurz-, Weiß- und Woll-
waaren, sowie auch die Laden-Einrichtung
zur Versteigerung.

L. Reese, Auktionator.

Sonnenschirme u. Spazierstöcke

in großer Auswahl empfiehlt

A. Woltemate Ww., Kleinst. 1.

Frischen Wiener Kaisergrieß,

feine und grobe Körnung. **Fr. Aug. Reinecke.**

Sämmtliche

Sonnenschirme

für Damen, Herren und Kinder, zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

F. Saul,

Kupferschmiedestraße 12.

Kleingemachtes Buchen-Abfall-Brennholz,
à Ctr. 1 M. **H. Hüsing,** Fischpfortenstr. 28.

Umzugshalber eine gute neumilchende Ziege
und eine Waschwanne zu verkaufen
Gummenstr. 23.

**Geräucherten Lachs, gekochten Schinken,
Schinken ohne Knochen**

empfiehlt unter Garantie zart, mager u. mildgesalzen

Auction!

Wegen Aufgabe der Oekonomie verkaufe ich für Herrn Schlachtermeister **Louis Schläger** hiers., **Altmarktstraße 39,**

Dienstag, den 18. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,

2 schwarze fehlerfreie Rappen, 7 u. 10 Jahre alt, 1 schweren Ackerwagen mit sämtlichem Zubehör, 1 desgleichen leichten, 6sitziger Break, 2 Schlitten (1- und 2-spännig), 2 Kutschgeschirre mit Schellengeläute, 2 Ackergeschirre, 1 schottische und 3 deutsche Eggen, 3-schaarigen Streichpflug, Pflug mit dopp. Eisen, Kornreinigungsmühle neuester Konstruktion u. s. w.

auf Kredit bis zum 1. Oktober d. J., ferner dessen daselbst zwischen Neker's und Pfarrhause belegene

Scheune mit Hofraum und Stallgebäude,

welche auch zum Wohnhause eingerichtet werden kann.
Duderich, Auctionator.

A. Bendix,

Schirmfabrik, Osterstraße 21.

Empfehle das Neueste der Saison in **Sonnenschirmen und En-tout-cas**, zu fabelhaft billigen Preisen. Vorjährige Sachen zu jedem annehmbaren Gebote.

Kartoffeln

billigt **Pferdemarkt 5.**

Sehr gute Erkartoffeln

sind abzugeben. **Gedr. Rettig,**
Thiethorstraße 23.

Deutsches Mohnöl u. Buchöl

empfang in frischer Sendung
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Schirme

 werden schnell und billig überzogen und reparirt bei
A. Woltemate Ww.

Delikate Cervelatwurst und Schinken ohne Hackenknochen.

Carl Hapke.

Wohlgeschmeckende Erkartoffeln abzugeben.
J. Lange, Behnthoffstr.

Geräucherte Aale, Aal in Gelée

empfehl't **S. Ise.**

Frisch gepflückte Erdbeeren, à Pfd. 50 J,
empfehl't **Kunstgärtner Biechelmann,**
Byronterstr. 36.

Sensen

in allerbesten Qualität unter Garantie und Wandel zu herabgesetzten billigen Preisen empfehl't
Conr. Raapke, Fischportenstr. 9.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. Hameln. Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Porzellan- und Glaswaaren

kauft man am billigsten bei **Herm. Specht.**

Eischränke und eiserne Gartenmöbel

empfehl't **F. Hothorn, Bäckerstr. 19.**

Normal-Schulanzüge,

für Schüler sehr geeignet, empfehl't zu 5 und 6 M.
Fr. Borchers, Schneidermeister.

Echte Garzkäse,

à Stück 10 J.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Nicht zu übersehen!

Da ich mich entschlossen habe, mein Lager fertiger Herren-Garderobe aufzugeben, so verkaufe ich von jetzt an zu wirklichen Einkaufspreisen. Offerire dauerhafte **Buchstanzzüge** schon von 15 M an, leichte **Sommer-Jackets** von 2.50 M an.

Fr. Borchers, Schneidermstr.,
Gehaus der Stuben- u. Behnthoffstr.

Unser großes Lager (ca. 200 Sorten) gut abgelagerter

Cigarren

erlauben uns in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch machen wir auf den uns allein übertragenen Verkauf von

nicotinfreien Cigarren

der Fabrik von **Dr. R. Kisling & Co., Bremen**, aufmerksam, welche wir allen Rauchern, die eine leichte, milde Cigarre lieben, sehr empfehlen können.

A. H. v. d. Heyde Ww. & Sohn.

(Gegründet 1785.)

Wegen bevorstehender Separation verkaufen sämtliche Sachen unseres Waarenlagers

zum Selbstkostenpreis.

Osterstraße 43.

Künne & Poppe.

Felsenkeller.

Dienstag, 11. Juni (3. Pfingsttag), Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:

Nur zwei grosse ungarische

National-Concerte mit Gesang und Tanz,

ausgeführt von dem ersten österreichisch-ungarischen

Damen- und Herren-Zigeuner-Orchester

in seiner bunten malerischen Nationaltracht.

Am zweiten Theile: **National-Tänze**, getanzt von mehreren Mitgliedern.

Einziges Zigeuner-Orchester, welches aus Damen und Herren zusammengestellt ist, sowie Gesang und Tanz in seinem Programm hat.

Billets à 50 A sind in der Musikalienhandlung von **H. Oppenheimer** zu haben. **Kassenpreis 60 A**, Schüler die Hälfte.

Italienische Nacht!

Die **Gräserci** in meinem Garten vor dem Brückenthore ist zu verpachten.

Friedrich Bock, Bäckerstr. 59.

Allerfeinste frische **Matjes-Seringe**, neue **Kartoffeln**, neue **Zwiebeln**.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Porzellan- und Glaswaaren

kauft man am billigsten bei **Herm. Specht**.

Hochfeine Oxfriedische

Gras-Butter.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Hühneraugen-Messer u. -Ringe

empfiehlt

A. Askamp, Gummernstr. 16.

Visitenkarten werden rasch und billigst angefertigt in der Buchdruckerei **C. Kientzler**, Altmarktstr. 52.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

Korbwaren-Geschäft

vom Pferdemarkt nach **Bayenstr. 21** verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

S. Bode, Korbwaren-Geschäft.

Malz-Caffee,

Ersatz für Bohnen-Coffee.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Todes-Anzeige.

Heute, Freitag, Nachmittag 3 Uhr wurde der Kupferschmiedemeister

Friedrich Höflich

hier selbst von seinen schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Die Beerdigung findet am 2. Pfingsttage, Vormittags 11 Uhr statt.

Hameln, den 7. Juni 1889.

Namens der minderjährigen 3 Kinder und der Schwestern:

C. Korff,

als Testamentvollstrecker.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum realen Werthe

bei

C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,

in der Rats-Apothek, Hameln.

Luise Wegener

Heinrich Kahle

Verlobte.

Hameln

Liethe

Juni 1889.

Ohrberg.

Am 1. Pfingsttage

grosses Concert,

ausgeführt von der hiesigen Militärkapelle. Am 2.

Pfingsttage **Tanzmusik.**

A. Loges.

Union.

Am 2. Pfingsttage große

Zeltmusik,

Anfang 3 1/2 Uhr, wozu einladet **A. Bruns.**

Hebecker's Garten.

Am 1. Pfingstabend 8 1/2 Uhr:

CONCERT,

ausgeführt vom Musikchor des Arbeiter-Vereins. Entree 20 A. **Th. Hebecker.**

Am 1. u. 2. Pfingsttage findet im Grohnder Lustgarten

grosses Concert,

ausgeführt von der Holzmindener Capelle, statt. Anfang 4 Uhr. Entree 30 A.

Von Hameln fährt der Dampfer „**India**“ gegen 2 1/2 Uhr Nachm. ab. **H. Dehne.**

Zum Börsengarten.

Am Pfingstsonntage:

Mittags-Concert

der hiesigen Militair-Kapelle.

Anfang 11 Uhr.

Eintritt 20 A.

Abend-Concert

der hiesigen Militär-Kapelle.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Eintritt 30 A.

Wilh. Holländer.

Klüt.

Am 1. Pfingstnachmittage:

CONCERT,

ausgeführt vom Musikchor des Arbeiter-Vereins. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 20 A.

Borkowsky.

Tivoli.

Heute, am 1. Pfingsttage, den 9. Juni:

Einmaliges Gastspiel des

Hamburger plattdeutschen Ensemble:

„Mikado.“

Größter Erfolg der Neuzeit!

Näheres die Tageszettel.

Es findet nur dies eine Gastspiel statt.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Friseur Wiehe, Osterstraße: Sperrsit 80 A, I. Platz 60 A, II. Platz 40 A. An der Abendkasse: Sperrsit 1 A, I. Platz 80 A, II. Platz 50 A, Stehplatz 30 A.

Die Direktion.



Schlieckersbrunnen.

Am 1. und 2. Pfingsttage

großes Schießen

von Moräens 15 und Nachmittags von 3 Uhr an.
Am 3. Pfingsttage von 3 Uhr Nachmittags an.

Die Versammlung

des Tischler-Verbandes zu Hameln
findet am **Sonnabend, den 15. Juni**, im Saale
des Herrn **Busche**, Osterstr., statt.

Dieselbst werden Anmeldungen entgegen genommen.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ge-
beten. Der Vorstand.

Pretty soon N...y is coming. We are ready
at any moment. A. S.

P f i n g s t e n .

Wie so Vieles in der Bibel, müssen wir auch die Erzählung von der Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel, für welche als Erinnerungsfest die christliche Kirche Pfingsten feiert, allegorisch auffassen. Zwei Dinge waren es, welche dem Christenthum sein großes Uebergewicht von allem Anfang an über das Heidenthum verschaffte: die Lehre von der Gleichberechtigung der Menschen und die Lehre von der geistigen Freiheit der Menschen, Lehren, welche bereits die Quintessenz der liberalen Anschauungen enthalten. So lange der Stifter der christlichen Religion auf Erden wandelte, so lange war die Allgewalt seiner Persönlichkeit im Stande, die Zweifel der Apostel über die Wahrheit dieses eigentlichen Kerns des Christenthums niederzuhalten, mußten sie ja doch mit allen ihren früheren Anschauungen deshalb brechen und sich von den Banden der Dogmen des Judenthums, in denen sie aufgewachsen, befreien. Nach Christi Tod waren sie mit ihren Zweifeln auf sich angewiesen, schließlich brach sich bei ihnen doch die vollständige Ueberzeugung von der Wahrheit der neuen Lehre Bahn und sie wurden dadurch gleichsam mit einem neuen Geist erfüllt. Das ist es, was die Bibel mit der Ausgießung des heiligen Geistes bezeichnet. Pfingsten ist aber nicht allein das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes, man bezeichnet es auch als das Fest der Freude! Da drängt sich uns denn die Frage auf, haben und können wir Freude an unseren politischen Zuständen haben? Wir müssen mit einem entschiedenen „Nein!“ antworten. Strebertum und Obskurantismus machen sich breit, Jeden, der sich das Recht der eigenen Meinung wahrte, als „Reichsfeind“ niederschreiend; Zeit und Kraft der Volksvertretung und die Mittel der Steuerzahler werden in Experimenten zersplittert, die man anstellt,

um angeblich die soziale Frage zu lösen; die kriegsrischen Rüstungen verschlingen mehr und mehr von den Einnahmen der Staaten, der Militarismus ist bereits Selbstzweck geworden; Unzufriedenheit, theils künstlich erregt von Leuten, welche eine Rolle spielen wollen, weisen wir nur auf die Antisemiterei zc. hin, theils wirklich berechtigt, durchwühlt alle Klassen der Bevölkerung. Jedem Vaterlandsfreund drängt sich deshalb der Wunsch auf, möchten wir bald auch ein politisch Pfingsten erleben. Das walte Gott!

Locales und Provinzielles.

Hameln, 8. Juni. Heute Moräen gegen 7 Uhr verunlückte ein Infanterist der hiesigen Garnison beim Schwimmen in der Weser durch Ertrinken, wahrscheinlich in Folge von Schlaganfall oder Krampf, da derselbe nach dem Untergehen nicht wieder an der Oberfläche erschien. Das Suchen nach dem Verunglückten war leider bis jetzt ohne Erfolge. Es kann nie genug Voracht beim Baden anempfohlen werden, besonders bei unserer Schuljugend, weil durch das Bagaern beim öffentlichen Badeplätze die Weser vertieft ist. —

— Wir hören zu unserm Bedauern, daß die Erziehungsanstalt für Engländer, „Weserhill“, einstweilen durch Abreise des Direktors u. s. w. ihr Ende erreicht zu haben scheint. —

— Nachdem der Schießstand auf Schlieckersbrunnen ganz nach der polizeilichen Vorschrift hergestellt ist, hat der Besitzer desselben, Herr Wedemeyer, für Freunde des Scheibenschießens die angenehme Einrichtung getroffen, daß dort jeden Sonntag ein öffentliches Scheibenschießen stattfindet. Die Leitung desselben liegt in den Händen des Herrn Dickfang, welcher beim hiesigen Bataillon als Militärbüchsenmacher angestellt ist. Da Schlieckersbrunnen tief im Thale liegt, so bietet er an heißen Sommertagen einen kühlen Aufenthalt. Auch kann Jeder daselbst die Lachsbrotanstalt und den demnächst hergestellten Forellenteich in Augenschein nehmen.

— Am 1. Pfingsttage wird im Tivoli eine Hamburger plattdeutsche Gesellschaft das humoristische, mit größtem Bacherfolg in vielen Städten gegebene Volksstück „Der Mikado“ zur einmaligen Auführung bringen. „Der Mikado“ ist ein pittoresker, geistreicher Schwanf, der, reich an witzigen Situationen, von Humor und tollen Einfällen übersprudelt. Wir verfehlen nicht, ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. (Siehe Inserat.)

— Unser beliebter Kapellmeister Rothe wird am 1. Pfingsttage mit seiner Kapelle im „Börsegarten“ des Herrn Holländer ein Mittags- und ein Abend-Concert (Anfang 11 und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr) geben; ebenso wird das Musikchor des Arbeitervereins, unter Leitung des Herrn Bornemann, Nachmittags auf dem

Mit und Abends im Hebecker'schen Garten concertiren. Hoffentlich werden alle Concerte zahlreich besucht. (Siehe Inserate.)

— Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft im Kreise Hameln wird am Sonnabend, den 15. und Montag, den 17. Juni, Morgens 9 Uhr, im hiesigen Amtsgebäude stattfinden.

— Unser Kaiser hat sich günstig über die Radfahrer ausgesprochen, und wird diese wohlwollende Ansicht den Einfluß haben, daß die Verordnung in Betreff unserer heimischen Radfahrer, wenn nicht ganz abgeschafft, doch so ausgearbeitet wird, daß, wenn keine Belästigung des Publikums vorkommt, auch auf der anderen Seite Rücksicht genommen wird, diesen Sport nicht ganz zu verderben.

— Nach dem Dresdener Blatte „Das Schiff“ bewilligte unser Handelsverein zum Zwecke der Verwirklichung des Rhein-Weser-Elbe-Kanal-Projektes einen etwa nothwendig werdenden Beitrag zu den Kosten der Vorarbeiten bis zur Höhe von 50,000 M. Wir glauben, es sind da irrtümlich 3 Nullen zu viel, indessen wer kann es wissen? —

— Der Rückgang des Silberpreises hat augenblicklich den bis jetzt niedrigsten Standpunkt erreicht, jedoch ist es unausbleiblich, daß dieser Preis noch weiter sinkt. Derselbe steht heute $31\frac{3}{4}\%$ unter der sop. Parität, die unser Abgeordneter, Herr Spangenberg, im Jahre des Heils 1880 am 8. März in dem Verhältniß von 1 Gold zu $15\frac{1}{2}$ Silber als in nahe Aussicht gestellt uns ankündigte. Herr von Reden hat ja sogar ein Buch geschrieben (wir haben es allerdings nicht gekauft) in dem er den gläubigen Lesern aneinander gesetzt haben soll, welchen Segen die Doppelwährung verbreiten würde. Wir sind also in beiden Parlamenten leider durch Mitglieder vertreten, die auf diesem Gebiete so vollständig sich als irrtümlich unterrichtet erweisen, daß wir uns wundern müssen, wie solches möglich gewesen, denn unser Blatt hat sich verschiedentlich die Mühe gegeben, die Grundlagen der Währungsfrage auseinander zu setzen. Wir wundern uns freilich nicht im persönlichen Sinne, weil eben jedes Land so regiert wird, als es verdient, aber einem Theile unserer Leser trauen wir zu, wenn wieder Wahlen zum Reichstage vorkommen, daß sie einmütig unserm demnächstigen Rathe folgen werden, wenn wir einen anderen Kandidaten vorschlagen, als solche Herren, die von den hier üblichen Unterschriftspersonen auf Befehl auf den Schild gehoben werden. Wären die Wünsche unserer Abgeordneten Gesetz geworden, so wäre jeder glückliche Besitzer eines 3 M Silberstücks heute in der glücklichen Lage, falls er dessen Silber verkaufen wollte, an demselben etwa 1 M zu verlieren, oder beim Einkauf von Waaren ebensoviel mehr zu zahlen, weil jemeher der Geldwerth sinkt, die Waarenpreise steigen. Geld ist eben nur ein Maßstab für den Ankauf von anderen Dingen, und mit zweierlei Maß zu messen, ist noch immer nicht

eine Tugend gewesen, so manches Reptilienblatt sich auch dafür interessirt hat. —

Zoologischer Garten, Hannover. Für die Bewohner der Provinz und Nachbarländer, welche während der Pfingsttage Hannover besuchen, dürfte es angenehm sein zu erfahren, daß für die beiden Festtage der Eintrittspreis bis Mittags 12 Uhr auf 30 bezw. 15 J ermäßigt ist. Daß der Garten nach jeder Hinsicht sehenswerth ist, dürfte wohl allgemein anerkannt sein, und daß der Besucher immer etwas Neues findet, dafür sorgt die rührige Verwaltung. An allen drei Festtagen finden große Concerte statt, welche Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr beginnen und bis 10 Uhr Abends dauern.

— In Herrenhausen spielen die Wasserwerke am 2. Pfingsttage von 4—6 Uhr, den ganzen Sommer hindurch Mittwoch und Sonntag im Juni, Juli und August von 4—6 Uhr, im September von 3 bis 5 Uhr.

— In Kassel wurde am 6. d. M. die Ausstellung für Fischerei, Sport und Jagd eröffnet.

Politische Rundschau.

Fast möchte man glauben, es solle eine Wandlung in unserer Wirthschaftspolitik eintreten. Der Ministerialdirektor Dudenhausen, ein bekannter Heißsporn für Verstaatlichung der Eisenbahnen, der dem Ressort der Staatsaufsicht über die Privatbahnen vorstand und kraft seines Amtes manchen sanften Druck auf eine Gesellschaft, die der Verstaatlichung widerstrebt, ausgeübt hat, erbat aus „Gesundheitsrücksichten“ seinen Abschied. Man kennt ja das. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß Herrn Dudenhausens Uebereifer nicht mehr gern gesehen wird, ein Zeichen, daß in den höheren Regionen die Stimmung der Verstaatlichung von Eisenbahnen nicht mehr so günstig ist als sonst. Ein ferneres Anzeichen ist die schöne Abfertigung der Petenten um Aufhebung der Begünstigung in den Grenzbezirken, nach welchen es den Grenzbewohnern gestattet ist, ihren täglichen Hausbedarf an Mehl und Brod zollfrei über die Grenze zu bringen. Wenn auf eine solche Eingabe geantwortet wird, „es sei keine Veranlassung vorhanden dem armen Manne diese Begünstigung zu entziehen“, so muß man nicht mehr auf dem Standpunkt stehen, daß „billig Brod ein Unglück“ ist. Und wenn man den Petenten, die die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide wünschen, eine wohlwollende Prüfung ihres Anliegens zusichert, so kann man nicht mehr davon überzeugt sein, daß der Staat nur dazu da ist, für das Wohl der Großgrundbesitzer sorgen zu müssen, in deren Interesse doch Kornzölle und Identitätsnachweis eingeführt wurden und mit dem Glauben an den schönen Spruch: „Hat der Bauer Geld, dann hat's die ganze Welt“, muß es dann auch nicht mehr weit her sein. Es ist eine bittere Ironie des Schicksals, daß das Agrariertum, nachdem es —

leider hat das übrige Volk dabei gründlich Haare lassen müssen — nunmehr gründlich davon überzeugt worden ist, daß Kornzölle den „Nothstand“ der Landwirtschaft nicht abhelfen können, jetzt selbst die Aufhebung des Identitätsnachweises fordert und damit für eine alte liberale Forderung eintritt. Natürlich wurden zu der Zeit, wo die Liberalen diese Forderungen aufwarfen, sofort dieselben als „Reichsfeinde“ denuncirt, jetzt freilich, wo das Agrariertum diese Forderung stellt, wird die Aufhebung des Identitätsnachweises als Heilmittel für alle Noth der Landwirtschaft gepriesen. Ein Wunder ist es ja nicht, daß der Schutzzoll mit allem was dran und drum hängt, etwas in Mißkredit gekommen ist, denn im Grunde genommen ist ja, wie wir bereits ausgeführt haben, die Schutzzöllnerlei an dem Stricke in den westfälisch-rheinischen Kohlenrevieren Schuld, die Arbeiter wollten nun einmal etwas von den „Segnungen“ des Schutzzolls sehen, d. h. die ihnen von den Schutzzöllnern so lange vorgesabelte Erhöhung der Arbeitslöhne in Wirklichkeit treten zu sehen. Wie es sich herausgestellt hat, ist das Nichtverhängen des Belagerungszustandes über die strikenden Gebiete nicht dem „Christlichgesinnten“ Herrn Oberpräsidenten von Westfalen zu verdanken, sondern dem dortigen Höchstkommandirenden. Eine nette Illustration zur christlichen Gesinnung, sofort eine Schießeret in Scene setzen zu wollen, wenn einmal die Arbeiter nicht so wollen, wie die Arbeitgeber. Es ist überhaupt ein bemerkenswerther Zug unserer Orthodoxen, daß sie so leicht geneigt sind, an Stelle gesetzmäßiger Zustände die Willkür herrschen lassen zu wollen, natürlich eine Willkür, die sie auszuüben im Stande sind. Die Entfernung des Herrn v. Hagemeister von seinem Posten, dürfte denn doch unsere Orthodox-Konservativen klar machen, daß die Zeit für ihr Regiment noch lange nicht da ist, sie ist als eine eklatante Niederlage jener Partei, welche schon das Heft in den Händen zu haben glaubten, zu bezeichnen.

In **Frankreich** nimmt neben der Weltausstellung das Tadelsvotum des Czaren, — denn die Erklärung, der Duabesfürst von Montenegro sei sein einziger treuer Verbündeter, ist Frankreich gegenüber ein solcher —, die allgemeine Aufmerksamkeit gefangen. Die bevorstehenden Manöver, zu denen man fremdländische Offiziere einladen will (und dazu das Spionagegesetz!) werden genug Gelegenheit geben, dem Czaren in Person der russischen Offiziere zu liebebedienern, um zu beweisen, daß Frankreich auch ein treuer Freund ist.

In **Rußland** rüfelt man munter fort; das Geld von der letzten Anleihe muß ja schnelligst unter die Knöpfe gebracht werden und wie könnte das eleganter geschehen, als durch Verwendung für Militärzwecke? Nebenbei fährt man ebenso munter fort das Deutlichkeit in den Ostseeprovinzen zu unterdrücken und greift das Ding jetzt bei der Wurzel an, man leidet einfach keine deutsche Schulen mehr!

Englands Ministerium hat soeben abermals eine wichtige Erklärung abgegeben, daß es ihm gar nicht einfallen werde, den Handel durch den Eingriff in die

Währungsfrage zu beunruhigen. Was sagen denn unsere Bimetallisten hierzu, die noch vor Kurzem verkündeten, England werde binnen Kurzem die Silberwährung einführen?

Nervöse Humoresken.

R. Schmidt-Cabanis veröffentlicht soeben bei Hermann Lazarus in Berlin ein Bändchen Humoresken, in denen das allgemeinste Uebel unserer Zeit, die Nervenüberreizung, mit Laune und Witz behandelt wird. Wenn Lachen gesund macht, so dürfen die „Nervösen Humoresken“ wohl geeignet sein, die nervösen Leser zu erquickeln und von ihren Leiden zu befreien. Der liebenswürdige Humorist bietet in „Mein Zoko“ und „Das nervöse Berliner Droschkenpferd“ zwei Blätter vom Baume zoologisch-nervöser Erkenntniß, zwei lustige Geschichten, deren heitere Wirkung zwerghellerschütternd ist. Aus den Erlebnissen des Papageis Zoko mag hier einiges mitgetheilt werden. Dieser Vogel wurde durch eine wüthende Tastenschlägerin und Sängerin, zu welcher sich noch ein „Vierhänder“ gesellte, zum „Nervling“ gemacht. Darauf gewöhnte er sich die furchbarsten Kreischöne an. Eines Nachmittags, so berichtet der Humorist, hatte sich soeben Weber's „Weise, leise, fromme Weise“ mit einer dem Charakter des Liedes nicht völlig entsprechenden Gewaltthätigkeit „zum Sternenkreise“ aufgeschwungen, da riß es nach plötzlichem jähen Abbruch des Spiels, an der Klingel meiner Wohnung.

Beim Dessnen sah ich den „Vierhänder“ vor mir stehen, der zugleich ein Vierschrotter war — lang, breitschultrig, ein Saiten-Atlet mit doppeloktavspännigen Fäusten. „Er“ schien seelisch erregt und sein Antlitz durchflammte Zorn oder Kognat oder beides; ich war allein, und in sanitärer Beziehung für Thätlichkeiten nicht eben veranlagt; „ihn“ hinderte nichts, mein Hausrecht zu üben, mir also blieb nur der Blitzableiter der Höflichkeit.

In's Zimmer zu nöthigen brauchte ich ihn nicht — er war, an mir vorüber, schon vorher hereingetreten; doch freute ich mich, ihm wenigstens noch einen Stuhl bieten zu können, den er aber dankend ablehnen zu wollen schien, da er auf meine Einladung nichts erwiderte, sondern nur mit riesigen Schritten schweigend das Zimmer durchmaß.

„Guten Abend, mein Herr!“ ertönte es plötzlich zuvorkommend, klar und deutlich vom Bauer her; Zoko ist eben ein wohlgezogenes Geschöpf und weiß, was sich gegen Fremde geziemt.

Uebrigens bemerkte ich hier nochmals ausdrücklich, daß dieser Papagei keine „Ente“ ist! Ich mache gelegentlich der Wiebergabe seiner Bethheiligung an unserm Gespräch dem Realismus umfassendste Konzessionen, und kann unter jede der nachfolgenden Aeußerungen wahrheitsgemäß die Randglosse gewissenhafter Chronisten setzen: „Des Vogels eigene Worte.“

„Guten Abend!“ entfuhr es mit unwillkürlicher Höflichkeit auch dem musikalischen Plänkler; dann aber, sich eines schlechteren besinnend, trat dieser, die Stirn

gerünzelt, blickt vor mich hin und sagte im Tone schärfsten Vorwurfs:

„Mein Herr, Sie haben einen Vogel . . .“

„O, wer hat den heutzutage nicht, mein Herr?!“ unterbrach ich mit der ganzen mir angeborenen Fülle der Sanftmuth.

„. einen Vogel, der kreischt, daß man's bis — bis — bis an den Aequator hören könnte, wenn man — wenn man“ sprudelte der Groll aus ihm.

„Wenn man verhältnißmäßige Ohren besitzt,“ ergänzte ich freundlich; aber die des Künstlers überhörten es, und er eiferte weiter:

„Einen Vogel, der brüllt, wie — wie — wie . . .“

„Ei, der artige Joko!“ äußerte hier, nicht ohne einen gewissen Grad von Selbstbewußtsein, mein Käfigbewohner.

„Artig — haha!“ lacht grimmig der Vierhänder auf, der in der Unruhe des Auf- und Niederhaftens, und durch die sinkende Dämmerung beirrt, die Spendung dieses Lobspruches mir in Rechnung brachte; „Artig?! Eine Bestie ist's, der Sie den Hals umdrehen sollten, je eher, je lieber!“

Ueber diesen allerdings etwas radikalen Vorschlag ging der Papagei selber mit dem schlichten Wunsch: „Gefegnete Mahlzeit!“ zur Tagesordnung über, während ich den Klavier-Verserker die Versicherung gab, daß in jenen Naturlauten nur die überschwängliche Begeisterung des Thieres für die Musik zum Ausdruck gelange.

„So —?“ meinte milder der Musiker, und Joko warf ein bekräftigendes, deutliches „Ja“ dazwischen.

„Aber diese Begeisterung wirkt störend, sie regt auf,“ fuhr der Vierhänder fort: „Fräulein Nuttig — Ihre Nachbarin — Fräulein Nuttig ist meine Braut“

„Ach Gott! ach Gott! ach Gott!“ rief der geflügelte Sprecher im Tone tiefsten Bedauerns.

„Wie sagten Sie?“ wandte der glückliche Bräutigam sich hastig zu mir.

„Es war nur der Vogel,“ bemerkte ich entschuldigend.

„Meine Braut hält das nicht aus — sie ist schon gänzlich nervös davon — —“

„Was macht denn das gute, alte Kerlchen?“ erkundigte Joko sich theilnahmenvoll, wenn schon nicht ganz sachgemäß.

„Verbieten sie doch dem Vieh den Schnabel!“ eiferte unangenehm berührt, der Musiker. Man versteht ja sein eigenes Wort kaum, wenn das immer dazwischen schwagt! Im Uebrigen will ich Ihnen nur eins sagen . . .“

„Na, was ist denn los?“ fragte in der lästigen Sprechweise meiner Berlinischen Diensthaid der im Bauer.

„Was los ist?“ wiederholte der Vierhänder hitzig; „daß es mit diesem Geschrei hier nicht länger so weiter geht, das ist los!“

„So leben wir, so leben wir, So leben wir alle Tage!“

pfiff Joko frisch und melodisch.

„Daß ich mich an den Wirth wenden werde —“

„August, sollst mal runterkommen!“ mischte sich der Vogel mit einer beliebten volksthümlichen Nebenart ein, die er wohl ebenfalls von „dienstlicher“ Seite erfahren hatte.

„— an die Polizei!“ schrie der Künstler.

„Canon, zu dir ist mein liebster Gang!“ schaltete Graufreund singend dazwischen.

„Sie sollen von mir hören, mein Herr! Ich bin der Klaviervirtuos Schlenker!“ rief der Vierhänder, der Thür zuweisend.

„Ich bin der Herr von Joko!“ stötte dagegen der Papagei, dessen Abel — noch etwas grünen Stammbaums — ihm erst kürzlich von einem Barbier verliehen worden war.

Zum Zimmer hinaus stürmt der Pianist; ich schickte mich an, dem lieben Besuch das Geleite zu geben, wobei natürlich sofort und im höchsten Diskant des Vogels nervöses Abschiedsgelächel mir nachschallt.

„Das ist ja rein um verrückt zu werden!“ tobte auf dem Flur noch der wüthende Künstler; doch Joko behält des Zwiegesprächs letztes Wort mit einem kraftvollen „Nu aber 'raus!“

Im Gefühl der Besorgniß, ob meinem redegewandten Freund die Erregungen dieser Stunde nicht etwa geschadet, lehre ich, da die Eingangstür krachend ins Schloß gefallen, zum Käfig Jokus zurück. Er sah ernst auf der Stange — eine gefiederete Sphinx, nickte ein Paar Mal stumm mit dem würdigen Haupte, und knarrte dann halblaut vor sich hin: Quatschkopf!“

Drei Tage später hatte die Klaviermegäre für den nächsten Quartalswechsel ihre Wohnung gekündigt.

Schön ist's, großes zu thun und Unsterbliches, Fühl' es, weitherziges lumen mundi. Und die Gedankenmonarchen von Sameln? Fühl' es, o junger Zwerg! Das Publikum, das ist ein Knecht, Der was sein Herr thut, findet recht. Amen!

Halbdichter.

— Ueber ein Gefecht Wismanns kommt aus Sansibar folgendes Wolff'sche Telegramm: Nach Einleitung des Gefechts durch Feuer des Geschwaders hat Hauptmann Wismann Saadani und Uwinji genommen und verbrannt. Auf deutscher Seite ein Mann tot, ein Offizier, ein Unteroffizier und sechs Schwarze leicht, Unteroffizier Wille und ein Zulu schwer verwundet. Verluste des Feindes sind noch unbekannt.

Hierzu eine Beilage.

Rechnungsformulare

jeder Art empfiehlt billigt die
Buchdruckerei C. Kientzler.

Meyers Reisebücher.

In obiger Sammlung erschien soeben in vollständig neu bearbeiteter 10. Auflage:

Wegweiser durch den Harz.

Mit 7 Karten und 1 Brocken-Panorama.
Roth kartonirt M. 2.—

Diese neue Auflage des bewährten Reisebuchs ist unter wesentlicher Mitwirkung des „Harzclubs“ bearbeitet worden, und dies ist wohl die beste Bürgschaft dafür, daß es auch diesmal wieder ist, was es schon seither war:

der beste Führer durch den Harz.

Vorrätig in allen Buchhandlungen. — Ausführliche Verzeichnisse von „Meyers Reisebüchern“ stehen kostenfrei zu Diensten.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

In Hameln vorrätig bei Adolf Drecht.

1. Juni 1889. Norddeutsche



Reform

Heransgeb. Arn. Schröder.
Einziges Muster, Wichtigkeit Norddeutsche, General 1. Markt. Zu bestellen bei der Post.

In Hameln
abonnirt man bei Herrn
Carl Schröder,
Osterstr. 32.

Briefpapier jeder Art, mit oder ohne Namen-
oder Firmadruck, empfiehlt die
Buchdruckerei C. Kientzler.

Koch- und Hosenschneider

für dauernde Beschäftigung suchen
Künne & Poppe.

Gesucht zu Michaelis ein zuverlässiges Dienst-
mädchen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Suche am liebsten zu Johannis, sonst auf Michaelis
ein tüchtiges Hausmädchen, welches gut
waschen und plätten kann, sowie in der Küche nicht
unerfahren ist. Frau Bernstein, Münsterkirchhof.

Zu vermieten ein Laden. Aug. Bicker.

Zur Aufstellung von Möbeln werden in der Kai-
serstraße oder Nähe derselben 3—4 Zimmer ge-
sucht für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober.
Anerbieten unter O. P. an die Exped. d. Bl.

Für Küche und Hausarbeit wird ein erfahrenes
Mädchen mit sehr guten Zeugnissen auf den 1.
Oktober gegen hohen Lohn gesucht.
Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein nicht zu kleiner

Laden

wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die
Expedition d. Bl.

Haus zum Alleinbewohnen zu
miethen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Juli Stube u. Kammer
für e. einz. Pers. Stubenstr. 47.

Zu vermieten 2 geräumige, freundl. Zimmer
mit oder ohne Möbeln, billigt,
Kanalstr. 6, eine Treppe.

Zu vermieten eine Wohnung.
Brüggemann, Pyrmonterstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Oktober d. J. eine
herrschaftliche Wohnung
Kaiserstraße 42.

Zu vermieten frdl. möbl. Stube u. Kammer
m. g. Pension Kanalstr. 10.

Zu vermieten die Etage in meinem
oder früher. Hause zum 1. Okt. d. J.
Knottnerus.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer
Kleinestr. 1.

Zu vermieten auf Michaelis d. J. die zweite
Etage.
F. Fikner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Juli Stube u. Kammer
für 1 Person Dangelosenstr. 16.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine kleinere
herrschaftliche Wohnung
Ruthenstr. 11, dem neuen Hafen gegenüber.

Generalversammlung

der Brückenthorschen Gude
Mittwoch, den 12. Juni,

Abends 8¹/₂ Uhr, im Lokale des Herrn Orgelmann.
Tagesordnung: Verkauf einer kleinen Gede
Landes.
Der Vorstand.

Louis Katz. Aug. Rehm,

Höhe.

Am 2. Pfingstmorgen

CONCERT.

Anfang 5¹/₂ Uhr. — Nachmittags

Tanzmusik.

Am 3. Pfingsttage, Nachmittags:

Concert,

ausgeführt von der hiesigen Militär-Kapelle.

Entree 25 A. Familien 1 A.

Nachdem **Tanz.**

G. Wedemeyer.

TIVOLI. Am 2. Pfingsttage große Tanzmusik.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 23. Juni:

bei günstigem Wetter

Ausflug per Bahn

nach der

Porta Westfalica u. Deynhausen

It. publicirtem Jahres-Programm vom Nov. 1888.

Abfahrt 8,20, Ankunft Porta 10,12.

Besteigung des Wittekindsberges etc.

1¹/₂ Uhr Mittagessen im Hotel Porta.

2,36 Fahrt nach Deynhausen.

Dort Concert u. a. Unterhaltung bis zur Rückfahrt 9,40.

Freunde des Vereins belieben sich den Mitgliedern anzuschließen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 16. u. Montag, den 17. Juni:

Schießenfest in Wehrbergen,

wozu freundlichst einladet

Gastwirth F. Niemeyer.

Montag Nachmittag 3 Uhr wird daselbst ein Kalb ausgeschossen.

Friedrichswald.

Am 2. Pfingstmorgen: Früh-Concert, ausgeführt vom Musikchor des Arbeiter-Vereins.

Anfang 5 Uhr.

F. Redeker.

Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhauer.

Generalversammlung

Sonntag, den 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr, auf Feld's Herberge.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage.

2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Der hochinteressante Prozeß des Oberpräsidenten v. Bennigsen gegen die welfische Deutsche Volkszeitung

stand am Freitag, den 7. Juni vor der Strafkammer des Landgerichts zu Hannover zur Verhandlung: Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Hagemann, die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Court. Die Anklage war erhoben auf Grund eines Artikels in genanntem Blatt, in welchem dem Herrn Oberpräsidenten der Vorwurf gemacht sein sollte, daß derselbe seine Carriere durch Landesverrath gemacht habe. Es wurden noch verschiedene Artikel des Blattes angeführt in welchen ebenfalls über die Carriere des Herrn Oberpräsidenten gesprochen wird. Der Angeklagte Redakteur v. Dannenberg stützte sich dabei auf eine Aeußerung des Herrn von Iffendorf, dem Oberbürgermeister v. Miquel Mittheilungen aus Unterredungen mit Herrn v. Bennigsen gemacht habe. Als erster Zeuge wurde Herr Oberpräsident v. Bennigsen vernommen. Derselbe gab an, im Mai 1866 gleich nach dem Blind'schen Attentat in Berlin gewesen zu sein, und auf erhaltene Einladung in seiner Eigenschaft als Präsident des Nationalvereins eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck gehabt zu haben. Vorher habe er Herrn v. Bismarck nicht gekannt. In der Unterredung habe derselbe die Pläne für die Umgestaltung Deutschlands mitgetheilt. Herr v. Bennigsen habe sich ausdrücklich vorbehalten, daß Hannover nicht berührt werden dürfe, da diplomatische Verhandlungen im Gange gewesen wären. Herr v. Bismarck habe dann gesagt, sobald Oesterreich besiegt sei, solle eine bundesstaatliche Verfassung hergestellt werden. Der entwickelte Plan habe den später zur Ausführung gekommenen Einrichtungen entsprochen. Der Nationalverein habe den Plan in seinen Beschlüssen aufgenommen. Es lag in dessen Absicht, unter den 3 Königreichen Hannover, Sachsen, Preußen einen engeren Anschluß unter Führung Preußens und Aufgebens einiger Souveränitätsrechte mit Ausschluß Oesterreichs anzustreben. Herr von Bennigsen verwahrt sich entschieden dagegen, daß er mit Herrn von Bismarck über die Annexion verhandelt habe. Der Vorwurf, daß er für Auslösung der Staaten eingetreten, sei ungerechtfertigt. Er sei vielmehr für Erhaltung derselben gewesen. Erst nachdem die Annexion beschlossen, habe er mit den Thatsachen gerechnet. Er verliest darauf eine Stelle aus der „Nordb. Ztg.“ über eine im August den Herren von Münchhausen, Schlepperkorn und von Rössing vom König von Preußen ertheilte Audienz und daß diese daraufhin berufen worden wären, die Geschäfte hinüber zu leiten. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden erwidert Herr v. Bennigsen, daß Petitionen, die die Annexion Hannovers beantragten, abgesandt sein könnten, daß er aber zu denselben in keiner Beziehung gestanden habe. Redakteur v. Dannenberg bemerkt, daß die Thätigkeit des Nationalvereins auf Landesverrath hinausgelaufen wäre, wenn Frankreich dem Antrage Oesterreichs am 12. Juli 1866 auf Unterstützung nachgekommen, und die Sachlage sich geändert hätte. Herr v. Bennigsen ver-

liest darauf den Erlaß des Königs Ernst August, des Vaters Königs Georg über den Nationalverein, in dem dieser die Bestrebungen desselben gutheißt. Die Grundbestrebungen des Nationalvereins wären identisch gewesen mit der früher geplanten Umgestaltung. Es sollte ein Fürsten-Kollegium errichtet werden, an deren Spitze der König von Preußen habe stehen sollen. Dies habe die hannoversche Regierung für ausführbar und nothwendig gehalten. Als zweiter Zeuge wird Herr Oberbürgermeister Miquel vernommen, den der Herr Vorsitzende fragt, ob er vor der Annexion Hannovers eine Unterredung mit Herrn von Bismarck gehabt habe. Derselbe bestätigt dies. Er habe gebeten, einen Ausgleich der Verfassungsstreitigkeiten anzubahnen, worauf ihm Herr von Bismarck erwiderte, daß er dazu nicht im Stande sei und die Frage an ihn gerichtet habe, wie sich Hannover stelle. Er habe geantwortet, daß er sich in der Opposition befinde und keine Beziehungen zum Hofe habe, der preussische Gesandte würde darüber bessere Auskunft geben können. Herr v. Bismarck habe darauf den Wunsch geäußert, Hannover möge neutral bleiben. Zeuge bemerkt noch, daß er gar nicht ein so großes Verlangen nach der Unterredung gehabt, da Herr v. Bismarck sich in einer schlechten Situation befunden habe.

Der Herr Vorsitzende stellt darauf die Frage an den Zeugen, ob er dritten gegenüber die Mittheilung gemacht, daß ihm Herr v. Bennigsen gesagt, er sei für Mediation, aber nicht für Annexion. Der Herr Zeuge erwidert, daß ihn im Gegentheil Herr v. Iffendorff darnach gefragt und er gesagt habe, davon nichts zu wissen; und die Frage, ob er von einer Theilnahme des Herrn v. Bennigsen an Petitionen, welche die Annexion Hannovers bezweckten, etwas wisse, verneint derselbe. Herr v. Iffendorff, welcher darauf vernommen wird, sagt aus, daß die Frage der Annexion gelegentlich einer Unterhaltung zur Sprache gekommen sei. In derselben habe Herr Miquel erklärt, Herr v. Bennigsen habe die hannoversche Dynastie zu erhalten gesucht. Den folgenden Zeugen, Senator Römer-Hilbesheim, Oberbürgermeister Lauenstein = Büneburg, Justizrath Götting-Hilbesheim und Senator Schläger-Hannover wird die Frage vorgelegt, ob sie von Petitionen wissen, die die Annexion Hannovers befürworteten unter Theilnahme des Herrn v. Bennigsen. Dies letztere wurde von sämtlichen Zeugen bestritten, dagegen die Absendung von Petitionen in diesem Sinne festgestellt. Nach einer Pause von 10 Minuten begannen die Plädoyers. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängniß beantragt; das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß, Tragung der Kosten und Urtheilspublikation in der Deutschen Volkszeitung und dem Hannov. Courier, Vernichtung der Platten und Konfiskation der Nummern, in welchen der Artikel gestanden. (S. L.-Ztg.)

Uralte Staatsweisheit.

Einer der erleuchtetsten Geister in der mehrtausendjährigen Chinesischen Geschichte ist der Philosoph und Staatsmann Lipejang, der den Ehrennamen Laotsee

erhielt und im sechsten Jahrhundert vor Christus Historiograph des Chinesischen Reiches war. In hohem Alter zog er sich vom Hof in die Einsamkeit zurück, wo er der Wissenschaft lebte und für einen hohen Gönner das Buch „Laotseffing“ schrieb, in welchem er die Summe seines hohen Wissens und seiner reichen Erfahrungen niederlegte. Von diesem berühmten Buche ist soeben eine neue Uebersetzung bei F. W. Koak erschienen, die von der „Nationalzeitung“ anerkennend besprochen wird. Auch die obersten Grundsätze der Staatskunst hat Laotsee in seinem Buche in Sentenzen dargelegt und die Quintessenz der Staatsweisheit des alten und vielerfahrenen Chinesischen Staatsmannes wird in der „Nat.-Ztg.“ folgendermaßen wiedergegeben:

„Ein Grundgedanke ist der, daß der Staat ein organisches Gefüge, kein bloßer Mechanismus ist, in den man nach Belieben eingreifen könnte. Am besten wird da regiert, wo nicht zu viel regiert wird. Die rechte Liebe zum Volke zeigt sich nicht in der Vielgeschäftigkeit; der weise Mann vermeidet übertrieben, unerforderte Einmischung. Gott bleibt in ewiger Ruhe, und doch geschieht nichts ohne sein Wollen: wenn doch die Fürsten das beherzigen wollten, wie schön würde sich die Menschheit von selbst zurecht finden. Je mehr Verbote und Beschränkungen im Staate desto mehr verarmt das Volk; je häufiger sich die Gewalt dem Volke aufdrängt, desto größer die Aufregung; je mehr Gesetze, desto größer die Versuchung, sie zu übertreten. Unter einem Regiment, das sich wenig fühlbar macht, gedeiht das Volk; wo die Regierung Vorsehung spielen will, da verkommt es. Die Folgen der bestgemeinten Maßregeln lassen sich nicht voraussehen; denn des Einen Glück, ist des Andern Unglück. Wer sich da nicht bescheidet, wird des Landes Plage.“ . . .

Laotsee ist etwa im Jahre 604 v. Chr. geboren und wurde über 90 Jahre alt. Die Regeln einer gesunden Staatsweisheit, welche der alte Staatsmann, der lange Zeit an dem Mittelpunkte der Politik des großen Reichs gewirkt hatte, hier verkündet, sind gegen 2500 Jahre alt. Sie sind aber heute noch so richtig wie damals, und sie haben für Europa dieselbe Bedeutung, wie für Asien. Auch die neuen Freunde der „Nat.-Ztg.“ können aus diesen alten Regeln der Staatskunst ungemein viel lernen. Leider lassen sich die meisten Menschen nicht durch die Erfahrungen und Lehren Anderer belehren; jeder muß noch einmal mit Bezählung von schwerem Lehrgeld dieselben Erfahrungen am eigenen Leibe durchmachen. Auch mit den Staatsmännern ist es nicht anders. Leider müssen für diese die von ihnen regierten Völker das Lehrgeld bezahlen. Auch in China verließ man die weisen Lehren Laotsees und folgte denen des reaktionären Konfuzee, welcher seine nüchternen Moral, der er selber in seinem Leben nicht gefolgt ist, den Wünschen und Gelüsten der Regierenden angepaßt hat, der unbedingte Gewalt und Autorität der hohen Vorgesetzten und willenloses Unterwerfen und Gehorsam der Regierten predigte. Wenn Laotsee die Regierungen gewarnt hatte, daß sie es nicht unternehmen möchten, Vorsehung zu spielen, so kam nun in China das, was man heute bei uns je nach

Geschmack „Sozialpolitik“, „Staatssozialismus“, „praktisches Christenthum“ oder „soziales Königthum“ nennt, bis in seine äußersten Konsequenzen zur Anwendung, so daß z. B. den Bewohnern des himmlischen Reiches von oben herab anbefohlen wurde, an welchem Tage sie die warmen Winterkleider abzulegen und die leichten Sommerkleider anzulegen hätten zc. Die Lehren des Konfutsee erstarrten zur Orthodorie und im chinesischen Volke erstarrte alles selbstständige Leben. Bei uns wird die Orthodorie der Staatsweisen der neuesten „sozialpolitischen“ Periode nicht lang genug die Herrschaft führen, um dieselbe Wirkung zu erzielen; aber dennoch muß das deutsche Volk schweres Lehrgeld zahlen, bis wir wieder zu den uralten und gesunden Lehren einer besseren Zeit zurückkehren. (M. 3.)

Vermischtes.

— Wie tief ist man in die Erde gedrungen? Von sachmännischer Seite wird der „Frlf. Ztg.“ mitgetheilt: Wiederholt sind wir in unserer Zeit nach den größten in Bergbauern und Bohrlöchern erreichten Tiefen gefragt worden. Wir können nach den zuverlässigsten Quellen folgende Antwort geben. Der tiefste im Betriebe stehende Schacht ist der Adalbert-Hauptschacht in dem berühmten Silber- und Blei-Bergwerke Pribram in Böhmen; hier wurde im Mai 1875 die Tiefe von 1000 Meter erreicht. Im Jahre 1779 war der Schacht 21 Mtr. tief. Da auch die Geschichte kein Beispiel von tieferen Schächten aus früherer Zeit anführt, so läßt sich wohl behaupten, daß der Adalbert-Schacht mit tausend Meter ununterbrochener senkrechter Tiefe als Förder- und Wasserhaltungs-Schacht der gegenwärtig und bisher tiefste auf der Erde ist. Er reicht bis 451 Mtr. unter den Meeresspiegel. Die Temperatur in ihm betrug bei etwas über 889 Mtr. 21,80 Gr. C. Das tiefste Bohrloch der Erde befindet sich bei Schladebach, einem kleinen Orte nördlich der Eisenbahn von Leipzig nach Weißenfels, nahe bei der Station Köschau, 1748,4 Mtr. tief. Ein Mathematiker hat dieses Loch als einen Nabelstich in unseren Planeten bezeichnet; immerhin ist dessen Tiefe elf Mal so groß als die Höhe des Kölner Doms. Die Bohrarbeit hat 6 Jahre gedauert: die Kosten derselben betragen 210 000 Mk., davon 100 000 Mk. allein für die verbrauchten Diamanten. Die Bohrung mußte schließlich wegen eines Gestängebruches eingestellt werden. Die zunächst tiefsten Bohrlöcher sind: bei Elmshorn (Schleswig) — 1338 Mtr.; Unseburg bei Magdeburg — 1295 Mtr.; Sperenberg (unweit Berlin) — 1272 Mtr.; Sennewitz (bei Halle) — 1111 Mtr.; Donnitz (ebenfalls bei Halle) — 1002 Mtr. Der Aufschlagpunkt des Bohrloches bei Sperenberg befindet sich in einer Seehöhe von nur 72 Mtr.; es geht also 1200 Mtr. unter das Niveau des Meeresspiegels hinab, beträgt aber nur 2 Zehntausendstel des Erdhalbmessers.

— Ein interessantes „Festlexikon“ ist der Geraer Polizei in die Hände gefallen. Es ist das ein von einem professionellen alten „Festbruder“ seit länger als 10 Jahren geführtes Tagebuch, in welchem über die Ergiebigkeit der einzelnen Länder und Städte in Bezug aufs „Abklopfen“ und die damit verbundenen Gefahren höchst lehrreiche Aufschlüsse gegeben werden. Gera hat sich vom Autor die ausgezeichnete Note „Bessere Stände“ erworben und erhält das für seine Finanzkraft ehrenvolle Zeugniß, daß hier trotz des Bestehens der „Herberge zur Heimath“ und des „Bereins gegen Hausbettelei“ ein günstiger Boden zum Festen sei; freilich müsse man um die Mittagszeit vor Spizeln und Hundern auf der Hut sein. Wenn unser Gewährsmann als für Leipzig charakteristisch „Beraushtes Dasein“ anführt, so ist das wohl mehr der Ausdruck seiner individuellen Empfindungen, auf die gewiß ein heftiger Rauchenjammer gefolgt ist, da ein weiteres Bekenntniß an dieser Stelle „fünf Tage Haft“ meldet. — Vor etlichen Jahren waren übrigens bei der Festnahme eines wegen verschiedener Vergehen steckbrieflich verfolgten Stromers ähnliche Aufzeichnungen gefunden worden, die zwar nicht eine so alte Praxis, wohl aber größere Schärfe der Auffassung verrieten. Es hieß da z. B.: „Nachmittags beste Zeit zum Anklopfen, denn zwischen 4 und 6 Uhr sauft die ganze Schutzmannschaft.“ Man kann sich die Ueberraschung der heiligen Hermandad denken, als dieser Passus vom Gerichts-Präsidenten mitverlesen wurde!

— Wegen der enormen Hitze — täglich werden Fälle von Hitzschlag auf offener Straße gemeldet, — machen die Berliner Schulen spätestens 1/2 12 Uhr auf höhere Anordnung dem Unterricht ein Ende.

Kirchliche Anzeigen.

Pfingstsonntag.

St. Bonifacii-Kirche.

Frühgottesdienst: P. Thiesen.
Hauptgottesd.: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.

Beckenkollekte zum Besten des lutherischen Kirchenfonds der Provinz Hannover.

Pfingstmontag.

Frühgottesdienst: S. Hornkohl.

Hauptgottesd.: P. Thiesen.
Kinderlehre: Derselbe.

Hauptgottesd.: P. Stünkel.
Kinderlehre Derselbe.

Donnerstagsbetf.: Derselbe.

Beckenkollekte zum Besten des hiesigen Lutherfonds.

Stadt-Gemeine.

Betaufte.

2. Juni: Alma Emilie Wilhelmine, L. v. Gärtners Pfennig.
4. " Johanne Suselle, L. v. Bademeister-Aspiranten Krüger.

Copulirte.

2. " Arb. Heinrich Georg Wilhelm Meier, Witwer in Fuhlen und Witwe Marie Henriette Dorothee Schlangke geb. Schieber.
Ingenieur Johann Heinrich Wilhelm Ahrens zu Wetter und Jgfr. Martha Warth in Ratibor.
6. " Buchhalter Gustav Wilhelm Raacke in Werthheim und Jgfr. Amalie Friederike Charlotte Auguste Vöck aus Afferde.

Samelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Mr. 47.

Mittwoch, den 12. Juni 1889.

67. Jahrg.

**Dienstag, den 18. Juni: Viehmarkt
in Sameln.**

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 2 Schlüssel und 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Ibbenbürener Steinkohlen.

Vom 1. Juni cr. an beträgt der Verkaufspreis für eine Tonne (20 Centner) melirte Kohlen auf der Station Ibbenbüren

Zehn Mark sechzig Pfennig.

Bestellungen sind frankirt an die königliche Berg-Inspektion, sofern dieselben aber Geldsendungen enthalten, an die königliche Grubenbetriebskasse in Ibbenbüren zu adressiren.

Ibbenbüren, den 27. Mai 1889.

Königliche Berg-Inspektion.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker Winter.

Gräserrei zc.

Noch $5\frac{1}{2}$ Morgen Gras, ca. $2\frac{1}{2}$ Morgen Alee und Luzerne vor dem Mühlenthore hies. sind unter der Hand zu verkaufen.

Duderich.

Bischoff's Malzkaffee,

Ersatz für Bohnenkaffee,

empfehlen **Louis Bollmeyer.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch vorrätigen Sonnenschirme und En-tout-cas, sowie Spazierstöcke zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Bendix,
Schirmfabrik, Osterstraße 23.

Wechsel formulare zu haben in der
Buchdruckerei S. Hienkler.

Hochfeine Dfirrestische

Gras-Butter.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Kleingemachtes Buchen-Abfall-Brennholz,
à Str. 1 M. **H. Hüsing,** Fischpfortenstr. 28.

**Veilchen-Seife
Rosen-Seife**

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 A **F. C. Steuber Nachf.**

Allerfeinste frische Matjes-Seringe,
neue Kartoffeln, neue Zwiebeln.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Porzellan- und Glaswaaren

kauft man am billigsten bei **Herm. Specht.**

Normal-Schulanzüge,

für Schüler sehr geeignet, empfiehlt zu 5 und 6 M.
Fr. Borchers, Schneidermeister.

Malz-Caffee,

Ersatz für Bohnen-Caffee.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

**Neue Matjes-Seringe,
neue Kartoffeln**

empfehlen **Louis Bollmeyer.**

Hannoversche Loose, Ziehung am 2. Juli,
empfehlen **D. Wollberg** Baustr. 8.

Frischen Wiener Kaisergries,
feine und grobe Körnung. **Fr. Aug. Reinecke.**

**Delikate Cervelatwurst
und Schinken ohne Hackenknochen.**
Carl Hapke.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die „**Illustrirte Frauen-Zeitung.**“ Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern u. mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „**Modenwelt**“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitans mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbst-

anfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Fuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der

Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der Letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt über Haupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. — Die „**Große Ausgabe mit allen Kupfern**“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

Prima Weizen- und Roggenmehl.

Gersten-, Roggen-, Mais-, Bohnen- und Weizenstrot.

**Prima Futtermehl,
Roggen- und Weizenkleie.**

Getreide aller Art wird sowohl in Tausch genommen, als auch billig gemahlen und geschrotet.

Prima Futterhafer, Weizen, Roggen, Bohnen, Mais und Gerste.

Erdnußkuchenmehl, frische Rübküchen, prima saferreies Baumwollensaatmehl (größter Fett- und Proteingehalt).

Steinkohlen-Lager

am Güterbahnhof
(auch Sonntag Morgens geöffnet).

Führe alle hier üblichen Sorten, auch Piesberger u. Obernkirchener Schmiedekohlen.

Besonders empfehle meine

**Salon-Stück- und gewaschene
Kustkohlen,**

sehr schönen Klein-Coaks aus gewaschener Kohle.
**Torf und Torfstreu.
Buchen-Brennholz.**

Aug. Menge,

Thiemühle und Bäckerstraße 45.

Junge fette Gänse,	55	À	pr.	Pfd.
Grüne Bettfedern,	1.30	"	"	"
Gute kräft. Gänsefedern,	2.—	"	"	"
" " Halbdannen,	2.50	"	"	"
Extra, prima	3.—	"	"	"
Prima Dannen,	3.50	"	"	"

versende in doppeltgereinigter staubfreier Waare frei gegen Nachn. Nichtconv. F. u. Dannen nehme frei zurück. **W. W. Ursell** in Attendorf in Westf.

**Geräucherten Lachs, gekochten Schinken,
Schinken ohne Knochen**
empfiehlt unter Garantie zart, mager u. mildgesalzen
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Mieth-Quittungsbücher

(à Stück 15 A) sind zu haben in der
Buchdruckerei C. Kientzler,

Mieth-Contratte sind zu haben in der
Buchdruckerei C. Kientzler.

Deutsches Mohnöl u. Buchöl
empfang in frischer Sendung
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Wohlgeschmeckende **Chkartoffeln** abzugeben.
J. Lange, Zehnthofstr.

Cognac

der Export-Cie für
Deutschen Cognac, Köln a. Rh.
bei gleicher Güte bedeutend billiger als
französischer, empfiehlt
Louis Bollmeyer in Hameln.

**Eischränke
und eiserne Gartenmöbel**
empfehlen **F. Hothorn**, Bäckerstr. 19.

Nicht zu übersehen!

Da ich mich entschlossen habe, mein **Lager fertiger Herren-Garderobe** anzugeben, so verkaufe ich von jetzt an zu wirklichen Einkaufspreisen. Offerire dauerhafte **Bucksting-Anzüge** schon von 15 M. an, leichte **Sommer-Sackets** von 2.50 M. an.

Fr. Borchers, Schneidermstr.,
Gehaus der Stuben- u. Jehnthoffstr.

Porzellan- und Glaswaaren
kauft man am billigsten bei **Herm. Specht**.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. Hameln. Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.

Schuhwaaren-Bazar.

Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Ein nicht zu kleiner

Laden

wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die
Expedition d. Bl.

Ein Mädchen im Alter von 15—17 Jahren
wird für die Vormittagstunden zur Wartung eines
Kindes zc. gesucht
Hummelstr. 17.

Zur Aufstellung von Möbeln werden in der Kai-
serstraße oder Nähe derselben 3—4 Zimmer ge-
sucht für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober.
Anerbieten unter **O. P.** an die Exped. d. Bl.

Für Küche und Hausarbeit wird ein erfahrener
Mädchen mit sehr guten Zeugnissen auf den 1.
Oktober gegen hohen Lohn gesucht.

Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten eine Wohnung.
Brüggemann, Pyramontstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung
Baustr. 40.

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Oktober d. J. eine
herrschaftliche Wohnung
Kaiserstraße 42.

Abonnements-Einladung.

Die als „Gerstenberg'sche Zeitung“ seit langen
Jahren bekannte und in Stadt und Fürstenthum Hildesheim
nebst den angrenzenden preussischen und braunschweigischen Lan-
destheilen eines großen Leserkreises sich erfreuende

Hildesheimer

Allgemeine Zeitung und Anzeigen
erscheint außer Sonntags täglich und zwar zweimal mit
einem besonderen

Unterhaltungsblatt

als **Gratis-Beilage**. Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden
wir zum neuen Abonnement auf die Zeitung mit dem Bemerken ein,
dass dieselbe wie bisher, eifrig bestrebt sein wird, in ihrem
politischen Theile, unter Festhaltung des nationalen und
liberalen Standpunktes, ihre Leser durch rasche und zuverlässige
Berichterstattung, Leitartikel, Tagesübersichten, Telegramme zc. von
allen wissenswerthen Vorgängen auf politischem, kirchlichem,
wirthschaftlichem und sozialem Gebiete sowohl in Stadt und Provinz,
als im engeren und weiteren Vaterlande und auch im Auslande
in Kenntniß zu setzen. Den Interessen der Landwirtschaft, des
Handels und Verkehrs dient die Zeitung durch tägliche Börsen- und
Marktberichte, sowie durch eine derselben gratis, in der Regel
wöchentlich einmal beigegebene Verloosungsliste von den in hiesiger
Gegend vorzugsweise verbreiteten in- und ausländischen Werth-
papieren. Ebenso werden die Ziehungslisten der preussischen
Klassen-Lotterie in Separat-Abdrücken der Zeitung gratis beigelegt.

Das täglich gleichfalls als **Gratis-Beilage** zur Zeitung er-
scheinende **Unterhaltungsblatt** bringt nicht allein in das Erzäh-
lungsfach schlagende Arbeiten unserer besseren Schriftsteller, sondern
auch mit Sorgfalt ausgewählte Artikel allgemein interessirenden,
theils belehrenden, theils unterhaltenden Inhalts und sucht somit
den vielseitigen Ansprüchen des lesenden Publikums bestens gerecht
zu werden.

Der **Abonnementspreis** für die Zeitung incl. aller
Beilagen beträgt für's Quartal bei allen Postanstalten, einschließ-
lich des Postaufschlags, nur 3 M. 75 Pf.

Anzeigen ist bei der weiten Verbreitung unserer Zeitung
der günstigste Erfolg gesichert; der **Insertionspreis**
beträgt nur 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile, bei öfterer Wieder-
holung von größeren Anzeigen gewähren wir **Rabatt** nach
spezieller Uebereinkunft.

Bestellungen und Briefe erfordern, zur Vermeidung von
Verwechslungen, Ausführung des ganzen Titels oder des Namens
„Gerstenberg'sche Zeitung“.

Die Verlags-Expedition

der „Hildesheimer Allgemeinen Zeitung u. Anzeigen“.
(Gebr. Gerstenberg.)

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 13. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung

in Orgelmann's Saale.

Tagesordnung: Fahrt nach Copenbrügge. Be-
rathung über Theilnahme am Feuerwehrtage in
Lübecke am 22. und 23. Juni und Erklärung zur
Theilnahme. Wahl der Delegirten zu demselben.
Besprechung über das 25jährige Stiftungsfest un-
serer Wehr.

Sonntag, den 16. Juni, Morgens 6 1/2 Uhr:

Uebung.

Das Kommando.

Männergesang-Verein.

Donnerstag, präcise 8 1/2 Uhr.

Das Concert

von

Eduard Strauss

mit seiner 40 Mann starken Kapelle (1 Harfenistin) aus **Wien** beginnt künftigen **Sonntag, den 16. Juni**, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr im Tivoli.

Karten à 1 M. sind bis **4 $\frac{1}{2}$ Uhr** in der Musikalienhandlung des Herrn **Oppenheimer** zu haben, nachdem an der **Kasse à 1 M. 30 A.**

Ausführliches Programm in nächster Nummer.

Die Versammlung
des Tischler-Verbandes zu Hameln
findet am **Sonnabend, den 15. Juni**, im Saale des Herrn **Busche**, Osterstr., statt.

Dasselbst werden Anmeldungen entgegen genommen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Deutscher Schützen-Verein.
Freitag, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr:
Preis-schießen.

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für Diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautauschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäÙig durchgeführte Kur vorzuzusetzen. Werthvolle und höchst beachtenswerthe Rathschläge hierfür giebt Stabsarzt a. D. Dr. A. Schmidt in seiner für Jedermann verständlich geschriebenen Broschüre: „Die wichtigsten Störungen der Verdauung etc.“, welche nur 20 A. (nach Auswärts 30 A.) kostet und in Hameln bei **Schmidt & Sudert** erhältlich ist.

Lokales und Provinzielles.

Hameln, 11. Juni. Wie definitiv feststeht, concertirt Herr Eduard Strauß mit seiner ganzen Kapelle aus Wien künftigen Sonntag, den 16. Juni, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, im hies. Tivoli und am 17. und 18. Juni im Tivoli zu Hannover. Zur Zeit befindet sich Strauß in Berlin in der Philharmonie. Die von ihm dort veranstalteten Concerte erfreuen sich eines bedeutenden Zuspruchs von Seiten der besten Gesellschaft, und ist der Beifall, welchen Strauß allabendlich findet, ein so reicher, wie nie zuvor. Was der Concerttournee einen besonderen Reiz verleiht, ist der Umstand, daß derselbe seine eigene Wiener Kapelle mitbringt.

— Unser diesjähriges Pfingstfest war vom schönsten Wetter begünstigt; wohl selten trifft es sich, daß am Pfingstfeste die prächtigste Rosenzeit schon beinahe als vorbei zu betrachten ist. Der eigentliche Frühlingsduft, der sonst diese Tage begrüßte, war dahin, ein heißer Sommertag war an seine Stelle getreten und daher auch sämtliche Lokale unserer Stadt, wo Bier, Sodawasser und dergleichen die Hauptquelle aller Einnahmen bilden, mächtig überfüllt, während die alten Stammsitze für den gediegenen Fremdenverkehr zur Gasttafel u. s. w. noch Raum genug hatten, um den Fremdling zu pflegen. Mögen unsere auswärtigen Leser es sich merken, selbst bei gleichen Tagen als Pfingsten finden sie hier willkommene und gute Aufnahme ohne Bougerechnungen. Die Eisenbahnzüge brachten eine Menge von Vergnügungssüchtigen, über 1000 Fahrkarten sind allein in Hannover an jedem Festtage ausgegeben, wie wir von glaubhaften Hannoveranern uns haben sagen lassen; fürwahr ein brillantes Geschäft für die Verwaltung, die also an diesen Tagen allein 1000 M. mehr für Billets nach hier eingenommen hat, als früher. Wer nun unter dieser Preiserhöhung zu leiden hat, unsere Bierverkäufer oder die vergnügten Reisenden, wird nicht so leicht herauszufinden sein. Erst nach Heimkunft dürfte diese neueste Errungenschaft den einzelnen klar werden, wenn er die gährende Leere seines Geldbentels betrachtet. So viel mehr als sonst, — wohl daß die Vergnügungssucht zunimmt und wenigstens in etwas sich zu trösten sucht durch die Umschau im herrlichen Hamelnschen Weserthal; außer dem „Thurmroschen“ giebt es gottlob noch keine Kurtage, wir hoffen, es bleibt auch ferner so. Unser Blatt wird auch fernerweit dafür einzutreten suchen, daß unser Paradies noch recht lange nicht durch gar zu schöne Gewinnlust in den Ruf kommt, den manche Gegenden Deutschlands längst zu ihrem Schaden erfahren. Diese Bemerkung halten wir nothwendig, angesichts des Prahlens gewisser Leute über die großartige Entwicklung der Zukunft — mögen diese auch dafür zahlen.

— Zu den so selten benutzten Spazierwegen gehört der Breiteweg vor dem Mühlenthore, biegt man rechts von der Mühlenstraße, dann links vor Herrn Königs Holzlager, so öffnet sich vor dem

neuen Kaffeehause, genannt „Zur schönen Aussicht“, ein Panorama des Alts, des Hummelhals, die lippechen Berge begrenzt durch den Ohrberg. Freilich könnte der Weg wohl etwas mehr geebnet und regulirt sein, indessen, gut Ding will Weile haben, somit überlassen wir der Zukunft darin Wandel zu schaffen, inzwischen möge der Wandersmann die Wirthschaft des Herrn Husmann prüfen und untersuchen, wem unter den vielen hiesigen Kaffeehäusern die Siegespalme gebührt. Wir glauben unseren Lesern gefällig zu sein, hier und da Weisungen zu geben, um zu helfen, die Debe des Daseins und das ermüdende Gleichmaß der Tage besser zu ertragen. Es mehren sich dort die Bauten, eine Kritik über die Hafensbahn und den leeren Winterhafen überlassen wir den Pfadfindern, mögen sie weiter schweifen bis sie der Kinder breitgestirnte glatte Schaaren finden, dann eine Wendung weiter nach der bösen Linken und die Landstraße von Ohren führt sie zurück zu den heimischen Dächern. Unsere Stadt dehnt sich auch jetzt nach dort hin, deshalb semper avanti, eine Richtung thut's nimmer, Raum ist vorhanden.

— Wir hören zu unserm Bedauern, daß der Sparkassenschrank durch irgend welchen Zufall sich nicht hat öffnen lassen. Der Schaden wird längst kurirt sein, denn Kunstschlosser sind thätig gewesen. Im Betriebe wird es nicht besonders gestört haben, doch wird Vorsicht zu empfehlen sein.

— Unsere Wirthe und diejenigen, die ein Interesse daran haben, Berichte über ihre Etablissements zc. in die Oeffentlichkeit zu bringen, möchten wir geziemend ersuchen, uns mit Material zu versehen, denn wir können unmöglich alles selbst auffuchen, dazu fehlt uns Zeit u. s. w., zumal unser Blatt schon genug gratis gespannt wird.

— Unter den Neubauten, die sich am andern Ufer der Weser erheben, scheint jetzt auch die Anlage an der Stelle der früheren Cementfabrik ihrer Vollendung entgegen zu gehen, denn zahlreiche Arbeiter sind dort beschäftigt. Von der Weser aus wird sich der Bau gut ausnehmen. Was wir nur bedauern, ist die Anlage einer Holzplanke in der ganzen Länge des Grundstücks, es wird dadurch die herrliche Aussicht auf die den Strom begrenzenden Wiesen dem Spaziergänger genommen und eine richtige hohle Gasse geschaffen, die bei sommerlicher Staubentwicklung, da kein anderer Weg zum Felsenteller führt, dereinst verödet genug, mindestens von Spaziergängern, sich präsentiren wird. Wir sind kein Freund von polizeilicher Zwangslage und Einmischung, begreifen auch wohl, daß der Eigener des Grundstücks auf seinem Eigenthum gern für sich, seine Familie und Freunde zu leben den Wunsch haben mag und haben in Bezug auf sein Recht nur Wünsche, die aber eben nur Wünsche sein sollen. Wir möchten die Planke nicht so hoch haben, oder mindestens hier und dort durchbrochene Begrenzung, damit der Wandersmann die Weser und ihre Wiesen und die voraussichtliche Schönheit der Gartenanlagen auch genießen kann. Die paar Bäume, die an diesen

Stellen die Spalierbäume, die dort prächtig wachsen werden, unterbrechen, wird der Besitzer gern opfern im Interesse der Passanten. Sich allein frenen unter Ausschluß der Meisten, wird nicht seine Absicht bei der Anlage gewesen sein. Hoffentlich verständigen sich die Nachbarn dort, um vermittelt der Dampfmaschine des Grundstücks den Fahrweg hin und wieder besprengen zu lassen, um so einen Ausgleich der verschiedenen Interessen zu suchen. Wie es haben und Zweibrücken verschwindet an der Stelle, für Spaziergänger wird der Weg unterhalb Dreher's Berggarten durch den Hohlweg nach Spangenberg's Land und Felsenteller u. s. w. mehr genommen werden und möchte dort eine Ausbesserung resp. Erbreiterung in Aussicht genommen werden. Hoffentlich erfüllt sich unser Wunsch, noch ehe wir ihn äußert, denn das Beispiel von Ohr und dem Ohrberge winkt und wirkt wie bisher und dankbaren Sinnes wird das Publikum sich zeigen. —

— Die am Schöte gefundene Leiche ist nicht mehr erkennbar gewesen, nur das Erhängen ist durch Reste eines Strickes erwiesen.

— Die Schülerzahl unserer Schulen betrug Oftern 1889:

Gymnasium	422
Höhere Töchter Schule	166
Volksschule (482 — 501)	983
Mittelschule (256 — 228)	484
Katholische Schule	104
Dr. Kieckhoff's Institut	83
	2242 = 19 %

der Bevölkerung von 11,831.

Projekt gegen die „Deutsche Volkszeitung“ in Hannover.

(Fortsetzung.)

Nachdem nach der Zeugenvernehmung der Staatsanwalt in längerer Ausführung eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten beantragt hatte, ergriff als Vertheidiger des Angeklagten zuerst Rechtsanwalt Büsch das Wort. Derselbe bestritt, daß in dem Artikel v. Bennigsen Landesverrath und Sturz des angestammten Könighauses vorgeworfen sei. An den früheren Artikeln der Deutschen Volkszeitung habe v. Dannenberg gar keinen Antheil gehabt. Es könne nur eine Unvorsichtigkeit des Angeklagten genannt werden, wenn er Erzählungen, die in der Partei umgegangen, als richtig angenommen und in die Zeitung gebracht habe. Die Petitionen, die vor der Annerion von hier abgegangen, fielen jedenfalls nach dem hannoverschen Strafgesetz unter den Begriff des Landesverraths. v. Dannenberg habe optima fide gehandelt, sehr oft seien damalige Angriffe gegen v. Bennigsen gemacht, der niemals dagegen remonstrirt und so den Angeklagten zu dem Glauben gebracht, die Vorwürfe seien begründet.

Vertheidiger Rechtsanwalt Munkel. Ich bin zunächst in der Lage, den Ausführungen meines Herrn Vorredners beizutreten insofern, als ich den Angeklagten davor in

Schutz nehmen muß, als ob er mit der Wahrheit zurückgehalten habe.

Seine heutigen Aussagen haben die früheren nur präcisirt und nichts daran geändert; auch ist der Angeschuldigte nicht in der Lage, leugnen zu wollen, daß der Artikel Herrn v. Bennigsen treffe, und dieser sich beleidigt fühlen konnte. Er trägt die Verantwortung voll und ganz und leugnet nicht, daß Herr v. Bennigsen, wenn der Artikel Strafbares enthält, zum Strafantrage berechtigt ist; nur kommt es auf die materielle Würdigung des Artikels an. Zunächst möchte ich feststellen, daß von dem § 186 des R.-St.-G.-B. in der Anklage nicht die Rede sein kann, denn der Artikel, welcher vorliegt, enthält eine Kritik, wenn sie wollen, der ganzen politischen Thätigkeit v. Bennigsens und seiner Freunde; die Behauptung der positiven Thatsache nicht. Deshalb kommt hier auch nur in Frage, ob mit dem Artikel durch das, was behauptet, eine einfache Beleidigung des Herrn v. Bennigsen begangen ist. Zunächst muß ich der Ausführung des Kollegen Büsch beitreten, daß die Behauptung, es sei Landesverrath von v. Bennigsen geübt, in dem Artikel nicht steht, sondern daß sich die Behauptung darauf beschränkt, v. Bennigsen habe seine politische Karriere aufgebaut auf vorhandenen Landesverrath, von dem nicht behauptet zu werden braucht, daß solcher begangen worden ist.

Es kann dazu für ausreichend erachtet werden, daß die Früchte eines von irgendwem begangenen Landesverraths von v. Bennigsen benutzt sind; indessen glaube ich, daß darin ein gewaltiger Unterschied für die Strafbemessung liegt. Wenn man diesen Artikel richtig beurtheilen will, so muß man sich auf den Standpunkt des Verfassers stellen, um dem gerecht zu werden. Man muß sich auf den Standpunkt des Angeklagten stellen, auch wenn man diesen Standpunkt nicht theilt; denn man kann nur dann Jemand richtig beurtheilen, wenn man seine Handlungsweise begreift. So muß ich sagen, obgleich ich dem Angeklagten politisch fern stehe, die Berechtigung können Sie dem Angeklagten und dessen Partei nicht versagen. Vor 23 Jahren haben hier große politische Umwälzungen stattgefunden. Daß der Angeklagte damals noch ein Kind war, ändert an der Sache nichts, er ist in den Grundsätzen derer erzogen, welche an den alten Zuständen festgehalten, und da ist dem unterliegenden gegenüber kein moralischer Vorwurf vom siegreichen Gegner zu erheben, von einem großmüthigen Sieger wenigstens nicht. Das Festhalten an dem vertriebenen Königshause hat man den Anhängern niemals zum Vorwurf gemacht. Damit ist nicht gesagt, daß der entgegengesetzte Standpunkt nicht auch seine Berechtigung hat. Der Standpunkt, auf welchem der Angeklagte und seine Partei steht, ist der eines begrenzten hannoverschen Vaterlandes.

Es giebt vielleicht einen größeren Standpunkt, den, auf welchem damals die Deutsch-Nationalen gestanden, der Gesichtspunkt des großen deutschen Vaterlandes. Diese beiden Gesichtspunkte stehen mit einander im Widerspruch, und es läßt sich darüber streiten, welcher von beiden der richtige ist.

Wenn wir glauben den größeren und erhabeneren Standpunkt einzunehmen, sind wir noch nicht berechtigt, zu sagen, der Standpunkt der anderen Partei ist moralisch verwerflich. Wir sind nicht berechtigt zu der Annahme, daß es sich hier um Thaten dreht, welche einer ganz besonders hohen Bestrafung unterzogen werden müssen, weil dieselben schon Gesinnungen entsprungen sind, M. H.! Ich wundere mich gar nicht, und theile den Standpunkt Herrn von Bennigsen's, daß derselbe gegen diese Angriffe endlich Strafantrag erhoben hat, verstehe auch, daß er sich für beleidigt hält, aber nicht aus seiner Person werden wir dies beurtheilen müssen, sondern aus der Person des Angeklagten; nicht der Eindruck, welchen der Beleidigte bekommen hat, hat zu entscheiden über die Bestrafung, sondern der Wille, welchen der Thäter gehabt hat. Es ist bekannt, daß der Reformator Luther verschieden beurtheilt wird, je nachdem man ihn vom katholischen oder vom evangelischen Standpunkt betrachtet. (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

— Die „Freis. Ztg.“ schreibt:

Eine Verbrüderung der Deutschfreisinnigen mit den Welfen leitet die „Nationalzeitung“ aus dem Umstande her, daß Rechtsanwalt Munkel den angeklagten Redakteur der „Deutschen Volksztg.“ von Dannenberg in Hannover in dem Prozeß wegen Beleidigung des Herrn von Bennigsen vertheidigt hat. Die Berufung des Herrn Munkel habe lediglich den Zweck gehabt, die Verhandlung im welfischen Interesse zu einer großen Aktion aufzubauen. — Eine niederträchtigere Verleumdung ist kaum denkbar. Wir haben oben die Vertheidigungsrede des Herrn Rechtsanwalt Munkel nach einem Bericht des „Hannov. Cour.“ fast wörtlich wiedergegeben, und jedermann kann sich aus derselben überzeugen, daß Rechtsanwalt Munkel die Vertheidigung des Angeklagten lediglich von juristischen Gesichtspunkten aus geführt hat. Daß sich Rechtsanwalt Munkel dabei als Vertheidiger auf den Standpunkt des Angeklagten und nicht den des Herrn von Bennigsen oder gar des Staatsanwalts gestellt hat, ist so selbstverständlich, daß es doch schließlich ein Blatt von der Urtheilskraft der „Nationalztg.“ begreifen müßte.

— Ueber die politische Phrase veröffentlicht Reichstagsabgeordneter Dr. L. v. Barth in der „Nation“ einen Artikel, der in seinem zweiten Theil folgendermaßen lautet: Unsere Epoche ist ungemein fruchtbar an politischen Phrasen; speziell das letzte Jahrzehnt hat auf diesem Gebiete Großes geleistet. Noch charakteristischer für dies Dezennium aber ist, daß alle neuen Schlagworte, fast ohne Ausnahme, bei uns in den Dienst der herrschenden Politik getreten sind. Das Schlagwort ist seiner Natur nach aggressiv, es wendet sich gegen die bestehenden Zustände und sucht die angestrebte Neuerung da, wo Vernunftgründe fehlen oder nicht ausreichen, doch mundgerecht zu machen. Es gehört daher auch meist zur Waffenrüstung der politischen Opposition. Bei uns, woselbst die liberale Opposition

sich seit zehn Jahren im Wesentlichen darauf beschränkt sieht, die im Dezennium 1867 1877 errungenen, konstitutionellen und wirtschaftlichen Freiheiten gegen politisch reaktionäre und staatssozialistische Angriffe zu verteidigen, war auch die politische Phrase für die Opposition kaum verwendbar. Der Umstand, daß das Schlagwort so in den Dienst der herrschenden Mächte getreten ist, hat gerade nichts Beruhigendes, denn in jedem Schlagwort liegt etwas Revolutionäres, weil Unklares. Zugleich ist das Schlagwort der Ausdruck einer gewissen inneren Unsicherheit. Wer jede Kritik glauben zu können, wird nicht leicht zur Phrase seine Zuflucht nehmen. Ein in sicheren Verhältnissen befindliches Staatsoberhaupt würde schwerlich die Phrase *l'empire c'est la paix* in die Welt gesetzt haben, wie es Napoleon III. kühnlich that, um sich als Imperator zu empfehlen, obgleich noch Tausende von Veteranen vorhanden waren, deren zerschossene Gliedmaßen gegen „die Friedlichkeit“ napoleonischer Kaiserreiche ein beredtes Zeugniß ablegten. Diese Phrase hatte sich ausgelebt, sobald das Kaiserreich wirklich etabliert war; sie diente nur als Mittel zur Täuschung der Massen, wie heute Boulangers Friedensversicherungen. Aber es giebt auch politische Phrasen, die in gutem Glauben geschaffen sind und lange Jahre wie Dogmen verehrt wurden. Der „*contrat social*“ hat über ein Jahrhundert die Köpfe verwirrt; in dem Schlagwort „*liberté égalité fraternité*“ fanden Unzählige den Idealismus einer großen Zeit verkörpert; und wie viele schwören nicht heute noch auf das „*eiserne Lohngesetz*.“

Auf sozialpolitischem und wirtschaftspolitischem Gebiet, auf welchem logisches Denken am meisten nöthig ist und am wenigsten gebräuchlich zu sein scheint, sowie in nationalen Fragen, bei denen es viele für eine Art Schande halten, wenn nicht das Gefühl mit dem Verstande durchgeht, gebeiht heutigen Tages die Phrase am üppigsten. Es ist so dankbar, ein gutes und ein nationales Herz zu zeigen, daß der allgemeine Beifall jede glücklich pointirte Redewendung begleitet, die, ohne zu etwas zu verpflichten, der nationalen Eitelkeit schmeichelt und wie eine Anzahlung auf die Erfüllung sozialer Pflichten aussieht. Nichts ist in dieser Beziehung charakteristischer, als der ungeheure Erfolg, den die Bismarck'sche Redewendung: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!“ erlangt hat. Man findet das Wort heute in Wirthshäusern unter Glas und Rahmen und auf kunstvollen Rückentissen; industrielle Gewerbetreibende haben es auf Aschenshalen eingebrannt und Briefbeschwerer damit bekorirt; selbst auf einem Stiefelknecht fand ich vor kurzem den Spruch. Worin liegt die Anziehungskraft dieser politischen Phrase? Die Deutschen, auf welche er paßt, fühlen sich durch denselben schwerlich gehoben, aber für den mannhafsten Mitbürger, der vor jedem Landrath ins Maulschloß kriecht und vielleicht nicht einmal riskirt, auch nur bei der geheimen Wahl seiner Ueberzeugung gemäß zu stimmen, muß es ein erhebendes Gefühl sein, zum Beweise für seine moralische Tapferkeit sich auf ein so illustres Zeugniß berufen zu können. Die Phrase dient auch hier zur Hauptsache nur zur Verkleidung

des Mangels jener Eigenschaft, die so pomphaft verkündet wird. Nicht die Uhr, die am lautesten tickt, geht am Nichtigsten. Man thut deshalb immer gut, recht skeptisch zu sein, wenn das Nationalgefühl oder die Reichstreue oder die Tapferkeit oder das gute Herz allzu laut gepriesen werden. Die größten Worte sagen auf diesem Gebiet weniger, als die kleinste That.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Schweiz?

Der Abbruch der diplomatischen Unterhandlungen im Fall Wohlgenuth hat nach einer Berner Meldung des „Berliner Tageblatt“ die deutsche Reichsregierung dem schweizerischen Bundesrath notifizirt, von der Ueberzeugung ausgehend, daß weitere Unterhandlungen unmöglich zu einer Verständigung führen würden. Die Reichsregierung hat weiter erklärt, sie bestände sich nun in der Lage, gegenüber der Schweiz die geeignet erscheinenden Repressalien ergreifen zu müssen, um sich auf diesem Wege Genugthuung zu verschaffen. Die deutsche Reichsregierung kam nochmals auf die Interpretation des Artikels 2 des deutsch-schweizerischen Niederlassungs-Vertrages zurück, wonach es der Schweiz nicht zustünde, deutsche Reichsangehörige aufzunehmen, die keinen Heimathschein und keine Legitimation über ihren guten Rummund und ihre Ehrenfähigkeit vorweisen können. Diese Interpretation bedeutet eine Negation des Asylrechts.

So weit die Berner Meldung des „Berliner Tageblatt“, deren Richtigkeit wir im Augenblick nicht kontrolliren können. Auffallend ist es, daß zu derselben Zeit die „Nationalztg.“ einen Artikel über den Konflikt zwischen Deutschland und der Schweiz bringt, worin sie die Abberufung des deutschen Gesandten aus Bern verlangt für den Fall, daß die Schweiz die von Deutschland verlangte Genugthuung verweigert. Selbst die „Nationalzeitung“ meint aber, daß die Anordnung von Beschränkungen im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz eine durchaus unverhältnißmäßige Maßregel sei. Nach dem „Berliner Tageblatt“ würden derartige Beschränkungen aber neben dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen noch in Aussicht stehen. Während die „Nationalzeitung“ den deutschen Gesandten in Bern als den aufrichtigsten Hüter der Neutralität der Schweiz hinstellt, würden gerade die in der Berner Meldung des „Berl. Tagebl.“ angekündigten Maßregeln einen Angriff auf das Asylrecht der Schweiz bedeuten. Es bleibt abzuwarten, wie diese Widersprüche mit einander in Einklang zu bringen sind und wieviel überhaupt von der Berner Meldung des „Berliner Tageblatt“ sich bewahrheitet. (Freis. B.)

Vermischtes.

— Für Spatzmacher wird die Mittheilung von einiger Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Erkenntniß gefällt hat, nach welchem wegen groben Unfugs

berjenige bestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichterstatter eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussehen kann, daß sie zur Kenntniß der Leser einer Zeitung gebracht werden wird. Ist mit solcher Veröffentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, so kann der Ausstreuer der Nachricht außerdem noch für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

— **Schweflige Säure gegen den Keuchhusten.** Wie die „Medizinisch-chirurg. Rundsch.“ mittheilt, hat Dr. Mohr zufällig die Wahrnehmung gemacht, daß die Desinfektion des Krankenzimmers, in welchem sich die Keuchhustenkranken aufhalten, durch schweflige Säure die Anfälle mit einer an das Wunderbare grenzenden Geschwindigkeit zum Verschwinden bringt. Die Kranken werden am Morgen in frischer Wäsche und in frischen Kleidern in ein anderes Zimmer gebracht, in welchem sie sich den Tag über aufhalten. In dem verlassenen Krankenzimmer verbrennt man auf je 1 Kubikmeter Rauminhalt 25,0 Gramm Schwefel und läßt, nachdem man das Bettzeug, Kleider etc. zweckmäßig aufgehängt und ausgebreitet hat, die schweflige Säure 5 Stunden einwirken. Hierauf wird mehrere Stunden gelüftet, die Kranken kommen Abends in ihre desinfizirten Schlafzimmer und sind vom Keuchhusten geheilt.

— **Folgende Vorschlüge zur „Preß- und Vereins-gesetznovelle“** finden wir in einem westfälischen Blatte.
 I. Zur Preßgesetz-Novelle: § 1. Wer daran denkt, eine Zeitung herauszugeben, ist strafbar. — § 2. Wer eine andere Zeitung liest, als die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Kreuzzeitung oder den Reichsboten, ist ein Mitschuldiger an dem im § 1 bezeichneten Vergehen. — § 3. Wer sich von irgend Jemand erzählen läßt, was in einer Zeitung, ausgenommen in den drei erwähnten, steht, ist ebenfalls ein Mitschuldiger an den in den §§ 1 und 2 bezeichneten Vergehen. — § 4. Vollständige Blindheit und Taubheit ist nicht geeignet, die Mitschuld an den in §§ 1, 2 und 3 bezeichneten Vergehen auszuschließen. — II. Zur Vereinsgesetznovelle: § 1. Wer sich allein versammeln will, bedarf dazu der polizeilichen Genehmigung. — § 2. Gehört der sich zu Versammlung einer der Oppositionsparteien an, so kann die Versammlung polizeilich verboten werden. — § 3. Versammeln sich zwei Personen, so ist ein Geheimbund zu vermuthen, die Versammlung aufzuheben und die Theilnehmer wegen Geheimbündelei unter Anklage zu stellen. U. s. w.

Die gute Mutter.

Man sagt oft, eine junge Mutter sei das schönste in Gottes reicher Welt. Warum ist sie es? Und warum ist es gerade die junge? Wer sich nur an das Neuzere hält, mag Jugend in dem hübschen Bilde vorziehen, aber ich glaube, daß Söhne und Töchter, welche in dieser Angelegenheit doch die maßgebenden sind, ihre Mutter, gerade wenn sie alt ist, am meisten lieben. (Wenn sie jung ist, sind die kleinen Kinder doch nicht imstande, ihren ganzen Werth zu würdigen.) Siebt es wohl etwas Schöneres, als wenn jemand von

seiner „guten, alten“ Mutter spricht?

Welch' schwacher Nachhall dieses herrlichen, volltönenden Wortes ist das französische „Mama“, das uns an jene feinen Damen erinnert, welche ihre Mutter-sorgen einer Amme überantworten, welche den kleinen Unband auf den Schooß zu nehmen sich scheuen, weil ihre Robe zerknittert werden könnte. Nein, gebt Euern Kindern die schlichte Mutter, welche immer schön ist, mag sie alt oder jung, in Seide oder Kattun gekleidet sein! Mütterliche Liebe ist ein Geheimniß, das der Menschenverstand nimmer ergründet, es ist eine heilige Leidenschaft, in welcher alle andern untergehen. Sie braucht nicht erst vom Verstand genährt zu werden, sie lebt und webt als Instinkt in allen Wesen.

Bei uns in Deutschland ist meist die Mutter der Leitstern der Familie. Versetzt einen Deutschen aus seiner Heimath in die ferne Fremde, nirgends und niemals wird er es vergessen, wie gut es daheim „bei Müttern“ war. Und in allen Ländern der Christenheit verbindet man mit dem Namen Mutter unwillkürlich Liebe und Zärtlichkeit; er hat vor allen andern die Musik der Sympathie. Die Hand des Vaters mag uns im Wirbel der Welt leiten, aber die Mutter ist es, welche uns in den Fragen des Herzens allein Rath, Mitgefühl und Tröstung giebt. Und wie wenig können wir alle ihre Liebe, Sorgfalt und himmlische Geduld vergelten! So lange wir noch hilflose Vögelchen im Neste sind, klammern wir uns fest an sie und nehmen ihre warme Zärtlichkeit als unser Geburtsrecht hin — noch ganz und gar unbewußt unserer Dankeschuld. Und wenn unsere Federn wachsen, fliegen wir davon, um unser eigenes Nest zu bauen.

Wenn wir bedenken, was das Leben einer Mutter von Anfang bis zu Ende ist, müßten wir zum Bewußtsein unserer Verpflichtung kommen und wetteifern, unsere Dankbarkeit zu zeigen.

Was haben Mütter nicht alles zu dulden von ihrer Verheirathung an, wie müssen wir die große Langmuth und Geduld bewundern. Denn halb darnach beginnt das Wirrsal, beginnen die Sorgen. Das Weib ist es, das die Nabelspitzen des Lebens fühlt, und der Mann ist es in den meisten Fällen, der sie schärft. Kein Mann weiß, was eine Mutter dulden kann um ihrer Kinder willen. Der Himmel ist es, der ihr ins Herz diese wunderbare Liebe einflößt, ohne welche ihr Dasein oft unerträglich Knechtschaft wäre. Und wenn die großen Opfer gebracht, die Kinder fort in die weite Welt sind, wie hart ist es dann für die Mutter, allein gelassen zu sein mit ihrem vollen, immer noch treu liebenden Herzen. Die gute Mutter, wie sie mit ihren liebenden Gedanken auf den Flügeln des Traumes weit in der Ferne bei ihren Lieben weilt, wie in Gedanken die Vergangenheit an ihr vorüberzieht und sie uns in ihrer Phantasie ans Herz drückt. Den Vater zerstreut das Leben und täglich neuer Wechsel, die Mutter lebt in der Erinnerung des Vergangenen und harret aus mit der alten, himmlischen Geduld, harret aus, bis der wiederkehrende Sohn oder — der Tod an ihre Thür klopft.

(B. K. i. d. S. Litg.)

Samelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mt., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mt. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 48.

Sonntag, den 16. Juni 1889.

67. Jahrg.

Der Jude-Pachsfang

in der Wefer soll anderweit auf die 6 nach einander folgenden Jahre vom 1. Januar 1890 bis Ende December 1895 in dem auf

Dienstag, den 2. Juli d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pacht Liebhaber wollen sich dazu auf dem **Rath-**
hause einfinden.

Die Pachtbedingungen können schon vor dem Termine bei den Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Entrichtung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Sameln, den 17. Mai 1889.

Namens der fünf Judengenossenschaften:

Louis Katz,

J. A.: **C. Korff,**

Lohnherr.

beeidigter Auctionator

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch vorräthigen **Sonnenschirme und En-tout-cas,** sowie **Spazierstöcke** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Bendix,

Schirmfabrik, Osterstraße 23.

Extract

zur Selbstbereitung eines angenehmen
gesunden Bieres.

Man nehme circa 10 Liter klares Brunnenwasser, $\frac{1}{2}$ Ko. Zucker und 2 Eßlöffel voll Extract, setze diese Theile zusammen auf's Feuer und koch sie tüchtig durch. Alsdann gieße man dieses Gemisch zum Abkühlen in ein hölzernes Gefäß und setze der Menge für 10 Pfennig frische Gese unter häufigem Umrühren hinzu. Nachdem die Gese vollständig gelöst und das fertige Bier fast erkaltet ist, fülle man es in Flaschen, verkork dieselben recht gut und lasse das Bier circa 3-4 Tage an einem kühlen Orte stehen. Will man dem Biere einen pikanten Geschmack geben, so kocht man etwas Hopfen mit durch.

In Flaschen à 60 A zu haben bei

J. G. Bollmeyer & Sohn.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Auction!

Wegen Aufgabe der Oekonomie verkaufe ich für
Herrn Schlächtermeister **Louis Schläger** hiers.,
Altmarktstraße 39,

Dienstag, den 18. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

2 schwarze fehlerfreie Kappen, 7 u.
10 Jahre alt, 1 schweren Ackerwagen
mit sämmtlichem Zubehör, 1 desgleichen
leichten, 6sitziger Break, 2 Schlitten (1-
und 2-spännig), 2 Kutschgeschirre mit
Schellengeläute, 2 Ackergeschirre, 1 schotti-
sche und 3 deutsche Eggen, 3-schaarigen
Streichpflug, Pflug mit dopp. Eisen,
Kornreinigungsmühle neuester Konstruk-
tion u. s. w.

auf Credit bis zum 1. Oktober d. J.,
ferner dessen daselbst zwischen Mejer's und Pfarr-
hause belegene

**Schenne mit Hofraum und
Stallgebäude,**

welche auch zum Wohnhause eingerichtet werden kann.
Duderich, Auctionator.

**Delikate Cervelatwurst
und Schinken ohne Hackenknochen.**
Carl Hapke.

Bischoff's Malzkaffee,

Ersatz für Bohnenkaffee,

empfehlen

Louis Bollmeyer.

**Geräucherten Lachs, gekochten Schinken,
Schinken ohne Knochen**
empfehlen unter Garantie zart, mager u. milbgesalzen
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Von heute bis zum 1. Juli

Reste-Ausverkauf

zu außerordentlich billigen Preisen.
Ebenfalls habe sämtliche hellfarbige Kleiderstoffe, wie Roben knappen Maaßes, Umhänge, Regenmäntel u. s. w., im Preise wesentlich herabgesetzt.
Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung.

J. Popken,

Gehaus der Bäcker- u. Fischbortenstr., in dem früher C. A. Hemmeschen Laden.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand am 1. Juni 1889:	72730 Personen	mit 557 500 000 Mark
Bankfonds am 1. Juni 1889		ca. 154 600 000 "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn		ca. 198 650 000 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1889		6 096 411 "

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30% der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve, wonach sich eine Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.
Durchschnittlich wurde Dividende nach dem alten System gewährt: von 1834 bis 1838: 24%, von 1839 bis 1848: 23%, von 1849 bis 1858: 27,6%, von 1859 bis 1868: 33,9%, von 1869 bis 1878: 37,3% und von 1879 bis 1888: 41,5%.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegs-falle in Kraft.

Robert von der Heyde.

Große Gewinnchance.

Die Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J., wobei zur Verloosung kommen: Kurhessische 40 Thlr. Loose, Haupttreffer Mk. 96,000.—, niederster Treffer Mk. 255.— Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährl. Mk. 10,50, monatl. Mk. 3,50. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Gßlingerstraße 34, Stuttgart.

1889. Natürliche Mineralwasser. 1889.

Sämtliche gangbaren natürlichen in- und ausländischen Mineralwasser
diesjähriger Füllung
empfiehlt in tadelloser Güte zu den billigsten Preisen

Rats-Apotheke, Osterstrasse 51

gegenüber dem Hochzeitshause.
Fabrik künstlicher Mineralwasser.

Niederlage natürlicher Mineralwasser.

Sensen

in allerbesten Qualität unter Garantie und Wandel
zu herabgesetzten billigsten Preisen empfiehlt

Ankauf

von altem Gold, Silber und
Münzen zum realen Werth
C. F. Kindermann, Juwelier
Osterstraße 51,
Rats-Apotheke, Gammeln.

Wegen bevorstehender Separation verkaufen sämtliche Sachen unseres Waarenlagers zum Selbstkostenpreis.

Besonders empfehlen halb- und reinwollene Kleiderstoffe, schwarze u. colorirte Starminestoffe, Cattune, Drelle, Buckskin, Regenmäntel, Rezhemden und Herren-Schlüpfe.

43 Osterstraße 43.

Frischen Wiener Kaisergrües,
feine und grobe Körnung. **Fr. Aug. Reinecke.**

Eischränke
und eiserne Gartenmöbel
empfiehlt **F. Hothorn,** Bäckerstr. 19.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt.
Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Kleingemachtes **Buchen-Abfall-Brennholz,**
à Str. 1 M. **H. Hüsing,** Fischportenstr. 28.

Malz-Caffee,
Ersatz für Bohnen-Caffee.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Eine neumilchende Ziege steht zu verkaufen
Stubenstraße 13.

Wohnungsveränderung.
Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein **Korbwaaren-Geschäft** vom Pferdemarkt nach **Papenstr. 21** verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
S. Bode, Korbwaaren-Geschäft.

Petroleum-Kochmaschinen
neuester Konstruktion (Deutsch. Reichs-Pat. No. 17 274),
emailirte Kochgeschirre, Lampen, lackirte Blechwaaren in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, **Sturmlaternen** à Stück 1 M.
Bernhard Ritter, Klempnermeister,
Hameln, Osterstraße 12.

Deutsches Mohnöl u. Buchöl
empfiehlt in sicherer Sendung
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Künne & Poppe.

Für Kupferschmiede.

Das Kupferschmiedegeschäft des verstorbenen Herrn **Friedrich Höflich** hier selbst mit Laden, Werkstatt und Wohnung will ich an einen sichern, tüchtigen **Fachmann** auf längere Jahre verpachten, auch Waarenlager und Werkzeuge käuflich abtreten.
Reflektanten ersuche ich, sich baldmöglichst bei mir zu melden.

Hameln, den 14. Juni 1889.

C. Korff,
als Testamentsvollstrecker und Nachlassverwalter.

Aufforderung.

Die **Schuldner** und **Gläubiger** des verstorbenen Kupferschmiedemeisters **Friedrich Höflich** hier selbst, ersuche ich hiermit, **bis zum 1. Juli d. J.** an mich Zahlung zu leisten, beziehungsweise ihre Forderungen mit Rechnung mir anzumelden.
Hameln, den 14. Juni 1889.

C. Korff,
als Testamentsvollstrecker und Nachlassverwalter.

Tiedemann's Vorbereitungs-Anstalt

für die

Postgehülfen = Prüfung,

Hiel, Ringstraße 55.

Junge Leute v. 15. Jahren an werd. sicher u. gut vorbereitet. Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahle ich den vollen **Pensionspreis** zurück.
Am 10. August beginnt ein neuer **Course.**
Augenblicklich sind **346 Schüler** hier, aus Hannover 49. Bisher bestanden über **350 die Prüfung.**

Anmeldungen nimmt entgegen

J. H. F. Tiedemann.

Sonntag, den 16. u. Montag, den 17. Juni:
Schützenfest in Wehrbergen,
wozu freundlichst einladet

Gastwirth **F. Niemeyer.**
Montag Nachmittag 3 Uhr wird daselbst ein **Kalb** ausgeschossen.

Heute Sonntag, nach dem Concert
TIVOLI. große Tanzmusik.



Heute Sonntag
Lustfahrt p. Dampfer
„Lydia“
nach dem Ohrberge und Ohseener
Sängerfest.

Abfahrt Nachmittags 3 Uhr oberhalb der Kettenbrücke.
H. Dehne.

Projekt gegen
die „Deutsche Volkszeitung“ in Hannover.
(Schluß.)

Auch v. Bismarck und v. Bennigsen müssen sich die verschiedensten Kritiken gefallen lassen, Thatsache ist, daß im Jahre 1866, als der Ministerpräsident den Herrn v. Bennigsen und Miquel seine Reform-Abichten mittheilte, die gegenwärtigen Zustände ihren Wünschen besser zusagten als die früheren. Diese Herren blickten hinaus auf das große Deutschland, und das thaten diejenigen, welche dem hannoverschen Königshause anhängen, nicht. Die Zustände änderten sich nun; eine neue Herrschaft kam, und es ist Thatsache, daß Herr v. Bennigsen von dieser neuen Herrschaft Aemter bekommen hat, daß Herr von Bennigsen preussischer Oberpräsident geworden, während er früher hannoverscher Beamter gewesen, welcher allerdings sein Amt vor 1866 niedergelegt. Bekannt ist, daß Herr von Bennigsen diese Stellung von Preußen angenommen, und wundert es mich, daß diese Thatsache vom Staats-Anwalt als strafverstärkend hervorgehoben wird.

Das sind bekannte Dinge, bekannt ist auch, daß der Nationalverein für ein neues Deutschland mit Preußen an der Spitze agitirte. Daß damit Angriffe gegen die Souveränitätsrechte des Landesherren verbunden, ist nicht zu bestreiten. Wenn dieses Vorgehen von hannoverschen Unterthanen als Landesverrath bezeichnet wird, ist das Urtheil hart, aber nicht ganz unberechtigt. Ich stütze mich dabei auf eine Erklärung unseres ersten Staatsmannes. Fürst Bismarck hat vor einigen Jahren im Reichstage mit Bezug auf das Programm der deutsch-hannoverschen Partei: „Wiederherstellung Hannovers in gesetzlicher Form“ gesagt: „Es wird dies wohl als Deckmantel anderer Bestrebungen benutzt, an die Wiederherstellung Hannovers in gesetzlicher Form ist nicht zu denken. Man thut, als ob das etwas Berechtigtes, Natürliches wäre; meine Herren, Sie treiben Landesverrath!“ Ich bin weit entfernt, zu bestreiten, daß Bismarck Recht gehabt. Wenn aber Recht ist, daß diejenigen Landesverrath betreiben, welche jetzt Wiederherstellung des alten Zustandes erstreben, so weiß ich nicht, wie anders zu bezeichnen ist das Bestreben der damaligen hannoverschen Unterthanen, auf gesetzlichem Wege die hannoversche Selbstständigkeit hinzugeben. Man sollte in solchen Vorwürfen so sehr empfindlich nicht sein. Der Vorwurf „Landesverrath“, „Reichsfeind“ ist ein politischer; bezeichnet doch der Kanzler ganze Kategorien als Reichsfeinde und Landesverräter. Jedes politische Unternehmen, jede politische Revolution, wenn sie

gelingt, ist ein Verdienst, wenn sie mißlingt, Landes- und Hochverrath. Dasselbe Haus Hannover ist in England auf den Thron gekommen durch Revolution; mißlang die Revolution, wurden die Anstifter zu Landesverrathern. Waren die Bestrebungen des Nationalvereins nicht von Erfolg, wäre nach der Schlacht von Königgrätz durch irgend einen Zufall das Kriegsglück umgeschlagen, so hätte man nach hannoverschem Rechte die Theilnehmer an den Petitionen als Landesverräter bestraft. Von diesem Standpunkte aus hatten wir Landesverrath, was von höherem Standpunkte aus vielleicht als verdienstliche Handlung erscheint. Was hat nun die heutige Beweisaufnahme neu gebracht? Hat sie uns die Betheiligung von Bennigsen's an den Petitionen nachgewiesen? Im Gegentheil. W. H., wird aber nicht gerade diese Vorsicht von Bennigsen's, sein Fernbleiben von den Petitionen beweisen, daß es mit diesen Petitionen eine eigene Sache war? Sie sehen, man braucht nur auf dem einen oder anderen Standpunkte zu stehen, so stellen sich die Sachen gleich ganz anders. Welches auch der Inhalt der Unterredung zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten v. Bismarck und dem Vorsitzenden des Nationalvereins v. Bennigsen immer gewesen sein mag, lehrreich ist sie doch, die Conferenz. Ganz war die Sache nicht in Ordnung mit dieser Unterredung, denn sonst würde man nicht gesagt haben, daß man jede Fixirung auf Hannover ausschloß aus der Unterredung des hannoverschen Unterthanen mit dem preussischen Ministerpräsidenten. Wenn diese Unterredung wirklich so harmlos war, warum wurde Hannover ausdrücklich von derselben ausgeschlossen? Man sprach in der Unterredung von Deutschland — Hannover lag schon damals in Deutschland. Man sprach von bundesstaatlichen Reformen — Hannover gehörte selbstverständlich dazu. Man nannte Hannover nicht, aber meinte es doch. Diese Vorsicht, daß Hannover nicht genannt wurde, hat auch mich peinlich berührt. Wenn zwei Herren sich vorbehalten, über Hannover nicht zu reden, weil es inopportun sei und dasselbe doch immer mitmeinen, so weiß ich nicht, was dieser Vorbehalt soll. Fürst Bismarck wollte, daß der Nationalverein seine Ideen protegirte; diese Ideen sind mächtige Bundesgenossen des Reichskanzlers gewesen; das kann man vom Standpunkte der deutschen Einheitsbestrebungen billigen und man kann mit dieser Agitation zufrieden sein.

Eine Unterredung aber, in welcher die hannoverschen Rechte herabgemindert werden sollten, in welcher ipso facto zur Unterstützung Preußens Verabredungen getroffen wurden, mit dem Vorbehalt, von Hannover nicht zu reden, während man Hannover meinte, eine solche Unterredung ist nicht ohne Bedenken, wenn man auf spezifisch hannoverschem Standpunkte steht.

Es war bekannt, daß König Georg freiwillig in die Projekte, wie Bennigsen sie später vorgelegt hat, nicht einwilligen würde. Ob Herr von Bennigsen dies gewußt hat, ist nicht direkt beantwortet; doch traue ich Herrn von Bennigsen die Vorausicht zu, daß ihm schon damals bekannt war, was wir jetzt wissen.

Wenn man sagt, daß der Vater König Georg's

in früheren Jahren, 1849, sich ganz der deutschen Verfassung hingeneigt habe, so bitte ich zu erwägen, wie stark die Sache ist, welche nur Beweismittel nicht für König Georg, sondern für dessen Vater erbracht hat, da diese aus einer Periode datiren, von welcher man sagte, daß man sich damals geirrt habe, wie Herr von Bennigsen selbst hinzufügte, so nahm Hannover seinen freien Entschluß zurück. Daß es nicht ohne jeden Druck abgehen würde, hat Herr von Bennigsen sich selbst gesagt; allerdings hat er vielleicht geglaubt, daß dieser Druck sich nur auf das Beugen und nicht auf's Brechen richten würde. Der Druck hat aber dahin gewirkt, daß die Sache gebrochen wurde. Herr von Bennigsen hat die großen deutschen Bestrebungen, welche dem Fürstenthum niemals förderlich sein konnten, als hannoverscher Unterthan verfolgt. Er hat der großen deutschen Sache damit genützt, aber indem er der großen deutschen Sache nützte, konnte er nicht anders, als der hannoverschen partikularistischen Sache schaden.

Nun kommt man aus einer Familie, welche der hannoverschen Königsfamilie noch anhängt — die Vererbung solcher Gesinnung ist nicht strafbar — und bruchtheilt die Handlungsweise von Bennigsen's von seinem Standpunkte anders, wie der Herr Staatsanwalt das von seinem Standpunkte aus thut. Man kann subjektiv ein ganz richtiges Urtheil haben, auch wenn es ein objektiv richtiges nicht ist. Von Verbreitung falscher Thatsachen kann hier nicht gesprochen werden, vielleicht von falscher Qualifikation der Thatsachen. Ich hoffe, daß dieser große deutsche Zustand der richtige ist und hoffe, dafür wird Herr von Bennigsen seinen Platz in der Geschichte bekommen; je mehr wir aber Sieger sind, desto mehr ziemt uns Großmuth. Wenn Herr von Bennigsen das Lob einheimst, was die Geschichte ihm für seine richtige Auffassung der politischen Sachlage zollen wird, so muß er in der Gegenwart sich bescheiden und den Tadel, den seine Gegner auf ihn häufen, mit einstecken. Wenn er die Wichtigkeit der Verhältnisse von seinem Standpunkte findet, so kann ihm das eine Genußthung sein, aber es kann kein Grund sein, den Angeklagten zu verurtheilen. Da der Standpunkt der hannoverschen Partei seine politische Berechtigung hat, so darf man diesen Standpunkt auch vertheidigen; und darauf kommt es hier an. Sehe ich etwas in dem Artikel, was der Form oder dem Inhalt nach die Absicht der positiven Beleidigung haben kann? Meine Herren! Sie können dies finden, wenn Sie den Artikel so auslegen, daß Herr von Bennigsen den Sturz des Fürstenhauses von vornherein als Stufenleiter zum Emporklettern habe benutzen wollen. Wollen Sie aber das aus dem Artikel herausfinden, daß jene Handlung, welche der Angeklagte angeführt hat, nur zum Zweck des Emporstiegens ausgeübt ist, so müssen sie das erst in den Artikel hineinlegen. Das Bedenklichste in dem Artikel ist der Ausdruck „emporklettern“, was auf eine Mühe schließen läßt, welche sich mit der Person des Herrn v. Bennigsen nicht verträgt. Etwas positiv Beleidigendes vermag ich darin aber nicht zu finden. Die Hauptsache ist dagegen,

daß der Angeklagte mit der angeführten Handlung, welche in seinen Augen eine landesverrätherische ist, Herr von Bennigsen nicht beleidigt, denn die Thatsache ist nicht zu leugnen, daß das, was vom großen deutschen Standpunkte aus als großes Verdienst erscheint, vom specifisch hannoverschen Standpunkte aus Landesverrath sein muß. Wenn jemand von seinem Standpunkte das nennt, wie er es fühlt, mögen andere das übel nehmen, aber verurtheilen können diese ihn nicht wegen Beleidigung. Zumal da aber die heutige Verhandlung Herrn v. Bennigsen so glänzende Genußthung gegeben hat, würde einer Freisprechung des Angeklagten ohne irgend welchen Schaden, ohne irgend welche Gefährdung politischer Interessen stattgegeben werden können. Mag der Angriff heftig erscheinen, ein Ausdruck niedriger Gesinnung ist er nicht. Hat sich der Angeklagte in der Hitze des Angriffs verleiten lassen, über die Grenzen des Zulässigen hinauszugehen, so wird eine entsprechende Geldstrafe als Ermahnung zu größerer Vorsicht am Platze sein. Ich beantrage also für den Angeklagten Freisprechung event. eine nicht allzu hohe Geldstrafe.

Kürzlich ist die Berliner Volkszeitung wegen einer Beleidigung des Reichskanzlers in 150 Mk. Geldstrafe genommen. Allen Respekt vor der staatsmännischen Bedeutung des Herrn v. Bennigsen, aber Fürst Bismarck steht mir doch höher, und so kann ich dies Erkenntniß mit dem Antrage des Herrn Staatsanwalts nicht in Einklang bringen.

Staatsanwalt Court: Ich kann nur annehmen, daß Herrn von Bennigsen in dem Artikel vorgeworfen ist, er habe seine Karriere durch Landesverrath gemacht, und kommt mir dabei die gebärrige Ausdrucksweise und die Gesinnung, welche die Deutsche Volksz. schon lange fährt zu Statten. Es ist ferne von mir, übel zu nehmen, wenn jemand anderer Ueberzeugung ist. Aber es ist doch ein großer Unterschied, ob man diese Gedanken hat, oder ob man dabei anderen Leuten die Ehre abschneidet.

Meine Herren! Wenn dies richtig ist, wenn eine Beleidigung in dem Artikel enthalten ist, ist es ein Irrthum des Herrn Vertheidigers Munkel, daß der § 186 des St.-G.-B. hier nicht angezogen werden soll, denn die heutige Verhandlung hat erwiesen, daß nicht das Geringsste wahr ist von dem, was Herrn von Bennigsen vorgeworfen ist; es sind Thatsachen, welche geeignet sind, den Beleidigten in der Meinung seiner Mitmenschen herabzusetzen. Der im § 186 des St.-G.-B. vorgesehene Fall liegt also hier vor, und kann wohl kaum die Rede davon sein, daß der § 193 des St.-G.-B. dem Angeklagten zu Statten komme.

Für den Angeklagten war nicht das geringste Interesse vorhanden, die Sache zu erörtern. Er hätte sich damit begnügen sollen, was der Minister Bacmeister bei dieser Gelegenheit in der hannoverschen Zweiten Kammer erklärte: „Es komme ihm nicht in den Sinn, daß ein hannoverscher Edelmann und Unterthan jemals als Landesverräther auftreten könne“. Der Angeklagte hätte seine Nase in das Buch über diese Verhandlungen stecken sollen, dann würde er daselbst gefunden haben, daß derartige Angriffe längst widerlegt waren, und er

... nicht heraus gekommen, nach 23 Jahren wieder ...

... wenn ich sagte, daß § ...

... enthält keine spezialisirten Daten, ...

... Herr von Bennigsen hat aber ...

... Herr von Bennigsen ...

die Existen; Hannover's los; dennoch ging er in die Konferenz und diente sich mit einer reservatio mentalis. (Unterbrechung durch den Präsidenten: Ich muß Sie bitten, derartige Äußerungen zu unterlassen.)

von Dannenberg (noch einer Entschuldigung fortfahrend): Wenn Herr von Bennigsen sagte, das Wort Hannover sei bei der Unterredung nicht in den Mund genommen, so ist das erklärlich aber gleichgültig, der eine fürchtete vielleicht und der andere wollte, daß Hannover annektirt werde.

Nach der Verhandlung mußte Herr von Bennigsen daher in Hannover von dem gewonnenen Eindruck an maßgebender Stelle Mittheilung machen, statt seinen Antrag auf unbewaffnete Neutralität, wodurch Preußens ganzes Vorgehen unterstützt wurde, zu stellen, indem dadurch mindestens 1 Armeekorps mehr gegen Oesterreich frei, Hannover aber schutzlos preisgegeben worden wäre, um gemäß dem italienischen Vertrage annektirt zu werden. Herr von Bennigsen hat aber am 6. Juni in der hannoverschen Kammer noch so gethan, als ob der deutsche Krieg vermeidlich wäre, indem er sagte, die hannoversche Regierung möge die Gefahr nicht durch vorzeitige Rüstung — 10 Tage später war der Krieg da — noch vergrößern; er wußte damals aus Herrn von Bismarck's Munde, daß der Krieg ganz unvermeidlich sei, warum wiegte er also das Land noch in Friedenshoffnungen.

Ich habe endlich nicht gesagt, Herr von Bennigsen habe den Landesverrath absichtlich betrieben, um hierdurch Karriere zu machen, so etwas von mir anzunehmen, halte ich für unmöglich, denn für einen so leichtsinnigen Spieler halte ich den Herrn nicht, sondern nur behauptet, er habe den Landesverrath ausgenutzt. Deshalb kann der Herr Staatsanwalt auch nicht behaupten, daß von mir dem Herrn von Bennigsen jener Vorwurf aemacht worden ist; dieser war doch gegen das Partei-Oberhaupt gerichtet. Ich erwarte mein Urtheil.

Der Gerichtshof zieht sich zurück, um nach 1 1/4-stündiger Verathung das folgende Urtheil zu verkündigen:

Präsident: Der Angeklagte ist der Beleidigung des Herrn Oberpräsidenten von Bennigsen durch die Presse für schuldig befunden und wird zu drei Monaten Gefängniß und in die Kosten d. s. Verfahrens verurtheilt. Dabei ist auf Vernichtung der noch vorhandenen Exemplare der „Deutschen Volkszeitung“ vom 24. Febr. 1888, sowie der betr. Platten etc. erkannt. Dem Beleidigten wird die Befugniß zugesprochen, dies Urtheil je einmal in der „Deutschen Volkszeitung“ und im „Hannoverschen Courier“ auf Kosten des Angeklagten binnen vier Wochen zu veröffentlichen.

Der Angeklagte ist nicht nur als Redakteur der Zeitung für den Artikel verantwortlich, sondern auch, da derselbe nach seiner Versicherung den Artikel in dem fraglichen Theile verbessert hat, unmittelbar schuldig der strafbaren Handlung, welche in dem Artikel liegt. Der Artikel ist so zu verstehen, wie ihn der ruhig lesende Leser auf sich wirken läßt. Der Angeklagte macht mit dem Artikel den Vorwurf, daß Landesverrath begangen, daß der Sturz eines angestammten Fürstenhauses angestrebt und daß dies endlich erreicht sei.

Es steht zwar der Name von Bennigsen nicht in dem Artikel, der Angeklagte giebt aber selbst zu, daß sich leicht auf den Namen Bennigsen dabei schließen läßt, so, daß jeder Leser denselben als Landesverräter ansehen kann, welcher Karriere gemacht und nach dem Sturze des Fürstenhauses zur jetzigen hohen Stellung emporgeklettert sei.

In dem Artikel liegt nicht etwa ein Urtheil über die politische Thätigkeit des Herrn von Bennigsen, sondern eine Behauptung von Thatfachen. Diese Thatfachen sind als unwahre Gegentheile von Behauptungen positiv nachgewiesen. Zunächst hat der National-Verein keine landesverräterischen Ziele verfolgt, sondern es ist notorisch, geschichtskundig, daß der National-Verein bestrebt war, eine Aenderung der politischen Verhältnisse Deutschlands zu schaffen, derart, daß eine Centralgewalt, ein Parlament gebildet, daß diese Centralgewalt einem bestimmten Theile übertragen werden sollte und insbesondere, daß die diplomatische Leitung und der Oberbefehl dieser Centralgewalt zustehen sollte.

Der Nationalverein hat, wenn auch nicht von vornherein, unter der Bedingung, unter der Voraussetzung, daß Preußen als einziger Staat diesen Plan ausführen sollte, sich dieser Ansicht zugewandt, und hat sich der Nationalverein dabei in Uebereinstimmung gefunden mit den Bestrebungen, wie sie unter dem deutschen Volke und den Regierungen obwalteten. Es war nicht ausgeschlossen, daß der Führer des Nationalvereins bei sich bietender Gelegenheit auf vollständigem Wege, in Uebereinstimmung mit dem freien Willen der Staaten und deutschen Regierungen Verwirklichung seiner Absichten erlangte.

Wann, stand in Gottes Hand; es konnten noch Fürsten darüber hinweg sterben. Der Versuch, den Nationalverein der landesverräterischen Thätigkeit zu zeihen, ist regierungsseitig nie gemacht worden. Es ist notorisch, daß die hannoversche Regierung dem Nationalverein übel gesinnt war, ebenso, daß der König Georg entschiedener Gegner desselben war; es ist aber nie der Versuch gemacht, eine strafrechtliche Verfolgung gegen den Nationalverein einzuleiten. Es ist also anzunehmen, daß derselbe sich in gesetzlicher Weise benommen hat. Damit ist wohl eine andere Thätigkeit des Nationalvereins positiv nicht abzuweisen, aber es ist im Gegentheil nachgewiesen, daß diese Thätigkeit eine landesverräterische nicht gewesen ist. Zweitens wird der Vorwurf Landesverrath damit zu rechtfertigen gesucht, daß Herr von Bennigsen im Jahre 1866 in der dritten Maiwoche eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten von Bismarck gehabt hat. Die Unterredung hat sich ihrem Inhalte nach auf die Ideen des Fürsten Bismarck über die zukünftigen politischen Verhältnisse Deutschlands bezogen. Herr von Bennigsen hat von vornherein dabei betont, daß von Hannover nicht die Rede sein sollte, nicht, daß es stillschweigend mit der Unterredung im Einverständnis sich befände, sondern weil damals Verhandlungen über den Abschluß eines Neutralitätsverhältnisses zwischen der preussischen und hannoverschen Regierung stattfanden Herr von Bennigsen wollte diese Verhandlungen nicht stören, vor

allen Dingen, weil er einen maßgebenden Einfluß auf die Entscheidungen der hannoverschen Regierung nicht hatte und nicht haben konnte. Der Hauptzweck der Unterredung war, die Anschauungen und Ziele des Ministerpräsidenten in Bezug auf die deutsche Politik, dem damals in Berlin tagenden Ausschusse des Nationalvereins, zu welchem auch die Mitglieder der preussischen Oppositionspartei gehörten, mitzutheilen. Und demgemäß sind die Mittheilungen des Herrn von Bennigsen in voller Oeffentlichkeit erfolgt, so daß jedermann es wissen konnte, wer es wissen wollte. Darüber ist das Anerkenntniß von maßgebender Seite erfolgt. Diese Verhandlungen haben also zu Bedenken Veranlassung nicht gegeben. Es ward nun behauptet, daß dasjenige, was v. Bismarck als seine Ziele hingestellt hatte, nur erreicht werden konnte, bei dem bekannten Widerstreben des Königs Georg, gegen dessen Willen, durch Unterwerfung desselben im Kriege.

Das Gericht theilt diese Ansicht nicht.

Es mag anerkannt werden, daß die persönlichen Wünsche und Neigungen des Königs Georg in der Zeit einer Beschränkung seiner Souveränitätsrechte sehr widerwillig waren und daß er sich nur schweren Herzens dazu entschlossen haben würde; aber daraus den Schluß zu ziehen, daß man die Hoffnung auf anderweite Entschließung des Königs gesetzt, hält das Gericht nicht für recht. Es ist geschichtskundig, daß gerade in der dritten Maiwoche Unterhandlungen gepflogen wurden zwischen der preussischen und der hannoverschen Regierung, mit Zustimmung des Königs Georg, sowie unter Mitwirkung einer Anzahl angesehenen Militärs und Beamten, und daß diese Verhandlungen auf Abschluß eines Neutralitäts-Vertrages mit Hannover gerichtet waren in dem Falle eines wahrscheinlichen Krieges zwischen Oesterreich und Preußen. Weitere Bedingungen sind nicht gestellt worden. Die preussische Regierung war nur davon ausgegangen, daß sich, wenn der Krieg glücklich zu Ende geführt sei, schon ein Modus finden werde, wonach der neutrale König von Hannover dem unter anderen Modalitäten gestellten Antrage zustimme. Fürst Bismarck's Wunsch ist es gewesen, mit Hannover zu einem Neutralitätsverhältnisse zu gelangen. Das war klar, daß ein feindliches Hannover die Hoffnung auf den Sieg nicht unerheblich beeinträchtigt. Drittens ist versucht, den Landesverrath daraus herzuleiten, daß eine Parteiversammlung, in welcher von einem Protest gegen die Annexion gesprochen war, diesen Wunsch auf Abtrathen des Herrn von Bennigsen nicht zum Ausdruck gebracht habe. Nach den bestimmten Zeugnissen des Herrn von Bennigsen, über seine politischen Absichten und Ansichten hat dieser auch da noch gewünscht, daß ein Modus sich finden lassen möge, um die Selbstständigkeit Hannovers zu ermöglichen.

Endlich ist noch laut geworden, es sei Landesverrath begangen durch Abfassung und Einreichung von Petitionen, welche den Zweck hatten, den König von Preußen für die Annexion Hannovers zu bestimmen. Es ist aber nicht bewiesen und ist unwahrscheinlich, daß Herr von Bennigsen von diesen Petitionen Kenntniß gehabt hat. Die beiden Petitionen, welche hier in Frage

kommen, die Petitionen aus Hildesheim und Ostfriesland sind ohne Zuthun und Kenntniß des Herrn v. Bennigsen abgegangen, und Herr von Bennigsen meint, wenn davon überhaupt seiner Zeit die Rede gewesen wäre, so hätte er jedenfalls seinen entgegengesetzten Standpunkt zu erkennen gegeben, er habe sich aber während der ganzen Zeit bis zur Publikation des Annerionsgesetzes vollständig fern gehalten von jeder Einwirkung. Erst nach der Publikation dieses Gesetzes ist Herr von Bennigsen im Interesse seines engeren Vaterlandes öffentlich thätig gewesen. Damit ist das Gegentheil der Thatsache, welche in dem Artikel behauptet, bewiesen. Daher steht nach Ansicht des Gerichts nicht in Zweifel, daß der Angeklagte sich eines unter § 186 des St.-G.-B. fallenden Vergehens schuldig gemacht hat, und handelt es sich nur um die Strafzumessung. Das Gericht hält es in solchem Falle, welcher in der Öffentlichkeit ein gewiß berechtigtes Aufsehen gemacht hat, und wo es sich um einen Mann wie Herrn von Bennigsen handelt, für angezeigt, eine höhere Strafe zu geben, um damit Herrn von Bennigsen zu rechtfertigen, nicht auf eine Geldstrafe, sondern auf eine Freiheitsstrafe zu erkennen. M. G. 1 der Artikel macht den Vorwurf eines schweren politischen Verbrechens, und zwar begangen in der Person des höchsten Staatsbeamten in der Provinz, eines Mannes, welcher mehr als 20 Jahre an der Spitze der Provinzialverwaltung gestanden hat, wo er das größte Vertrauen genossen. Der Angriff bezieht sich zwar auf die frühere Thätigkeit des Herrn von Bennigsen, trifft aber die Person des Beleidigten. Der Artikel enthält einen besonders boshaften Angriff, insofern als hier behauptet wird, Herr von Bennigsen habe seine politische Stellung zur Befriedigung des persönlichen Ehrgeizes benützt. Es ist bekannt, daß Herr von Bennigsen, um durch seine politische Thätigkeit nicht mit anderen Pflichten in Widerspruch zu treten, seine Stellung im Staatsdienste niederlegte und s. Z. alle Stellungen im Staatsdienste zurückgewiesen hat, um seiner Ansicht treu zu bleiben.

Im übrigen ist es eine schwer zu rechtfertigende Maßregel, Männer, welche die Staatsregierung zu hohen Stellen berufen hat anzugreifen. Nachdem in dem vorliegenden Fall schon eine Reihe solcher Angriffe unbeachtet geblieben, hat das Gericht in Rücksicht auf die allgemeinen Interessen den Beleidigten zur Stellung des Strafantrags veranlaßt. (Das Stenogramm enthält diesen Satz so, wir erinnern ihn nicht mehr ganz genau. D. Red.) Die Angriffe, mit welchen die Deutsche Volkszeitung schon seit Jahren gegen die bestehenden Rechtszustände vorgeht, suchen fortgehend Unzufriedenheit zu erregen. Das Ziel der Volkszeitung, Wiederherstellung des Königreichs Hannover, kann nicht anders, als durch einen unglücklichen deutschen Krieg erreicht werden; sie hält durch Mißbrauch der Gefühle der persönlichen Anhänglichkeit an das angestammte Fürstenhaus die Entwicklung der Zeit auf und hindert demgemäß weitere Kreise an der Thätigkeit zum Wohle des Vaterlandes. Aber auch subjektiv hat die Straf-erhöhung ihren Grund. Der Angeklagte mußte sich

als Jurist und Publizist der Sache seiner Beleidigung bemußt sein. Der Angeklagte ist hannoverscher Edelmann und beleidigt einen Standesgenossen, obwohl er in einem anderen Artikel in boshafter Weise diesem Manne die ehrenvolle Bezeichnung eines hannoverschen Edelmannes abspricht. Er bemüht sich vergeblich, jetzt die Richtung gegen den Beleidigten in Abrede zu nehmen und er verleugnet die einem jungen Manne älteren hochachtbaren Persönlichkeiten gegenüber wohlanstehende Achtung. Im Jahre 1866 war der Angeklagte, ein Knabe, den Kinderjahre noch nicht entwachsen, konnte also sich durch Bande persönlicher Anhänglichkeit mit der hannoverschen Königsfamilie nicht verbunden fühlen. Das einzige, denn sonst würde wegen wissenschaftlicher Anschulldigung, wegen Verläumdung, auf eine noch höhere Strafe erkannt sein, was zu Gunsten des Angeklagten spricht, mag das sein, daß derselbe in Kreisen aufgewachsen ist, welche die Unzufriedenheit mit dem jetzigen Zustande in ihm genährt, und daß derselbe so in eine seinem Herkommen und Neigungen nicht entsprechende Laufbahn gedrängt ist. Aus diesen Gründen hat das Gericht es nicht für Recht gehalten, auf eine Geldstrafe zu erkennen, diese würde den Angeklagten bei seinen Vermögensverhältnissen nicht empfindlich treffen; überdies ist das Gericht nicht nur dazu berufen, dem Beleidigten seine Ehre zu geben, sondern es ist auch dazu berufen, den Ehrverlezer zu strafen. Das Gesetz giebt dem Gerichte das Recht, die Publikationsbefugniß anzuordnen. Das Gericht hat es für angemessen erachtet, von dieser Befugniß Gebrauch zu machen. Es hält dafür, daß solche Beleidigungen, welche öffentlich begangen sind, auch öffentlich gesühnt werden müssen. Weil hierzu aber die einfache Urtheilsverkündung nicht ausreicht, hält das Gericht dafür, daß das ganze Urtheil mit Motivirung öffentlich auf Kosten des Schuldigen bekannt gemacht wird. Zwei Zeitungen sind zu diesem Zwecke ausersehen, diejenige, in welcher die Beleidigung gegeben, die „Deutsche Volkszeitung“, damit die Leser dieser Zeitung ein unparteiisches Urtheil bekommen; darnach eine Zeitung welche in der Provinz Hannover die gelesenste ist, der „Hannoversche Courier“. (D. Volksztg.)

Kaiser Friedrich III.

Heut' ein Jahr, ist er den Weg des Irdischen gegangen,
Sein edler Geist jedoch hat unser Herz erfaßt;
Ihn zu bewahren trägt der freie Mann Verlangen!
Sein christlich Wollen war dem Zeitgeist angepaßt.

Veraltete Formen sollten dem Fortschritt weichen,
Ins bunte Leben griff er ohne Scheu hinein.
Er war der edelste der Edlen seines Gleichen!
Laßt uns nach seinem Tod noch dankbar dafür sein.

Was auch die künftigen Zeiten uns noch bringen mögen,
Rückwärts geh'n will ein freier Mann in keinem Fall,
Kein Kirchenfürst, noch sonst, kann ihn dazu bewegen,
Des Fortschritts Echo ist der Freiheit Wiederhall!

Hameln, 15. Juni 1889.

M.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hameln'schen Anzeigen.

Nr. 48.

Sonntag, den 16. Juni 1889.

67. Jahrg.

Frisch geröstete

Bonner Java-Kaffees

in vorzüglicher Qualität, von M. 1.50 p. Pfd. an,
empfiehlt **J. H. W. Meyer**, Pferdemarkt 3.

Avis.

Indem ich hiermit mein Geschäft nochmals in Erinnerung bringe, empfehle alle **Kochgeschirre**, welche dem neuen Reichsgesetz, betr. den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen (**giftfreie Waare**), entsprechen; alle **Reparaturen** an solchen Sachen werden ebenfalls diesen Bestimmungen gemäß gewissenhaft und billig ausgeführt. Alte Waare, welche diesen Vorschriften nicht genügt, führe ich nicht.

Bernhard Ritter, Klempnermeister,
Hameln, Osterstraße 12.

Das **Gras** in meinem Garten, 1 1/2 Morgen, ist im Ganzen oder in kleinen Theilen zu verkaufen.
Tillemann, Osterthorwall 11.

Rahmen-Franzen,
Bällchen-
gedrehte

Gardinenhalter, Quäste, Borden und Knöpfe werden schnellstens angefertigt.

A. Weigel.
(Fr. Müller.)

Die bekannten **Kaffee-Service**,
à Stück 3 M., vorrätig.

Wilh. Cordes, Mitterstraße 6.

Hannoversche Loose, à 3 M., nur noch 14 Tage, empfiehlt **D. Wollberg** Baustr. 8.

Für die Badesaison ist soeben das Neueste in

Sommer-Tricot-Stoffen

für Blousen, Knaben-Anzüge, Kleidchen, Negligés eingetroffen bei **G. S. S. Hartmann**,

Osterstraße 39.

Prima

Braunschweiger Spargel,

Ia p. Pfd. 40 S., IIa 30 S.,

offerirt **Aug. Meyer**, Bäckerstr. 44a.

8-10 Centner Heu,

à Ctr. 1 M. 75 S., zu verkaufen bei
Kuhhirt **L. Göhmann**, Neumarktstr. 31.

Koch- und Hosenschneider

suchen **Künne & Poppe**,

Osterstraße 43.

Ausschuß-Porzellan

traf wieder ein. **Wilh. Cordes**, Mitterstr. 6.

Pa. weiße Talg-Kern-

„ **Olein-**

„ **Crystal-Schmier-**

„ **Silber-Schmier-**

feinste **Reis-**

„ **Reis-Strahlen-**

„ **Weizen-**

„ **Kartoffeln-**

„ **Silberglanz-**

empfiehlt billigt

Seife,

Stärke

J. H. W. Meyer.

Kaffeler Ausstellungsloose, à 1 M.,
empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Colonialwaaren-, Cigarren- oder Destillationsgeschäft zu kaufen gesucht.

Off. sub **E. K.** an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Juli ein junges **Mädchen** zur
Aufwartung. Näheres zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Gesucht zu Michaelis ein mit guten Zeugnissen
versehenes **Mädchen**.

Fr. Lange, Weserstr. 3

Commis der Colonialbranche sucht Stellung.
Gefl. Offerten sub **K. E.** an die Exped. d. Bl.

Mädchen u. Knechte auf gleich u. Mich. gesucht;
Burschen u. Mädchen suchen Stellung durch Frau
Luttmann, Altmarktstr. 42. Dasselbst eine neue
Bettstelle und ein Sägebock zu verkaufen.

Für eine einzelne Dame in Fischbeck wird zu
Michaelis ein **Mädchen gesucht**, welches Bescheid
in der Küche weiß, etwas nähen kann und Haus-
arbeit übernimmt. Anmeldungen bei

Frau Lebthistin **von Kerksenbrock**
in Fischbeck.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansehens.)

Hameln, den 13. Juni 1889.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft in
dem Herrn nach langen schweren Leiden unsere
inniggeliebte Tochter und Schwester,

Helene Rieke,

in ihrem 16. Lebensjahre. Tief betrauert von
Eltern und Geschwistern.

Die Beerdigung findet statt Sonntag Nach-
mittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Stubenstr.
9 ab.

Cautionsfähiger i. Kaufmann sucht
Comptoirstelle, ev. auch Filiale für Hameln.
Off. sub **M. S.** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten 2 geräumige, freundl. Zimmer
mit oder ohne Möbeln, billigst,
Kanalftr. 6, eine Treppe.

Zu vermieten die Etage in meinem
Hause zum 1. Okt. d. J.
oder früher. **Knotnerus.**

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer
Kleinestr. 1.

Zu vermieten auf Michaelis d. J. die zweite
Etage.
F. Fikner, Hermannstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine kleinere
herrschaftliche Wohnung
Ruthenstr. 11, dem neuen Hafen gegenüber.

Zu vermieten 1 H. möbl. St. u. K. 6. M. monatl.
Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine kleine Wohnung auf gleich
oder später.
Eggers, Gärtner, Delfterstr.

Zu vermieten zum 1. September oder Oktober
die bislang von Herrn W.
Strud benutzte Schlosserwerkstatt. Näheres Altes-
marktstr. 16. **Witwe Bürger.**

Zu vermieten ist auf Michaelis in meinem
neu erbauten Hause beim Krie-
gerdenkmal die Parterre-Wohnung.
S. Meyer, Kanalftr. 2.

Zu vermieten auf Michaelis in meinem neu-
erbauten Hause Wohnungen
Ehlethorstr. 25.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 23. Juni:

bei günstigem Wetter

Ausflug per Bahn

nach der

Porta Westfalica u. Deynhäusen

It. publicirtem Jahres-Programm vom Nov. 1888.

Abfahrt 8,20, Ankunft Porta 10,12.

Besteigung des Wittekindsberges zc.

1 1/2 Uhr Mittagessen im Hotel Porta.

2,36 Fahrt nach Deynhäusen.

Dort Concert u. a. Unterhaltung bis zur Rück-
fahrt 9,40.

Freunde des Vereins belieben sich den Mitgliedern
anzuschließen. **Der Vorstand.**

HAMELN.

Heute, Sonntag, den 16. Juni,

Nachmittags 5 1/2 Uhr,

im Tivoli

CONCERT

von

Eduard Strauss,

Kais. Königl. Oesterr. Hofballmusik-Director,

Kaiserl. Brasil. Ehren-Hofkapellmeister,

mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.

PROGRAMM.

I.

1. Overture z. Operette „Das Spitzentuch der Königin“ Joh. Strauss.
2. Fesche Geister, Walzer Ed. Strauss.
3. Potpourri a. d. Oper „Carmen“ Bizet.
4. Annen-Polka Joh. Strauss.

II.

5. **Fantasie über deutsche Lieder**
Introduction. Ed. Strauss.
1. Der Trompeter von Speier. 2. Mein Liebster im Dorf ist der Schmied, von Hölzel.
3. Es hat nicht sollen sein, von Abt. 4. Schlaf wohl, du süßer Engel du! von Abt. 5. Wie mir's im Herzen so schwer, von Gumbert.
6. Fliege du Vöglein, von Abt. 7. Von Dir! von Gumbert. 8. Gute Nacht, du mein herziges Kind, von Abt.
6. Marche funébre Op. 35 Chopin.
(Orchestriert von Eduard Strauss.)
7. Ave Maria Franz Schubert.
(Cello: Herr Fricke. Horn: Herr Kratky.
Harfe: Frl. Suppantsehsch.)
8. Wienerblut, Walzer Joh. Strauss.

III.

9. Overture z. Operette „Die Fledermaus“
Joh. Strauss.
10. Pierrot-Polka Ed. Strauss.
11. Auf Flügeln des Gesanges, Lied . Mendelssohn.
(Orchestriert von Eduard Strauss.)
12. Wiener Galopp Ed. Strauss.

Eintrittskarten à 1 Mk., für Schüler 75 Pf.
bis 4 1/2 Uhr in der Musikalienhandlung des Herrn
Oppenheimer. An der Kasse 1 Mk. 30 Pf.

Union.

Heute Sonntag **Tanzmusik.**
große

Zugleich empfehle ich meine **Doppel-Regel-**
bahn und neues **russisches Billard.**

Frischer Anstich von **Braunschweiger Lager-**
bier. Es ladet ein **A. Bruns.**

Dienstag Männer-Gesangverein.

Geburts-Anzeige.

Hameln, den 12. Juni 1889.
Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter
zeigen an
D. Schweers und Frau,
geb. Hoegese.

Zum Börsengarten.

Heute Sonntag, den 16. Juni:

Mittags-Concert

Anfang 11 Uhr. Eintritt 20 J.

Abend-Concert.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintritt 25 J.

Montag, den 17. Juni:

Abend-Concert.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintritt 25 J.

Wilh. Holländer, Osterstr. 41.

Verloren am Freitag Nachmittag vom Wehl
bis Hameln eine angefangene Leder-
arbeit mit Zuthaten. Münsterkirchhof 14.

Neue Hameln'sche Schweine-Versicherung.

Die 3. Sammlung wird eingeholt.

Der Vorstand.

Zum 15. Juni.

Vor einem Jahre starb Kaiser Friedrich der Unvergessliche. Frisch und nur um so glänzender, da sie von dem irdischen Staube befreit ist, steht seine hohe Gestalt vor unseren Augen. Und in den Kämpfen dieses Jahres tritt sein Schatten, siegreich, unwiderstehlich, in den Reihen derer, welche die Freiheit und die Wohlfahrt des Volkes auf ihr Banner geschrieben haben.

Es war ein schweres Jahr für Alle, welche Kaiser Friedrich geliebt haben, für Alle, die Kaiser Friedrich liebte. Ein schweres Jahr, aber auch ein rühmliches Jahr! Sie sind reicher an Narben, aber auch reicher an Ehren, und heute dürfen wir alle mit stolzer Genugthuung sagen, daß wir gehalten haben, was wir vor einem Jahre an der offenen Gruft Kaiser Friedrichs mit theurem Eide gelobten:

Keines Buben schnöder Trebel soll dir je dein Grab verschren!

Sie sind verstummt, alle die Buben, welche den edelsten, reinsten und unglücklichsten Fürsten dieses Jahrhunderts zu verleumben nicht müde wurden. Die schamlose Zunge, die von „Borsikal dem reinen Thoren“ sprach, ist geknebelt, und wir haben sie geknebelt. Das ist ein süßer Trost, wohl noch werth viel ärgerer Verfolgungen, als wir zu erdulden gehabt haben. Ja, wie Sklaven, die ihre Saturnalien zur Unzeit feiern wollten und durch die Peitsche eines Besseren belehrt wurden, schleichen jene Buben jetzt heran und wollen das „Andenken“ Kaiser Friedrichs „ehren und beweinen“. Bah, wer euch Heuchler nicht kannte! Aber immerhin — die Heuchelei ist der erste Zoll, den das Laster der Tugend darbringt.

Kaiser Friedrich aber — wie ist seine lichte Gestalt gewachsen in diesem Jahre! Wie ist sie allem Volke sichtbar geworden als die Gestalt seines treuesten Freundes! Wie einst der Freiherr von Stein in dem Hauptquartier der verbündeten Heere in einsamer Größe tritt für die gerechten Forderungen des verschmachtenden Volkes, so Kaiser Friedrich dormalst in dem Hauptquartier von Versailles. Daß beide vergebens ihren großen und guten Kampf kämpften, macht sie dem Herzen des Volkes nur theurer, nur unvergesslicher. Und der Samen, den sie ausgestreut haben, ist doch in fruchtbares Erdreich gefallen, schießt doch unwiderstehlich in die Halme. Kaiser Friedrich starb nur, um zu leben, und über sein Grab hinaus grüßen wir ihn heute, dankbar und treu, als einen theuren Vorkämpfer in dem großen Kampfe der Menschheit. (Berl. B.-Z.)

Locales und Provinzielles.

Hameln, 15. Juni. Der Termin zur Verpachtung des Bachsfanges hat nur ein Gebot von 6000 M gebracht, was nicht als genügend erachtet wurde. Somit wird ein neuer Termin zu denselben Bedingungen angesetzt werden, so daß die Spekulanten Gelegenheit haben, sich dem alten Preise mehr zu nähern, sonst findet sich wohl gar auswärtige Konkurrenz.

— Am 11. d. M., Abends, wurde in der von Hake'schen Guttsforst bei Ohr ein sehr starker, 168 Pfund schwerer dreijähriger Keiler erlegt.

— Unser Kastanienwall feiert dieses Jahr sein 50jähriges Jubiläum, derselbe hat sich herrlich entwickelt und dankbaren Sinnes werden wir uns des Senators Berger erinnern, dem wir die Anlage verdanken, was als Anfang seines Amtes, (er wurde zugleich mit Justizrath Weibezahn am 5. Januar 1839 in den Magistrat eingeführt) gewiß eine tüchtige Leistung. Hoffen wir, daß die dort jetzt gelegten Gasröhren nicht die Pracht der Allee zerstören. —

— Am 1. Septbr. 1839 wurde unsere Kettenbrücke durch Kapitän Wendelstädt feierlich geweiht und zum allgemeinen Gebrauch geöffnet, also auch ein Jubiläum, was wir zum beliebigen Gebrauch anführen.

— Herr Syndikus und Amtsanwalt Hengsberger ist auf 4 Wochen beurlaubt.

— Zu unserer Freude haben sich die bekannten Steinmulden jetzt auf die Wanderschaft begeben. Dieselben sollen wie wir hören, zu einem Brückenbau in der dunklen Forst zwischen Wehle und dem Franzosenkopf verwandt werden. Ob unsere Nachricht ganz richtig ist, wissen wir nicht, unsere Freude aber ist aufrichtig, obwohl wir nicht gerade begreifen, weshalb Steinmulden zum Bau nöthig sind, denn wir können kaum glauben, daß diese Steine sich nach ihrem Steinbruch zurücksehnen sollten? Den halben Weg dahin haben sie zurückgelegt.

Politische Rundschau.

Es wird noch in Jedermanns frischem Gedächtniß sein, daß es der liberalen Presse sehr übel vermerkt wurde von Seiten der Kartellbrüderlichen Presse, als sie sich gegen die bekannten Paßmaßregeln an der elsäß-lothringer-französischen Grenze aussprach und zum mindesten forderte, daß die Leitung der Paßkontrolle in die Hände eines höheren Beamten gelegt werde. Man fand darin eine Verdächtigung, event. Anzweiflung der Befähigung der „niedereren“ Verwaltungorgane, d. h. der hohen Polizei. Jetzt geht die Geschichte auf einmal, jetzt findet man in der Kartellpresse es nicht mehr für anstößig, daß die Leitung der erwähnten Paßkontrolle einem höheren Beamten, einem Verwaltungsassessor, übertragen worden ist. Warum? Ein österreichischer Erzherzog wurde bei der Paßkontrolle auf unangenehme Weise von den Reichspolizeiorganen mitgenommen, es erfolgte etwas wie Beschwerde auf diplomatischem Wege und die Leitung der Paßkontrolle wurde in Hände gelegt, von denen zu erwarten steht, daß mindestens taktvoll vorgegangen werden wird. Diese Kartellbrüderliche Presse übrigens, die damals den Mund so voll nahm und sich jetzt über die Paßkontrolle ausschweigt, wird nachgerade zu einer Landplage, denn sie geht in ihrem Uebereifer zu weit und bringt dadurch die maßgebenden Kreise in arge Verlegenheit. Als die Samoa-Konferenz im Anzuge war, floß die Kartellbrüderliche Presse von Drohungen und Schmähungen gegen Amerika über. Was ist die Folge davon gewesen? Die Amerikaner haben ihren Kopf aufgesetzt und scheinen uns zeigen zu wollen, daß auch sie nur Gott und „Niemand sonst auf der Welt“ fürchten, und Deutschland besleißigt sich in der Samoa-Angelegenheit, dieses lieblichen Anhängels der Kolonialpolitik, einer Nachgiebigkeit gegenüber Amerika, die in grellem Widerspruche steht mit der Großmüthigkeit der Kartellpresse, und das um so mehr, als Amerika nur ein paar „alte Kähne“ und keine Armee besitzt, — wie ja die Kartellpresse hauptsächlich betonte — wir aber eine ziemliche Flotte und ein „herrliches“ Kriegsheer. Man sieht, daß es auch „so“ geht, nämlich, daß man sich im Rathe der Völker auch Respekt verschaffen kann ohne die beiden kostspieligen Möbel einer Kriegsslotte und eines stehenden Heeres von dem Umfange, wie es jetzt jeder europäische Staat besitzt.

In der jetzt schwebenden Angelegenheit Wohlgenuth spielt die Kartellpresse gegenüber der Schweiz dieselben Trümpfe aus, wie in der Samoa-Angelegenheit und hezt offen zum Kriege. Was nun die Art und Weise betrifft, in welcher die Schweizer Behörden Hr. Wohlgenuth gefaßt haben, so mag ja nicht Alles die Kritik des strengen Rechts vertragen. Nimmt es aber bei uns die hohe Polizei so genau? Ist die Affaire Schnäbele bereits vergessen? Was damals die deutschen Behörden gethan, haben jetzt die Schweizer

gethan. Damals fand die Kartellpresse es ganz in der Ordnung, daß man sich eines wühlenden politischen Agenten in Uniform des Nachbarstaats, gehts nicht auf geradem, auf krummem Wege bemächtigt; jetzt ist es, weil es einen der Unserigen betrifft, ein Kapitalverbrechen. Noch lächerlicher wird das Wehgeschrei der Kartellbrüder über die „Freiheitsberaubung“ des Herrn Wohlgenuth und die von der Schweiz beliebten „Ausnahmemaßregeln“, wenn man bedenkt, daß bei uns Ausnahmegesetze eine dauernde Institution sind und der Belagerungszustand an der Tagesordnung ist! Oder sind es vielleicht normale Verhältnisse, wenn, wie bei uns, Verhaftungen und Ausweisungen dem richterlichen Befunde entgegen sind? Was soll nun die ganze Kartellbrüderliche Kriegshetze gegen die Schweiz? Der „schönen Augen“ der Kartellbrüder wegen wird Bismarck wahrhaftig keinen Krieg mit der Schweiz anfangen; es wäre ja das ein willkommenes Anlaß für Frankreich, als Garantmacht für die Neutralität der Schweiz nämlich, sich an uns zu reiben. Das Ende vom Stede wird sein, was schon früher oftmals dagesewesen ist, eine kolossale Blamage der Kartellpresse: schon oft hat diese nämlich „unlösbare Konflikte mit dem Ausland“, d. h. Kriegserklärung unsrerseits in Aussicht gestellt und jedesmal hat sie Bismarck durch friedliche Beilegung der schwebenden Differenz Lügen gestraft!

Frankreich ist durch den Besuch zweier dem Czaren sehr nahestehenden Persönlichkeiten beehrt worden, von denen man wohl mit Fug und Recht annimmt, daß sie nicht des Vergnügens halber nach Paris gekommen sind, sondern daß man eben darüber paktirt, was man gegenseitig leisten will, wenn's im nächsten Frühjahr „los“ geht.

Umsomst geht die französische Regierung nicht so entschieden gegen die Boulangisten vor, das Bewußtsein einer engen Vereinigung mit **Rußland** giebt ihr hierzu die nöthige Mourage. Wir halten die ganze Geschichte von der Annäherung für eitel Spiegelfechtereie und nur zu dem Zwecke einer Anpumperei, gegen welche sich Frankreich in letzter Zeit etwas spröde zeigte, arangirt. Um die Sache etwas glaubenswürdiger zu machen, wird zu gleicher Zeit eine kleine Deutschenheke — Ausweisung von 28 deutschen Familien — in Scene gesetzt, während nebenbei die alte Bergewaltigung der Ostseeprovinzen fortbesteht.

Kirchliche Anzeigen.

Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

Frühgottesdienst: P. Stünkel.

Hauptgottesd.: S. Hornkohl.

Kinderlehre: Derselbe.

Militärgottesdienst: Derselbe.

Donnerstagsbe.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Thiesen.

Kinderlehre: Derselbe.

Montagsbe.: Derselbe.]

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Begründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vbrausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 49.

Mittwoch, den 19. Juni 1889.

67. Jahrg.

Die nach der Feuerlösch-Ordnung vorgeschriebene **Uebung der städtischen Feuerwehr** findet **morgen, Donnerstag, den 20. Juni, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt.** Sämmtliche Mannschaften der Spritzen Nr. 1 und 2 haben sich präcise beim Spritzenhause einzufinden. Die freiwillige Feuerwehr, die Mitglieder des Ketterkorps und die Mannschaften des Zubringers Nr. 1 sind von dieser Uebung ausgeschlossen.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Montag, den 1. Juli, sollen im Forstort Schliederbrunnen etwa 60 Stück Eichen-Langnutzholz, enthaltend 72 Festmeter Derbholz, davon Nutzholz 55 Festmeter, öffentlich gegen Meistgebot auf dem Stamme verkauft werden.

Bersammlung der Käufer Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf Wedemeyer's Höhe.

Zweiter und letzter Termin zur Verpachtung des **Rämmerei-Lachsfanges am Donnerstag, den 27. Juni, Vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathhause, Zimmer Nr. 13. Die Bedingungen können auf dem Polizeibureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Kosten bezogen werden.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Karrer, 1 Schlüssel, 1 Taschenmesser, 1 Strohhut und 1 goldene Broche. Außerdem ist als zugelaufen angemeldet 1 Hund.

Für Kupferschmiede.

Das Kupferschmiedegeschäft des verstorbenen Herrn **Friedrich Höflich** hieselbst mit Laden, Werkstatt und Wohnung will ich an einen sichern, tüchtigen **Fachmann** auf längere Jahre verpachten, auch Waarenlager und Werkzeuge käuflich abtreten.

Reflektanten ersuche ich, sich baldmöglichst bei mir zu melden.

Sameln, den 14. Juni 1889.

C. Korff,

als Testamentsvollstrecker und
Nachlassverwalter.

Frisch geröstete

Bonner Java-Kaffees

in vorzüglicher Qualität, von M. 1.50 p. Pfd. an,
empfiehlt **J. H. W. Meyer,** Bierdemarkt 3.

Aufforderung.

Die **Schuldner und Gläubiger** des verstorbenen Kupferschmiedemeisters **Friedrich Höflich** hieselbst, ersuche ich hiermit, **bis zum 1. Juli d. J.** an mich Zahlung zu leisten, beziehungsweise ihre Forderungen mit Rechnung mir anzumelden.

Sameln, den 14. Juni 1889.

C. Korff,

als Testamentsvollstrecker und
Nachlassverwalter.

Frischen Wiener Kaisergries,

feine und grobe Körnung. **Fr. Aug. Reinecke.**

Sool- und Schwefel-Bad Münder (Deister).

Die **kräftigen Sool- und gasreichen Schwefelbäder** — aus den eigenen Quellen — haben sich namentlich bei **rheumatischen, gichtischen und scrophulösen Leiden, bei Hautkrankheiten, Lähmungen, Katarhen, Frauenkrankheiten, Blutarmuth** u. s. w. vorzüglich bewährt. — **Medicinalbäder** etc. — **Billige Logis- und Badepreise;** angenehmer Aufenthalt, waldige Umgegend, schöner Park. — **Badeärzte: Sanitätsr. Dr. Matthei** u. **Dr. Wermuth.** Näh. d. fr. z. bez. Prospect.
Der Vorstand.

Für die Badesaison ist soeben das Neueste in

Sommer-Tricot-Stoffen

für Blousen, Knaben-Anzüge, Kleider, Negligés
eingetroffen bei

G. S. E. Hartmann,
Duesstraße 39.

Hannoversche Loose, Ziehung am 2. Juli,
empfiehlt **D. Wollberg** Baustr. 8.

Von heute bis zum 1. Juli

Reste-Verkauf

zu außerordentlich billigen Preisen.
Ebenfalls habe sämtliche hellfarbige Kleiderstoffe, wie Roben knappen Maaßes, Umhänge, Regenmäntel u. s. w., im Preise wesentlich herabgesetzt.
Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung.

J. Popken,

Gedhaus der Bäcker- u. Fischportenstr., in dem früher C. A. Hemmeschen Laden.

Noch
nie dagewesen!

Tivoli-Garten.

Noch
nie gesehen!

Nur zwei Vorstellungen.

Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Juni:

Große historische und afrikanische Festzüge,

verbunden mit Volks- und Kinder-Fest.

Erster Theil: Großer Paradesfestzug mit Musik durch den Garten und die Gefangennahme Napoleon III. am 2. Sept. 1870, hierbei erscheinen Kaiser, Fürsten, Generale etc. zu Pferde in Gala-Uniformen; den Zug eröffnen 2 Reichsherolde, Preussische Husaren in 3 Farben, Manen, Kürassiere, Russen, Türken, Franzosen, Bulgaren u. s. w.

Zweite Abtheilung: Großer Thierkarawanenfestzug mit Musik durch den Garten, bestehend aus einem Riesenelefanten, auf welchem eine Negerin reitet, 2 kleine Elefanten, Löwen, Tiger, Rhinoceros oder Nashörner, Feind der Elefanten, Bären verschiedener Racen, Affen, Kameele, Giraffen, Störche, welche unter dem Publikum Schreipuppen vertheilen. — Es wird gebeten, die Thiere beim Anzuge nicht anzufassen.

Von 4 Uhr ab: **Concert.** Anfang des Zuges 5 Uhr. **Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.**

Zu den Parademärschen oder „Krieg im Frieden“ können sich 100 Knaben Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Lokale melden, jedoch sind dieselben vom Entree nicht frei.

Montag 2. Vorstellung: großer afrikanischer Sommer-Abend. Von Abends 8 Uhr ab: **grosses Concert.** Von 9 Uhr ab **großer Umzug** mit sämtlichen Thieren bei **ben-galischer Beleuchtung.** Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Es ladet ergebenst ein

Die Direction.

Geräucherten Lachs, gekochten Schinken, Schinken ohne Knochen
empfiehlt unter Garantie zart, mager u. mildgesalzen
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Ich bin befreit
von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Winter.**

Delikate Cervelatwurst und Schinken ohne Hakenknochen.
Carl Hapke.

Eischränke und eiserne Gartenmöbel
empfiehlt **F. Hothorn, Bäckerstr. 19.**

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet bei **Frau Hundertmark, Emmernstr. 8.**

Normal-Schulanzüge,
für Schüler sehr geeignet, empfiehlt zu 5 und 6 M.
Fr. Borchers, Schneidermeister.

C. Nathan,
Bäckerstr. 44a. **Hameln.** Bäckerstr. 44a.
Größtes u. billigstes Lager fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben.
Schuhwaaren-Bazar.
Hut- und Mützen-Magazin.
C. Nathan,
Bäckerstr. 44a.

Kleingemachtes Buchen-Absall-Brennholz,
à Str. 1 M. **H. Hüsing, Fischportenstr. 28.**

Neu! Neu!
Massenmord
 aller Insekten
 durch Chemiker Raudau's
Pyrethrin.

Pyrethrin übertrifft an Wirksamkeit alle bis jetzt existirenden Mittel zur Vertilgung der Insekten. Jeder, der Pyrethrin einmal versucht hat, wird nur noch dieses Präparat kaufen, das einzig in der Wirkung dasteht.

- Pyrethrin vertilgt alle Wanzen.
- Pyrethrin vertilgt alle Schwaben.
- Pyrethrin vertilgt alle Motten.
- Pyrethrin vertilgt alle Ameisen.
- Pyrethrin vertilgt überhaupt jedes Insekt.

Pyrethrin ist nur in Büchsen à 20, 40 und 100 A zu haben bei

Fr. Aug. Reinecke.

Man verlange ausdrücklich Raudau's Pyrethrin.

Nicht zu übersehen!

Da ich mich entschlossen habe, mein Lager fertiger Herren-Garderobe aufzugeben, so verkaufe ich von jetzt an zu wirklichen Einkaufspreisen. Offene dauerhafte Buden-Anzüge schon von 15 M an, leichte Sommer-Jacketts von 2.50 M an.

Fr. Borchers, Schneidermstr.,
 Gehäus der Stuben- u. Behnhoffstr.

Die bekannten **Kaffee-Service,**
 à Stück 3 M, vorräthig.
Wilh. Cordes, Ritterstraße 6.

Malz-Caffee,

Ersatz für Bohnen-Caffee.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Eine neumilchende Ziege steht zu verkaufen
 Stubenstraße 13.

Petroleum-Kochmaschinen

neuester Konstruktion (deutsch. Reichs-Pat. No. 17 274),
 emaillierte Kochgeschirre, Lampen, lackirte
 Blechwaaren in größter Auswahl zu den billigsten
 Preisen, Sturmlaternen à Stück 1 M.

Bernhard Ritter, Klempnermeister,
 Hameln, Osterstraße 12.

Deutsches Mohnöl u. Buchöl

empfang in frischer Sendung
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Ausschuh-Porzellan

traf wieder ein. **Wilh. Cordes,** Ritterstr. 6.

— Verbesserte —

■ **Original-Theerschwefelseife** ■

v. **Bergmann & Co.,** Berlin u. Frankf. a./M.
 garantirt weiss schäumend u. nicht schmutzend,
 anerkannt vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen
 alle Hautunreinigkeiten, Finnen, Mitesser,
 Flechten, rothe Flecken etc. Vorräth. à Stück
 50 Pf. bei **F. C. Steuber Nachf.**

Avis.

Indem ich hiermit mein Geschäft nochmals in Erinnerung bringe, empfehle alle Kochgeschirre, welche dem neuen Reichsgesetz, betr. den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen (giftfreie Waare), entsprechen; alle Reparaturen an solchen Sachen werden ebenfalls diesen Bestimmungen gemäß gewissenhaft und billig ausgeführt. Alte Waare, welche diesen Vorschriften nicht genügt, führe ich nicht.

Bernhard Ritter, Klempnermeister,
 Hameln, Osterstraße 12.

Pa. weiße Talg-Kern-

„ **Olein-**

„ **Crystall-Schmier-**

„ **Silber-Schmier-**

feinste **Reis-**

„ **Reis-Strahlen-**

„ **Weizen-**

„ **Kartoffeln-**

„ **Silberglanz-**

empfiehlt billigt

Seife,

Stärke

J. H. W. Meyer.

Todes-Anzeige.

(Statt Aufagens.)

Hameln, 18. Juni 1889.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, mein Rinder treusorgender Vater,

August Deppe,

im 47. Lebensjahre. Tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Große Hofstraße 32 ab.

Gesucht auf Michaelis oder früher ein gut empfohlenes **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit.
Gauss, Brückenkopf 7.

Wir suchen zum 1. Jult, ev. auch später noch **einige möblirte**

und unmöblirte Wohnungen
 für einzelne Herren.

Bremer Zuckerraffinerie.

Einige Schülfinnen zum Schneidern sucht auf sofort
Johanna Schloss.

Zu vermietthen auf sogleich oder später eine kleine freundliche Wohnung an ruhige Miether (Preis 45 Thlr.), sowie eine Stube mit Kammer. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zu vermietthen ist zu Michaelis d. J. die vom Herrn Lehrer Lindemann benutzte Wohnung im Dr. Dammann'schen Hause an der Großenhofstraße.
Scheele.

Ein junger Mann findet Wohnung mit Verston
Fischhofenstr. 8.

Zu vermietthen zum 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung Neumarktstr. 26.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zum Abonnement auf die als „**Gerstenberg'sche Zeitung**“ seit Jahren bekannte und sowohl in Stadt und Fürstenthum Hildesheim, als den benachbarten preussischen und braunschweigischen Landestheilen eines großen Leserkreises sich erfreuende

Hildesheimer

Allgemeine Zeitung und Anzeigen

(mit täglichem Unterhaltungsblatt als Gratis-Beilage) mit dem Bemerken ein, daß die Zeitung vom 1. Juli d. J. ab in **bedeutend vergrößertem Format** erscheint, und zwar unter **Weibehalt des bisherigen Bezugspreises** von 3 Mk. 75 Pf. vierteljährlich einschließlich Postaufschlag.

Indem wir durch die Vergrößerung des Formats und den daraus sich ergebenden vermehrten Inhalt den berechtigten Anforderungen des Publikums auf rasche, zuverlässige und eingehende Berichterstattung über die Tagesereignisse thunlichst entgegenkommen, glauben wir uns zugleich der zuverlässigen Erwartung hingeben zu dürfen, daß unser bisheriger, durch treue Anhänglichkeit bewährter Leserkreis sich immer weiter ausdehnen und durch Hinzutritt neuer Abonnenten noch vermehren werde.

In ihrem **politischen** Theile wird unsere Zeitung den nationalen und liberalen Standpunkt, den sie von jeher vertreten hat und auf dem sie sich eins weiß mit den Gesinnungen der großen Mehrheit der Bevölkerung unserer Stadt und Provinz, trotz der von Zeit zu Zeit sich vordrängenden heftigen Gegenströmung, auch in Zukunft festhalten. Daneben werden wir den Interessen der Landwirtschaft, des Handels und Verkehrs durch tägliche Börsen- und Marktberichte mit derselben Sorgfalt wie bisher dienen und auch anderweitigen Bedürfnissen durch Veranstaltung einer, in der Regel wöchentlich einmal ausgegebenen **Verloosungsliste** von den in hiesiger Gegend vorzugsweise verbreiteten in- und ausländischen Wertpapieren, sowie durch die in besonderen Abdrücken der Zeitung beigelegten **Ziehungslisten** der preussischen **Flaschen-Lotterie** Rechnung tragen.

Das als Gratis-Beilage zur Zeitung erscheinende **Unterhaltungsblatt** bringt in jeder Nummer außer einer fortlaufenden größeren Erzählung mit Sorgfalt ausgewählte Artikel allgemein interessirenden, theils belehrenden, theils unterhaltenden Inhalts, wodurch sich das Beliebtsein, die es sich durch seine Vielseitigkeit im häuslichen Kreise seiner Leser und am Familientische erworben hat, auch ferner zu erhalten hofft.

Anzeigen ist bei der weiten Verbreitung unserer Zeitung der günstigste Erfolg gesichert; der **Insertionspreis** beträgt nur 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile, bei öfterer Wiederholung von größeren Anzeigen gewähren wir **Rabatt** nach specieller Uebereinkunft.

Bestellungen und Briefe erfordern, zur Vermeidung von Verwechslungen, **Anführung des ganzen Titels** oder des Namens „**Gerstenberg'sche Zeitung**“.

Die **Verlags-Expedition**
der „**Hildesheimer Allgemeinen Zeitung u. Anzeigen**“.
(Gebr. Gerstenberg.)

Vierteljährlich
3 Mk.

Die billigste freisinnige
Zeitung ist die

Vierteljährlich
3 Mk.

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:

„**Deutsches Heim**“ u. „**Gerichtslaube**“.

Das „**Deutsche Heim**“ (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die „**Gerichtslaube**“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis **3 Mark** pro Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre scharfen Leitartikel finden allseitige Beachtung und wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für

Haus und Familie.

Im Feuilleton beginnt in den ersten Tagen des Juli der Abdruck eines neuen spannenden Romans.

Die **Haupt-Expedition** Berlin SW.

Generalversammlung

der **Brückenthorschen Hude** **Donnerstag, den 20. Juni**, Abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirth Orgelmann.

Tagesordnung: Gebot auf eine kleine Ecke Landes.
Der Vorstand.

Louis Katz, Aug. Rehm.



Verein für Thierschutz und Geflügelzucht.

Versammlung **Donnerstag, 20. Juni**, Abends 8 1/2 Uhr, bei Jul. Köntig. (Bericht über die Sitzung des Hauptvereins und die Ausstellung in Hannover. Verschiedenes.)

Dankagung.

Allen, welche uns während der Krankheit unserer lieben Tochter so treu zur Seite gestanden, sowie auch allen denen, welche derselben das letzte Geleit gegeben und den Sarg der theuren Entschlafenen so überaus reich mit Kränzen geschmückt haben, insbesondere dem Herrn Pastor Thießen für die trostreichen Worte am Sarge, im Trauerhause, wie am Grabe, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

G. Rieke und Frau.

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands

nimmt das ca. **70 Tausend Abonnenten** besitzende **Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung** unstreitig einen der ersten Plätze ein.

Die hervorragenden Leistungen des „**Berliner Tageblatt**“ in Bezug auf **rasche und zuverlässige**

Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen **vollständigen Handels-Zeitung** wahrt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung. In den **Theaterfeuilletons** von **Dr. Paul Lindau** werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „**Zeitgeist**“ sich die ersten Schriftsteller mit gebiegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Theilnahme geben. Das illustrierte Witzblatt „**ULK**“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts, längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „**Deutsche Lesehalle**“ bringt als „illustr. Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Für Zerstreuung und Unterhaltung sorgen Rebuse, Räthsel, Stat-Aufgaben etc. Die „**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft**“ bringen neben selbstständigen Fachartikeln, zahlreiche Rathschläge für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein Receipt- und Nachschlage-Verk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein höchst spannender Roman von **P. Sales** unter dem Titel: „**Goldblondes Haar**“. Unter Mitarbeiter-schaft gebiegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie Technologie und Medizin, erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßige **werthvolle Original-Feuilletons**, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effekten-Verloosungen. Militärische und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und der Provinz. Interessante Gerichtsverhandlungen. — Man abonniert auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ bei allen **Postanstalten** des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mark 25 Pfg.** vierteljährlich.

Probenummern gratis und franko.

Locales und Provinzielles.

Sameln, 18. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 112 Pferden, 170 Stück Hornvieh und 762 Schweinen betrieben. Die Preise hielten sich hoch, denn die gedeihliche Futterernte veranlaßt, Vieh einzustellen. Haben wir noch einige Gewitterregen, so

ist die Grummeternte auch eine gute, wie denn überhaupt in unserer Feldmark reichlicher Segen in Aussicht steht. Die kleineren Früchte bedürfen eines guten Regenschauers, nicht minder die öffentlichen Wege.

— Herr Amtsgerichtsrath Mühry geht am 1. Oktbr. mit Pension in den Ruhestand und dürfte dann leider unsere Stadt verlassen, was mit uns gewiß recht vielen Kreisen wenig erfreulich sein wird. + 9. 2. 97.

— Die beiden Häuser am Osthornwall sind so weit gerichtet, was mit entsprechenden Neben- und sonstigen Annehmlichkeiten für die daran beschäftigten Arbeiter geschehen ist.

— Wir sind Herrn Oppenheimer dankbar für die Vermittelung in Kunst-sachen, wie voriges Jahr die italienischen Gräfinnen und dieses Jahr Herr Ed. Strauß es aufs neue bewiesen, daß hier am Plage doch auch für gute fremde Aufführungen klingender Erfolg, wenn auch in bescheidenem Maße, möglich ist, wenn sich ein Lokal finden läßt. Der Tivoligarten, wenn ihm auch ein Musikpavillon abgeht, was an sich natürlich, hatte sich gut ausgerüstet, die Bedienung war gut, sodaß unser Publikum befriedigt mit dem Gebotenen zahlreich herbeigeströmt war. Das Concert selbst war gut, eigenartig in bekanntem Straußstyl, der für geschlossene Säle eher zur Geltung kommt als im offenen Garten. Unser Musikdirektor Nothe wird gelegentlich mal Veranlassung nehmen, ein ähnliches Programm aufzustellen, hoffentlich fehlt dann nicht der zahlreiche Besuch, der dem Dirigenten Muth giebt, seinen Mitteln gemäß, wie immer, der wahren Kunst zu dienen. —

— Wie wir hören, sind vom hannoverschen Adel 98 Mille für Invalidenhaus, ohne Hintergarten, geboten, zur Einrichtung eines adlichen Damenstiftes, da die hannoverschen adlichen Damenstifterinnen inskünftig den altpreussischen adlichen Familien geöffnet bleiben sollen.

— Nächsten Freitag, 10 Uhr, Sitzung der städtischen Kollegien auf dem Rathhause, die Tagesordnung theilten wir früher mit, der noch nachzuführen ist: Wahl der Gemeindeabgaben-Einschätzungskommission pro 1889/90. — Auserweitigte Feststellung des Wohnungsgeldzuschusses für den 3. Stadtprediger. — Anlage einer Senk- und Abortgrube beim Forst-hause Finckenborn. — Vertraulich.

Die alte Geschichte geht wieder los!

Die Wahlen zum Reichstage stehen noch in ziemlich ferne, demungeachtet hält es die „freiwillig-gouvernementale“ Presse schon jetzt an der Zeit, nach altbewährtem Rezept, nämlich bange machen vor einem bevorstehenden Kriege, Propaganda im „guten“ Sinne für dieselbe zu machen, ein Zeichen, daß ihr der Ausfall der Wahlen in ihrem Sinne nicht ganz geheuer erscheint. Sie hat aber dabei entschieden Un Glück, denn einmal ist sie so albern gewesen, den

Schon das vorige Mal als Popanz benutzten Boulanger aus der Kumpfkammer hervorzuholen, was zur Genüge beweist, daß ihr die Erfindungskraft im Schaffen neuer Schreckensgespenster auszugehen droht und dann ist die gründlichste Blamage ihren Auslassungen sofort auf dem Fuße nachgefolgt. Boulanger steht in Untersuchung, weil er Gelder, die zur Erhöhung der Wehrkraft Frankreichs bestimmt gewesen, zum eigenen Vortheil verwendet haben soll. An diesen Umstand knüpfte die offiziöse Presse an und führte aus, daß Boulanger Unrecht geschehe, derselbe habe die Gelder auf direkte Ordre des Präsidenten der Republik verwandt, um im Einverständnis und „im Geheimen“ die Wehrkraft Frankreichs um 600 000 Mann zu erhöhen; die deutsche Antwort hierauf sei gewesen die Einführung des neuen Wehrgesetzes! Wunderbare Staatsmänner die französischen, die es fertig bringen, „im Geheimen“ und im Handumdrehen die Wehrkraft ihres Landes um 600 000 Mann zu stärken, noch wunderbarer aber die deutschen Staatsmänner, welche dieses Geheimniß durchdrungen und in Folge dessen das neue deutsche Wehrgesetz geschaffen haben, am allerwunderbarsten die offiziöse Presse, welche etwas Neues herausgestöbert hat, um unsere maßgebenden Kreise noch weiter zu glorifiziren, als es bisher geschehen ist! Leider war aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht, resp. ohne den Expräsidenten der französischen Republik, der soeben mit dünnen Worten erklärt, er habe Boulanger gar keine „geheimen“ Aufträge ertheilt; die schöne Begebenheit ist also, kaum entstanden, schon wieder über den Haufen geworfen. Es erübrigt noch darauf hinzuweisen, daß die offiziöse Presse bei dem Inkrafttreten des neuen Wehrgesetzes erklärte, nun seien wir wirklich und wahrhaftig Frankreich derart überlegen, daß dieses sich wohl hüten werde, mit uns Krieg anzufangen, währenddem jetzt also erklärt wird, das neue Wehrgesetz sei nur deshalb erlassen worden, um uns mit Frankreich an Kräften gleichzustellen! Nun, uns mit Frankreich sind bei der offiziösen Presse an solche Widersprüche, erklärt sie doch soeben, daß Rußland die Konvertirung seiner Staatsanleihe mit solchem Vortheil für sich durchführe, daß es daraus die Kosten für den „zukünftigen“ Krieg herausschlage; erklärt aber zu gleicher Zeit, daß Rußland seine Armee nicht mehr ernähren könne und durch einen stetigen Krieg die Mittel zu deren Erhaltung sich verschaffen wolle. Die Auslassungen einer Presse, die sich in solchen Widersprüchen bewegt, sind nicht einen Schuß Pulver werth, möchten sich das die Wähler zu Gemüthe ziehen, wenn die „freiwillig Gubernementalen“ wieder den Kriegsruf erschallen lassen.

Die Alters- und Invaliden-Versicherung.

Zu der Augsburger Postzeitung veröffentlicht ein Reichstagsabgeordneter eine gedrängte Zusammenstellung, aus der sich ersehen läßt, wie sich die Durchführung

des Gesetzes, betreffend die Alters- und Invaliditäts-Versicherung, im alltäglichen Leben gestalten wird:

Bei der Lohnzahlung werden auf eine vom Arbeiter zu führende Karte Marken aufgelegt. Für jede Woche kommt eine Marke zur Verwendung. Aus diesen Marken ist zu erkennen: a die Versicherungs-Anstalt, in deren Bezirk der Arbeiter gearbeitet hat, b. die Lohnklasse, welcher er angehört hat. Die Karte enthält Platz für 47 Wochenmarken. 47 Beitragswochen werden als ein Beitragsjahr gerechnet. Wenn die Karte mit 47 Marken besetzt ist, oder wenn drei Jahre seit der Lösung der Karte verfloßen sind, ist eine neue Karte zu lösen.

Die abgelaufenen Karten werden von den Stellen, welche die Bundes-Centralbehörde hierzu bestimmt, umgetauscht und zugleich über die zur Ablieferung gelangte Karte eine Bescheinigung ertheilt.

Die Lohnklassen werden nach dem Jahres-Arbeitsverdienst des Arbeiters festgesetzt: 1. Klasse bis zu 350 Mk. einschließlich, 2. Klasse 350 bis 550 Mk., 3. Klasse 550 bis 850 Mk., 4. Klasse von mehr als 850 Mk.

Die Wochenmarken kosten für die 1. Lohnklasse 14 Pf., für die 2. Klasse 20 Pf., für die 3. Klasse 24 Pf., für die 4. Klasse 30 Pf. Das Einkleben der Marken hat der Arbeitgeber zu besorgen, und er ist berechtigt, dem Arbeiter die Hälfte des Preises der Marke, also für die 1. Klasse 7 Pf., für die 2. Klasse 10 Pf., für die 3. Klasse 12 Pf., für die 4. Klasse 15 Pf., bei der Lohnzahlung abzugreifen. Wenn ein Arbeiter im Laufe der Woche bei verschiedenen Arbeitgebern arbeitet, so hat der erste die Marke einzukleben.

Gegen diese Leistungen erhält der Arbeiter eine Jahresrente, wenn er dauernd erwerbsunfähig wird und mindestens fünf Beitragsjahre zu 47 Wochen, oder wenn er 70 Jahre alt wird und mindestens 30 solche Beitragsjahre hinter sich hat. Diese wird im ersten Falle Invalidenrente, im zweiten Falle Altersrente genannt.

Für jene Versicherten, welche in den ersten fünf Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes invalide, oder bevor dreißig Jahre abgelaufen sind, das 70. Lebensjahr vollenden, enthält das Gesetz Uebergangsbestimmungen, welche für diese Fälle den Bezug der Invaliden- oder Altersrente zusichern, falls die Versicherten eine bestimmte Zeitdauer vor dem Inkrafttreten des Gesetzes in einem Arbeits- oder Dienstverhältnisse gestanden haben.

Die Invalidenrente ist verschieden, je nachdem der Arbeiter vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit längere oder kürzere Zeit in einem Arbeitsverhältnisse gestanden und daher Wochenbeiträge entrichtet hat. Die Art und Weise der Berechnung ist im § 26 des Gesetzes festgesetzt. Hiernach ergiebt sich als Invalidenrente: für Lohnklasse 1 als Mindestbetrag 114 Mk. 70 Pf., als Höchstbetrag 157 Mk., als Durchschnittsbetrag 135 Mk. 85 Pf.; für Lohnklasse 2 als Mindestbetrag 124 Mk. 10 Pf., als Höchstbetrag 251 Mk., als Durchschnittsbetrag 187 Mk. 55 Pf.; für Lohnklasse 3 als Mindestbetrag 131 Mk. 15 Pf., als Höchstbetrag 321 Mk. 50 Pf., als Durchschnittsbetrag 226 Mk. 33 Pf.; für Lohnklasse 4 als Mindestbetrag 140 Mk. 55 Pf., als Höchstbetrag 415 Mk. 50 Pf., als Durchschnitts-

betrag 278 M. 3 Pf. Der Reichszuschuß mit 50 M. ist überall mit eingerechnet.

Die Altersrente beträgt in ihren Maximalbeträgen für die erste Klasse 106 M. 40 Pf., für die 2. Klasse 134 M. 60 Pf., für die 3. Klasse 162 M. 80 Pf., für die 4. Klasse 191 M. Der Reichszuschuß mit 50 M. ist auch hier eingerechnet. Der Genuß der Invalidenrente schließt den Bezug einer Altersrente aus.

Die Auszahlung der festgestellten Renten an den Bezugsberechtigten erfolgt durch die zuständige Postanstalt.

Der Termin für die Einführung des Gesetzes ist noch nicht festgestellt, sondern dessen Bestimmung dem Bundesrath überlassen. Vorerst dürfte die Absicht bestehen, den 1. Januar 1891 hiersfür in Aussicht zu nehmen.

B e r m i s c h t e s .

— Postboten und Postunterbeamte haben nunmehr auf Anordnung des Generalpostmeisters alle 14 Tage einen freien Sonntag.

— Vom 21. Juni d. J. ab zahlen Miethverträge nur $\frac{1}{10}$ % Stempelgebühr. Letztere war früher $\frac{1}{3}$ %, was man sich merken wolle.

— **Wichtige Entscheidung.** Das Berliner Kammergericht, als höchster preussischer Gerichtshof für Landespolizei-Angelegenheiten hat entschieden, daß Polizeiverordnungen, welche den Besuch von Fortbildungsschulen durch Strafanordnungen erzwingen sollen, rechtlich nicht zulässig sind. Nur der Lehrherr hat also das Recht, die Lehrlinge zum pünktlichen Fortbildungsschulbesuch anzuhalten.

— Die **Gerichtsferien** beginnen mit dem 15. Juli und werden bis zum 15. Septbr. dauern. Es kommen während derselben nur zur Entscheidung: Straf- und Arrestsachen, Messe- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Mietnern und Vermietnern wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung von Miethgeleassen, so wie Zurückhaltung in dieselben vom Miether eingebrachte Sachen; Wechselklagen: Bausachen, insoweit sie angefangene Bauten betreffen. Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gehemmt. Ohne Einfluß sind die Ferien auf das Mahn- das Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren und die den Gerichtsvollziehern ertheilten Aufträge. Die Befugniß des Richters zur Anberaumung von Terminen wird ebenfalls nicht durch die Ferien berührt, desgl. die Angelegenheiten, die den Gewerbegerichten und den Auseinandersetzungsbehörden unterstehen.

— Es wird viel von der Findigkeit der Berliner erzählt, die **Findigkeit der Berliner Schuljugend** ist aber auch nicht ohne. In den städtischen Schulen wird der Unterricht ausgesetzt, sobald das Thermometer mehr als 20° R. zeigt, und zwar ist das Thermometer maßgebend, welches in dem Klassenzimmer des Schulpfarrherrn sich befindet. Die Schuljungen haben es nun fertig gebracht, daß in der einen Schule immer mehr als 20° R. vorhanden waren, indem sie die

Quecksilberöhre in dem die Grabeintheilung tragenden Brette hoben. Was nach der Entdeckung dieses Streichs erfolgte, soll von „schlagender“ Wirkung gewesen sein.

— **Winte für Seckranke.** Als erstes Symptom der Seckkrankheit magst Du den plötzlich stark empordringenden Wunsch betrachten, alle Unterhaltungen, wie interessant sie auch sein mögen, abzubrechen und lediglich einer inneren Stimme zu lauschen, die Dich mit großer Dringlichkeit auf die Thatsache aufmerksam macht, daß das Schiff in ein beängstigendes Schwanken gerathen ist. Du schließt die Augen, um das unheimlich wackelnde Verdeck aus Deinem Sinnenkreis zu bannen — doch in demselben Augenblick findet eine seltsame Uebertragung der Bewegungen statt: Dein Körper scheint nun still zu stehen wie ein Felsblock, aber in Deinem Inneren, im Magen, in den Eingeweiden braust und brandet ein empörtes Meer. Diese Wahrnehmung geht dem zweiten Symptom voran. Dasselbe bricht auf einmal und ohne die leiseste Wahrnehmung in Gestalt einer heftigen Sehnsucht herein, mit den heulenden Wogen in nähere Verbindung zu treten. In diesem Momente findest Du Dich auch schon am Rande der Reeling, krampfhaft über Bord lehrend, mit herzbrechendem Gesichtsausdruck in die purpurnen Fluthen blickend und in lichten Augenblicken wünschend: Du wäirst nicht ein so verdamnter Narr gewesen, Dich auf die See zu begeben. Diese verzweifelten Wünsche sind von gewissen Eruptionen begleitet, deren Natur Du leicht erkennen wirst. Das dritte Symptom faßt sich in folgenden Beobachtungen zusammen: Deinen Körper hält eine starre Gänsehaut ein, kalter Schweiß tritt auf Deine Stirn, die Beine zittern, Angst schnürt Deine Brust zusammen, Du fühlst die kalte Hand des Todes sich Dir nahen. Jetzt setzt Du alle Rückichten bei Seite, alle Schranken fallen, selbst die Eitelkeit, die Dich nie verließ, entflieht, und mit kläglichem Stimm ruffst Du die Vorübergehenden an, Dich in Deine Kajüte zu geleiten. Dem Steward, welcher herannaht, erklärst Du, Du seiest nicht nur zum Sterben bereit, sondern sehnst den Tod herbei. Dein Zustand ist schrecklich. Und nun liegst Du auf Deinem Lager — ächzend, stöhnend, den Mund voll bitterer, während der unaufhörlichen Anfälle ausgestoßener Galle — und die Stunden fügen sich zu vier Tagen und Nächten aneinander. Nichts hörst Du als das Stampfen der Maschinen, das Waschen der See an den Planken und das Stöhnen eines starken Mannes, der die Seinen nicht wiederzusehen hofft — dieser Mann bist Du. — — Aber siehe da, am Morgen des fünften Tages fühlst Du Dich auf einmal gesund und so hungrig, wie Dr. Tanner nach einer Vorstellung und Du kriegst, gelb wie eine vertrocknete Apfelsine, an die Oberfläche, um Deinen Mitreisenden vorzuliegen, daß Du nur die ersten Eindrücke der Reise niedergeschrieben hättest und daß es auf der weiten Welt nichts giebt, das Dir so wohl bekommt, wie eine Seereise! Seckkrank — — Du? Aber bitte, kann Dir garnicht passieren! — — Du brauchst Dich dieser Lügen nicht zu schämen, denn sie bilden das vierte und bedeutendste Symptom echter Seckkrankheit. Uebrigens ist letztere

nicht tödlich wie die Pest oder ansteckend wie das gelbe Fieber, aber sie hat von beiden einen Beigeschmack. Die sicherste Heilung der Seerkrankheit bietet ein geladener Neveloer, den man mit der Mündung hinters Ohr legt und abbrückt. Ein bedeutender Professor in Boston hält es indes für noch empfehlenswerther, daß solche Leute, welche die Seerkrankheit scheuen, ihr Ueberfahrtsbillet rechtzeitig an einen Vertrauensmann verkaufen und — zu Hause bleiben. Andere Mittel als diese beiden kennt die Wissenschaft bis zur Stunde nicht.

Schreiben des Schahs von Persien an seine Frauen.

(Uebersetzt von S.)

Oheure und innig geliebte Gemahlinnen!

Endlich komme ich dazu, Euch einige Zeilen zu schreiben. Ich kann freilich nicht an jede Einzelne einen Brief richten, denn dazu würde ich Wochen gebrauchen, und außerdem hätte dies auch keinen Zweck, da Ihr ja doch nicht lesen könnt. Auch wollte ich keine bevorzugen, denn mein Herz schlägt für Euch Alle gleich warm. Ich habe deshalb diesen Brief an unseren Ober-Gunachen gerichtet, der Euch denselben vorlesen wird.

Geliebte Gehundertstel! Meine Reise verläuft großartig! Ueberall glänzende Feste! Diese sind freilich nothwendig, damit ich nicht vor Sehnsucht noch verzehrt werde. Nach Euch haben sich viele Fürstlichkeiten theilnahmevoll erkundigt. „Wie gehts Ihren Frauen Gemahlinnen?“ fragte man häufig. — „Danke“, antwortete ich, „bis auf einige Duzend befinden sich Alle recht wohl.“ — „Und was machen die lieben Kinder?“ — „Das kann ich nicht wissen, da mir unbekannt ist, wie viele seit meiner Abreise geboren sind“.

Kürzlich wurde in Petersburg die Verlobung eines russischen Prinzen mit einer Prinzessin von Montenegro gefeiert. Die europäischen Fürsten nehmen nämlich ihre Frauen meist aus anderen Ländern, vermuthlich deshalb, weil sie dann von ihren Schwiegermüttern stets um einige hundert Meilen getrennt sind.

In Rußland ist es ganz schön, nur hat das Volk zu viel Rechte. Bei den Processen wird erst lange untersucht und verhandelt, während in den einzelnen Provinzen meines Reiches meine Hakims ohne langen Proceß die Uebelthäter hinrichten lassen können, ohne mich zu beschlagen. Ich werde kolossal gefeiert. Nur der Zar war einmal kurz angebanden und drohte mit 100,000 Bajonetten. Nun, ich bin nicht bange und verlasse mich auf das europäische Gleichgewicht in Asien. Es ist jetzt sehr warm, so daß ein Berliner Wigbold jüngst meinte, aus „Kassr eddin“ wäre wohl schon ein „Trochner eddin“ geworden. Kürzlich war eben Kaisers Galatafel. Denkt Euch nur, ich konnte mich nicht auf dem Teppich strecken, durste nicht mit den Fingern zulangen und nicht ein einziges Mal ausspucken. Ihr seht, daß ein orientalischer Herrscher, der zum Heile

seines Reiches Europa durchreist, auch schwere Lasten einer unglaublichen Mode zu tragen hat. Der Finanz-Schah erkundigt sich nach unserm Steuersystem. Ich antwortete, daß ich einfach den dritten Theil aller Ernte-Ertragnisse und sonstigen Einkünfte einziehen ließe, und daß ich den Steuer-Resistanten einfach ihr ganzes Hab und Gut confisciren ließe. Der Finanz-Schah seufzte. Die Berliner sind vor Begeisterung außer sich, wenn sie mich sehen: besonders die Berlinrerinnen. Diese sind vielfach sehr hübsch, natürlich können sie mit Euch nicht konkurriren. Ihr braucht daher keine Angst zu haben, daß ich gleich einige Duzend mitbringe, wenn ich auch annehmen muß, daß Allah bis zu meinem Zurückkehren Manche von Euch zu sich genommen haben wird. Wenn Ihr Alle hübsch artig seid, bringe ich Euch Allen auch was Schönes mit, soweit meine Mittel noch reichen. Die Reise kostet freilich scheußlich viel Geld; denn überall muß ich mit Gold und Edelsteinen um mich werfen, um den Europäern zu imponiren. Meine lieben Untertanen mögen sich daher auf kleine Extrasteuern gefaßt machen. Es heißt hier im Abendlande, meine frühere europäische Reise wäre ohne Einfluß auf mein Reich geblieben; ich hoffe, daß meine geliebten Perser an diese Reise noch lange denken werden. Vor meinem Palais haben sich Tausende angesammelt, um mir ihre Huldigungen darzubringen. Ich muß mich ihnen zeigen, und deshalb schließe ich diesen Brief.

Mit vielen tausend Grüßen und Küßen

Euer Aller zärtlicher Gatte

Kassr Eddin,
Schah in Schah.

Kirchliche Anzeigen.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

9. Juni: Friedrich Karl Heinrich, S. d. Maurers König.
Louis Heinrich Wilhelm, S. d. Arb. Steding.
Friedrich Heinrich, S. d. Maschinenisten Pape.
Heinrich August Louis, S. d. Hausknechts Püde.
Amalie Marie Dorothee Frieda, T. d. Telegraphisten Ebinger.
Anna Marie Minna, T. d. Schneidern. Studienbrod.
Johanne Auguste Sophie Karoline, T. d. Sergeanten Lechte.
Frieda Ulwine Elise, T. d. Arb. Behusen.
Heinrich Friedrich Wilhelm, S. d. Maschinen Schlossers Quante.
10. „ Gustav Karl Heinrich, S. d. Maschinenisten Walter.
Karl August, S. d. Arb. Bente.
Karol. Johanne Frieda Irma, T. d. Dekonom Beißner.
Heinrich August Friedrich Christian, S. d. Arb. Brand.
Amalie Emilie Johanne, T. d. Schuhmachers Lindner.
Emma Minna Friederike, T. d. Schuhm. Diekmann.
11. „ Martha Helene Anna, T. d. Restaurateurs Krondorf.
Martha Margarethe Karoline Marianne, T. d. Hotelbesizers Kirchhoff.
13. „ Walter Heinrich, S. d. Lokomotivführers Heinemann.
Ernst Heinrich Lothar, S. d. Straßensaltauffsehers Casse.
Friedrich Wilhelm Rudolf, S. d. Schriftsetzers Scharff.
12. „ Weber Wilhelm Heinrich Pomrente und Dorothee Wilhelmine Nisch hierf.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 50.

Sonntag, den 23. Juni 1889.

67. Jahrg.

Kirchensteuer.

Die diesjährige Kirchensteuer ist vom 24. Juni bis 6. Juli von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags bei unserm Erheber, Kantor Kaufmann, Münsterkirchhof 10, zu entrichten.
Der Kirchenvorstand.
H. Hornkohl.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 24. und
Dienstag, den 25. d. Mts.,

Vormittags von 10 Uhr an,
werde ich auf dem Institute „Weserhill“ hierselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:
12 einschl. Betten mit Matrazen und woll. Schlafdecken nebst 16 eis. Bettstellen, 1 zweischläferne Mahagoni-Bettstelle mit 2 Matrazen, 15 Kommoden, 14 Waschtische, 17 kleine und 2 lange Tische, 16 Korbsessel, 16 Rohrstühle, 1 Menageschrank, 1 Küchenschrank, 3 Oefen, 3 Teppiche, 2 P. braune und 2 P. weiße Gardinen, 2 Fenster-Polsterkissen, 2 Tischdecken, 2 stumme Diener, 1 Bücherbrett, 1 Kohlentrommel, 12 Kuppellampen, 1 großes Bild, div. Küchengeräthe, als: Messer, Gabeln, Ez- und Theelöffel, sowie Glas- und Porzellan-sachen in großer Anzahl.
Sameln, den 20. Juni 1889.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Scheunen-Verkauf.

Zweiter und letzter Termin zum Verkaufe der dem Schlächtermeister L. Schläger gehörigen, an hiesiger Altenmarktstraße 39 belegenen Scheune mit ger. Hofraum und Stallgebäude, welche auch zum Wohnhause umgebaut werden kann, findet am

Montag, den 2. Juli,

Nachmittags 3 Uhr,

in der Behling'schen Gastwirthschaft, Altenmarktstraße 31, statt.
Duderich.

Der Hude-Pachsfang

in der Weser soll anderweit auf die 6 nach einander folgenden Jahre vom 1. Januar 1890 bis Ende December 1895 in dem auf

Dienstag, den 2. Juli d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich dazu auf dem Rathshaus einfinden.

Die Pachtbedingungen können schon vor dem Termine bei den Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Entrichtung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Sameln, den 17. Mai 1889.

Ramens der fünf Hudegenossenschaften:

Louis Katz,

J. A.: C. Korff,

Bohnherr.

beedigter Auctionator.

Auction.

Wegen Fortzugs werde ich

Montag, den 1. Juli d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

gut erhaltene Möbel, Haus- u. Küchen-geräthe, als:

Kleiderschränke, Glasschränke, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Waschtische, Bettstellen mit Matrazen, Koffer, Porzellan, Kochtöpfe, Küchenschränke, Waschgesehirre u. dgl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kauflustige wollen sich Osterstr. 18, im Gasthause des Herrn Busche hier, einfinden.

L. Reese, Auctionator.

ff. durchgebrannte Harzkäse,
russ. Kron-Sardinien,
prima Ringäpfel,
frisches Mohnöl

empfehlst in feinsten Qualität

H. Uhtenwoldt, Altenmarktstr. 26,

Fortzugs halber sollen folgende, nur ganz kurze Zeit gebrauchte Möbeln, als: 1 ovaier esch. Sophasisch, 4 esch. Rohrstühle, 1 esch. Stoumode, 1 tann. Küchenschrank, 1 Eßtisch, 1 Bettstelle mit komplettem neuen Bett, einige Bilder und dgl. Sachen baldmöglichst billig unter der Hand verkauft werden. Wo? erfährt man i. d. Exp. d. Bl.

Auf

Dienstag, den 16. Juli d. J.,

3 Uhr Nachmittags,

steht nochmals, da die Hypothekengläubiger nicht einmal gedeckt und die Gebote der bisherigen Termine **viel zu niedrig** sind, Termin zum Verkaufe der **Dr. Dammann'schen Grundstücke** an.

Kauftebhaber wollen sich im Restaurant „Unter den Linden“ einfinden. **Scheele.**

Hausverkauf!

Mein an hiesiger **Summenstr. 2** belegenes **Vödnerhaus**, enthaltend 3 Stuben, 3 Küchen, 9 Kammern, geräum. Boden und Stallung, will ich freihändig, mit oder ohne Gutetheil, verkaufen.

Nur $\frac{1}{3}$ Anzahlung erforderlich. Rest 4% Zinsen. **Duderich.**

Zu Bädern

empfehle bestes **St. Uebes Seesalz**, **Salmus-Wurzeln**, flüssige **Creuznacher Mutterlauge**, **Rehmer Mutterlauge-Salz** und **Stafurter Badesalz**.

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Rechnungsformulare

jeder Art empfiehlt billigst die

Buchdruckerei C. Kientzler

Trockenes Stroh zum Streuen,

pro Centner 1,50 M.

Wintersche Papierfabriken,
Wertheim.

Sensen

in allerbesten Qualität unter Garantie und Wandel zu herabgesetzten billigsten Preisen empfiehlt

Conr. Raapke, Fischpfortenstr. 9.

Für die Badezeit ist soeben das Neueste in **Sommer-Tricot-Stoffen**

für Blousen, Knaben-Anzüge, Kleiderchen, Negligés eingetroffen bei

G. S. L. Hartmann,
Osterstraße 39.

Normal-Schulanzüge,

für Schüler sehr geeignet, empfiehlt zu 5 und 6 M.
Fr. Borchers, Schneidermeister.

Petroleum-Kochmaschinen

neuester Konstruktion (deutsch. Reichs-Pat. No. 17 274), **emailirte Kochgeschirre, Lampen, lackirte Blechwaaren** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, **Sturmlaternen à Stück 1 M.**

Bernhard Ritter, Klempnermeister,
Hameln, Osterstraße 12.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend zur Nachricht, daß ich mein

Korbwaaren-Geschäft

vom Pferdemarkt nach **Bapenstr. 21** verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

S. Bode, Korbwaaren-Geschäft.

Rahmen-Franzen,

Bällchen-

gedrehte

Gardinenhalter, Quäste, Borden und Knöpfe werden schnellstens angefertigt.

A. Weigel.

(Fr. Müller.)

Fliegenschranke und Fliegenglocken empf. billigst **F. Saul, stupererschmiedestr. 12.**

Zu verkaufen eine junge **Ziege**

Ohsenerstraße 17.

Feinste Isländer

Matjes-Heringe.

J. H. W. Meyer.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. Hameln. Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Schuhwaaren-Bazar.

Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a.

kleingemachtes **Buchen-Abfall-Brennholz,**
à Str. 1 M. **H. Hüsing, Fischpfortenstr. 28.**

Delikate Cervelatwurst
und Schinken ohne Hackenknochen,
Carl Hapke,

Die Mineralwasser-Behandlung

von **Fr. Kahler**, Bäckerstrasse 21,

empfiehlt ihre natürlichen und künstlichen Mineralwässer frischester Füllung; ferner natürliches und künstliches Carlsbader Salz, Emser Pastillen und Emser Quellsalz in gelöster Form zur Verstärkung des Emser Wassers, wie auch zur Inhalation.

Die künstlichen Mineralwässer führe ich nur aus der langjährig bestrenommirten Struve'schen Mineralwasser-Anstalt in Hannover.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

<p>Versicherungs-Bestand am 1. Juni 1889: 72730 Personen mit 557 500 000 Mark</p> <p>Bankfonds am 1. Juni 1889 ca. 154 600 000 "</p> <p>Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 198 650 000 "</p> <p>Dividende der Versicherten im Jahre 1889 6 096 411 "</p>	<p>und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30% der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve, wonach sich eine Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.</p>
--	---

Durchschnittlich wurde Dividende nach dem alten System gewährt: von 1834 bis 1838: **24%**, von 1839 bis 1848: **23%**, von 1849 bis 1858: **27,6%**, von 1859 bis 1868: **33,9%**, von 1869 bis 1878: **37,3%** und von 1879 bis 1888: **41,5%**.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegs-falle in Kraft.

Robert von der Heyde.

1889. Natürliche Mineralwasser. 1889.

Sämmtliche gangbaren natürlichen in- und ausländischen Mineralwasser diesjähriger Füllung

empfiehlt in tadelloser Güte zu den billigsten Preisen

Rats-Apotheke, Osterstrasse 51,

gegenüber dem Hochzeitshause.

Fabrik künstlicher Mineralwasser.

Niederlage natürlicher Mineralwasser.

Von heute bis zum 1. Juli

Reste-Musverkauf

zu außerordentlich billigen Preisen.

Ebenfalls habe sämmtliche hellfarbige Kleiderstoffe, wie Roben knappen Maasses, Umhänge, Regenmäntel u. s. w., im Preise wesentlich herabgesetzt.

Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung.

J. Popken,

Edhaus der Bäcker- u. Fischportenstr., in dem früher G. A. Hemmeschen Laden.

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet
bei Frau Hundertmark, Emmerstr. 8.

Rasseler u. Hamburger Ausstellungsloose,
à 1 M., empfiehlt D. Wollberg, Baustr. 8.

Wegen bevorstehender Separation verkaufen sämtliche Sachen unseres Waarenlagers zum Selbstkostenpreis.

Besonders empfehlen halb- und reinwollene Kleiderstoffe, schwarze u. couleurte Starminestoffe, Cattune, Drelle, Buckskins, Regenmäntel, Rezhemden und Herren-Schlipse.

43 Osterstraße 43.

Kinne & Poppe.

Sämmtliche noch vorräthigen Sommerwaaren,

als: Damen-Jaquets, Umhänge, Visites, Herren-Anzüge, Kinder-Anzüge, ferner Kleiderstoffe, Kleider-cattune, Sonnenschirme, Handschuhe u. s. w.

werden der vorgerückten Saison halber zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Eine große Partie Reste

weit unterm Einkaufspreis.

Hameln,
7 Bäckerstraße 7.

Münchhausen & Co.

Große Gewinnchance.

Die Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J., wobei zur Verloosung kommen: Kurheftische 40 Thlr. Loose, Haupttreffer Mk. 96,000.—, niederster Treffer Mk. 255.—. Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährl. Mk. 10.50, monatl. Mk. 3.50. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Eßlingerstraße 34, Stuttgart.

L. Levy & Co.

Sämmtliche noch vorräthigen hellen Wollstoffe, Cattune, Satins, Madapolams, Sonnen- und Damen-Touristenschirme, Umhänge, Visites, Promenaden- und Radmäntel, Regen-Paletots, Frühjahrs- und Herbstjackets u. s. w. verkaufen wir von heute an gegen Baarzahlung zu strikten Einkaufs-, ältere Facons zu Schleuderpreisen.

L. Levy & Co.,

40 Osterstraße 40.

Die noch vorräthigen **Sonnenschirme** und **En-tout-cas** verkaufe zu und unter dem Selbstkostenpreise. **F. Saul**, Kupferschmiedestr. 12.

Ankauf von altem **Gold**, **Silber** und **Münzen** zum reellen Werthe bei **C. F. Kindermann**, Juwelier, Osterstraße 51, in der Kaiser-Apotheke, Hameln.

■ ■ **Birkenbalsamseife** ■ ■

von **Bergmann & Co** in Drsdn ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle **Hautunreinigkeiten**, **Mitesser**, **Finnen**, **Röthe** des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. **Preis à Stück 30 u. 50 Pf.** bei Apotheker **Winter**.

Hannoversche Loose, à 3 M., nur noch 8 Tage, empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Neu! Neu!

Massenmord

aller Insekten

durch Chemiker **Raudau's Pyrethrin.**

Pyrethrin übertrifft an Wirksamkeit alle bis jetzt existirenden Mittel zur Vertilgung der Insekten. Jeder, der **Pyrethrin** einmal versucht hat, wird nur noch dieses Präparat kaufen, das einzig in der Wirkung dasteht.

- Pyrethrin** vertilgt alle Wanzen.
- Pyrethrin** vertilgt alle Schwaben.
- Pyrethrin** vertilgt alle Motten.
- Pyrethrin** vertilgt alle Ameisen.
- Pyrethrin** vertilgt überhaupt jedes Insekt.

Pyrethrin ist nur in Büchsen à 20, 40 und 100 A zu haben bei

Fr. Aug. Reinecke.

Man verlange ausdrücklich **Raudau's Pyrethrin.**

Nicht zu übersehen!

Da ich mich entschlossen habe, mein

Lager fertiger Herren-Garderobe aufzugeben, so verkaufe ich von jetzt an zu wirklichen Einkaufspreisen. Offerire dauerhafte **Budsting-Anzüge** schon von 15 M. an, leichte **Sommer-Jacketts** von 2.50 M. an.

Fr. Borchers, Schneidmstr., Gehaus der Stuben- u. Behnthoffstr.

Sühneraugen-Messer u. =Ringe empfiehlt **A. Askamp**, Emmernstr. 15.

Eine neumilchende **Ziege** steht zu verkaufen **Stubenstraße 13.**

Geschäfts-Veränderung.

Mein **Bürsten- und Kammmwaarengeschäft** befindet sich jetzt

Emmernstr. 16 (am Pferdemarkt). **Ferd. Gruber**, Bürstenmacher.

Geschäfts-Verlegung.

Verleate mein Geschäft nach

Neuemarktstraße 25, in das früher Koch'sche Haus. **G. Sternberg**, Bäckermeister.

Gesucht einige Frauen, welche bei der Dreschmaschine gut binden können.

Gödecke, Baustr. 47.

Gesucht in der Nähe des Güterbahnhofs auf gleich oder später ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost. Offerten abzugeben in der Expedition d. Bl.

Gesucht eine **Wohnung** im Preise von 150 bis 180 M.

Offerten unter **A.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche zu Michaelis ein **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit.

Frau Direktor Brandes, Hafensstraße 4 c.

Suche zu Michaelis ein zuverlässiges, tüchtiges **Mädchen**, welches jede Hausarbeit versteht, wie Waschen, Plätten u. s. w. und auch im Kochen etwas erfahren ist (nach auswärts). Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden bei **Frau Zeddies**, Deisterstr.

Einige Gehülffinnen zum Schneidern sucht auf sofort **Johanna Schloss.**

Lehrmädchen

zur Anfertigung von **Damen-Garderobe** sucht für sofort **Frau C. Grunert**, Neuethorstr. 10.

Ich suche eine **Wohnung** mit wenigen, aber hohen Zimmern, an der Stadt, nach Süden oder Westen, im Preise von etwa 300 M. für 2 Personen, auf 1. Oktober. **Duderich.**

Auf sofort suche ich ein tüchtiges **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit.

C. W. Lohmann.

Ich suche auf sofort einen zuverlässigen **Arbeitsmann oder Knecht**, welcher gut mit Pferden umzugehen und Ackerbau versteht.

Louis Riehardt, Altmarktstr. 11.

Zu vermietthen ist zu Michaelis d. J. die vom Herrn Lehrer Lindemann benutzte Wohnung im Dr. Dammann'schen Hause an der Großenhoffstraße. **Scheele.**

Zu vermieten 2 geräumige, freundl. Zimmer mit oder ohne Möbeln, billigst, Kanalstr. 6 eine Treppe.

Zu vermieten die Etage in meinem Hause zum 1. Okt. d. J. oder früher. **Anotnerus.**

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer Kleinestr. 1.

Zu vermieten auf Michaelis d. J. die zweite Etage. **F. Fikner, Hermannstr. 1.**

Zu vermieten zum 1. Oktober eine kleinere herrschaftliche Wohnung Ruthenstr. 11, dem neuen Hafen gegenüber.

Zu vermieten zum 1. September oder Oktober die bislang von Herrn W. Strud benutzte Schlofferwerkstatt. Näheres Altemarktstr. 16. **Witwe Bürger.**

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten z. 1. Okt. 1 St., 2-3 K. u. Zub. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine möbl. Stube und Kammer Emmernstr. 12, part.

Zu vermieten versetzungshalber z. 1. Juli eine Wohnung Kupferschmiedestr. 10.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung Neumarktstr. 26.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer mit Bett. Nachr. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine kleine Wohnung auf gleich oder später. **Eggers, Gärtner, Deisterstr.**

Zu vermieten auf nächsten Michaelis die Etage in meinem Hause, Osterthor-Allee, **Aug. Vider.**

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche möblirte Wohnung, für 1 oder 2 Herren passend, Osterstr. 14, neben der Post.

Zu vermieten 1 große herrschaftliche und 3 kleine Wohnungen am Wasberge. Nachricht in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer, für 1-2 Herren passend, ferner Logis für 2 anständige junge Leute **Blombergersir. 2.**

Ein junger Mann findet Wohnung mit Pension **Fischfortenstr. 8.**

Verloren 1 goldener Aneifer. Gegen Belohnung abzugeben **Bäderstr. 31 II.**

Höhe. Heute Sonntag **Unterhaltung.**

TIVOLI. Heute Sonntag, große Tanzmusik während des karawanisches Festzuges.

Union.
Heute Sonntag große **Tanzmusik.**
Zugleich empfehle ich meine Doppel-Regelbahn und neues russisches Billard.
Frischer Anstich von Braunschweiger Lagerbier. Es ladet ein **A. Bruns.**

Abonnements-Concerte.
Mittwoch, den 26. Juni: **Abend-Concert** auf dem **Felsenkeller.** Anfang 8 Uhr.
Freitag, den 28. Juni, auf der **Höhe.** 4 Uhr Nachmittags. **H. Rothe.**

Kindergarten.
Da Fr. Zwingenberger die Genehmigung zur Uebernahme meines Kindergartens nicht erteilt werden konnte, so habe ich denselben bis auf weiteres wieder selbst übernommen.
Der neue Kursus beginnt am **Montag, den 1. Juli.** Anmeldungen kleiner Knaben und Mädchen werden jederzeit von mir entgegen genommen **Bärenstraße 11.**
Käthe von Mielecka.

Locales und Provinzielles.
Gemeinsame Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums. **Sameln, 21. Juni 1889.**

(Abwesend die Herren Hengsberger, Stiffer, Kattentidt.)
Die Warteschule bedarf eines Zuschusses für Beschaffung von Kohlen u. s. w. Frau Dr. Mieskohl soll ersucht werden, in Zahlen die etwaigen Bedürfnisse anzugeben.

Herr Oberförster Jasse wünscht einige Ruthen Gartenland hinter seinem Hause zu kaufen, die derselbe zum Preise von 60 M. pro Ruthe haben kann.
Für den „Verein gegen das Brauntweintrinken“ wurden für 1889 wiederum 10 M. bewilligt.

Für die Anlagen der Gasanstalt, als da sind Rohrleitungen, Kandelaber etc., wurden 8494 M. für die Klütstraße, zweites Rohr über die Brücke bewilligt (letzte Arbeit war am Donnerstag vor der Bewilligung schon im Gange). Herr Senator Junge hielt eine längere Rede, um seinen Plan, ein neues ferneres Gebäude auf dem Grundstücke der Gasanstalt für eine Ausstellung von Gasronen, Herden und Ampeln, und Wohnung für den Gasmeister zu begründen, er behauptete, ohne diese Anlage sei es schwer, gute Geschäfte zu machen, und meinte, der Andrang zur Gasbenutzung fordere diese neue Anlage, deren Kostenpunkt uns nicht bekannt ist. Die Bürgervorsteher ließen sich jedoch für jetzt nicht darauf ein, ebensowenig auf die Anlage von Gasröhren in

der Wilhelm- und Friedrichstraße, die wunderbarer Weise den Bürgervorstehern unbekannt waren. Es ist mit ersterer die umgetaufte Lazarethstraße, mit letzterer wahrscheinlich eine Straße auf dem sogen. Mühlenfelde gemeint, auf welchem einstweilen noch Roggen oder Weizen wächst, und deren Richtung neben Herrn Jordan's Garten liegen soll. Bei dieser Gelegenheit stellte sich auch heraus, daß die Kaiserstraße noch kein Gasrohr auf der ganzen Länge besitzt. Die Bürgervorsteher und auch die Gas-Kommission scheinen der Meinung gewesen zu sein, daß diese Straße in gaslicher Beziehung vollendet sei, während es sich jetzt herausstellt, daß dieses ein Irrthum war. Es soll untersucht werden und wird natürlich Extrakosten verursachen. Vor dem Neuenthore soll ein Kanalar, einer am Thewall oder am Dreieck jenseits der Brücke, kleinere an der Gröningerstraße errichtet werden. Kostenpunkt 1000 *M*. Nach der Ruthenstraße bis zum Hause des Herrn Fargel sollen Röhren gelegt werden und wurde ein neuer Anschlag gewünscht. Kostenpunkt?

Zwischen der Wesermühle und dem zerstörten Schlenfengebäude liegt ein Weg zur Weser, den Herr F. W. Meyer schon durch eine Mauer nach der Weser begrenzt hat, ohne die Berechtigung dazu zu haben. Letzterer bietet nunmehr 500 *M* für das etwa 10 Ruthen große Stück. Die Bürgervorsteher verlangen 800 *M* in der Majorität, während eine Minorität den Platz wohl vermieten, aber nicht aufgeben will. Es ist der einzige Zugang, der dort zur Weser führt, wo früher die Rothbrücke jenen Weserarm überspannte und seit Menschengedenken freier Weg für Jedermann war.

Die Generalarmenkassen-Rechnung ist durch die Herren Budde und König zu revidiren und dann Bericht zu erstatten.

Der Synagogengemeinde wurde der Zinsfuß ihrer Anleihe für den folgenden Zinszahlungstermin auf 4 % herabgesetzt.

Für Anlage einer Senkgrube auf dem Finkenborn wurden laut Anschlag 230 *M* gefordert und genehmigt.

Für die Feststellung der Gemeindeabgaben sind in die Kommission statt Herren Garbe und Placidus andere Herren gewählt, so daß die Kommission nunmehr aus den Herren Holste, Budde, G. Fischer, König, Brünig, Hoppe, Lampe und Louis Schläger besteht.

Wegen der Gehaltserhöhung der Polizeidiener soll die Rückkunft des Herrn Syndikus abgewartet und dann die Sache vorgenommen werden.

Auf ein Gesuch des dritten Pastors um eine Erhöhung seiner sog. Miethsentschädigung wurden 600 *M* für solche bewilligt. Die Anträge der Minorität wurden nicht beachtet.

Ueber die Walter'sche Erbschaft soll mit der Nutznießerin verhandelt werden.

Politische Rundschau.

Der Uebermuth unserer Kolonialstreber ist gründlich bestraft worden. Dem „Sieg“ von Bagmajo und

der „Erstürmung“ von Pangani folgt die Hiobapost von dem Verlust der 3 Dampfer der Wisemann'schen Expedition auf dem Fuße nach. So wird es denn wahr werden, was die Liberalen bei der Kolonialdebatte im letzten Reichstag behaupteten, wo der Herr „Reichskommissar“ Wisemann durch sein „schneidiges“ Auftreten den Beifallsturm der Kolonialstreber erregte, daß die Ansprüche für unsere unselige Kolonialpolitik an den Reichstag sich in eben so kurzen Pausen wiederholen würden, als s. Z die Ansprüche für Tonkin an die französische Volksvertretung für alle die Nackenschläge, welche Deutschland in der letzten Zeit in der Kolonialpolitik erhalten, für die Nachteile, welche die Streber einer Abenteuerstippe à la Peters dem Säckel der deutschen Steuerzahler gebracht, können nicht einmal die maßgebenden Kreise ev. Bismarck verantwortlich gemacht werden, denn derselbe hat, weitfichtig wie er ist, was ihm auch seine größten Feinde zugestehen müssen, die Abenteuerlichkeit unserer Kolonialpolitik längst eingesehen und weicht in ihrer Vertretung nur einem höheren Drucke; als kluger Mann hat er dafür gesorgt, daß, wenn die Sache schief ging, nicht ihn, sondern den „reichstreu“ Reichstag das Odium treffen würde. Die ganze Jämmerlichkeit und Hohlheit der Kolonialstreber zeigt sich so recht, wenn man sich vergegenwärtigt, welchen Verlauf der Schwindel mit der Emin Pascha-Expedition genommen hat. Männer, wie Bennigsen, scheuten sich nicht, nur um nach gewisser Seite hin gefällig zu sein, gewissermaßen die Weiterexistenz des deutschen Reichs von dem Gelingen der Emin Pascha-Expedition abhängig zu erklären und jetzt stellt sich heraus, daß dieser Schwindel nur von gewissen Kreisen inscenirt worden ist, um sich den lästig gewordenen Herrn Peters vom Halse zu schaffen.

Die deutsche Gutmüthigkeit ist wieder einmal auf eine geradezu nichtswürdige Weise mißbraucht worden! Die Kartellpresse schweigt sich natürlich über diesen Jammer aus, sie stellt sich ja, wenn das dicke Ende nachgekommen ist, immer an, als ob sie kein Wasserlein getrübt hätte. Sie hat auch jetzt andere Dinge zu thun, die officiösen Preßmameluken sind wieder zu einem Feberkrieg gegen die russischen Werthe entboten worden und zur Abwechslung sind einmal wieder die Leute „Reichsfeinde“, welche sich nicht schleunigst ihre russischen Papiere vom Halse schaffen, während vor acht Tagen noch Jeder ein „Reichsfeind“ war, der nur im Mindesten an deren Reellität zweifelte und nicht schleunigst sein Geld in solchen anlegte. Dieser Feberkrieg der officiösen und Kartellpresse ist um so widerlicher, als zu gleicher Zeit gegen Rußland geheßt und Rußland gelobhudelt wird. Letzteres deshalb, weil es sich dazu hergiebt, durch seinen Beitritt zum Vorgehen Deutschlands gegen die Schweiz diesem Vorgehen ein besonderes Relief zu verleihen, wie die „freiwillig Gouvernemen-talen“ zu betonen nicht unterlassen. Als ob Rußland nicht überall vorne wäre, wo es reaktionäre Maßregeln zu vertreten giebt. Und dabei wick Deutschland zum Dank dafür, daß es Rußland in Maßnahmen, die es bei allen Liberaldenkenden verhaßt machen muß, die Heeresfolge leistet, wird es von jenem unter aller Würde

behandelt. Eine Zollerhöhung folgt auf die andere, eine gehässige Maßregel zur Schickantrung der deutschen Grenzbewohner löst die andere ab, ohne daß man je etwas davon hört, daß für die zuweilen geradezu haarsträubenden Grenzverletzungen durch die russische Grenzbesatzung von einer Genugthuung die Rede sein könnte. Anderen Ländern gegenüber ist man in Deutschland schnell genug mit Repressalien bei der Hand, nur Rußland darf sich in dieser Beziehung das Unglaublichste Deutschlands gegenüber erlauben, ohne daß das deutsche Reich in seiner „Machtfülle und Herrlichkeit“, welche ja unsere „Staatsbehaltenden“ in allen Tonarten zu preisen wissen, zu mucken wagt.

Was Wunder, wenn unter solchen Verhältnissen in **Rußland** der Glaube verbreitet ist, daß nur der „Gnade und Nachsicht“ des Czaren es zu verdanken sei, daß das deutsche Reich noch existirt. Während unsere Offiziers Rußland als „Verbündeten gegen den Umsturz“ feiern, nehmen dort die Rüstungen immer größeren Umfang an. 20 Millionen sind bewilligt für die Armirung der Weichselfestungen, in den Wagenschiffenfabriken sind 40 Lokomotiven und 1000 Waggon's ausdrücklich zum Truppentransport bestimmt, bestellt worden, an den aus dem Innern an die Grenze führenden Bahnen wird fieberhaft gearbeitet. Alles dies ist aber nicht der ausschlaggebende Beweis für die ernstesten kriegerischen Absichten Rußlands, sondern dies sind die Annäherungsversuche, welche von Seiten der russischen Regierung an Polen gemacht werden, man will sich, wie sich die russischen Offiziers auszubringen belieben, „den Rücken decken“. In diesen wenigen Worten ist der ganze russische Größenwahnsinn bezgl. des „zukünftigen“ Krieges enthalten, die Russen halten es für ganz selbstverständlich, daß der Schauplatz des „zukünftigen Krieges“ Deutschland, jedenfalls aber **Rußland** nicht sein würde.

In **Frankreich** hat man das 1870 auch gedacht und ist gründlich eines anderen belehrt worden. Es scheint dort übrigens gar nicht mehr die frühere Revanchefreudigkeit zu herrschen. Wenn sonst der französische Kriegsminister eine Forderung für die Armee durchsetzen wollte, brauchte er nur eine kurze Andeutung von wegen „jenseits der Vogesen“ zu machen, und unbefehlet wurde die Forderung bewilligt. Als jedoch vor einigen Tagen der Marineminister neue Forderungen für die Flotte in Höhe von 50 bis 60 Millionen, dort gegen frühere Aufwendungen zu Kriegszwecken eine Kleinigkeit in Aussicht stellte, erhoben die französischen Volksvertreter ein sehr deutliches Murren, das auch nicht verstummen wollte, als er auf den Dreibund und die Gefahr die für Frankreich in der verbündeten deutschen-italienischen Flotte liege, aufmerksam machte. Man steht, auch in Frankreich hört in Geldsachen die Gemüthlichkeit auf. Uebrigens nimmt dort die Wendung, welche das gegen Boulanger eingeleitete Verfahren genommen hat, und die schönen Dinge, welche dabei zum Vorschein kommen, die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch, so daß die Revancheidee vor der Hand etwas kalt ge-

stellt worden ist. Es ist ein wohlfeiler Spott, den sich unsere Kartellpresse über das dort beliebte Untersuchungsverfahren erlaubt und sie hat es gar nicht nöthig, an die große Glocke zu hängen, daß die Untersuchungskommission verschiedenen Personen verschiedene von ihnen stammende Briefe, die in Boulangers Papiere beschlagnahmt worden waren, zurückgegeben hat. Es ist dies nicht korrekt, aber korrekt war es auch nicht, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ bei dem Metzger „Pferdedoktor“ Antoine beschlagnahmte Briefe veröffentlicht ev. in Gesslens's Papiere beschlagnahmte Briefe publizirt wurden. Am 22. Septbr. sind die neuen Wahlen für die Deputirtenkammer ausgeschrieben, und es wird sich dann zeigen, wie der Hase läuft.

In **Italien** arbeitet Herr Crispi nach „berühmtem Muster“ und hat sich soeben ein Zutruuensvotum von der Kammer ertheilen lassen und gleichzeitig hat dieselbe den Beschluß gefaßt, daß sie nichts in Herren Crispi's Kolonialpolitik zu schwagen habe.

Wie glücklich sind doch solche Minister in Scheinkonstitutionellen Staaten gegenüber ihren Kollegen in wirklich konstitutionellen wie z. B. in **Belgien**. Was für Redensarten haben sich die Minister dort nicht an den Hals werfen lassen müssen — allerdings verdienstermaßen — für Arbeit auch nach „berühmtem Muster“, nämlich „Loekspitzelei“ und wie wüchtig traf jene Herren die Androhung, daß man sofort, wenn es mit der ultramontanen Herrschaft und also mit der Ministerherrlichkeit jener Herren vorüber sei, man sie in Anklagezustand versetzen werde! Wie nett ist es doch, wenn sich wo anders das Ministerium hinter der „allerhöchsten Willensmeinung“ verziehen kann. Kein Wunder, wenn man das „parlamentarische Regiment“, welches solches unmöglich macht, auf Tod und Leben verfolgt!

Kirchliche Anzeigen.

1. Sonn. n. Trinitatis.

St. Bonifacius-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst: P. Thiesen.	Hauptgottesdienst: S. Hornsohl.
Hauptgottesd.: P. Stümel.	Kinderlehre: Derselbe.
Kinderlehre: Derselbe.	Montagsbst.: Derselbe.
Donnerstagsbst.: Derselbe.	
Gefunden im Münster: 1 Schlüssel.	

Stadt-Gemeine.

Gestorbene.

- 4. Juni: Karl Friedrich Kofkamp, 6 W.
- Friedrich Wilhelm Kees, 3 J. 4 W.
- 7. " Kupferschmied Friedrich Karl Wilhelm Hölich, 54 J. 7 W. 7 T.
- 10. " Hermann Heinrich Julius Henne, 2 W. 24 T.
- 12. " Lucie Ottilie Minna Stövesand, 6 W. 8 T.
- 13. " Heinrich Friedrich Karl Aug. Siebing, 3 W. 21 T.
- 13. " Bruno Vorchers, 5 W. 6 T.
- Friedrich Ludwig Arnecke, 2 W.
- Helene Reinsine Riese, 15 J. 8 W.
- 18. " August Deppe, 49 J.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Verkaufshäuser **J. Braun in Hamburg** bei.

Samelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 51.

Mittwoch, den 26. Juni 1889.

67. Jahrg.

Verpachtung des Lachs-fanges morgen, Donnerstag, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus-Zimmer Nr. 13.

Sitzung des General-Armenkollegiums am 2. Juli, Morgens 11 Uhr.

Bis zum 1. Juli sind die noch nicht einge-lösten Bleche zur Abfuhr des Reihelholzes auf der Kammerei in Empfang zu nehmen.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Montag, den 1. Juli, sollen im Forstort Schliederbrunnen etwa 60 Stück Eichen-Langnutzholz, enthaltend 72 Festmeter Werbholz, davon Nutzholz 55 Festmeter, öffentlich gegen Meistgebot auf dem Stamme verkauft werden.

Versammlung der Käufer Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf Webemeyer's Höhe.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 2 Schlüssel, 1 Hut und 1 Buch.

Brückengeld-Verpachtung.

Die Erhebung des Brückengeldes auf der festen Weserbrücke bei Holzminden soll

Mittwoch, den 31. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesiger Rathsstube auf die vier Jahre vom 1. Oktober 1889 bis 30. September 1893 an eine kautionsfähige Persönlichkeit öffentlich auf's Meistgebot verpachtet werden.

An Kaution ist die Hälfte der Pachtsumme (z. B. 6140 M.) zu hinterlegen. Die Bedingungen und der Brückengeldtarif sind gegen Einsendung von 1 M. von unserm Bureau zu beziehen.

Holzminden, den 20. Juni 1889.

Der Stadt-Magistrat.

O. Schrader.

Miethen-Quittungsbücher

(à Stück 15 M.) sind zu haben in der Buchdruckerei C. Kientzler.

Hausverkauf!

Mein an hiesiger **Summenstr. 2** belegenes **Bödnerhaus**, enthaltend 3 Stuben, 3 Küchen, 9 Kammern, geräum. Boden und Stallung, will ich freihändig, mit oder ohne Huthheil, verkaufen.

Nur $\frac{1}{3}$ Anzahlung erforderlich. Rest 4% Zinsen.
Duderich.

Für die Badesaison ist soeben das Neueste in **Sommer-Tricot-Stoffen**

für Blousen, Knaben-Anzüge, Kleider, Negligés eingetroffen bei **G. S. L. Hartmann**, Osterstraße 39.

Tortzugshalber sollen folgende, nur ganz kurze Zeit gebrachte Möbeln, als: 1 ovaler esch. Sophatisch, 4 esch. Rohrstühle, 1 esch. Kommode, 1 tann. Küchenschrank, 1 Esstisch, 1 Bettstelle mit komplettem neuen Bett, einige Bilder und dgl. Sachen baldmöglichst billig unter der Hand verkauft werden. Wo? erfährt man i. d. Exp. d. Bl.

Normal-Schulanzüge,

für Schüler sehr geeignet, empfiehlt zu 5 und 6 M.
Fr. Borchers, Schneidermeister.

Delikate Cervelatwurst
und **Schinken ohne Hackenknochen.**
Carl Hapke.

Veilchen-Seife Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (8 Stück) 40 M.
F. C. Steuber Nachf.

Geschäfts-Veränderung.

Mein **Bürsten- und Kammmwarengeschäft** befindet sich jetzt

Emmernstr. 16 (am Pferdemarkt).
Ferd. Gruber, Bürstenmacher.

Neu! Neu!
Massenmord
aller Insekten
 durch Chemiker Raudau's
Pyrethrin.

Pyrethrin übertrifft an Wirksamkeit alle bis jetzt existirenden Mittel zur Vertilgung der Insekten. Jeder, der Pyrethrin einmal versucht hat, wird nur noch dieses Präparat kaufen, das einzig in der Wirkung dasteht.

- Pyrethrin vertilgt alle Wanzen.
- Pyrethrin vertilgt alle Schwaben.
- Pyrethrin vertilgt alle Motten.
- Pyrethrin vertilgt alle Ameisen.
- Pyrethrin vertilgt überhaupt jedes Insekt.

Pyrethrin ist nur in Büchsen à 20, 40 und 100 \mathcal{A} zu haben bei

Fr. Aug. Reinecke.

Man verlange ausdrücklich Raudau's Pyrethrin.

C. Nathan,

Bäckerstr. 44a. Hameln. Bäckerstr. 44a.

Größtes u. billigstes Lager fertiger
 Herren- u. Knaben-Garderoben.
 Schuhwaaren-Bazar.
 Hut- und Mützen-Magazin.

C. Nathan,
 Bäckerstr. 44a.

Gurken zum Einmachen.
 J. H. Wolters, Brückenkopf.

Lehrmädchen

zur Anfertigung von Damen-Garderobe sucht für sofort Frau C. Grunert, Neuthorstr. 10.

Ich suche eine Wohnung mit wenigen, aber hohen Zimmern, an der Stadt, nach Süden oder Westen, im Preise von etwa 300 \mathcal{M} . für 2 Personen, auf 1. Oktober.
 Duderich.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. eine angenehme, gesunde Wohnung. Miethpreis bis zu 200 \mathcal{M} . Nachricht in der Exped. d. Bl.

Gesucht zu Michaelis ein gut empfohlenes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit.
 Clacius, Rutenstr. 13.

Gesucht zu Oktober oder April eine Wohnung mögl. mit Gartenbenutzung u. am liebsten im Mittelpunkt der Stadt. Offerten erb. in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf Michaelis ein Mädchen vom Lande, im Alter von 15 bis 18 Jahren, für einen kleinen Haushalt. Näheres Bäckerstr. 10.

Für Küche und Hausarbeit wird ein erfahrene Mädchen mit sehr guten Zeugnissen auf den 1. Oktober gegen hohen Lohn gesucht.

Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich suche auf sofort einen zuverlässigen Arbeitsmann oder Knecht, welcher gut mit Pferden umzugehen und Ackerbau versteht.

Louis Riechardt, Altmarktstr. 11.

Eine Bruthenne mit oder ohne Küchlein zu kaufen gesucht
 Rutenstr. 13.

Ein Huhn zugeflogen.
 Kück, Basberg 17.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 24. Juni 1889.
 Heute Morgen entschlief sanft unser lieber kleiner Friedrich im Alter von 10 Monaten.
 Um stillen Beileid bitten

Fr. Lücke und Frau,
 Sophie, geb. Kaese.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansehens.)

Hameln, 24. Juni 1889.
 Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr starb plötzlich durch einen Unglücksfall mein einziger Sohn und Ernährer, Anton Kröger, gen. Meyer, im Alter von 20 Jahren.

Tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Ww. Meyer, geb. Kröger.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 1/2 Uhr, von Kupferschmiedestr. 2 ab.

Geschäfts-Verlegung.

Verleate mein Geschäft nach
Neuemarktstraße 25,
 in das früher Koch'sche Haus.
G. Sternberg, Bäckermeister.

Zu vermietthen eine möbl. Stube und Kammer
 Emmernstr. 12, part.

Zu vermietthen ein gut möbl. Zimmer. Nach-
 zufragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermietthen zum 1. Oktober eine herrschaftl.
 Wohnung Neuemarktstr. 26.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer mit Bett.
Nachr. in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche
möblierte Wohnung, für 1 oder
2 Herren passend, Osterstr. 14, neben der Post.

Zu vermieten 1 große herrschaftliche und 3
kleine Wohnungen am Wasberge.
Nachricht in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer,
für 1—2 Herren passend, ferner
Logis für 2 anständige junge Leute
Blombergerfir. 2.

Zu vermieten eine fein möblierte Wohnung
für 1 Herrn oder Dame, an
besten Lage der Stadt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten möblierte Stube und Kammer,
für 1 oder 2 Herren passend.
S. Hüfing, Fischpfortenstr. 28, part.

Zu vermieten 1. Okt. 2 St., 2 K., Küche, Keller,
Bod. (42 Tbl.) Grobhoffstr. 7.

Zu vermieten sind noch 2 Wohnungen in
meinem Hause an der Fisch-
bederstr. mit Stall und kleinem Garten.
H. Hoppe, Thietdorferstr. 25.

Roß und Logis
Hummelstraße 1.

Derjenigen Verwaltung, welche mich indirekt um
Verdienst geholfen hat, meinen herzlichsten Dank.
Wilh. Lücke.

Vierteljährlich 3 Mk.	Die billigste freisinnige Zeitung ist die	Vierteljährlich 3 Mk.
---------------------------------	--	---------------------------------

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:
„Deutsches Heim“ u. „Gerichtslaube“.

Das „Deutsche Heim“ (wöchentlich 2 Bogen) kann
nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeit-
schriften gleichgestellt werden.

Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechts-
fragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humo-
ristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis **3 Mark** pro Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein
Journal im großen Stil, ihre scharfen Leitartikel finden all-
seitige Beachtung und wegen ihres reichhaltigen Feuilletons,
sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter
ist sie auch eine Zeitung für

Haus und Familie.

Im Feuilleton beginnt in den ersten Tagen des Juli
der Abdruck eines neuen spannenden Romans.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Rechnungsformulare

jeder Art empfiehlt billigt die
Buchdruckerei C. Kientzler.



In **Hameln**
abonnirt man bei Herrn
Carl Schröder,
Osterstr. 32.

Sonntag, den 30. Juni und **Montag**, den
1. Juli:

Schützenfest in Rohrsen,
wozu freundlichst einladet
das **Comité**.

Dankagung.

Von Frau Pst. Friedrich erhielt ich 5 *M* für
den Kirchenchor.
H. Hornkohl.

Literarisches.

Zur 100jährigen Jubelfeier der akademischen An-
trittsrede Schillers in Jena bringt das 22. Heft des
„**Universum**“, Illustrierte Familienzeitschrift, einen hübsch
illustrierten Artikel von Ed. Große, der die Einführung
des Dichters in die Lehrthätigkeit und seine begeisterte
Aufnahme seitens der Studentenschaft mit anschaulicher
Frische schildert. Neben den Fortsetzungen der beiden
größeren Romane „Das Paradies des Teufels“ von
W. von Reichenbach und „Schwarzes Blut“ von Fred
Zuhof, beginnt in demselben Heft „Porte bonheur“,
eine reizende Novelle von der Gräfin Ballestrem.
Die sociale Erzählung „Jakob der Reformier“ findet
ihren befriedigenden Abschluß. Es schließen sich an:
eine interessante Untersuchung über die Begriffe „Rechts
und Links“ von H. Kienbaum, Biographien des neu-
ernannten Thronfolgers von Bulgarien, Prinzen
Ferdinand von Hohenzollern, und des kürzlich verstor-
benen „Flintenkönigs“ Josef Werndl, beide mit Por-
trät, eine illustrierte Plauderei über die Geheimnisse
der Meeresstiefe u. u. Der reiche und sorgfältig aus-
gewählte Bilderschmuck verleiht dem Hefte ein gebiegenes
Charakter. An der Spitze steht ein eleganter Studien-
kopf eines altdeutschen Edelräuleins von H. v. Angeli
in vollendetem Lichtdruck, dem sich das Doppelvollbild
„Heuschiff im Sturm“ von J. Wopfner, das allerliebste
Rococabild „Die kleine Hoheit“ von René Reinicke,
sowie mehrere Textbilder, Leisten und Bignetten, würdig
anreihen. Der Preis von 50 Pf. pro Heft ist mit
Rücksicht auf das Gebotene ein ungemein niedriger.

Locales und Provinzielles.

Hameln, 25. Juni. Wie schön würde der Juni,
der Rosenmonat erst sein, wenn nicht der Staat,

die Stadt, die Kirche, der Kreis, der eine früh, der andere spät, an unsere Thür klopfte, um sich in Erinnerung zu bringen, daß allerlei Steuerbedürfnisse vorhanden sind, die befriedigt werden müssen. Dann folgt der Abschluß der Bücher am 1. Juli mit seinen niedlichen Postsendungen. Wohl dem, der da vorbereitet ist diesen Zeitabschnitt vergnüglich zu überwinden, ob damit die bessere Hälfte des Jahres dahin, lassen wir dahin gestellt sein. Thue Geld in Deinenbeutel, wird noch oft gehört werden.

— Nächsten Freitag, den 28. d. Mts, 11 Uhr Morgens, findet eine Sitzung der städtischen Kollegien statt, in der der Plan über die Festlegung der Straßenzüge auf dem Mühlenfelde und dem angrenzenden Terrain, sowie auch der Abschluß des Vertrages mit Herrn Rattentidt über einen Theil des Mühlenfeldes zum Abschluß kommen soll. Herr Wannschaff ist leider durch Krankheit behindert, das Referat aus der Baukommission zu übernehmen. Der Plan liegt auf dem Rathhause, Zimmer No 13. Ob auch andere Leute als die Mitglieder der Kollegien zur Ansicht zugelassen werden, wissen wir einstweilen nicht.

— Für die glücklichen Besitzer von Buenos Aires-Bonds theilen wir mit, daß das Goldagio vom 20. Mai bis 18. Juni von 58 auf 69 1/2 gestiegen ist. Da die Zahlung in Papiergeld stattfindet, so ist die Schwierigkeit, Gold zu erhalten, gestiegen und wird diese Schwierigkeit ferner steigen. Die Regierung dort macht allerlei Kunststücke, um den Cours von Gold zu Papier stabil zu machen; der Erfolg wird ausbleiben, weil dort die rechte Einsicht und Sparsamkeit fehlt. Wir rathen von solchen Papieren ab, sicher sind sie nicht, mag es auch so scheinen.

— Die Göttinger Waldjagd (2950 Morgen) wurde für 950 *M.* verpachtet, die bisherige Pacht betrug 240 *M.*

— Die ersten Fangversuche der Holländischen Fischerei in der Weser bei Elsfleth sind wenig ergiebig gewesen, wie schon mitgetheilt ist. Es heißt, daß nahe vor dem im Strom angelegten Damm der Fluß sich plötzlich unregelmäßig vertiefe und so den vom Netz herangezogenen Fischen im letzten Augenblick noch eine Gelegenheit gebe, zu entflüpfen. Der Fang soll deshalb erst kräftiger in Angriff genommen werden, wenn das Flußbett durch die Correktionsarbeiten günstiger gestaltet ist.

Zu den Schulreformen.

Von einer Berliner Hausfrau.

(Aus der „Volks-Zeitung“.)

Die Berichte, welche die „Volks-Zeitung“ über die Verhandlungen der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung gebracht hat, sind von vielen Eltern mit größtem Interesse gelesen worden. Beruht doch das Glück ihrer Zukunft auf ihren Kindern, und die Erziehung derselben bildet deswegen den weitaus größten Theil ihrer Sorgen. Leider sind nicht alle Väter in der Lage, soweit die Erziehung durch den Unterricht bedingt ist, das große Werk ihren Wünschen

entsprechend fördern zu können. Sie haben sich in den meisten Fällen auf genaues Nachfragen und regelmäßige Durchsicht der Hefte zu beschränken, und nur an dem Censurentage ist es ihnen vergönnt, sich nach den Berichten der Lehrer ein Bild von den Fortschritten ihrer Kinder zu formen. Mit welchem Stolz wird dann nicht nur eine „Eins“ überreicht, sondern auch gelesen, allein nur zu oft zeigt es sich leider, daß, wenn auch eine gute Censur zwar stets ein Empfehlungsbrief zur Erreichung einer guten Bechstelle ist, dieselbe doch keineswegs für das Fortkommen der Kinder im praktischen Leben irgend welche Gewähr leistet. Mag ein Schüler unserer Gemeindefschulen auch in allen Fächern mit „gut“ abgehen, mag sein Lehrherr ihm später auch in dem Lehrbriefe das beste Zeugniß in Fleiß, Geschicklichkeit und Betragen ausstellen, allzubald wird er trotzdem in seinen Lehr- und Wanderjahren merken, daß Manches von unschätzbarem Nutzen für ihn gewesen wäre, wenn er es in der Schule gelernt hätte. In erster Linie ist hierher die Kenntniß der Gesetze zu rechnen. „Unkenntniß des Gesetzes schützt nicht vor Strafe“, belehrt der Richter den sich völlig unschuldig fühlenden jugendlichen Sünder. In der Schule ist er gelehrt worden, daß er nur das Gewissen als Richter über das, was gut und böse ist, anerkennen dürfe, daß allein die Moral die Richtschnur seines Lebens sein solle. Nun aber erfährt er, daß das juridische Recht etwas anderes ist als die Moral, daß der Verstoß selbst gegen eine polizeiliche Vorschrift ihn zu einem Staatsbürger macht, der nicht mehr als unbescholten gilt. Die heutige Erziehung hat deswegen die hauptsächlichsten, für das praktische Leben in Betracht kommenden Gesetze ebenso wie die Lehren der Moral in den Rahmen des Volksschulunterrichts aufzunehmen.

Auch ein grundlegender Unterricht in der Buchführung und im Wechselrecht ist für die Volksschule unerläßlich. Wie viele junge Geschäfte sind nicht schon an den Klippen des Wechselrechts zerschellt, wie viele schöne Hoffnungen strebsamer und sparsamer Handwerker haben die Paragraphen dieses Gesetzes nicht schon begraben! Wie leichtfertig werden doch von unerfahrenen Geschäftsleuten Wechsel acceptirt, die am Verfalltage nicht eingelöst werden können! Die unaussprechlichen Folgen eines Wechselprotestes müssen dem Knaben in seinem letzten Schuljahre vor Augen geführt und er darauf verwiesen werden, wieviel Unglückliche es weniger in der Welt gäbe, wenn die traurigen Folgen des Wechselprotestes immer beherzigt würden. So nützlich dem Knaben eine Unterweisung in dem Wechselrecht ist, so wichtig würde dem Mädchen eine Unterweisung in der Gesindeordnung sein. Die meisten Gemeindefschülerinnen treten bald nach dem Verlassen der Schule in ein Dienstverhältniß, und es kann ihnen nur frommen, wenn sie schon zuvor genau wissen, was sie von Rechtswegen zu thun und zu lassen haben. Auch denjenigen, die später selbst Diensthöten halten, kann es nur zum Vortheil gereichen, wenn sie nicht nur

über die Rechte, sondern auch über die Pflichten unterrichtet sind, die sie ihren Untergebenen gegenüber zu beobachten haben.

Die Nothwendigkeit oder doch Nützlichkeit einer Unterweisung der Jugend in den Rechtsfragen, welche das bürgerliche Leben beherrschen, wird schwerlich irgend jemand in Abrede stellen. Wohl aber wird man, wie es bisher auch noch stets geschehen ist, wenn eine Reform des Unterrichtswesens angeregt wurde, auf die Ueberbürdung verweisen, unter welcher unsere Schuljugend schon heute seufzen soll.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Zu der Phrase über das praktische Christenthum in der Geseßgebung schreibt Abg. Barth in der „Nation“ u. a.: Seit 1881 gehört das „praktische Christenthum“ zu den beliebtesten politischen Phrasen. Es dient als immer bereiter Heiligenschein. Die ganze Gruppe der sozialpolitischen Geseße und Entwürfe ist nach und nach damit bekleidet. Die Träger der Sozialpolitik haben den Heiligenschein aber auch gleich weiter für ihre sonstigen politischen Bestrebungen in Anspruch genommen, bis schließlich selbst der Reptilienfonds und die Lubenheke im Namen des praktischen Christenthums, ihre segensreiche Wirksamkeit auszuüben versuchten. Danach ist die Phrase zur völligen Landplage geworden und die anständigen Leute, die sie noch ab und zu anwenden, haben sehr unter der Konkurrenz der politischen Tartuffes zu leiden, die es zu allen Zeiten vortrefflich verstanden haben, das Christenthum für praktische Zwecke auszunutzen. Gegen den Mißbrauch der Religion zu praktischen Zwecken richtete sich die Reformation des 16. Jahrhunderts, indem sie die Rechtfertigung allein aus dem Glauben den „guten Werken“, die innere Religiosität, die subjektive Frömmigkeit den äußerlichen Handlungen entgegenstellte. Der machtvolle Protest des Reformationszeitalters gegen das praktische Christenthum der Papskirche ist aber nur ein geschichtlich besonders bedeutsamer Akt eines Jahrtausende währenden Kampfes, der bald stärker, bald schwächer alle Völker ergriffen hat, seitdem es äußere Kirchengemeinschaften giebt. Der Kampf dreht sich um die Frage, bis zu welchem Grade die Religion für die praktische Politik benutzt werden darf. Die römische Kurie hat bis zum heutigen Tage den Anspruch nicht aufgegeben, in allen Ländern, wo sie einen Einfluß auf die Gewissen der Bevölkerung hat, diesen Einfluß auch politisch zu verwerthen, und die kleinen protestantischen Päpste eifern längst diesem Vorbilde nach, wo sie es können. Auch die weltlichen Regierungen haben es oft bequem gefunden, sich für ihre weltlichen Zwecke kirchliche Vorspanndienste leisten zu lassen. Die Weltgeschichte ist erfüllt von grimmigen Kämpfen zwischen Staat und Kirche und nicht minder von Verträgen und Abmachungen zwischen beiden. Es ist schwer zu sagen, ob die Völker unter den Kämpfen oder unter den Verträgen mehr gelitten haben. Das Mißtrauen gegen

jede Verquickung politischer Dinge mit religiösen ist deshalb nur allzu berechtigt. Das Christenthum kann sicherlich nicht gewinnen, wenn man seine Lehren für eine bestimmte politische Richtung mit Beschlag belegt und damit die politischen Gegner gleichsam aus dem Christenthum herausdrängt. Der politische Streit aber wird nothwendiger Weise vergiftet, wenn die Gegensätze von dem Gebiete verstandesmäßiger Argumentation auf das Gebiet der Moral und des religiösen Bekenntnisses hinübergespielt werden. Es ist deshalb auch kaum verwunderlich, daß in derselben Zeit, wo die Phrase vom praktischen Christenthum in der öffentlichen Diskussion einen so breiten Raum annimmt, die Verfeinerung politischer Gegner einen Charakter angenommen hat, der stark an das Christenthum der Au'os da sé und der Hexenprozesse erinnert. Die politische Rechtgläubigkeit wird außerdem seit lange aufmerksam überwacht und die Reptilienpresse stürzt sich mit einem blinden Gehorsam, wie er selbst bei jesuitischer Disziplin nicht größer sein könnte, auf jeden, der ihr von oben her als heterodox bezeichnet wird. Neuerdings scheint die Phrase vom praktischen Christenthum etwas an Zugkraft einzubüßen. Es empfiehlt sich vielleicht, eine zeitgemäße Aenderung vorzunehmen. Wie wäre es mit der Wendung schneidiges Christenthum?

— Der offiziellen Presse wird von der „Kreuztg.“ folgendes Zeugniß ausgestellt: „Der große Mangel an Uebereinstimmung und Einigkeit in der offiziellen Presse liegt darin, daß die „inspirirten“ Federn sich ihre „Erleuchtung“ aus sehr verschiedenen Quellen holen, daß sie sich keineswegs geniren, neben anderen Anweisungen, die hier und da einen gewissen halbamtlichen Charakter tragen mögen, auch solche von bekannten Herren zu holen, die es nicht ungern hören, wenn man ihnen sagt, daß ihre Hundertmarksheine etwas unwiderstehlich Ueberzeugendes hätten. Da nun die Interessen dieser Herren keineswegs zusammenfallen, sich vielmehr oft schnurstracks entgegenstehen, so erklärt sich der „Krieg aller gegen alle“, der im offiziellen Lager nicht minder heftig wüthet, als in der deutschen Presse überhaupt, auf die natürlichste Weise von der Welt. Den Schaden aber hat die Nation zu tragen, die sich von dieser Gesellschaft vertreten lassen muß und nach deren Haltung im Auslande beurtheilt wird.“ — Die Hintermänner der „Kreuztg.“ haben aber niemals das mindeste gethan, Einrichtungen und Wirkung der offiziellen Presse einzuschränken. Im Gegentheil ist die offizielle Presse in den Provinzen der Art, auf dem die ganze konservative Partei sieht. Ohne die Unterstützung der offiziellen Presse würde der größte Theil der Gesellschaft herunterpurzeln und nicht einmal von den Herren Kropatschek und v. Hammerstein in den betreffenden Wahlkreisen mehr die Rede sein.

Vermischtes.

— Zu der Wismann-Expedition wird aus Sanfibar gemeldet: Die Araber haben die von Wismann wegen der Uebergabe von Pangani gestellten Bedin-

Äußerungen abgelebt, es stehe also ein Kampf um den Ort bevor. Alle Befürchtungen wegen der Wisemannschen Dampfer seien behoben. In einem derselben Lehrte Wisemann nach Bagamoyo zurück, drei kamen in Sansibar an, einer ankert wegen Kohlenmangels vor Lamu und einer segelte nach Uden.

— **Reptilienfabrikat** ist der Artikel: Prozeß Dannenberg. Der Artikel beginnt mit den Worten: „In Hannover ist kürzlich“ und schließt mit den Worten: „eine verlorene Sache an der Schwächung des Reiches zu arbeiten“.

— **Reservisten aller Waffengattungen**, welche ihrer aktiven Dienstzeit als Einjährig-Freiwillige genügt haben, ohne die Qualifikation zum Reserveoffizier zu besitzen, werden im Laufe dieses Sommers zu 56-tägigen Uebungen eingezogen. Von dieser Maßregel, welche den Zweck hat, jene Kategorie der Reservisten zu Unteroffizieren auszubilden, sind namentlich die jüngeren Jahrgänge betroffen. Ein Theil dieser Marschöhne ist schon in der Uebung begriffen. Uns will scheinen, daß in dieser achtwöchentlichen Einziehung, welche, wie es heißt, sich während des Reserveverhältnisses noch einmal wiederholt, eine große Härte liegt. Dieselbe ist geeignet, die schon sehr geschwächten Vortheile, welche der einjährig-freiwillige Dienst bisher noch bot, fast vollkommen zu paralysiren, und trifft besonders alle Diejenigen recht empfindlich, welche, um den langen Einziehungen überhoben zu sein, auf den „schneidigen Reserve-Lieutenant“ Verzicht geleistet haben. Es sind dies gerade die weniger bemittelten Elemente, so Studenten, angehende Künstler, junge Kaufleute, Handwerker etc. Sie werden nicht nur von ihrem Studium, in ihrer Ausbildung gestört, sondern verlieren auch zum Theil ihre Stellungen, ihr Brod.

— **Der Herzog von Cambridge** hatte sich bei der Feuerwehrschaу im St. James-Park bei London an dem Reporter Simms vergreifen, dieser hatte Berufung gegen die Weigerung des Polizeirichters Bridge, seine Klage anzuhören, eingelegt und beantragt, den Herzog polizeilich vorzuladen. Bei der am Freitag stattgehabten Verhandlung im Obergerichte erklärte nun dem „Berl. Tagebl.“ zufolge der Lord Obergerichter Coleridge, das Vorgehen des Polizeirichters sei unverständlich; ein Gebränge in den Straßen gebe keinem Unterthanen Ihrer Majestät das Recht, sich an einem anderen Unterthanen zu vergreifen. Das Volk müsse die Gewißheit haben, daß für den Höchsten wie für den Niedrigsten gleiches Gesetz gelte, und gegen den Herzog von Cambridge müsse die polizeiliche Vorladung erlassen werden, damit er sich verantworte.

— **Ein bezeichnender Vorgang** spielte sich vor Kurzem in einem Wiener Restaurationsgarten ab. Zwei Herren setzen sich an einen Tisch, an dem sich bereits ein Gast befindet und in welchem die beiden Ankömmlinge — man weiß nicht, ob mit Recht oder Unrecht — keinen Arter zu erblicken glaubten. Gutgelaunt und liebenswürdig, wie eben Antisemiten im persönlichen Verkehre meistens zu sein pflegen, begrüßen sie den Gast mit den

Worten: „So, lieber Freund, wir machen So aufmerksam, daß wir Antisemiten san.“ Der Angesprochene — nebenbei bemerkt, der Sohn einer Budapester Patrizierfamilie, der zufällig zum Besuche in Wien weilte, den jedoch ein gnädiges Geschick nicht bloß mit irdischen Glücksgütern, sondern insbesondere auch mit einer ziemlichlichen Muskelstärke bedacht hat — entgegnete ganz gelassen: „So lange Sie sich sonst anständig benehmen, hat das gar nichts zu sagen.“ Die Deutschen wurden mit einem Mal ganz kleinlaut und empfahlen sich ziemlich rasch.

— **Das Anfallen der Obstbäume.** Bekanntlich wird das Anfallen der Obstbäume im Frühjahr vielfach empfohlen und ist eigentlich zur Mode geworden. Der bekannte Kunstgärtner v. Uslar warnt aber davor und sagt darüber im „Lüneburgischen Landwirthschaftlichen Vereinsblatte“ Folgendes: Dasselbe ist insofern von größtem Schaden für die Obstbäume, weil dadurch die Athmungsorgane des Baumes, welche gerade im Frühjahr am stärksten arbeiten, verstopft werden und eine Luftcirculation zwischen den saftleitenden Schichten verhindert wird. Durch das Anstreichen des Baumes im Herbst bezweckt man, daß durch die ägende Wirkung des Kaltes die alten abgestorbenen Rindenschichten losgelöst werden, damit der Baum eine reine glatte Rinde erhält, welche die Circulationskanäle bloßlegt und öffnet. Es ist die höchste Zeit, gegen diese Modekrankheit behördlicherseits einzuschreiten, sonst fördern wir die Obstbaumzucht nicht, sondern wir ruiniren sie. Jedes gute Naturgeschichtsbuch wird meine Angaben bestätigen.“

Das neue Pulver.

Was les' ich da? Selbst in der Schweiz
Hat sich ein kluger Mann bereits
Ein neues Pulver ausgedacht,
Das weder Rauch noch Lärmen macht.

Vielleicht befreit der Menschenwitz
Das Pulver auch noch gar vom — Blitz!
Dann wird's erst ein Vergnügen sein,
Zu ziehen in die Schlacht hinein!

Ja, das zukünft'ge Säckulum
Verlacht uns ganz gewiß als dumm,
Dieweil wir da durch Lärm und Dampf
Noch wüster machen wüsten Kampf.

Wir nah'n mit Schritten groß und weit
Dem Ideal der Schneidigkeit:
Bringt auch die Schlacht der Todten mehr,
So schont sie doch die Nerven sehr!

— **Das alphabetische Musterweib.** Ein gutes Weib soll sein: anmuthig, bescheiden, charakterstark, demüthig, ehrbar, fleißig, gefühlvoll, häuslich, innig, keusch, liebenswürdig, mitleidig, nachgiebig, ordnungsliebend, pflichttreu, quellfrisch, reinlich, sparsam, treu, ungekünstelt, verschwiegen, wirthschaftlich, rantypenunähnlich, zuverlässig. — Ein Narr, der es sucht; ein Gott, der's findet!

— **Er löschte auch!** Brandmeister: „Mensch, was fällt Ihnen ein; Sie sitzen da drüben in der Kneipe und lassen Ihre braven Kameraden ruhig löschen!“

— **Freiwilliger Feuerwehrmann:** „Verzeihen der Herr Brandmeister, ich lösche auch!“

— **Gemüthlich.** Fremder (in einen Hof tretend, zu der am Brunnen beschäftigten Magd): „Der Hund ist doch nicht bössartig?“ — Magd: „O nein, wenn 'S dem a Stückl Wurst geben, könne 'S das ganze Haus ausstehlen!“

— **Ein „Album unfreiwilliger Romit“** hat die Verlagsbuchhandlung von Richard Eckstein (Nachfolger) in Berlin herausgegeben dem wir folgende mit Angabe des Fundortes gesammelten Scherze entnehmen:

Sie fiel lautlos, wie eine Leiche, ein: „Ist er tot?“
(Aus einem Roman Wilhelm Jensen's in der „Kölnischen Zeitung“ Nr. 94. 1888.)

Speisen werden nur von Hamburger Maskälbern verabreicht! Restaurant Stephan. Leipzig, Parkstr.
(„Leipzig. Tgbl.“ Nr. 261. 1881.)

Die Wiege dieses für die Landwirthschaft so wichtigen Huhnes hat in Spanien gestanden.

(„Köblers Wirthschafts-Freund“ Nr. 40. 1887.)

Eine junge kinderlose Witwe sucht eine Stelle als Mä d c h e n.
(„Frankf. Intell.-Bl.“ 11. Oktober 1881.)

Direktor Ellenreich wurde von dem gefüllten Hause mit warmen Vorbeeren empfangen.

(„Freiburger Tageblatt“ Nr. 57. 1888)

Neue Straburger Gänseleber-Pasteten von Fischen und Hummer empfiehlt.

(„Hamburg. Börsehalle“, 25. Oktober 1878.)

Er konnte den Satz nicht vollenden, denn der Kranke ergriff ihn beim Arm, zog ihn zu sich nieder und flüsterte im Tone der Angst und Verzweiflung: Fortsetzung folgt.

(„Bad. Neckarztg.“ Nr. 24. 1883.)

Heute Abend Vortrag: Die Abstammung des Menschengeschlechts vom Lehrer Kalb in Vera.

(„Spremerberger Anz.“ Nr. 12. 1880.)

Das Militär hat auf dem Hofballe in weißen Unterbeinkleidern zu erscheinen.

(„Köln. Ztg.“ Nr. 29. 1881.)

So läßt sich eines derjenigen Pressorgane schreiben, welche von jeher am wüthendsten in die Freihandels-Pauke geblasen haben. („Rh.-Westf. Ztg.“ Juni 1883.)

Bei der günstigen Akustik erzielten die Männerchöre überraschende Wirkung. Wie Sturmesbrausen rollten die Fortes durch den Raum dahin, während in seinen fernsten Enden die Pianinos zu ersterben schienen.

(„Münch. Stadtzeitung“ 16. Febr. 1883.)

Reichensperger in der Sitzung des Abgeordneten-hauses vom 26. Febr. 1883: „Die Universitäten sind wie rohe Eier, man darf sie kaum anfassen; sofort stellen sie sich auf die Hinterfüße und wehren sich.“

(„Sten. Bericht.“)

In Salzfassen war der Fürst von Lippe-Deimold vor Ankunft des kaiserlichen Separatzuges eingetroffen

und hatte im festgeschmückten Wartesaal erster Klasse mit seiner Umgegend Platz genommen.

(„Bielef. Volksbl.“ Okt. 1888.)

Das Hotel empfiehlt sich Badegästen und Geschäftsreisenden. Man spricht französisch, englisch, russisch, selbstverständlich in den betreffenden Sprachen.

(Aus einer Empfehlung v. Zapi's Hotel in Kissingen 1887.)

Die hohen Herrschaften wurden beim Eintritt in die Stadt Bernau von einer lieblichen Gruppe von Bürgers-köchtern aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts empfangen.

(„Bernb. Wochenbl.“ Nr. 115. 1882.)

Briefkasten.

Kirchensteuer? Pastorensteuer? Wir werden so oft um die Verhältnisse in Bezug auf die Kirchensteuer gefragt, haben ja auch schon oft über manches dahinschlagende geschrieben, indessen kurz und rund, klar und ersichtlich ist die Sachlage der Kirchensteuer nicht. Unsere Geistlichen haben in den letzten Jahren je 1000 Mark als Gehaltsverbesserung erhalten, dadurch sind diese Stellen mit zu den besten geworden, die wir haben, speziell im Verhältnis zu den Parochien der Nachbarschaft. Jetzt kommt noch die Erhöhung des Wohnungsgeldes für die dritte Stelle dazu, so daß einerseits durch die Kirchensteuer je 500 Mark für jede Stelle und andererseits durch die Kammereikasse eine Zulage geschaffen wird, nebenher noch die Ansammlung der Amortisationsquote, sowie die Verwaltungskosten für die Anleihe. Von dieser Anleihe ist ein Kapital verliehen und dessen Summe auf eine oder die andere Weise in Gefahr, verloren oder ersetzt werden zu müssen. Der Kirchenvorstand wird vielleicht verantwortlich dafür sein; wie die Sache eigentlich liegt, wissen wir nicht, hoffentlich spricht sich ein Wissender gelegentlich darüber aus. Wir kommen auch hier zu dem Schlusse, bei etwaigen Wahlen wirklich unabhängige Männer sich auszusuchen, denn darin allein liegt die Möglichkeit, der ewigen Steuer schraube ein Ende zu machen. Den Stelleninhabern verdenken wir es nicht, wenn sie recht kräftig für ihre eigene Tasche sorgen, doch glauben wir kaum, daß unser Gemeinwesen gewinnt, falls unsere Steuern so munter am Wachsen bleiben, wie in den letzteren Jahren. — Man kann ja aber auch anderer Meinung sein. —

Bis auf Weiteres fahren an allen Sonn- und Fest-tagen folgende Sonderzüge:

Von Föhne nach Hameln.

Ab Föhne . . .	6.15 Abds.
Deynhausen Süd . . .	6.36 "
Blottho . . .	6.55 "
Möllbergen . . .	7.13 "
Eisbergen . . .	7.29 "
Minteln . . .	7.48 "
Paschenburg . . .	8.01 "
Oibendorf . . .	8.14 "
Fischbeck . . .	8.28 "
in Hameln . . .	8.44 "

Von Hameln nach Steinheim.

(1.—3. Klasse.)	
Ab Hameln . . .	7.30 Abds.
Emmerthal . . .	7.39 "
Welsede . . .	7.49 "
Pyrmont . . .	8.2 "
Schieber . . .	8.16 "
in Steinheim . . .	8.26 "

Von Steinheim nach Hameln.

(1.—3. Klasse.)	
Ab Steinheim . . .	9.20 Abds.
Schieber . . .	9.40 "
Pyrmont . . .	10.10 "
Welsede . . .	10.24 "
Emmerthal . . .	10.41 "
in Hameln . . .	11.00 "

Von Pyrmont nach Hameln.

(1.—4. Klasse.)	
Ab Pyrmont . . .	8.20 Abds.
Welsede . . .	8.28 "
Emmerthal . . .	8.36 "
in Hameln . . .	8.45 "

Fahrten des Dampfers „Bismarck“:

nach Münden Dienstags, Donnerstags, Sonnabends, Morgens 4 Uhr 30 Min.,
von Münden Montags, Mittwochs, Freitags, Morgens 7 Uhr 50 Min. (Ankunft in Hameln 6 Uhr Nachmittags.)
Sonntags 8 Uhr von Münden nach Karlsruhen und zurück 2 Uhr.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuzzeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 52.

Sonntag, den 30. Juni 1889.

67. Jahrg.

Kirchensteuer.

Die diesjährige Kirchensteuer ist vom 24. Juni bis 6. Juli von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags bei unserm Erheber, Kantor Kaufmann, Münsterkirchhof 10, zu entrichten.
Der Kirchenvorstand.

H. Hornkohl.

Auction.

Wegen Fortzugs werde ich

Montag, den 1. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

gut erhaltene Möbel, Haus- u. Küchen-
geräthe, als:

Kleiderschränke, Glaschränke, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Waschtische, Bettstellen mit Matrazen, Koffer, Porzellan, Kochtöpfe, Küchenschränke, Waschgeschirre u. dgl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kauflustige wollen sich Osterstr. 18, im Gasthause des Herrn Busche hier, einfinden.

L. Reese, Auctionator.

Scheunen-Verkauf.

Zweiter und letzter Termin zum Verkaufe der dem Schlächtermeister L. Schläger gehörigen, an hiesiger Altenmarktstraße 39 belegenen Scheune mit ger. Hofraum und Stallgebäude, welche auch zum Wohnhause umgebaut werden kann, findet am

Montag, den 1. Juli,

Nachmittags 3 Uhr,

in der Behling'schen Gastwirthschaft, Altenmarkt-
straße 31, statt. Duderich.

Brunnencuren.

Sämmtl. medicin. Mineralwasser in frischer Füllung vorrätzig.

W. Krückeberg, Chemiker,
staatl. concess. Mineralwasseranstalt.

Der Hude-Pachsfang

in der Weser soll anderweit auf die 6 nach einander folgenden Jahre vom 1. Januar 1890 bis Ende December 1895 in dem auf

Dienstag, den 2. Juli d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich dazu auf dem Rathhause einfinden.

Die Pachtbedingungen können schon vor dem Termine bei den Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Entrichtung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Sameln, den 17. Mai 1889.

Namens der fünf Hudegenossenschaften:
Louis Katz, J. A.: C. Korff,

Bohnherr. beedigter Auctionator.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 2. und Donnerstag,
den 4. t. Mts.,

Vormittags von 10 Uhr an

werde ich auf dem Institute „Weserhill“ hiers. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

4 Betten mit Federdeckbetten, 8 eis. Bettstellen mit Matrazen, 12 woll. Schlafdecken, 3 Uhren, 2 Badewannen, 1 großen Hund, 5 Oefen, 4 Kohlenkasten und 4 Eimer, 70 Meter Läufer, 1 große Hängelampe, 41 Bettlaken, 6 Bettbezüge, 45 Kissenbezüge, 46 Servietten, 53 Handtücher, 13 weiße baumwollene Bettdecken, 9 Kochtöpfe, 11 Einmachetöpfe und div. sonstige Küchengeräthe, 1 Faß mit Petroleum, eine Quantität Steinkohlen, 1 zweiräd. Karren, 12 Paar Integardinen, Tische, Stühle, 1 Kleiderschrank, Turngeräthe, 1 große Anzahl Bücher und vielerlei sonstige Sachen.

Sameln, den 28. Juni 1889.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.

Mein Wohnhaus, Hummenstraße 2, ist mit oder ohne Huthheil unter der Hand zu verkaufen.

Duderich.

Auf

Dienstag, den 16. Juli d. J.,

3 Uhr Nachmittags,

steht nochmals, da die Hypothekengläubiger nicht einmal gedeckt und die Gebote der bisherigen Termine **viel zu niedrig** sind, Termin zum Verkaufe der **Dr. Dammann'schen Grundstücke** an.

Kaufliebhaber wollen sich im Restaurant „Unter den Linden“ einfinden. **Scheele.**

Verkauf von Halmfrüchten!

Roggen, Weizen, Hafer etc. werde ich meistbietend auf Kredit

Donnerstag, 4. Juli, Nachm. 3 Uhr vor hies. Osten- und Mühlenthor, Sammelplatz bei der Kaserne,

Freitag, 5. Juli, 3 Uhr Nachm. vor hies. Brückenthor, Sammelplatz: Kettenbrücke,

Sonnabend, 6. Juli, 3 Uhr Nachm. vor hies. Neuenthor, Sammelplatz: Pfortnerhaus, verkaufen. **Carl Duderich.**

Pandverpachtung pp.

Im Auftrage des Schlächtermeisters **V. Schläger** hier werde ich dessen Länderei im gr. Osterfelde (Ostenthor), etwa 40 Morgen,

am Donnerstag, 4. Juli,

3 Uhr Nachmittags,

auf 12 Jahre verpachten und die darauf befindlichen Früchte auf Kredit verkaufen.

Sammelplatz bei der Kaserne.

Carl Duderich.

Delikate Cervelatwurst und Schinken ohne Hackenknochen.

Carl Hapke.

Geschäfts-Veränderung.

Mein Bürsten- und Kammswaarengeschäft befindet sich nicht mehr Ritterstraße, sondern

Emmernstr. 16 (am Pferdemarkt).

Ferd. Gruber, Bürstenmacher.

Fliegenschränke und Fliegenglocken empf. billigt **F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.**

Zum Klavierstimmen

komme ich Ist. **Dienstag, den 3. Juli,** nach Hameln. Gest. Anmeldungen bitte sogleich bei Herrn Musikalienhändler Oppenheimer zu machen.

Hannover.

Jul. Heise.

**Neue Essigurten, à Stück 6 A,
vorjährige Essigurten, 3 Stück 10 A.
Fr. Aug. Reinecke.**

Neu! Neu!

Massenmord aller Insekten durch Chemiker Raudau's Pyrethrin.

Pyrethrin übertrifft an Wirksamkeit alle bis jetzt existirenden Mittel zur Vertilgung der Insekten. Jeder, der **Pyrethrin** einmal versucht hat, wird nur noch dieses Präparat kaufen, das einzig in der Wirkung dasteht.

Pyrethrin vertilgt alle Wanzen.

Pyrethrin vertilgt alle Schwaben.

Pyrethrin vertilgt alle Motten.

Pyrethrin vertilgt alle Ameisen.

Pyrethrin vertilgt überhaupt jedes

Insekt.

Pyrethrin ist nur in Büchsen à 20, 40 und 100 A zu haben bei

Fr. Aug. Reinecke.

Man verlange ausdrücklich Raudau's Pyrethrin.

Bringe meine **Fruchtpresse** in empfehlende Erinnerung. **A. Askamp.**

Pferde- Schuhwaaren-Lager Pferde- markt 3. markt 3.

Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Empfehle mein auf's reichhaltigste fortirte Lager in **Schuhwaaren jeder Art** von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Zugleich mache meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß alle vor dem Fest ausverkauften Nummern wieder vorrätzig sind.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen prompt und billig.

H. Luttmann,

Schuhmachermeister.

Hannoversche Loose, à 3 M., bis Montag Mor- gen 11 Uhr, empfiehlt D. Wollberg, Baustr. 8.

Zu verkaufen eine junge Ziege

Dörsenerstraße 17.

Reismehl

aus der Fabrik der Herren Gebr. Nielsen, Bremen, empfiehlt billigt **Fr. Notbohm.**

Dienstag, den 2. Juli: (nur gegen baar)

frischer Kalk

bei

Wallbrecht, Rohrjen.

Wegen bevorstehender Separation verkaufen sämtliche Sachen
zum Selbstkostenpreis.

Halb- u. reinwollene Kleiderstoffe, schwarze u. farbige Staminestoffe.
Cattune, Baumwoll-Zeuge, Druckneßel, ungebl. Neßel.
Beiderwands u. Flanelle, Bettbarchente und Bettbezüge, weiße Damaste.
Regenmäntel, Promenadenmäntel und Jacken.
Netzhemden und Herren-Shlipse.
Buckskins und Drelle.

43 Osterstraße 43.

Künne & Poppe.

Frischen Aufschnitt: geräuch. Lachs, gekocht. Schinken, Schinkenroulade, Kalbsroulade, Mortadella, sowie ff. Cervelatwurst empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum realen Werthe bei
C. F. Kindermann, Juwelier, Osterstraße 51, in der Rats-Apothek, Hameln.

Sauber und stark gearbeitete **Bettstellen** sind billig zu verkaufen
Fischportenstr. 28.

Frische Citronen,
Frankfurter Apfelwein,
à Literflasche 40 S, excl. Glas.
Fr. Aug. Reinecke.

Zahn- und Nagelbürsten,

nur eigenes Fabrikat, empfiehlt billigst
Ferd. Gruber,
Emmernstraße 16 (am Pferdemarkt).

◆◆◆◆ **Conserven-Gläser,** ◆◆◆◆
◆◆◆◆ **Conserven-Büchsen,** ◆◆◆◆
◆◆◆◆ **Einmach-Gläser** ◆◆◆◆
◆ empfiehlt billigst ◆◆◆◆ **Herm. Specht.** ◆

Schöne Kartoffeln abzugeben
Altmarktstraße 45.

Fein geschliffene **Horn-**, sowie **echte Schildpatt-Nadeln** empfiehlt
Ferd. Gruber, Emmernstraße 16 (am Pferdemarkt).

Motten = Tod.

Bringe meinen Apparat zur Reinigung der Möbel von Motten und Holzwurm in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
C. Jul. Schmidt.

Die noch vorrätigen **Sonnenschirme** und **En-tout-cas** verkaufe zu und unter dem Selbstkostenpreise.
F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Mal in Gelee

empfehlen
S. Ise.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, noch mal einen

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet bei Frau Hundertmark, Emmernstr. 8.

Kursus im Musterzeichnen, Zuschneiden, praktischen Arbeiten zu geben. Beginn des Kursus am 4. Juli. Es können noch einige Damen teilnehmen.
Achtungsvoll

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden von Hameln und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung von Behnhofstraße 11 nach meinem Hause,
Altmarktstraße 37,
verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

M. Wehrhahn,
Fischportenstr. 4 I.

Wilh. Katz,
Dachdeckermeister.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch vorrätigen **Sonnenschirme** und **En-tout-cas**, sowie **Spazierstöcke** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
A. Bendix,
Schirmfabrik, Osterstraße 23.

Selterswasser.

Bestes Erfrischungs- und Gesundheitsgetränk, stets in frischer Füllung.
W. Krückeberg, Chemiker, staatl. concess. Mineralwasseranstalt.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 7. Juli, Morgens 6 1/2 Uhr
Uebung.

Das Kommando.

Zu verleihen zum 1. Oktbr. 1800 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kohlensaures Lithionwasser.

Gegen Sticht-, Nieren- und Blasenleiden mit großem Erfolge angewandt.

Dr. Erlenmeyer's Bromwasser.

Gegen Nervenerrregung und Schlaflosigkeit das beste Mittel, vorrätlich.

W. Krückeberg, Chemiker,
staatl. conc. ff. Mineralwasseranstalt.

Zum Einmachen:

Wallnüsse, Ostheimer Kirschen, Him-
beeren, Kirsch-Johannisbeeren
Osterthorwall 17.

Ich ersuche um Zahlung der noch rückständigen
Nachtgelder vor dem 6. Juli d. J.

Duderich.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. eine angenehme,
gesunde Wohnung. Mietpreis bis
zu 200 M. Nachricht in der Exped. d. Bl.

Gesucht zu Oktober oder April eine Wohnung
mögl. mit Gartenbenutzung u. am liebsten
im Mittelpunkte der Stadt. Offerten erb. in der
Exped. d. Bl.

Gesucht auf Michaelis ein Mädchen vom Lande
im Alter von 15 bis 18 Jahren, für
einen kleinen Haushalt. Zu erfragen
Bäckerstr. 10, im Laden.

Gesucht ein Mädchen für die Nachmittags-
stunden zur Wartung eines 1½-jährigen
Kindes
Neumarktstr. 27.

Gesucht auf Michaelis ein Hausmädchen, am
liebsten vom Lande, das schon in der
Stadt gedient hat.

Frau Rektor Theilkuhl, Mühlenstraße, nimmt
Anmeldungen gefälligst entgegen.

Gesucht auf gleich ein Mädchen für Küche und
Hausarbeit mit guten Zeugnissen.
Frau Rambke, Breiterweg 19.

Gesucht auf Michaelis oder früher ein gut em-
pfohlenes Mädchen für Haus- und
Küchenarbeit.
Gauss, Brückenkopf 7.

Gesucht auf Michaelis ein gewandtes Haus-
mädchen, welches im Nähen geübt ist
und gut reinmachen, waschen und plätten kann,
Osterstraße 3.

Gesucht an Stelle des sich verheirathenden ein
Mädchen für Haus- und Küchenarbeit
zu Michaelis. Gute Zeugnisse Bedinauna.

Fr. Notbohm.

Suche zu Michaelis ein Mädchen für Haus-
und Küchenarbeit.

Frau Direktor Brandes,
Hafenstr. 4 c.

Suche zu Michaelis ein mit guten Zeugnissen ver-
sehenees Mädchen.

Frau v. Vaernewyck.

Für einige Stunden des Vor- und Nachmittags
wird ein jüngeres Mädchen gesucht, besonders
zur Wartung eines zweijährigen Kindes.

Nachricht in der Exped. d. Bl.

Auf gleich und Michaelis werden mehrere Mäd-
chen, Knechte und Burschen mit guten Zeugnissen für
Stadt und Land gesucht durch Frau Luttmann,
Vermietherin, Altmarktstr. 42.

Zu vermieten eine möbl. Stube und Kammer
Gummernstr. 12, part.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine herrschaftl.
Wohnung Neumarktstr. 26.

Zu vermieten zum 1. Juli eine freundliche
möblirte Wohnung, für 1 oder
2 Herren passend, Osterstr. 14, neben der Post.

Zu vermieten eine fein möblirte Wohnung
für 1 Herrn oder Dame, an
besten Lage der Stadt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten möblirte Stube und Kammer,
für 1 oder 2 Herren passend.
S. Hüfing, Fischportenstr. 28, part.

Zu vermieten 1. Okt. 2 St., 2 K., Küche, Keller,
Bod. (42 Thl.) Grobeshoffstr. 7.

Zu vermieten sind noch 2 Wohnungen in
meinem Hause an der Fisch-
beckerstr. mit Stall und kleinem Garten.

H. Hoppe, Thiethorstr. 25.

Zu vermieten zum 1. Oktbr. eine Wohnung
Fischportenstr. 4.

Zu vermieten 2 gut möbl. fr. Zim. a. Wunsch
auch Pension. Kanalstr. 10.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine
möblirte Stube und Kammer.
Osterstr. 36.

Zu vermieten eine möblirte Herrenwohnung
Neumarktstr. 31, part.

Zu vermieten möblirtes Zimmer mit Kammer
Mühlenstr. 2.

Zu vermieten 3. 1 Okt. St., 2-3 K., Küche u.
sonst. Zubeh. Thiethorstr. 24.

Zu vermieten zum 1. Oktbr. 2 Wohnungen,
eine 55 bis 60 Thlr., eine 24
Thlr. Dieselben können auch in eins vermietet
werden. Otto Siekmann, Hummenstr. 7.

Zu vermieten ist zu Michaelis d. J. die vom
Herrn Lehrer Lindemann be-
nutzte Wohnung im Dr. Dammann'schen Hause an
der Grobeshoffstraße. Scheele.

Zu vermieten auf Michaelis d. J. die zweite
Etage.

F. Fikner, Hermannstr. 1.

Zu vermietthen auf so gleich oder später eine kleine freundliche Wohnung an ruhige Miether (Preis 45 Thlr.) Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Logis für 1 oder 2 junge Leute. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sonntag, den 30. Juni und **Montag**, den 1. Juli:

Schützenfest in Rohrsen, wozu freundlichst einladet **das Comité.**

Im Börsengarten.

Heute, Sonntag, den 30. Juni:

Abchieds-Concerte der Familie Spindler aus London mit neuen Programmen.

Mittags-Concert

von 11—1 Uhr. Eintritt 15 A.

Nachmittags-Concert

von 4 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr. Eintritt 20 A.

Abend-Concert

von 8—11 Uhr. Eintritt 20 A.

Wilh. Holländer, Osterstr. 41.

Concerte.

Mittwoch, den 3. Juli: **Abend-Concert** auf dem Felsenkeller. Anfang 8 Uhr.

Freitag, den 5. Juli, auf der Höhe. Anfang 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. **H. Rothe.**

Dreyers Berggarten.

Donnerstag, den 4. Juli:

Grosses Extra-Militair-

Abend-Concert,

ausgeführt v. d. gesammten Trompeter-Corps des **Husaren-Regiments von Bietzen**, unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn **F. Kostmann.**

Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr. Entree 50 Pfg.

Zur Aufführung kommen nach Schluß des Programms die

Kaisersfanfaren

für mittelalterliche Trompeten (Signaltrompeten) und Pauken, Comp. von J. Rosled. Im Opernhause zu Berlin wiederholt von 300 Trompetern geblasen.

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung.**

TIVOLI. **Heute Sonntag, große Tanzmusik**

Kindergarten.

Da Fr. Zwingenberger die Genehmigung zur Uebernahme meines Kindergartens nicht ertheilt werden konnte, so habe ich denselben bis auf weiteres wieder selbst übernommen.

Der neue Kursus beginnt am **Montag, den 1. Juli.** Anmeldungen kleiner Knaben und Mädchen werden jederzeit von mir entgegen genommen **Bärenstraße 11.**

Käthe von Mielecka.

Grosse Brüderschaft.

Heute, Sonntag, den 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr, **Generalversammlung** bei Herrn Gastwirth Behling. Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge an Quartalgeld und für 2 Sterbefälle.
 2. Beschlußfassung über die diesjährige Lustbarkeit.
- Der Vorstand.

Warnung.

Es diene zur Nachricht, daß ich jeden Garten-dieb, welchen ich in meinem Garten antreffe, gut **einsalzen** werde. Ein Gartenbesitzer.

Dankend zeige ich hiermit an, vom Herrn Amtsgerichtsrath Mühry für die Kirchenchor-Kasse 6 M., dazu 30 Hefte mit kirchlichen Chören für den gottesdienstlichen Gebrauch erhalten zu haben. R.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Geehrter Herr Redakteur!

Wir leben freilich in den Zeiten der Halbheit, dennoch will es uns nicht einleuchten, daß die eine Hälfte der Schuljugend weniger unter der Hitze litte, als die andere. Vor einiger Zeit sind von dem wohlwolligen Magistrat unserer Stadt die so nöthigen Bestimmungen über den Ausfall des Schulunterrichts bei großer Hitze getroffen worden. Natürlich meinte jeder, daß diese Bestimmungen sich auf alle städtischen Schulen erstrecken würden, doch stellt es sich heraus, daß nur die Volks- und Mittelschule davon berührt werden, während die Schüler der übrigen Schulen die unerträglich heißen Nachmittagsstunden nach wie zuvor im erstickenden Schulraume verbringen. Bis jetzt ist es uns unbekannt gewesen, daß die Kinder, welche andere Lehranstalten besuchen, als die Volks- und Mittelschule, weniger von der Hitze bestrahlt würden, als die letzteren. Hoffentlich wird uns über dieses Naturphänomen eine Erklärung zu Theil.

Naturforscher.

lokales und Provinzielles.

Sameln, den 29. Juni. Wir möchten die betreffenden Kreise bitten, doch bei der jetzt im Gange befindlichen Pflasterung der Tietthorstraße die Erhöhung derselben in Aussicht zu nehmen, damit es nachher nicht wiederum heißen wird, hier muß alles zweimal gemacht werden. Die Steigung dieser Straße gleicht, wenn man sie erhöht, der Neuetthorstraße und ist an sich nicht schwierig, da kein Haus zu kaufen ist und alle Bewohner mit der Erhöhung einverstanden sein werden. Eine Petition an die städtischen Kollegen soll eingereicht sein, unser Berichterstatter hat sie nicht gesehen. Für die Verbindung des Stadttheils, der sich dort gebildet, ist es eine Abkürzung und Erleichterung des Verkehrs.

— Im „Vörsengarten“ des Herrn Holländer finden am heutigen Sonntage die Abschieds-Concerte der Familie Spindler statt, worauf wir besonders aufmerksam machen. (S. Inf.)

Gemeinsame Sitzung

des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Sameln, 28. Juni 1889.

(Abwesend: die Herren Hengsberger, Wannschaff, Gölste, Junge.)

Der Plan für die Straßenzüge, die auf dem Mühlensfelde in Aussicht genommen sind, lag vor; es sollen die Stroßenzüge mit der inneren Stadt in möglichst direkte Verbindung gebracht werden, was man dadurch zu erreichen hofft, daß zunächst die Straße vom Spritzenhause, die Viktoriastraße heißen soll, durch den Ellemann'schen Garten weitergeführt wird, wo sie dann die Hermannstraße schneidet, die Hamel überschreitet, dann die Wilhelmstraße schneidet und dann an der Grenze der Sertürnerschen Grundstücke auf die Bahnhofstraße mündet. Die Wilhelmstraße fängt nunmehr in der Mündung der Neuenmarktstraße (Wiehe'sches Haus) an, geht neben dem kath. Pfarrhause, Schule, Lazareth und mündet unterhalb des v. Frese'schen Hauses auf die Kaiserstraße. Die Friedrichstraße geht von der Hermannstraße aus und trifft die Kaiserstraße da, wo ein Weg über Schilling's Brücke führt. Die Kasernenstraße, jetzt Heinrichstraße, läuft mit einer Biegung nach links und mündet in die Viktoriastraße. Die Lohstraße fängt an der Deisterstraße an und endet nach einigen Windungen in der Kaiserstraße, wie sie heute schon zeigt.

Unsere Leser müssen sich nachher die Pläne ansehen, die ausgestellt werden. Besser wäre es gewesen, wenn die Pläne früher gezeichnet wären, dann hätte die Richtung und Verbindung mit dem Bahnhofs noch besser gemacht werden können. — Der allgemeine Bebauungsplan ist immer noch nicht fertig — ?

Bis zum 5. Juli werden noch Nachgebote auf die Pacht des Bachsfanges angenommen. Geboten sind bis jetzt 10,000 „*n*“ —

Politische Rundschau.

Wie in vielen Dingen das „ewig Weibliche“ den

Ausschlag giebt, so scheint es auch bei dem Strik der Berliner Maurer den Ausschlag geben zu wollen: die theuren Ehehälften machen Front gegen die strikenden Männer und gar manche Strikversammlung der letzten Tage ist durch das interveniren der Weiber, welche Geld verlangen, in die Flucht gejagt worden. Durch das Herannahen des 1. Juli, wo viele der Strikenden unter allen Umständen Geld und Arbeit schaffen müssen, um ihrer Familie das Obdach zu wahren, wird die Kapitulation vorbereitet und das Ende des Striks ist leicht zu prophezeien. Der Strik der Bergleute zieht in seinen Folgen immer größere Kreise: Lob für das Militär, Tadel und Entlassung für die Civilbeamten. Der Arensberger Regierungspräsident v. Rosen hat seinen Abschied erhalten, noch mehre Kandidaten dieser Art sollen auf der Liste stehen. Bei dieser Gelegenheit sehen wir das widerliche Schauspiel wiederholen, daß die offiziöse Presse ganz dieselben Leute, welche sie bei Beginn des Strikes ob ihrer „schneidigen“ Haltung lobhudekte, jetzt, wo sie zu den gefallenen Größen zählen, mit Roß bewirft. Es ist eine bittere Ironie, daß gerade jetzt, wo die Probe auf die glorreiche Sozialreform, die ja den ewigen Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizaubern sollte, so ganz und gar versagt hat, der „Ordnung“ des Gebäudes, der Alters- und Invalidenversorgung die Gesetzeskraft verlihen wird. Nun, die Folgen einer noch tieferen Verbitterung der arbeitenden Klassen über die abermaligen Lohnabzüge, welche diese neue sozialreformatorische „Segnung“ im Gefolge hat, werden nicht ausbleiben und eine Stärkung der Sozialdemokratie die Folge sein, so daß in Wahrheit die „Staatserhaltenden“, welche ja Kopf und Kragen daran setzen, das neue Gesetz unter Dach und Fach zu bringen, die Partei ist, welche darauf hinausgeht, die Elemente des „Unsturzes“ zu stärken und zu vergrößern. Im Uebrigen geht die Strikerei im geliebten deutschen Reich aller Orten munter fort und mit einer wahren Eier stürzt sich die offiziöse Presse auf jeden Gegenstand, der nur irgend dazu dienen kann, die öffentliche Aufmerksamkeit von unseren unerquicklichen Verhältnissen im Inneren abzulenken. Nur diesem Umstand ist es zuzurechnen, daß aus dem Falle Wohlgemuth ein solches Aufheben gemacht wird. Geradezu lächerlich macht sich die offiziöse Presse damit, daß sie behauptet, England lasse sich das ruhig gefallen, was sich die Schweiz eben hat nicht gefallen lassen, nämlich das eigenmächtige Vorgehen fremder Polizeibeamter auf ihrem Grund und Boden. Kommt ein deutscher Polizeibeamter nach England um seines Dienstes zu pflegen, so muß er sich zuerst bei der Polizei melden und sich über seine Person und seinen Auftrag gehörrig zu legitimiren; dann erst wird ihm gestattet, seine Pfade zu wandeln, man würde sich sehr verbitten, wenn er auf eigene Faust und ohne Wissen der englischen Behörden, noch dazu in der Richtung wie Herr Wohlgemuth vorgehen wollte. In anderen Ländern wird ganz anders gegen die Polizeispizelei vorgegangen.

So sehen wir in **Belgien** den Polizeispizel zur Zuchthausstrafe verurtheilt und sieht außerdem der Stellung vor das Schwurgericht wegen Aufreizung zu

Gewaltthaten entgegen. Der Staatsanwalt selbst spricht sich bitter über die Regierung aus, die sich solcher Elemente bedient. Anderswo ist das natürlich anders, da wird ein solches Vorgehen der Regierung noch glorifizirt! Jedenfalls sind die Tage des belgischen ultramontanen Ministeriums gezählt, denn es hat sich mit der Krone in Konflikt gestellt, welche die allgemeine Wehrpflicht durchzusetzen, der allgemeinen Lage Europas gegenüber, für ihre Pflicht hält. Wer heut' zu Tage seine Neutralität nicht verteidigen kann, der wird nicht für neutral erachtet.

Dieses Satzes eingedenk, hat selbst **Holland** angefangen seine Landarmee zu verstärken.

Die **Schweiz** ist natürlich auch nicht müßig geblieben den Drohungen der deutschen Offiziere gegenüber, und hat eine neue Bewaffnung seiner Miliz in's Werk zu setzen beschlossen, ein Vergnügen, welches ihr ca. 20 Millionen Mk. kostet. Es wird das natürlich nicht dazu angethan sein, die an und für sich schon gereizte Stimmung der Schweizer gegen uns zu beschwichtigen, denn die Schweiz hat nicht so „heidenmässig viel“ Geld wie wir, auch ist die dortige Volksvertretung gar nicht darauf zugeschnitten, so „leichten Herzens“ wie die untrige, Schulden zur „Hebung der Wehrkraft“ ins Blaue hinein, wie die untrige, zu machen.

Selbst **Amerika** scheint von dem Rüstungsieber angesteckt und hält es deshalb für angebracht, sich über den Stand der Rüstungen der europäischen Mächte sicher zu informieren und wird, gleich wie diese seinen Botschaftern militärische Bevollmächtigte belegen.

Rußland dokumentirt seine Friedensgestimmungen dadurch, daß es aufs neue seine Eingangszölle auf alles Mögliche und Unmögliche erhöht hat, und einen neuen Pumpversuch von 1000 Millionen in Frankreich und Belgien in Scene zu setzen wünscht. Daß diese erborgten Gelder zu Friedenszwecken nicht Verwendung finden werden, weiß Jeder! Unermülich ist Rußland in 3 Dingen, in der Ausdehnung seiner Grenzen, in der Verfolgung des deutschen Elements, soweit es ihm unterthan, und in seinen Kriegsrüstungen. Wiederum hat es sich ausgebehnt und einen Inselkomplex im nördlichen stillen Ocean unter der seinen „Anlage von Kohlenstationen“ besetzt und wiederum hat es einen Stoß gegen das Deutschtum geführt: die Privilegien des deutschen Abels in den Ostseeprovinzen werden einfach kassirt werden.

Auch die **Pforte** rüstet. Vorzüglich will sie ihre Flotte durch Panzerschiffe vergrößern. Was wird die Folge sein? Eine neue Anleihe!

Mitten hinein in dieses kriegerische Getöse sind die ersten Worte des Kaisers von **Oesterreich** ertönt, welcher Rußland ein energisches „Bis hierher und nicht weiter!“ zuruft. Und in der That können die Saiten nicht schärfer gespannt werden. Der Sinn des Laustes des Czaren auf den Souverain von Montenegro ist endlich klar geworden. Dieser Duobezfürst, in Wirklichkeit nichts weiter als der Hauptmann einer Räuberbande von Gottes Gnade n, ist auserselbst als der Fürst des zukünftigen „Großserbiens“, welches die ganze Balkanhalbinsel umfassen soll und das in

Wirklichkeit nichts als ein russisches Gouvernement sein würde. Oesterreich würde dann nicht mehr Ruhe im eigenen Hause haben, „Großserbien“ würde nicht ruhen, bis ihm Herzegowina etc. etc. einverleibt sind. Die Frage ist, ob man den Wink in Petersburg verstehen will, und ob der nach „berühmtem“ Muster losgegebene „kalte Strahl“ seine Schuldigkeit thun wird.

Sintemalen nun Rußland einen neuen Pumpversuch in **Frankreich** riskirt, wird dasselbe wieder etwas verständiger von der russischen Presse behandelt. Der französischen Regierung wird das sehr angenehm sein, sie jedoch schwerlich über den fatalen Streich trösten, der ihrem Oberhaupte soeben passirt ist. Präsident Carnot ist in seinem Wahlkreise soeben gegen 2 Bonapartisten kläglich unterlegen. Hierzu kommt eine weitere Niederlage und zwar gegenüber Deutschlands, nämlich so.

Japan schwankt seit Jahren bezüglich seiner Heeresorganisation zwischen deutschem und französischem Einflusse hin und her und zwar sind zur Organisation des Generalstabes Deutsche, zu Instruktionen der Mannschaften Franzosen berufen worden. Nun ist die Kapitulationszeit der dort befindlichen deutschen Generalstabsoffiziere in Kürze um und die deutsche Regierung will nur neue hergeben unter der Bedingung, daß die französischen Instruktoren entlassen werden, was die japanische Regierung zugesagt hat. Die französische Regierung hat nun hiervon Wind bekommen, und um sich nicht den Stuhl vor die Thür setzen zu lassen, seine Instruktoren abberufen, die nun gleichfalls durch deutsche ersetzt werden sollen. Wünschen wir uns Glück zu solchen Erfolgen, die ohne „Blut und Eisen“ errungen worden sind.

Zu den Schulreformen.

(Schluß.)

Ob eine Ueberlastung thatsächlich vorliegt oder nicht, möge an dieser Stelle nicht erörtert werden. Es ist auch gar nicht nöthig, daß den vorgeschriebenen Unterrichtsstunden noch eine neue hinzugefügt werde. Im Rechenunterricht werden z. B. ungezählte Diskontoaufgaben bearbeitet und gelöst. Nun gut, füge der Lehrer seinen Zahlenoperationen eine Belehrung über die Hauptpunkte des Wechselrechtes hinzu, und die Jugend hat, was sie für das Leben in dieser Beziehung braucht. Und wenn das juridische bürgerliche Recht sich nicht immer mit der Moral deckt, so möge der Lehrer in der Religionsstunde Veranlassung nehmen, auf die Abweichung der Moral von dem formalen Recht hinzuweisen. Sollte aber doch die Ansetzung einer Rechtsstunde unumgänglich oder vom pädagogischen Standpunkte aus wünschenswerth sein, so würde sich auch wohl der Raum für diese Stunde finden lassen. Durch die Ansetzung einer fünften Religionsstunde hat die Düsseldorfser Regierung den Beweis geliefert, daß immerhin Raum vorhanden ist, wenn man diesen Raum schaffen will. Daß sie ihn nur auf Kosten des naturkundlichen und deutschen Unterrichts gewinnen konnte, ist allerdings bedauerlich genug; die Einfügung einer Rechts-

stunde dürfte nur durch eine Beschränkung des dogmatischen Unterrichts erfolgen.

Den Handfertigkeitsunterricht, welchen man so gern, wie es scheint, in die Volksschule einführen möchte, halten denkende und tüchtige Handwerksmeister, wie in Augsburg sehr richtig hervorgehoben wurde, als völlig nutzlos für die Erlernung des betreffenden Handwerks. Viele von ihnen sehen diesen Unterricht für geradezu schädlich und gefährlich an, weil die Knaben sich Bezeichnungen und Griffe angewöhnen, die ihnen später nur hinderlich im Wege stehen. Sehr zu berücksichtigen ist ferner die Liebe der Knaben zum Spiel, welche ihnen den Handfertigkeitsunterricht gar zu gern als Zeitvertreib erscheinen läßt. Wer aber das Handwerk als Spielerei ansieht, mit dem wird der strenge Meister noch mehr zu kämpfen haben, als der Volksschullehrer mit den kleinen Schülern, die ihm aus den Fröbel'schen Kindergarten zu geführt werden. Die Schulrekruten, welche direkt von Hause kommen, sitzen still und sind aufmerksam, während die Zöglinge der Kindergärten die Schule als Spiellokal ansehen und darnach thun. Für die höheren Schulen mag die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts allerdings von einem gewissen Nutzen sein, denn in diesen Schulen, in welchen der wohlhabende Bürger seine Söhne gemeinlich erziehen läßt, könnte der Handfertigkeitsunterricht vielleicht die Schüler den Beruf des Vaters lieben lehren und sie diesem zuführen. Wenn das aber der Fall sein sollte, so dürfte man dem Handfertigkeitsunterrichte das Wort reden.

Die Augsburger Versammlung hielt die Einfügung des Französischen in den Lehrplan der beiden obersten Klassen einer achtklassigen Volksschule für sehr wünschenswerth. Pädagogische Gründe mögen dem Französischen den Vorzug vor dem Englischen geben, für das praktische Leben ist aber das Englische weit wichtiger als das Französische. Mit Frankreich stehen wir seit 1870 in einem geringen geschäftlichen Verkehr, mit den Märkten Englands und Amerikas ist aber die deutsche Geschäftswelt in unzähligen Fäden verbunden. Erstrebenswerther als der fremdsprachliche Unterricht muß aber für die Mädchen ein Kursus in der Körperpflege und der nothwendigen Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen erscheinen. Welch ein Segen würde den Familien ersprechen, wenn den heranwachsenden Mädchen schon in der Schule die Modethorheiten verleidet würden! Mit stillem Grimm haben die Eltern bisher zusehen müssen, wie namentlich in verschiedenen Privatdöcker-schulen den Schülerinnen die Ansicht eingeimpft wird, daß ein Mädchen ohne Corset und ohne Handschuhe nicht berechtigt ist, sich zu der gestitteten Menschheit zu rechnen. Wenn mit solchen Aeußerlichkeiten die Lehre vom Anstand und guten Ton beginnt, so darf man sich nicht wundern, daß bei diesem Anfang die vollkommene Modepuppe das Ende der Schulerziehung ist. Ein Unterricht in der Krankenpflege aber würde Auge und Herz für die Leiden der Familie und der

ganzen Menschheit öffnen, würde ein Brunnen werden, aus dem unerschöpfbar das Glück des Hauses und somit das Glück der Welt fließen würde.

— Die „Berl. Ztg.“ schreibt über den Arztetag in Braunschweig folgendes: Die Ärzte, die sich ja auf das Heilen verstehen, haben als Heilmittel gegen die eigene Bortemontai-Krankheit sich für ein wenig Zunft und Innung entschieden. Wohlgemerkt — nicht alle Ärzte. Auch unter den Ärzten besteht eine von den Kartellgeistern beeinflusste zünftlerische Partei, welche sich als „deutscher“ Arztetag unter dem Vorsitz des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Graf in Braunschweig versammelt und für allerlei Einschränkungen der Heilgewerbsthätigkeit ausgesprochen hat. Aus all' den dort gefaßten Beschlüssen guckte die Furcht vor Verringerung der Einnahmen durch die liebe Konkurrenz heraus. Es sind den Herren zu viele Ärzte da; darum verlangen sie inskünftig ein fünfjähriges ärztliches Studium. Daß sie selbst mit drei Jahren ansetzkommen sind, das liegt offenbar an ihrer gottbegnadeten Genialität. Sie wollen von öffentlichen Anpreisungen von Heilmitteln nichts hören, denn sie haben die einzig richtige Heilweise in Erbpacht; sie wollen von der Ankündigung von Spezialisten nichts wissen, denn sie können Alles und machen somit die Spezialisten überflüssig. Die Bezeichnung Klinik und Poliklinik für nicht akademische Anstalten wollen sie vermieden sehen; denn wozu haben sie Wartezimmer und Sprechstunden? So geht die Sorge um das liebe Ich weiter durch die Beschlüsse des Arztes-tages, und die Forderung der Einsetzung eines Ehrengerichts zur Ueberwachung der Standesehre macht den Beschluß. Einverstanden! Und als Ehrepräsidenten des Ehrengerichts schlagen wir Herrn Professor Schwe-ninger vor.

— Der Kaffee ist in Hamburg um 12 \mathcal{A} pro Pfund im Preise gefallen, da die Ernte in Brasilien günstig ist. Obnehin hatten die Spekulanten für höhere Preise sich bedeutend übernommen.

Kirchliche Anzeigen.

2. Sonn. n. Trinitatis.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche:

Frühgottesdienst: S. Hornkohl.

Hauptgottesdienst: P. Stinckel.

Hauptgottesd.: P. Thiesen.

Kinderlehre: Derselbe.

Kinderlehre: Derselbe.

Donnerstagsbest.: Derselbe.

Montagsbest.: Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Ertrag der Kollekte 1. für den lutherischen Kirchenfonds der Provinz Hannover zu St. Bonifacii 37 \mathcal{M} 96 \mathcal{S} , zu St. Nicolai 16 \mathcal{M} 8 \mathcal{S} , 2. für den hiesigen Lutherfonds zu St. Bonifacii 31 \mathcal{M} 87 \mathcal{S} , zu St. Nicolai 17 \mathcal{M} 26 \mathcal{S} .

Getaufte.

16. Juni: Johanne Friederike Luise Christiane, T. d. Posthalters Rosahr.

Hermann Karl Friedrich, S. d. Tuchmachers Schönberg.
Erna Dorothee Wilhelmine, T. d. Dr. mod. Schiller.

Friedrich Ludwig, S. d. Schneiders Rügmann.

23. " Heinrich Friedrich Karl, S. d. Rutschers Rügmann.

Heinrich Friedrich Ludwig, S. d. Arb. Bruns.

27. " Christian Philipp Arthur, S. d. verstorb. Schaffners Haubold.

Sameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 53.

Mittwoch, den 3. Juli 1889.

67. Jahrg.

Dienstag, den 16. Juli: Kram- und Viehmarkt in Sameln.

Kirchensteuer.

Mit dem kommenden Sonnabend 1 Uhr Mittags wird die Erhebung der Kirchensteuer geschlossen.

In das Handelsregister ist eingetragen: Firma Klein & Wulf, Börry. Offene Handelsgesellschaft. Inhaber: August Klein und Hermann Wulf in Börry.

Morgen, Donnerstag, den 4. Juli, 3 Uhr Nachmittags, sollen 6 Morgen 100 Rth. Roggen auf dem Halm auf den Grundstücken im Mühlenfelde an der Kaiserstraße öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen sich auf der Samelbrücke an der Bürenstraße einfinden.

Bis Freitag, 5. Juli, werden noch schriftliche Nachgebote auf den Stämmerei-Nachfang angenommen.

Gefunden und auf dem Voltzei-Bureau abgeliefert: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Kette.

Verkauf von Halmfrüchten!

Roggen, Weizen, Hafer etc. werde ich meistbietend auf Kredit

Donnerstag, 4. Juli, Nachm. 3 Uhr vor hies. Osten- und Mühlenthore, Sammelplatz bei der Kaserne,

Freitag, 5. Juli, 3 Uhr Nachm. vor hies. Brückenthore, Sammelplatz: Kettenbrücke,

Sonnabend, 6. Juli, 3 Uhr Nachm. vor hies. Neuenthore, Sammelplatz: Pförtnerhaus, verkaufen.
Carl Duderich.

Hausverkauf.

Mein Wohnhaus, Hummenstraße 2, ist mit oder ohne Substanz unter der Hand zu verkaufen.

Duderich.

Wegen der z. Z. im hiesigen Stadtgebiete herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Antrieb von Wiederkäuern und Schweinen zu dem am 3. Juli c. hier stattfindenden Viehmarkte verboten.

Holzwinden, den 29. Juni 1889.

Die Stadtpolizeibehörde.
H. Schrader.

Pandverpachtung pp.

Im Auftrage des Schlachtermeisters L. Schläger hier werde ich dessen Länderei im gr. Osterfelde (Ostenthor), etwa 40 Morgen,

am Donnerstag, 4. Juli,

3 Uhr Nachmittags,

auf 12 Jahre verpachten und die darauf befindlichen Früchte auf Kredit verkaufen.

Sammelplatz bei der Kaserne.

Carl Duderich.

Bekanntmachung.

Sameln, den 2. Juli 1889.

Im Auftrage der Erben weiland Kaufmanns F. W. Rese hierselbst, werde ich folgende denselben gehörende Immobilien:

1. die beiden an hiesiger Deisterstraße unter den Nummern 48 und 49 belegenen beiden **Wohnhäuser** mit Zubehör,
2. den daneben liegenden **Bauplatz**, 4 Ar 52 \square Meter oder 20 \square Ruthen hannoversch groß,
3. das im kleinen Osterfelde an der Südseite der Deisterstraße, zwischen Eisenbahn und Menge belegene **Ackerland** = 31 Ar 58 \square Meter oder 1 Morgen 24 $\frac{1}{2}$ \square Rth. hannoversch
in dem dazu angeetzten Termine

Montag, den 15. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich auf Meistbot verkaufen.

C. Korff,

beidigter Auktionator.